

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft, Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 | Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 | Tel. A. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 | Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

18. Januar 1926

Nr. 1

Bekanntmachung

Innerhalb der mit Bekanntmachung vom 20. November 1925 festgesetzten Frist bis 17. Januar 1926, mittags 1 Uhr, ist bei mir nur der nachstehende, mit **E i n b e i t s l i s t e** bezeichnete Wahlvorschlag eingereicht und zugelassen worden, der hiermit bekannt gemacht wird.

Gemäß § 8 der Wahlordnung findet daher keine Wahlhandlung statt, vielmehr wird das Wahlergebnis so festgestellt, als ob sämtliche Stimmen für diesen Wahlvorschlag abgegeben worden wären.

Einheitsliste zur Gemeinde-Vertreterversammlung der Synagogengemeinde zu Breslau.

Bewerber:

- | | | |
|--------------------------------------|--|--|
| 1. Georg Peifer, Justizrat | 23. Oskar Unikower, Ingenieur | 42. John Levi, Kaufmann |
| 2. Salomon Kalisch, Justizrat | 24. Dr. Josef Marcus, Regierungsrat | 43. Elise Wohläuer, verwitw. Studienrat |
| 3. Dr. Hugo Schachtel, Zahnarzt | 25. Heimann Daniel, Kaufmann, Gartenstraße 43 | 44. Dr. Isidor Friedeberg, Arzt |
| 4. Martin Fränkel, Kaufmann | 26. Max Steuer, Bankier | 45. Dr. Benno Grzebinasch, Rechtsanwalt. |
| 5. Max Sins, Kaufmann | 27. Grete Djal, Rentiere | 46. James Pollack, Rechtsanwalt |
| 6. Adolf Lewin, Kaufmann | 28. Dr. Georg Larnowski, Rechtsanwalt | 47. Julius Wolfssohn, Kaufmann |
| 7. Ignaz Walsch, Architekt | 29. Dr. William Doh, Arzt | 48. Arthur Berger, Kaufmann |
| 8. Max Jacobsohn, Rechtsanwalt | 30. Adolf Danziger, Kaufmann | 49. Waldemar Chogen, Kaufmann |
| 9. Paula Ollendorff, Stadtverordnete | 31. Alfred Freudenthal, Kaufmann | 50. Dr. Lotte Prager-Badt |
| 10. Dr. Josef Schlesinger, Arzt | 32. Martin Baerwald, Kaufmann | 51. Eugen Gumpert, Justizrat |
| 11. Willi Freundlich, Lehrer | 33. Bruno Matthias, Drogeriebesitzer | 52. Dr. Malwine Heinemann, Ärztin |
| 12. Dr. Isidor Horn, Sanitätsrat | 34. Samuel Rothmann, Rechtsanwalt | 53. Dr. Max Loewenthal, Tierarzt |
| 13. Dr. Israel Kabin, Dozent | 35. Dr. Günter Fränkel, Oberlandesgerichtsrat | 54. Siegfried Preuß, Kaufmann |
| 14. Felix Sander, Bankdirektor | 36. Leo Zabil, Kaufmann | 55. Arnhold Rosenthal, Uhrmacher |
| 15. Wilhelm Kober, Kaufmann | 37. Rosa Mard, verwitwete Stadtrat | 56. Hedwig Malachowski, Arztfrau |
| 16. Feig Goldschmidt, Kaufmann | 38. Dr. Ludwig Korn, Arzt | 57. Dr. Carl Marcus, Professor |
| 17. Curt Brienißer, Kaufmann | 39. Louis Markowicz, Kaufmann | 58. Ernst Schlesinger, Kaufmann |
| 18. Dr. Elise Fuchs-Hes | 40. Dr. Richard Staub, Kaufmann und Rechtsanwalt | 59. Dr. Ludwig Israel, Medizinalrat |
| 19. Johannes Wilhelm, Kaufmann | 41. Dr. Raphael Gluskinos, Arzt | 60. Dr. Walter Lux, Rechtsanwalt |
| 20. Isidor Simonssohn, Kaufmann | | 61. Alfred Kalischer, Kaufmann |
| 21. Erich Spitz, Rechtsanwalt | | 62. Emil Breslauer, Kaufmann |
| 22. Leo Smoschewer, General-Konsul | | 63. Vally Brasch, Kaufmannsfrau. |

Wenn ein Gemeindevorteiler dauernd ausscheidet oder zeitweilig verhindert ist, so wird der an seine Stelle tretende Nachfolger oder Stellvertreter derart bestimmt, als ob jede der nachstehend bezeichneten Gruppen von Bewerbern (Gruppe A bis E) je einen besonderen Wahlvorschlag bilden würde.

Gruppe A: Bewerber Nr. 1, 2, 5, 6, 7, 11, 12, 14, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 26, 28, 30, 32, 33, 35, 38, 40, 42, 44, 47, 48, 49, 51, 53, 54, 58, 59, 61.

Gruppe B: Bewerber Nr. 9, 27, 37, 43, 56, 63.

Gruppe C: Bewerber Nr. 3, 8, 13, 18, 24, 29, 34, 39, 45, 50, 55, 60.

Gruppe D: Bewerber Nr. 4, 10, 15, 25, 31, 36, 46, 52, 57.

Gruppe E: Bewerber Nr. 20, 41, 62.

Ist die Liste der Gruppe A erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe B und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren nach der Reihenfolge des Wahlvorschlages, ein.

Ist die Liste der Gruppe B erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe A und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages ein.

Ist die Liste der Gruppe C erschöpft, so treten alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages in dessen Reihenfolge ein.

Ist die Liste der Gruppe D erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe E und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages, ein.

Ist die Liste der Gruppe E erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe D und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren nach der Reihenfolge des ganzen Wahlvorschlages, ein.

Als Vertrauensmann wird Herr Justizrat Georg Peifer, als stellvertretender Vertrauensmann Herr Rechtsanwalt Max Jacobsohn bestimmt.

Breslau, den 12. Januar 1926.

Es folgen über 100 Unterschriften von Wahlberechtigten.

Demnach sind die Bewerber Nr. 1 bis 21 einschließlich als Gemeindevorteiler, die übrigen Bewerber des Wahlvorschlages in der daraus ersichtlichen Reihenfolge als Ersatz-Gemeindevorteiler gewählt.

Breslau, den 17. Januar 1926.

Der Wahlleiter.

gez.: Goldfeld,
Sef. Justizrat, Landgerichtsdirektor-i. R.

Repräsentanten-Versammlung

vom 17. Dezember 1925

Sitzungsbericht von Dr. Rehnitz.

Nachdem auf Antrag von Rechtsanwalt Jacobsohn vor Beginn der Sitzung die Chanukkaflichter feierlich entzündet waren, eröffnete der Vorsitzende, Justizrat Peiser, die Sitzung mit der Mitteilung der konservativen Fraktion, daß in ihrer Erklärung zu Protokoll vom 8. Februar 1925 der Satz „Diese Kampfweise . . . beteiligen“ zurückgenommen wird. (Damit ist ein Miston aus dem letzten Wahlkampf beseitigt.) Ferner gab der Vorsitzende ein Schreiben des Abgeordneten Korvettenkapitän Meßentbin bekannt, das inzwischen dadurch seine Erledigung gefunden hat, daß der Haushaltsposten „Beitrag an leistungsschwache Synagogengemeinden etc.“ in der dritten Lesung vom Landtag angenommen worden ist.

Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, nämlich Vertragsabschluss mit der Konzerthaus-Aktien-Gesellschaft, berichtet Justizrat Kalisch und empfiehlt die Genehmigung des vorgelegten Vertrages. Durch diesen Vertrag sichert sich die Synagogengemeinde auf zehn Jahre den großen, künstlerisch hergerichteten Konzerthausaal, den Kammermusiksaal und den kleinen Probesaal im 1. Stock zur Veranstaltung von Zweiggottesdiensten für eine Jahresvergütung von 8000 Mark einschließlich Beleuchtung und etwaige Heizung. Da die Gemeinde berechtigt ist, im Kammermusiksaal und soweit tunlich auch im großen Saale die Einrichtung während der 10 Tage stehen zu lassen und dadurch die erheblichen Kosten des Ein- und Ausräumens zu ersparen, ist der Mietpreis durchaus angemessen, insbesondere wenn man berücksichtigt, was die Gemeinde im Jahre 1925 für das Viktoria-Theater und die beiden Frieberg-Sale hat zahlen müssen. Die Versammlung genehmigte einstimmig ohne weitere Aussprache den vorgelegten Vertrag.

Auf den Antrag des Vorstandes, gemäß § 68 der Satzung zur Abnahme der Rechnung für das Verwaltungsjahr 1924/25 drei Rechnungsprüfer zu wählen, wurden die drei bisherigen Prüfer, nämlich die Repräsentanten Adolf Lewin, Bankdirektor Sander und Zahnarzt Dr. Schachtel, wiedergewählt.

Darauf kam der wichtigste Punkt der Tagesordnung, nämlich der Antrag des Vorstandes, für 1925/26 ein fünftes Steuerquartal zu erheben, zur Verhandlung.

Der Berichterstatter, Herr Gins, legte ausführlich das Entstehen der Finanznot der Gemeinde dar. Einmal unvermeidliche Ausgaben, die im Etat nicht vorgesehen waren, das andere Mal Zurückbleiben der Einnahmen hinter dem Voranschläge. An ersterem sei die Versammlung mitschuldig, da sie diese Ausgaben bewilligt hat, an letzterem sei die entstandene Wirtschaftskrise schuld, von der die jüdischen Zensiten nach ihrer wirtschaftlichen Struktur ganz besonders betroffen seien. Der Berichterstatter behauptet, daß eine solche wichtige Vorlage knapp fünf Tage vor der Sitzung den Mitgliedern zugegangen sei. Sie scheine ihm nicht ausreichend durchgearbeitet, als daß er ohne Vorberatung in einer Kommission eine so einschneidende Maßnahme angesichts der wirtschaftlichen Not der meisten Gemeindeglieder befürworten könne. Im übrigen bemängelt der Berichterstatter in der Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben und in der Berechnung des ungedeckten Bedarfs bis 1. April 1926 mit 120 000 Mark, verschiedene Angaben der Vorlage und beantragt entsprechend seinen Ausführungen die Verweisung der Vorlage an den Finanzausschuß.

Verwaltungsdirektor Dr. Rehnitz begründet die Dringlichkeit der Vorlage. Die Finanzämter hätten sich in anerkanntem Entgegenkommen zur Einziehung dieses fünften Steuerquartals bereit erklärt, in der Voraussetzung, daß die Genehmigung und Veröffentlichung noch vor dem 10. Januar erfolgen kann. Dadurch würden die Vorauszahler das 4. und 5. Steuerquartal zugleich bezahlen können und damit den Finanzämtern eine Menge Buchungen ersparen. Die Vorlage habe vor Zustimmung der Finanzämter nicht vorgelegt werden können. Ueber die bemängelten Ziffern gibt er Aufklärung.

Direktor Hanke gibt namens des Vorstandes zu, daß diesem die Vorlage sehr schwer geworden sei, aber es gab leider keinen anderen Ausweg. Der vorhandene Betriebsfonds langt etwa bis Ende Januar 1926. Es kann aber bis zur vollkommenen Verausgabung natürlich nicht gewartet werden. Nach den Eingängen der letzten Monate sei auf einen Eingang von 120 000 Mark für ein Quartal nicht zu

rechnen, so daß trotz des fünften Steuerquartals noch ein ungedeckter Fehlbetrag bis Ende März 1926 verbleibe. Der Redner gibt einzelne Beispiele, in wie großem Ausmaße die Einnahmen hinter dem Voranschläge zurückgeblieben seien. Unvorhergesehene Ausgaben ließen sich bei einer zielbewußten Leitung in einer Großgemeinde nicht vermeiden. Im Etat seien Mittel für derartige Ausgaben im Interesse der Sparsamkeit zur Zeit nicht vorgesehen worden. Während die Wirtschaftskrise die Privatbetriebe zwingt, Personal abzubauen und die Speisekosten zu verringern, sei dies bei der Gemeinde mit ihren festangestellten Beamten und ihrem vorgeschriebenen Wirkungsbereich nicht möglich. Im Gegenteil sei gerade durch die Wirtschaftsnot der Kreis der Aufgaben größer geworden. Er verweise auf das Wohlfahrtsamt und auf die Aufwertungssachen. Nachdem der Vorstand in mehreren Sitzungen alle Auswege eingehend erwogen habe, fürchte er, daß auch der Finanzausschuß eine andere Lösung nicht finden werde, durch die Verweisung würde also nur kostbare Zeit verloren gehen.

Auf Wunsch gibt der Dezernent für das Wohlfahrtswesen, Sanitätsrat Dr. Bach, nähere Angaben über den Bedarf des Wohlfahrtsamtes.

Justizrat Peiser schlägt vor, die Vorlage anzunehmen, aber den Finanzausschuß zu ermächtigen, entweder die Durchführung des Beschlusses abzulehnen oder Milderungen zu beschließen.

Rechtsanwalt Jacobsohn bestreitet zunächst unter Hinweis auf die den ersten Kantoren bewilligte Gehaltserhöhung, die andere Gehaltserhöhungen zur Folge gehabt habe, daß die Verwaltung sparsam gewesen sei. Er warnt vor der Firigkeit in der Annahme der Vorlage, bevor diese eingehend überlegt sei. Diese enthalte auch untragbare Ungerechtigkeiten für diejenigen Vorauszahler, deren Umsatz im letzten Vierteljahre 1925 besonders hoch gewesen sei. Diese müßten das fünfte Quartal von einer besonders hohen Vorauszahlung leisten. Es lassen sich auch andere Wege der Kapitalbeschaffung denken, z. B. Aufnahme von Hypotheken. Wohl dürfen laufende Ausgaben nicht durch Verleihung gedeckt werden, aber doch diejenigen Ausgaben, die eine Vermehrung des Vermögens darstellen. Auch kann man laufende Ausgaben auf diese Weise zunächst decken, wenn der Fehlbetrag im nächsten Haushaltsjahre wieder eingebracht werde. Er stimmt daher dem Antrage Gins auf Verweisung an den Finanzausschuß zu.

Direktor Hanke erörtert die Möglichkeit der Hypothekenbeschaffung. Eine Verpfändung des unbelasteten Grundvermögens zur Deckung laufender Ausgaben sei der erste Schritt zum Ruin der Gemeinde. Ueberdies sei der zu erlangende Betrag angesichts des Bedarfs der Gemeinde für die nächsten Monate im Verhältnis recht klein.

Dr. Rehnitz äußert sich zu den von Rechtsanwalt Jacobsohn geschilderten Unbilligkeiten: Sie seien richtig, aber dem Vorstand nicht neu. Auch der Staat bedient sich leider bisher einer recht rohen Steuerberechnung. Umgekehrt enthalte auch die von Rechtsanwalt Jacobsohn vorgeschlagene Änderung Ungerechtigkeiten, da diejenigen, die keine Vorauszahlung im vierten Steuerquartal zu zahlen haben, völlig freibleiben. Das Finanzamt habe die vorgeschlagene Art der Erhebung für allein durchführbar angesehen, und darauf verwiesen, daß die Unbilligkeiten im Wege des Einspruchs bei der Gemeinde beseitigt werden könnten.

Geheimrat Goldfeld gibt Erklärungen ab über die Zahl der schon jetzt vorhandenen Einsprüche und über die milde und wohlwollende Behandlung aller dieser Anträge durch den Vorstand. Unsere Gemeindeglieder könnten sich daher über Unbilligkeiten bei Steuereinzahlung nicht beklagen.

Rechtsanwalt Jacobsohn hat inzwischen einen Härteparagrafen formuliert, gegen den Geheimrat Goldfeld rechtliche Bedenken äußert.

Dr. Rehnitz würde sich mit dem Härteparagrafen abfinden können, wenn dem Vorstand das Recht eingeräumt wird, die nicht immer der Leistungsfähigkeit entsprechende Steuerfestsetzung des Finanzamtes nachzuprüfen.

Nachdem eine Anzahl der Herren der Versammlung und des Vorstandes zu der Vorlage und dem Änderungsantrage Jacobsohn Stellung genommen hatten, wurde schließlich der Antrag Gins auf Verweisung an den Finanzausschuß angenommen, mit der Maßgabe, daß das fünfte Steuerquartal erhoben werden solle, wenn der Ausschuß keinen anderen Ausweg zur Geldbeschaffung findet, und daß der Finanzausschuß befugt sein solle, Milderungen zu beschließen.

Der Finanzausschuß hat am Sonntag darauf getagt und eingehend alle Wege der Geldbeschaffung erörtert. Keiner erwieb sich als gangbar oder einer ordnungsgemäßen Finanzgebarung entsprechend. Was den Bedarf an-

langt, so hat der Ausschuss die Einnahmen höher geschätzt und die Ausgaben niedriger als die Verwaltungsvorlage, immerhin aber noch einen Fehlbetrag von 85 000 Mark errechnet, während das 5. Steuerquartal nicht mehr als 60 000 Mark erbringen dürfte. Das 5. Steuerquartal wird daher in der von der Kommission beschlossenen Form (siehe Bekanntmachung) erhoben.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung, nämlich die Einstellung eines jährlichen Betriebszuschusses von 1500 Mark für die Städtische Straßenbahn nach Cosel in den Haushalt der nächsten sechs Jahre begrüßt der Berichterstatter, Herr Martin Fränkel, weil mit der Verlängerung der Straßenbahn nach dem Friedhof Cosel einem sehnlichen Wunsch der Gemeinde nachgekommen wird.

Geheimrat Goldfeld vom Vorstände macht darauf aufmerksam, daß es sich zunächst nur um die Beteiligung der Gemeinde und der anderen Interessenten handle, während die Stadt bis zur Entscheidung des Verkehrsausschusses an die Verlängerung der Städtischen Straßenbahn nach Cosel-Schmiedefeld noch nicht gebunden sei. Die Vorlage des Vorstandes wird darauf ohne weitere Aussprache angenommen.

Der Verwaltungsbericht wird von dem Vorsitzenden, Justizrat Peiser, vorgetragen und dabei die Instandsetzung der von der Städtischen Branddirektion beanstandeten Bligableiteranlage an der Leichenhalle Lohestraße, sowie die weitere Belassung des zinslosen Darlehens an die Jüdische Mittelstandshilfe genehmigt, ferner der Bericht über den Stand des Grundstücksaustausches Omnibusdepot-Zimmerstiftung zur Kenntnis genommen.

Justizrat Goldschmidt vom Vorstände berichtet noch über einen Dringlichkeitsantrag, das Abkommen über eine Abfindung der Silberfeld'schen Nacherbenschaft zu genehmigen. Nach Auseinandersetzung der rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse genehmigt die Versammlung auf Grund des Gegenberichts von Justizrat Peiser das Abkommen, wonach eine einmalige Abfindung von 800 Mark bezahlt wird.

Schließlich wird auf Antrag des Vorstandes von der Versammlung beschlossen, daß die neue Satzung, soweit sie bisher von Aufsichtswegen genehmigt ist, am 1. Januar 1926, soweit die Genehmigung später erfolgt, mit dem Zeitpunkt der Genehmigung in Kraft treten solle.

In der anschließenden geheimen Sitzung beschließt die Versammlung entsprechend dem Antrage des Vorstandes, dem Organisten an der Neuen Synagoge, Herrn Heinrich Scholz, aus Anlaß seines 40 jährigen Dienstjubiläums eine Ehrengabe zu bewilligen.

Soziale Hilfsarbeit an den höheren Schulen, Volksschulen, Religionsunterrichtsanstalten usw.

Das Wohlfahrtsamt der jüdischen Gemeinde hatte zum 1. Dezember v. J. eine Einladung an die Herren Rabbiner, sowie an sämtliche jüdischen Lehrer, Lehrerinnen und Erzieher, die in Breslau an Schulen oder privat tätig sind, ergeben lassen. Auf der Tagesordnung stand das Thema: „Die soziale Jugendarbeit an den höheren Schulen, Volksschulen, Religionsschulen usw.“ Die Versammlung war von etwa 40 Herren und Damen besucht; auch einige jugendfürsorgerisch tätige Ärzte waren erschienen. Die Jugendfürsorgerin des Jüdischen Frauenbundes, Fräulein Eichelbaum, behandelte eingehend das Thema. Sie führte etwa folgendes aus: Die jüdische Jugendfürsorge hat bisher nur diejenigen Kinder, die irgend einer fürsorgerischen Betreuung bedürfen, erfassen können, die ihr entweder durch die Eltern der Kinder selbst oder durch andere Personen namhaft gemacht wurden. Einer großen Anzahl von Jugendlichen kommt daher diese Betreuung nicht zugute, weil sie der Fürsorge nicht bekannt sind und sie die in Frage kommenden Institutionen nicht kennen oder aber nicht in Anspruch nehmen wollen — sei es aus falscher Scham, sei es aus Verbitterung oder Trotz. Diese Fürsorgebedürftigen alle gilt es aufzufinden, zu beeinflussen und sie der Fürsorgestelle zuzuweisen. Die Gründe der Notwendigkeit einer Betreuung sind gar mannigfaltig: Mangel an Kleidung, Erholungsbedürftigkeit, Krankheit, Unsauberkeit und in Zusammenhang mit äußerer Verwahrlosung meistens auch die seelische, die häufig wieder auf unglückliche und schädliche häusliche Verhältnisse zurückzuführen ist. Die Ursache all dieser Wirkungen zu erkennen, kann dem Lehrer, der täglich das betreffende Kind vor Augen hat, nicht schwer fallen, wenn er gewillt ist, sich auf die Psyche jedes Kindes einzustellen und den Mängeln, die er bemerkt, beobachtend nachzugehen. Eine weitere fürsorgerische Arbeit sollen die Lehrer nicht leisten, schon um die Jugendfürsorge nicht zu dezentralisieren. Dagegen sei es wünschens-

wert, daß die Lehrer und Lehrerinnen alle die Kinder namhaft machen, die ihnen auf Grund der Kenntnis des Charakters oder des körperlichen Zustandes oder aus irgend einem anderen Grunde fürsorgebedürftig erscheinen. Nur durch ein solches Miteinanderarbeiten von Schule und Fürsorge wäre es möglich, die richtige Art der Fürsorgetätigkeit, nämlich die nachgehende und vorbeugende Fürsorge auszuüben. — In der Aussprache betonte Frau Paula Ollendorff ebenfalls die Notwendigkeit der Hilfeleistung der Schulen bei sozialer Jugendarbeit. Sie berichtete über die augenblickliche ungeheure Verwahrlosung der schulenlassenen Jugend. Nur vorbeugende Fürsorge im Schulalter könne dem starken sittlichen Verfall der Jugend steuern. An der sehr ergiebigen und interessanten Diskussion beteiligten sich die Herren Rabbiner Dr. Hoffmann, Rabbiner Dr. Sanger, Rabbiner Dr. Goldschmidt, Dr. Kaliski, Dr. Prager, der Schularzt der jüdischen Schule Herr Dr. Falk, Direktor Glaser, sowie die Herren Lehrer: Graf, Klibanek, Tichauer und Finf.

Es wurde allseitig die Notwendigkeit der Fürsorge für jugendliche Psychopathen ausgesprochen. Alle Anwesenden waren darin einig, daß in sozialer und fürsorgerischer Beziehung eine Mithilfe der Lehrkräfte unbedingt erforderlich sei. Es wurde schließlich angeregt, in Breslau einen heilpädagogischen Kursus für Lehrer und Lehrerinnen zu veranstalten. Eichelbaum.

Gründung der Arbeitsnachweis-Gemeinschaft

Nach verschiedenen Vorversammlungen sind am Dienstag, den 5. Januar, die Vertreter einer großen Anzahl jüdischer Vereine und Anstalten unserer Gemeinde zu einer Beratung über die Schaffung eines gemeinsamen jüdischen Arbeitsnachweises für Breslau zusammengetreten. In der gut besuchten Versammlung berichtete der eingesetzte Arbeitsausschuss über das Ergebnis der Vorarbeiten und legte einen Satzungsentwurf vor. Derselbe wurde durchberaten und mit einigen Änderungen gutgeheißen und genehmigt. In der Satzung ist u. a. zum Ausdruck gebracht worden, daß die neugegründete Organisation eine Fortsetzung des bestehenden Arbeitsnachweises der Schwesternvereine, der Breslauer Lehen im U. O. B. V. ist. Die neue Organisation soll für einen sachgemäßen, weiteren Ausbau Sorge tragen.

Die Aussprache ergab, daß die Schaffung des Arbeitsnachweises ein dringendes Erfordernis ist. Die Bedürfnisfrage war schon im Arbeitsausschuss hinreichend besprochen und geklärt worden. Dem Arbeitsausschuss, insbesondere dem Vorsitzenden desselben, Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn, wurde Dank für die mühevollen Vorarbeiten ausgesprochen. Die anwesenden Vertreter der Vereine wählten nunmehr den Vorstand der neuen Arbeitsgemeinschaft, und zwar die Damen und Herren:

Regierungsrat Marcus (als Vorsitzender),
Alfred Kalischer,
Grete Vial und
Dr. Else Fuhs-Hes,

während der fünfte Platz von dem Vorstände der Synagogengemeinde besetzt werden soll.

Nach Schluß der recht interessanten Aussprache traten die anwesenden Vorstandsmitglieder zu einer Besprechung zusammen, in welcher über die wichtigsten Maßnahmen beraten wurde, die zur sofortigen Aufnahme der Arbeit erforderlich sind. Es wurden Büro-, Personal- und Raumfragen besprochen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse schleunigst daran zu gehen sei, in der einen oder anderen Weise die Schaffung von Arbeitsstätten und Arbeitsgelegenheiten in die Wege zu leiten. Durch diese Einrichtungen soll die große Arbeitslosigkeit einigermaßen eingedämmt und die Wohlfahrtspflege entlastet werden.

Der Arbeitsnachweis kann selbstverständlich nur dann Erfolgreiches leisten, wenn er nicht nur der Unterstützung und Förderung durch die Vereine, Anstalten und Gemeinden Schlesiens, sondern auch der Mitarbeit aller Gemeindeglieder — insbesondere der Arbeitgeber — gewiß ist.

Es ist zu hoffen, daß dieser neuen, wichtigen, sozialen Einrichtung ein guter Erfolg erblühen würde.

Die Satzungen der Arbeitsnachweisgemeinschaft stehen Interessenten auf Wunsch gern zur Verfügung und können im Büro des Jüdischen Wohlfahrtsamtes, Wallstraße 9, in Empfang genommen werden. Letzteres gilt auch als vorläufige Adresse für den Vorstand der Arbeitsnachweisgemeinschaft. [Direktor Glaser.

Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden

Die Jüdische Gefährdetenfürsorge (Arbeitsgemeinschaft aus: Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Jüdischem Frauenbund, Deutsch-Israelitischer Gemeindebund, Hilfsverein der deutschen Juden, Großloge für Deutschland U. D. V. B., Zionistische Vereinigung für Deutschland) hatte eine Beratung über die gegenwärtigen Aufgaben der jüdischen Jugendwohlfahrt, speziell auf dem Gebiet der Fürsorge für die gefährdete und verwahrloste Jugend.

Für die einzelnen Fürsorgegebiete: Fürsorgeerziehung, Bahnhofshilfe, Gefängnisfürsorge, Geschlechtskrankenfürsorge, Psychopathenfürsorge, wurden besondere Kommissionen gebildet, welche sich der gegenwärtig dringenden Aufgaben annehmen werden. Eine Umfrage, welche die Zentralwohlfahrtsstelle im Auftrage der Gefährdetenfürsorge veranstaltete, erbrachte den Beweis, wie gering vor allem die Möglichkeiten bei Unterbringung von obdachlosen und sittlich und sozial gefährdeten Frauen und Mädchen sind. Das Ergebnis der Umfrage, das in der Arbeitsgemeinschaft behandelt wurde, hat die Notwendigkeit gezeigt, in allen größeren jüdischen Gemeinden Zufluchtsheime für Frauen und Mädchen nach dem Vorbilde des Zufluchtsheimes des Wohlfahrtsamtes der Berliner Jüdischen Gemeinde zu errichten, denn es ist zweifellos ein großer Notstand, wenn obdachlose Frauen und Mädchen, in allgemeinen jüdischen Durchwandererheimen, in Hotels und interkonfessionellen Heimen aufgenommen werden müssen.

Die Errichtung von Zufluchtsheimen ist um so notwendiger, als im Laufe dieses Winters das sogenannte Bewahrungsgefäß im Reichstage zur Verabschiedung gelangen wird, in dessen Ausführung in erster Linie derartige Heime errichtet werden müssen. Eine eingehende Denkschrift, in welcher die Aufgaben und die Einrichtung eines solchen Zufluchtsheimes dargestellt ist, kann von der Geschäftsstelle, Berlin, Rosenstraße 2/4, bezogen werden.

Auch für Breslau ist die Errichtung eines Zufluchtsheimes für jüdische asoziale Personen dringend erforderlich, ob es sich nun um Gefährdete, Obdachlose, entlassene Strafgefangene und ähnliche handelt, oder ob Kinder von erziehungsunfähigen Eltern von diesen entfernt werden müssen.

Der Volkstrauertag

Hierzu schreibt uns der Deutsch-Israelitische Gemeindebund in Berlin:

Im Anschluß an eine durch die Presse gegaugene Notiz, wonach der Volkstrauertag für die im Weltkrieg Gefallenen auf den fünften Sonntag vor Ostern (Reminiscere) festgesetzt worden ist, gestatten wir uns berichtend hinzuzufügen, daß die Zustimmung von jüdischer Seite nur im allgemeinen erfolgt ist. Selbstverständlich ist für dieses Jahr mit Rücksicht auf das Purim-Fest ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die Veranstaltung einer Gedenkfeier in den Synagogen am Sonntag, den 28. Februar, nicht möglich ist. Es ist deshalb im Ausschuss für die Festsetzung eines Volkstrauertages vereinbart worden, den jüdischen Gemeinden zu empfehlen, beim Sabbath-Gottesdienst am 27. Februar eine schlichte Gedenkfeier für die gefallenen Krieger unter Bezugnahme auf den Volkstrauertag abzuhalten. Eine entsprechende Notiz wird auch in den künftigen Publikationen des Ausschusses für die Festsetzung eines Volkstrauertages erfolgen. Es sei gestattet, den Wunsch auszusprechen, daß sämtliche jüdische Gemeinden unseres Vaterlandes dieser Vereinbarung Folge leisten.

Amtsjubiläum.

Am 1. Januar 1926 feierte Herr Sanitätsrat Dr. Jungmann sein 40 jähriges Amtsjubiläum als Arzt am Jüdischen Krankenhaus. Seit vielen Jahren ist er dirigierender Arzt an der Abteilung für Augenkrankheiten in dieser Anstalt. Mit großer Sachkenntnis, mit Liebe und Verständnis, zu jeder Zeit hilfsbereit und menschenfreundlich, hat er die Aufgaben seines Berufes mit Eifer und Hingebung erfüllt und sich hierdurch einen großen Kreis von Freunden und Verehrern erworben.

Weit über den Kreis seiner Berufsgeschäfte hinaus hat er seinen scharfen Verstand, seinen ruhigen, klaren Blick und seine große Menschenkenntnis in den Dienst vieler wohlthätiger und gemeinnütziger Anstalten und Einrichtungen unserer Glaubensgemeinschaft gestellt.

Viele Jahr hindurch hat er in der Repräsentanten-Versammlung und im Vorstand unserer Gemeinde unschätzbare Dienste geleistet und insbesondere das schwierige und undankbare Amt des Vorsitzenden der Gehaltskommission in der schlimmen Inflationszeit mit großer Umsicht und in verständlichem Geiste gehandhabt. Leider zwang ihn ärztlicher Rat, vor zwei Jahren sein Vorstandsamt niederzulegen. Dagegen dürfen ihn die Loge, die Gesellschaft der Freunde und viele Institute noch immer zu ihrem tatkräftigsten Mitarbeiter rechnen.

Wir wünschen dem Jubilar von Herzen, daß es ihm vergönnt sein möge, noch viele, viele Jahre in Gesundheit und Kraft zu wirken und zu schaffen, zu seiner eigenen Freude und zu der seiner zahlreichen Freunde und Verehrer.

85. Geburtstag.

Herr Josef Schauer, hier, Augustastraße 67, beging am 13. Dezember 1925 in geistiger und körperlicher Frische die Feier seines

85. Geburtstages.

Wir gratulieren dem Jubilar herzlichst und wünschen ihm einen heiteren und ungetrübten Lebensabend. G.

75. Geburtstag.

Am 24. d. Mts. begeht Frau Anna Laqueur geb. Levy, Gutenbergstraße 44, die Feier ihres

75. Geburtstages.

Wir nehmen gern Veranlassung, der Jubilarin, die seit vielen Dezennien unserer Gemeinde angehört und gleich ihrem verstorbenen Gatten jederzeit ein lebhaftes soziales Interesse bekundet hat, unsere herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. G.

70. Geburtstag.

Am 2. Februar dieses Jahres begeht Herr Simon Sachs die Feier seines

70. Geburtstages.

Seit vielen Dezennien unserer Gemeinde angehörig, hat der Jubilar mit warmem Herzen jederzeit die Werke der Nächstenliebe gefördert und ist immerdar eingetreten, wenn es galt, soziale Schäden zu heilen. In verschiedenen Ehrenämtern tätig, hat er auch für alle anderen jüdischen Einrichtungen unserer Glaubensgemeinschaft lebhaftes Interesse bekundet. Wir wünschen Herrn Sachs, daß es ihm vergönnt sein möge, noch viele, viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische zum Segen des Judentums und unserer Gemeinde zu wirken. G.

60. Geburtstag.

Am 20. Januar begeht Herr Bankdirektor Emil Hande die Feier seines

60. Geburtstages.

Seit einer Reihe von Jahren dem Gemeindevorstande angehörig, hat er sich an dessen Arbeiten mit Eifer und Hingabe beteiligt und insbesondere die Finanz- und Kassenangelegenheiten der Gemeinde mit sachverständigem Rat gefördert. In der Zeit der schwersten Not hat er es verstanden, uns die richtigen Wege zu zeigen, um den Betrieb unserer Verwaltung aufrecht zu erhalten. Auch alle anderen jüdischen gemeinnützigen Anstalten und Institutionen hat Herr Direktor Hande jederzeit mit Liebe und Verständnis gefördert und für sie allezeit lebhaftes Interesse bekundet.

Mit unserem herzlichsten Danke für die treue Mitarbeit wünschen wir dem Jubilar, daß er noch viele, viele Jahre zum Wohle unserer Gemeinde wirken möge. G.

Silberne Hochzeit.

Am 26. v. Mts. beging Herr Sanitätsrat Dr. Freudenthal mit seiner Gattin das Fest der

Silbernen Hochzeit.

Wir haben dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und hierbei der Verdienste gedacht, die er sich in der Kultuskommission I, der Kommission der Alten Synagoge und im jüdischen Leben überhaupt erworben hat.

Wir wünschen dem Jubilar und seiner Gattin, noch viele, viele Jahre in Gesundheit und Kraft zu wirken, zum Segen der Gemeinde, seiner Angehörigen und Freunde. G.

Goldene Hochzeit.

Am 26. v. Mts. beging Herr **Zadik Goldmann**, Freiburger Straße 27, mit seiner Gattin die schöne Feier der **Goldenen Hochzeit**.

Das Jubelpaar, das sich allgemeiner Verehrung in weiten Kreisen erfreut, ist von Angehörigen und Freunden in weitem Umfange aus diesem Anlaß gefeiert worden. Auch wir gratulieren ihm herzlichst und wünschen ihm, noch viele Jahre in Kraft und Gesundheit im Kreise der Angehörigen zu verleben. G.

Nachruf.

Am 4. Dezember 1925 verstarb Herr **Seheimer Justizrat, Amtsgerichtsrat i. R. Hermann Glogauer**. Der Verewigte hat viele Jahre hindurch als Mitglied der Kultuskommission II eine segensreiche und erprießliche Tätigkeit entfaltet und hat auch allen übrigen jüdischen Einrichtungen und Institutionen unserer Glaubensgemeinschaft lebhaftes Interesse und Verständnis entgegengebracht.

Durch sein schlichtes, bescheidenes und freundliches Wesen hat er sich Liebe und Verehrung in weiten Kreisen unserer Gemeinde erworben. Wir werden das Andenken dieses edlen Mannes in unserer Gemeinde jederzeit in Ehren halten. G.

Frau Rabbiner Eva Baed i. A.

Am 18. Dezember 1925 wurde auf dem Friedhof zu Esel bei Breslau Frau Rabbiner **Eva Baed**, früher in Lissa i. P., zur letzten Ruhe bestattet. Die Heimgegangene, die das gesegnete Alter von 86 Jahren erreicht hat, war die Gattin des vor über einem Jahrzehnt in Lissa i. P. verstorbenen dortigen Rabbiners **Dr. Samuel Baed** und die Mutter des bekannten Berliner Rabbiners **Dr. Leo Baed**, des verdienstvollen Vorsitzenden des Rabbiner-Verbandes und derzeitigen Großpräsidenten des deutschen Distrikts der U. O. B. B. Logen. **Dr. Leo Baed** sprach schlichte aber ergreifende Worte des Abschiedes an der Bahre seiner Mutter, schilderte sie als die auf ihr Judentum stolze Frau und Tochter eines jüdischen Gelehrten, als treue Mutter und gute Hauswirtin einer kinderreichen Familie. Leider sei es ihr infolge der politischen Verhältnisse nicht vergönnt gewesen, durch die ihr vertrauten Straßen und Gäßchen ihres Heimatstädtchens Lissa i. P. zur letzten Ruhe neben der Grabstätte ihres Mannes gebracht zu werden. Nachdem der hiesige Gemeinderabbiner **Dr. Vogelstein** im Auftrage der Berliner Hochschule für die Wissenschaft des Judentums Worte des Trostes an die Hinterbliebenen gerichtet hatte, geleitete eine zahlreiche Trauerverammlung den Sarg zur letzten Ruhestätte. Unter ihr bemerkte man die vier Rabbiner der Breslauer Gemeinde, den Delegaten der Großloge, die Präsidenten und Vizpräsidenten der vier Breslauer U. O. B. B. Logen, Dozenten und Kuratoren des Breslauer Jüdisch-theologischen Seminars und Abgeordnete des Vereins der Lissaer und der früheren Lissaer Gemeinde. A.

Der Freien jüdischen Volkshochschule

ist es gelungen, für das kommende Winterhalbjahr den Schriftsteller **Felix Salten** - Wien für den Eröffnungsvortrag zu gewinnen.

Herr Salten wird über „Heinrich Heine und die Gegenwart“ sprechen, ein Thema, das gerade jetzt besondere Aktualität besitzt.

Das Vorlesungs-Verzeichnis der Freien jüdischen Volkshochschule weist eine interessante Reihe von Vortragschyllen aus den verschiedensten Gebieten des Wissens um das Judentum auf. Einige Vorträge werden auch von Lichtbildern illustriert werden und dürften dadurch besonderem Interesse begegnen. Wir verweisen auf das unter den „Vereinsnachrichten“ abgedruckte Vorlesungs-Verzeichnis.

Aus dem Vereinsleben.**Aufruf**

an die Mitglieder der Synagogengemeinde zu Breslau

Am 7. Februar 1926 sollen die Wahlen zur Vertreter-Versammlung (Repräsentantenversammlung) in unserer Gemeinde erfolgen.

Da erst im letzten Frühjahr die Wahlen zur Vertreterversammlung des Landesverbandes stattgefunden haben, an welchen sich alle Parteirichtungen unserer Gemeinde mit größtem Eifer beteiligt hatten, haben die unterzeichneten Vereinigungen mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Not unserer Zeit es als ein Gebot der Stunde erachtet,

zusammen zu wirken, um, wenn irgend möglich, einen neuen Wahlkampf zu vermeiden, der wieder große Opfer an Geld und Arbeitskraft erfordern würde. Wir konnten dies um so eher tun, als schon die Wahl für den Landesverband nach den modernen Wahlgrundsätzen unter Teilnahme der Frauen erfolgt ist, und die damals für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmzahlen einigermaßen als Spiegelbild der Schichtung unserer Gemeinde und als Grundlage für die Zusammensetzung der neuen Vertreterversammlung dienen konnten. Daher sind die unterzeichneten Vereinigungen, welche alle Parteischattierungen unserer Gemeinde umfassen, zu einer Verständigung gelangt und haben beschlossen, eine gemeinsame Wahlliste aufzustellen, auf welcher entsprechend dem Resultat der Wahl zum Landesverband von den zu wählenden 21 Vertretern

den Liberalen: 13 Mandate,

den nationaljüdischen Gruppen: 4 Mandate,

den verschiedenen konservativen Richtungen: 4 Mandate

zufallen.

Wir sind überzeugt, daß unsere Entschlieung die Zustimmung aller verständigen Mitglieder unserer Gemeinde finden wird.

Wir richten deshalb aber auch an alle Gemeindeglieder, Männer und Frauen, die sich ihrer Verantwortung als Wähler bewußt sind, den dringenden Appell, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß dieser Friede, der allen Parteirichtungen ihr Recht gibt, unserer Gemeinde gewahrt bleibe, und daß nicht Eigenbröddler durch Aufstellung einer besonderen Liste uns einen Wahlkampf aufzwingen. Ein Wahlkampf in jeglicher Zeit könnte der Gemeinde nur Schaden bringen.

Breslau, den 4. Januar 1926.

Liberaler Verein der Synagogengemeinde Breslau.

Breslauer zionistische Vereinigung.

Verein zur Förderung der Interessen der Synagogengemeinde Breslau.

Misrachi, Ortsgruppe Breslau.

Agudas Jisroel, Ortsgruppe Breslau.

Adath, Ortsgruppe Breslau.

Studentennot

Im Jahre 1865 ist hier der „Verein zur Unterstützung jüdischer Studierender der hiesigen Universität“ gegründet worden.

Im Jahre 1885 besaß der Verein ein Kapitalvermögen von 17 400 Mark und zählte 230 Mitglieder mit Jahresbeiträgen von ca. 2000 Mark; dazu kamen mehrere Stiftungen. Damals und in der Folgezeit konnten jährlich bis zu 3700 Mark — in Beiträgen von 150 bis 300 Mark — verteilt werden.

Das Kapitalvermögen ist verschwunden, die Mitgliederzahl ist auf 95 gesunken. Bei Beginn des letzten Semesters standen dem Verein für 9 Antragsteller 650 Mark zur Verfügung.

Wenn man die Gesuche liest, bekommt man einen erschütternden Eindruck von der herrschenden Not; die meisten Petenten müssen oft direkt hungern, sie verdienen in den Ferien ihren Unterhalt zum Teil durch die größten Arbeiten.

Und bei solchen Verhältnissen konnte der Verein dem Einzelnen sage und schreibe 75 Mark, nicht für das Semester, sondern für das ganze Jahr, gewähren.

Wir fragen: Gibt es in der großen Gemeinde Breslau nicht doch noch 200 Mitglieder, die uns angesichts solcher Notlage und um den strebenden jungen Menschen zu einer Existenz zu verhelfen, einen Jahresbeitrag von 5—10 Mark gewähren können?!

Gewiß, die Zeiten sind hart und es ist Vielen, die gern geben möchten, nicht mehr möglich, Vereinsbeiträge zu zahlen.

Aber wir wenden uns an die große Zahl derer, die immerhin noch in der Lage sind, zu helfen. Wir wenden uns an unsere Akademiker, deren Praxis jetzt wieder eine bessere geworden ist. Besonders aber wenden wir uns an diejenigen Akademiker, die selbst früher den Verein in Anspruch genommen haben. Von diesen haben es in den 60 Jahren des Bestehens des Vereins nur acht für angemessen gehalten, die empfangenen Beträge zurückzahlen bzw. dem Verein einen größeren Kapitalbetrag zuzuwenden. Sollte diese Rückzahlung nicht eine Ehrenpflicht der Betreffenden sein, oder sollten sie nicht wenigstens Mitglieder des Vereins werden?!

Wir appellieren an den bewährten Gemeinssinn unserer Glaubensgenossen und hoffen, in diesem ganz besonderen Falle keine Fehlleistung zu tun.

Anmeldungen zum Verein nimmt das Gemeindebüro entgegen. Das Kuratorium.

Freie jüdische Volkshochschule.

Eröffnung des vierzehnten Halbjahres (Januar/März 1926) am Sonntag, den 24. Januar 1926, vorm. 11 Uhr, Lessing-Loge, Agnesstraße 5: Vortrag des Schriftstellers Felix Salten-Wien „Heinrich Heine und die Gegenwart“.

Vorlesungs-Verzeichnis.

- 1. Studientrat Dr. Willy Eohn: „Das Judentum in der zeitgenössischen Literatur“ (2. Folge). Aus Dichtungen und Schriften der letzten Jahre mit Proben. 5-6 Vorlesungen. Mittwoch von 7-8 Uhr. Beginn: 27. Januar. 2. Gemeinberabbiner Dr. Moses Hoffmann: „Der Makkabäer Auf- und Niedergang“. 1. Die makkabäische Heroenzeit. 2. Hohepriester und König. 3. Der Tyrann auf dem Königsthron. 4. Eine jüdische Königin. 5. Die feindlichen Brüder. 6. Der Untergang des Geschlechts. 6 Vorlesungen. Donnerstag von 8-9 Uhr. Beginn: 28. Januar. 3. Professor Dr. Franz Landsberger: „Michelangelo mit besonderer Berücksichtigung der biblischen Stoffe.“ 3 Doppelstunden mit Lichtbildern im kleinen Saale der Lessing-Loge. Dienstag von 8-9 1/2 Uhr. Dienstag, den 9. und 16. Februar, 2. März. 4. Frau Dr. phil. Elise Meidner: „Heinrich Heine“. 1. Zeitbild. 2. Persönlichkeit. 3. Dichtung. 4. Stellung zur Politik. 5. Stellung zum Judentum. 5 Vorlesungen. Montag von 7-8 Uhr. Beginn: 25. Januar. 5. Frau Paula Ollendorff: „Der Jude im Roman der Weltliteratur“ (2. Folge). 1. Anatole France: Die Pinguinmühle (Dreyfußaffäre). 2. George Eliot: Daniel Deronda. 3. Richard Vogt: Dabiel, der Konvertit. 4. Wilhelm Raabe: Der Hungerpastor. 5. Max Drey: Keubeni. 5 Vorlesungen. Montag von 8-9 Uhr. Beginn: 25. Januar. 6. Dozent Dr. Israel Kabin: „Die Bibel im Lichte der Geschichte und der Kultur Ägyptens“. 5 Vorträge mit Lichtbildern. Dienstag von 7-8 Uhr. Die Vorträge am 2. Februar und 9. März im Zwinger, die Vorträge am 9. und 16. Februar und am 2. März im kleinen Saale der Lessing-Loge. 7. Gemeinberabbiner Dr. Hermann Vogelstein: „Die Eingliederung der Juden in das moderne Staatsleben“. 6 Vorlesungen. Mittwoch von 8-9 Uhr. Beginn: 27. Januar.

Die Vorlesungen ohne Lichtbilder finden im Realgymnasium am Zwinger, die Lichtbilder-Vorträge im kleinen Saale der Lessing-Loge, Agnesstraße 5, I, statt. (Vgl. Vortragszyklen Nr. 5 und 6.)

Kartenverkauf: Sekretariat der Freien jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5 (Telephon Ohle 3389) werktäglich außer Sonnabend von 10-1 und 4-5, Sonntag von 10-1 Uhr. Beginn des Verkaufs: Montag, den 4. Januar 1926.

Hörergebühren: Mitglieder der Volkshochschule 2.50 Mk., Jugendvereine (bei Entnahme von mindestens 5 Karten) 1.50, Nichtmitglieder 4.00, Nach dem 24. Januar einbeilich 4.00. Für die Lichtbilder-Vorträge erheben sich sämtliche Gebühren um 0.50 Mk. Preise für den Eröffnungsvortrag: Mitglieder i. Vorwerk. nur bis 22. Januar bis zu 2 Karten 1.00 Mk., Mitglieder nach dem 22. Januar 1.50, Nichtmitglieder 1.50.

Bis zum 22. Januar werden, soweit verfügbar, nummerierte Plätze reserviert. Mitgliederbeiträge. Wir bitten, den Mitgliederbeitrag für das Jahr 1926 in Höhe von mindestens 4 Mark auf beifolgender Zahlkarte zu überweisen oder im Sekretariat zu entrichten. Bei Einziehung ist eine Inlastgebühre von 0.50 Mk. zu zahlen.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden im Sekretariat entgegengenommen und sind ebenso wie freiwillige Spenden sehr erwünscht.

Pöfener landsmännliche Vereine.

Schon seit vielen Jahren bestehen hier landsmännliche Vereine der aus der Provinz Posen stammenden Juden, deren Zweck zunächst die Unterstützung ihrer hier wohnenden bedürftigen Landsleute war.

Diese Vereine haben in den letzten Jahren durch den Zug der aus der Provinz Posen Abgewanderten großen Zuwachs erhalten; sie haben inzwischen auch die Sorge für die Gräber und die Synagogen in ihren Heimatgemeinden übernommen.

Den meisten Mitgliedern ist nun in den letzten Jahren die sonst zern geübte Gewohnheit, die Gräber ihrer Lieben in der Heimat aufzusuchen und dort ihre Gebete zu verrichten, erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht worden.

Diese Vereine sind deshalb jetzt zusammengetreten, um alljährlich eine Gedächtnisfeier für ihre verstorbenen Familienmitglieder abzuhalten. Eine solche Feier wird in nächster Zeit stattfinden; eine Anzeige, welche das Nähere enthält, wird auch in diesem Blatte erscheinen. J. R. M. Breslauer, Kurfürstenstraße 15.

Der Jahresbericht des jüdisch-theologischen Seminars,

der soeben zur Ausgabe gelangt, verzeichnet einen sehr erfreulichen Aufschwung der Anstalt. Nicht weniger als 11 neue Hörer (etwa je zur Hälfte aus Deutschland und aus dem Auslande) sind aufgenommen worden; im ganzen haben dem Seminar 31 ordentliche Hörer und 10 Gasthörer angehört. Eine große Anzahl einflussreicher Rabbinerstellen ist durch Hörer des Seminars besetzt worden. Ferner macht der Jahresbericht Angaben über die neue Studienordnung des Seminars. Von allgemeinem Interesse ist, daß neben der wissenschaftlichen Ausbildung auch die praktische zu ihrem vollen Rechte kommt; ein Lehrgang über Seelsorge ist vorgesehen; Homiletik und Pädagogik sind Prüfungsfächer; auch zu praktischer Einführung in die Lehrtätigkeit ist Gelegenheit geboten. Die Aufrechterhaltung des Seminars ist auch im Berichtsjahr nur möglich gewesen durch die Arbeit des Vereins der Freunde des Seminars und durch Subventionen von Gemeinden und Gemeindeverbänden. Unter den Gemeinden, die ihr Interesse durch reichliche Beihilfen bekundet haben, stehen Berlin und Breslau an erster Stelle. Dem Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Abhandlung des Dozenten Dr. Heinemann: „Die Lehre von der Zweckbestimmung des Menschen im Altertum und im jüdischen Mittelalter“ beigelegt.

Zedakah, Zeitschrift der jüdischen Wohlfahrtspflege.

Von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden wird uns mitgeteilt, daß sie die Zedakah, Zeitschrift der jüdischen Wohlfahrtspflege (40 S., Preis 1.50 Mark pro Exemplar), vor kurzer Zeit wieder herausgegeben hat. Die vorliegende Nummer umfaßt 15 Aufsätze aus den Gebieten der Organisation der jüdischen Wohlfahrtspflege, der Wirtschaftsfürsorge, der Gesundheitsfürsorge und Jugendwohlfahrt und zwar enthält sie folgende Aufsätze:

- Die geistigen Grundlagen der jüdischen Wohlfahrtspflege, von Dr. Leo Baed. Die gegenwärtige Lage der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland, von Dr. Jacob Segall. Zukunftsfragen der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland, von Eugen Casyan. Zentralwohlfahrtsstelle und Landesverband, von Sanitätsrat Dr. Ollendorff-Barmen. Ausländische Wohlfahrtspflege und deutsches Judentum, von Dr. Werner Senator. Die Verordnung über die Fürsorgepflicht und ihre praktische Auswirkung für die jüdische Wohlfahrtspflege, von Leopold Grünbaum-Hannover. Die Aufwertung und die freie Wohlfahrtspflege, von Ministerialrat Dr. Wölz. Probleme der jüdischen Wanderrfürsorge, von Ed. Rudel. Zur Problematik des jüdischen Arbeitsnachweises, von Gertrud Prochownik. Jüdische Jugendwohlfahrt, von Dr. Friß Lamm. Soziale Arbeit der Jugendbewegung, von Hilde Ottenheimer. Die Not der Gefährdeten, von Paula Ollendorff-Breslau. Die Behandlung des schwer erziehbaren Kindes, von Dr. Wladimir Eliasberg-München. Drängende Fragen der jüdischen Gesundheitsfürsorge, von Professor Dr. E. Seligmann. Wege, Ziele und Grenzen der Erhaltungsfürsorge für jüdische Kinder, von Edith Eohn.

Die vorliegende Nummer der Zedakah wird von allen, die an der jüdischen Wohlfahrtspflege interessiert sind, mit großem Interesse begrüßt werden. Bestellungen sind an die Geschäftsstelle der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin C. 2, Rosenstraße 2/4, zu richten.

Echanukkah-Feier in der Städtischen Heilstätte zu Herrnpotisch.

Am Sonntag, den 13. Dezember v. J., dem dritten Festabend, fand - wohl zum ersten Male seit dem Besehen der Anstalt - für die jüdischen Insassen und Insassinnen, 26 an der Zahl, eine Echanukkahfeier, verbunden mit einer Bescherung, statt. Als Ehrengäste waren, außer dem Anstalts-Oberarzt Dr. Pawel nebst Gattin, aus Stadt und Gemeinde eine Reihe von Damen und Herren erschienen, u. a. Stadtrat Landsberg, der zuständige Magistrats-Bezirksamte, Sanitätsrat Dr. Wäch vom Vorstand der Synagogengemeinde, während die Repräsentantenversammlung durch ihren Vorsitzenden, Justizrat Peiser, und Generalkonsul Smoschewer vertreten war. Vom jüdischen Wohlfahrtsamt waren Frau Landsberg und Waisendirektor Kottlarzik gekommen. Rabbiner Dr. Halpersohn, der jüdische Anstaltsseelsorger, zündete die Lichter und hielt eine Ansprache, in der er nach einem Hinweis auf die Bedeutung des Festes und namentlich der Veranstaltung des Abends für die noch junge jüdische Anstaltsgemeinschaft, allen, die am Zustandekommen der Feier mitgewirkt haben, den herzlichsten Dank aussprach, insbesondere der Leitung und dem Pflegepersonal der Heilstätte, sowie den Gemeindebehörden, die die Mittel zur Bescherung der Pflöglinge, von denen jeder an der schmuck hergerichteten Kaffeetafel außer einem Geldgeschenk noch allerlei Genuss- und Lebensmittel erhielt, bewilligt hatten. Deklamatorische Darbietungen verschiedener Art hielten die Insassen und Insassinnen in sichtlich freudiger Stimmung noch mehrere Stunden zusammen.

Heim für Studierende

und in der Berufsausbildung sich befindliche Mädchen, Berlin, Augustastraße Nr. 14/15. Gemütlich eingerichtete Heim mit 10 Plätzen. Preis 75 Mark monatlich für Doppelszimmer mit voller Pension. Anmeldungen sind zu richten an die Vorsitzende der Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes Berlin, Frau Bertha Falkenberg, Lottumstraße 22.

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Israelitischer Wohltätigkeits-Verein Bruderhand.

Am Sonntag, den 20. Dezember 1925, fand im Konzerthaus die Gedächtnisfeier für den verstorbenen Ehrenvorsitzenden Eduard Moses statt. Neben den Angehörigen, den Mitgliedern und deren Frauen wohnten zahlreiche Freunde des Verstorbenen der feierlichen Veranstaltung bei.

Eingeleitet wurde die Trauerfeier durch einen Gesang von Herrn Kantor Wartenberger. Im Anschluß sprach der 1. Vorsitzende, Herr Moses Gottschilf, die Gedächtnisrede und zeichnete mit treffenden Worten ein Lebensbild des Verstorbenen. Besonders würdigte er die 38-jährige Tätigkeit des Dahingegangenen als Vorsitzenden der Bruderhand, dann aber auch den Menschen: Eduard Moses, der nicht nur ein treuer Bruder, sondern einem Jeden auch stets der treueste und beste Freund gewesen ist. Ein Vorbild treuester Brüderlichkeit, strengster Rechtlichkeit und Pfllichterfüllung. Unter tiefer Bewegung der Anwesenden enthielte der Redner sodann das Bild des Verstorbenen und übergab es dem Verein Bruderhand zu treuen Händen als ein dauerndes Andenken.

Nachdem Herr Kantor Wartenberger eine Andacht für den Verstorbenen abgehalten, beschloß er die eindrucksvolle würdige Feier mit einem ergreifenden Trauergesang.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß in der Generalversammlung am 19. Dezember 1925 der Vorstand wie folgt neu gewählt wurde: I. Vorsitzender: Moses Gottschilf, II. Vorsitzender: Carl Moses, I. Schriftführer: Leo Jakobsohn, II. Schriftführer: Louis Goldemann, I. Kassierer: Siegfried Durra, II. Kassierer: Philipp Reich, Beisitzer: S. Mangoliner, Th. Leiser, L. Jehr, Kassen-Revisoren: Engel, Mar Sommerfeld.

Das Kinderlandheim des Jüdischen Frauenbundes in Bad Hilsberg

öffnet wieder seine Pforten am 25. Januar für Frauen und Mädchen des Mittelstandes. Der Tagespreis beträgt 3 Mark. Meldungen sowie nähere Auskünfte im Büro der Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes, Wallstraße 9, I. Ferner bei: Frau Beate Guttmann, Freiburger Straße 9, Frau Emmy Vogelstein, Anger 8, Frau Grete Bial, Kaiser-Wilhelm-Straße 131, Frau Eily Elbogen, Kronprinzenstraße 72.

Breslauer Höhere jüdische Schule i. E.

Das von Lehrern und Schülern der Breslauer Höheren Schule verfaßte und unter großem Beifall aufgeführte Spiel: „Abraham und die Höhenbilder“ ist nunmehr auf vielfachen Wunsch auch im Druck erschienen, und zwar als Heft 17 der von Herrn Dr. Erich Klübanstly herausgegebenen Jüdischen Jugendbibliothek. Bei sofortiger Bestellung beim Herausgeber (Breslau, Clausewitzstraße 13, I) beträgt der Subskriptionspreis ohne Porto 0.30 Mark.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen, Karlstraße 44.

Wir suchen Arbeit für jüdische Glaser, Klempner, Schuhmacher, Schneider, Buchbinder, Hälkerinnen, Stickerinnen, Näherinnen, Wäscherinnen, Kunstsepperinnen.

Die soziale Gruppe hält jede Woche Donnerstag, von 3-6 Uhr nachmittags, in ihren Räumen Höfchenstraße 84, Hinterhaus, hgt., Sprechstunden für Frauen und Mädchen ab. In diesen wird in Berufs- und persönlichen Fragen Rat und Hilfe erteilt. Wir bitten alle Frauen und Mädchen, von dieser Institution Gebrauch zu machen.

Die soziale Gruppe bittet alle Gemeindemitglieder, Kleidungsstücke und Schuhe, die im Haushalt keine Verwendung mehr finden können, für ihre Schützlinge zur Verfügung zu stellen. Auf telephonischen Anruf Ring 9692 wird alles abgeholt.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Bekanntmachung!

Auf Beschluß der Gemeindelkörperschaften wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten vom 5. Januar 1926 + I. 21. VI 2071 - für das Haushaltsjahr der Gemeinde 1925/26 ein 5. Steuerquartal unter Beibehaltung des Prozentsatzes von 12½ % erhoben.

Dieses 5. Steuerquartal wird folgendermaßen berechnet:

1. Die Gehaltsempfänger zahlen bis zum 15. Februar 1926 ein Viertel des für das Haushaltsjahr 1925/26 festgesetzten Kultussteuer-Jahresbetrages.
2. Die Vorauszahlungspflichtigen zahlen die Kultussteuer von der im Januar 1926 fälligen Einkommensteuer-Vorauszahlung doppelt (4. und 5. Kultussteuer-Quartal), also 25 % der im Januar 1926 fälligen Einkommensteuer-Vorauszahlungen.

Beträgt die im Januar 1926 fällige Einkommensteuervorauszahlung mehr als ein Viertel der für 1925 endgültig veranlagten Einkommensteuer, so hat die Synagogengemeinde die vom Mehrbetrage gezahlte Kultussteuer des 5. Steuerquartals auf Antrag des Pflichtigen zu erstatten.

3. Bei Vorauszahlungspflichtigen, die im Januar 1926 keine Vorauszahlung zu leisten haben, wird das 5. Kultussteuer-Quartal von einem Viertel der für 1925 endgültig veranlagten Einkommensteuer berechnet. (Zahlbar binnen 2 Wochen nach Empfang der Veranlagung.)

Die Beträge für das 5. Steuerquartal sind an dieselben Reichssteuerbestellen abzuführen, die für die Kultussteuer 1925/26 bisher zuständig waren. Eine besondere Aufforderung zur Zahlung des 5. Steuerquartals erfolgt nicht.

Breslau, den 7. Januar 1926.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Das Finanzamt Breslau-Süd veröffentlicht folgende

Bekanntmachung.

Vom 11. Januar 1926 ab ist die Kirchensteuer der Lohn- und Gehaltsempfänger des ganzen Finanzamtsbezirks an die Finanzkasse Breslau-Süd, Dominikanerplatz 6, Reichsbankgirokonto, Postcheckkonto 42 000, Finanzamt Breslau-Süd, zu zahlen.

Diesjenigen Lohn- und Gehaltsempfänger, die bisher zu den Reichssteuerbestellen B Klosterstraße 62 und C Kronprinzenstraße 13 zuständig waren, haben also vom 11. Januar 1926 ab die Kultussteuer, soweit sie zu einem festen Kultussteuerertrage veranlagt sind, an die Finanzkasse Süd, Dominikanerplatz 6, abzuführen.

Inventur- Ausverkauf

Beginn: Donnerstag, 28. Januar

Die
reichillustrierte
**Ausverkaufs-
Preislste**
wird auf Verlangen
kostenlos
zugesandt

! *
Hervorragende
Kaufgelegenheiten
in allen Abteilungen

L'EINENHAUS
BIELSCHOWSKY

Nikolaistraße 74/76 Breslau Ecke Herrenstraße

Victoria- Theater

Fernsprecher Ring 2297.

Täglich 8¹/₄ Uhr

Die

schwebende Jungfrau

Schwank, 3 Akte, von

Bach und Arnold mit

Blatzheim

Abend-50 Pf. 3⁰⁰

Preise bis 3 Mk.

Sonntag 4 Uhr:

Nachmitt.-Vorstellung

Volles Abend-

Programm halbe Preise

(außer Balkon)

Inserate

in unserem Blatte

erzielen die größten

Erfolge!

Alte Synagoge

Gottesdienst

Neue Synagoge

| Wochentage | Februar | שבת אדר א' | Morgengebet | Mincha a. Sabbath | Abendgebet | Amprache | Schriftklärung | Predigt | Neumon. weibe | Jugd.-Gottesd. | Thoraborlesung |
|------------|---------------------|---------------------|------------------------------------|-------------------|-----------------|----------|------------------|------------------|------------------------|-----------------|--|
| Mo. | 1 | 17 | 6 ⁴⁵ | | 5 | | | | | | |
| Di. | 2 | 18 | 6 ⁴⁵ | | 5 | | | | | | |
| Mi. | 3 | 19 | 6 ⁴⁵ | | 5 | | | | | | |
| Do. | 4 | 20 | 6 ⁴⁵ | | 5 | | | | | | |
| Fr. | 5 | 21 | 6 ⁴⁵ | 5 | | | | | | | |
| Sbd. | 6 | 22 | 6 ⁴⁵ 8 ¹⁵ | 5 | 5 ²⁵ | 10 | | | | 3 ³⁰ | Sidra יתרו Haftarah מות המ' האחרת |
| So. | 7 | 23 | 6 ⁴⁵ | | 5 ⁵ | | | | | | |
| Mo. | 8 | 24 | 6 ⁴⁵ | | 5 ¹⁰ | | | | | | |
| Di. | 9 | 25 | 6 ⁴⁵ | | 5 ¹⁵ | | | | | | |
| Mi. | 10 | 26 | 6 ⁴⁵ | | 5 ¹⁵ | | | | | | |
| Do. | 11 | 27 | 6 ⁴⁵ | | 5 ¹⁵ | | | | | | |
| Fr. | 12 | 28 | 6 ⁴⁵ | 5 ¹⁵ | | | | | | | |
| Sbd. | 13 | 29 | 6 ⁴⁵ 8 ¹⁵ | 5 ¹⁵ | 5 ²⁰ | 10 | 10 ¹⁵ | 10 ³⁰ | Nr. H. 3 ³⁰ | | Sidra שקלים משפטים Haftarah בן שבע שנים |
| So. | 14 | 30 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁰ | | | | | | א' דר' הרש |
| Mo. | 15 | 1 ^{Adar 1} | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁰ | | | | | | ב' דר' הרש |
| Di. | 16 | 2 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁰ | | | | | | |
| Mi. | 17 | 3 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁰ | | | | | | |
| Do. | 18 | 4 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁰ | | | | | | |
| Fr. | 19 | 5 | 6 ⁴⁵ | 5 ²⁰ | | | | | | | |
| Sbd. | 20 | 6 | 6 ⁴⁵ 8 ¹⁵ | 5 ²⁰ | 6 | 10 | | | | 3 ³⁰ | Sidra תרומה Haftarah וד' נתן חכמה |
| So. | 21 | 7 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁰ | | | | | | |
| Mo. | 22 | 8 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁰ | | | | | | |
| Di. | 23 | 9 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁰ | | | | | | |
| Mi. | 24 | 10 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁰ | | | | | | |
| Do. | 25 | 11 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁰ | | | | | | |
| Fr. | 26 | 12 | 6 ⁴⁵ | 5 ²⁰ | | | | | | | |
| Sbd. | 27 | 13 | 6 ⁴⁵ 8 ¹⁵ | 5 ²⁰ | 6 ¹⁰ | 10 | 10 ¹⁵ | | Nr. H. 3 ³⁰ | | Sidra וכוזר תצוה Haftarah פקדתי |
| So. | 28 | 14 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁵ | | | | | | פורים |
| Mo. | 1 ^{Adar 1} | 15 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁵ | | | | | | שושן פורים |
| Di. | 2 | 16 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁵ | | | | | | |
| Mi. | 3 | 17 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁵ | | | | | | |
| Do. | 4 | 18 | 6 ⁴⁵ | | 5 ²⁵ | | | | | | |
| Fr. | 5 | 19 | 6 ⁴⁵ | 5 ²⁵ | | | | | | | |
| Sbd. | 6 | 20 | 6 ⁴⁵ 8 ¹⁵ | 5 ²⁵ | 6 ²⁵ | 10 | | | | 3 ³⁰ | Sidra פרה כי תשא Haftarah בן אדם |

Synagoge Nebzigerplatz 3.

Gebetordnung wie Alte Synagoge.

Am Sonnabend jeder Neumondweibe: 10 Uhr Predigt Herr Rabbiner Dr. Lewin.

In jedem Sonnabend nach Mincha: Schriftklärung.

כשר אל פסח
Original Palästina - Wein
 Österreichischer Süßwein · Gezehrter Ober-Ungar
 in bekannt vorzüglicher Qualität
Weingroßhandlung Heinrich Büdler
 Gegründet 1876 · Breslau, Nikolaistraße 7 · Fernspr. Ohle 4209

| Wochentage | Februar/März | שבת אדר א' | Morgengebet | Nachmittagegeb. | Abendgebet | Predigt | Neumondweibe | Jugd.-Gottesd. | Thoraborlesung |
|------------|---------------------|---------------------|-------------|-----------------|-----------------|----------------------|-----------------|------------------------|--|
| Mo. | 1 | 17 | 7 | | 5 | | | | |
| Di. | 2 | 18 | 7 | | 5 | | | | |
| Mi. | 3 | 19 | 7 | | 5 | | | | |
| Do. | 4 | 20 | 7 | | 5 | | | | |
| Fr. | 5 | 21 | 7 | | 5 | 5 ¹⁵ | | | |
| Sbd. | 6 | 22 | 9 | 5 ⁰⁵ | 5 ²⁵ | | | | יתרו II. B. M. Rab. 19, D. 1 bis Rab. 20, D. 23. |
| So. | 7 | 23 | 7 | | 5 | | | | |
| Mo. | 8 | 24 | 7 | | 5 | | | | |
| Di. | 9 | 25 | 7 | | 5 | | | | |
| Mi. | 10 | 26 | 7 | | 5 | | | | |
| Do. | 11 | 27 | 7 | | 5 | | | | |
| Fr. | 12 | 28 | 7 | | 5 ¹⁰ | | | | |
| Sbd. | 13 | 29 | 9 | 5 ²⁰ | 5 ³⁰ | 9 ⁴⁵ | 9 ³⁰ | Nr. H. 3 | 1. משפטים II. B. M. Rab. 22, D. 4 bis Rab. 23, D. 19. 2. שקלים II. B. M. Rab. 30, D. 11-16. |
| So. | 14 | 30 | 7 | | 5 ² | | | | I. B. M. Rab. 1, D. 1-1. |
| Mo. | 15 | 1 ^{Adar 1} | 7 | | 5 ¹⁵ | | | | |
| Di. | 16 | 2 | 7 | | 5 ¹⁵ | | | | |
| Mi. | 17 | 3 | 7 | | 5 ⁵ | | | | |
| Do. | 18 | 4 | 7 | | 5 ¹⁵ | | | | |
| Fr. | 19 | 5 | 7 | | 5 ³⁰ | 5 ⁴⁵ | | | |
| Sbd. | 20 | 6 | 9 | 5 ²⁰ | 6 | | | Nr. H. 3 ¹⁵ | II. B. M. Rab. 26, D. 1 bis 30 תרומה |
| So. | 21 | 7 | 7 | | 5 ²⁰ | | | | |
| Mo. | 22 | 8 | 7 | | 5 ²⁰ | | | | |
| Di. | 23 | 9 | 7 | | 5 ²⁰ | | | | |
| Mi. | 24 | 10 | 7 | | 5 ²⁰ | | | | |
| Do. | 25 | 11 | 7 | | 5 ²⁰ | | | | |
| Fr. | 26 | 12 | 7 | | 5 ²⁰ | 5 | | | |
| Sbd. | 27 | 13 | 9 | 5 ²⁰ | 6 | Burim 6 ⁵ | | | 1. תצוה II. B. M. Rab. 25, D. 31 bis Rab. 29, D. 18. 2. וכוזר V. B. M. Rab. 25, D. 17-19. |
| So. | 28 | 14 | 7 | | 5 ²⁰ | | | | (Burim) II. B. M. Rab. 17, D. 8-16. |
| Mo. | 1 ^{Adar 1} | 15 | 7 | | 5 ²⁰ | | | | |
| Di. | 2 | 16 | 7 | | 5 ²⁰ | | | | |
| Mi. | 3 | 17 | 7 | | 5 ²⁰ | | | | |
| Do. | 4 | 18 | 7 | | 5 ²⁰ | | | | |
| Fr. | 5 | 19 | 7 | | 5 ²⁵ | | | | |
| Sbd. | 6 | 20 | 9 | 5 ²⁵ | 6 ²⁵ | 9 ⁴⁵ | | Nr. H. 3 | 1. כי תשא II. B. M. Rab. 31, D. 18 bis Rab. 33, D. 23. 2. פרה IV. B. M. Rab. 19, D. 1-22. |

Siegfried Gadiel
 Möbeltransport
 zwischen beliebigen Orten
 Wohnungstausch
 Speditionen aller Art
Antonienstraße 40
 Fernruf R. 2571 Fördern Sie unverbindlichen Kostenanschlag.

Sprechstunden der Herren Rabbiner:

- Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Ring 7460; 9 1/2 - 10 1/2 Uhr.
 - Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Ring 9837; 9 - 10 Uhr.
 - Rabbiner Dr. Sanger, Schweidniger Stadtgraben 8, Ring 6584; 9 - 10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
 - Rabbiner Dr. Simonsohn, Höhenollernstraße 23, Stephan 35 230; 9 - 10 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
 - Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus) werktäglich 11 - 12 Uhr im Lokal d. Nachsitz Thorä, Wallstraße 5.
- Anmerkung: Andere Zeiten können telephonisch vereinbart werden.

Sprechstunden bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:

- Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Stephan 36 825; 2 - 3 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
- Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Ohle 754.
- Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Ohle 5566.
- Kantor Zopper, Schweidniger Stadtgraben 8, Ohle 3968; nachm. 2 - 3, 5 - 6 Uhr.
- Hilfskantor Ebelich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Ring 8427; 8 - 9 und 3 - 5 Uhr.
- Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Höfchenstraße 19, Stephan 37 714; 8 - 9 und 3 - 5 Uhr.

Öffnungszeiten:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8 - 12 Uhr und nachmittags 3 - 4 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle): vormittags 9 - 12 Uhr.

- c) Badeanstalt: Sonntag bis Donnerstag täglich 4 - 7 Uhr nachmittags; Freitag 4 - 6 Uhr nachmittags; Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle: Sonntag 10 - 1 Uhr vormittags; Montag und Mittwoch 6 - 8 Uhr nachmittags.
- e) Gemeindegemeinschaft, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 4 - 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Sämtliche Rechnungen für die Synagogen-Gemeinde müssen künftig in doppelter Ausfertigung eingereicht werden, weil sonst eine baldige Zahlung aus verwaltungstechnischen Gründen nicht möglich ist.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Druckfehlerberichtigung.

In der in Nummer 11/1925 des Gemeindeblattes veröffentlichten Wahlordnung für die Wahl der Gemeindevertreter muß es in §§ 10 und 13 heißen: § 7 (nicht § 8).

In ganz Breslau allein

bietet das Ocularium kostenfreie ärztliche Sprechstunden zur richtigen Bestimmung von Augengläsern in der Zeit von 10-1 u. 4-6 Uhr tägl. Haben Sie Beschwerden beim Lesen, Nähen, Schreiben usw., so besuchen Sie das

Ocularium, Ohlauer Straße 84

Goldmann & Co.

Breslau 5, Sauerhienplatz 6

empfiehlt sich zur Lieferung von
**bester ober-schlesischer Hausbrandtöhle,
Brauntöhle-Briketts,
Steintöhle - Briketts,
Gastöfen, Hüttenöfen und Holz.**

Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.
Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Drogerie „418“

Parfümerie und Photo-Handlung

Inh. Apotheker Sr. Linnarz

Lohestraße 26, Ecke Lehmgrubenstraße 1

Genuss Stephan 31418.

Sämtliche Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege, Med. und techn. Drogen, Seifen, Farben, Lacke, Pinsel, Parfümerie- und Toiletteartikel, Verbandstoffe, Med. Weine. Sämtl. Artikel zur Hauswäscherei, Kinder- u. Krankenpflegeartikel. Alle Brunnen zu Originalpreisen.

Aufträge innerhalb Groß-Breslaus auch auf telephonischen Anruf durch Eilboten frei Haus. - Versand nach auswärts franco und schnellstens. Sachmännische Ausführung aller Arbeiten der Amateur-Photographie zu billigsten Tagespreisen - Dunkelkammer.

Unser

Inventur-Verkauf

beginnt am

Montag, den 1. Februar

Wir bringen altbewährte Waren
außergewöhnlich billig!

J. Mamlok

Kupferschmiedestr. 42

הנה לחנוכה ע"פ



Die Palästina-Mazzotfabrik



die in Haifa neben der großen Mühle „Grands Moulins de Palestine“ nach den modernsten Anforderungen der Technik errichtet wurde, befindet sich bereits in vollständigem Gange. Die mit den neuesten Maschinen ausgerüstete Fabrik ist die Krönung des großzügigen jüdischen Kolonisationswerkes, von Baron Edmond de Rothschild. Schon in diesem Jahre werden

מצות ארץ ישראל

in jedem jüdischen Hause die Tafel schmücken. Alle jüdischen Kreise werden mit Freude und Stolz die hervorragenden palästinensischen Mazzot begrüßen — Mazzot, die aus Ernte auf uraltem heiligem Boden in der Mühle und Mazzotfabrik Palästinas von jüdischen Arbeitern produziert werden. Der Alleinverkauf der Mazzot für Deutschland ist der Fa. Palästina-Erzzeugnisse G. m. b. H., Berlin, Tauentzienstr. 19 A, übertragen. Vertrieb für Schlesien J. Marcus Breslau, Tauentzienstr. 149. Tel. Ohle 7819

Ausritte aus dem Judentum

vom 10. Dezember 1925 bis 14. Januar 1926.

- Frl. Betty Sternberg, Hausbesitzerin, Ohlauer Stadtgraben 22.
 Frl. Gertrud Sternberg, Hausbesitzerin, Ohlauer Stadtgraben 22.
 Frl. Franziska Sternberg, Hausbesitzerin, Ohlauer Stadtgraben 22.

Uebertritte in das Judentum

vom 10. Dezember 1925 bis 14. Januar 1926.

- 2 Frauen, 1 Mann.

Trauungen.

Vom 1. Januar 1926 ab veröffentlichen wir die in den Synagogen stattfindenden Trauungen, sofern nicht Gegenteiliges gewünscht wird.

3. 1. 1926, 5 Uhr, Neue Synagoge: Frl. Bianca Schönfeld, Augustastr. 15, mit Herrn Max Rosenthal, Berlin.
 19. 1. 1926, 3¼ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Frida Zenderko, Freiburgerstr. 3, mit Herrn Ludwig Kapauer, Breslau.
 14. 2. 1926, 3¼ Uhr, Alte Synagoge: Frl. Dora Mamroth, Wilschstr. 15, mit Herrn Siegfried Mannheim, Breslau.
 21. 2. 1926, 4 Uhr, Alte Synagoge: Frl. Alice Bromberger, Gräbchenstr. 62, mit Herrn Hugo Ertlich, Breslau.

Konfirmationen.

Barnitzwah Alte Synagoge.

13. 2. Albert Freudenthal, Vater Herr Siegfried Freudenthal, Schloßplatz 9.
 20. 2. Hans Wiener, Vater Herr Max Wiener, Hausstraße 10.
 27. 2. Eugen Loebinger, Vater Herr Ernst Loebinger, Ohlauerstraße 28.
 27. 2. Joachim Stein, Vater Herr Alex Stein, Hebenzollernstraße 119/121.
 27. 2. Heinz Köster, Vater Herr Josef Köster, Enderstraße 10.
 6. 3. Felix Wenda, Vater Herr Moritz Wenda, Friedrichstraße 17.
 6. 3. Siegfried Neumann, Vater Herr Adolf Neumann, Goldene Nabeasse 12.
 6. 3. Erwin Zabit, Vater Herr Bruno Zabit, Augustastraße 55.

Barnitzwah Synagoge Rehdigerplatz 3.

20. 2. Martin Göttinger, Vater Herr Isidor Göttinger, Höfchenstraße 25.

Barnitzwah Neue Synagoge.

30. 1. Ernst Wagner, Sohn des Herrn Heinrich Wagner und der Frau Eva geb. Gutmann, Eichenborffstraße 40.
 30. 1. Gerhard Geisler, Sohn des verst. Herrn Paul Geisler und der Frau Elise Fleischer verm. Geisler geb. Berg, Karuthstraße 17.
 30. 1. Eberhard Weg, Sohn der jetzt verwitweten Frau Emma Wittenberg, Springerstraße 15.
 6. 2. Willy Koller, Sohn des Herrn Herbert Koller und der Frau Martha geb. Krebs, Leuthenstraße 4.
 13. 2. Hanns Veier, Sohn des Herrn Paul Veier und der Frau Hanna geb. Moses, Mangelstraße 45/47.
 20. 2. Walter Neumann, Sohn des Herrn Arthur Neumann und der Frau Elisabeth geb. Caro, Viktoriastraße 14.
 20. 2. Heinz Glüskmann, Sohn des Herrn Erich Glüskmann und der Frau Wanda geb. Wohl, Gartenstraße 37.
 20. 2. Bernhard Lewy, Sohn des verst. Herrn Leopold Lewy und der Frau Bianca geb. Manneberg, Lühewstraße 4.
 27. 2. Nathan Müller, Sohn des verst. Herrn Moritz Müller und der Frau Rosa Mendel verm. Müller geb. Kesten, Hochstraße 3.
 6. 3. Ernst Dallmann, Sohn des Herrn Wilhelm Dallmann und der Frau Bianca geb. Prager, Goethestraße 49.

Beerdigungen.

Friedhof Hofstraße.

11. 12. 1925. Clara Neumann geb. Goldschmidt, Mangelstraße 93.
 11. 12. 1925. Lehmang Wreschner, Museumplatz 10.
 16. 12. 1925. Adelfine Haber geb. Friedlaender, Kaiser-Wilhelm-Str. 96/98.
 20. 12. 1925. Rechtsanwalt Dr. Felix Stein, Eichenborffstraße 51.
 23. 12. 1925. Ida Bry geb. Lichtenstein, Kaiser-Wilhelm-Straße 152.
 24. 12. 1925. Apotheker Kurt Wagemann, Kaiser-Wilhelm-Straße 158.
 1. 1. 1926. Ernst Stern, Höfchenstraße 98.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen

Vulkanisier-Anstalt

Autozubehör

Großtankstelle

Einstellung dauernd und stundenweise

Tag und Nacht geöffnet

Elektrotechnische Werkstätten für Kraftfahrzeuge Werner Schwartz

Stephan 34598 Breslau V, Alte Friedrichstraße 22 a, im Autopark Stephan 34598

Verkauf und Reparaturwerkstatt für Licht- und Anlasseranlagen, Zündapparate, Akkumulatoren etc. aller Fabrikate des In- und Auslandes.

Jüdische Eltern, schickt Eure Kinder in die jüdische Schule!

Auskunft und Anmeldung an jedem Wochentag von 11—1 Uhr in der

Jüd. Volksschule Höhere jüdische Schule
 Rehdigerplatz 3 Lohestraße 22

KALENDER
PLAKATEKATALOGE
WERBEDRUCKE

Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“ Breslau
 Briefadresse: Alfred Berger, Breslau 13, Augustastr. 67
 Fernsprecher: Stephan 37754

Mittwoch, den 20. Januar, abends 7¼ Uhr
 bei Kornhäuser, Freiburger Straße 9
General-Versammlung
 abends 8¼ Uhr: Vortrag des Herrn Gemeinde-
 Rabbiner Dr. Vogelstein:
 Probleme der Betrachtung des Judentums in sein. Frühzeit.

Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr
 Vortrag von Frau Justizrat Paula Ollendorff:
Warum muß die jüdische Jugend liberal sein?
 Ort und Zeit unserer Veranstaltungen sind aus
 dem Versammlungskalender der „Jüdisch-liberalen
 Zeitung“ zu ersehen.
 Es finden außerdem 5 Kurse statt. Gäste willkommen.

Edit Jaschkowitz-Breslauer

Künstlerische Festdichtungen
für jede GelegenheitSpez.: Faschingszeitungen m. porträtähnlichen Karikaturen
Telephon Stephan 30 528 Goethestraße 95

Anfertigung feiner

Maßherrengarderobe

zu maßigem Preise

L. Stockmann, Reuschestraße 63, II.

Schicke Dekorationen und Polstermöbel
fertigt

Hugo Sonnabend

Waldenstraße 25, 1. Etage

Englisch Französisch
 Italienisch

Polnisch
 Russisch
 Schwedisch, Holländisch, Portugiesisch
 u. s. w.

Nach eigener, bekannt leichtfaßlicher Methode.
 Sonderkurse für fremdsprachliche Korrespondenz.

Besondere
Abteilung: **Uebersetzungsbureau.**

Sprachlehr-Institut A. Grabowski
 Breslau, Ohlauer Straße 81.

Geschenkwerte

jeder Art und in jeder Preislage

Koebner Buchhandlung

Inh. Barasch & Riesenfeld

Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187

Antiquariat: Ursulinenstr. 27/28. Auswahl auf Wunsch

- 3. 1. 1926. Margarete Eohn geb. Sachs, Obernigl.
- 6. 1. 1926. Edwin Loebinger, Kürassierstraße 1.
- 11. 1. 1926. Kurt Ashner, Zwingerplatz 2, überführt am 12. 1. 1926 nach Hirschberg.

Friedhof Cosel.

- 10. 12. 1925. Auguste Ebelich geb. Moses, Nikolai-Stadtgraben 25.
- 11. 12. 1925. Johanna Masur geb. Goldschmidt, Canth.
- 13. 12. 1925. Helene Hannach geb. Lewkowitz, Hohensollernstraße 105.
- 15. 12. 1925. Gustava Friedmann, Goebenstraße 4.
- 15. 12. 1925. Gertrud Ebfstein, Kaiser-Wilhelm-Straße 62.
- 16. 12. 1925. Jenny Wirtheim, Neue Antonienstraße 4.
- 18. 12. 1925. Heinrich Primker, Oppeln.
- 18. 12. 1925. Eva Paek geb. Placzek, Brandenburger Straße 37.
- 20. 12. 1925. Emma Loewe, Brüderstraße.
- 20. 12. 1925. Dorothea Tichauer geb. Schiffan, Moritzstraße 44.
- 20. 12. 1925. Siegfried Kuratowsky, Berliner Platz 17.
- 23. 12. 1925. Dr. Fedor Didmann, Mauritiusstraße 18.
- 25. 12. 1925. Rosalie Steiner geb. Jungmann, Sadowastraße 69.
- 25. 12. 1925. Ernst Studinsky, Neue Weltgasse 5.
- 29. 12. 1925. Amalie Warschauer geb. Ochs, Menzelstraße 93.
- 29. 12. 1925. Anna Stein geb. Friedlaender, Viktoriastraße 91.
- 30. 12. 1925. Hildegard Glas geb. Weissenberg, Deutzen D. S.
- 30. 12. 1925. Caecilie Wolff geb. Friedensohn, Schwerinstraße 56.
- 3. 1. 1926. Rosa Neumann geb. Löwi, Hofchenstraße 27.
- 3. 1. 1926. Amalie Kuyperberg geb. Kupferberg, Guttenbergstraße 12.
- 7. 1. 1926. Dorothea Ledtmann, Gräbshener Straße 45.
- 8. 1. 1926. Julius Tichauer, Goethestraße 82.
- 11. 1. 1926. David Pakulla, Herrnpfost.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung



Geschäftliches.



Noten wieder billig! Neue Mustkatten kann man in guter Ausstattung jetzt wieder zu erschwinglichen Preisen kaufen. So kostet ein vollständiger Klavierauszug vom Freischütz 2 Mark, Haydn's Schöpfung ebensoviel, Fidelio 2.50 Mark. Aber auch die moderneren Werke sind zu erschwingen. Naturgemäß müssen sie etwas mehr kosten, weil bei ihnen das Urheberrecht zu bezahlen ist. Es kann sich also jeder wieder seine Notenbibliothek anschaffen, wenn er monatlich 1-2 Mark für einen Kulturwert, wie es gute Mustkatten sind, reserviert. Ausführliche Mustkattenverzeichnisse überallhin kostenlos durch die Mustkattenhandlung E. Becker, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Palästina-Mazzoht in Deutschland. Die „Grands Moulins de Palestine“ in Haifa (Palästina); eine der wichtigsten und größten Unternehmungen, hat vor einigen Monaten den Bau einer großen und bestens eingerichteten Mazzoht-Fabrik beendet.

Die Fabrik ist mit den modernsten Maschinen ausgerüstet und stellt nach Anforderungen höchster Hygiene streng lebhafte Mazzoht von hervorragender Qualität her. Zur Produktion wird ausschließlich der von den jüdischen Kolonisten Palästinas gebaute Weizen verwandt. Die Fabrik beschäftigt lediglich jüdische Arbeiter, so daß das Produkt in allen seinen Stadien nur durch jüdische Arbeit hergestellt wird. Die Mazzoht tragen die Hoheitszeichen des Oberrabbinats in Jerusalem, des Oberrabbiners Ruf, sowie die Rabbiner Sonnenfeld und Markus. Sie sind in sehr geschmackvollen, mit schönem hebräischem Text versehenen Kartons verpackt und werden so einen besonderen Schmuck jeder Sedertafel bilden. Mazzoht-Erez Israel sollen dazu bestimmt sein, ein neues, stärkeres Band zwischen der deutschen Judenheit und dem zum neuen Leben erwachten alten heiligen Lande zu knüpfen.

Sie sollen in keiner Weise eine Konkurrenz für die deutsche einheimische Mazzoht-Fabrikation bilden, vielmehr handelt es sich bei der Palästina-Mazzoht um die Verwirklichung eines jüdischen Symbols, so daß die Palästina-Mazzoht neben der deutschen in jedem jüdisch-religiösen Hause Verwendung finden werden.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-Kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983 Breslau XIII Agathstraße 11

Samsonschule

in Wolfenbüttel
staatslich anerkannte Realschule
mit Schülerheim - Gegründet 1786

Kleine Klassen Rituelle Verpfligung

Anmeldungen an Studienrat Dr. Wolfsdorf erbeten

Ich habe meine **Rechtsanwaltspraxis** von Bernstadt i. Schl. nach **BRESLAU** verlegt und bin hier beim **Amts- u. Landgericht** zugelassen. — Mein Büro befindet sich **Ring 47 (Naschmarktseite)**
Fernsprecher Ohle 5097 **John Jacob, Rechtsanwalt**

Zurückgekehrt
Dr. Kleemann
Frauenarzt
Schweidnitzerstraße 53, II
(Café Schuster)

Schreibbüro
Exact
Kronprinzenstr. 37
Stephan 33 605

das Büro für **Sie!**
schreibt
druckt
vervielfältigt
alles

Freie jüdische Volkshochschule

Eröffnung des Halbjahres. Januar/März
Sonntag, den 24. Januar
vormittags 11 Uhr
Lessing-Loge, Agnesstraße 5

Schriftsteller Felix Salten-Wien
„Heinrich Heine und die Gegenwart“

Eintrittspreise:
Mitgl. bis 22. Jan. (bis 2 Karten) 1,00 Mk
Mitglieder nach dieser Zeit . . . 1,50 „
Nichtmitglieder 1,50 „
(Bis 22. Jan. werden, soweit verfügbar, nummerierte Plätze reserviert)
Vorlesungsverzeichn., Kartenverk. im Sekretariat, Agnesstraße 5, 9-1, 4-5 Uhr (Tel. Ohle 3389).

Israelitisches Mädchen-Pensionat
von **Clara Epstein, Breslau 13, Elsässerstr. 7**
Tel. St. 36851 - Externe können am Unterricht teilnehmen

Für unsere wiedereröffnete **Kleiderkammer** bitten wir herzlichst **Kleidungsstücke** für Erwachsene und Kinder, **Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc.** Hausrat, Möbel, Papier, Flaschen etc. werden gleichfalls wieder angenommen.
Im Hinblick auf die große Notlage der von uns zu Bedenkenden hoffen wir auf reichlichste Mithilfe unserer Glaubensgenossen!
PEAH, Jüdisches Brockenhaus E. V.
Büro: Dessauerstr. 8. — Tel. R. 6185.

Soziale Gruppe für erwerbstätige Jüd. Frauen und Mädchen

Höfchenstraße 84 Tel. Stephan 36289

Guter ritueller Mittagstisch

unserer Haushaltungsschule
in unseren neuen behaglich eingerichteten Räumen
Preis Mk. 1.-

Festdichtungen! Willst Du frohe Laune bringen, Lasse meine Verse singen!
S. Joreslaw, Kronprinzenstraße 84, hpt.
Stephan 35643.

Verein selbst. jüd. Handwerker E. V., Breslau



Der Verein weist die Mitglieder der Synagogen-Gemeinde auf die nachstehenden Inserate der selbständigen jüdischen Handwerker hin und bittet, sich im Bedarfsfalle im Interesse der guten Sache an die jüdischen Handwerker zu wenden. Weitere Adressen zu erfragen beim Leiter des Arbeitsnachweises, Herrn **Uhrmachermeister Richard Kempe**, i. Fa. **Anton Berg, Gartenstraße 86**. Fernsprech-Anschluß: Amt Ring 6563.

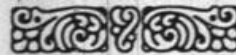
Werkstätte für
mod. Dekorationsmaterie
Martin Herold

(Inh.: Martin u. Josef Herold)

Tel.: Stephan 35109



Atelier
feiner
Damen-Maß-Garderobe
Mäßige Preise.
Hedwig Köppler
Damenschneiderin
Rehdigerstraße 31.
Fernruf Stephan 32 939.



Fleischerei u. Wurstfabrik
unter Aufsicht des
Rabbinats

H. Grünpeter

Inh.: Emil Grünpeter

Hauptgeschäft
Goldeneradegasse 15
Telefon: Ring 3579

Herstellung
feinster
Wurst-Konserven

Filiale:
Höfchenstraße 89
Telefon: Stephan 35686

empfeht

allerfeinste **Fleisch-** u. **Wurstwaren**
sowie verschiedene Sorten **Aufschnitt**

Täglich „Rostwürstchen“
Jeden Donnerstag „Lungenwürstchen“

„Aufschnittschüsseln“ in jeder Ausführung zu Festlichkeiten

Moderne Beleuchtungskörper

für Gas und Elektrisch

Eigene Fabrikation von seidernen Lampenschirmen,
sowie von Drahtgittern in neuesten Modellen;

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Radio-Apparate u. Zubehörteile

zu konkurrenzlos billigen Preisen

M. Tondowski, Kätzellohle 5/7

Telefon Ring 801 am Christophoriplatz Telefon Ring 801

Bruno Kohn, Installationsmstr.

Gegründet 1887

Krullstraße 7 :: Telefon R. 898

**Neuanlagen u.
Reparaturen**

von Gas-, Wasser-, Heizungs-
und Kanalisations-Arbeiten

Reparaturen an Gaskochern u. B-deöfen

Dacharbeiten

in Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-
Flachwerk führt fachgemäß aus

☆ **J. Kempinski** ☆

Dachdecker, Klempnermeister

Installationsgeschäft für Gas und Wasser

— Beste Ausführungen, solide Preise —

Holteistraße 38 Telefon Ring 7764

Ia Referenzen

Nur durch
reelle Bedienung
kann man seinen Kundenkreis
erweitern.

Nur Qualitätsware

**Uhren, Juwelen,
Gold- und Silberwaren**
Reise- und Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl
und in allen Preislagen.

Anton Berg
Inhaber: **Rich. Kempe**
Gartenstraße 86
Telefon R. 6563.

Reparaturen jeder Art werden in eigener Werke
statt schnellstens unter Garantie ausgeführt.

Oscar Unikower • Ingenieur

Gartenstraße 89 • Fernsprech-Anschluß: Ring 598

Abteilung I:

Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen

Moderne Bade- und Wascheinrichtungen

Abteilung II:

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Motoren Beleuchtungskörper

Feine Wiener Herrenschniderei

übernimmt die Anfertigung von mitgebrauchten
Stoffen unter Garantie für guten Sitz. Eigene
Stoffe werden preiswert berechnet

Spezialist für korpulente Figuren

Max Steff, Wiener Herrenschniderei

Tel. Ohle 8262. Breslau, Goldene Radegasse 27b

Wir bitten

unsere Leser sich bei Ein-
käufen auf die Anzeigen im

Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt

zu beziehen

Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau | Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

Besichtigen Sie meine neuen Ausstellungsräume für Beleuchtungskörper und Radio

Julius Perl

Maurermeister
Telegrafenstr. 3

Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681

Schnelle, preiswerte,
gute Ausführung aller Bauarbeiten

D. Armer

Kunst-, Bau- und
Geldschrank-Schlosserei
Kupferschmiede-
straße 21, 22, 23

Fernspr. O 1149

Gegründet 1887

Sicherheits-Verschlüsse
gegen Einbruch

Schaufenster - Gitter
Neuanfert. v. Geldschrank.
sowie ständiges Lager.
Reparaturen, Transporte,
Gasleitungen.

**Inseraten-
Vermittlung**

**JULIUS
MARCUS**

BRESLAU

Tauntzienstr. 149

Telefon Ohle 7819

Tel. R. 6276

Tel. O. 3986



Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich
durch Vergrößerung meines Bäckereibetr. von heute ab

Brot und Brötchen
neu aufgenommen habe.

Als Spezialität empfehle ich
Berliner Knüppel, Karlsbader Hörnchen,
Barches, Kuchen, Torten, div. Eisspeisen
in bekannter Güte.

Felix Simenauer

Malermmeister

Breslau 16 • Parkstraße 38/40

Fernspr. Ohle 4066

empfeht sich zur

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten



Benno Czerniejewski

Telefon Ring 1278 i. Fa. Petrak Nachf. Telefon Ring 1278

Breslau, Fischergasse 16

Einziges **Equipagen-Verleihgeschäft** am
jüdisches
Hochzeitswagen, Beerdigungsequipagen, sowie Doktor-
wagen, ein- u zwei-p. Omnibusse z. jed. Gelegenheit.
Auch erstklass. Personen-Autos sind zu vergeben

Atenhold

Rosenthal
seit 1900



Neue Schweidnitzerstr. 5
u. Gartenstrasse 50

Höchste Reellität
Höchste Leistung



Telefon R. 9797.

Wer Weidenstraße 5

seinen Bedarf an Radio und Beleuchtung
kauft

kann nie enttäuscht werden.

Billigste Bezugsquelle.

Installation elektr. Licht- u. Kraftanlagen.

Reparaturen an sämtl. elektr. und Radio-

Geräten. Eig. Seidenschirm-Fabrikation

Weidenstraße 5

Filiale: Lumophon, Neue Taschenstr. 17

Pianos

Flügel

Harmoniums

Größte Auswahl

Teilzahlung

Vermietung auch neuer Pianos

Georg Neumann

Neue Graupenstr. 13



Ungeziefer

besittigt

G. Stasch, Kammer-

jäger

Breslau I,

Nikolaistraße 28/29

Telefon: Ohle 3573

Spez.: Ausgasen

1 Jahr Garantie

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich

Malerarbeiten

aller Art

geschmackvoll / preiswert
dauerhaft

Siegmond Cohn vorm. Ismar Cohn

Schillerstraße 10

Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. **C. Heymann**

Gegründet 1736

Breslau VIII
Klosterstr. 97

Telefon Ring 170

**Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk**

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Für den Ostertermin (evtl. früher)

Lehrling

gesucht.

Wilh. Schifan, Gartenstr. 52

Großhandlung in Kartoffeln u. Futtermitteln • Gegr. 1878

STAUBTOD FUSSBODENOL

Centrale Breslau Göthe-Str. 53
 Gotthold Unger
 Tel.: Stephan 36778
 Marke gesetzlich geschützt Nr. 174280

Zweigstelle Berlin Berchtesgadenerstr. 24
 Tel.: Stephan 7173

Sie brauchen:
 Elektr. Bügeleisen, Heiz- u. Kochapparate, Heizkissen, Staubsauger, Beleuchtungskörper u. Seidenschirme.

Sie brauchen:
 Monteure f. elektr. Lichtenlag., Störungen, Reparaturen.

Sie finden alles im
Breslauer Beleuchtungshaus
 Serog & Co
 Garten-Straße Nr. 50 (gegenüber Liebich)

2 große möbl. Zimmer

zum 1. Febr. mit Küchenzeug., Bad, Mädchenschlaf u. w. bei älterem Herrn zu vergeben. — Bedienung vorhanden. Verhinski, Sochestr. 39, 9pt. Anzutreffen 9-10 u. 3-5 Uhr

Restaurant Kornhäuser
 Freiburger Str. 9
 Telefon Ohle 7159

Unter Aufsicht des hiesigen Rabbinsats
 Diners von 12 bis 4 Uhr · Reichh. Abendkarte
 Ausrichten von Hochzeiten und Festlichkeiten
 in und außer dem Hause

Willy Kornhäuser
 früher Oekonom der Lessingloge

„Borchard-Stübel“
 Inh. Max Strüssler
 Junkernstraße 26, Telefon: Ring 7303

Hamanns Bittere Schokoladen
 Hamanns berühmte Konfitüren

Wanzen
 Schwaben, Mäuse, Ratten vertilgt restlos
 nebst Brut unter einjähriger, schriftlicher
 Garantie. (Spezialität Ausgasung).
 Besuch kostenlos.

Kammerjägererei **Hermann Junk**
 Breslau II, Palmstraße 8, ptr. Tel. O. 3754

Billige Möbel

| | |
|-----------------------|-------|
| Eichen-Büffel | Mk. |
| 180cm breit | 225.— |
| Eichen-Kredenz | 110.— |
| Eichen-Schreibtisch | 120.— |
| Eichen-Bücherschik | 95.— |
| Hubb.-Schreibtisch | 75.— |
| Weißer Schrank | 65.— |
| 2 Tür. dunkl. Schrank | 48.— |
| Komplette Küche | 110.— |
| Chaisel, 45, Sofa | 65.— |

Louis Goldstein,
 Neue Taschenstr. 5.

Fische
 lebende und frische,
 stets alle Sorten
 preiswert

Vogler
 Markthalle Gartenstraße
 Fernsprecher:
 Stephan 34303 Nebenst.

Musikalien
 Sprechapparate, Platten
 Bücherstube
 Graph. Kabinett

Hainauer
 Schweidnitzer Straße 52

**Gesellschaft für Wirtschafts-
 und Aufwertungs-Beratung m. b. H.**
 Breslau 1, Schloßstraße 3

Tel. Ring 7687, 7688, 7689 / Postsch.-Konto Breslau 14661
 Bankkonto: Bankhaus Hermann Loewy A.-G., Breslau

Erledigung aller Aufwertungs-Angelegenheiten / Einzug von Forderungen
 Wirtschaftliche Beratung und Vertretung
 vor Finanz- und Gerichtsbehörden

Schlesischer Hausfrauenbund
 Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.
 Vorsitzende Frau Süßbach.

Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt.
 Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes
 Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger,
 Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Ein-
 u. Verkaufsvermittlung für gebrauchte Gegen-
 stände in Privatbesitz. Preisvergünstigung
 (Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen.
 Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.

Näheres und Beitrittserklärungen — auch
 schriftlich — Schloßohle 4, Geschäft Hsigen
 (dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr;
 Montags und Freitags von 10—12 1/2 Uhr
 in der

Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.

**Klavierstimmen
 und Instandsetzen**
Karl Bartsch
 25 jährige Praxis

Breslau 10, Lehndamm 29 : Fernspr. R. 9768

Schnell! Billig! Gut!
 reinigt
 Herren- und Damen-Garderobe
 sowie Portiären, Gardinen, Teppiche etc.

Annahme
 dem Reinigung, Färberei und Plissees

S. Stock Nachfolger
 inh. Siegfried Bermann
 Fernruf R 1567 Schuhbrücke 55, Fernruf R 1567

Spezialität:
 Trauersachen innerhalb 24 Stunden
 Herren- und Damen-Stoll-Dehatur

E. Juncker
 Inh.: Rosa Honigbaum
 Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)
 Tel. Stephan 33160

Feinste Konfitüren
 Schokoladen, Keks
 Hamann's bittere Schokoladen
 Hamann's berühmte Konfitüren

Atrobinin Schnupfenpulver
 hilft sofort
 überall erhältlich
 Fabrikant: MOHREN-APOTHEKE, BRESLAU 1

Festdichtungen □ Ansprachen usw.
Franz Neumann Gartenstr. 38
 Fernspr. Ohle 4190

Arrangements von Festen aller Art

„Kappel“ Schreibmaschine
 Preisgarant!
 Geräuschloser Wagenrücklauf!
 Erleichterte Zahlungsbedingungen!
 Kostenlose Vorführung durch:
G. Sander, Breslau
 Tel. R. 3639 - Berliner Platz 1b
 Reparaturwerkstatt für
 sämtl. Schreibmasch.-Systeme

Equipagen-Verleih-Geschäft
Otto Pusch
 Breslau 13 Neudorfstr. 72
 Fernsprech-Anschluß Stephan 31366

empfiehlt elegante **Omnibusse**
 in allen Größen

**Braut-Coupés
 und Autos**

**Bespannung
 von Monats- und
 Reklamefahrten**

Zuverlässige Lohnfuhrer werden von uns gestellt oder nachgewiesen.
Bitte die Firma genau zu beachten!

Werkstätte für Herrentwäsche
 Oberhemden / Sporthemden / Nachthemden
 Schlafanzüge usw.
 Spezialität: Maßanfertigung — Stoffe zur
 Verarbeitung werden angenommen — Solide Preise

Berta Glaser
 Freiburger Straße 29, II. Stg.

„Flamme“ Verein für Feuerbestattung e. V., Breslau

Der „Verein Flamme“ besteht seit 28 Jahren und haben sich den kulturfortschrittlichen Bestrebungen des Vereins mehr als 800 Mitglieder aller Konfessionen angeschlossen; 180 Mitglieder gehören dem Judentum an! — Der „Verein Flamme“ ist nicht religionsfeindlich, er achtet die religiöse Überzeugung seiner Anhänger und verlangt nicht den Austritt aus der Religionsgemeinschaft! — Der „Verein Flamme“ gewährt seinen Mitgliedern nennenswerte Einzelvorteile: Er übernimmt die Kosten einer Einäscherung in Höhe von 360 Mk. — Infolge günstiger Vermögenslage (Vereinsvermögen 18000 Mk.) wird nach Eröffnung des Breslauer Krematoriums dieser Betrag auf 400 Mk. erhöht werden! — Der Verein übernimmt die Aufbewahrung letztwilliger Verfügungen. — Er führt zu gegebener Zeit alles aus, was für eine feierliche Bestattung erforderlich ist, sorgt für würdige Beisetzung der Aschenurne und steht seinen Mitgliedern und deren Hinterbliebenen mit Rat und Tat zur Seite. — Alles dies ohne eigennützige Beweggründe. — Wer dem „Verein Flamme“ beitreten will, verlange Satzungen und Aufklärungsschriften durch die Geschäftsstelle des Vereins **Junkernstraße 1.** Geschäftsführer: **Max Grossmann.** (Die Einschreibgebühr beträgt 1 Mk., Monatsbeitrag 2 Mk.)

„Flamme“ Verein für Feuerbestattung e. V., Breslau

Bibliothekarin
übernimmt Ordnen u. Katalogisieren v. wissenschaftlich Bibliotheken (engl., franz., lat., hebr.)
Geil. Zuschr. u. C.W. 25
a. d. Exp. d. Blattes erb

Strümpfe, Schlüpfertrikotagen aller Art
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Frau Jetta Rothmann
Güterbergstraße 38. Tel.: Stephan 31609.

GEBR. HADDA
MÖBELFABRIK
BRESLAU III BERLINERSTR. 39 TEL. OHLE 5093

MÖBEL
WOHNUNGS-
EINRICHTUNGEN
INNEN-
ARCHITEKTUR

AUSFÜHRUNG NACH EIGENEN U. GEBEBENEN ENTWURFEN

PAPIER MORITZ WALLBACH
BRESLAU
Ausführung & Druckaufträgen
BÜRO-BEDARF

Herrn-
Damen-
Kinder-
Hüte

Hut-
Rosenthal
Blücherplatz 5

Spez.:
Trauerhüte

NOTEN
Vox-Musikapparate
und Schallplatten
in größter Auswahl bei
HOPPE
Zwingerplatz 8
Telefon Ohle 5305

Das lustige Buch
für's jüdische Kind
von Siegr. Abeles, mit vierfarb. Buchdecke u. Illustr. v. W. Braun, bestens ausgestattet
Mk. 3.60
Abeles, Tams Reise Mk. 2.25
Weißmann, F., Aus Urväter Tagen Mk. 1.80
Jakob B. Brandeis
Karlstraße 20, Telephon Ring 2023

כשר **Neu-Eröffnung** **כשר**
P. Friedmann's
Fabrik erstklassiger
Fleisch- und Wurstwaren
Neue Schweidnitzer Straße 10
gegenüber Hansahaus
Besuchen Sie meine Frühstückstube
Fernsprecher: Stephan 37069

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Schreibmaschinen - Arbeiten
 Stenogrammaufn., Vervielfältigungen
Dora Liebes
 Wallstr. 33, Nähe Königsplatz. — Tel. O. 4324.

Alle Neuerscheinungen in
Literatur und Kunst
 Kupferstiche, mod. Graphik
 Japan. Farbenholzschnitte
Wilh. Jacobsohn & Co.
 Tauentzien-Straße 11
 Buchhandlung u. Antiquariat

Beleihung
 Kauf, Verkauf von
 Brillanten, Gold u. s. w.
 und Werten jeder Art
Felix Sonnenfeld
 Bresl. Ring West Gasse
 Ohlaustr. 46/7

Josef Klein
 Kunstschler
 Hohenzollernstraße 4
 Spez.: Aufpolieren — Beizen —
 mod. Möbel und Klaviere

Amsterdam & Tennenberg
 empfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe
 reichhaltiges Lager von In- und Auslandsstoffen
 Ring 1, Ecke Nikolaistraße.
 Breslau 1
 Telefon 50316

Geigen
 Mandolinen
 Lauten etc.
 auch auf Teilzahlung
Musikalien
 Größte Auswahl
Piano - Neumann
 Neue Gr. u. p. str. 13

J. Friede Nacht.
 Hauptgeschäft: Gartenstraße 19
 Filiale: Markthalle II
 Fernruf Ring 6266
Frische
 Hechte Prd. 1.20
 Lebende Bressen
 Frische Bressen
 Lebende Karpfen
 Lebende Hechte
 Lebende Schleien
 Lebende Forellen
 Leb. Weißfische
 Backzander
 Frischen Lachs
 Echten Rheinsalm
 Bäckfische 40 u. 50 Pf.
 Konserven billig.
 Prompte Zusendu g
 auch nach anwärts

**Hand- und Staubdruck-
 Verleihinstitut**
 empfiehlt
 sich zur geill. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
 Reuschstraße 2
 Telefon Ring 7739

Geschenke
 kaufe ich
 im
Kunstgewerbehaus
 „Schlesien“
 Janbarstraße 9

Modesalon Moritz Grünberg
 — Sadowastr. 59 · Fernruf Stephan 33031 —
Kostüme, Mäntel, Kleider, Pelze
 Maßanfertigung nach den neuesten Modellen im eigenen Atelier zu zeitgemäßen Preisen

Möbel
S Brandt & Co.
 Komplette
 Einrichtungen
 sowie
 Ergänzungsstücke
 unter Garantie
 solidester Arbeit und
 äußerster Kalkulation
 Zahlungs-
 Erleichterungen
 nach Möglichkeit
 Ring 1, Ecke Nikolaistraße.
 Breslau 1
 schrägüber v. Hotel Vier Jahreszeiten

NOTEN das schönste
 Geschenk!
 Neu erschienen:
 Tee und Tanz, Band 7 Mk. 3.50
 Zum Fünfterte, Band 5 Mk. 4.—
 Musikalische Edelsteine, Band 10, Mk. 7.50
 Sang und Klang, Band 10 Mk. 20.—
Musikalien - Becher
 Inh.: Julius Sachs
 Schweidnitzer Stadtgraben 13
 (neben dem Reisebüro)

Für 1.50 Mark
 wird 1 Anzug, Paletot oder Damenkostüm gebügelt
 und gereinigt. Reparaturen, Aenderung und Wenden
 sauber, schnell und billig
 „Presto“ Kronprinzenstraße 38, I.
 Abholung und Lieferung frei Tel. Stephan 37924.

Schuh-Herz
 Blücherplatz 4

Kaufe
 getragene Herren-,
 auch elegant. Damen-
 Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise
Fuchs
 Breslau, Lohestr. 34

Neu eröffnet!
**Spezialhaus f.
 כשר - Waren**
 Butter, Käse, Wurstwaren,
 Konserven, Kolonialwaren,
 Delikatessen, Weine, Liköre
 Spez.: Präsentkörbe
Emil Breslauer
 Wallstraße 23
 Tel. Ring 8219

Stets Eingang
 von Neuheiten
 in
Spielwaren
 aller Art
G. Wittchow
 Hüfstr. 52 (an der Schillerstr.)
 — Puppen-Klinik —

Altertümer
 und
 Kunstgegenstände
 Einkauf — Verkauf
Fr. S. Foerster,
 Teichstr. 6

In angesehener jüdischer Familie wird
Pension
 bei tadelloser Verpflegung gegeben. Beste
 Lage. Auf Wunsch Familienanschluß.
Frau Gotthelf, Franklinstraße 40
Dresden

E. Preuss
 Viktoriastr. 68. Tel. Stephan 35388
 empfiehlt zu billigsten Preisen
 כשר { Tafelbutter von Goldschmidt,
 versch. Käse, Nudeln, Gemüse-
 und Fruchtkonserven, Marme-
 laden, Honigkuchen, Schoko-
 lade u. s. w.
 sowie sämtliche Spezereiwaren,
 darunter helle Heide-Grütze
Frisch Mazzoth u. Mazzothmehl

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerlei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

18. Februar 1926

Nr. 2

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 4. Februar 1926

Bericht von Dr. Rechin.

Am 4. Februar 1926 trat die neue Gemeindevertretung zum ersten Male in feierlicher Sitzung zusammen. Sie wird vom Vorsitzenden des Vorstandes, Geheimrat Goldfeld, in längerer Ansprache begrüßt. Der Vorsitzende betrachtet es als gute Vorbedeutung, daß die Gemeindevertreter ohne Wahlkampf durch freie Vereinbarung der Parteien auf Grund der Einheitsliste gewählt worden sind und hierdurch Gewähr für die Auswahl der tüchtigsten Männer gegeben ist. Ohne Parteien sei allerdings eine Gemeindevertretung nicht denkbar, insbesondere bei dem ausgeprägten Individualismus der Juden. Er spreche aber die Hoffnung aus, daß alle Gemeindevertreter sich nicht durch Parteirücksichten, sondern allein durch die Rücksicht auf das Wohl der Gemeinde leiten lassen werden. Als zweiten glücklichen Stern betrachtet der Redner den Umstand, daß zum ersten Male Frauen in unsere Gemeindevertretung einzichen. Die Mitwirkung der Frauen in dem öffentlichen Parlamente sei nach dem Kriege ja allgemein geworden, allerdings habe sich die Hoffnung, daß hierdurch der Ton im öffentlichen Leben besser werden würde, bisher nicht erfüllt. Er begrüße die Frauen an dieser Stelle ganz besonders, weil ihre Mitarbeit bei der Gemeinde schon immer rege und segensreich gewesen sei. Das ihnen im gesellschaftlichen Leben eingeräumte Vorrecht könnten sie allerdings hier nicht beanspruchen, sondern nur eine Gleichberechtigung. Alles bleibe natürlich dem Takt überlassen; in dieser Beziehung könne er sich auf die Gemeindevertretung verlassen. Schließlich gibt der Vorsitzende bekannt, daß Dozent Dr. Rabin sein Amt niedergelegt habe und an seiner Stelle Regierungsrat Dr. Marcus als Gemeindevertreter eingerückt sei. Der darauf folgende Namensaufruf ergibt die Anwesenheit sämtlicher somit gewählten 21 Gemeindevertreter mit Ausnahme der verhinderten Herren Lewin und Direktor Sander, die von den Herren Generalkonsul Emsoschewer und Ingenieur Unifower vertreten werden.

Nachdem der Vorsitzende noch bekannt gemacht hat, daß der Herr Oberpräsident nach einem heute eingegangenen Schreiben auch die übrige Sitzung genehmigt habe, so daß also die Gemeindevertreter auf 5 Jahre gewählt sind, übergibt er den Vorsitz der Versammlung dem ältesten Mitgliede, Herrn Wilhelm Kober.

Herr K o b e r als Alterspräsident dankt für die unverdiente Ehre, die ihm als neuem Mitgliede der Versammlung kraft seines Alters zuteil geworden sei. Er dankt dem Vorstande und dem Büro für die aufopfernde Tätigkeit in der vergangenen Amtszeit, die wahrlich nicht leicht gewesen sei. Die Jetztzeit sei leider noch ernster, aber mit Gottes Hilfe werde sie durch die Einsicht und den Fleiß aller Mitarbeiter hoffentlich bald überwunden werden.

Der Altersvorsitzende schreitet nunmehr zur Wahl des Büros.

Als 1. Vorsitzender wird Justizrat Peiser vorgeschlagen und mit 19 Stimmen bei 2 Enthaltungen gewählt.

Als 1. stellvertretenden Vorsitzenden schlägt Sanitätsrat Horn den bewährten bisherigen Inhaber, Justizrat Kalisch, vor, während Dr. Schlesinger Herrn Martin Fraenkel benennt. Die Abstimmung ergab 17 Stimmen für Justizrat Kalisch, 4 für M. Fraenkel. Justizrat K a l i s c h ist somit gewählt.

Als 2. stellvertretenden Vorsitzenden schlägt Dr. Schachtel Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn, Dr. Schlesinger Herrn M. Fraenkel vor. Gewählt wird Rechtsanwalt Jacobsohn mit 17 Stimmen, während 4 auf M. Fraenkel lauten.

Als Schriftführer schlägt Justizrat Kalisch den bewährten bisherigen Inhaber Herrn M. Fraenkel vor. Dr. Schlesinger dagegen bittet seine Freunde, zum Zeichen des Protestes weiße Zettel abzugeben. Herr Fraenkel selbst erklärt, daß er eine Wahl als Schriftführer nicht annehme. Darauf schlägt Justizrat Kalisch den bisherigen stellvertretenden Schriftführer Herrn M a r S i n s vor, der mit 17 Stimmen bei 4 Stimmen Enthaltungen gewählt wird.

Als stellvertretenden Schriftführer schlägt Rechtsanwalt Jacobsohn Frau Dr. Fuhs-Hes vor, die mit 17 Stimmen bei 4 Enthaltungen gewählt wird.

Sämtliche Gewählten nehmen die Wahl an.

Justizrat Peiser übernimmt hierauf den Vorsitz und dankt dem Altersvorsitzenden, Herrn Kober, für die Leitung und für die anerkennenden Worte über die bisher geleistete Arbeit. Justizrat Peiser dankt ferner in bewegten Worten dem Vorstande und der Repräsentantenversammlung, die jetzt Gemeindevertretung heißt, für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit und gedenkt in einem tief empfundenen Nachrufe der in der vergangenen Amtszeit heimgegangenen Mitglieder der Gemeindevertretung: Geheimrat Reich, Professor Wohlauer, S. W. Meyer, Max Freund, Eugen Freund, und des Vorstandes: Eduard Sachs und David Mugdan.

Die Anwesenden hatten sich zu Ehren der Toten von den Plätzen erhoben. Justizrat Peiser wirft einen Rückblick auf das in der Vergangenheit unter den schwierigsten Zeitverhältnissen geleistete, insbesondere die Umgestaltung der Verwaltungs-Direktion, die Neuordnung des Steuerwesens, die Erweiterung des Friedhofs Cosel, die gründliche Umgestaltung des Religions-Unterrichtes, die Schaffung des Wohlfahrtsamtes u. a. m. Die verabschiedete Gemeindevertretung habe sich durch die Ausschreibung des 5. Steuerquartals mißliebig machen müssen, worunter auch die neue noch zu leiden haben wird. Bei der Frage, was die Gemeinde mit dem Gelde leiste, verweise er auf den großen Betrag, den allein außenstehende Vereine und Anstalten erhalten. Jede einzelne Institution würde aber höchst ungehalten sein, wenn ihr ein Abstrich von der Beihilfe gemacht werden würde. Die Aufgaben der Gemeinde auf religiösem Gebiete und im Unterrichtswesen seien wesentlich gestiegen, dank der religiösen Erneuerung im Judentum, insbesondere bei der Jugend. Ganz besonders seien aber infolge der Not der Zeit die Ausgaben auf sozialem Gebiete gewachsen. Schließlich bittet der Vorsitzende, Frieden unter den Parteien zu halten, damit die Arbeit der Versammlung der Gemeinde zum Wohle gereiche.

Der Vorsitzende teilt schließlich noch mit, daß der Termin zur Neuwahl des Vorstandes in Kürze festgesetzt werde, natürlich unter Beobachtung der in der Sitzung bestimmten Einladungsfrist von zwei Wochen. Mit einem Danke an den Einberufer der ersten Versammlung, den Vorsitzenden des Vorstandes, Geheimrat Goldfeld, und mit dem Wunsche gedeiblicher Zusammenarbeit mit dem Vorstande schließt der Vorsitzende die erste Versammlung.

*) Termin zur Neuwahl am 3. März 1926 s. amtliche Bekanntmachung.

Friedhofskunst!

Friedhof — Hof des Friedens!

Wenn man unter dem Begriff „Friedhof“ den stimmungsvollen Platz versteht, der dem Kultus der Toten gewidmet ist, kann man von einem natürlichen und einem künstlichen Friedhof sprechen. Der natürliche, der Waldfriedhof, übernimmt seinen Stimmungsgehalt, wie er ihn in der Natur vorfindet und macht ihn ohne weiteres für seine idealen Zwecke dienstbar, in dem sich die Begräbnisstätten verschwiegen in heiliger Stille bergen und in die landschaftlichen Bilder die dem Totenkult gewidmeten Bauten hineingepaßt werden. Die zweite viel häufigere Art muß den Friedhof, den Gottesacker, erst künstlich schaffen. Gerade eine künstlich geschaffene Anlage stellt in künstlerischer Hinsicht dem Gestalter mancherlei Bedingungen, eröffnet ihm aber auch viele Möglichkeiten. Die meisten bestehenden Friedhöfe sind vielleicht technisch ganz zweckmäßig, wirken aber, künstlerisch betrachtet, langweilig. Gilt es doch den Friedhof als einen klar und übersichtlich sich aufbauenden Organismus zu gliedern, der nicht allen technischen Anforderungen, auch künstlerischen gerecht werden soll. Auch zu ihm gehören Bauten für den Totenkult. Bauten, deren jeder im Äußereren der künstlerische Ausdruck des inneren Zwecks, jeder seine eigene Sprache reden sollte.

Wesentlich ist noch zu berücksichtigen, daß ein Friedhof in seiner ganzen Ausdehnung auf einmal nicht belegt wird, sondern er muß durch Menschenalter hindurch den Bedürfnissen genügen. Auf den alten Friedhöfen, die den Gedanken der Totenehrung in mannigfacher, sinnvoller, liebevoller, ja یتiger Art zum Ausdruck brachten, lassen sich die verschiedenen Stilperioden deutlich unterscheiden. Durch ihre friedliche Abgeschlossenheit und trauliche Ruhe sind sie stimmungsvoll geworden, sie sind nicht gefühllos technisch angelegt, auch nicht raffiniert künstlerisch geschaffen, — sie sind geworden!

Auf unseren neueren Friedhöfen, die wir planmäßig anlegen, erleben wir leider wenig oder garnichts von dieser Stimmung, auch nichts von einer künstlerischen Raumgestaltung. Trostlos, eintönig sind alle Gräber in Reih und Glied angeordnet und zeigen eine Armut an Formen und Gedanken, die kaum noch zu überbieten ist. Das kommt zum Teil auch daher, daß auf unseren Friedhöfen viel zu sehr mit dem Platz geizt wird, nicht etwa seitens der Verwaltungen, mehr noch seitens des Publikums. Andererseits braucht aber durchaus kein Raumkurus getrieben werden, sondern lediglich harmonische Reihung von Alleen, Rondells, Reihplätzen, Arkadenhöfen, Terrassen usw., teils selbst als bevorzugte Gräberstätten dienend, — würden herrlichste, dem Auge wohlthuende Abwechslung bieten.

Bewunderungswürdig, mit welcher Bescheidenheit des Aufwandes, im Bewußtsein seiner erhabenen Bedeutung, ein sicherer, künstlerisch gebildeter Geschmack das Kriegerdenkmal auf dem jüdischen Friedhof in Breslau-Eosel errichtete!

In dem Berlin Shadows und Friedrich Wilhelm III., also vor etwa 100 Jahren, ging bereits die Grabmal- und Friedhofskunst aus den Händen der Bildhauer in die der Architekten über. Es hatte dies sowohl seine allgemein soziale, vor allem seine speziell künstlerische Ursache. Alte, sowie auch neu aufgetommene Familien sorgten für ein gemeinsames Grabmal, ein Erbbegräbnis, für ihre Repräsentation im Tode!

Alle Friedhof- und Grabmal-kunst bleibt verlorenes Liebesmäh, wenn sie schematisiert wird. Ohne daß jedes Grabmal aufs sorgfältigste mit der Vegetation in innigen Zusammenhang gebracht wird, ist gedeihliche Grabmal-kunst nicht möglich! Wie in jedem Falle die Formen des Grabmals nur für ein bestimmtes Material gedacht sein können, so ist die Schrift von Umrißform und dem Charakter des ganzen Entwurfs abhängig. Es genügt eben durchaus nicht, daß man nur ein Alphabet auswählt und die Buchstaben auf der Fläche verteilt, wie diese es gerade hergibt. Auch ein Schriftbild will eben in jedem Falle künstlerisch entworfen sein.

Deshalb sei allen, die dahingeschiedenen Lieben die letzte Ruhestätte schmücken und ein dauerndes Gedächtnis setzen wollen, die Mahnung zur reiflichen Erwägung und zur Einholung von sachverständigem Rat dringend ans Herz gelegt.

Es genügt nicht, ein Grabmal zu bestellen! Es bedarf der eigenen Mitwirkung, eigenen Denkens und Empfindens, eigenen Geschmacks und Gedankenaustausches, will man für den Verstorbenen ein Grabmal setzen, das sich zu einer Kunstleistung erheben soll.

Dabei ist das Streben nach Kunst durchaus nicht gleichbedeutend mit dem Streben nach Prunk!

Die Gräber aus der Zeit unserer Urgroßeltern verleihen die Mannigfaltigkeiten ihrer Formen und die individuellen Zwecke angepasste Gestalt ihrer Monumente, jenem, von sanfter Trauer verklärten, poetischen Zauber, der uns so wohlthuend berührt und uns dort so gerne verweilen läßt.

Viel Vätererbe ist erst noch zu erwerben, um es zu besitzen!

Ernst Kleemann, Architekt, Breslau 13.

Die Entstehung des jüdischen Bürgertums in Liegnitz im 19. Jahrhundert

Von Max Krieg, Liegnitz, Lindenstraße 10

Der Verfasser hat das Archiv des Magistrats Liegnitz durchstudiert und gibt allen Interessenten über ihre Vorhaben gern kostenloser Auskunft. Die Schriftleitung.

(Schluß.)

Es meldet sich daher am 26. August 1812 der Glogauer Schutzjude Meier Neumann Prausnitz beim Bürgermeister von Liegnitz um Erwerbung des städtischen Bürgerrechtes. Das Protokoll hierüber muß einerseits der Stadtverordneten-Versammlung, andererseits der Polizei-Direktion, die der Regierung unterstand, zur Kenntnisnahme überreicht werden. Die Polizei hat das Recht, Untersuchungen über die Angaben und schriftlichen Beweise des Bewerbers anzustellen und bei sich ergebenden Unstimmigkeiten oder nicht einwandfreier Führung die Verleihung des Bürgerrechtes entweder verschieben oder ablehnen zu lassen. Als Beweis bringt dieser erste jüdische Bürger seinen Bürgerbrief aus Glogau und ein Führungs-Zeugnis der dortigen Synagogen-Gemeinde. Die Vereidigung als Bürger von Liegnitz geschieht, dem Gesetze gemäß, in der Glogauer Synagoge, da in Liegnitz eine solche nicht vorhanden ist. Die Protokolle über diese Vereidigung wurden dann dem Liegnitzer Magistrat übersandt. Die Vereidigung war äußerst feierlich. Der Bewerber erscheint am bestimmten Tage mit zwei jüdischen Zeugen vor dem Rabbiner oder Kantor in der Synagoge, in der außerdem Vertreter des Magistrats zugegen sind. Nachdem der Bewerber sich die Hände gewaschen, legte er den Thallis um, bindet die Tefillin an Arm und Kopf, nimmt eine Thorarolle in den Arm und leistet nach vorangegangener Ermahnung des Rabbiners oder Kantors über die Bedeutung des Eides folgenden Schwur: „Ich schwöre bei Adonai, einen wahren körperlichen Eid, daß, nachdem ich von einem wohlwollenden Magistrat zu Liegnitz zum Bürger dortiger Stadt angenommen worden bin (hier folgt die Auseinandersetzung über die Rechte und Pflichten eines städtischen Bürgers) Nun ich diesen Eid breche, sollen mich alle die Strafen treffen, welche mir in der Vorhaltung angedroht worden sind.“ Die Unterschrift konnte der Vereidigte, wenn er nicht deutsch schreiben konnte, in jüdischer Kufisch-Schrift leisten, wobei jedoch ein unbescholtener, dem Magistrat bekannter Jude die Uebersetzung des Namens in die deutsche Schrift im Beisein der Zeugen vornehmen mußte. Einer der nächsten Juden, die sich zur Erwerbung des Bürgerrechtes meldeten, glaubte anzunehmen, der Magistrat würde ihm bei der Verleihung des Bürgerrechtes irgend welche Schwierigkeiten in den Weg legen und versuchte, beim Magistrat vorzubringen, daß mehrere Schutzjuden seit Jahr und Tag ihr Gewerbe betrieben, ohne sich zur Erwerbung des Bürgerrechtes gemeldet zu haben. Ueber diese Denunziation entsteht zwischen dem Bürgermeister und dem Polizeidezernenten bei der Regierung ein längerer Briefwechsel, in den auch der Vorstand der „Judenschaft“ hineingezogen wird, da dieser auf Aufforderung des Bürgermeisters eine Liste sämtlicher Juden aufstellen und einschicken muß, die in der Stadt wohnen, ein Gewerbe betreiben und noch nicht städtische Bürger geworden sind. Die Denunziation scheint auch unter den Juden ruchbar geworden zu sein, denn während der brieflichen Verhandlung zwischen Magistrat und Regierung melden sich einige Denunzierte zur Erwerbung des Bürgerrechtes. Da inzwischen in Liegnitz eine Betstube entstanden war, wurden die Bewerber nicht mehr in Glogau, sondern in der erwähnten Betstube vereidigt. Bemerkenswert ist, daß diesen in Liegnitz Vereidigten von dem ersten jüdischen Lehrer,

der nach einer Bescheinigung des Glogauer Synagogenrates auch befähigt war, Talmud zu unterrichten, der Eid abgenommen wurde. — Der Aufforderung des Magistrats zufolge, hatte der Vorstand der jüdischen Gemeinde das oben erwähnte Verzeichnis übersandt. Die in diesem Verzeichnis erwähnten 9 Juden wurden darauffin aufgefordert, sich zur Erwerbung des Bürgerrechtes zu melden. Der Polizeidezernent ließ jedoch noch nicht locker. Heimlich ließ er alle 9 Juden beobachten, konnte jedoch nicht mehr entdecken, als was bereits in der Denunziation stand. Einige hatten behauptet, gar keine Geschäfte zu betreiben, sondern nur des Vergnügens halber in der Stadt sich aufzuhalten. Dieses schien dem Magistrat unmöglich. Er befragte einen Juden darüber, der ausagte, ein Jude müsse Geschäfte treiben, sonst könne er nicht leben. Der Denunziant wird vom Magistrat vorgeladen und förmlich vernommen. Mehrere andere Juden unterschreiben gleichfalls die Aussage. Inzwischen sind die Denunzierten der Aufforderung gefolgt und haben das Bürgerrecht erworben.

Ein interessanter Briefwechsel zwischen dem Magistrat, der Polizei und dem jüdischen Schächter und Kantor Hirsch Levy genannt Falkenheim entspinnt sich, als Falkenheim eine koschere Garüche für durchreisende jüdische Kaufleute eröffnet. Der Polizei kommen Zweifel, ob der Schächter dies darf, ohne sich zu diesem Gewerbe anzumelden. Der Bürgermeister fordert darauffin den Schächter auf, binnen 8 Tagen entweder den Schutz der Stadt anzuerkennen und Bürger zu werden, oder aber sein Gewerbe niederzulegen und die Stadt zu verlassen. In einem Brief an den Polizeidirektor setzt der Schächter auseinander, er treibe sein Gewerbe nur, um zu verhindern, daß die durchreisenden Juden gezwungenermaßen in christlichen Gasthäusern essen oder den einwohnenden Juden zur Last fallen. Er selber habe dabei gar keinen Gewinn, da er sich nur die Kosten ersparen ließe. Er könnte sich außerdem noch nicht entschließen, Bürger zu werden, da er von der Gemeinde nur auf zwei Jahre angestellt sei. Sollte die Ueberzeugung gewonnen haben, länger als zwei Jahre hier angestellt zu werden, so würde er sich zur Erwerbung des Bürgerrechtes melden. Dieser Brief geht dann an den Magistrat weiter, der sich folgendermaßen erklärt: Der Schächter muß das Gewerbe anmelden und Bürger werden. Außerdem sei der Magistrat der Meinung, daß den christlichen Gasthäusern durch sein Gewerbe eine große Konkurrenz entsünde, da es ja einerlei ist, ob der Schächter dabei etwas verdient oder nicht. Sollte der Schächter, nach der Entscheidung der Regierung, sein Gewerbe nicht anzumelden brauchen, so sehe auch der Magistrat von einer Bewerbung um das Bürgerrecht ab; er würde ihn nur als Schutzjuden aufnehmen und anerkennen.

Doch nicht nur Gewerbetreibende mußten das Bürgerrecht erwerben, sondern jeder volljährige jüdische Bürger, der von irgend einer Einnahmequelle lebte, die nicht im Handel bestand, mußte Bürger werden. So mußte auch ein Mitglied der ersten jüdischen Bürgerfamilie Prausnis das Bürgerrecht erwerben, da es das noch heute im Besitz der Familie sich befindliche Grundstück an der Ecke Burgstraße erworben hatte.

Bemerkenswert ist auch noch, daß unter den in den ersten Jahren des Bestehens eines jüdischen Bürgertums in Liegnitz anerkannten Bürgern sich ein Fräulein befindet, das sich hier als Puzmacherin niedergelassen hatte. Auch diese neue Bürgerin mußte vereidigt werden. Bei der Vereidigung in der Synagoge mußte die Bewerberin erklären, daß sie rein und nicht schwanger sei.

Nach einigen Streitigkeiten zwischen zugezogenen Juden und dem Gemeindevorstand über die Höhe der zu entrichtenden Beiträge entschließt sich der Magistrat zu folgender Maßnahme: Jeder Jude wird erst dann als städtischer Bürger anerkannt, wenn er die Bescheinigung vom Gemeindevorstand beibringt, daß er Mitglied der Gemeinde sei und die auf ihn entfallenden Beiträge stets abliefern wolle.

In den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts beginnt jedoch die jüdische Gemeinde die Zuwanderung von Juden durch Zwangsmaßnahmen einzuschränken. Bis dahin hatte die Gemeinde jeden aufgenommen, der nach seiner Einschätzung zur Kommunalsteuer einen entsprechenden Satz als Beitrittsgebühr an die jüdische Gemeinde gezahlt hatte. Jetzt setzt der Vorstand

diese Gebühr auf 100 Taler fest und es ist klar, daß ein minder bemittelter Hausierer oder Kleinkaufmann diesen Betrag nicht entrichten konnte, da die Gemeinde auch mit einer Ratenzahlung nicht einverstanden war. Dieses System zur Hintertreibung der Einwanderung scheinen viele preussische Gemeinden durchgeführt zu haben, da in denselben Jahren ein Gesetz herauskam, wonach jede Stadt verpflichtet war, jeden unbefohlenen Juden aufzunehmen, auch wenn er nicht Mitglied der jüdischen Gemeinde war. Es kam daher fast bei jedem nach Liegnitz zugewanderten Juden vor, daß er sich weigerte, die hohe Beitrittsgebühr zu bezahlen und darauf bestand, Bürger zu werden. — Doch die Gemeinde verstand es, auch den nicht eingeschriebenen Juden bei ihrer Vereidigung Schwierigkeiten zu bereiten, indem sie die Benutzung der Beistube als Ort der Vereidigung nicht gestattete und dem Kantor verbot, irgend eine Eidesleistung von einem Nichtmitgliede abzunehmen. Sowohl die davon betroffenen Juden als auch der Magistrat war mit dieser Maßnahme nicht einverstanden und der Magistrat forderte den Kantor auf, zur nächsten Vereidigung eines Juden mit Thallis und Tefillin im Sitzungssaal des Rathhauses zu erscheinen. Gegen diese Vorladung legte der Gemeindevorstand Verwahrung ein, indem er dem Magistrat auseinandersetzte, ihr Kantor sei Privatangestellter und habe daher nur den Befehlen der Gemeinde zu gehorchen. Gegen diesen Standpunkt konnte der Magistrat nichts ausrichten und er forderte daher die Bewerber auf, entweder einen auswärtigen Rabbiner oder Kantor zur Eidesabnahme in Liegnitz zu bewegen, oder aber sich in einem andern Orte, an dem eine Synagoge bestand, als Bürger von Liegnitz vereidigen zu lassen. Es wundert uns daher auch nicht, daß einige Juden ihr Gesuch um Erteilung des Bürgerrechtes mit der Begründung zurückzogen, einen andern Ort als Wohnsitz aufzusuchen, wo die jüdische Gemeinde wahrscheinlich weniger Schwierigkeiten bereiten würde. Einige Jahre später hatte der Magistrat mit dem Gemeindevorstand eine Vereinbarung getroffen, nach der jedes Nichtmitglied der jüdischen Gemeinde in ihrer Synagoge von dem Kantor gegen eine Gebühr von 6 Talern vereidigt werden konnte.

Einige Zeit später, nachdem alle Bewerber, die außerhalb der Synagoge vereidigt worden waren, ohne Thora geschworen hatten, benutzte der Gemeindevorstand die Verfügung, daß jeder Jude mit der Thora im Arm schwören mußte, zu einem Aufschlag von 2 Talern. Doch der Magistrat hielt den Zuschlag für die ledigliche Benutzung der Thora zu hoch und bittet um den Kostennachweis einer solchen und um die genaue Aufstellung der Kostenrechnung.

Auf diese Weise hatte sich also in der Stadt Liegnitz ein jüdisches Bürgertum herausgebildet. Ueberblickt man die ganze Entwicklung, so merkt man, daß auch in der kleinsten Gemeinschaft einzelne bestimmte handelnde Personen vorhanden sind und trotzdem wird ihr Tun und Treiben der Allgemeinheit oder aber, wie dies bei den Juden stets der Fall war, dem Kultur-, dem Gesellschaftskreis oder gar der „Religionsgemeinschaft“ zugesprochen. Es mag viele solcher ähnlicher Entwicklungen jüdischen Bürgertums gegeben haben und alle diese geben der Nachwelt nur die eine Lehre, daß alle Kräfte ausgenutzt werden und, wo sie verborgen sind, durch kluge Wirtschaftspolitik und durch Gerechtigkeitsgefühl ans Licht gebracht werden müssen, um ein gesundes Fortkommen und ein gesundes Staatsleben zu ermöglichen.

80. Geburtstag.

Am 7. März begeht Herr I f r i d o r F a l l, Siebenbusener Straße 14, seinen

81. Geburtstag.

Der Jubilar ist in Breslau geboren und hat ständig in seiner Vaterstadt gewirkt. Durch seine lautere Gesinnung und Ueberzeugungstreue verschaffte er sich einen guten Namen und allgemeine Wertschätzung bei seinen Mitbürgern.

Ganz besondere Freude und Anerkennung vermochte er fast seit einem Menschenalter bei denjenigen Mitgliedern unserer Gemeinde auszulösen, mit welchen er vermöge seiner ungewöhnlichen Befähigung als ehrenamtlicher Vorbeter und Thora-Vorleser in Berührung kam.

In Gemeinschaft mit seiner trefflichen Gattin übte er mit vollem Herzen Werke der Menschenliebe und betätigt sich noch heute vornehmlich im Kinderhort der Vereinigung Jüdischer Frauen.

Wie wünschen Herrn Fall, noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische zum Wohle unserer Gemeinde wirken zu können. P.

Aus unserem Gemeinde-Archiv

Habent sua fata libelli.

Von Rabbiner Dr. Heynner.

Am 17. August 1786 bestieg Friedrich Wilhelm II., der Neffe und Nachfolger Friedrich des Großen, den preussischen Thron, und im Oktober darauf kam der neue Herrscher nach Breslau, um sich auch in Schlesiens kultigen zu lassen. An diesen Freilichkeiten beteiligten sich auch die Juden und ließen es sich nicht unbedachtliche Summe von 2322 Talern kosten. Bis Märzdorf zog ihm die Judenschaft entgegen. An der Straße, die der König befahren mußte, wurde aus freudigen, mit Blumen umwundenen Rännen eine 60 Fuß hohe, mit Nüssen versehene Ehrenpforte errichtet, und hier wurde der Monarch von den Ältesten und Vornehmsten der Gemeinde empfangen und begrüßt. Junge Mädchen streuten Blumen, und die später als Dichterin bekannte Esther Gad¹⁾ hielt eine kurze Ansprache²⁾ und überreichte auf einem „reich behörten Kissen von violetter Samt“ ein von Hartwig Westphal³⁾, dem Meister der hebräischen Sprache, verfaßtes Gedicht und Gebet. — Und diese Adresse, die der König, wie berichtet wird, sehr erfreut und höchstgenügend entgegengenommen hat und für welche die Jüdin, Esther Gad zum Handluffe zugelassen wurde, ist nach 117 Jahren wieder in den Besitz der Breslauer Synagogen-Gemeinde gelangt und befindet sich jetzt mit der Bezeichnung I. F. r. 13 im Archiv derselben. Sie fand sich nämlich — auf welche Weise sie dorthin kam, ist noch unabhelligt — im Nachlasse eines Königl. Kammerdieners Engel vor, wurde in einer öffentlichen Versteigerung mit verschiedenen anderen Altertümern verkauft und von Herrn Wilhelm Ledermann in Berlin erworben; und dieser überwies sie durch seinen in Breslau wohnenden Bruder Louis im Jahre 1903 unserer Synagogen-Gemeinde. — Die Adresse, auf Atlas getrukt, in Samt gebunden und mit reichen Gold- und Silber-Applikationen verziert, besteht aus 6 Blättern, von welchen die erste und die letzte Seite unbedruckt ist; die linken Seiten enthalten den hebräischen und die rechten den deutschen Text und zwar: Seite 2 und 3 die Widmung, 4—9 das aus 7 Strophen bestehende Gedicht und 10—11 das Gebet. Der Anfang und der Schluß des Gedichtes lautet:

Herr, Wilhelm, Dir, den Gott zum Herrscher ausersehen!
 Alle, die Dich erblicken, sind voll Freude und Hoffnung;
 Jähren, Friedrichs Nähe heilig, — Du trocknest sie.
 In Dir erwacht von Neuem Seine Größe Lichtglanz;
 Du wirft Seines Reiches Macht und Stärke erbeben;
 Seinen Thron zu erben, bist Du allein nur werth!

Bekleidet in Gerechtigkeit, mit Huld gekrönt,
 Hülfreich jedem wunden Herzen, das Heilung nur suchet,
 Sey auch Jakobs Kindern gnädig! Erhöre sie!
 Ein wenig feines Mehl ist Gott ein lieblich Opfer;
 So betrachte dies kleine Geschenk, das wir Armen Dir reichen!
 Zeig' auch uns, wie Allen, Güte und Vaterhuld!

Ausruf zur Reichsgesundheitswoche

Trotz der außerordentlichen Fortschritte, die die medizinische Wissenschaft in den letzten 50 Jahren gemacht hat, hat der allgemeine Gesundheitszustand — ganz abgesehen von den besonderen Schädigungen durch die Kriegs- und Nachkriegszeit — doch nicht die Höhe erreicht, die wir als wünschenswert und möglich bezeichnen müssen. Der Gesundheitszustand eines Volkes hängt aber nicht allein von dem Stande der Wissenschaft und den auf ihre aufgebauten Maßnahmen der Bekämpfung und Wohlfahrtsverbände, sondern sehr wesentlich auch von der Art ihrer Durchführung ab. Diese hinwiederum ist in hohem Maße abhängig von dem Verständnis und Verantwortungsgefühl zu werden, ist das Ziel einer großen Veranstaltung, die im April nächsten Jahres unter dem Namen „Reichsgesundheitswoche“ stattfinden soll. Die Anregung hierzu ist von den Krankenkassenverbänden ausgegangen und hat im Reichsministerium des Innern freundlichen Nachhall gefunden. Nach mehreren im kleineren Kreise stattgehabten Vorbesprechungen fand am 9. Juli u. J. im Reichsministerium des Innern unter dem persönlichen Vorsitz des Herrn Reichsinnenministers Dr. Schiele eine große Sitzung statt, zu der zahlreiche Einladungen an die an der gesundheitlichen Volksaufklärung interessierten Körperschaften ergangen waren. In ganz seltener Einmütigkeit stimmten alle Anwesenden dem Plane einer „Reichsgesundheitswoche“ zu und versprachen, diesen Gedanken ihrerseits mit allen Kräften zu fördern und ihren Untereorganisationen seine Unterstützung nahezu legen.

¹⁾ Reine Friedr. Wilh. II. von Berlin zur Huldigung Schlesiens nach Breslau im Oktober 1786, Anh. zu d. Schles. Prov. Blättern.

²⁾ Freundenthal in d. Men.-Schr., Jahrgang 37, S. 45.

³⁾ Geb. 1770 in Breslau, war die Tochter des Gen.-Privileg. Raphael G. und eine Enkelin des berühmten Hamburger Oberrabbinen, Jonath. Eibenschütz. 1792 betrat sie den Weesl. Km. Vernebar, von dem sie sich jedoch scheiden ließ, um 1802 die Gattin Demieiers, des Leibarztes des Herzogs von Suesse, zu werden. Esther G. hat eine reiche liter. Tätigkeit entfaltet und stand besonders mit Jean Paul in freundschaftl. Verkehr u. Briefwechsel. (Kasperling, Die jüd. Frauen in Gesch., Lit. u. Kunst, S. 234 ff.)

⁴⁾ Der Wortlaut derselben ist in dem, Anm. 1 erwähnten Anhang zu den Schl. Pr. Bl. zu finden.

⁵⁾ H. W., auch Naphthali Herz Wesel genannt, wurde 1725 zu Hamburg geboren und ist daselbst am 3. März 1805 gestorben. Er war ein Mitarbeiter Mgts. Mendelssohns, ein Gelehrter und Dichter und Verfasser verschiedener Dichtungen und Schriften. Sein Meisterwerk ist die aus 18 Gesängen bestehende Meschiba, „Schire Tzipharah“.

Die Veranstaltung will während einer Woche gleichzeitig in möglichst zahlreichen Orten des Reiches mit allen Mitteln der Belehrung und Propaganda die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Gesundheitspflege hinlenken. Sie will dem Einzelnen zeigen, in welcher Weise er durch eine naturgemäße Lebensweise seine Gesundheit fördern, seine Kräfte stärken und seine Arbeits- und Lebensfreudigkeit steigern kann. Sie will dartun, auf welchen gesundheitlichen Grundlagen sich eine zukunftsfrohe Ehe und ein hoffnungsvoller Nachwuchs aufbaut und wie der Einzelne sich und seine Familie vor Gesundheitschäden und Krankheiten zu schützen vermag. Wie ein gewaltiger Appell soll die Reichsgesundheitswoche alle Volkskreise aufrufen, um ihr Interesse an den gesundheitlichen Fragen wachzurufen und zu beleben. Vom Wissen will sie zum Gewissen, von der Erkenntnis zur Verantwortlichkeit hinlenken. Sie will eine öffentliche Meinung erzeugen, für die eine hohe Krankheitsziffer oder eine hohe Sterblichkeitsziffer, besonders auch der Säuglinge, einfach nicht tragbar ist und für die ein falschgenährtes oder schlecht gehaltenes Kind wie ein persönlicher Vorwurf wirkt. Die Mitarbeit jedes Einzelnen im Kampfe um die Volksgesundheit zu gewinnen, ist letzten Endes das Ziel, dem diese Veranstaltung zustrebt.

Die Art und Weise, in der die „Reichsgesundheitswoche“ im einzelnen durchzuführen ist, wird örtlich zu bestimmen sein. Es werden sich in den einzelnen Orten lokale Ausschüsse bilden, für die in den meisten Fällen der Kreisarzt oder Kommunalarzt den natürlichen Kristallisationspunkt darstellen dürfte. Er wird aus allen Volksschichten diejenigen Kreise an sich heranziehen, die in irgendeiner Weise die gesundheitliche Volksaufklärung zu fördern vermögen. Diese lokalen Ausschüsse haben das Maß und die Art der Belehrung zu bestimmen, das nötige Demonstrationsmaterial und die erforderlichen Redner zu beschaffen.

Den vorstehenden uns zugegangenen Ausführungen können wir uns in jeder Beziehung anschließen. Die Abhaltung einer Reichsgesundheitswoche ist auch im Interesse der sozialen Fürsorge als v o r b e u g e n d e Wohlfahrtspflege sehr zu begrüßen. Infolgedessen werden auch die sozial interessierten Kreise unserer Gemeinde den geplanten Veranstaltungen lebhaftes Interesse und Verständnis entgegenbringen. Ueber die Einzelheiten und sonstigen etwa noch zu treffenden Maßnahmen in dieser Angelegenheit wird noch berichtet werden. Zu bemerken ist noch, daß hinsichtlich der Vorträge usw. entsprechende Anordnungen von den zuständigen Ausschüssen ergehen werden.

Direktor Glajer.

Die Jüdische Volkshochschule

hatte als Eröffnungsvorlesung für den 2. Teil des Winterhalbjahres 1925/26 einen Vortrag des Wiener Schriftstellers Felix Salten über Heine angefügt. Leider war Salten kurz vorher erkrankt. An seiner Stelle sicherte sich die Volkshochschule Herrn Georg Hermann, der als Verfasser der beliebten Romane „Jettchen Gebert“, „Henriette Jacobi“, „Heinrich Schön jun.“, „Kubinke“ u. a. der deutschen Lesewelt rühmlich bekannt ist. Hermann sprach über „Die seelische Struktur des Westjuden“. Er ging von seinen persönlichen inneren Erlebnissen aus, schilderte, wie er vor dem Kriege nicht nur in Deutschland, sondern mit Deutschland gelebt und wie seine christlichen deutschen Mitbürger gefühlt habe, während das Judentum ihm nur ein religiöses Anhängsel bedeutete, über das er wenig unterrichtet war, und das man der 3000 jährigen Tradition zu Liebe nicht verläßt. Nach dem Kriege sei ihm plötzlich die Kluft zwischen jüdischen und christlichen Mitbürgern zum Bewußtsein gekommen. Unter dem Druck der antisemitischen Welle sei sein Gefühl der rassenmäßigen Zusammengehörigkeit der Juden erwacht. Allerdings bezieht sich dieses Zusammengehörigkeitsgefühl nach den Darlegungen des Vortragenden nur auf die durch Kultur verbundenen Westjuden, ein Ergebnis, das mit einer rassenmäßigen Verbundenheit der Juden nicht in Einklang zu bringen ist. Auch setzte sich der Redner mit dem naheliegenden Einwand nicht auseinander, daß seine seelische Umstellung nur unter dem Druck der antisemitischen Welle erfolgt sei und mit dieser wieder verschwinden könne, oder daß umgekehrt in der Seele unserer christlichen Mitbürger, verursacht durch die seelischen und wirtschaftlichen Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit, eine andere Einstellung gegenüber den jüdischen Mitbürgern hervorgerufen worden sei, und mit dem Verschwinden dieses Kriegesdrucks auch das gerechte Gemeinschaftsgefühl zu ihren Mitbürgern jüdischen Glaubens wieder aufleben würde. Kurzum, der Redner schilderte, wie seine seelische Umstellung ihn veranlaßte, sich mit dem Problem des Verhältnisses zwischen Juden und Christen näher zu beschäftigen und jenen aufsehenerregenden Artikel über die Westjuden zu veröffentlichen, den er im Anschluß daran verlas. Der seelische Umschwung beruht bei ihm auf der Erkenntnis, daß der Deutsche als Siegelbewahrer des Menschentums sich nicht bewahrt habe, und daß das Christentum als Religion der Liebe kläglich Schiffbruch gelitten habe. Vielleicht sind die Juden, die zum Kriege zum großen Teil eine andere Einstellung hatten, deshalb zum allgemeinen Menschentum befähigt, weil sie seit Jahrtausenden nicht mehr staatsbildend gewesen sind und ihnen daher das Streben, zu herrschen und ihren Machtbereich auszubehnen, fremd geworden ist. Dazu paßt die nach innen gerichtete geistige Einstellung des Juden, sein sittliches Streben, für die Allgemeinheit und für die Zukunft zu wirken, während die christlichen Nationen mit ihrer Idee der Eroberung in erster Linie für die Gegenwart und für ihr Volkstum zu wirken bestrebt sind. Der Redner erläuterte dies an einer Reihe hervorragender Männer aus beiden Volksteilen. Auch der Kapitalismus, der den Juden zu unrecht zum Vorwurf gemacht wird, unterscheidet sich vom christlichen dadurch, daß der jüdische Kapitalismus stets mit sozialem Menschentum verknüpft ist, das dem christlichen Kapitalismus fremd ist. Auch hierfür gibt Redner Beispiele an Kapitalisten aus beiden Lagern. Deshalb ist es auch erklärlich, daß der soziale Gedanke in allen Ländern vorzugsweise von Juden gefördert worden ist, z. B. Ferdinand Lassalle, Marx, Trocki. Jedoch ist die westliche Kultur ohne die großen jüdischen Männer in Literatur und Wissenschaft schlechthin nicht denkbar. Man lasse die zahlreichen Vertreter jüdischer Ab-

stammung fort, und es wird nicht viel von Literatur und Wissenschaft in Westeuropa übrig bleiben, und diese wenigen wären in ihrer Entwicklung nicht denkbar, ohne die Förderung und Verbreitung ihres Ruhmes durch jüdische Mäzene und jüdische Salons, insbesondere zu Beginn des vorigen Jahrhunderts.

Alsdann trug der Redner für den jüdischen Geist bemerkenswerte Abschnitte aus seinen Werken vor, zunächst die Reise nach Massow, einem kleinen pommerischen Städtchen, von dem es heißt: „Es war so, es ist so und es bleibt so“, eine köstliche Schilderung des jüdischen Kultur- und Familienlebens in der Großstadt (Berlin) und in der Kleinstadt zu Beginn des 18. Jahrhunderts, die bei der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft alle Grade der Heiterkeit, vom verständnisvollen Schmunzeln bis zu herzhaftem Lachen, auslösten. Darauf folgte ein ernstes Stück, nämlich der Brief des Dr. Herzfeld an seinen Freund Hermann Gutzeit, einem gebildeten deutschen Juden, der seine beiden Söhne im Kriege innerhalb drei Tage verloren hatte, ein Brief von nachdenklichen Reflexionen des pazifistisch eingestellten Schreibers gegenüber dem deutschen Patriotismus nationalistischer Art des Empfängers. Der Redner bemerkte hierzu, daß nach seinem dichterischen Willen Dr. Herzfeld eine jüdische Auffassung, nicht eine allgemein pazifistische, wiedergebe und in Hermann Gutzeit, dem Empfänger, ein jüdischer Deutscher geschildert sei, und nicht, wie Cohn in einem sonst sehr guten Aufsatz annimmt, ein deutscher Christ. Uns wollte es scheinen, als wenn die Ausführungen des Dr. Herzfeld sich in nichts von den üblichen pazifistischen Gedankenengängen unterscheiden, und in Hermann Gutzeit lediglich der national eingestellte Deutsche der Kriegszeit schlechtthin ohne jüdische Besonderheiten zu erkennen sei.

Dr. Rechner.

Betrifft: Volkstrauertag.

Die im Januar erschienene Notiz betreffend die Vereinbarung über die diesjährige Gedenkfeier für die im Weltkriege Gefallenen scheint vielfach übersehen worden zu sein. Es sei daher nochmals wiederholt, daß mit Rücksicht darauf, daß der als Volkstrauertag gewählte Sonntag, den 28. Februar, mit unserem Purimfeste diesmal zusammenfällt, das Andenken unserer Gefallenen beim Sabbathgottesdienst am 27. Februar in schlichter Weise unter Hinweis auf den Volkstrauertag gelehrt werden soll. Auch am Volkstrauertage selbst wird der ersten Stimmung des Gedekftages Rechnung zu tragen sein.

✧ Aus dem Vereinsleben. ✧

Kinderlandheim des Jüdischen Frauenbundes in Bad Hilsberg.

Frauen und Mädchen des Mittelstandes, insbesondere solche, die im Beruf stehen, finden im Monat März Aufnahme in unserem Landheim. Der Pensionspreis beträgt pro Tag 3 Mark. Meldungen im Büro der Jugendfürsorge, Wallstraße 9, 1 Tr., oder bei Frau Beate Guttmann, Freiburgerstraße 11, oder bei Frau Emmy Vogelstein, Anger 8.

Israelitischer Wohltätigkeits-Verein „Bruderhand“.

Am 14. Februar d. J. begeht unser langjähriges Mitglied, Herr Meyer Gottlieb, Freiburger Straße 42, mit seiner Gattin die seltene Feier der Goldenen Hochzeit.

Das Jubelpaar erfreut sich in weitesten Kreisen der größten Verehrung.

Wir gratulieren ihm hierdurch nochmals herzlich und wünschen ihm, nach viele Jahre in gleicher Küstigkeit und Gesundheit im Kreise der Angehörigen und Freunde zu verleben.

Gesellschaft „Fraternitas“ e. V., Breslau.

Die voriges Jahr auf Anregung des Herrn Kantor Wartenberger neu gegründete Gesellschaft „Fraternitas“, die es sich zur Aufgabe macht, in den allwöchentlichen Versammlungen auf der Basis allgemein-jüdischer Weltanschauung Vorträge über gemeinnützige, wissenschaftliche oder künstlerische Gegenstände zu halten, feierte am 6. Februar ihr 1. Stiftungsfest in den Sälen bei Kornbäuer.

Eingeleitet wurde dasselbe mit der feierlichen Einführung der neu aufgenommenen Brüder durch einen erhebenden Gesang des Kantors Wartenberger, worauf der erste Präsident, Herr Dr. Seidenberg, eine Ansprache hielt, in der er mit treffenden Worten auf die Bedeutung und Pflichterfüllung der ideal gesinnten Ziele hinwies. Nachdem Herr Dr. Rosenberger im Namen der Brüder erwiderete, schloß die eindrucksvolle Feier wiederum durch einen Gesangsvortrag.

Nun folgte die Tafel, die durch diverse Reden und Vorträge künstlerischer Art die Anwesenden bis zum Schluß in sichtlich freudiger Stimmung zusammienhielt.

Jüdisches Brodenhaus „Peah“ E. V.

Nachdem unserer Wohlfahrtseinrichtung jetzt wieder geeignete Räume zur Verfügung stehen, ist dieselbe in der Lage, neben Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhwerk etc. wie in früheren Jahren auch Möbel und Hausrat aller Art, Papier, Flaschen, Eisenmaterial etc. anzunehmen.

Die Gemeindeglieder werden gebeten, derartige Gegenstände, soweit sie nur irgendwie entbehrlich sind, der „Peah“ zu überlassen und dieselbe insbesondere bei Umzügen, Nachlässen etc. zu bedenken.

Infolge der zurzeit herrschenden schrecklichen Wirtschaftsnote ist die Nachfrage seitens unserer bedürftigen Glaubensgenossen ganz besonders groß.

Israelitische Gartenbauhsule Ahlem.

Am 13. Dezember v. J. fand die Tagung des Kuratoriums der Israelitischen Gartenbauhsule Ahlem statt, an der zirka 30 Herren, größtenteils mit ihren Damen, teilnahmen. Zunächst wurde eingehend die Anstalt mit ihren schönen und praktischen Einrichtungen besichtigt, darauf wurden die gärtnerischen Anlagen, die Gewächshäuser und Treibhäuser mit ihrer herrlichen Blumenpracht in Augenschein genommen. Besonders erregten das Entzücken der Gäste die Chrysanthemeneuheiten, für die die Anstalt auf der Chrysanthemenschau der Niedersächsischen Gartenbauhsule den ersten Preis erhalten hatte. Alsdann fand die Sitzung selbst statt.

Aus dem gedruckt vorliegenden Bericht sei folgendes erwähnt. Die Anstalt wurde im letzten Berichtsjahre von zirka 80 Zöglingen und war von 53 Lehrlingen und 27 Schülern besucht; unter den Lehrlingen befinden sich 40 Gärtnerlehrlinge, 6 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Klebner, 1 Elektrotechniker und ein Bürolehrling. Der Gesundheitszustand war ein vorzüglicher, die Gewichtstabellen ließen eine ansehnliche Gewichts Zunahme der Kinder erkennen. Der Fortbildungsschulunterricht in der gewerblichen Fachschule der Anstalt wurde in drei Klassen erteilt. Der Unterricht der schulpflichtigen Kinder erfolgt in zwei Klassen, der Handfertigkeits- und der Schulgartenbau-Unterricht wurde in der Vorkriegszeit im vollen Umfange wieder aufgenommen.

Auf Wunsch des Vorstandes gab der Leiter der Anstalt, Herr Direktor Silberberg, eingehende Erläuterungen. Sehr viel Interesse erregten die Ausführungen über die Lage der ehemaligen im In- und Auslande und über die Zukunftsmöglichkeiten der ausgebildeten Schüler. Daraufhin verbreitete sich der Direktor über die augenblickliche finanzielle Lage und richtete an die Mitglieder der Versammlung einen warmen Appell wecks Herbeischaffung der Mittel für die Sicherung und Ausgestaltung der in ihrer Art in Deutschland einzigen Ahlemer Anstalt und ihren Bestrebungen. Im Hinblick auf die schwere Zeit, die Ahlem bereits überstanden hat, gab man der Hoffnung Ausdruck, daß die für das Jubentum so wichtige Aufgabe, die Ahlem im Dienste der überaus notwendigen Berufsunterscheidung gelöst hat, auch weiterhin die erforderlichen Mittel erhalten wird.

Nach Genehmigung der Rechnung, die mit einem Fehlbetrag von zirka 17 000 Mark abschließt, und des Voranschlages für das Jahr 1926 fanden die Wahlen statt. Es wurden neu gewählt: die Herren Gudenstein-München, Dr. Ernst Oppenheimer-Essen, Bankier Albert Heß-Cassel, Sanitätsrat Dr. Frankenstein-Magdeburg, Fabrikant Wilh. Maddorf-Stadtoldendorf, Großkaufmann Dr. Munter-Hannover, Bankier Julius Blank-Hannover, Bankier Moris Goldschmidt-Hannover und Herr Rechtsanwalt Paul Salinger. Vertreter unserer Anstalt für den Bezirk Breslau sind die Kuratoren Herr Hermann Karger und Herr Lippmann Bloch.

Im Anschluß an die Kuratoriumssitzung fand die Bescherungsfeier für die Zöglinge der Anstalt statt. Das Programm derselben war ein reichhaltiges. Wunderbar vorgetragene Ehre, Gesangsvorträge besonders stimmbegabter Schüler, ergreifende Sprechhöre, ein vorzüglich dargestelltes Spiel, der „Mokdieb zu Jünking“ von Hans Sachs, fanden den lebhaftesten Beifall der Festteilnehmer. Als ganz hervorragend aber müssen die Leistungen im Turnen bezeichnet werden, die an die Kraft und Geschicklichkeit der großen und kleinen Jungen starke Anforderungen stellten. Es war eine Freude, die gesunden, frischen und fröhlichen Jungen sowohl bei den Aufführungen als später bei der Bescherungsfeier zu beobachten, als sie beglückt und erfreut vor dem reich gedeckten Sabentisch standen. Nach einem recht gemühtlichen Beisammensein mit den Schülern trennten sich die Gäste mit dem Wunsche, daß die Gartenbauhsule Ahlem weiter kräftig blühen und gedeihen möge zum Segen für die jüdische Jugend.

Gesellschaft für jüdische Familienforschung Berlin.

Noch kurz vor Weihnachten hat die Gesellschaft für jüdische Familienforschung das vierte Heft ihrer „Mitteilungen“ herausgebracht.

In den beiden ersten Artikeln werden recht interessante Einzelheiten beigebracht über den legendarischen Eintragskönig Saul Wahl, den die polnischen Schlägler 1588 für eine Nacht zum König von Polen wählten! Max Wollsteiner, selbst ein Nachfahre jenes Saul Wahl, berichtet über seine langjährigen Forschungen und Dr. Celliger gibt Ergänzungen hierzu aus seinem seit 1884 gesammelten Material. Dr. Kljanski und Oberbibliothekar Stern sehen ihre Artikel fort über die im Jahre 1812 in Frankfurt a. M. beimalberechtigten Juden resp. über die Berliner Familie Ephraim, die Nachkommen des bekannten Münzjuden Friedrich des Großen. Arturo Bab aus Rivera in Argentinien macht uns bekannt mit einem kulturhistorisch wichtigen spanischen Sernigotha, d. h. einem 1612 in Lima-Peru erschienenen Adelsmanach, der auch eine Anzahl Marannen enthielt (das sind wagnsgelüste früher jüdische Scheinchriften). Die Inquisition hat deshalb diesen Almanach auf den Index gesetzt, aber nicht verhindern können, daß ein Exemplar sich bis heute erhalten hat. Der Schluß der Dinkelspiel'schen Familienchronik von Carl Simon, Notizen von L. Meyer über jüdische Namenethymologie, sowie das übliche Suchblatt mit zahlreichen Fragen und Antworten aus dem Leserkreis runden den Inhalt des Heftes ab. Allen Interessenten ist der Eintritt in die Gesellschaft für jüdische Familienforschung umso mehr zu empfehlen, als die Vierteljahrshefte allen Mitgliedern unentgeltlich zugehen.

Spendet Bücher!

In vielen Familien werden bei dem großen Aufräumen, insbesondere beim Schluß und Schulanfang, viele Bücher — insbesondere für die Jugend — bei Seite gelegt.

Für Bücher aller Art hat jedoch der Kinderhort der unterzeichneten Vereinigung stets gute Verwendung. Es wird daher um freundliche Ueberlassung derselben gebeten. Auf Wunsch erfolgt Abholung.

Vereinigung jüdischer Frauen e. V., Spantenstraße 25, Hinterhaus, I.

Verein selbständiger jüdischer Handwerker e. V., Breslau.

Am 27. Januar 1926 fand bei Schaal eine außerordentlich gut besuchte Versammlung statt. Felix Simmenauer hieß alle Anwesenden herzlich willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Aufgenommen wurde ein ordentliches Mitglied. Im Mittelpunkt des anregenden Abends stand ein Lichtbildvortrag E. Schwald, der in längeren Ausführungen über Zweck, Ziel und Aufgaben des Radios sprach. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden. Gesangsdarbietungen und Rezitationen verschönten den Abend. Am Mittwoch, den 17. Februar 1926, abends 8 Uhr, findet bei Kernhäuser, Freiburger Straße, 24 ordentliche Generalversammlung statt. Anträge dazu sind 8 Tage vorher beim Vereinsleiter, Felix Simmenauer, Parfstraße 38/40, einzureichen. L. Fränkel.

Kindergarten und Kinderhort der Vereinigung jüdischer Frauen E. V.

Am Sonntag, den 10. Januar, fand im großen Saal der Lessing-Loge das 20-jährige Stiftungsfest des Vereins statt.

Die treuen Freunde, deren sich der Verein seit seinem Bestehen in großer Zahl erfreut, waren alle erschienen und nahmen dankbar die ihnen gebotenen künstlerischen Darbietungen entgegen.

Der Abend wurde eingeleitet durch Gesang des Herrn Oberkantor Borin, der sich in liebenswürdigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatte.

Herr Rechtsanwalt Ewig gab in kurzen Umrissen die Geschichte des Vereins, der sich allen Schwierigkeiten zum Trotz in den ganzen Jahren auf achtenswerter Höhe gehalten hat. Der Redner gedachte in herzlichen Worten der derzeitigen Gründer und deren, die den Verein noch heute begleiten.

Herzerfrischend war ein kleines Festspiel, das von Hortkindern aufgeführt, gleichzeitig bewies, was der Hort leistet, sowohl an selbstgefertigten Arbeiten aller Art, die zum Verkauf ausgestellt waren, als auch an verschiedenen Bewegungsspielen. An sonstigen Darbietungen sei noch erwähnt Herr Konzertmeister Mesenthal, der durch sein wundervolles Violinspiel die Hörer begeisterte, begleitet von Herrn Dr. Schallisch, Konzertfängerin Fr. Dr. Giliis, der sich Fr. Kramer als feinsinnige Begleiterin anupassen mußte.

Alles in allem ein wohlgelungener Abend, dem neben dem ideellen Erfolg auch heftig ein materieller beschieden ist.

Vereinigung der „Achtzehn Männer“ Breslau.

Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend wird die Vereinigung der Achtzehn Männer ihre diesmalige Jahresfeier des 7. Adar in der Alten Synagoge, Wallstraße, begehen.

Die Feier findet am Sonntag, den 21. Februar, 5 Uhr nachmittags, statt und machen wir unsere verehrlichen Gemeindeglieder hierauf aufmerksam. (Siehe Inserat.)

Kanadische Erlebnisse.

Ein im Jahre 1924 nach Kanada ausgewandertes Österreicher schildert in einem Briefe an des österreichische Konsulat in Montreal seine Schicksale. Er war auf Grund verheißungsvoller Schilderungen, die er in Zeitschriften gelesen hatte, unter Zurücklassung seiner Familie in der Erwartung, günstige Erwerbsmöglichkeiten zu finden, nach Kanada gefahren. Versprochen war ihm ein Unterkommen bei einem großen Farmer mit tabelloser Beköstigung und gutem Gehalte. Nach seiner Ankunft in Quebec wurde er mit zwei anderen Einwanderern nach dem fernen Westen, nach Saskatchewan geschickt, fand aber dort auf der Farm nur eine Erdhöhle, in der der Farmer wohnte und als Schlafraum für sich und seine Geschossen einen alten Frachtwagen. Als Lohn erhielt er nur 25 Dollar monatlich, während die anderen Landarbeiter mit 40-50 Dollar entlohnt wurden. Nachdem die ganze Situation für die Dauer nicht haltbar war, verließ er seinen Pesten und begab sich zu einem anderen Farmer, bei dem er nunmehr 35 Dollar erhielt. Als er nach Beendigung der Arbeiten im November entlassen wurde, mußte er sich über den Winter um einen Pesten als Holzschläger umsehen und ging dann im Frühjahr des nächsten Jahres wieder zu einem anderen Farmer, der ihm nunmehr den ortsüblichen Lohn von 45 Dollar monatlich nebst Verpflegung bezahlte. Wer auch dort konnte er nur bis zum Herinbrechen des Winters bleiben. So mußte er wieder in die Stadt nach Montreal gehen, um nunmehr seine Heimreise anzutreten. Alle seine Versuche, sich eine Existenz zu gründen und sich anzusiedeln, waren fehlergeschlagen. Eine halbwegs gute Farm kostete wenigstens 4-10 000 Dollar. Die geringen Ertragnisse, die der Briefschreiber im Sommer mit großer Mühe gemacht hatte, sind zum größten Teile auf die Reisen von einer Farm auf die andere und in die Stadt aufgegangen, so daß für die Erhaltung der Familie in der Heimat nichts übrig blieb und der Auswanderer nicht einmal das Geld für die Rückreise zustande bringen konnte. Er rät jedem dringend ab, nach Kanada auszuwandern.

Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden

hatte Gelegenheit, im Rahmen der diesjährigen Fortbildungswoche der Lehrerschaft über Aufgaben der jüdischen Wohlfahrtspflege einen Überblick zu geben. Der Geschäftsführer der Zentralwohlfahrtsstelle, Herr Dr. Segall, brachte in einer einfindigen Rede das gesamte Gebiet der Organisation der jüdischen Wohlfahrtspflege, der Wirtschaftsfürsorge, der Gesundheitsfürsorge und Jugendwohlfahrt zur Darstellung, mit besonderer Berücksichtigung der Möglichkeiten für die Mitarbeit der Lehrerschaft. Sein Referat fand ungeteilten Beifall bei den anwesenden Lehrern, bei denen sich großes Interesse für die Mitarbeit auf sozialem Gebiet in der anregenden Diskussion zeigte. Insbesondere wurde die Anregung begrüßt, einen Sozialen Ausschuss der jüdischen Lehrerschaft nach dem Beispiel des Rabbinerverbandes zu begründen, im Rahmen der einzelnen Wohlfahrtsämter, Provinzial- und Landesverbände auf sozialem Gebiet organisatorisch und praktisch mitzuarbeiten und Ausbildungskurse auf sozialem Gebiet einzurichten.

Es wird eine der dringendsten nächsten Aufgaben der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden und der Landes- und Provinzialverbände und Wohlfahrtsämter sein, in den verschiedenen Gegenden des Reichs solche Kurse gemeinsam mit den Lehrern zu veranstalten.

Schlesische Auswanderer-Beratungsstelle.

Deutsche überseeische Auswanderung im November 1925.

5299 Personen sind im November des letzten Jahres über Bremen und Hamburg nach Uebersee ausgewandert, gegen 6469 im Monat zuvor und 5445 im November des Jahres 1924.

Warnung vor Auswanderungsagenten.

In Schlessen werden seit einiger Zeit von Holland und neuerdings auch von Danzig aus Agenten zur Auswanderung nach Brasilien, wo sie Leichtgläubigen ein herrliches Dasein als Landpächter und Besitzer in den rosigsten Farben ausmalen. In Wirklichkeit sollen aber die Auswanderer als Arbeiter in Kaffeeplantagen überführt werden, in eine Existenz, für die aus klimatischen und kulturellen Gründen Deutsche sich durchaus nicht eignen. Für die Agenten handelt es sich um ein lohnendes Geschäft; denn sie beziehen Kopfgebühren von mit Arbeitern versorgten Pflanzungen und Provisionen von der holländischen Dampferlinie, auf deren Schiffen dieser Menschenhandel vor sich geht. Es wird gebeten, wenn eine derartige Propaganda beobachtet wird, umgehend der Schlessischen Auswanderer-Beratungsstelle in Breslau 5, Friedrichstraße 3, I, Mitteilung zu machen, damit durch Belehrung über die tatsächlichen Zustände auf den Kaffeeplantagen des tropischen Brasiliens Leichtgläubige vor Enttäuschungen und Schaden bewahrt werden können.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

Ortsgruppe Breslau

(erscheinen regelmäßig monatlich an dieser Stelle).

I. Die in der letzten Nummer unserer Zeitschrift „Die Front“ angekündigten Mitteilungen an unsere Mitglieder werden künftig an dieser Stelle regelmäßig erscheinen.

II. Unser Kamerad und Ehrenmitglied Hermann N a y h t a l i, Veteran aus den Kriegen 1864, 66, 70/71, ist im 85. Lebensjahr am 7. d. Mts. verschieden. Den regelmäßigen Besuchern unserer Veranstaltungen ist er durch sein Interesse und seine Teilnahme an unsern Arbeiten gut bekannt. Wir haben ihm die letzte Ehre erwiesen und werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

III. Die ordentliche Generalversammlung der Ortsgruppe fand am 1. Februar 1926 im kleinen Saal der Lessing-Loge statt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt, die Kameraden:

Dr. Ernst Fraenkel zum Vorsitzenden,
Otto Elkeles zum Schriftführer,
Max Abramsohn zum Schatzmeister

einstimmig wiedergewählt. — Der bisherige Geschäftsführer, Kamerad Assessor Steinhardt, der in den Justizdienst zurückgetreten ist, verabschiedete sich von der Ortsgruppe, die ihm ihren Dank für seine Tatkraft auspricht. An seiner Stelle übernimmt Kamerad Dr. Josef Hirschberg bis auf weiteres die Leitung der Geschäfte. Sprechstunde im Büro: 11-12 Uhr werktäglich; Anschrift: Hohenzollernstraße 62, Bürozeit unverändert 10-4 Uhr. Es wurden in lebhafter Aussprache einige Beschlüsse gefaßt und eine Reihe dankenswerter Anregungen gegeben, deren Durchführung der Vorstand in seiner Sitzung vom 4. Februar 1926 bereits in Angriff genommen hat.

IV. In dieser Vorstandssitzung wurden die Kameraden: Herbert Gadiel, Ludwig Heinrich, Dr. Josef Hirschberg, Rechtsanwalt Ludwig Keiler, Landrichter Dr. Ernst Mesenthal wieder, die Kameraden Louis Blandowski und Julius Rußen neu in den Vorstand kooperiert. Aussprache und Beschlußfassung über Sport- und Unterstützungsangelegenheiten sowie verschiedene kleine Vorlagen.

V. Die Direktion des Hallenschwimmbades ist bereit, für die Angehörigen unserer Mitglieder (Frauen und Kinder) an zwei ganzen Tagen der Woche regelmäßig Schwimmbäder zu dem ermäßigten Preise von 35 Pfg. zu gewähren. Wir werden zwecks Durchführung dieser Vergünstigung ab 15. Februar 1926 in unserem Büro, Schweidener Stadtgraben 8, II, in der Zeit von 1-3 Uhr namentlich ausgestellte Schwimmkarten ausgeben, die zwei Monate Geltung haben, zur Feststellung genügenden Gebrauchs hiernach geprüft und nur denen überlassen bleiben sollen, die sie reichlich verwandt haben. Die regelmäßigen geschlossenen Schwimmabende für Mitglieder, am Donnerstag jeder Woche, abends 9 Uhr, bestehen fort; ebenso die Turnstunden der Ortsgruppe jeden Mittwoch 8-10 Uhr abends und Sonntag 10-12 Uhr vormittags in der Turnhalle der Volksschule Arletiusstraße 9, unter Leitung eines geprüften Turnlehrers. Die Beteiligung an einem Schwimmabend kostet 35 Pfg., an den Turnstunden ist unentgeltlich. Regere Teilnahme an beiden sportlichen Veranstaltungen ist im Interesse jedes Einzelnen sowie des Bundes dringend notwendig.

VI. Die Organisation des Landesverbandes Schlessen wird eifrig betrieben; am Stiftungsfest der Ortsgruppe Liegnitz und am Turnfest der Ortsgruppe Glogau waren wir vertreten.

VII. Die ordentliche Bundeshauptversammlung findet am 21. März 1926 in Berlin statt. Landesverband Schlessen und Ortsgruppe Breslau werden durch mehrere Kameraden vertreten sein.

VIII. Die Beteiligung der Kameraden an den Trauergottesdiensten am 27. Februar 1926 in beiden Synagogen ist, soweit sie abkömmlich sind, eine Ehrenpflicht.

IX. Der Kaufmann Hans C o h n, hier, Hohenzollernstraße 76, ist durch Beschluß des Ehrenrates des Landesverbandes Schlessen (§ 6 der Satzung) aus dem Bunde ausgeschlossen worden, weil er durch würdeloses Verhalten außerhalb des Bundes dessen Interessen geschädigt hat.

J. A. Dr. Josef Hirschberg.

Unser lieber Kamerad Bernhard Littauer ist gestorben. Die Beerdigung hat am 15. Februar in Cosel stattgefunden.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Nachruf.

Durch das Ableben des

Kaufmanns Herrn Max Simon

hat unsere Gemeinde einen schweren Verlust erlitten. Obgleich er erst vor nicht gar zu langer Zeit aus seiner süddeutschen Heimat hierher übergesiedelt war, hat er doch rasch hier festen Fuß gefasst und bereitwillig die ihm angebotenen Ämter als Mitglied unserer Kultus-Kommission I und unserer Zweiggottesdienst-Kommission angenommen. Fest verwurzelt in unserem Glauben, hat der Verewigte diese Ämter im Geiste der Ueberlieferung und der Toleranz für Andersgesinnte verwaltet. Sein liebenswürdiges, stets bescheidenes Wesen hat ihn uns zu einem Freunde gemacht, den wir in unserem Kreise schwer vermissen und dem wir ein dauerndes Gedenken bewahren werden.

Breslau, den 9. Februar 1926.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung
der Synagogen-Gemeinde Breslau.

Dankagung.

Den zum Teil ungenannten Gebern und Geberinnen, die in gütiger Weise für die meiner Seelsorge anvertrauten Pfleglinge in Herrnsprosch Gebetsbücher sowie Zeitschriften und Zeitschriften gesandt haben, spreche ich auf diesem Wege wärmsten Dank aus. Halpersohn.

Warnung.

Der Kellner Paul Maricfeld bettelt bei unseren Gemeindegliedern und macht unwahre Angaben. Der Genannte, der wiederholt bestraft ist, tritt auch sehr dreist auf. Es wird dringend gebeten, ihm keine Unterstützungen zu verabsolgen. Nähere Auskunft erteilt das Jüdische Wohlfahrtsamt.

Sprechstunden der Herren Rabbiner:

- Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Ring 7460; 9½ - 10½ Uhr.
- Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Ring 9837; 9 - 10 Uhr.
- Rabbiner Dr. Sänger, Schweidniger Stadtgraben 8, Ring 6584; 9 - 10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
- Rabbiner Dr. Simonsohn, Hohenzollernstraße 23, Stephan 35 230; 9 - 10 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
- Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus) werktäglich 11 - 12 Uhr im Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.

Anmerkung: Andere Zeiten können telephonisch vereinbart werden.

Sprechstunden bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:

- Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Stephan 36 825; 2 - 3 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
- Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Ohle 754.
- Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Ohle 5566.
- Kantor Topper, Schweidniger Stadtgraben 8, Ohle 3968; nachm. 2 - 3, 5 - 6 Uhr.
- Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Ring 8427; 8 - 9 und 3 - 5 Uhr.
- Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Gözenstraße 19, Stephan 37 714; 8 - 9 und 3 - 5 Uhr.

Sprechstunden im Verwaltungsbüro Wallstraße 9, Ring 1612:

- Vorsitzender Geheimrat Goldfeld, täglich (außer Sonnabend) 11 - 12 Uhr.
- Verwaltungsdirektor Dr. Rehnitz, Montag bis Donnerstag 10 - 12 Uhr.
- Bürodirektor Glaser, Montag bis Donnerstag 9 - 11 Uhr.
- Hauptbüro: für das Publikum Sonntag bis Freitag 9 - 1 Uhr (für Eilsachen bis 3 Uhr nachmittags, außer Sonntags).
- Wohlfahrtsamt: für das Publikum Sonntag bis Freitag 10 - 1 Uhr.
- Jugendpflegerin: für das Publikum Sonntag bis Freitag 9 - 11 Uhr.

Für die nächste Nummer des Gemeindeblattes werden Manuskripte bis 15. März 1926 erbeten. Die Schriftleitung.

Siegfried Gadiel
Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten
Wohnungstausch
Speditionen aller Art
Antonienstraße 40
Fernruf R. 2571 **Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag.**

Goldmann & Co.
Breslau 5, Sauerzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von
bester oberschlesischer Hausbrandtohle,
Braunkohlen-Bricketts,
Steinkohlen-Bricketts,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.
Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.
Geschäftszeit 8-6 Uhr.

In ganz Breslau allein
bietet das Ocularium **kostenfreie ärztliche** Sprechstunden zur richtigen Bestimmung von Augengläsern in der Zeit von 10-1 u. 4-6 Uhr tägl. Haben Sie Beschwerden beim Lesen, Nähen, Schreiben usw., so besuchen Sie das
Ocularium, Ohlauer Straße 84

Wäsche
Trikotagen • Wirkwaren
Nur erprobte Qualitäten! Bekannt billige Preise!
J. Mankok
Kupferschmiedestr. 42

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Alte Synagoge

Gottesdienst

Neue Synagoge

| Wochentage | Februar/März Adar Nisan | Morgengebet | Minscha a. Sabbath | Abendgebet | Ansprache | Segnerklärung | Breidigt | Neumondbeilage | Jugd.-Gottesd. | Thora-Paraschung |
|------------|-------------------------------|-------------|--------------------|------------|-----------|---------------|------------|----------------|----------------|--|
| Fr. | 26 | 6:45 | 5:30 | | | | | | | Sidra וְכֹרֵה תְּצַוֶּה אֶת עַמְּךָ |
| Sab. | 27 | 6:45 | 5:30 | 6:10 | 10 | | 10:15 | | | Haftarah פְּקֻדֹתַי |
| So. | 28 | 6:45 | | 5:45 | | | | | | פְּרִים |
| Mo. | 1. 15 | 6:45 | | 5:45 | | | | | | שֵׁשׁ עָרִים |
| Di. | 2 16 | 6:45 | | 5:45 | | | | | | |
| Mi. | 3 17 | 6:45 | | 5:45 | | | | | | |
| Do. | 4 18 | 6:45 | | 5:45 | | | | | | |
| Fr. | 5 19 | 6:45 | 5:45 | | | | | | | |
| Sab. | 6 20 | 6:45 | 5:45 | 6:25 | 10 | | | 4 | | Sidra בִּי תֵּשָׂא אֶת פִּי פִּי פִּי Haftarah בֵּן אָדָם |
| So. | 7 21 | 6:45 | | 6 | | | | | | |
| Mo. | 8 22 | 6:45 | | 6 | | | | | | |
| Di. | 9 23 | 6:45 | | 6 | | | | | | |
| Mi. | 10 24 | 6:45 | | 6 | | | | | | |
| Do. | 11 25 | 6:45 | | 6 | | | | | | |
| Fr. | 12 26 | 6:45 | 6 | | | | | | | |
| Sab. | 13 27 | 6:45 | 6 | 6:35 | 10 | | 10:10 | Mr. H. 4 | | Sidra וַיִּקְהַל מֹשֶׁה אֶת הָעָם וַיֹּאמֶר Haftarah כָּל הַעָם רֹאעֵי אֵינִי |
| So. | 14 28 | 6:30 | | 6:15 | | | | | | |
| Mo. | 15 29 | 6:30 | | 6:15 | | | | | | |
| Di. | 16 Nisan 1 | 6:30 | | 6:15 | | | | | | רֵי חֵרֶשׁ |
| Mi. | 17 2 | 6:30 | | 6:15 | | | | | | |
| Do. | 18 3 | 6:30 | | 6:15 | | | | | | |
| Fr. | 19 4 | 6:30 | 6:12 | | | | | | | |
| Sab. | 20 5 | 6:45 | 6:15 | 6:45 | 10 | | | 4 | | Sidra וַיִּקְרָא Haftarah עַם הוּא יִצְרָתִי |
| So. | 21 6 | 6:30 | | 6:30 | | | | | | |
| Mo. | 22 7 | 6:30 | | 6:30 | | | | | | |
| Di. | 23 8 | 6:30 | | 6:30 | | | | | | |
| Mi. | 24 9 | 6:30 | | 6:30 | | | | | | |
| Do. | 25 10 | 6:30 | | 6:30 | | | | | | |
| Fr. | 26 11 | 6:30 | 6:20 | | | | | | | |
| Sab. | 27 12 | 6:45 | 6:30 | 7 | | | Drache 4 | | | Sidra צֹר שַׁבַּת הַגְּדֹלָה Haftarah שְׁלוֹתֵיכֶם |
| So. | 28 13 | 6:30 | | 6:30 | | | | | | |
| Mo. | 29 14 | 6:30 | 6:20 | | | | | | | עֵרַב פֶּסַח |
| Di. | 30 15 | 6:30 | 6:45 | 7:15 | | | 9 10:15 | | | אֶת דַּפְסָה |
| Mi. | 31 16 | 6:30 | 6:45 | 7:05 | | | 9 10:15 | | | בִּי דַפְסָה |
| Do. | 1 April 17 | 6:30 | 6:30 | | | | | | | |

Der letzte Festgottesdienst beginnt mit Hasfel.

| Wochentage | Februar/März Adar Nisan | Morgengebet | Neumondbeilage | Breidigt | Nachmittagsgeb. | Abendgebet | Breidigt | Jugd.-Gottesd. | Thora-Paraschung |
|------------|-------------------------------|-------------|----------------|----------|-----------------|------------|----------|----------------|---|
| Fr. | 26 | 7 | | | 5:30 | | | | |
| Sab. | 27 13 | 9 | | | 6:00 | 6:15 | | | Sidra 1. II. B. M. Rab. 26, D. 31 bis Rab. 29, D. 18 2. V. B. M. Rab. 25, D. 17-19. |
| So. | 28 14 | 7 | | | 5:30 | | | | (Durim) II. B. M. Rab. 17, D. 8-18. |
| Mo. | 1. 15 | 7 | | | 5:30 | | | | |
| Di. | 2 16 | 7 | | | 5:30 | | | | |
| Mi. | 3 17 | 7 | | | 5:30 | | | | |
| Do. | 4 18 | 7 | | | 5:30 | | | | |
| Fr. | 5 19 | 7 | | | 5:45 | 6 | | | |
| Sab. | 6 20 | 9 | | | 5:55 | 6:25 | | II. S. 3 | Sidra 1. II. B. M. Rab. 31, D. 18 bis Rab. 33, D. 23 2. IV. B. M. Rab. 19, D. 1-22. |
| So. | 7 21 | 7 | | | 5:45 | | | | |
| Mo. | 8 22 | 7 | | | 5:45 | | | | |
| Di. | 9 23 | 7 | | | 5:45 | | | | |
| Mi. | 10 24 | 7 | | | 5:45 | | | | |
| Do. | 11 25 | 7 | | | 5:45 | | | | |
| Fr. | 12 26 | 7 | | | 6 | | | | |
| Sab. | 13 27 | 9 | 9:30 | 9:45 | 6:05 | 6:25 | | II. S. 3 | Sidra 1. II. B. M. Rab. 37, D. 1 bis Rab. 38, D. 31 2. II. B. M. Rab. 12, D. 1-20. |
| So. | 14 28 | 7 | | | 6 | | | | |
| Mo. | 15 29 | 7 | | | 6 | | | | |
| Di. | 16 Nisan 1 | 7 | | | 6 | | | | III. B. M. Rab. 1, D. 1-19. |
| Mi. | 17 2 | 7 | | | 6 | | | | |
| Do. | 18 3 | 7 | | | 6 | | | | |
| Fr. | 19 4 | 7 | | | 6 | 6:14 | | | |
| Sab. | 20 5 | 9 | | | 6:18 | 6:45 | | Mr. H. 315 | Sidra III. B. M. Rab. 3, D. 1 bis Rab. 4, D. 26. |
| So. | 21 6 | 7 | | | 6 | | | | |
| Mo. | 22 7 | 7 | | | 6 | | | | |
| Di. | 23 8 | 7 | | | 6 | | | | |
| Mi. | 24 9 | 7 | | | 6 | | | | |
| Do. | 25 10 | 7 | | | 6 | | | | |
| Fr. | 26 11 | 7 | | | 6:15 | 6:30 | | | |
| Sab. | 27 12 | 9 | | | 6:30 | 7 | | | Sidra III. B. M. Rab. 7, D. 11-38. |
| So. | 28 13 | 7 | | | 6:15 | | | | |
| Mo. | 29 14 | 7 | | | 6:30 | | | | |
| Di. | 30 15 | 9 | 10 | 6 | 6:30 | | | | Pesach 1. II. B. M. Rab. 12, D. 29-51. 2. IV. B. M. Rab. 28, D. 16-18. |
| Mi. | 31 16 | 9 | 10 | 6:35 | 7:05 | | | | Pesach 1. III. B. M. Rab. 23, D. 1-22. 2. IV. B. M. Rab. 28, D. 16-18. |
| Do. | 1 April 17 | 6:45 | | | 6:30 | | | | |

Nur erstklassige Fabrikate



Herz & Ehrlich * Ktd. Ges.
Breslau 1.

Massiv Kupfer, Aluminium, Emaille

Zu den bevorstehenden Feiertagen:
Preiswerte Küchengeräth-Sortimente
verschiedenfarbig
Tafelbestecke in allen Ausführungen

Öffentliche Sitzung der Gemeinde-Vertretung

Mittwoch, den 3. März 1926, nachmittags 6 1/2 Uhr,
im Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
 2. Neuwahl des Vorstandes.
 3. Verwaltungsbericht.
 4. Abrechnung über die Instandsetzung der Badeanstalt.
 5. Denkmalsgebührenordnung.
 6. Bericht der Kassenprüfer.
 7. Verbesserung der Heizung in der Alten Synagoge.
- Geheime Sitzung.**

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.
gez.: Peiser.

Warnung!

Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, bettelt ein gewisser L. ständig bei unseren Glaubensgenossen in der Stadt. Wenn er nichts erhält oder die Familie nicht zu Hause ist, äußert er sich abfällig über uns Juden.

Wir bitten wiederholt und dringend, vor Gewährung von Unterstützungen unser jüdisches Wohlfahrtsamt über die Bedürftigkeit und Würdigkeit um Auskunft anzugeben. (Telephon Ring 1612 oder 3376.)

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Die Beratung und Unterstützung von Durchreisenden

und hier nicht ansässigen Personen findet nur Freiburger Straße 10, hochparterre, statt. Bürostunden daselbst täglich von 9-1 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags. Sonnabend geschlossen. Sonntag von 11-1 Uhr.

Bekanntmachung.

Sämtliche Rechnungen für die Synagogen-Gemeinde müssen künftig in doppelter Ausfertigung eingereicht werden, weil sonst eine baldige Zahlung aus verwaltungstechnischen Gründen nicht möglich ist.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Leicht erfüllbare Bitte!

Der mit der Seelsorge an der Städtischen Heilstätte in Herrnprätzsch von uns beehrte akad. Religionslehrer Rabbiner Dr. Halperjohn, Moritzstraße 50, bittet die Gemeindeglieder herzlich, ihm Gebetbücher, zunächst mit Uebersetzung, jüdische Zeitungen und Zeitschriften, namentlich illustrierte, die nicht mehr gebraucht werden, für die Insassen der genannten Anstalt zu überlassen. Der herzlichste Dank der Insassen ist den Spendern gewiß. Ganz besonders willkommen sind Grammophon-Platten jüdisch-religiösen Inhalt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Öffnungszeiten:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 3-4 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 9-12 Uhr.
- c) Badeanstalt:
Sonntag bis Donnerstag täglich 4-7 Uhr nachmittags;
Freitag 4-6 Uhr nachmittags;
Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle:
Sonntag 10-1 Uhr vormittags;
Montag und Mittwoch 6-8 Uhr nachmittags.
- e) Gemeindegewächshaus, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 4-5 Uhr.



Ungeziefer
besettigt
G. Stasch, Kammer-
Breslau I, Jäger
Nikolaistraße 28/29
Telefon: Ohle 3573
Spez.: Ausgasen
1 Jahr Garantie

Der neue Fünfuhrtée
Band VI
sofort nach Erscheinen
vorrätig bei
C. Becher Inh.:
J. Sachs
Musikalienhandlung
Schweidn. Stadtgr. 13.

Perfekte Buchhalterin
sucht bei bescheiden. Ansprüchen Stellung auch als Kassiererin. Zuschrift. unter C. Z. 36 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Gelegenheitskäufe
in
Möbel-Einrichtungen
Einzelmöbel
weiße Möbel
Küchen
Clubmöbel
Chaiselong.
zu billigst. Preisen
mit Zahlungs-
erleichterung.
Louis Goldstein,
Möbelhaus
Neue Taschenstr. 5.

Unsere **Generalversammlung** findet am
Sonntag, den 14. März 1926, nachm. 3 1/2 Uhr
in den Räumen der Firma
Max Bodschi, Tauentzienstraße 6, I. statt.
Chewrass Gmiluss Chessed Umischan Awelilim E. V.
(Krankenunterstützungs- und Minjanverein) Breslau.

Altertümer
und
Kunstgegenstände
Einkauf — Verkauf
Fr. S. Foerster,
Teichstr. 6

Schreibbüro
Exact
Kronprinzenstr. 37
Stephan 33 606

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich
Malerarbeiten
aller Art
geschmackvoll / preiswert
dauerhaft
Siegmund Cohn vorm. Ismar Cohn
Schillerstraße 10
Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Kol tauw
ist bekömmlicher
als Gänsefett
stets frisch zu haben
für Purim zu fleischigem Kuchen
besonders empfehlenswert.
Vitam-R כשר
das beste
Küchenhilfsmittel.
Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen
Frühling & Co.
Breslau 1 :: Telefon Ring 3026

Pianos
Flügel
Harmoniums
Größte Auswahl
Teilzahlung
Vermietung auch neuer Pianos
Georg Neumann
Neue Graupenstr. 13

Ab 1. März
bedeutend
erweiterte
Räumlichkeiten
nur
Gutenbergstr. 14

Auszugmehle, Roggenmehle
sowie sämtliche
Kolonialwaren
Frucht- u. Gemüse-Konserven
empfiehlt bei freier Zusendung
Georg Schleimer
Schuhbrücke 57 Telefon O 4552

Schatzky druckt alles!

Austritte aus dem Judentum

vom 15. Januar 1926 bis 12. Februar 1926.

Frau Anna Kuchhaber geb. Wolfstein, Friedestraße 6.
Herr Kurt Lewy, cand. phil., Kaiser-Wilhelm-Straße 140, zur Zeit Freiburg i. B.

Uebertritte in das Judentum

vom 15. Januar 1926 bis 12. Februar 1926.

1 Frau.

Trauungen.

9. 2. 2 1/2 Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Elfriede Brasch, Augustastraße 76, mit Herrn Apotheker Paul Behrendt, Berlin-Friedrichsfelde.
14. 2. 3 1/2 Uhr Alte Synagoge: Frl. Dora Mamroth, Bischofstraße 15, mit Herrn Siegbert Mannheim, Breslau.
21. 2. 11 1/2 Uhr Neue Synagoge: Frl. Paula Lewin, Steinstraße 3/5, mit Herrn Herbert Rosen, Breslau.
21. 2. 4 Uhr Alte Synagoge: Frl. Alice Bremlinger, Gräbischer Straße 62, mit Herrn Hugo Ehrlich, Breslau.
8. 3. 2 Uhr Alte Synagoge: Frl. Eva Sachs, Opitzstraße 18, mit Herrn Rechtsanwalt Paul Blumenfeld, Berlin.
14. 3. 4 Uhr Neue Synagoge: Frl. Ilse Wolff, Reichspräsidentenplatz 12, mit Herrn Dr. Hermann Nossen, Breslau.

Konfirmationen.

Barnitzwah Alte Synagoge.

27. 2. Egon Loebinger, Vater Herr Ernst Loebinger, Ohlauer Straße 28.
27. 2. Joachim Stein, Vater Herr Alex Stein, Hohenzollernstraße 119/121.
27. 2. Heinz Köster, Vater Herr Josef Köster, Enderstraße 10.
6. 3. Felix Wenda, Vater Herr Moriz Wenda, Friedrichstraße 17.

6. 3. Siegbert Neumann, Vater Herr Adolf Neumann, Goldene Nadegasse 12.
6. 3. Erwin Zabit, Vater Herr Bruno Zabit, Augustastraße 55.
13. 3. Herbert Dombrowski, Vater Herr Wilhelm Dombrowski, Sternstraße 40.

Barnitzwah Alt-Glogauer Synagoge.

6. 3. Hermann Bones, Vater Herr Max Bones, Eisasserstraße 8.

Barnitzwah Neue Synagoge.

20. 2. Walter Neumann, Sohn des Herrn Arthur Neumann und der Frau Lisbeth geb. Caro, Viktoriastraße 14.
20. 2. Heinz Glücksmann, Sohn des Herrn Erich Glücksmann und der Frau Wanda geb. Wohl, Gartenstraße 37.
20. 2. Bernhard Lewy, Sohn des verst. Herrn Leopold Lewy und der Frau Bianca geb. Manneberg, Lützowstraße 4.
27. 2. Nathan Müller, Sohn des verst. Herrn Moriz Müller und der Frau Rosa Mendel verm. Müller geb. Kesten, Hochstraße 3.
27. 2. Kurt Martin Silberstein, Sohn des Herrn Bruno Silberstein und der Frau Elise geb. Marzynski, Kaiser-Wilhelm-Straße 152.
6. 3. Ernst Dallmann, Sohn des Herrn Wilhelm Dallmann und der Frau Bianca geb. Prager, Goethestraße 49.
20. 3. Heinz Nothmann, Sohn des verst. Herrn Isidor Nothmann und der Frau Hedwig geb. Schid, Morizstraße 24.
20. 3. Walter Pisk, Sohn des Herrn Fritz Pisk und der Frau Martha geb. Wesner, Morizstraße 34.
20. 3. Leibar Weisenberg, Sohn des Herrn Eugen Weisenberg und der Frau Felicia geb. Blumenthal, Sonnenstraße 8.

Barnitzwah in der Sklower Synagoge.

27. 2. Meinhard Falk, Sohn des Herrn Curt Falk, Wallstraße 23.

Barnitzwah in der Synagoge im Rehbiger-Heim.

27. 2. Willy Kempinsky, Sohn des Herrn Israel Kempinsky, Gabistraße 111.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen // Vulkanisier-Anstalt // Autozubehör // Großtankstelle
Einstellung dauernd und stundenweise Tag und Nacht geöffnet

Elektrotechnische Werkstätten für Kraftfahrzeuge Werner Schwartz

Stephan 34598 Breslau V, Alte Friedrichstraße 22 a, im Autopark Stephan 34598

Verkauf und Reparaturwerkstatt für Licht- und Anlasseranlagen, Zündapparate, Akkumulatoren etc.
aller Fabrikate des In- und Auslandes.

Jüdische Eltern, schickt Eure Kinder in die jüdische Schule!

Auskunft und Anmeldung an jedem Wochentag von 11—1 Uhr in der

Jüd. Volksschule Höhere jüdische Schule

Rehdigerplatz 3

Lohestraße 22

KALENDER
PLAKATEKATALOGE
WERBEDRUCKE

Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“ Breslau
Briefadresse: Alfred Berger, Breslau 13, Augustastr. 67
Fernsprecher: Stephan 37754
Vereinslokal: Kornhäuser, Freiburgersstr. 9

Mittwoch, den 17. Februar, abends 8 1/2 Uhr
Vortrag des Herrn Rabbiner Dr. Lucas-Glogau:
Dr. Salomon Ludwig Steinheim als Arzt,
Vorkämpfer der Emanzipation,
Dichter und Denker.

Mittwoch, den 3. März

Purim-Feier

Mittwoch, den 17. März
Vortrag des Herrn Dr. Arthur Rosenthal-Berlin,
Prediger der jüdischen Reformgemeinde:
Die Berliner Reformgemeinde, ihre
Geschichte und ihre Aufgaben.
Gäste willkommen.

Anfertigung feiner
Maßherrengarderobe
zu mäßigem Preise

L. Stockmann, Reuschestraße 63, II.

Schicke Dekorationen und Polstermöbel
fertig

Hugo Sonnabend

Weidenstraße 25, 1. Etage

Englisch Französisch
Italienisch
Polnisch
Russisch **Spanisch**
Schwedisch, Holländisch, Portugiesisch
u. s. w.

Nach eigener, bekannt leichtfaßlicher Methode.
Sonderkurse für fremdsprachliche Korrespondenz.

Besondere Uebersetzungsbureau.

Sprachlehr-Institut A. Grabowski

Breslau, Ohlauer Straße 81.

Geschenkwerte

jeder Art und in jeder Preislage

Koebner Buchhandlung

Inh. Barasch & Riesenfeld

Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187

Antiquariat: Ursulinerstr. 27/28. Auswahl auf Wunsch

Für Familien-Anzeigen

ist das „Breslauer Jüdische Gemeindeblatt“ ganz besonders geeignet. Wir berechnen Familien-Anzeigen zum ermäßigten Vorzugspreis von 10 Pfennig pro 1 Millimeter Höhe einspaltig.
Anzeigen-Verwaltung Th. Schatzky A.-G., Breslau 3

Beerdigungen.

Friedhof Lobestraße.

- 25. 1. Marie Cohn geb. Cohn, Elsasserstraße 13.
- 26. 1. Heinrich Kretschmer, Messergasse 50.
- 1. 2. Ludwig Lehsfeldt, Tauentzienstraße 6.
- 7. 2. Sarah Weiser geb. Acher, Merikstraße 40.
- 7. 2. Fräulein Leonore Werther, Goethestraße.
- 10. 2. Hermann Naphtali, Körnerstraße 46.
- 10. 2. Rudolf Weissenberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 53.

Friedhof Cosel.

- 15. 1. Jenny Unikower geb. Cohn, Gräbischer Straße 4.
- 15. 1. Isidor Finkenstein, Andersenstraße 3.
- 17. 1. Kurt Acher, Zwingerplatz 2.
- 17. 1. Josef May, Körnerstraße 5.
- 17. 1. Ida Wagner geb. Wagner, Menzelstraße 93.
- 19. 1. Doris Simmel, Kirch-Allee 35.
- 20. 1. Bernhard Cohn, Steinstraße 4/6.

- 24. 1. Heimann Hamburger, Neudorfstraße 8.
- 24. 1. Samuel Heymann, Chroschuh.
- 26. 1. Erna Neumann geb. Jakubowski, Neue Schweidnitzer Straße 1.
- 28. 1. Isidor Ledermann, Gabigstraße 70.
- 29. 1. Willy Hirschfeld, Goethestraße 21.
- 31. 1. Clara Budwik, Menzelstraße 93.
- 1. 2. Helene Büchler geb. Friedberger, Tauentzienstraße 6.
- 2. 2. Rosalie Lewin geb. Lewandowski, Woplauf.
- 2. 2. Caspar Goettinger, Gabigstraße 79.
- 4. 2. Samuel Cohn, Freiburger Straße 11.
- 7. 2. Max Ritter, Viktoriastraße 109.
- 7. 2. Luise Fischer geb. Langner, Schweidnitzer.
- 8. 2. Alexander Feibelsohn, Gutenbergstraße 17.
- 8. 2. Amalie Masur geb. Boehm, Kupferschmiedestraße 17.
- 8. 2. Johanna Lachmann geb. Kiewe, Charlottenstraße 4.
- 9. 2. Moritz Lewkowitz, Augustastrasse 58.
- 9. 2. Freige Cohn geb. Koeppler, Mikolaj-Stadigraben 8.
- 11. 2. Hugo Ehrlich, Andersenstraße 15.
- 11. 2. Ludwig Rosenbaum, Schwerinstraße 37.
- 11. 2. Max Simon, Eichendorffstraße 22.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983 **Breslau XIII** Agathstraße 11

Grabdenkmäler

in allen Steinarten, Renovationen billigst

SCHLES. STEININDUSTRIE A.-G.

vorm. **Künzel & Hiller, Karl Neustadt & Co.**

Breslau, Neue Sandstraße 1. Fernspr.: Ring 1938.

Cosel, gegenüber Letzter Heller. Fernspr.: Ohle 1979.

Wäsche-,
Braut-Ausstattungen
Nähmaschinen

Salò Freund

Breite Straße 4/5

Ich bin zur **Rechtsanwaltschaft** beim Amtsgericht in **Landeshut i. Schl.** zugelassen und nehme Termine bei den Amtsgerichten in Landeshut, Liebau und Schömburg wahr. Meine Kanzlei befindet sich in Landeshut, i. Schles., Kirchgasse 4, Ecke Wallstr., Fernruf 321.

Allons Fuchs, Rechtsanwalt

Nach langjähriger Assistenten- und Vertretertätigkeit, sowie 5jähriger selbständiger ärztlicher Tätigkeit habe ich mich in Breslau als

praktischer Arzt, Wundarzt
und Geburtshelfer

niedergelassen und halte Sprechstunden von 9-11 und 3-5, zur Tätigkeit bei den kaufmännischen und gewerblichen Ersatzkrankenkassen zugelassen

Dr. med. Hugo Meyer

Goethestr. 97-99, Nähe Lohestr.

Höhensonne, elektrophys. Behandlung. Telephone: Stephan 3390.

Edit Jaschkowitz - Breslauer

Künstlerische Festdichtungen für jede Gelegenheit

Spezialität: Originelle Festzeitungen mit porträtähnlichen Karikaturen zeitgemäß **billige** Preise

Goethestraße 95 Telephone Stephan 30 528

Israelitisches Mädchen-Pensionat

von **Clara Epstein, Breslau 13, Elsasserstr. 7**

Tel. St. 36851 • Externe können am Unterricht teilnehmen.

Schnell! Billig! Gut!

reinigt
Herren- und Damen-Garderobe
sowie Portièren, Gardinen, Teppiche etc.

Annahme
chem. Reinigung, Färberei und Plüsches

S. Stock Nachfolger

Inh. **Siegfried Bermann**

Fernruf R 1567 Schuhbrücke 55; Fernruf R 1567

Spezialität:
**Trauersachen innerhalb 24 Stunden
Herren- und Damen-Stoff-Dehatur**

כשר אל פסח

Original Palästina - Wein
österreichischer Süßwein
Gezehrter Ober-Ungar

in bekannt vorzüglicher Qualität

Weingroßhandlung
Heinrich Büchler

Breslau, Nikolaistraße 7

Gegründet 1876 - Fernsprecher Ohle 4209

Vertreter gesucht

הגפאח נאח דעם געזעך | mit Erzeugnissen
feiern heißt: -הנה לחנוכה-
den Tisch bedeuten



darum kauft nur
Palästina-Mazzot!

Erhältlich
in allen einschlägigen
Geschäften

Generalvertretung für Schlesien:
Palästina-Erzeugnisse G. m. b. H. Julius Marcus

Breslau, Tauentzienstraße 149.

Bestellungen werden auch telefonisch angenommen: Ohle 7819.

Zur Beachtung!

Wir bitten unsere Gemeindeglieder, das Gemeindeblatt jedesmal bis zum Erscheinen der nächsten Nummer aufzubewahren, da wir die Gottesdienstzeiten und andere wichtige Bekanntmachungen nur noch im Gemeindeblatt veröffentlichen.

Der Vorstand.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Geschäftliches.

Vor etwa Jahresfrist eröffnete hier der allen Oberschlesien bekannte frühere Hotelier Sufmann am Sonnenplatz, Sonnenstraße 7, ein Koscher-Restaurant und Café.

Die neu hergerichteten Lokalitäten machen einen freundlichen, anheimelnden Eindruck und versteht es auch Frau Sufmann, die ob ihrer Kochkunst sehr gelobt wird, den Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen. Hier wird die gute lebhafte Küche gepflegt und Frau Sufmann wird oft nach außerhalb gebeten, um auch dort jüdische Hochzeiten auszurichten, wie solches natürlich auch hier am Plage geschieht. Wer einmal in Sufmann's Restaurant und Café am Sonnenplatz, Sonnenstraße 7, gewest hat, wird gern und oft wieder zur Kost dorthin zurückkehren. Es wird noch auf das Inserat in dieser Nummer des Gemeindeblattes verwiesen.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen
Breslau, Höfchenstraße 84, 2. Hof rechts.

Wir suchen Beschäftigung für Schneiderinnen, Hüllerinnen, Stickerinnen, Glaser, Buchbinder, Schuhmacher, Kunststickerinnen, Tapezierer, Maler etc.

Um Frauen und Mädchen in Berufs- und persönlichen Fragen Rat und Hilfe zu erteilen, halten wir zweimal in der Woche Sprechstunden ab:
Montag von 11-1 Uhr vormittags, Frau Edith Lachmann;
Donnerstag von 3-5 Uhr nachmittags, Fräulein Johanna Salinger.

Wir veranstalten alle 14 Tage für jüdische Frauen und Mädchen Unterhaltungsabende mit belehrendem und unterhaltendem Inhalt.

Donnerstag, den 25. Februar: Purimfeier, 8 Uhr abds., Höfchenstr. 84.
Mittwoch, den 10. März, 8 Uhr abends, Höfchenstraße 84.
Mittwoch, den 24. März, 8 Uhr abends, Höfchenstraße 84.

Die Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen veranstaltet anlässlich des Purimfestes am Mittwoch, den 24. d. Mis. eine rituelle Koch- und Backkunstausstellung zu Gunsten ihrer bedürftigen Schügelinge.

Mitglieder und Freunde unserer Gruppe haben uns in liebenswürdiger Weise allerhand Spenden aus dem Bereich der Koch- und Backkunst zur Verfügung gestellt.

Geflügel, alle Arten Fische, Braten, Salate, VADEREICHEN, Cremes, Pladen, Speise etc. gelangen da tafelfertig zu mäßigen Preisen zum Verkauf, so daß unsere Gemeindeglieder ihren Purimbedarf bei der Ausstellung decken können. Näheres siehe Inserat.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-Kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Julius Perl

Maurermeister
Telegrafstraße 3

Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681

Schnelle, preiswerte,
gute Ausführung aller Bauarbeiten

Oscar Unikower • Ingenieur

Gartenstraße 89 • Fernsprech-Anschluß: Ring 598

Abteilung I:

Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen

Moderne Bade- und Wascheinrichtungen

Abteilung II:

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Motoren Beleuchtungskörper

Atelier

feiner

Damen-Maß-Garderobe

Mäßige Preise.

Hedwig Köppler

Damenschneiderin

Rehdigerstraße 31.

Fernruf Stephan 32 939.

Arnhold

Rosenthal
seit 1900



Neue Schweißritzerstr. 5
u. Gastenstraße 50

Höchste Reellität
Höchste Leistung

Wer Weidenstraße 5

seinen Bedarf an Radio und Beleuchtung

kauft

kann nie enttäuscht werden.

Billigste Bezugsquelle.

Installation elektr. Licht- u. Kraftanlagen.

Reparaturen an sämtl. elektr. und Radio-

Geräten. Eig. Seidenschirm-Fabrikation

Weidenstraße 5

Filliale: Lumophon, Neue Taschenstr. 17

Drogerie „418“

Parfümerie und Photo-Handlung

Inh. Apotheker Fr. Linnarz

Lohestraße 26, Ecke Lehmgrubenstraße 1

Fernruf Stephan 31418.

Sämtliche Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. Med. und techn. Drogen. Seifen, Farben, Lacke, Pinsel, Parfümerie und Toiletteartikel, Verbandstoffe. Med. Weine. Sämtl. Artikel zur Hauswäscherei. Kindes- u. Krankennährmittel. Alle Drucken zu Originalpreisen.

Zufträge innerhalb Groß-Breslaus auch auf telefonischen Anruf durch Hilboten frei Haus. — Versand nach auswärts franko und schnellstens.

Sachmännische Ausführung aller Arbeiten der Amateur-Photographie zu billigsten Tagespreisen — Dunkelkammer.



Telefon R: 9797.

Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau

Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf
Besichtigen Sie meine neuen Ausstellungsräume für Beleuchtungskörper und Radio.

Werkstätte für
mod. Dekorationsmalerei
Martin Herold
(Inh.: Martin u. Josef Herold)
Tel.: Stephan 35109



Konditorei Kaffee-Beleggeschäft
Spitzkaffee
Breslau
Reusche-Str. 11/12
Fernsprecher Ring 6276

Ed. Königsberger

Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei

Junkernstraße 34

Telefon Ring 3849

Spez.: Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser und Reparaturen aller ins Fachschlagender Arbeiten

Josef Klein, Kunsttischler

Hohenzollernstraße 4

Ausführung aller Tischlerarbeiten
Spezialität: Ruppolieren und Beizen der Wohnungs- und Hotelmöbel bei billigster Berechnung, auch auswärts.



Benno Czerniejewski
Telefon Ring 1278 i. Fa. Petrak Nachf. Telefon Ring 1279
Breslau, Fischergasse 16
Einziges **Equipagen-Verleihgeschäft** am jüdisches
Hochzeitswagen, Beerdigungsequipagen, sowie Doktorwagen, ein- u. zweisp. Omnibusse z. jed. Gelegenheit. Auch erstklass. Personen-Autos sind zu vergeben

Inseraten-
Vermittlung
**JULIUS
MARCUS**
BRESLAU
Tautenzienstr. 149
Telefon Ohle 7819

Felix Simenauer
Malermaler
Breslau 16 • Parkstraße 38/40
Fernspr. Ohle 4066
empfiehlt sich zur
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

BARCHES
in bekannt guter Qualität in jeder Größe und Preislage
Ferner:
Naturbutter-System
Naturbutter-Königskuchen
Naturbutter-Lissaer Bobes
Naturbutter-Oberschl. Kraufkuchen
Naturbutter-Karlsbader Hörnchen
Sämtliche anderen Kuchenwaren in garantiert reiner Naturbutter
Spezialität:
Fürst Pückler-Eis + Fürst Pückler-Torte + Schlagsahne
BRUNO SIEDNER
Antonienstr. 8 / Fernspr.: Ring 1237 / Viktoriastr. 104

Moderne Beleuchtungskörper
für Gas und Elektrisch
Eigene Fabrikation von seidnen Lampenschirmen sowie von Drahtgestellen in neuesten Modellen
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Radio-Apparate u. Zubehörtelle
zu konkurrenzlos billigen Preisen.
M. Tondowski, Kätzellohle 5/7
Telefon Ring 801 am Christophoriplatz Telefon Ring 801

Breslauer Luxus-Fuhrwesen
vorm. C. Heymann
Gegründet 1736
Breslau VIII
Klosterstr. 97
Telefon Ring 170
Elegantes Kutsch-Fuhrwerk
für alle Gelegenheiten
Vornehme Privat-Autos
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Bruno Kohn, Installationsmstr.
Gegründet 1887
Krullstraße 7 :: Telefon R. 898
Neuanlagen u. Reparaturen
von Gas-, Wasser-, Heizungs- und Kanalisations-Arbeiten
Reparaturen an Gaskochern u. Badeöfen

Dacharbeiten
In Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-Flachwerk führt fachgemäß aus
 **J. Kempinski** 
Dachdecker, Klempnermeister
Installationsgeschäft für Gas und Wasser
— Beste Ausführungen, solide Preise —
Hoitelstraße 38 Telefon Ring 7764
1a Referenzen

Feine Wiener Herrenschneiderei
übernimmt die Anfertigung von mitgebrachten Stoffen unter Garantie für guten Sitz. Eigene Stoffe werden preiswert berechnet
Spezialist für korpulente Figuren
Max Steff, Wiener Herrenschneider
Tel. Ohle 8262. Breslau, Goldene Radegasse 27 b
Wir bitten
unsere Leser sich bei Einkäufen auf die Anzeigen im **Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt** zu beziehen

Auf Anruf **Ring 299**

Liefere

Surim-Honigkuchen**Surim-Torten / Bardsies (rund)**

Gebäck von Seelig unwiderstehlich

**Restaurant Kornhäuser**Freiburger Str. 9
Tel. Ohle 7159Unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats
Diners von 12 bis 4 Uhr · Reichh. Abendkarte
Ausrichten von Hochzeiten und Festlichkeiten
in und außer dem Hause**Willy Kornhäuser**

früher Oekonom der Lessingloge

„Borchard-Stübel“

Inh. Max Strüssler

Junkernstraße 26, Telefon: Ring 7303

Hamanns Bittere Schokoladen
Hamanns berühmte Konfitüren**Wanzen**Schwaben, Mäuse, Ratten vertilgt restlos
nebst Brut unter einjähriger, schriftlicher
Garantie. (Spezialität Ausgasung).
Besuch kostenlos.**Kammerjägeri Hermann Junk**
Breslau II, Palmstraße 8, ptr. Tel. O. 3754

Festdichtungen □ Ansprachen usw.

Franz Neumann Gartenstr. 38
Feraspr. Ohle 4190

Arrangements von Festen aller Art

Fischelebende und frische,
stets alle Sorten
preiswert**Vogler**Markthalle Gartenstraße
Fernsprecher:
Stephan 34303 Nebenst.**Hand- und Staubfruch-
Verleihinstitut**empfiehlt
sich zur geill. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon Ring 7739**Elegante Kinderwagen**
Promenadenwagen
1- und 2-sitzige**Klappwagen / Puppen-
wagen / Lieferwagen**
Kinderbettstellen
kauft man am billigsten
und besten bei**Ehrlich, Sonnenstraße 40**
Telephon 9036 Ohle**Musik-Instrumente
alien**

Sprechapparate, Platten

Bücherstube**Graph. Kabinett****Hainauer**

Schweidnitzer Straße 52

**Gesellschaft für Wirtschafts-
und Aufwertungs-Beratung m. b. H.**
Breslau 1, Schloßstraße 3Tel. Ring 7687, 7688, 7689 / Postsch.-Konto Breslau 14661
Bankkonto: Bankhaus Hermann Ledewy A.-G., Breslau
Erledigung aller Aufwertungs-Angelegen-
heiten / Einzug von Forderungen
Wirtschaftliche Beratung und Vertretung
vor Finanz- und Gerichtsbehörden**Schlesischer Hausfrauenbund**Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.
Vorsitzende Frau Süßbach.Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt.
Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes
Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger,
Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Ein-
u. Verkaufsvermittlung für gebrauchte Gegen-
stände in Privatbesitz. Preisvergünstigung
(Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen.
Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.Näheres und Beitrittserklärungen — auch
schriftlich — Schloßohle 4, Geschäft Hisgen
(dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr;
Montags und Freitags von 10—12 $\frac{1}{2}$ Uhr
in der**Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.****Dritte Brüder-Gesellschaft**Wir laden hierdurch unsere Mitglieder zu der am
Sonntag, den 7. März, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Saale der Lessing-Loge stattfindenden**General-Versammlung**

höflichst ein. Anschließend findet ein Brudermahl statt.

Die Tagesordnung wird in der jedem Mitglied noch zu-
gehenden Mitteilung enthalten sein.

Breslau, im Februar 1926.

Der Vorstand

KONSTANZ a. B.
Villa Seegarten**Töchterpensionat Wieler**Gründliche wissenschaftliche, häusliche und
gesellschaftl. Ausbildung. — Beste Verpfleg-
und gesunder Aufenthalt. — Telefon 178.**E. Junker**

Inh.: Rosa Honigbaum

Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)

Tel. Stephan 33160

Feinste Konfitüren
Schokoladen, Keks
Hamann's bittere Schokoladen
Hamann's berühmte Konfitüren**Verstopfung?**

Leschniger's

Gefheimratsspillen!

Mohren-Apotheke, Breslau I, Blücherpl. 3

„Kappel“ Schreibmaschine**Preisgekrönt!**
Geräuschloser Wagenrücklauf!
Erleichterte Zahlungsbedingungen!
Kostenlose Vorführung durch:
G. Sander, Breslau
Tel. R. 3639 - Berliner Platz 1b
Reparaturwerkstatt für
sämtl. Schreibmasch.-SystemeTelefon: Stephan
37115**Oskar Dzialowski**

Viktoriastr. 59

Kolonialwaren und Delikatessen

empfiehlt

Mazzoth · Mazzothmehl

sowie sämtliche

Pessach-Waren · Konserven · Weine

Lieferung erfolgt frei Haus.

Israel. TöchterpensionatKapellen-
straße 81**Wiesbaden**Telephon
654Gründliche wissenschaftl., häusl. und
gesellschaftl. Ausbildung, Hauswirt-
schaftskunde u. Nahrungsmittel-LehreNäheres und Prospekte
durch Fräul. **Hermine Wolff**, Vorsteherin.**Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.**

Dora Bandmann

Opigsstraße 28 • Stephan 36759
lehrt Reichskurzschrift und Stalze Schrey
Schul- und Debattenschrift
sowie alle anderen Handelsfächer
übernimmt Bücherrevisionen und Schreib-
maschinen-Arbeiten

Echte Gold- u. Silber-Stickerelen

auch in Seide
für Synagoge und Haus
Thoravorhänge, Barchesdeckchen
usw., Mazzolhtaschen zu günstigsten Preisen
Für Purim: Megiloth
— Jugendbücher —
Jakob B. Brandeis, Karlstr. 20

Zu Purim



Erich Hamann's

Berlin W. 15

Bittere
Schokoladen
Konfekt aller Art
und
Diabetiker-Schokolade
Hiesige Verkaufsstelle:
Konfitürengeschäft Kaiser
Goethestraße 29

Auf Anruf: Stephan 36335 frei Haus

Meine gemeinde-politischen Aufsätze
erscheinen in Zukunft in dem

Jüdischen Wochenblatt.

Probeexemplare versendet bereitwilligst
kostenfrei der Verlag des Jüdischen
Wochenblattes Frankfurt a. M., Ketten-
hofweg 26. Dr. Josef Schlesinger.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen u. Mädchen

Anlässlich des Purimfestes veranstalten wir
zu Gunsten unserer bedürftigen Schützlinge
Mittwoch, den 24. Februar
im Kleinen Saal des Konzerthauses
Gartenstraße, eine rituelle

Koch- und Backkunstausstellung

Beginn nachm. 4 1/2 Uhr:
Fünf-Uhr-Tee
mit künstlerischen Darbietungen
Abends 8 1/2 Uhr:
**Gesellschaftsabend mit rezitatorischen
und musikalischen Vorträgen**
Die ausgestellten EBwaren werden
zu mäßigen Preisen verkauft
Eintrittskarten zu 55 Pfg. und 75 Pfg. inkl. Steuer
in unserem Büro, Hölchenstraße 84 zu haben.

כשר **Friedmann's** כשר
Fabrik erstklassiger
Fleisch- und Wurstwaren
mit Frühstücksstube
Spezialität:
ii. Braten- und Wurstaufschnitt
Tägl. Irische Dampf- u. Wiener-Würstchen
Montag und Donnerstag
Lungen- und Leberwürstchen
Bei Festlichkeiten empfehle besonders
**kalte Platten, Ia Ausführung
und Salate**
Bestellung frei Haus
auf Anruf Stephan 37069
Neue Schweidnitzer Str. 10 gegenüber
Hansahaus

כפר Instandsetzung
von Tephillin,
Mesusos e.c. übernimmt
Weinstock, Alsenstraße 93
Anmeldungen übernimmt!
Buchhd. Rothenberg, Antonienstr. 16

**Herrn-
Damen-
Kinder-
Hüte**
Hut-
Rosenthal
Blücherplatz 5
Spez.:
Trauerhüte

Sussmann's Restaurant u. Café
Am Sonnenplatz, Sonnenstraße 7
Fernsprecher Ohle 5703
empfiehlt
vorzüglichen Mittagstisch Mk. 1.20 bis 2.50
Reichhaltige Abendkarte
Täglich frisch delikater **Oberschl. Hauskuchen** in
bekannt. Güte
Für Purim
Torten / Fladen / Barches.
Annahme von Festlichkeiten zu mäßigen Preisen
in und außer dem Hause.

NOTEN
Vox-Musikapparate
und Schallplatten
in größter Auswahl bei
HOPPE
Zwingerplatz 8
Telefon Ohle 5305

Das Einarbeiten von Silberbestecken
in Büffelschübe-Einsätze u. Silberschränken
Musteretuis aller Art liefert reell und preiswert
Etuifabrik O. & G. Schwerin
vorm. W. Graniger
Breslau I, Schmiedebrücke 53, Tel. Ring 9132

Für unsere wiedereröffnete **Kleiderkammer**
bitten wir herzlichst **Kleidungsstücke** für Erwachsene
um abgelegte **und Kinder,**
Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc.
Hausrat, Möbel, Papier, Flaschen etc.
werden gleichfalls wieder angenommen.
Im Hinblick auf die große Notlage der von uns zu
Bedenkenden hoffen wir auf reichlichste Mithilfe
unserer Glaubensgenossen!
PEAH, Jüdisches Brockenhaus E. V.
Büro: Dessauerstr. 8. — Tel. R. 6185.

Zu Purim empfehle ich
kempener Kindel
Mohn- und Pfannmuskindel
Makronen, auch Honigkuchen
in der bekannt besten Güte.
Bestellungen auf System Mandelorten,
Zudbarches usw. erbitte bis z. 25. d. Mis.
Ferner empfehle ich Präsentkörbe, diverse
Schokoladen, Konfekt, Süßbröckle und Weine.
Nathan Jereslaw, Sonnenstr. 7
Fernsprecher Amt Ohle 894.

Sehr geehrte Hausfrau!
Bitte geben Sie mir Ihre Be-
stellung auf
Mazze und Mazzemehl
baldmöglichst auf.
Ich sende auch in diesem Jahr
Ihnen die Waren frei ins Haus.
Nathan Jereslaw, Sonnenstr. 7
Fernsprecher Amt Ohle 894.

Was muß jede Hausfrau schon
vor **Pessach** wissen?
Sämtliche Waren liefere ich frei ins Haus.
Fernsprecher Amt Ohle Nr. 894.
bei **Nathan Jereslaw, Sonnenstr. 7**
gut und billig erhält
Mazze und Mazzemehl
Ostereieren • Rostkaffee • Schokolade
Daß Sie Ihren gesamten Bedarf an

Schreibmaschinen - Arbeiten

Stenogrammaufn., Vervielfältigungen

Dora Liebes

Wallstr. 33, Nähe Königsplatz. — Tel. O. 4324.

FÜR PURIM

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Koscherwaren und Konserven. Schlauch Monaus-Körbe werden auf Wunsch preiswert zusammengestellt.

Bestellungen für Mazze- und **מכש**-Waren werden entgegengekommen.

BENNO SKLARZ

Kolonialwaren-Versandhaus

Antonienstraße 15 • Telephon Ohle 1743

Festdichtungen!

Willst Du frohe Laune bringen, Lasse meine Verse singen!

S. Jereslaw, Kronprinzenstraße 84, hpt. Stephan 35643.

Beleihung

Kauf, Verkauf von Brillanten, Gold u. s. w. und Werten jeder Art
Felix Sonnenfeld
Bresl. Ring Neue Gasse Ohlauerstr. 46/7

Englisch

Konversation
Handelskorresp.
Grammatik
erteilt billigst Lehrerin m. Auslandspraxis. Offert. unter U. B. 40 an die Exp. dieses Blattes.

Neu eröffnet!

Modesalon Moritz Grünberg

— Sadowastraße 59 • Fernruf Stephan 33031 —

Kostüme, Mäntel, Kleider, Pelze

Maßanfertigung nach den neuesten Modellen im eigenen Atelier zu zeitgemäßen Preisen

Möbel

Komplette Einrichtungen sowie **Ergänzungstücke** unter Garantie solidester Arbeit und äußerster Kalkulation

Zahlungs-Erleichterungen nach Möglichkeit

S. Brandt & Co.

WITOL D. GIED. MOB. FACH. VEREIN
Gartenstraße 65!
schrägüber v. Hotel Vier Jahreszeiten

Billigste Bezugsquelle

Telephon Ohle 6316.

für
Baby-Artikel
Trikotagen
Wäsche
Schürzen
Strümpfe
Handschuhe
Kurzwaren

Gonnabend geschlossen.

Kaufhaus Ohlauerstr. 43
Inh. C. Koppenheim

Für 1.50 Mark
wird 1 Anzug, Paletot oder Damenkostüm gebügelt und gereinigt. Reparaturen, Färbung, und Wenden sauber, schnell und billig.
„Presto“ Kronprinzenstraße 38, I.
Abholung und Lieferung frei Tel. Stephan 37924.

Schuh-Herz

Blücherplatz 4

Kaufe

getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise
Fuchs
Breslau, Lohestr. 34

Stets Eingang von Neuheiten in

Spielwaren

aller Art
G. Wittchow
Helfchenstraße 62 (an der Schillerstr.)
— Puppen-Klink —

Amsterdam & Tennenberg

empfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe
reichhaltiges Lager von In- und Auslandsstoffen
Ring 1, Ecke Nikolaistraße.
Telephon 50316 **Breslau 1**

Geigen

Mandolinen
Lauten etc.
auch auf Teilzahlung
Musikalien
Größte Auswahl
Piano - Neumann
Neue Graupenstr. 13

Mazothfabrik Marcus Heppner

Inh.: J. Heppner
BRESLAU
weist darauf hin, daß sie auch in diesem Jahre nur bestes Auszugmehl zur Herstellung von **Mazoth u. Mazothmehl** verwendet u. ihr Fabrikat den Verbrauchern nur frisch zugeführt wird
Der Ruf der Firma verbürgt
erstklassige Qualitätsware.

J. Friede Nacht.

Hauptgeschäft: Gartenstraße 19
Filiale: Markthalle II
Fernruf Ring 6266
Lebende Bressen Pfd. 0.80 Mk.
Lebende Karpfen .. 1.60 ..
Lebende Hechte .. 1.40 ..
Lebende Schleien .. 1.80 ..
Lebende Forellen .. 4.50 ..
Frische Hechte .. 1.20 ..
Frische Zander .. 1.20 ..
Silberfachs .. 2.20 ..
Rheinsalm
Steinbutt, Seezunge
Seeforellen .. Pfd. 50 Pf.
Seelachs 25 ..
Große Barse 95 ..
Backfische 40 u. 50 Pf.
Konsumische bill.
Prompte Zusendung auch nach auswärts

Drucksachen

Jeder Art u. jeden Umfanges
Kalender
Plakate · Kataloge
Reklame- und Zugabe-Artikel

Th. Schatzky A.G.

Breslau 3, Neue Graupenstr. 7

Vereinigung der 18 Männer

Unsere diesjährige Jahresfeier des 7. Adar findet s. G—w.
Sonntag, den 21. Februar, 5 Uhr nachm., in der Alten Synagoge, Wallstraße, statt und laden wir hierzu die verehrlichen Gemeindeglieder ergebenst ein.

Sämtliche Kolonialwaren

כשר על פסח
Mazoth und helles **Mazothmehl**
(Fabrikat Heppner & Schönlanke)
empfeilt zu billigsten Preisen.
Bestellte Waren werden auf Wunsch zugeschickt.
E. Preuß, Viktorlastraße 68
Telefon Amt Stephan 35388

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechinik, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. N. 1612 | Breslau-3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

19. März 1926

Nr. 3

Gemeindevertreter-Sitzung vom 3. März 1926

Bericht von Dr. Rechinik.

Der Vorsitzende, Justizrat Peiser, eröffnet die Sitzung mit einer dringenden Mahnung an die Herren Gemeindevertreter, pünktlich zu erscheinen. Nachdem er eine Anzahl Dankschreiben für Gratulationen mitgeteilt hatte, verliest er das Schreiben des Gemeindevertreters J. Simonsohn, daß dieser sein Amt aus persönlichen Gründen niederlege und stellt fest, daß an seiner Stelle der Arzt Dr. Raphael Gluskinos als Gemeindevertreter einrücke.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Dr. Schlesinger den Dringlichkeitsantrag, daß in jeder Sitzung das Protokoll der vorherigen Sitzung verlesen werde, um allen Parteien die Möglichkeit der Nachprüfung zu geben. Der Vorsitzende bittet, die Versammlung nicht mit Formalien zu belasten und schlägt vor, das Protokoll der vorherigen Sitzung in jeder Sitzung zur Einsicht auszulegen. Damit ist der Antragsteller einverstanden und die Versammlung beschließt entsprechend.

Bevor zur Wahl des Vorstandes geschritten wird, berichtet Geh. Rat Goldfeld unter Verlesung des Schriftwechsels mit der Regierung über die entstandene rechtliche Zweifelsfrage, ob nach der neuen Satzung die Wahl des Vorstandes von einem Wahlkommissar der Regierung zu leiten sei oder nicht. Der Vorstand stehe auf dem Standpunkte, daß der § 42 des Judengesetzes von 1847 durch den Art. 137 der Reichsverfassung aufgehoben sei und die Bestellung eines Wahlkommissars deswegen nicht mehr erforderlich sei. Die Regierung vertrete die Ansicht, daß diese Bestimmung des Judengesetzes noch gelte, und habe Geh. Rat Goldfeld zum Wahlkommissar und Justizrat Hirschberg zum Stellvertreter ernannt. Er sei der Ansicht, daß man diese Streitfrage hier nicht ausfechten solle, um die Gültigkeit der heutigen Wahl nicht in Frage zu stellen, sondern die Sache im Preussischen Landesverband weiter zu verfolgen, zumal auch in Berlin nächsten Vorstandswahlen stattfinden.

Der Vorsitzende, Justizrat Peiser, schließt sich dem aus praktischen Gründen an. Die Sache habe aber doch eine grundsätzliche Bedeutung, er erinnere an die Zeit, wo ein Polizeirat hier die Wahl leitete. Die Versammlung stellt sich einmütig auf den Standpunkt ihres Vorsitzenden und des Vorstandes, ohne daß ein formeller Beschluß gefaßt wird.

Geh. Rat Goldfeld übernimmt hierauf als Wahlkommissar die Leitung des Wahlgeschäftes und beruft zu Beisitzern und Stimmzählern die Gemeindevertreter Rechtsanwalt Spitz, Dr. Schlesinger und Regierungsrat Marcus.

Justizrat Kalisch gibt hierauf als Führer der liberalen Fraktion folgende Erklärung ab:

Die Parteien haben sich dahin geeinigt, die Vorstandssitze entsprechend den Kräfteverhältnissen bei der Wahl zu verteilen; demnach entfallen auf die

liberale Fraktion 8
konservative Fraktion 2 und auf die
zionistische Partei 2 Vorstandsmitglieder.

Die Parteien schlagen folgende Persönlichkeiten vor:

1. Geh. Rat Goldfeld,
2. Emil Waldstein,
3. Bankdirektor Hande,
4. Justizrat Goldschmidt,
5. Erich Bayer,
6. Sanitätsrat Dr. Bach,
7. Frau Justizrat Ollendorff,
8. Zahnarzt Dr. Rosenstein.

1. Justizrat Hirschberg,
2. Mendel Hoffmann.

1. Dr. Schachtel,
2. Dr. William Boff.

Darauf wurden die vorgeschlagenen Personen einzeln durch Zettelwahl teils einstimmig, teils mit überwiegender Mehrheit gewählt.

Justizrat Kalisch berichtet hierauf über den Verwaltungsbericht. Die Uebersicht über die Tätigkeit des Vorstandes ergibt, welche enorme Arbeit diese Gemeindeförperschaft auch im Laufe des letzten Jahres zu bewältigen gehabt hat. Dabei sei außer den angegebenen 43 Vorstandssitzungen, 11 Repräsentanten-Versammlungen und 5 außerordentlichen Vorstandssitzungen noch nicht die Fülle der Ausschuß-Sitzungen angegeben worden. Die mitgeteilte Verteilung im bisherigen Vorstände, die wie im Vorjahre geblieben sei, wird hierauf zur Kenntnis genommen, desgleichen die Zuweisung der Abfindungssumme in der Silberfeld'schen Nachlasssache an das Wohlfahrtsamt. Ferner wird die Auflösung der Gafmann'schen Familien-Stiftung durch Beschluß des Amtsgerichts vom 29. 1. 1926 und die Zuweisung des Stiftungsvermögens an die Synagogen-Gemeinde zur Kenntnis genommen, und die Absicht des Vorstandes, dieses Vermögen, das in Altbesitz von Kriegsanleihe besteht, einem Fonds für Heiratsbeihilfen gemäß den Bestimmungen der Stiftungsurkunde zuzuwenden, gebilligt. Des weiteren berichtet der Vorstand, daß die Stadt für den Grundstücksaustausch Omnibus-Depot — Timmler-Stiftung eine bare Zuzahlung von 50 000 M. angeboten und der Vorstand dieses Angebot als unzureichend abgelehnt habe. Hierzu bemerkt seitens des Vorstandes Herr Hoffmann: Der Ausschuß der Stadtverordneten habe zunächst 40 000 M. angeboten und dann großmütig dieses Angebot auf 50 000 M. erhöht. Bei der Aussprache soll von einem Stadtverordneten darauf hingewiesen worden sein, daß die Gemeinde mit den Grabstellen ein gutes Geschäft mache. Er sei der Ansicht, daß die Stadt den reellen Wert ohne Rücksicht auf angebliche Geschäfte des Erwerbers zu bezahlen habe. Die Art und Weise, wie der Stadtverordneten-Ausschuß die verschiedenen Angebote gemacht habe, und der Hinweis auf das angebliche Geschäft der Synagogen-Gemeinde empfinde er als unwürdig. Die Gemeinde habe nicht nötig, ihre Grundstücke an die Stadt zu verschenken, zumal aus der Mitte der Versammlung eine Zu-

zahlung von 80 000 M. als das mindeste bezeichnet worden sei.

Sanitätsrat Dr. Horn tritt den Ausführungen des Herrn Hoffmann in allen Punkten bei und begrüßt es, daß der Vertrag nicht zustande gekommen sei.

Justizrat Goldschmidt teilt zur Charakterisierung des Vorgehens der Stadt noch mit, daß nach Abbruch der Verhandlungen die städtische Baupolizei die Gemeinde plötzlich zur Instandsetzung der Baulichkeiten aufgefordert habe. Selbstverständlich habe der Vorstand die erforderlichen Rechtsmittel ergriffen.

Ueber den Antrag des Vorstandes der „Gesolei“ (Ausstellung für Gesundheitspflege und Leibesübungen) in Düsseldorf, eine Beihilfe von 300 M. zu bewilligen, berichtet Frau Bial, und empfiehlt die Bewilligung der Beihilfe, die allerdings sehr gering sei. Auch Dr. Schlesinger betont die Wichtigkeit der dort zu leistenden Arbeit im Interesse des Judentums und bittet den Betrag zu erhöhen.

Geb. Rat Goldfeld ersucht die Versammlung gleich in dieser ersten Arbeitssitzung dringend die Bewilligung des Vorstandes nicht zu überstürzen. Der Vorstand müsse sich bei der Finanzlage der Gemeinde starke Beschränkungen auferlegen und erwäge das Ausmaß der Bewilligungen auf das genaueste. Darauf wird unter Ablehnung des Antrages Schlesinger der Vorstandsantrag angenommen.

Ueber die Abrechnung für die Instandsetzung der Badesaustalt berichtet Herr Kober und bittet die Ueberschreitung des bewilligten Betrages um 438,99 M. zu genehmigen, was die Versammlung ohne Aussprache beschließt.

Die Denkmalsgebührenordnung kann der Berichterstatter Herr Walsch zur Annahme nicht empfehlen, weil sie kultur- und kunstfeindlich sei. Der Staat hebe die Luxussteuer auf, während die Gemeinde Gebühren bis zu 30% für kostbarere Grabdenkmäler erheben wolle. Bei diesem Satze könnten künstlerische Denkmäler z. B. für Erbbegräbnisse nicht mehr ausgeführt werden. Er schlägt daher einen gemäßigteren Tarif vor, den er verliest und der mit 20% als Höchsttag endet. Ferner bittet er gegen die Zurückweisung aus künstlerischen Gründen eine Berufungsinstanz zu schaffen. Empfehlenswert sei, den Interessenten ein Merkblatt über künstlerische, geschmackvolle Denkmalskunst auszuhandigen. Diese Vorschläge bitte er als Anregungen zu betrachten.

Der Vorsitzende, Justizrat Peiser, berichtet im Anschluß daran über den Vortrag, den der städtische Friedhofsdirektor Erbe in der vorigen Woche über Friedhofskunst gehalten habe, und an dem außer ihm Vertreter des Vorstandes und der I. K. B. A. teilgenommen haben. Auch dort hätten die Steinsehmeister gegen die Sonderbesteuerung ihres Gewerbes durch die Gebühren-Ordnungen der kommunalen und konfessionellen Friedhöfe protestiert.

Herr Kober bedauert, daß die Versammlung das Material der I. K. B. A. nicht kenne. Wenn mit dem Grabdenkmal ein teurer Luxus getrieben werde, so könnten auch noch die Gebühren getragen werden, da die Einkünfte aus diesen Gebühren zur Deckung des Fehlbetrages beim Bestattungsweisen erforderlich seien. Herr Gins hält ebenfalls die vorgeschlagenen Sätze für zu hoch. Nach weiterer Aussprache wird die Vorlage zur nochmaligen Beratung an den Vorstand zurückverwiesen.

Der Bericht der Kassenprüfer wird auf Vorschlag des Berichterstatters Rechtsanwalt Jacobsohn, zur Kenntnis genommen.

Mit einer eingehend begründeten Vorlage beantragt der Vorstand die Heizung in der Alten Synagoge mit einem Kostenaufwande von 2200 M. so zu verbessern, daß der jetzige für die Funktionäre gesundheitsschädliche Zustand beseitigt werde. Der Berichterstatter Herr Fraenkel empfiehlt die Annahme der Vorlage, die von Justizrat Hirschberg durch ausführliche Darlegungen über den jetzigen Zustand und die Ansicht der Sachverständigen noch ergänzt wird. Rechtsanwalt Jacobsohn bittet die jüdische Firma zu berücksichtigen, die bei der Vergebung der Heizungsanlage in der Neuen Synagoge ausgefallen sei.

Ueber die Erhöhung der Schlachtgebühren für Rinder von 3,50 auf 5,— M. und für Kälber von 0,70 auf 1,50 M. berichtet Herr Kober und empfiehlt Annahme der Vorlage. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Zum Schluß der Sitzung regt Justizrat Kalisch an, die Wahl der Ausschußmitglieder, die nach der neuen Satzung gemeinschaftlich vom Vorstand und der Gemeindevertretung zu wählen seien, in einer gemeinschaftlichen Vorbesprechung vorzubereiten, da es mißlich sei, die Beschlüsse des Vorstandes in ablehnendem Sinne zu erörtern. Er schlägt für diesen Wahlvorberatungsausschuß die Herren Peiser, Gins, Brieniger, Jacobsohn und Fraenkel vor. Der Vorschlag Kalisch wird angenommen. Geb. Rat Goldfeld erklärt, daß der Vorstand hierzu noch Stellung nehmen müsse, es sei wohl aber gegen den Vorschlag nichts einzuwenden.

Darauf wird in geheimer Sitzung die Gehaltsregelung für den Leiter des Wohlfahrtsamtes, Bürodirektor Glaser, und für den Oberaufseher Schüftan, sowie die Pensionierung des Schächters Rebbisch und die Wiederbesetzung der Stelle durch den Schächter Janiak nach längerer Aussprache beschlossen.

Entwertung der Grabpflege-Stiftungen

Diese wichtige Rechtsfrage hat das Reichsgericht durch Urteil vom 10. 12. 1925 in Sachen der Witwe Anna Wiemann in Charlottenburg gegen die Kirchengemeinde St. Matthäus in Berlin — IV 374. 1925 — in ausführlicher Begründung grundsätzlich geklärt. Dem Urteil lag folgender Tatbestand zugrunde: Die Klägerin hatte der beklagten Kirchengemeinde durch landesherrlich genehmigte „Schenkung“ ein Kapital von 7500 Mark gestiftet mit der Auflage, das Erbbegräbnis ihrer Familie während der Dauer des Bestehens des Friedhofes zu unterhalten und die Grabstätte während dieser Zeit zu pflegen und viermal des Jahres in näher beschriebener Weise mit reichlichem Blumenschmuck zu versehen. Die Parteien streiten darüber, ob die Beklagte trotz der Entwertung des Stiftungskapitals zur Erfüllung der Auflagen verpflichtet ist. Das Landgericht und Kammergericht hat die Beklagte zu einer wesentlich eingeschränkten Verpflichtung verurteilt, das Reichsgericht dagegen hat die Klage vollständig abgewiesen, weil die beklagte Kirchengemeinde zu Leistungen aus anderen Mitteln als denen der Schenkung nicht verpflichtet ist, aus der damaligen Schenkung aber Mittel unbestritten nicht mehr vorhanden sind.

In den Entscheidungsgründen erörtert das Reichsgericht zunächst, ob die unter Berufung auf die Entscheidung des R. G. Z. Bd. 60 S. 238 vom Kammergericht vertretene Ansicht richtig ist, daß es sich bei dem Parteiabkommen nicht um eine reine Schenkung, sondern um ein aus Schenkung und Werkvertrag gemischtes Rechtsgeschäft handele, das als ein gegenseitiger lästiger Vertrag rechtlich zu beurteilen sei. Das letztere lehnt das Reichsgericht ab mit folgenden interessanten Ausführungen:

„Die ev. Kirchengemeinde übernimmt zwar vielerorts herkömmlich Pflege und Ausschmückung der auf ihrem Friedhofe liegenden Grabstätten, aber nicht um in wechselseitigem Abhängigkeitsverhältnis Leistung gegen Gegenleistung auszu-tauschen, sondern in erster Linie hauptsächlich, weil sie die Förderung der in der Grabpflege zum Ausdruck kommenden pietätvollen Ehrung des Andenkens der Verstorbenen als in der Richtung ihrer eigenen, auf die sittliche Hebung des Menschen gerichteten ethischen Aufgaben und Ziele liegend erkennt, und daneben, weil sie vermöge ihrer Dauer und ihrer den gemeinschaftlichen Zwecken dienenden Friedhofseinrichtungen am ehesten in der Lage ist, die Erfüllung auf lange Jahre hinaus zu gewährleisten. Sie wird es aber ablehnen, bei Uebernahme dieser Aufgaben rechtlich als Unternehmer angesehen zu werden, der einen entgeltlichen Austausch-Vertrag schließt; sie übernimmt vielmehr die einer Schenkung beigelegte Auflage, um den Schenker in der Erfüllung einer Pflicht der Pietät mit ihren dafür besonders geeigneten Einrichtungen

unterstützen. Auf der anderen Seite will auch der Stifter sich keineswegs lediglich eine wirtschaftliche Leistung erkaufen. Er erstrebt zwar für sich einen Vorteil, indem er zugleich einer Pflicht der Pietät genügt; er will aber darüber hinaus auch wohlthätig sein, indem er der Kirchengemeinde und damit den idealen Aufgaben, denen sie dient, unentgeltlich etwas zuwendet, sie bereichert. Daher wird die Schenkung in der Regel so bemessen, daß ihr Ertrag die laufenden Ausgaben der Grabpflege (Erhaltung und Schmuck) reichlich deckt, der Stamm der Zuwendung aber nicht angegriffen zu werden braucht, und, wenn einmal, sei es auch in entfernter Zukunft, die Erfüllung der Auflage wegfällt, der Kirchengemeinde als freie Bereicherung verbleibt."

Aus diesen wörtlich angeführten Gründen kommt das Reichsgericht zum Entschluß, daß auf eine Stiftung der vorliegenden Art der § 526 Satz 1 B. G.-B. anzuwenden sei. Danach ist die beschenkte Kirchengemeinde berechtigt, die Vollziehung der Auflage zu verweigern, soweit infolge eines Mangels im Rechte oder eines Mangels der verschenkten Sache der Wert der Zuwendung die Höhe der zur Vollziehung der Auflage erforderlichen Aufwendungen nicht erreicht. Das höchste Gericht setzt dann weiter auseinander, daß hier zwar ein Mangel im Recht nicht in Frage stehe und auch von einem Mangel der verschenkten Sache im eigentlichen Sinne nicht gesprochen werden könne. Dennoch müsse der § 526 angewendet werden, weil ihm ein Rechtsgedanke zugrunde liege, dessen Bedeutung über die im Gesetz ausdrücklich geregelten Fälle hinausgreift. Diesen rechtlichen Grundgedanken formuliert das Reichsgericht dahin, „daß die Vollziehung einer der Schenkung beigefügten Auflage die Schenkung nicht gegen den Willen des Beschenkten in ihr Gegenteil verkehren, den Beschenkten also nicht ärmer machen dürfe, als er ohne die Schenkung gewesen wäre."

Das Reichsgericht setzt weiter auseinander, daß die beklagte Kirchengemeinde nach Lage der Umstände die Entwertung der Schenkung nicht vermeiden konnte, zumal sie nach §§ 634 ff., 643 U. L.-R. II, 11 Verwaltungsordn. für das kirchliche Vermögen in den östlichen Provinzen der Preuß. Landeskirche vom 17. 6. 1893 §§ 313, 32 (kirchl. Ges. und Ver.-Blatt vom 1893 Nr. 4, S. 23) zu mündelsicherer Anlage verpflichtet gewesen sei, und daher die Entwertung dem Klageanspruch gegenüber geltend machen dürfe. Zu demselben Ergebnis kommt das Reichsgericht nach den aus den Umständen zu entnehmenden Willen der Parteien, daß der Anspruch auf Vollziehung der Auflage nur solange gegeben sein solle, als die Schenkung einen ausreichenden Zinsertrag gewähre, weil der Schenkerin nicht der Wille unterstellt werden könne, an der Gefahr der Erhaltung der 7500 Mark dauernd teilzunehmen.

Die vollständigen Entscheidungsgründe dieses interessanten Urteils sind in einer Reihe von Fachzeitschriften veröffentlicht, u. a. in der Monatschrift des Verbandes der Friedhofsbeamten Deutschlands „Der Friedhof“ vom Februar 1926, Seite 15, auf die hier verwiesen wird.

Dr. R.

Zum Beginn des neuen Schuljahres

Unmittelbar nach den Bessach-Feiertagen beginnt mit dem neuen Schuljahr zu gleicher Zeit auch ein solches für die Religions-Unterrichtsanstalten unserer Gemeinde. Diese Anstalten sind eine ganz besondere Einrichtung des deutschen Judentums, und hätten wir sie nicht, dann müßten sie gerade in unseren Zeiten geschaffen werden; denn was könnten wir denn besseres in Zeiten allgemeiner Not und tiefsten menschlichen Elendes unserer Jugend mit auf den Weg geben als Religion, und je höher der religiöse Gedanke ist, und je tiefer die religiöse Empfindung, um so lebendiger und anschaulicher müssen sie auch der Jugend nahe gebracht werden. Und wenn die häufige Versicherung jüdischer Eltern, daß ihnen religiöser Sinn ihrer Kinder tiefe Herzensangelegenheit sei, nicht eine bloße Phrase ist, dann gibt es zur Stärkung dieses Sinnes und zur Erreichung religiösen Wissens nur einen Weg: die Religionschule. Ich kenne die Entgegnung, nach der in Bres-

lau jedes jüdische Kind in den Schulen, die es besucht, seinen Religionsunterricht hat; doch es muß immer wieder mit stärkstem Nachdruck betont werden, daß ein jüdischer Religionsunterricht ohne Unterweisung im Hebräischen Stückwerk bleiben muß. Ein Unterricht, der sich auf zweimal dreiviertel Stunden in der Woche beschränkt, und bei dem oft mehrere Jahrgänge miteinander verbunden werden müssen, kann auch bei den besten Lehrkräften das der religiösen Bildung zu stehende Ziel nicht erreichen. Ich verstehe es oft nicht, wie jüdische Eltern, denen der Fortbestand des Judentums noch am Herzen liegt (und das dürften wohl die meisten unserer Gemeindeglieder sein), vor ihrem Gewissen die Verantwortung dafür tragen können, ihren Kindern die Sprache unserer Gebete, unserer Bibel, ja eines Teiles unserer großen Literatur vorzuhalten. Nur so aber ist es gekommen, daß uns eine Jugend heranwächst, der nicht nur jede Vorbereitung für unsere Gottesdienste fehlt, die sich auch in unseren Heiligtümern als Fremde fühlen müssen. Wie aber unsere Eltern es als ihre selbstverständliche Pflicht erachten, ihrem Kinde die Lebenswege durch eine gründliche Bildung zu erleichtern, so müßte ihnen zu gleicher Zeit der feste Wille, ihren Kindern als Juden künftige Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, Herzenssache sein, sie müßten fühlen, daß Religion ebenso ein Bestandteil allgemeiner Bildung ist, wie alles andere, das sie für die Ausbildung ihrer Kinder in Bereitschaft halten.

Die Religion ist ein rein Menschliches, unabhängig von Stand und Rang, selbst von dem Grade der Bildung. Darum ist es gut, wenn das Kind frühzeitig weiß, daß es teil hat an jener großen jüdischen Gemeinschaft, für die es erzogen wird, und an der es später einmal mitarbeiten soll. Deshalb ziehe ich noch mehr als in der Unterweisung des allgemeinen Wissens den gemeinsamen Unterricht in der Religion jedem Privatunterricht vor. Religion ist nicht nur ein Wissenszweig, der Unterricht in ihr muß eine Erweckung des tiefsten Gefühls sein. Nur im größeren Kreise vermag solche Wärme, sowohl bei dem Lehrer als bei dem Schüler sich zu entwickeln, das Wort strömt lebendiger und eindringlicher von den Lippen des Lehrers, die liebevolle Hingebung an die Sache entsteht nachhaltiger in dem Gemüt des Kindes.

Schicket aber eure Kinder nicht zu spät in die Religionschulen. Unsere Anstalten sollen und wollen keine Barmhizwah-Bereitungsanstalten sein, sondern sind dazu bestimmt, Kindern vom Beginn des schulpflichtigen Alters an bis zu ihrem Eintritt in das Leben religiöse Unterweisung zu bieten. Das wahre Verständnis für die Bedeutung alles Religiösen tritt erst spät ein und der frühere Unterricht erhält erst am Abchlusse eine um so schönere Beleuchtung, je länger er gedauert und je umfangreicher er gewesen ist. In unserer Einheitsgemeinde ist für jede Richtung im deutschen Judentum Sorge getragen. Die Religions-Unterrichtsanstalten der konservativen Richtung unterstehen der Leitung des Herrn Rabbiners Dr. Simonohn und die der liberalen Richtung der Leitung des Herrn Rabbiners Dr. Sängler. Die Hauptanstalten befinden sich in der Wallstraße Nr. 9 bzw. Am Anger Nr. 8. Die konservative Richtung unterhält ferner eine Zweiganstalt in der Augustaschule, Schwerinstraße 1, die liberale Richtung deren zwei, für die Südvorstadt im Alming'schen Lyzeum, Kleiststraße 4, und für die Odivorstadt in der Bendor-Oberrealschule, Lehndamm 3. So möge jedes Mitglied unserer Gemeinde sich der heiligen Pflichten gegen unsere religiöse Gesamtheit wie gegen die eigene Familie erinnern. Wir wären bestimmt schon weiter und bräuchten uns der oft unbegreiflichen Unwissenheit auf allen jüdischen Gebieten nicht so zu schämen, wenn jeder jüdische Vater und jede jüdische Mutter in dieser Beziehung ihrer jüdischen Aufgaben gedächten. Darum nutzt die Zeit und stärket den Geist unserer Jugend und gebt ihr, was ihr gutes Recht ist, die Gelegenheit zum Lernen!

Rabbiner Dr. Sängler.

Ein Jüdisches Schach-Heim

besteht hier seit September 1925 in den Räumen des Hotels Littmann, Antonienstraße 16. Spielabende jeden Sonntag und Donnerstag abends von 8-11½ Uhr. Gäste sind sehr willkommen.

Aus dem Vereinsleben.

Einweihung der Pinchas-Synagoge

Wir berichteten bereits im Anschluss an die historische Reminiszenz über die Entwicklung der Breslauer Privat-Synagogen, daß die Pinchas-Synagoge in neue erweiterte Räume übersiedeln müßte. Der Umzug ist inzwischen erfolgt und die Weihe der neuen Synagoge fand am Sonntag, den 21. Februar, mittags 12 Uhr, statt.

Der offiziellen Einweihung war bereits am Donnerstag zuvor nach Verrichtung des Minchah-Gebetes in dem alten engen Raum der feierliche Auszug der Thorarollen vorangegangen. Nachmittags 5 Uhr, ehe die Dämmerung einsetzte, hatten sich die Mitglieder der Synagoge von der Moritzstraße nach der neuen Andachtsstätte in die Höfchenstraße 84 begeben. Der Vorstand und die ältesten Mitglieder trugen die Thorarollen im offenen Zuge, rechts und links von je einem Begleiter flankiert. Es war ein würdiges Schauspiel, das sich den Passanten bot und dürfte wohl seit Jahrzehnten ein solcher Zug in Breslau nicht mehr gesehen worden sein. Es zeigte sich auch hier, daß wahre Religiosität und aufrechtes Judentum den Antisemitismus nicht begünstigen, denn man merkte an dem Verhalten des Straßenpublikums, insbesondere der zahlreichen Arbeiter, welche um diese Zeit von ihrer Arbeitsstätte zurückkehrten, daß sie volles Verständnis für religiöse Ueberzeugungen Andersgläubiger haben. Auch nicht ein Wort der Mißachtung oder der Ironie fiel und das Publikum war offenbar selbst von der Weihe und Würde der Prozedur erfüllt.

Am Sonntag wurde die Feiertag mit dem Glockenschlag 12 Uhr (einer Pünktlichkeit, die angenehm auffiel und die man sonst von jüdischen und wohl auch anderen Feiern nicht immer gewohnt ist), durch ein von Oberkantor Weiß mit Unterstützung des von Herrn Chordirigenten Anspach geleiteten Storchchors stimmungsreich vorgetragenem *שמע ישראל* eröffnet. Hieran schloß sich *שמע ישראל* während beide Thoraschreine geöffnet wurden, der alte, der nunmehr nach jahrzehntelangem Gebrauch seinen Zweck erfüllt hatte und nochmals provisorisch aufgestellt worden war, der neue, kunstvoll in die Ostmauer hineingebaute, die Thorarollen aufzunehmen. Auch hier waren die angezogenen würdigen Mitglieder und Gäste die Träger, und der Zug wurde eröffnet von dem ältesten Mitglied der Synagogengemeinde, Herrn Adler, einem Greis von über 90 Jahren, der zu den pünktlichsten Mitgliedern der Pinchas-Synagoge gehört und gar häufig mit dem Morgengrauen schon zum Gottesdienste eilt. Nachdem man die üblichen Anzüge um den Almennor unter Abingung von *שמע ישראל* beendet und die Thorarollen dem neuen Thoraschrein übergeben hatte, stimmte Oberkantor Weiß *שמע ישראל* an. Sodann ergriff Rabbiner Dr. Binetter das Wort zur Weihpredigt, in der er darauf hinwies, daß die Eröffnung einer solchen Synagoge keine Privatangelegenheit, sondern daß sie von außerordentlicher Bedeutung für die ganze Synagogengemeinde sei. Wenn sich auch einige Herren privat vereint hätten, um hier eine würdige Betstätte zu schaffen, und einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, welches die im Süden der Stadt wohnenden Gemeindeglieder schon lange empfanden, so müsse jedes Gemeindeglied, selbst wenn es diese Synagoge nicht besuche, sein Eifer für die Erhaltung derselben beitragen, wie auch das Stützglied in der Weihe, ein Heiligtum der Gesamtheit, diese repräsentierte und sich aus den freiwilligen Spenden der Gesamtheit erhob. Nachdem Oberkantor Weiß mit dem Chor den *שמע ישראל* angestimmt hatte, wurde das Minchah-Gebet verrichtet, das Herr Ludnowsky, ein Mitglied der Synagoge, mit schöner Stimme vortrug.

Die Synagoge war bis auf den letzten Platz gefüllt; bereits kurz vor 12 mußten die Türen wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Der Gemeindevorstand und das Repräsentantentolleum hatten Vertreter entsandt. Gegen 1 Uhr schloß die würdige Feier, welche bei allen Teilnehmern einen erhebenden Eindruck zurückgelassen haben dürfte. Dankbar erwähnt sei, daß alle Funktionäre ihre Mitwirkung an der Feier ehrenamtlich zur Verfügung gestellt hatten. Auch die Funktionen von *זכור*, *זכור* und Rabbiner werden in der neuen Synagoge ehrenamtlich ausgeübt und nur auf diese Weise wird es überhaupt möglich sein, das Wert unter den größten Opfern fortzuführen, denn der Vorstand hat schwere Lasten auf sich genommen, um die auf jede Weise vorbildlich ausgestattete Synagoge zu schaffen. Es ist zu wünschen, daß sich recht viele Gemeindeglieder durch Spenden oder durch Beitritt zum Verein der Pinchas-Synagoge an der Erhaltung dieser Betstätte beteiligen, denn sie wird einen wertvollen Faktor für das religiöse Gemeindeleben der Südvorstadt bilden. Auch die Synagogengemeinde hat bereits eine kleine Subvention zugesagt, welche allerdings mit Rücksicht auf die überaus traurige Finanzlage unserer Gemeinde vorläufig kaum dazu hinreicht, um die Beleuchtungs- und Heizungskosten aufzubringen. Die Pinchas-Synagoge hat sich auch bereit erklärt, Fahrzeiten und Trauerjahre in würdiger Weise abzuhalten, um den Spendern ein Äquivalent für ihre Opferwilligkeit zu erweisen. Möge der Segen des Allmächtigen auf dem neuen Gotteshaus ruhen.

Anmerkung: Anmeldungen zur Mitgliedschaft des Vereins zur Pinchas-Synagoge sind zu richten an Herrn Ludwig Kornblum, Breslau, Gabitzstraße 77, Spenden und Geldsendungen auf das Konto des Vereins bei der Darmstädter Bank, Depositionskasse D, Sonnenplatz, oder an Herrn Kornblum.

Mädchenklub des Jüdischen Frauenbundes, Freiburger Straße 15.

Der Besuch der Klubabende im Winter war rege und bewies, daß das Programm, welches wir festgelegt hatten, allgemeines Interesse bei unseren Mitgliedern fand. — Gut gelangene Kleider, Blusen, Kinder-

sachen und die vielen Umänderungen und Flickarbeiten zeigen, wie wertvoll der Schneidertkursus ist. Die Gymnastikstunde fand rege Beteiligung und löste jedesmal von neuem Freude und Frische bei allen Teilnehmerinnen aus. — In Gesprächen und Vorträgen wurden wir in den Sinn und Wert jüdischer Gebete und Gottesdienstordnungen eingeführt und begrüßten die Anregung, die wir in Vorträgen über jüdische Haushaltsführung erhielten. — Andere Vorträge über die Stellung der Frau in Familie und öffentlichem Leben, über Breslaus Entstehung u. a. lieferten uns stets Stoff, uns eingehender mit den begonnenen Themen zu beschäftigen. Auch Zeitungslektüre und im Anschluss an Museums- und Konzerbesuche Lektüre von Klassikern verkürzten uns die langen Winterabende. Sonntags fanden wir uns stets zu fröhlicher Geselligkeit zusammen, während uns der Freitag-Abend stiller um die brennenden Lichter versammelt, und wir beim Lesen und Besprechen des Wochenabschnittes in den Sinn der Bibel einzudringen versuchten. — Doch wir vergaßen auch nie, daß die Jugend ein Anrecht auf Freude hat und benutzten deshalb jede Gelegenheit, um unseren Mädels Freude zu geben. Vor allem geeignet sind dazu natürlich die jüdischen Feste, und jeder unserer über 70 zählenden Gäste wird wohl der gleichen Meinung gewesen sein, daß unser diesjähriges Chanukahfest ein besonders wohl gelungenes und fröhliches war. Neben wohl schmeckenden leiblichen Genüssen fanden hübsche Aufführungen allgemeinen Beifall. — Kostüme und alle sonstigen Dinge, die dazu benötigt wurden, sind aus den einfachsten Mitteln in der Schneiderstunde selbst hergestellt worden. Eine Anregung bot unseren Mitgliedern eine Preisaufgabe: „Wie trage ich selbst zur Hebung des Klublebens bei?“ Die fünf besten Arbeiten wurden prämiert und vorgelesen. — Auch sonst konnten wir in diesem Winter unseren Mitgliedern einige besondere Freudenstunden bieten; es wurden uns eine Anzahl Karten für Theater und Konzerte zur Verfügung gestellt, die wir gemeinsam besuchten.

Die allgemeine geschäftliche Kollage hat natürlich auch bei uns Folgen gezeigt und Entlastungen verursacht. Da ist es für unsere Arbeit von besonderem Nutzen, daß wir mit städtischen und privaten Organisationen in enger Verbindung stehen und dadurch oft in der Lage sind, neue Stellen zu beschaffen und alle Bergütigungen für unsere Mitglieder in Anspruch nehmen zu können. Ganz besonders wichtig ist auch, daß uns vor allem jederzeit ärztliche Hilfe zur Seite steht, die uns durch eine der Vorstandsdamen, eine Ärztin, geboten wird. — Wir sind darauf bedacht, stets nur ausgebildeten, erfahrenen Kräften die Mitarbeit bei uns zu übertragen.

Doch noch von einer anderen Winterarbeit muß berichtet werden. Ende März werden 6 Mitglieder des Klubs vor dem Vorstand eine Prüfung ablegen, die Zeugnis sein soll von der praktischen, technischen und theoretischen Ausbildung, die sich diese jungen Mädchen in einem halbjährlichen Kursus einer Anleitung zur Pflege von Kindern erworben haben. — Dieser Kursus wurde Oktober neu eingerichtet, um stellunglosen Mädchen eine gründliche Vorbildung zu geben, die ihnen berechtigte Aussicht auf Anstellung in Haushalten und Heimen gibt. An drei Vormittagen lernten die jungen Mädchen alle Zweige der Hausarbeit, wobei sie von Damen, die ihnen ihre Haushalte freiwillig zur Verfügung gestellt hatten, angeleitet wurden. An den übrigen Vormittagen wurden sie abwechselnd in den verschiedenen Kindergärten beschäftigt, während am Nachmittag theoretischer Unterricht in Pädagogik, Deutsch, Natur- und Heimatkunde und allen Zweigen der Beschäftigung mit Kindern stattfand. In dankenswerter Weise hatte sich dabei Herr Dr. Pelz zur Verfügung gestellt, der den Säuglingspflege in der Klinik gab. — Wir glauben durch diesen Kursus den jungen Mädchen, die infolge mangelnder Vorbildung nicht befähigt sind, das Kindergartenseminar zu besuchen, eine ausreichende Vorbildung gegeben zu haben, so daß sie in ihren Leistungen den Ansprüchen gewachsen sein werden, die man in den von uns besorgten Stellen von ihnen fordert. — Im April beginnt ein neuer Sommer-Halbjahr-Kursus, zu dem wir schon jetzt Anmeldungen in unseren Klubräumen, Freiburger Straße 15, entgegennehmen, ebenso auch die Anmeldungen derjenigen jungen Mädchen, die jetzt die Schule verlassen und die sich unserem Klubleben anschließen möchten.

Die Leiterinnen:

Dora Hirschberg. Erna Stein.

Erste Brüdergesellschaft.

Am 14. März d. J. fand die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft der Brüder (Erste Brüdergesellschaft) statt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 296, um 40 mehr als bei Kriegsausbruch. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt 33.564 RM., das sind immerhin über 12% des bei Kriegsausbruch vorhanden gewesen Betrages. Der Mitgliedsbeitrag ist 15 RM. jährlich; das Eintrittsgeld, das früher 100 M. betrug, ist auf 50 RM. herabgesetzt. Obwohl die Zuseinnahmen, die sich vor dem Kriege auf das Vierfache der Mitgliedsbeiträge beliefen, sich vorläufig auf einige hundert RM. beschränken, war es der Gesellschaft im Jahre 1925 möglich, 4451 RM. an Unterstützungen innerhalb und außerhalb des Bruderkreises zu zahlen, außerdem der jüdischen Mittelstandshilfe ein Darlehn von 1000 RM. zu gewähren und einen für die Mitglieder — auch neu eintretende — bestimmten Neudruck der im Jahre 1880 beim hundertjährigen Bestehen erschienenen Geschichte der Gesellschaft der Brüder von Professor Dr. M. Brann zu veranstalten. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich bei Eintritt besserer Zeiten die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft bald wieder auf die frühere Höhe heben werde. Demnächst fand ein geselliges Beisammensein der zahlreich erschienenen Mitglieder statt.

Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau, e. V.

Am 20. Februar feierte unser verdienstvolles Vorstandsmitglied, Herr Malermeister Simenauer, Parkstraße 38/40, sein 25 jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum. Herr Simenauer, der vor 25 Jahren sein Unternehmen in Kattowitz gründete, war mit einer der ersten im Reiche, der die jüdische Handwerkerbewegung aufnahm. Er hat es verstanden, sich im Laufe der Zeit für das jüdische Handwerk und für die Interessen der Gemeinde mit seiner ganzen Person einzusetzen. Durch die politische Umwälzung war Herr Simenauer gezwungen, seine Heimat zu verlassen und wohnt seit vier Jahren hier in Breslau. Herr Simenauer hat sich in dieser kurzen Zeit die Sympathie und Verehrung weiter Kreise erworben und wir wünschen nur, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht lange Jahre für das jüdische Handwerk zu wirken.

Jüdische Buch-Gemeinschaft.

Um der Not der jüdischen Schriftsteller zu steuern und die durch den Mangel an gebiegender Literatur hervorgerufene geistige Verarmung der deutschen Judenheit zu verhindern, ist die Jüdische Buch-Gemeinschaft gegründet worden. Adresse: Jüdische Buch-Gemeinschaft, Berlin W. 15, Konstanzer Straße 56, I.

Durch kleine monatliche Zahlungen wird es der breiten Masse der Juden ermöglicht, sich eine Bibliothek schätzenswerter Werke zu beschaffen. Neben wertvollen, wenig bekannten Werken früherer Autoren werden ungefähr in derselben Zahl moderne Schriftsteller zu Worte kommen. Dabei wird Wert darauf gelegt, die Werke so gut auszustatten, daß sie überall dem jüdischen Buch und der jüdischen Sache neue Freunde werben.

Es ist für das Volk des Buches ein unhaltbarer Zustand, daß Schriftsteller für wertvolle Arbeiten keine Verleger finden, und daß für die erschienenen Schriften keine Leser gefunden werden können. Es wäre für die deutsche Judenheit noch schlimmer, wenn sie infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage für die dringende Befriedigung der kulturell jüdischen Bedürfnisse kein Geld mehr übrig hätte. Allerdings sparen müssen wir. Und so kann nur die Organisierung der jüdischen Leserschaft es ermöglichen, gute jüdische Bücher, die einen mehrfachen Wert repräsentieren, wirklich billig abzugeben.

Interessenten für diese neue Organisation bitten wir um Angabe ihrer Adresse, vor allem aber eruchen wir jüdische Schriftsteller, zwecks Herausgabe ihrer Werke sich mit uns in Verbindung zu setzen. Angesichts des Umstandes, daß eine allgemeine deutsche Buchgemeinschaft es auf 500 000 Mitglieder gebracht hat, muß es der deutschen Judenheit nicht schwer fallen, ihrerseits 1—2% dieser Mitglieder zu erlangen und dadurch den Zerfall des jüdischen Schrifttums aufzuhalten.

Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau e. V.

Am 17. Februar 1926 hielt der Verein selbständiger jüdischer Handwerker e. V. Breslau in den Räumen der Konditorei Hirschlik seine diesjährige ordentliche Generalsammlung ab. Dieselbe wurde vom derzeitigen Vereinsleiter, Herrn Felix Simenauer, eröffnet. Die Versammlung nahm die Jahresberichte des Schriftführers, des Kassierers und des Leiters der Lehrungsabteilung entgegen, erteilte dem alten Vorstand Entlastung und genehmigte den Haushaltsplan für 1926. Es folgte die Beratung des vom Vorstand vorgelegten Entwurfs einer neuen Satzung, welche außer der Aenderung des Namens des Vereins eine Reihe von Verbesserungen gegenüber den alten, aus dem Jahre 1914 stammenden Statuten brachte. Die Satzung wurde mit unwesentlichen Aenderungen genehmigt. Die darauf vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wahl des Herrn Emil Grünpeter als 1. Vorsitzender. Nachdem Herr Grünpeter den Vorsitz übernommen hatte, brachte er Herrn Malermeister Felix Simenauer die Glückwünsche des Vereins zu seinem 25 jährigen Geschäftsjubiläum entgegen und schloß die Sitzung nach Erledigung einiger weiterer unwesentlichen Punkte.

Verein für Jüdische Geschichte und Literatur.

Am Montag, den 22. 3. 1926, abends 8½ Uhr, spricht im großen Saal der Lessing-Loge Herr

Universitäts-Prof. Dr. Ernst Köbner-Breslau über das Thema: Zur Geschichte des Toleranz-Problems, mit besonderer Berücksichtigung der Stellung der Juden vor der Emanzipation.

Der Jüdische Frauenbund

hatte am Montag, den 1. März, nach dem Saal der Gesellschaft der Freunde Einladungen zu einem Purimfest ergehen lassen. Das Fest war sehr gut besucht und hat bei den Beteiligten großen Beifall und volle Befriedigung gefunden. Es wurde Tee und Kuchen gereicht, und für die Unterhaltung sorgten in anerkannter Weise eine Anzahl Damen und Herren durch künstlerische Darbietungen verschiedener Art. An dieser Stelle sei all denen, die zum Gelingen des Festes, sei es durch Kuchenpenden oder durch ihre Beiträge usw., beigetragen haben, herzlichster Dank ausgesprochen.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

Ortsgruppe Breslau

(erscheinen regelmäßig monatlich an dieser Stelle).

I. Wir betrauern das Ableben unseres Kameraden Georg Adam, der am 4. März an einem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hat, verstorben ist. Wir haben in größerer Anzahl ihm das letzte Geleit gegeben.

II. Gedenkfeier: Am Volksbrauertag, den 28. Februar 1926, veranstaltete der Volksbund Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge e. V. Gedenkfeiern u. a. auch auf dem jüdischen Ehrenfriedhof Cosel. Unsere Ortsgruppe nahm an der Feier, die einen würdigen Verlauf nahm, offiziell teil. Nach einem Chorgesang von etwa 150 Sängern, die der Gesangsverein des Schlef. Sängerkreises gestellt hatte, hielt unser Kamerad Dr. Martin Biberstein in Vertretung für unseren erkrankten Kameraden Dr. Ernst Fraentel namens des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge e. V. die Gedächtnisrede. Für den Volksbund Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge Provinzialverband Schlesien legte mit einer kurzen Ansprache dessen Vorsitzender Herr Gartenbaudirektor Erbe, für unsere Ortsgruppe Kamerad Otto Elteles, für den Breslauer Tourenruderklub unser Kamerad Martin Jacobowitz einen Kranz nieder. Mit einem zweiten Chorgesang schloß die kurze erhebende Feier, an der außer unserem Bunde ein großer Teil der jüdischen Gemeinde, vier studentische Verbände durch ihre Chargierten und die Reichswehr durch Vertreter der Kommandantur und der Truppe teilnahmen. Wir haben es bedauert, daß diese Feier gerade am Purimtage abgehalten werden mußte, glaubten aber, von der Teilnahme an dieser patriotischen Veranstaltung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge nicht absehen zu dürfen.

III. Schwimmen der Ortsgruppe wie bisher als geschlossene Veranstaltung im Hallenschwimmbad jeden Donnerstag, abends 9 Uhr. Erwerbslosen Kameraden stehen Freikarten zur Beteiligung an den Schwimmabenden im Büro zur Verfügung.

IV. Turnen regelmäßig Sonntag, vorm. 10—12 Uhr, Mittwoch 8—10 Uhr abends. Sobald es die Witterung erlaubt, werden Ausmärsche stattfinden. Mit der Stadt ist zwecks Ueberlassung eines Sportplatzes für den Sommer Fühlung genommen. Für die Angehörigen unserer Mitglieder beabsichtigen wir unserer Turngruppe eine Damenriege anzugliedern. Anmeldungen hierfür werden in unserem Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 8, schriftlich erbeten.

V. Bundeshauptversammlung. Am 21. März 1926 findet die alljährliche Bundeshauptversammlung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten in Berlin statt. Wir werden daselbst vertreten sein.

VI. Stellungsnachweis: Seit Einstellung unseres Nachrichtenblattes „Die Front“ ist auch für unsere Kameraden ein Stellungsnachweis im „Schild“ kostenlos eingerichtet. Wir bitten deshalb, Anfragen und Angebote weiter an unser Büro zu richten, die wir dann zur Veröffentlichung weitergeben. Sowohl deshalb wie überhaupt zum Zwecke der Orientierung über die Geschäftsnisse im Bund empfehlen wir allen Mitgliedern nochmals dringend, den „Schild“ zu abonnieren.

VII. Freikarten zum Besuch der „Odeon-Lichtspiele“ stehen in größerer Anzahl im Büro zur Verfügung. Sie haben für die erste Person Geltung, wenn eine zweite Person in deren Begleitung eine Karte, gleichviel zu welchem Preise, an der Kasse löst.

VIII. Bürozeit wie bisher Montag bis Freitag 10 bis 4 Uhr, Schweidnitzer Stadtgraben 8, II. Briefadresse: Dr. Hirschberg, Hohenzollernstraße 62, Sprechzeit des Geschäftsführers 11—1 Uhr im Büro.

Nur erstklassige Fabrikate



**Massiv
Kupfer,
Aluminium,
Emaile**

Herz & Ehrlich * Kfd. Ges.
Breslau 1.

Zu den bevorstehenden
Feiertagen:
Preiswerte Küchengeschirr-Sortimente
verschiedenfarbig
Tafelbestecke in allen
Ausführungen

Der Israelitische Jungfrauenverein.

Der vor 77 Jahren von hiesigen jüdischen Jungfrauen gegründet und geleitet worden ist und anfangs vorwiegend unberechete Frauen zu seinen Mitgliedern zählte, hat im Laufe der Zeit seine Zusammensetzung verändert. Daher erfüllte der alte Name nicht mehr seinen Zweck und mußte durch einen neuen ersetzt werden, der einen Einblick in die Tätigkeit des Vereins gewährt. Der Name des Vereins lautet nunmehr:

Verein Erwerbshilfe für jüdische Frauen.

Sein Arbeitsfeld umfaßt:

1. Die Unterstützung der Ausbildung junger Mädchen in jeglichem Berufe;
2. Die Gewährung von Schulgeld und Lehrmitteln an Schülerinnen;
3. Die vorübergehende Unterstützung weiblicher Personen, die sich sonst durch ihre Arbeit ernährten und ohne ihr Verschulden erwerbsunfähig sind;

Alle unsere Mitglieder bitten wir herzlich, dem Verein unter dem neuen Namen die alte Treue zu bewahren und seiner auch ferner bei freudigen und ernstlichen Anlässen in ihrem Familienkreise durch Spenden zu gedenken. Diejenigen Gemeindemitglieder aber, welchen ein gütiges Geschick die Möglichkeit verleiht, Unbemittelten beizustehen, und die sich bisher unserem Verein fernhalten, bitten wir wärmstens, sich ihm anzuschließen, damit er seine Zwecke weiter hilfebringend erfüllen kann und nicht Gesuche, die sich aus großer Not an ihn wenden, zurückweisen muß.

Die Frauengruppe des Zentralverbandes jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau e. V.

hielt am 20. Februar in der Konditorei Hirschlik ihr Stiftungsfest ab. Die Feier brachte verschiedene Ansprachen und heitere Vorträge und verlief in harmonischer Weise zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer. Es ist zu wünschen, daß die Frauengruppe, welche sich hauptsächlich charitativ betätigt, und sich der bedürftigen jüdischen Handwerkslehrlinge in dankenswerter Weise annimmt, weiter erfolgreich auf dem eingeschlagenen Wege fortschreitet.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Bekanntmachung.

Am 3. März 1926 hat unter meiner Leitung die Neuwahl des Vorstandes unter Beobachtung der Vorschriften in § 23 der Gemeinde-Satzung stattgefunden.

Dabei sind zu Vorstehern der Synagogen-Gemeinde für die Amtszeit von fünf Jahren gewählt worden:

1. Landgerichtsdirektor i. R. Geh. Justizrat Goldfeld,
 2. Rentner Emil Waldstein,
 3. Bankdirektor Hanke,
 4. Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Goldschmidt,
 5. Kaufmann Erich Bayer,
 6. Sanitätsrat Dr. Bach,
 7. verw. Frau Justizrat Ollendorff,
 8. Zahnarzt Dr. Rosenstein,
 9. Rechtsanwalt und Notar Justizrat Hirschberg,
 10. Kaufmann Mendel Hoffmann,
 11. Zahnarzt Dr. Schachtel,
 12. Facharzt Dr. William-Boß,
- jämlich von hier.

Sämtliche Gewählte haben die Wahl angenommen. Dies wird hiermit öffentlich bekanntgemacht.

Breslau, den 9. März 1926.

Der von der Regierung bestellte Wahlkommissar.
gez.: Goldfeld, Geheimer Justizrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Grabpflege-Rechnungen werden von den Friedhofsverwaltungen am 1. April 1926 versandt.

Zur Durchführung einer ordnungsmäßigen Grabpflege bitten wir unsere Gemeindemitglieder in ihrem eigenen Interesse, die Zahlungen bis

15. April 1926

zu leisten.

Eine ordnungsmäßige Pflege kann nur rechtzeitig erfolgen, wenn die Grabpflege-Gebühren bis zum genannten Termine gezahlt sind.

Breslau, den 5. März 1926.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Geflügelschlachtung in der Markthalle Ritterplatz ist mit Ende Februar 1926 wegen ungenügender Benützung eingestellt worden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag.

Drogerie „418“

Parfümerie und Photo-Handlung.

Inh. Apotheker Fr. Linnartz

Lohestraße 26, Ecke Lehmgrubenstraße 1

Fernruf Stephan 31418.

Sämtliche Mittel zur Gesundheits- und Krankenpflege. Med. und techn. Drogen. Seifen, Farben, Lacke, Dinte, Parfümerie- und Toiletteartikel, Verbandstoffe. Med. Weine. Sämtl. Mittel zur Hauswäscherei. Bänder u. Krankennäsmittel.

Alle Brunnen zu Originalpreisen.

Aufträge innerhalb Groß-Breslaus auch auf telefonischen Anruf durch Eilboten frei Haus. — Versand nach auswärts franco und schnellstens.

Sachmännische Ausführung aller Arbeiten der Amateur-Photographie zu billigsten Tagespreisen — Dankstammer.

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6
empfehl ich zur Lieferung von

bester oberschlesischer Hausbrandtohle,
Braunkohlen-Briketts,
Steinkohlen-Briketts,
Gastofen, Küttenofen und Holz.

Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.

Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Wäsche

Trikotagen • Wirkwaren

Nur erprobte Qualitäten!

Bekannt billige Preise!

J. Mamluk
Kupferschmiedestr. 42

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Bekanntmachung.

Die neue Sazung ist im Druck erschienen. Gemeindeglieder erhalten auf Wunsch ein Druckexemplar im Gemeindebüro, Wallstraße 9, Sitzungszimmer I, kostenlos ausgehändig.

Breslau, den 15. März 1926.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Wiederholte Angebote von Lohestraße-Grabstellen in den Tageszeitungen geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß jede Abtretung einer Grabstelle unserer Genehmigung bedarf.

Breslau, den 8. März 1926.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 27. März Vorabend 6½, morgens 6¼ und 8¼, Ansprache 10, Drasha 4 Uhr, Schluß 7.
 - 28. März morgens 6¼, abends 6¼.
 - 29. März morgens 6¼, Sijum סיום
 - 1. bis 2. April morgens 6¼, abends 6¼.
 - 3. April Vorabend 6¼, morgens 6¼ und 8¼, Schluß 7.10.
 - 4. April morgens 6¼.
 - 7. bis 9. April morgens 6¼, abends 6¼.
 - 10. April Vorabend 6¼, morgens 6¼ und 8¼, Ansprache 10, Neumondweihe 10¼, Schluß 7.25.
 - 11. bis 16. April morgens 6¼, abends 7.
 - 17. April Vorabend 7, morgens 6¼ und 8¼, Ansprache 10, Schluß 7.35.
 - 18. bis 23. April morgens 6¼, abends 7¼.
 - 24. April Vorabend 7¼, morgens 6¼ u. 8¼, Ansprache 10, Schluß 7.50.
 - 25. bis 30. April morgens 6¼, abends 7¼.
 - 1. Mai Vorabend 7¼, morgens 6¼ und 8¼, Ansprache 10, Schluß 8.
 - 2. bis 7. Mai morgens 6¼, abends 7¼.
- Jugendgottesdienst Alte Synagoge 4 Uhr, Krankenhaus 4¼ Uhr. 17. 4. U. S., 24. 4. Krankenhaus, 1. 5. U. S., 8. 5. Krankenhaus.
- Sidra: 27. März 1926. צו, 10. April שמיני, 17. April תרוס מצורס, 24. April אהרי מ' קדשים, 1. Mai אהרן, 8. Mai בחקתי ברר.
- Haftarah: 27. März 1926. עולותיכם, 10. April יוסף, 17. April וארכבה אנשים, 24. April כבני כושיים, 1. Mai והכרתים הלוים, 8. Mai ה' עי ומעו.

Gottesdienst am Pessachfeste.

- 30. und 31. März Vorabend 6¼, morgens 6¼, 7¼ und 10*, Predigt 8¼ und 10¼, Schluß 7.8.
 - 5. April Vorabend 6¼, morgens 6¼, 7¼ und 10*, Predigt 8¼ u. 10¼.
 - 6. April Vorabend 6¼, morgens 6¼, 7¼ und 10*, Predigt und Totenfeier 8¼ und 10¼, Schluß 7.15.
- * Beginnt mit Hallel und Ausheben der Thora.

Synagoge Rehdigerplatz 3.

Gebetordnung wie „Alte Synagoge“.

- 29. März, morgens 6¼ Uhr סיום
- 30. März: Pessach, 10 Uhr Predigt, Herr Rabbiner Dr. Lewin.
- 6. April: 8. Pessachtag, 10 Uhr Predigt und Totenfeier.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

- 26./27. März צ: Vorabend 6.15, Predigt 6.30; Morgengottesdienst 9, nachm. 6.30, Sabbathausgang 7.
- 2./3. April ש: Vorabend 6.30; Morgengottesdienst 9, nachm. 6.40, Sabbathausgang 7.10.
- 9./10. April שמיני: Vorabend 6.45; Morgengottesdienst 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45, nachm. 6.55, Sabbathausgang 7.25.
- 16./17. April תרוס מצורס: Vorabend 7, Predigt 7.15; Morgengottesdienst 9, nachm. 7, Sabbathausgang 7.35.
- 23./24. April אהרי מות קדשים: Vorabend 7; Morgengottesdienst 9, Predigt 9.45, nachm. 7.20, Sabbathausgang 7.50.
- 30. April/1. Mai אהרן: Vorabend 7, Predigt 7.15; Morgengottesdienst 9, nachm. 7.30, Sabbathausgang 8.

Gottesdienst an Wochentagen.

- Morgens: 28. und 29. März 7; vom 1. April ab 6.45.
- Abends: 28. März 6.15; 1.—8. April 6.30; 11.—15. April 6.45; vom 18. April ab 7.

Jugendgottesdienst am Sabbathnachmittag 4 Uhr.

- 24. April Neue Synagoge; 1. Mai Krankenhaus.

Thora-Vorlesung.

- 27. März: צ III. B. M. Kap. 7, B. 11—38;
- 10. April: שמיני III. B. M. Kap. 9, B. 17 — Kap. 10, B. 20;
- 14. und 15. April: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19;
- 17. April: תרוס מצורס III. B. M. Kap. 13, B. 40 — Kap. 14, B. 20;
- 24. April: אהרי מות קדשים III. B. M. Kap. 18, B. 1 — Kap. 19, B. 22;
- 1. Mai: אהרן III. B. M. Kap. 23, B. 1—32.

Gottesdienst am Pessachfeste.

- Abendgottesdienst am 29. und 30. März, 4. und 5. April 6.30;
- Morgengottesdienst, am 30. und 31. März, 5. und 6. April 9, Predigt 10; Totenfeier am 5. April 10.30;
- Nachmittagsgottesdienst am 30. März, 6. 31. März 6.30, 5. April 6, 6. April 6.45;
- Festausgang am 31. März 7.05, 6. April 7.15.

Zentralheizungen Neuanlagen - Reparaturen - Beratung
ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge
 Fernruf Stephan 32983 Breslau XIII Agathstraße 11

כשר על פסח
Die jüdische Hausfrau
 verwendet
Kol tauw
 das neue Nahrungsmittel als Aufstrich und zum Kochen

Kol tauw ist aus den edelsten Bestandteilen hergestellt, also kein Surrogat und dennoch billiger als Gänsefett und Butter

Kol tauw ist stets frisch bei allen jüdischen Fleischern und Kolonialwarenhandlungen zu haben

Frühling & Co.
 Breslau 1 Tel. Ring 3026

Dora Bandmann
 Opitzstraße 28 • Stephan 36759
 lehrt Reichskurzschrift und Stolze Schrey Schül- und Debattenschrift
 sowie alle anderen Handelsfächer
 übernimmt Bücherrevisionen und Schreibmaschinen-Arbeiten


Ungeziefer
 beseitigt Kammergänger
G. Stasch
 Breslau I, Nikolaistraße 28/29
 Telefon: Ohle 3573
 Spez.: Ausgasen
 1 Jahr Garantie

Der neue Fünfuhree
 Band VI
 sofort nach Erscheinen vorrätig bei
C. Becher Inh.: J. Sachs
 Musikalienhandlung
 Schweidn. Stadtgr. 12.

כשר על פסח
 Offeriere für die Pessachfeiertage in bester Qualität und zu billigsten Preisen
Oesterr. feine lichte Süßweine
1a Palästina-weine
Deutsche Weiß- und Rotweine
II. Silbowitz, Weinbrand echt
Herbe Ungar- u. Tokayer-Weine
Rudolf Gärtner Nachf., Inh. J. Braniss
 Claassenstr. 3 / Fernruf Ohle 5689
 Tüchtiger Vertreter gesucht

Wir bitten
 unsere Leser sich bei Einkäufen auf die Anzeigen im
Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt
 zu beziehen

Thora-Vorlesung.

- 30. März: 1. II. B. W. Kap. 12, V. 29—51;
2. IV. B. W. Kap. 28, V. 16—18.
 - 31. März: 1. III. B. W. Kap. 23, V. 1—22;
2. IV. B. W. Kap. 28, V. 16—18.
 - 1. April: 1. II. B. W. Kap. 13, V. 1—16.
 - 2. April: 1. II. B. W. Kap. 22, V. 24 — Kap. 23, V. 19.
 - 3. April: 1. II. B. W. Kap. 33, V. 12 — Kap. 34, V. 26.
 - 4. April: 1. IV. B. W. Kap. 9, V. 1—14.
 - 5. April: 1. II. B. W. Kap. 14, V. 5 — Kap. 15, V. 21.
 - 6. April: 1. V. B. W. Kap. 15, V. 19 — Kap. 16, V. 17.
- Auß der 2. Thorarolle vom 1.—6. April: III. B. W. Kap. 23, V. 6—8.

Religions-Unterrichtsanstalt I der Synagogen-Gemeinde.

Das neue Schuljahr beginnt für die Hauptanstalt Wallstraße 9 am Mittwoch, den 14. April, 3 Uhr nachmittags, für die Zweiganstalt im Süden am Donnerstag, den 15. April, 3 Uhr nachmittags.

Anmeldungen für beide Anstalten:

Sonntag, den 11. April, und Sonntag den 18. April, von 10—12 Uhr vormittags,

Mittwoch, den 14. April, und Mittwoch, den 21. April, von 4—6 Uhr nachmittags,

im Konferenzzimmer Wallstraße Nr. 9, Seitenhaus II. Etage.
Rabbiner Dr. Simon John.

Schlussfeier der Religions-Unterrichtsanstalt II

am Sonntag, den 28. März, vormittags 10 Uhr im großen Saale der Lessing-Voge, Agnesstraße 5.
Mit der Schlussfeier ist die Entlassung der Klasse O I verbunden.

Zu dieser Feier sind die Eltern unserer Schüler und Schülerinnen, sowie alle übrigen Mitglieder der Gemeinde herzlichst eingeladen.

Der Direktor der Religionsunterrichtsanstalt II.
Rabbiner Dr. S ä n g e r.

Religions-Unterrichtsanstalt II der Synagogen-Gemeinde.

Das neue Schuljahr beginnt:
für die Hauptanstalt am Anger 8 am 14. April, 3½ Uhr nachmittags;
für die Zweiganstalten Illming und Odertor am Donnerstag, den 15. April, nachmittags 3½ Uhr.

Anmeldungen für alle drei Anstalten werden im Amtszimmer der Hauptanstalt Anger 8 von dem Unterzeichneten am Sonntag, den 11. April, vormittags von 11—1 Uhr und dann an den Schultagen in den Schullokale entgegengenommen.

Es wird gebeten, die Anmeldungen tunlichst am Sonntag, den 11. April, zu bewirken.

Rabbiner Dr. S ä n g e r.

כשר על פסח

Weingroßhandlung
Heinrich Büchler
Breslau, Nikolaistraße 7

Gegründet 1876. Fernspr. Ohle 4209.



Original Palästina - Wein
Österreichischer Süßwein
Gezehrter Ober-Ungar
in bekannt vorzüglicher Qualität.

In ganz Breslau allein

bietet das Ocularium **kostenfreie ärztliche** Sprechstunden zur richtigen Bestimmung von Augengläsern in der Zeit von 10—1 u. 4—6 Uhr tägl. Haben Sie Beschwerden beim Lesen, Nähen, Schreiben usw., so besuchen Sie das

Ocularium, Ohlauer Straße 84

Israelitisches Mädchen-Pensionat
von
Clara Epstein, Breslau 13, Elsasserstr. 7

Tel. St. 36851 · Externe können am Unterricht teilnehmen.

Schreibmaschinenarbeiten

jeder Art, sowie Stenogrammaufnahme in und ausser dem Hause erledigt schnell, sauber und billig
Fr. Alice Friedländer, Breslau, Friedrichstr. 32

Damen mit großem Bekanntheitsschreiben
lohnenden Nebenerwerb

durch Verkauf erstklassiger, in Deutschland wenig bekannter Wiener Spezialitäten (Konfitüren). Gefl. Angeb. erb. a. F.L. 645 an Rich. Landsberger, Annon.-Expd., Breslau 5

Am 1. März habe ich einen **Kindergarten**

eröffnet für Kinder im Alter von 2—6 Jahren.
Anmeldung nur vormittag erbeten bei
Frida Karger, Klosterstraße 17, I.

2 möblierte
Zimmer mit Küche
auch einzeln zu vermieten
Moritzstr. 53, I., r.

Gelegenheitskäufe

in
Möbel-Einrichtungen
Einzelmöbel
weiße Möbel
Küchen
Clubmöbel
Chaiselong.

zu billigst. Preisen
mit Zahlungs-
erleichterung.

Louis Goldstein,
Möbelhaus
Neue Taschenstr. 5.

A. & H. Dylla
Spezialhaus für
Kunst- u. Dekorationsmalerei
Breslau, Bohrauer Str. 12 a
Fernspr.: Stephan 35841 u. 35205

Ausführung aller Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten
Entwurf neuzeitlicher Skizzen
Moderne Fassaden-Anstriche
Verlangen Sie Kostenanschläge.

• ליל מצות •
Damit in keinem jüdischen Hause zu Pessach
Erez-Israel-Mazoth
fehlen, haben die Grands Moulins de Palestine trotz größter eigener Herstellungskosten den Verkaufspreis ermäßigt.

Palästina-Mazoth per Pfd. Mk. 0.80
in hebräischem Originalarton sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich oder auch direkt bei

Julius Marcus, Breslau, Tauentzienstr. 149
Fernsprecher: Amt Ohle Nr. 7819
Hauptvertretung für Schlesien der

Palästina-Erzeugnisse S. m. b. H., Berlin
Import **Weintellerei** Lager hier am Plage



Wohlfahrts-Briefmarken.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung im Gemeindeflatt vom 15. Dezember v. J. machen wir darauf aufmerksam, daß die Wohlfahrts-Briefmarken noch bis zum 15. April d. J. verkauft werden dürfen und bis zum 31. Mai 1926 Geltung haben.

Mit Rücksicht darauf, daß unser Wohlfahrtsamt 60 % des Reinerlöses erhält, bitten wir unsere Gemeindeglieder dringend,

Wohlfahrtsmarken bei uns entnehmen zu wollen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Öffnungszeiten:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle): vormittags 9—12 Uhr.
- c) Badeanstalt: Sonntag bis Donnerstag täglich 6—8 Uhr nachmittags; Freitag 4—7 Uhr nachmittags; Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle: Sonntag 10—1 Uhr vormittags; Montag und Mittwoch 6—8 Uhr nachmittags.
- e) Gemeindegewand, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 4—5 Uhr.

f) Kaschern:

Freitag, den 26. 3. 1926: 8—1 Uhr;
Sonntag, den 28. 3. 1926: 8—1 Uhr.

Keine.

Austritte aus dem Judentum
vom 12. Februar bis 12. März.

Keine.

Uebertritte in das Judentum
vom 12. Februar bis 12. März.

Trauungen.

- 14. 3. 2 1/2 Uhr Neue Synagoge: Frä. Lotte Friedensohn, Kürassierstraße 29, mit Herrn Karl Friedmann, Hubenstraße 42.
- 4. 4. 2 Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Pauline Adler, Binzengstraße 47, mit Herrn Abraham Zymbler, Lange-gasse 44.
- 2. 5. 3 Uhr Alte Synagoge: Frä. Elli Geisenberg, Augustastr. 51, mit Herrn Georg Werner, Herne i. Westfalen.
- 2. 5. 4 Uhr Neue Synagoge: Frä. Berta Strumpf, Neumarkt 16, mit Herrn Herbert Gerstmann, Berlin.

Konfirmationen.

Barnizwah Alte Synagoge.

- 27. 3. Werner Sommerfeld, Vater Herr J. Sommerfeld, Kronprinzenstraße 44.
- 10. 4. Salomon Rothmann, Vater Herr Max Rothmann, Kegerberg 7.
- 17. 4. Siegbert Jachkowitz, Vater Herr Salo Jachkowitz, Messergasse 37.
- 24. 4. Ludwig Lewy, Vater Herr Dr. Georg Lewy, Gartenstraße 51.
- 24. 4. Heinz Schiefinger, Vater Herr Arthur Schiefinger, s. A. Lewaldstraße 12.
- 1. 5. Günther Schimkowitz, Vater Herr Eugen Schimkowitz, Charlottenstraße 50/52.
- 8. 5. Alfred Hauptmann, Vater Herr Moritz Hauptmann, Hohenzollernstraße 36.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen // **Vulkanisier-Anstalt** // **Autozubehör** // **Großtankstelle**
Einstellung dauernd und stundenweise // Tag und Nacht geöffnet

Elektrotechnische Werkstätten für Kraftfahrzeuge Werner Schwartz

Stephan 34598 Breslau V, Alte Friedrichstraße 22 a, im Autopark Stephan 34598

Verkauf und Reparaturwerkstatt für Licht- und Anlassenanlagen, Zündapparate, Akkumulatoren etc. aller Fabrikate des In- und Auslandes.

Jüdische Eltern, schickt Eure Kinder in die jüdische Schule!

Auskunft und Anmeldung an jedem Wochentag von 11—1 Uhr in der
Jüd. Volksschule Höhere jüdische Schule
Rehdigerplatz 3 Lohestraße 22

KALENDER
PLAKATE



KATALOGE
WERBEDRUCKE

Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“ Breslau

Vorsitzender: Max Vogelstein, Am Anger 8.

Ort und Zeit unserer Veranstaltungen sind aus dem

Versammlungskalender der Jüdisch-liberalen Zeitung zu ersehen.

כשר על פסח

Mittagstisch

zu den Feiertagen nach vorheriger Anmeldung

Soziale Gruppe
Höfchenstr. 84. Tel. Stephan 36289

Englisch Französisch Italienisch

Polnisch **Spanisch**
Russisch
Schwedisch, Holländisch, Portugiesisch u. s. w.

Nach eigener, bekannt leichtfaßlicher Methode. Sonderkurse für fremdsprachliche Korrespondenz.

Besondere Abteilung: **Übersetzungsbureau.**

Sprachlehr-Institut A. Grabowski
Breslau, Ohlauer Straße 81.

Geschenkwerke

jeder Art und in jeder Preislage

Koebner'sche Buchhandlung

Inh. **Barasch & Riesenfeld**
Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187
Antiquariat: Ursulinerstr. 27/28. Auswahl auf Wunsch

Schicke Dekorationen und Polstermöbel
fertig

Hugo Sonnabend
Weidenstraße 25, 1. Etage

Barnitzwah Neue Synagoge.

20. 3. Heinz Rothmann, Sohn des verst. Herrn Isidor Rothmann und der Frau Hedwig geb. Schick, Moritzstraße 24.
 20. 3. Walter Pisk, Sohn des Herrn Fritz Pisk und der Frau Martha geb. Posner, Moritzstraße 34
 20. 3. Lothar Weizenberg, Sohn des Herrn Eugen Weizenberg und der Frau Felicia geb. Blumenthal, Sonnenstraße 8.
 10. 4. Fritz Brauer, Sohn des Herrn Oskar Brauer und der Frau Wanda geb. Behal, Augustastrasse 61.
 10. 4. Konrad Sarner, Sohn des Herrn Wilhelm Sarner und der Frau Selma geb. Lewin, Freiburger Straße 6.
 17. 4. Ernst Margoles, Sohn des Herrn Moriz Margoles und der Frau Edith geb. Goldschmidt, Frobenstraße 5.
 17. 4. Hans Marcus, Sohn des Herrn Albert Marcus und der Frau Dorothea geb. Goetz, Gartenstraße 40.
 17. 4. Franz Littmann, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Ismar Littmann und der Frau Käthe geb. Fraenkel, Eichbornstraße 4/6.
 17. 4. Ernst Salzmann, Sohn des Herrn Paul Salzmann und der Frau Berta geb. Schultheiß, Gräbischener Straße 19/21.
 24. 4. Walter Baumann, Sohn des Herrn Gustav Baumann und der Frau Frieda geb. Rosenberg, Tauenzienstraße 165.

Barnitzwah Pinchas Synagoge.

24. 4. Ernst Neumann, Sohn des Herrn Louis Neumann und der Frau Marie geb. Neumann, Höfchenstraße 73.

Beerdigungen.

Friedhof Lohsestraße.

14. 2. Frau Kommerzienrat Caecilie Brann geb. Friedmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 103.
 19. 2. Fritz Krüger, Kaiser-Wilhelm-Straße.
 21. 2. Felix Hahn, Körnerstraße 6/8.
 21. 2. Marie Alexander geb. Gallinek, Zimmerstraße 5/7.
 22. 2. Emma Chorinsky, ledig, Nikolai-Stadtgraben 16.
 7. 3. Richard Weinberg, Gabitzstraße 195.
 7. 3. Georg Adam, Frobenstraße 5.
 11. 3. Anna Bowny geb. Schlesinger, Tauenzienstraße 2.
 12. 3. Heymann Glogauer, Kaiser-Wilhelm-Straße 127.
 14. 3. Nathan Karliner, Gutenbergstraße 44.

Friedhof Cosel.

15. 2. Bernhard Littauer, Goldene Rade-Gasse 19.
 15. 2. Bianca Schlesinger geb. Courant, Bahnhofstraße 2.
 17. 2. Ferdinand Leschinski, Körnerstraße 11/13.
 19. 2. Marie Alexander, Höfchenstraße 53.
 19. 2. Esther Jacobowitz, Grünstraße 35.
 19. 2. Maria Friedmann geb. Moses, Goethestraße 61.
 21. 2. Aron Stein, Kaiser-Wilhelm-Straße 92/94.
 22. 2. Hermann Cohn, Fischergasse 8.
 24. 2. Ludmilla Sander geb. Gerson, Andersenstraße 22.
 28. 2. Charlotte Drgler, Burgfeld-Stiftung.
 1. 3. Antonie Barasch geb. Nachschoen, Gabitzstraße 83.
 2. 3. Helene Altman geb. Kah, Freiburger Straße 5.
 7. 3. Fedor Freund, Kaiser-Wilhelm-Straße 17.
 8. 3. Luise Neustadt, Leubus.
 9. 3. Arthur Koenigsberger, Charlottenstraße 14.
 9. 3. Amalie Wechselmann geb. Wechselmann, Augustastrasse 94.
 9. 3. Rosa Guttmann, Wallstraße 14.
 12. 3. Pauline Ruff geb. Zobel, Kirch-Allee 35.
 14. 3. Sara Scheps geb. Levy, Güntherstraße 22/24.
 14. 3. Lehne Blöchner geb. Rosterlig, Ursulinerstraße 21.



Geschäftliches.



Zu den bevorstehenden Pessach-Tagen dürfte in keinem jüdischen Hause „Kof laum“ fehlen. Es ist billiger als Gänsefett und Butter, wird nicht ranzig und ist äußerst ergiebig. Auf das heutige Inserat wird verwiesen.

Wie aus dem heutigen Inserat der Firma Seelig, Konditorei, zu ersehen ist, hat die genannte Firma den gesamten Betrieb in ihrer Süd-Konditorei während der Pessach-Lage auf nur streng österlich umgestellt.

Wie wir erfahren, hat das Restaurant Kornhäuser, Freiburger Straße 9, sich genötigt gesehen, seine Gasträume durch Hinzunahme eines weiteren Raumes erheblich zu vergrößern. Für Festlichkeiten stehen die Säle bekanntlich unentgeltlich zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht veräumen, auf das heutige Inserat betr. des gemeinschaftlichen Sederabend hinzuweisen. Kornhäuser's Restaurant steht unter Aufsicht des hiesigen Rabbimats.

Die bekannte Firma Hut-Rosenthal, Bücherplatz 5, feierte in diesen Tagen das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Die Firma erfreut sich besonders bei unserer Damenwelt der größten Wertschätzung und wollen wir nicht veräumen, der Firma Hut-Rosenthal weiteres gutes Gedchsen zu wünschen.

**DIE BEACHTUNG DER INSERATE
LIEGT
IM INTERESSE DER MITGLIEDER**

**Für den Inhalt der Inserate übernimmt
die Schriftleitung keine Verantwortung.**

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-Kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten, Renovationen billigst

SCHLES. STEININDUSTRIE A.-G.
vorm. **Künzel & Hiller, Karl Neustadt & Co.**
Breslau, Neue Sandstraße 1. Fernspr.: Ring 1938.
Cosel, gegenüber Letzter Heller. Fernspr.: Ohle 1979

Wäsche-,
Braut-Ausstattungen
Nähmaschinen
Salo Freund
Breite Straße 4/5

Für unsere wiedereröffnete Klederkammer bitten wir herzlichst **Kleidungsstücke** für Erwachsene und Kinder, **Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc.** Hausrat Möbel, Papier, Flaschen etc. werden gleichfalls w. oder angenommen.
Im Hinblick auf die große Notlage der von uns zu Bedenkenden hoffen wir auf reichlichste Mithilfe unserer Glaubensgenossen!
PEAH, Jüdisches Brockenhaus E. V.
Büro: Dessauerstr. 8. — Tel. R. 6185.

כשר על פסח Selterwasser

hergestellt unter Aufsicht
des hiesigen Rabbimats

in bekannt vorzüglicher Qualität

A. Braun, Mineralwasserfabrik
Breslau / Sonnenstraße 35/37
Fernsprecher Ring 69 und Ohle 4989

Zum Fest
empfiehlt **Emaile, Glas
Porzellan u. Steingut**
sowie Bürsten und Eisenwaren
zu billigsten Preisen und in guten Qualitäten
Victor Brill, Sadowastr. 76
Ecke Höfchenstraße

In meinem **Jüdischen Privatkindergarten** finden noch einige Kinder Aufnahme. Individuelle Behandlung, bei günstigem Wetter Aufenthalt im Freien.
Anmeld. erbeten bis 1. April. Werktags von 9-12 Uhr.
Dora Hirschberg, Freiburgerstraße 13
staatlich geprüfte Jugendleiterin

Schnell! Billig! Gut!

reinigt

Herren- und Damen-Garderobe
sowie Portiären, Gardinen, Teppiche etc.

Annahme

dem Reinigung, Färberel und Plissees

S. Stock Nachfolger

Inh. **Siegfried Bermann**

Fernruf R 1567 Schuhbrücke 55. Fernruf R 1567

Spezialität:

Trauersachen innerhalb 24 Stunden

Herren- und Damen-Stoff-Bekatur

In teurer Zeit billiges Familienabendbrot

in der Nordsee



Nur Bohrauer Str. 2
an d. Teichstr.-
Unterführung.
Nur Schmiede-
brücke 19,
rechts vom Ring aus.
Nur Neue Schwel-
dritzer Str. 5 a,
rechts von d. Gartenstr. aus

Geschäftsführer: Feodor Trapp Fernsprecher: Stephan 31840, 31841, 31842, Postscheckkonto Breslau 3484.

Achtung! Nur obige 3 Geschäfte kenntlich an blauweißer Flagge mit goldenem Schlüssel sind die unsrigen, ähnliche Firmen wie Nordseefische, zur Nordsee usw. nicht.

1-Ltr.-Dose Rollmops
1 " " Bismarckheringe
1 " " Kronensardinen
1 " " Bratheringe
1 " " Geleeheringe
die Dose **78**
alles ca. 2 Pfund aus neuen Frischheringen nur

Feinste Vollbäcklinge 1/4 Pfd. 8 Pfd. 30 Kiste = 5 Pfd. 125

Mehrere Waggons frische Seefische zu billigsten Tagespreisen! Bitte beachten sie unsere Fenster. Für die Festtage! Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Weissfische, Geschlagene Lachse, Zander, Hechte. Bitte beachten Sie unsere billigen Preise in den Tageszettungen.

Gut möbliertes helles Vorderzimmer mit elektrischem Licht bald zu vermieten bei Klara Wohlauer Gabisgasse 55/57.

**Herrn-
Damen-
Kinder-
Hüte**
**Hut-
Rosenthal**
Blücherplatz 5
Spez.:
Trauerhüte

Soziale Gruppe f. erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen
In unserer **Hausgehilfinnen-Schule** beginnt am 1. April ein neuer Kursus. Dieser gibt jungen Mädchen Gelegenheit, unentgeltlich alle Zweige der rituellen Wirtschaftsführung gründlich zu erlernen. Nach Beendigung des Kursus werden hauswirtschaftliche Stellungen nachgewiesen. Anmeldungen in unserem Büro Höfchenstraße 84 Tel. Stephan 36 289.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur
Montag, den 22. März, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale der Lesingloge, Agnesstr. 5 Vortrag von Herrn Universitäts-Professor Dr. R. Koebner: „Zur Geschichte des Toleranzproblems mit besonderer Berücksichtigung der Stellung der Juden vor der Emanzipation“ Gäste willkommen! Der Vorstand

כשר על פסח
Wie alljährlich, empfehle ich meinen werten Kunden, meine selbst hergestellten Backwaren in bekannter Güte
Spezialität: Mandeltorten, Biskuittorten garantiert reine Mandelmakronen
Wilhelm Kaiser, Konditor
Telegraphenstr. 9 (früher Ostrowo i. Pos.)

כשר על פסח
G. Blumenthal & Co.
Ring 19
empfehlen zu billigsten Preisen alle Sorten **Weine**
Slibowitz, Essig, Essenzen
Direkte Bestellungen erbitten rechtzeitig.
Telefon Ring 741.

Edit Jaschkowitz - Breslauer
Künstlerische Festdichtungen für jede Gelegenheit.
Goethestr. 95. Zeitgemäß billige Preise! Tel. Stephan 30528.

Mazzohtaschen, eleg. gestickt und einfache.
Sederplatten, passende Schüsselchen.
Sedertischchen,
Machsorim,
Hagadoth.
Jakob B. Brandeis Breslau
Karlst. 20

Schwaben-Motten-**Wanzen-** Mäuse-Ratten-Vertilgung **nur** durch die
Kammerjägeri H. Junk
Breslau II - Fernsor. Ohle 3754 - Palmstr. 8
Wirklich restlose Vertilgung
Beweis: Leiste 1 Jahr schriftliche Garantie
Alle Arbeiten führe ich selbst aus

Pianos
Flügel
Harmoniums
Größte Auswahl
Teitzahlung
Vermietung auch neuer Pianos
Georg Neumann
Neue Graupenstr. 13

Schreibbüro
Exact
Gartenbergstraße 17
Stephan 53 606

das Büro für
Sie!
schreibt
druckt
vervielfältigt
alles

NOTEN
Vox - Musikapparate
und Schallplatten
in größter Auswahl bei
HOPPE
Zwingerplatz 8
Telefon Ohle 5305

Kindermilch
Kefyr כשר על פסח **Yoghurt**
aus der
Breslauer Sanitäts - Milchkuranstalt
„Zum Schweizerhof“
Anton Ammann
G. m. b. H.
Kleine Holzstr. 8/10 - Tel. Ring 3073
In 140 Niederlagen erhältlich.

Auszugmehle, Roggenmehle
sowie sämtliche
Kolonialwaren
Frucht- u. Gemüse-Konserven
empfiehlt bei freier Zusendung
Georg Schleimer
Schuhbrücke 57 Telefon O 4552

כשר על פסח
Porzellan- u. Glaswaren
Sämtl. Geschirre in Emaille, Eisen u. Aluminium
Bunzl. Tonwaren :: Scheuertücher
Holz- u. Bürstenwaren : Bestecke usw.
Reell und billig, da geringste Spesen
Hermann Tischler
Haus- und Küchengeräte
Goldeneradegasse 1
früher Krotoschin in Posen.

Buchprüfungen / Buchführung
stundenweise und im Abonnement.
Ordnen rückständiger Bücher
Bilanzabschlüsse etc. übernimmt
Margarete Wolff, Graupenstr. 3

Aufbügeln inkl. Reinigen f. 1.50 M.
Ändern und Ausbessern aller Herren- und Damensachen spottbillig
H. Friedländer
Trinitasstraße 5, Hth. II. Etg.

Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands

Ortsgruppe Breslau E. V.

Der Verein bittet die Gemeindemitglieder bei Vergebung von Arbeiten die Jüdischen Handwerker zu berücksichtigen.

Arbeitsvermittlung und Stellennachweis durch **Richard Kempe**,
i. Fa. **Anton Berg**, Gartenstraße 86. Telefon Ring 6563.



Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau | Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

Besichtigen Sie meine neuen Ausstellungsräume für Beleuchtungskörper und Radio.

➔ Ring 299 ➔

Der Verkauf von **Österreichischen Backwaren** כשר על פסח
beginnt 8 Tage vor Pessach
im separaten Raum: **Karlsplatz 3**

In meiner **Süd-Konditorei**
Kaiser-Wilhelmstr. 78
ist während der **Pessach-Tage**
alles streng **österreichisch**
(Gebäck, Kaffee, Getränke etc.)

Es ist alles
unter Aufsicht
beaufsichtigt.



Gebäck von Seelig — unwiderstehlich

Dacharbeiten in Zink, Holzzement,
Pappe, Schiefer
Fachmäßige Ausführung

L. BLAU, Klempnermeister
Goldene Radegasse 10. Gegr. 1891
Haus- und Küchengeräte
sowie Reparaturen derselben bei prompter Bedienung

Feine Wiener Herrenschneiderei
übernimmt die Anfertigung von mitgebrachten
Stoffen unter Garantie für guten Sitz. Eigene
Stoffe werden preiswert berechnet
Spezialist für korpulente Figuren
Max Steil, Wiener Herrenschneider
Tel. Ohle 8262. Breslau, Goldene Radegasse 27 b

Ed. Königsberger

Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei

Junkernstraße 34

Telefon Ring 3849

Spez.: Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser
und Reparaturen aller ins Fach schlagender Arbeiten

Josef Klein, Kunsttischler
Hohenzollernstraße 4

Ausführung aller Tischlerarbeiten
Spezialität: Aufpolieren und Beizen der
Wohnungs- und Hotelmöbel
bei billigster Berechnung auch auswärts.

Arnhold

Rosenthal
seit 1900



Neue Schweidnitzstr. 5
u. Gartenstraße 50

Höchste Reellität
Höchste Leistung

Bruno Kohn, Installationsmstr.

Gegründet 1887

Krullstraße 7 :: Telefon R. 898

**Neuanlagen u.
Reparaturen**

von Gas-, Wasser-, Heizungs-
und Kanalisations-Arbeiten
Reparaturen an Gaskochern u. Badeöfen

Felix Simenauer

Malermmeister

Breslau 16 • Parkstraße 38/40

Fernspr. Ohle 4066

empfiehlt sich zur

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten



Benno Czerniejewski

Telefon Ring 1278 i. Fa. Petrak Nachf. Telefon Ring 1278

Breslau, Fischergasse 16

Einziges **Equipagen-Verleihgeschäft** am
jüdisches Hochzeitswagen, Beerdigungsequipagen, sowie Doktor-
wagen, ein- u. zweisp. Omnibusse z. jed. Gelegenheit,
Auch erstklass. Personen-Autos sind zu vergeben

Julius Perl

Maurermeister
Telegrafenstr. 3

Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681

Schnelle, preiswerte,
 gute Ausführung aller Bauarbeiten

Dacharbeiten

In Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-
 Flachwerk führt fachgemäß aus

J. Kempinski

Dachdecker, Klempnermeister

Installationsgeschäft für Gas und Wasser
 — Beste Ausführungen, solide Preise —
 Holteistraße 38 Telefon Ring 7764

1a Referenzen



Atelier

feiner

Damen-Maß-Garderobe

Mäßige Preise.

Hedwig Köppler

Damenschneiderin

Rehdigerstraße 31.

Fernruf Stephan 32939.



Inserate

in unseren Blatte
 erzielen die größten

Erfolge!

Inseraten- Vermittlung

**JULIUS
 MARCUS**

BRESLAU

Tauntzienstr. 149

Telefon Ohle 7819



Zur gefl. Kenntnisnahme!

Durch zwei von einander getrennte Be-
 triebe bin ich in der Lage, in Zukunft
 meine sämtlichen Pessachgebäcke in
 einem gesonderten Betriebe herzustellen.

Sämtliches Material ist von der
 Firma Goldschmid, Berlin

Bestellung erbitte rechtzeitig

Fernsprecher Ring 6276 —

Oscar Unikower • Ingenieur

Gartenstraße 89 • Fernsprech-Anschluß: Ring 598

Abteilung I:

Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen

Moderne Bade- und Wascheinrichtungen

Abteilung II:

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Motoren Beleuchtungskörper



Für Pessach

empfehle:

Mandeltorten, Süßten, Makronen, Zwiebad

Biskuits, Schokoladen, Konfekt

in großer Auswahl

Bruno Siedner

Feinbäckerei und Konditorei

Antonienstr. 8

Tel. Ring 1237

Herstellung u. Verkauf nur in den streng rituell hergerichteten
 Betriebsräumen Antonienstraße 8
 Sonntags u. Chritil. Festtage auch v. 11¹/₂-1¹/₂ Uhr geöffnet

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII

Telefon Ring 170

Klosterstr. 97

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Moderne Beleuchtungskörper

für Gas und Elektrisch

Eigene Fabrikation von seidnen Lampenschirmen
 sowie von Drahtgestellen in neuesten Modellen

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Radio-Apparate u. Zubehörteile

zu konkurrenzlos billigen Preisen

M. Tondowski, Kätzelohle 5/7

Telefon Ring 801

am Christophoriplatz

Telefon Ring 801

Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neudorfstraße 33, Fernsprecher Stephan 31623

Sprechst.: Montag u. Donnerstag 11¹/₂—12¹/₂ Uhr

Schatzky druckt alles!

Süßmann's Restaurant und Café
 Sonnenstraße 7
 Am Sonnenplatz Fernruf Ohle 5703
 כשר
Gemeinschaftl. Sederabende

am Montag, den 29. und
 Dienstag, den 30. März

Mäßige Preise / Voranmeldung erbeten
 Als oesterl. Kaffeegebäck empfehle
 täglich frische gefüllte Kremseln
 Mandeltorten / Napfkuchen
 Makronen

„Borchard-Stübel“

Inh. Max Strässler
 Junkernstraße 26, Telefon: Ring 7303
 Hamanns Bittere Schokoladen
 Hamanns berühmte Konfitüren

Schlesischer Hausfrauenbund

Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.
 Vorsitzende Frau Süßbach.

Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt.
 Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes
 Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger,
 Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Ein-
 u. Verkaufsvermittlung für gebrauchte Gegen-
 stände in Privatbesitz. Preisvergünstigung
 (Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen
 Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.

Näheres und Beitrittserklärungen — auch
 schriftlich — Schloßohle 4, Geschäft Hising
 (dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr;
 Montags und Freitags von 10—12^{1/2} Uhr
 in der
Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.

Festdichtungen & Ansprachen usw.

Franz Neumann Gartenstr. 38
 Fernspr. Ohle 4190
 Arrangements von Festen aller Art

Fische

lebende und frische,
 stets alle Sorten
 preiswert

Vogler

Markthalle Gartenstraße
 Fernsprecher:
 Stephan 34303 Nebenst.

**Hand- und Staubdruck-
 Verleihinstitut**
 empfiehlt
 sich zur geill. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
 Reuschestraße 2
 Telefon Ring 7739

Altertümer
 und
 Kunstgegenstände
 Einkauf — Verkauf
Fr. S. Foerster,
 Teichstr. 6

Renovation
 von Wohnungen und Geschäftslokalen
 Fassadenanstrich

Malerarbeiten

aller Art
 geschmackvoll / preiswert
 dauerhaft

Siegmond Cohn vorm. Ismar Cohn
 Schillerstraße 10

Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

**6 der neue Band:
 „Zum 5 Uhr Tee“**

21 der neuesten Operetten- und Tanzschlager wie:
 „Für Dich“ und Zigarettenlied aus: „Orlow“ / „Es
 geht die Lon Hila“ / „Die Polizei, die regelt den
 Verkehr“ / „Das kannst Du Deiner Großmama er-
 zählen“ / „Ich hab mein Herz in Heidelberg ver-
 loren“ / „Tea for Two“ / „I want to be happy“ /
 „Rosemarie“ / „Marché“ etc. etc.
 für Klavier, elegant broschiert 4 — Mk.
Vorbestellungen erbeten!
 Musikalienhandlung

Julius Hainauer
 Breslau 1, Schweidnitzer Straße 52
 und Gartenstraße 39/41 (Konzerhaus)

**Gesellschaft für Wirtschafts-
 und Aufwertungs-Beratung m. b. H.**
 Breslau 1, Schloßstraße 3

Tel. Ring 7687, 7688, 7689 / Postsch.-Konto Breslau 14661
 Bankkonto: Bankhaus Hermann Loewy A.-G., Breslau
 Erledigung aller Aufwertungs-Angelegen-
 heiten / Einzug von Forderungen
 Wirtschaftliche Beratung und Vertretung
 vor Finanz- und Gerichtsbehörden



Restaurant Kornhäuser

Freiburger Str. 9
 כשר כשר
 Telefon Ohle 7159

Unter Aufsicht des hiesigen Rabbins
 Diners von 12 bis 4 Uhr · Reichh. Abendkarte
 Ausrichten von Hochzeiten und Festlichkeiten
 in und außer dem Hause

Am Montag, den 29. und
 Dienstag, den 30. d. Mts.

Gemeinschaftliche Sederabende
 Voranmeldung erbeten
Willy Kornhäuser
 früher Oekonom der Lessingloge

Erich Hamann's
 Berlin W. 15
 Bittere
 Schokoladen
 Konfekt aller Art
 und
 Diabetiker-Schokolade
 Hiesige Verkaufsstelle:
Konfitürengeschäft Kaiser
 Goethestraße 29
 Auf Anruf: Stephan 36335 frei Haus

KONSTANZ a. B.
Villa Seegarten
Töchterpensionat Wieler
 Gründliche wissenschaftliche, häusliche und
 gesellschaftl. Ausbildung. — Beste Verpfleg.
 und gesunder Aufenthalt. — Telefon 178.

E. Juncker
 Inh.: Rosa Honigbaum
 Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)
 Tel. Stephan 33160
**Feinste Konfitüren
 Schokoladen, Keks
 Hamann's bittere Schokoladen
 Hamann's berühmte Konfitüren**



„Kappel“ Schreibmaschine
 Preisgekrönt!
 Geräuschloser Wagenrücklauf!
 Erleichterte Zahlungsbedingungen!
 Kostenlose Vorführung durch:
G. Sander, Breslau
 Tel. R. 3639 - Berliner Platz 1b
 Reparaturwerkstatt für
 sämtl. Schreibmasch.-Systeme

Telefon: Stephan 37115
Oskar Dzialowski
 Viktoriastr. 59
 Kolonialwaren und Delikatessen
 empfiehlt
Mazoth · Mazothmehl
 sowie sämtliche
Pessach-Waren · Konserven · Weine
 Lieferung erfolgt frei Haus.
 Telefon: Stephan 37115

Israel. Töchterpensionat
 Kapellen-
 straße 81 **Wiesbaden** Telefon
 654
 Gründliche wissenschaftl., häusl. und
 gesellschaftl. Ausbildung, Hauswirt-
 schaftskunde u. Nahrungsmittel-Lehre
 Näheres und Prospekte
 durch Frau. **Hermine Wolff**, Vorsteherin.

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

כשר על פסח

TOMOR

Die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
 Vollkommenster Ersatz für Butter
 Für Milch- und für Fleischspeisen verwendbar
 Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herra Rabbiner Dr. B. Wolf, Köln a. Rh.
 Man achte auf den Namen „TOMOR“, um vor Nachahmungen sicher zu sein

LAURIN

feinstes naturreines Pflanzenfett, aus Kokosnüssen gewonnen

Alleinige Fabrikanten:
 Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H., Cleve
 Abteilung Sana

Für die Feiertage!



UNTER AUFSICHT DER ADASS JISROEL

FLEISCH-KONSERVEN FABRIK

KONSERVIERUNG BESTER QUALITÄTEN GEFLÜGEL FLEISCH- U. WURSTWAREN

VERLANGEN SIE PREISLISTE!

SELMAR KAUFMANN

G. M. B. H.

ff. FLEISCH- UND WURSTWAREN

BERLIN C 54 - GIPSSTRASSE 11
BERLIN NW 23 - FLENSBURGER STRASSE 20

FERNCUF: NORDEN 2393, 2957, MOABIT 7553

Silber

Fabrikation von erstem Tafelsilber in 800 feiner Legierung.
 Spez.: Ausstattungen (Eßfel und Bestede), aparte, geschmackvolle Muster in allen Stilarten, größte Leistungsfähigkeit.
Holen Sie meine Offerte ein
 Abbildung meiner Muster und Preisliste kostenlos

Julius Lemor, Silberwarenfabrik

Breslau VI Fischergasse 11 Gegründet 1818
 Lager, Ausstellung und Detailverkauf in der Fabrik
 (Umarbeitung alten deutschen Silberglases)

כשר P. Friedmann's כשר

Neue Schweidnitzer Straße 10 (gegenüber Hansahaus)

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen

la Fleisch- und Wurstwaren

Prima Rauchfleisch

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz

Bruno Matthias

Tel. Ring 1167 Breslau V, Telegraphenstr. 8 Tel. Ring 1617
 empfiehlt

Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel
Lecke, Farben, Pinsel

Alle Haushaltsartikel wie Bohnerwachs, Ledertücher usw.
 Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel

Spezialhaus für Amateurphotographie

Lager in erstklassigen Photo-Apparaten und -Zubehör

Die Lieferung erfolgt auf telephon. Anruf umgehend frei Haus.

Samsonschule

in Wolfenbüttel

staatslich anerkannte Realschule
 mit Schülerheim - Gegründet 1786

Kleine Klassen Rituelle Verpfligung

Anmeldungen an Studienrat Dr. Wolfsdorf erbefen



Schütze Deine Familie!

durch eine Bestattungsgeldversicherung von 100 bis 1000 Mark gegen ganz niedrige vierteljährliche Beiträge. Unser gemeinnütziger Verein, dem bereits über 350 000 Mitglieder angehören, nimmt ohne ärztliche Untersuchung gesunde Personen bis zu 80 Jahren auf. Keine Wartezeit. Alle Ueberschüsse fließen den Mitgliedern zu. Bei Tod durch Unfall Auszahlung der doppelten Summe. Der Verein zahlte allein im Jahre 1925 für seine Mitglieder

1 Million 600 000 Mk. an Bestattungsbeihilfen.

Verlangen Sie kostenlose Auskunft oder unverbindlichen Vertreterbesuch.

Bestattungsbeihilfe für jüdische Gemeindemitglieder des Deutschen Herold.

Geschäftsstelle f. Schlesien: **C. Loewenstein, Breslau 5**
 Gartensraße 19 - Telephon Ring 3580.

Julius Eispart

Silberwarenfabrik

Breslau 10, Schiekwerderstraße 13
 Tel. Ohle 4646 gerade in der Wilhelmstraße Gegr. 1891

Kiddusch-Becher
 in echt Silber

Spez.: Kompl. Besteckeinrichtungen u. Tafelsilber
 Gelegenheitsgeschenke - Verkauf nur in der Fabrik

Schreibmaschinen - Arbelten
 Stenogrammaufn., Vervielfältigungen
Dora Liebes
 Wallstr. 33, Nähe Königsplatz. — Tel. O. 4324.

Festdichtungen! Willst Du frohe Laune bringen,
 Lasse meine Verse singen!
 S. Jereslaw, Kronprinzenstraße 84, hpt.
 Stephan 35643.

כשר Restaurant u. Frühstückstube כשר
 Antonienstr. 16 Tel.: Ohle 5460.
 unter Aufsicht des hiesigen Rabbins.
 Bekannt gute Küche zu billigen Preisen.
 Anmeldungen zu Festsach erbeten.
 Empfehle mein bekant gutes österlich. Gebäck.
 Weine und Warschauer Warstwaren.
Hotel F. Littmann.

Geigen
 Mandolinen
 Lauten etc.
 auch auf Teilzahlung
Musikalien
 Größte Auswahl
Plano - Neumann
 Neue Graupenstr. 13

LIBU
 Literar. Bureau
 Viktoriastraße 86
 liefert
 erstklassig und preiswert
Gelegenheits-
dichtungen,
Reklameaufsätze.

Beleihung
 Kauf, Verkauf von
 Brillanten, Gold u.s.w.
 und Werten jeder Art.
Felix Sonnenfeld
 Bresl. Eing. Neue Gasse
 Ohlaustr. 46/47

Neu eröffnet!
Modesalon Moritz Grünberg
 — Sadowastraße 59 · Fernruf Stephan 33031 —
Kostüme, Mäntel, Kleider, Pelze
 Maßanfertigung nach den neuesten Modellen im eigenen Atelier zu zeitgemäßen Preisen

Möbel
S. Brandt & Co.
 Gartenstraße 65!
 schrägüber v. Hotel Vier Jahreszeiten

Strümpfe, Schlüpfer
Erfotagen aller Art
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Frau Setta Rothmann
 Gutenbergstraße 35. Tel.: Stephan 31609.

Für 1.50 Mark
 wird 1 Anzug, Paletot oder Damenkostüm gebügelt
 und gereinigt. Reparaturen, Aenderung. und Wenden
 sauber, schnell und billig.
„Presto“ Kronprinzenstraße 38, I.
 Abholung und Lieferung frei Tel. Stephan 37924.

Schuh-Herz
 Blücherplatz 4

Kaufe
 getragene Herren-,
 auch elegant. Damen-
 Garderobe, Schuhe
zuhle hohe Preise
Fuchs
 Breslau, Lohestr. 34

Stets Eingang
 von Neuheiten
 in
Spielwaren
 aller Art
G. Wittchow
 Hoffmannstraße 62 (an der Schillerstr.)
 — Puppen-Klinik —

Amsterdam & Tennenberg
 empfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe
 reichhaltiges Lager von In- und Auslandsstoffen
 Ring 1,
 Breslau 1 Ecke Nikolaistraße.
 Telephon 50316

Wolff & Jadedek G. m. b. H.
 Weingroßhandlung
 Gartenstraße 9, am Sonnenplatz
Alle Sorten Weine
 כשר על פסח
 billigst

J. Friede Nacht.
 Hauptgeschäft: Gartenstraße 19
 Filiale: Markthalle II
 Fernruf Ring 6266

Lebende Bressen
 Lebende Hechte
 Lebende Karpfen
 Lebende Schleien
 Lebende Forellen
 Lebende Weißfische
 Frischen Oderzander
 Ostender Seezungen
 Ostender Steinbutt
 Frischen Lachs
 Echten Rheinsalm
 Konsumfische billig

Prompte Zusendung
 auch nach auswärts

Drucksachen aller Art
 schnell und preiswert
TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

Sämtliche Kolonialwaren
 כשר על פסח
Mazzoith und helles Mazzoithmehl
 (Fabrikat Heppner & Schönlanke)
 empfiehlt zu billigsten Preisen.
 Bestellte Waren werden auf Wunsch zu-
 geschickt.
E. Preuß, Viktoriastraße 68
 Telefon Amt Stephan 35388

Den geehrten **Glaubensgenossen** von Breslau
 Kenntnis, daß ich in der Markthalle, Gartenstraße, einen Verkauf mit
 zur gefälligen
lebenden und geschlagenen Fischen
 eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, durch gute Qualitäten und
 niedrigste Preise, die geehrte Kundschaft zufrieden zu stellen und bitte,
 mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Josef Kochmann (früher Kattowitz)
Stand 242/243 — Telefon: Stephan 31444.
 Bestellungen für Festlichkeiten für alle Sorten Fische werden prompt
 ausgeführt und frei Haus geliefert.

Warmwasser-Heizungen
Elegante Bade- und Waschanlagen
 Große Musterausstellung — Erneuerungen
DAVID GROVE A.-G. · Breslau 2 Telefon: Ring 7164 u. 6879
 Neue Taschenstraße 30

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Drud und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schafly Aktiengesellschaft,
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8351 u. 8352
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

19. April 1926

Nr. 4

Breslauer Erinnerungen

(Aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.)

Von J. K a s t a n.

Mit liebenswürdiger Erlaubnis des bekannten Verfassers und des Vereins für jüd. Geschichte und Literatur bringen wir nachstehenden Aufsatz, der allseitiges Interesse finden dürfte. Er ist abgedruckt aus dem Jahrbuch 1925 des Vereins f. Geschichte und Literatur (Verlag W. Poppelauer, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße Nr. 59), das wegen seiner wertvollen wissenschaftlichen Aufsätze, seiner würdigen Ausstattung und seines wohlfeilen Preises von 2,50 Mk. warm empfohlen werden kann.

Die Schriftleitung.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts verlegte mein Vater seinen Wohnsitz von Kempen nach Breslau. Den Eindruck, den die schlesische Hauptstadt auf das Gemüt des zum Jüngling heranreifenden Knaben machen mußte, ausführlich zu schildern, liegt nicht in meiner Absicht. Es kommt für mich nicht in Betracht, hier meine Erinnerungen niederzuschreiben, als vielmehr die damaligen Zustände in der jüdischen Gemeinde Breslaus möglichst naturgetreu zu schildern. Freilich darf ich dabei nicht verhehlen, daß ich lediglich auf mein Gedächtnis angewiesen bin. Es ist indessen glücklicherweise noch so zuverlässig, daß ich hoffen kann, mich von der Wirklichkeit nicht allzu sehr zu entfernen. Nur Eines sei im voraus bemerkt: auf meinen eigenen Entwicklungsgang hatte der Ortswechsel an und für sich nicht den allermindesten Einfluß. Der in Kempen begonnene Unterricht, sowohl der talmudische, wie der sonstige, wurde unmittelbar nach der Uebersiedelung in Breslau fortgesetzt. Nur die Szene sozusagen, war verändert. Diese Veränderung jedoch war eine in jedem Betracht recht gründliche.

Und nun, nach dieser kurzen Vorbemerkung, zur Sache.

Ein Oheim mütterlicherseits hatte sich schon einige Jahre vor unserem Ortswechsel in Breslau niedergelassen und dort die jüngste Tochter des Dyhernfurther Rabbiners Falk geheiratet. Unmittelbar nach unserem Eintreffen in der genannten Stadt wurde ich behufs Fortsetzung meiner talmudischen Studien seinem Schwager, dem Dajan (Mitglied des Rabbinats) Reb Falet zugeführt, der mich mit einer mir überraschenden Freundlichkeit aufnahm. Er fragte mich nach meiner bisherigen talmudischen Beschäftigung. Ich antwortete, daß ich ausschließlich mit dem Inhalte der drei „Babas“ (Privatrecht) bekanntgemacht wurde. Er schien darüber erstaunt zu sein. Er meinte, ich müßte nun hauptsächlich mit den auf die eigentlichen Ritualien bezüglichen Talmudtraktaten bekanntgemacht werden. In diesem Sinne wurde nun der Unterricht bei ihm begonnen und einige Jahre fortgesetzt. Ich will über den Unterschied zwischen seiner und der Kempener Lehrmethode hier kein Wort verlieren; doch kann ich nicht verschweigen, daß mir die neue Weise sehr wenig zusagte und mir den Geschmack an den talmudischen Studien gar bald verdarb. Da ich sein einziger Schüler war, konnte es indessen nicht ausbleiben, daß sich zwischen meinem Lehrer und mir eine gewisse Vertraulichkeit herstellte, so daß ich bereits nach kurzer Zeit in seine Familie eingeführt wurde. Und noch heute, nach fast siebenzig Jahren,

denke ich mit einer gewissen Freude an die in seinem Hause verlebten Sabbat-Nachmittage. Bei diesen Schulosch-Sudos-Gesprächen, der üblichen dritten Sabbat-Mahlzeit, lernte ich nach und nach fast alle die zahlreichen Mitglieder der Familie des Dyhernfurther Rabbi kennen, die sämtlich in Breslau anständig waren.

Diese Familien der vier Brüder Falk und deren Schwägerfamilien bildeten innerhalb der damaligen Breslauer Judenheit eine festumfriedete Gemeinschaft, eine Art Merkwürdigkeit, wenn man will, so etwas wie ein kulturgeschichtliches Ueberbleibsel aus einer längst verklungenen Vergangenheit. Sie waren abgeschlossen, auf sich selbst zurückgezogen, ganz besonders die älteren Mitglieder, völlig unberührt geblieben von den Einflüssen ihrer Umgebung. Kein Hauch des neuen Zeitgeistes war in ihre Wohnungen gedrungen. Um ein Beispiel anzuführen: Aus der ganzen neueren Geschichte waren ihnen die Namen „Alter Frik“, Blücher, den sie jedoch beharrlich „Blücherl“ aussprachen, Napoleon und Kaiser Nikolaus geläufig. Auch von der Leipziger Völkerschlacht hatten sie eine dunkle Kunde erlangt. Sonst wußten sie tatsächlich von keinem geschichtlichen Ereignis, das sich jenseits der Revolution des Jahres 1848 abgespielt hatte. Von jüdischen Gelehrten, die sich in der Welt ein großes Ansehen erworben, war ihnen lediglich Moses Mendelssohn bekannt, den sie zumeist als Mosche Dessau (aus Dessau) bezeichneten. Daß diesen Einfältigen im Geiste dessen deutsche Pentateuchübersehung, „der Taisch“ (Deutsch) als ein keizerliches Untersangen galt, kann nicht weiter Wunder nehmen. Auch mit der Kenntnis des jüdischen Schrifttums selbst war es bei ihnen übel genug bestellt. Von einer methodischen Erfassung des Talmuds, seiner Entstehungsgeschichte war auch entfernt nicht die Rede. Von der großartigen literarischen Entwicklung der spanisch-arabischen Juden hatten sie auch nicht die leiseste Ahnung. Lediglich die Namen Rambam (Maimonides) und Ibn Ezra waren ihnen geläufig. Aus früherer Zeit trat selbstverständlich Raschi in den Vordergrund, nicht sowohl als der unentbehrliche Erklärer des Pentateuchs sowie der anderen biblischen Schriften, als vielmehr der des Talmuds. Dagegen hantierten sie beständig mit Rabbi Josef Karo, mit dem „R.J.ha-Kodesch“ (Isaak Lurje), ferner mit dem Ramo, und aus der neuesten Zeit standen bei ihnen in höchster Verehrung Rabbi Eliahu aus Wilna, kurzweg der Gaon (Guen) genannt und der Posener Rabbi Akiba Eger (Reb Kiewe Eger). Ihre gesamte Kenntnis der nichtjüdischen Geschichte läßt sich in die zwei Namen zusammenfassen: „Sander Muckdan“, darunter verbirgt sich Alexander der Mazedonier, und „Tittes (Titus) der Rösche“.

So war der geistige Gesichtskreis dieser Männer beschaffen. Sie wanderten gleichsam als Fossilien unter den Lebenden ihrer Zeit — und dennoch in ihrer Art ehrwürdig. Bis in die allgeringfügigsten Lebensgewohnheiten hinein, hielten sie an den urväterlichen Bräuchen fest. Mit Ausnahme meines Lehrers, des Dajan, trieben die übrigen Brüder damals einen Lederhandel, der ihnen jedoch Zeit genug ließ, um ihren talmudischen Studien eifrig nachzugehen. Denn diese Beschäftigung galt

ihnen ja als ein Gottesgebot. Sie „lernten“ im Talmud, um seiner selbst, um der Sache willen. Sie glaubten damit lediglich einer idealen Pflicht zu genügen und sie fanden darin eine sie befeuchtende Zufriedenheit. Sie waren allesamt mehr oder weniger Naturen wie der Vater bona fide in Lessings „Nathan“ und das traf besonders auf meinen Lehrer Reb Falek zu. Das kleine, schwächliche Männchen war vertrauensselig, hatte kein Arg, man hörte nie ein böses oder gar ein zorniges Wort aus seinem Munde. Nur ein einziges Mal habe ich den stets friedlich gesinnten alten Mann in einer furchtbaren inneren Entzündung und in einem maßlosen Zorn aufbrausen sehen. Das geschah, als seine Schwiegertochter uns bei unserer Talmudlektüre überraschte und mit einem gewissen brutalen Trotz ohne Haarscheitel vor ihm erschien. Ich sehe den über diese ihm angelegene Schmach außer sich geratenen Reb Falek noch in aller Deutlichkeit vor mir. Totenbleich erhob er sich von seinem Sessel, keines Wortes mächtig, zitternd an allen Gliedern seines schwachen Körpers. Endlich erhob er die geballte Faust, er holte aus, ich fiel ihm in den Arm und erinnerte ihn, um ihn einigermaßen wieder zu sich zu bringen, an das Wort, daß nicht die Sünder, sondern die Sünden ausgetilgt werden mögen. Ich winkte der toten Schwiegertochter zu, sich zu entfernen. Mein ins Herz getroffener armer Reb Falek sank halb ohnmächtig in seinen Sessel zurück, ein Tränenstrom ergoß sich aus seinen Augen, er bedeckte sein Gesicht mit den Händen, sein ganzer Körper zuckte wie von einem Fieberfroß geschüttelt — an diesem Tage lasen wir nicht weiter. (Fortsetzung folgt.)

Seelsorge in Krankenhäusern und Anstalten.

Mit dem starken Wachstum der Gemeinde in den jüngsten Jahren ergab sich in gesteigertem Maße die Notwendigkeit einer Ausgestaltung der Seelsorge in den Krankenhäusern und Anstalten unserer Stadt und ihrer nächsten Umgebung. Zu diesem Behufe wurden zwischen dem Vorstande und den Rabbinern der Gemeinde wiederholt Beratungen gepflogen, in denen die einzelnen Arbeitsgebiete abgegrenzt und verteilt wurden. Ueber die seelsorgerische Tätigkeit innerhalb des verflossenen Jahres (1925) liegen seitens der Seelsorger mehrere Berichte vor, über die nachstehend kurz referiert werden soll.

Die Seelsorge am Krankenhause der Israelitischen Krankenverpflegungsanstalt, Hohenzollernstraße, übt Rabbiner Dr. Cohn aus. Nach seinem Berichte lagen dort durchschnittlich etwa 50 Kranke jüdischen Bekenntnisses, teils in den Gemeinschaftsräumen, teils in Einzelzimmern. Die ersten Patienten wurden regelmäßig einmal in der Woche, die letzteren nach Möglichkeit, von Zeit zu Zeit besucht. Der Herr Berichterstatter stellt mit Genugtuung fest, daß seine Rundgänge und Besuche, über die ein besonderes Buch geführt wird, von den Kranken mit freudig-dankbarem Sinne begrüßt wurden, namentlich von den ortsfremden, die sonst wenig oder gar keine anderweitigen Besuche empfangen.

Am Allerheiligen-Hospital wirkt Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann als jüdischer Seelsorger. Laut dem vorliegenden Berichte waren dort im allgemeinen nur wenige Kranke vorhanden, die sich aber zumeist in sehr dürftigen Verhältnissen befanden. Sie wurden darum — nach Maßgabe der verfügbaren Mittel — vom jüdischen Wohlfahrtsamt mit Kleidungsstücken und kleinen Geldbeihilfen ausgestattet. Auch Bücher und sonstiger Lesestoff wurden ihnen zugänglich gemacht. Auch dieser Bericht verzeichnet die Empfindungen der Freude und des Dankes, die die Besuche des Seelsorgers bei den Patienten ausgelöst hätten.

Ueber die Wahrnehmung jüdischer Seelsorge an den anderen Krankenhäusern, den städtischen wie den staalichen, liegt keine Mitteilung vor. In mehreren Berichten wird darauf hingewiesen, daß die Rabbiner sich den einzelnen Anstaltsverwaltungen zur Verfügung gestellt hätten, um auf Verlangen Kranke und sonstige Insassen aufzusuchen, mit Bedauern wird aber festgestellt, daß seit langer Zeit kein derartiges Ersuchen gekommen sei. Der Gemeindevorstand hat infolgedessen Veranlassung genommen, an die Leitung der Unversitätskassen erneut die Bitte zu richten, von allen, die jüdische Seelsorge betreffenden Dingen den mit diesem Dienste betrauten Herrn Rabbiner Dr. Sanger zu unterrichten. Dem Genannten obliegt auch die Seelsorge an der Altersversorgungsanstalt und dem Siechenhause. Wie der vorliegende Bericht ausführt, werden die Besuche, die von Zeit zu Zeit erfolgen, jedesmal mit großer Freude ausgenommen.

Vagen die bisher verzeichneten, seelsorgerisch betreuten Häuser und Heime im eigentlichen Stadtbereich, so ist im näheren Umkreise die Städtische Heilstätte zu herrnprotisch zu erwähnen, wo der Unterzeichnete die Seelsorgearbeit verrichtet. Für die — 20—25 an Zahl betragenden — Insassen und Insassinnen findet in der Regel an jedem 4. Sonntagmorgen eine, vom Unterzeichneten geleitete Andacht statt. Dank der Liebeshilfsbereitschaft weiter Gemeindeglieder war es möglich, die Pflegebedürftigen mit Gebetbüchern zu versorgen, auch andere Bücher wie Zeitungen und Zeitschriften wurden in reichem Ausmaße zur Verfügung gestellt, sogar einige Grammophonplatten. Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten hat auf Grund eines diesbezüglichen Auftrags in unserem Gemeindeblatte in dankenswerter Weise einige von ihm herausgegebene

Schriften sowie sein Bundesorgan in mehreren Exemplaren übermittelt. Am Chanukafeste wurde eine besondere Feier in der Anstalt abgehalten, worüber in diesen Blättern bereits berichtet wurde. Verfasser dieses hält es für seine Pflicht, an dieser Stelle der unermülich-unverdroffenen Helfersdienste dankbar zu gedenken, die ihm das Gemeindeglied, Herr S. F r e i m a n n, bei der Verrichtung seiner Arbeit an der herrnprotischer Anstalt leistet.

Zu der Seelsorge an Krankenhäusern und Altersheimen gesellt sich nun die weitaus bedeutungs- und verantwortungsvollere seelsorgerische Wirksamkeit an den Breslauer Strafanstalten, die in den Händen der Gemeinderabbiner liegt. Die Tätigkeit im Untersuchungsgefängnis erstreckt sich, laut dem von Herrn Dr. Hoffmann erstatteten Berichte, auf Besuch der Inhaftierten, auf Herbeiführung von Verbindung — soweit zulässig und angängig — mit Verwandten und Bekannten, auf Benachrichtigung und Interessierung der jüdischen Arbeiterfürsorge, in einzelnen geeigneten Fällen auch auf Bestellung eines Anwalts für das Strafverfahren, gelegentlich auch auf Verschaffung kleiner Unterstützungen. An Festtagen und einigen Sabbaten wurden Gottesdienste mit Predigt gehalten, die in Vertretung des verhinderten Rabbiners die Herren Dr. Victor und Bezirkslehrer Czolak leiteten. Während des Festjahres wurden sämtliche Inhaftierte jüdischen Glaubens — auch im Polizeigewahrsam und im Strafgefängnis — auf Gemeindefesten rituell versorgt; die Untersuchungsgefangenen erhielten außerdem zu Rosch Haschmonah und Chanukah kleine Gabenpakete.

Einen ausführlichen Bericht gibt Herr Dr. Vogelstein über die von ihm unter Mitwirkung des Unterzeichneten ausgeübte Seelsorge am Strafgängnis. Durchschnittlich findet dort alle 2—3 Wochen ein Gottesdienst mit Ansprache statt, woran sich eine Aussprache mit den einzelnen Häftlingen reiht, sodann die Teilnahme des Seelsorgers an den Konferenzen der Gefängnisoberbeamten und schließlich ein Besuch in der — glücklicherweise nur eine ganz geringe jüdische Belegung aufweisenden — Frauenabteilung, eventuell auch Mitwirkung an der dort stattfindenden Besprechung der Beamten. An den Wallfahrtsfesten fanden vom Schreiber dieses veranstaltete Gottesdienste statt, der auch in der Zeit von Anfang September bis Mitte Dezember den verhinderten Seelsorger vertrat; an den hohen Feiertagen hat, wie in den Vorjahren, Herr Louis Hirsch im Auftrage der Gemeinde als Vorbeter seines Amtes gewaltet. Die Anzahl der männlichen Gefangenen bewegte sich in der Regel zwischen 22 und 25.

Der Bericht des Herrn Dr. Vogelstein, der auch die religiöse Versorgung der in das Polizeigefängnis eingelieferten streift, beklagt mit Recht die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich dem Seelsorger bei Beschaffung von Arbeitsstellen für entlassene Sträflinge in den Weg stellen. Diese Klage ist nicht neu; schon sein Vorgänger in der Gefängnisseelsorge, der verlorbene Gemeinderabbiner Dr. Rosenthal, hat in seinen Predigten darüber geklagt. (Vgl. seinen gedruckt vorliegenden Predigtband.) Daß aber, angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage und der damit verquideten Erwerbslosigkeit breiter Volksschichten diese Schwierigkeiten ins Unermeßliche gesteigert sind, bedarf keiner näheren Ausführung. Und wenn in dem Berichte mit Fug gesagt wird, daß eine wirksame Abhilfe nur auf dem Grunde einer allgemeinen Organisation geschehen kann, so bleibt es doch Pflicht eines jeden von uns und namentlich der im Erwerbsteleben stehenden Glaubensgefährten, unter Zurückstellung aller — zumeist unbegründeten — Bedenken, für die entlassenen Strafgefangenen und ihre Wiedereinreihung in das Heer der Erwerbstätigen nach Möglichkeit Sorge zu tragen, eingedenk des schönen Talmudwortes, das über diesem Fürsorgezweige wie über aller Seelsorgearbeit als Motto stehen mag: „Wer auch nur eine Seele in Israel erhält, der hat gleichsam eine ganze Welt erhalten“.

Dr. Halperohn.

Von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden

werden wir auf folgendes aufmerksam gemacht:

Nach dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz bedarf jede Anstalt und jede Familie, die ein Pflegekind aufnimmt, der vorherigen Erlaubnis des zuständigen Jugendamtes. Hierzu trifft § 29 des Gesetzes *U s n a h m e b e s t i m m u n g e n* für Anstalten. Nach dieser Bestimmung kann die Erlaubnis zur Aufnahme von Kindern generell derjenigen Anstalt erteilt werden, die durch Zweck, äußere Einrichtung, die pädagogisch tätigen Kräfte eine Gewähr dafür bieten, daß die Pflege der Kinder Anforderungen pädagogischer und hygienischer Art genügen. Es fallen unter diese Bestimmung: Kinderhorte, Kindergärten, Kinderabteilungen von Krankenhäusern, Taubstummen- und Blindenanstalten, Idiotenanstalten, Erholungsheime, soweit Pflegekinder im Sinne von § 19 Aufnahme finden, d. h. Kinder unter 14 Jahren sich dauernd oder nur für einen Teil des Tages regelmäßig gegen Bezahlung in fremder Pflege finden. Dazu gehören nicht nur die gemeinnützigen, sondern auch die privaten Einrichtungen (Erziehungsheime, Privatpensionen, Privatkinder-gärten).

Mit der Durchführung dieser Bestimmung sind gegenwärtig fast alle Länder und Provinzen beschäftigt.

Der Oberpräsident von Brandenburg hat z. B. zunächst wider-russlich allen Anstalten die Erlaubnis zur Aufnahme von Pflegekindern bis zum 1. 4. 26 erteilt. Bis zu diesem Termin muß ein Antrag beim Oberpräsidenten vorliegen, um die Erlaubnis zur Aufnahme von Kindern auch in Zukunft generell zu erhalten. Die unter dieser Bestimmung fallenden Einrichtungen in den anderen Ländern und Provinzen seien darauf hingewiesen, damit sie rechtzeitig eine Befreiung von der Erlaubnis zur Aufnahme von Kindern durch Vermittlung der jüdischen Wohlfahrtsämter nachsuchen. Nähere Auskunft erteilt die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin C 2, Rosenstr. 2/4.

Schlussfeier der Religionsunterrichtsanstalt II. (K.-U.-A. II.)

Am 28. März fand im großen Saale der Leffingloge die diesjährige Schlussfeier der Religions-Unterrichtsanstalt II statt. Der dichtgefüllte Saal war ein Beweis für das rege Interesse, das man dieser wichtigen Institution in allen Kreisen unserer Gemeinde entgegenbringt. Die Feier wurde durch Herrn Oberkantor Borin eröffnet, der Beethovens „Die Himmel rühmen“ mit stimmungsvollem Vortrag zu Gehör brachte. Dann ergriff Herr Rabbiner Dr. Sänger, der Leiter der Schule, das Wort zu seiner Ansprache. Er begrüßte zunächst die Vertreter der Gemeinde, der Logen und des jüdisch-theologischen Seminars und ging dann in seinen weiteren Ausführungen von seinem Artikel in Nr. 3 des Gemeindeblattes aus, in dem er bereits auf den Unterschied des Religionsunterrichtes in der Prosa- und der Religionschule hingewiesen hatte. Ferner begründete er mit wenigen Worten die Notwendigkeit der Religionschule überhaupt. Auch die großen Nachteile des privaten Religionsunterrichtes gegenüber dem Gemeinschaftsunterricht in der Religionschule wurden mit überzeugender Klarheit dargelegt. Die Schule sei auch so eingerichtet, daß jeder, solange er Schüler einer Prosa- und der Religionschule besuchen könne. Ganz besonders betonte Herr Dr. Sänger, daß es nicht Aufgabe der Religionschule sein dürfe, ihre Schüler lediglich zur Barmizwah vorzubereiten, sondern daß selbstverständlich jeder Schüler auch nach der Barmizwah die Schule bis zu seiner Entlassung weiterbesuchen müsse. Nach einigen nachdrücklichen Worten über die Bedeutung und Wichtigkeit der Jugendgottesdienste, die an Eltern und Schüler gerichtet waren, wurden die Namen derer verlesen, die niemals den Jugendgottesdienst veräußert und damit den anderen ein nachahmenswertes Beispiel gegeben hatten. Im Anschluß daran fand die Verteilung der Prämien und Belobigungen statt. Dann wurde die oberste Klasse mit warmen Geleitworten des Direktors entlassen. Im Namen dieser Klasse dankte dann der Schüler Ernst Günther Cohn seinen Lehrern und schloß mit einem Wahnruf an die Schüler und Schülerinnen, die vielleicht beabsichtigen sollten, die Schule vor Abschluß ihrer Lernzeit zu verlassen, und forderte sie auf, ihrer Arbeit in der Religionschule treu zu bleiben. Herr Gemeinderabbiner Dr. Bogelstein sprach hierauf im Namen der Gemeinde dem Lehrerkollegium der Schule den herzlichsten Dank für die nicht immer leichte Arbeit aus, die es im nun beendeten Schuljahr geleistet habe. Ein erhebender Gesang von Herrn Kantor Wartenberger beschloß die Feier, die noch durch Gedichtvorträge von Schülern und Schülerinnen verschönt wurde.

Lichtbildervorführung für unsere Kinder.

Am 25. März 1926, am Nachmittag, fand auf Veranlassung des Vorstandes für die Kinder des Waisenhauses auf der Gräbchener Straße, des Kinderhorts in der Sonnenstraße und des Erziehungsheims für hilfsbedürftige israelitische Kinder am Rehdigerplatz eine Lichtbildervorführung statt. Der Vorstand der Gemeinde ist bei der Begründung des „Mittelschlesischen Bilderbühnenbundes“ demselben als Mitglied beigetreten, und dieser Bund ermöglicht es durch Hergabe seines Vorführungsapparates, in dem Lichtbildsaal des städtischen Schulmuseums (Paradiesstraße) den Kindern diesen Genuß zu verschaffen. Es gab Märchen zu sehen und schöne Naturaufnahmen, von denen unser Riesengebirge, das noch feins der Kinder mit eigenen Augen gesehen hatte, ihnen wohl am besten zu gefallen schien. Die Darstellung des Märchens vom Schlaffenland schien durch seine humorvollen Bilder den Vogel abgeschossen zu haben. Mit großer Aufmerksamkeit und lebhaft interessiert verfolgten die Kinder die ihnen gezeigten Lichtbilder und ihr Beifall am Schluß zeugte davon, daß ihnen die Darbietung gut gefallen hat. Einige der größeren Mädchen sprachen der Dame, unter deren Patronat die Vorführung stattfand, ihren Dank aus. Den schönsten Dank konnte man aber den vergnügten, befriedigten Gesichtern entnehmen. Auf diese Weise hat die Synagogengemeinde sich bemüht, dem Recht der Kinder auf Freude nachzukommen.

Der „Mittelschlesische Bilderbühnenbund“, der eine große Zahl Filme und Lichtbilder besitzt und sie zu Vorführungen ausleiht, hat den Zweck, nur solche belehrenden und unterhaltenden Inhalts zu zeigen, minderwertige und anstößige auszuschalten, und ist auf diese Weise ein wichtiges Kulturmittel im Kampfe gegen Schmutz und Schund. Im Herbst d. J. findet in Breslau die 7. deutsche Bildwoche statt, zu der man Gäste aus ganz Deutschland erwartet.

E. W.



Aus dem Vereinsleben.



Rabbiner-Seminar zu Berlin N. 24, Artilleriestraße 31.

Im Sommerhalbjahr 1926 werden neben den für die am Institute immatrikulierten Studenten bestimmten Vorlesungen der Dozenten folgende allgemein zugängliche Sondervorträge gehalten werden:

1. Univ.-Prof. Sjak Marcon (aus Leningrad): „Streifzüge durch unbekanntes Gelände der jüdischen Geschichte“. (6 Vorträge, 14 tägig, Montags 6—7 Uhr nachm.) 1. und 2. Vortrag: Dichtung und Wahrheit in den Legenden a) von den zehn Stämmen, dem Sambatyon und den Bne Broche (Montag, 26 April), b) von dem Throne Salomos (Montag, 10. Mai). 3. Vortrag: Wesen und Entwicklung des Karäertums (Donnerstag, 27. Mai, wegen der Pfingstferien verlegt). 4. Vortrag: Rabbaniten und Karäer in der Krim (Montag, 7. Juni). 5. Vortrag: Die Juden in Abessinien (Montag, 21. Juni). 6. Vortrag: Der Wisnaer Gaon, sein Leben, Wirken und seine Schüler (Montag, 5. Juli).

2. Dr. Jakob Segall, Geschäftsführer der Zentralwohlfahrtsstelle d. d. S.: „Jüdische Sozialfürsorge“. (5 Vorträge, 14 tägig, Montags 6¼—7 Uhr nachm.) 1. und 2. Vortrag: Die geschichtliche Entwicklung der jüdischen Wohlfahrtspflege (Montag, 3. und 17. Mai). 3. Vortrag: Aufbau der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland (Montag, 31. Mai). 4. Vortrag: Moderne Wohlfahrtsgesetzgebung (Montag, 14. Juni). 5. Vortrag: Zusammenarbeit von freier und amtlicher Wohlfahrtspflege (Montag, 28. Juni).

3. Dr. Willy Halberstadt, Direktor der Volksschule der Adas-Isroel-Gemeinde: „Praktische Pädagogik des jüdischen Religionsunterrichts“. (Wöchentlich ein Mal, Zeitpunkt ist noch festzusetzen.) „Didaktischer Pentateuchunterricht“, Fortsetzung der im Winter begonnenen Vorlesung.

Die Teilnahme an den Vorträgen ist jedermann gestattet und unentgeltlich, die Erlaubnis hierzu ist jedoch (unter Angabe von Namen, Wohnung und Beruf) durch die Verwaltung des Rabbiner-Seminars, Artilleriestraße 31, anzufordern, da der Zutritt nur gegen Teilnahmearten gestattet ist.

Meldungen sind bis zum 23. April 1926 einzureichen.

Ueber die Teilnahme an den Vorlesungen der Dozenten, die im allgemeinen allen Akademikern und Lehramtskandidaten gestattet wird, gibt der Unterzeichnete, Berlin N. 24, Linienstraße 147 (Tel. Amt Norden 6041) auf Verlangen Auskunft.

Zugleich sei auf die Lehrkurse in Bibel und Talmud (wöchentlich 10 Stunden) für vorgeschrittene Studenten und junge Leute hingewiesen. Auskunft und Anmeldung gleichfalls bei dem Unterzeichneten.

Dozentenkollegium des Rabbiner-Seminars zu Berlin.

Dr. Josef Wohlgenuth.

Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden

veranstaltet ihre Hauptversammlung vom 6.—8. Juni 1926 im Anschluß an die Geselei (Ausstellung für Gesundheitspflege, Soziale Fürsorge und Leibesübungen) in Düsseldorf.

Als Programm sollen folgende Themen zur Behandlung gelangen: Am Sonntag, den 6. Juni: „Jüdische Bevölkerungsprobleme in Deutschland“, „die geistigen Grundlagen der jüdischen Wohlfahrtspflege“. Am Montag, den 7. Juni, werden nach einem Ueberblick über die Entwicklung der jüdischen Wohlfahrtspflege im letzten Jahrzehnt die gegenwärtig aktuellsten Fragen aus dem Gebiet der jüdischen Jugendwohlfahrt, der Gesundheitsfürsorge und der Wirtschaftsfürsorge behandelt werden.

Im Anschluß daran findet eine Führung durch die Ausstellung statt. Eine Reihe anderer jüdischer Wohlfahrtsorganisationen (der jüdische Frauenbund, der Bund der jüdischen Kranken- und Pflegeanstalten Deutschlands, die Hauptstelle für Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise und der Verein der Leiter und Leiterinnen jüdischer Erziehungsanstalten Deutschlands) beabsichtigen ebenfalls, ihre Jahresversammlungen um diese Zeit in Düsseldorf stattfinden zu lassen.

Es ist anzunehmen, daß auch andere Organisationen im Rahmen der jüdisch-sozialen Woche ihre Versammlungen abhalten. Nähere Mitteilungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Anmeldungen für die Tagungen werden schon jetzt an die Geschäftsstelle der Zentralwohlfahrtsstelle Berlin C 2, Rosenstr. 2/4 erbeten.

Das Kinderlandheim des jüdischen Frauenbundes in Flinsberg

ist jetzt noch von einer großen Kinderkolonie belegt. Zu Pfingsten aber öffnet es seine gattlichen Räume jüdischen Frauen und Mädchen des Mittelstandes, mit besonderer Berücksichtigung der Erwerbstätigen, für die Zeit vom 21. Mai bis 29. Juni.

Es liegen schon viele Anmeldungen von Damen vor, die diese schönste Zeit des Jahres in den Bergen erleben wollen, besonders da der Preis von 3 Mark für Einheimische bei angenehmem Aufenthalt und guter Verpflegung ertaunlich niedrig ist. Einige wenige Plätze sind noch frei. Meldungen dafür sind zu richten an das Büro für Kinderfürsorge, Wallstraße 9, oder Frau Professor Guttmann, Freiburger Straße 11, oder Frau Dr. Bogelstein, Anger 8, oder Frau Elbogen, Kronprinzenstraße 72.

Hebräische Sprachschule, Kirjath-Sefer, Breslau.

Der Unterricht beginnt wieder Montag, d. 12. April, in den Räumen des Jüdisch-theologischen Seminars, Wallstr. 14, zu den für jeden Kursus bisher festgesetzten Zeiten.

Am Anfang des Sommersemesters werden neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene eingerichtet. Der Unterricht kann dem Wunsch der Beteiligten entsprechend in den frühen Morgenstunden, nachmittags oder abends stattfinden. Für Vereine (Jugendbünde und sonstige Organisationen) werden auf Wunsch bei genügender Beteiligung besondere Kurse eingerichtet. Das monatliche Schulgeld beträgt M. 4.— (Gesuche um Ermäßigung können berücksichtigt werden). Anmeldungen: Vom 12. April an Montag bis Donnerstag, von 8—9 Uhr abends, Wallstr. 14, part. 2. Tür links.

Gottesdienst in der Synagoge des Krankenhauses, Hohenzollernstraße 96.

Es findet täglich vormittags und abends Gottesdienst statt. Morgen- und abendliche Gottesdienste am Sabbat und Feiertagen Beginn des Gottesdienstes mit dem Ausheben der Thora vormittags 9½ Uhr; die sonstigen Gebetszeiten wie in der alten Synagoge.

Fleischverteilung des Vereins zur Speisung armer Israeliten.

Wir verhehlen nicht, erneut auf die segensreiche Wirksamkeit des Vereins zur Speisung armer Israeliten hinzuweisen. Von ihm werden — soweit Mittel vorhanden sind — alle hilfesuchenden Glaubensgenossen ohne Unterschied der sozialen Stellung mit Fleisch vor den Feiertagen versorgt. Man kann sich die leuchtenden Augen der Kinder, die für ihre Eltern, der Greise und alten Frauen, vorstellten, wenn sie ihr Stücken Fleisch für **200** abholen. Im letzten Vereinsjahre wurden an tausend Pfund verteilt. Aber wer weiß, ob zu den **700** Feiertagen ein auch nur annähernd ausreichendes Quantum zur Verteilung gelangt! Die Vereinsbeiträge haben gänzlich aufgehört und die Berücksichtigung der nach Hunderten zählenden Petenten hängt lediglich von dem Umfang der freiwilligen Spenden ab. Dabei ergeht an jeden, der am Festtagsabend wenigstens einen Bedürftigen satt machen will, der Ruf: Sendet schnell und reichlich! Jede Gabe ist willkommen! Ob sich tausend Gemeindeglieder finden, die den Betrag für je ein Pfund spenden? Am Gew. Baum-Laub werden wirs wissen!

Spenden auf Postcheck-Konto 4718 Dr. Wilhelm Freyhan oder direkt an dessen Adresse Höfchenstraße 104.

Gesellschaft für jüdische Familienforschung.

Soeben verschiebt die Gesellschaft für jüdische Familienforschung das Märzheft ihrer Mitteilungen, das den Interessenten der verschiedensten Landesteile reiches Material bringt. Otto Neumann (Berlin) vergleicht eine Steuerliste der Mecklenburgischen Juden aus den Jahren 1749 bis 1780 mit den Listen der Namensannahme 1812 und bietet so für die alten mecklenburgischen Judenfamilien und alle ihre Nachkommen authentische Angaben. Der Studienrat Professor Wolbe berichtet weiteres über seine christlichen, später zum Judentum übergetretenen Vorfahren in Schlesien und Marienwerder. Dr. Fleisch (Dolní Kounice) gibt sehr interessante Deutungen der aus Vornamen entstandenen jüdischen Familiennamen, wobei die Doppelführung von bürgerlichen Rufnamen und „Synagogennamen“ beleuchtet wird. Jakob M. Ballin (Frankfurt a. M.) behandelt die aus Südfrankreich stammende Familie „Ballin“, die uns den Schöpfer der größten deutschen Handelsflotte gegeben hat. Dr. Marxhay (Breslau) in musterhafter Vollständigkeit die Familie Theben-Mandl aus Breslau. Aufsätze von Moses (Wien) und Klibański (Breslau) setzen ihre früheren fort. Der Bericht über einen Vortrag von Dr. Gerhard Schmidt: „Die Umwelt der jüdischen Familie“ sowie Buchbesprechungen runden den Inhalt ab. Den Schluß bildet das bekannte familiengeschichtliche Suchblatt, aus dem folgende Fragen unsere Gemeindeglieder interessieren dürften:

Nr. 27. Wer weiß etwas über den Familiennamen Rehob, insbesondere über Angehörige, die in der ehemaligen Provinz Posen gelebt haben oder leben? (Der Name wird gern als eine Zusammenziehung von Reemann Habajis = Getreuer des Hauses erklärt.)

Rabbiner Dr. A. Posner, Kiel.
Nr. 28. Anlässlich der 200. Wiederkehr des Geburtstages Moses Mendelssohn im Jahre 1929 bereitet ein Komitee eine kritische Gesamtausgabe der Schriften Moses Mendelssohns vor. Da es nach Möglichkeit alles erreichbare Material zu verwerten bestrebt ist, bittet es alle Besitzer von Handschriften, Erstgedruckt oder Briefen Moses Mendelssohns um gütige Nachricht über dieselben und um evtl. leihweise Ueberlassung. Alle Zuschriften sind zu richten an Professor Julius Guttmann, Berlin NW., Bullenweberstraße 2.

Nr. 29. Angaben erbeten über Herkunft und Wirken des R. Sosa Falk, vermutlich um das Jahr 1805 zu Wissa i. P. gestorben, Vater des Dyhernfurthener Rabbiners Jakob Voebel Falk, Breslau.

Eugen Perle, Breslau I, Ballstraße 5.

Jüdischer Frauenbund, Ortsgruppe Breslau.

4. Hauptversammlung des Provinzialverbandes des jüdischen Frauenbundes für Schlesien und Ober-Schlesien. Dienstag, den 20. April 1926, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Hotels „Bier Jahreszeiten“, Gartenstraße 68. Vortrags-Abend, veranstaltet von der Ortsgruppe Breslau zu Ehren der Provinzialdelegierten. (Gäste, Frauen und Männer, willkommen.) Frau Berta Stamm, Frau Cläre Ward und Frau Grete Bachmann sprechen über: Völkerveröhnende Frauenarbeit. Freie Aussprache.

Mittwoch, den 21. April, vormittags 10 Uhr, im Gemeindevertreter-Saal der Gemeinde, Wallstraße 9: Hauptversammlung des Provinzialverbandes (nur für Delegierte und Vorstandsmitglieder der angeschlossenen Vereine). Tagesordnung: 1. Eröffnung und Tätigkeitsbericht. 2. Arbeitsberichte der auswärtigen Ortsgruppen und der angeschlossenen auswärtigen Vereine. 3. Kassenbericht und Entlastung.

4. Anträge der Ortsgruppen und Vereine, besonders für die Ausgestaltung der praktischen Arbeit. 5. Wahl und Erweiterung des Vorstandes. 6. Tuberkulosebekämpfung und Erholungsfürsorge. Referate von Dr. Käthe Lindner und Grete Bial. Um 1 1/2 Uhr gemeinsames Mittagessen in den Räumen der Lesingloge, Agnesstraße 5. Die Provinzialdelegierten sind als Gäste der Breslauer Ortsgruppe herzlich eingeladen.

Nachmittag 4 Uhr, im kleinen Saal der Lesingloge: Hauptversammlung der Breslauer Ortsgruppe des jüdischen Frauenbundes. 1. Eröffnung und Tätigkeitsbericht. 2. Berichte der Kommissionen: a) Beratungsstelle, b) Kleinkinderheim, c) Adoption und Pflegestellen, d) Offene Kinderfürsorge und Flinsberg, e) Jünglingsverein, f) Mädchenklub, g) Mittelstands- und Erholungsfürsorge. 3. Kassenbericht und Entlastung. 4. Wahl des Vorstandes. 5. Anträge aus der Versammlung. 6. Freie Aussprache.

Die Breslauer Mitglieder werden gebeten, am Vortragsabend und der Hauptversammlung zahlreich teilzunehmen.

Mädchenklub des Jüdischen Frauenbundes.

Der im Sommerhalbjahr stattfindende Kursus zur Pflege von Kindern und Arbeit im Haushalt beginnt am Montag, den 19. April, nachmittags 4 1/2 Uhr. Anmeldungen im Klub Freiburger Straße 15, 1.

Jüdische Arbeiterfürsorge.

Die Räume der Jüdischen Arbeiterfürsorge, bisher Freiburger Straße 10, befinden sich jetzt Gartenstraße 20, Hof. Sprechstunden von 9—1, und 3—5 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr. Telefon Ring 8331, Postcheckkonto Benno Eitelsohn f. Jüdische Arbeiterfürsorge Breslau 27 679.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten Ortsgruppe Breslau

I. Wir betrauern das Ableben unseres Kameraden und früheren Vorstandsmitgliedes Martin Jacobowicz, der, 33 Jahre alt, am 24. März 1926 an den Folgen einer Operation verstorben ist. Für die Ehre seines Vaterlandes und seines Glaubens hat er als Kampflieger im Felde gekämpft, bis der Verlust eines Beines durch Abschuss vor Saloniki im Jahre 1917 ihn kampfunfähig machte.

Mit unserm Bunde und fast allen seinen Mitgliedern war er in treuer Kameradschaft verbunden. Die große Beteiligung bei seiner Beerdigung gab Zeugnis für die Wertschätzung und Beliebtheit, der sich der so früh Verstorbenen erfreute. Im Namen unseres Bundes sprach Kamerad Dr. Fraenkel Worte des Abschieds. Im Anschluß hieran sangen wir gemeinsam die erste Strophe des Kameradenliedes. Der Bund der „Schleissischen Kampflieger“ sandte dem toten Kameraden seinen letzten Gruß in Form eines Kranzes, der von einem Flugzeug in dem Augenblick abgeworfen wurde, als wir den Sarg in die Erde senkten.

Wir werden dem lieben Kameraden ein treues Gedenken bewahren.

II. Am 2. Mai 1926: Wanderung Obernigt-Trebnitz mit Damen. Abfahrt (auf Sonntagsfahrkarte Breslau-Obernigt, zurück Obernigt-Trebnitz) mittags 2.15 Uhr Breslau-Hauptbahnhof. Nach einstündiger Wanderung Kaffeepausen zwischen Obernigt und Trebnitz. In Trebnitz im Buchenwald-Restaurant Einkehr und Tanz. Rückfahrt von Trebnitz abends 9.03 Uhr; an Breslau-Obernigtbahnhof abends 10.01 Uhr. — Es erfolgt noch schriftliche Einladung.

III. Schwimmen der Ortsgruppe wie bisher als geschlossene Veranstaltung im Hallenschwimmbad jeden Donnerstag abends 9 Uhr. Erwerbslosen Kameraden stehen Freifarten zur Beteiligung an den Schwimmabenden im Büro zur Verfügung. Stempelparte als Ausweis ist mitzubringen.

IV. Turnen regelmäßig Sonntag vormittags 10—12 Uhr, Mittwoch 8—10 Uhr abends. Sobald wir vom Magistrat den erbetenen Sportplatz zugewiesen erhalten, finden Rasenspiele im Freien statt.

V. Stellungsnachweis. Wie bereits in voriger Nummer veröffentlicht, werden Inserate von Stellungsuchenden unentgeltlich im „Schild“ veröffentlicht. Meldungen im Büro.

VI. Am Sonnabend, den 22. Mai 1926, abends 8 1/2 Uhr, findet in der „Bonbonniere“ ein Bierabend statt, an dem Kamerad Günzburger, der Vorsitzender des Deutsch-Jüdischen Clubs Newyorks ist, über die amerikanischen Verhältnisse sprechen wird.

Büro: Schweidritzer Stadtgraben 8.
Bürostunden wie bisher: Montag bis Freitag 10—4 Uhr.
Briefadresse: Dr. Hirschberg, Höfensollernstraße 62.
Sprechzeit des Geschäftsführers: 11—1 Uhr im Büro.

Original „VAMPYR“

Staubsauger

neuestes Modell — mit sämtl. Zubehör 120 RM.

Um jedem Haushalt die Anschaffung zu ermöglichen, sofortige Lieferung bei **25 RM.** Anzahlung. —

— Monatliche Ratenzahlungen nach Vereinbarung. —

Herz & Ehrlich Kdt.-Ges., Breslau 1

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Oeffentliche Sitzung der Gemeindevertretung.

Donnerstag, den 29. April 1926, nachmittag
6½ Uhr pünktlich,
im Sitzungssaal Wallstraße 9, II.
Tagesordnung:

1. Einführung des Vorstandes.
 2. Mitteilungen.
 3. Amtsverteilung im Vorstande.
 4. Wahl der Ausschüsse.
 5. Aenderung der Denkmalsgebührenordnung.
 6. Erhöhung der Geflügelschlachtgebühren.
 7. Beihilfe an die Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise Berlin.
 8. Beihilfe an die Arbeitsnachweismgemeinschaft.
 9. Verwaltungsbericht.
 10. Kultussteuern 1926.
 11. Wahl der Abgeordneten zur Hauptversammlung des Bezirksverbandes Breslau-Siegnitz.
 12. Urnenhain.
 13. Beihilfe Arbeiterfürsorge.
- Nachtrag.
14. Umbau Wohlfahrtsamt.
 15. Ausbesserungen im Grundstück Wollenberg-Stiftung.
 16. Schwammbeseitigung im Grundstück der Wollenberg-Stiftung.

Der Vorsitzende:
Peiser, Justizrat.

Bekanntmachung.

Die Büroräume der jüdischen Arbeiterfürsorge und Provinzialkasse für Wanderfürsorge befinden sich ab 1. April 1926 Gartenstraße 20, part., Telephon Ring 8331.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Grabpflege-Rechnungen werden von den Friedhofsverwaltungen am 1. April 1926 versandt.

Zur Durchführung einer ordnungsmäßigen Grabpflege bitten wir unsere Gemeindemitglieder in ihrem eigenen Interesse, die Zahlungen umgehend zu leisten.

Eine ordnungsmäßige Pflege kann nur rechtzeitig erfolgen, wenn die Grabpflege-Gebühren bis Ende April gezahlt sind.

Breslau, den 5. März 1926.

Der Vorstand.

Verband der Synagogen-Gemeinden der Regierungsbezirke Breslau und Siegnitz.

In einer Reihe der uns angeschlossenen Gemeinden werden für die nächsten hohen Feiertage wieder Vorbeter und andere Funktionäre gesucht werden. Wir fordern daher geeignete Herren schon jetzt auf, sich bei uns mit voller Anschrift zu melden und dabei anzugeben, ob sie nur Schacharis (und Mincha) oder nur Ruffaf (und Reilah) vorzubeten wünschen, ob sie auch die Vorlesungen aus der Thora, sowie das Schofarblasen zu übernehmen vermögen.

Meldungen, die nicht spätestens am 31. Mai d. J. bei uns eingegangen sind, dürfen auf Berücksichtigung nicht rechnen.

Breslau, Wallstraße 9, im März 1926.

Der Verbands-Ausschuß.
gez.: Hirschberg.

Tenorist

für den Chor unserer Alten Synagoge baldigst gesucht. Meldungen an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9.

Leifestoff für die Patienten des Israel. Krankenhauses.

Die Verwaltung des Israelitischen Krankenhauses bittet um Zuweisung von Leifestoff (gut erhaltene Bücher und Zeitschriften) für ihre Krankenbibliothek. Abholung erfolgt gern nach telephonischem Anruf unter „Stephan 30 047, 30 048“.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen // Vulkanisier-Anstalt // Autozubehör // Großtankstelle
Einstellung dauernd und stundenweise Tag und Nacht geöffnet

Elektrotechnische Werkstätten für Kraftfahrzeuge Werner Schwartz

Stephan 34598 Breslau V, Alte Friedrichstraße 22 a, im Autopark Stephan 34598

Verkauf und Reparaturwerkstatt für Licht- und Anlasseranlagen, Zündapparate, Akkumulatoren etc. aller Fabrikate des In- und Auslandes.

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag.

Wäsche

Trikotagen • Wirkwaren

Nur erprobte Qualitäten!

Bekannt billige Preise!

J. Manilok
Kupferschmiedestr. 42

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 1. Mai Vorabend 7 1/2 morgens 6 1/2 und 8 1/2, Ansprache 9 1/4, Schluß 8.
 - 2.—7. Mai morgens 6 1/2, abends 7 1/2.
 - 8. Mai Vorabend 7 1/2, morgens: 6 1/2 und 8 1/2, Ansprache 9 1/4, Neumondweihe 10, Predigt 10 1/4, Schluß 8 1/4.
 - 9.—14. Mai morgens 6 1/2, abends 7 1/2.
 - 15. Mai Vorabend 7 1/2, morgens 6 1/2 und 8 1/2, Ansprache 9 1/4, Schluß 8,25.
 - 16.—18. Mai morgens 6 1/2, abends 7 1/2.
 - 21. Mai morgens 6 1/2.
 - 22. Mai Vorabend 7 1/2, morgens 6 1/2 und 8 1/2, Schrifterklärung 9 1/4, Schluß 8,40.
 - 23.—28. Mai morgens 6 1/2, abends 7 1/2.
 - 29. Mai Vorabend 7 1/2, morgens 6 1/2 und 8 1/2, Schrifterklärung 9 1/4, Schluß 8,50.
 - 30. Mai — 4. Juni morgens 6 1/2, abends 7 1/2.
 - 5. Juni Vorabend 7 1/2, morgens 6 1/2 und 8 1/2, Ansprache 9 1/4, Neumondweihe 10, Predigt 10 1/4, Schluß 9.
- Jugendgottesdienst Alte Synagoge 4 Uhr, Krankenhaus 4 1/4. 1. 5. M. S., 8. 5. Krankenhaus, 15. 5. M. S., 5. 6. Krankenhaus.

Sidra: 1. Mai 1926. אָמֵר, 8. Mai בָּרַךְ בְּחֻקָּי, 15. Mai בְּמִדְבָּר, 22. Mai יֵשׁוּעָה, 29. Mai בְּרַעְשֵׁי הַיָּם, 5. Juni לֵךְ לָךְ.

Haftarah: 1. Mai 1926. וְהִבְדִּיתִם הַלְוִיִּים, 8. Mai הָאֵלֹהִים יְהוָה וְיִשְׁמְעוּ, 15. Mai וְיִהְיֶה מִסְפָּר יְהוָה, 22. Mai וְיִהְיֶה אֵשׁ אֶחָד, 29. Mai וְיִרְגְּזוּ וְשִׂמְחוּ, 5. Juni וְשָׁלַח יְהוָה

Gottesdienst am Wochenfeste.

- 19. Mai Vorabend 8 1/4, morgens 6 1/2, 7 1/2 und 10*, Predigt 8 1/2 und 10 1/2.
 - 20. Mai Vorabend 8, morgens 6 1/2, 7 1/2 und 10*, Predigt und Totenfeier 8 1/2 und 10 1/4, Schluß 8,35.
- *Beginnt mit Hallel und Ausheben der Thora.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

Freitag, abends 7 Uhr.
 Sonnabend, vormittags 9 Uhr.
 Neumondweihe am 8. Mai, 9 1/2 Uhr vormittags.
 Predigt: Freitag Abend, den 30. April, 14. und 28. Mai um 7 1/4 Uhr.
 Sonnabend Vormittag, den 8. Mai um 9 3/4 Uhr.
 Gottesdienst am Sabbath Nachmittag 1/2 Stunde vor Sabbathausgang.
 Sabbathausgang am 1. Mai 8 Uhr, 8. Mai 8 Uhr 15 Min., 15. Mai 8 Uhr 25 Min., 22. Mai 8 Uhr 40 Min., 29. Mai 8 Uhr 50 Min.

Jugendgottesdienst am Sabbathnachmittag 4 Uhr.

- 1. Mai im Krankenhaus.
 - 8. und 15. Mai in der Neuen Synagoge.
- Thora-Vorlesung.**
- 1. Mai אָמֵר III. B. M. Kap. 23, V. 1 — Kap. 23, V. 32.
 - 8. Mai בָּרַךְ בְּחֻקָּי III. B. M. Kap. 25, V. 47 — Kap. 26, V. 46.
 - 15. Mai בְּמִדְבָּר IV. B. M. Kap. 2, V. 1 — Kap. 3, V. 39.
 - 22. Mai יֵשׁוּעָה IV. B. M. Kap. 5, V. 5 — Kap. 6, V. 27.
 - 29. Mai בְּרַעְשֵׁי הַיָּם IV. B. M. Kap. 9, V. 15 — Kap. 10, V. 36.

Gottesdienst an Wochentagen.

Morgens 6 1/4 Uhr, abends 7 Uhr.

*Gottesdienst am Wochenfeste 19. und 20. Mai.
 Abends: Dienstag und Mittwoch, 18. und 19. Mai 7 Uhr.
 Vormittags: Mittwoch und Donnerstag, 19. und 20. Mai 9 Uhr.
 Predigt: Mittwoch und Donnerstag, 19. und 20. Mai 10 Uhr.
 Totenfeier: Donnerstag, 20. Mai 10 1/2 Uhr.
 Nachmittags: Mittwoch, 19. Mai in der Wochentags-Synagoge 6 1/2 Uhr.
 Donnerstag, 20. Mai in der Wochentags-Synagoge 8 Uhr 05 Min.
 Festausgang: Donnerstag, 20. Mai 8 Uhr 35 Min.

Thora-Vorlesung.

- Am 1. Tage: 1. II. B. M. Kap. 19, V. 1 bis Kap. 20, V. 21.
 2. III. B. M. Kap. 23, V. 15 bis Kap. 23, V. 17.
- Am 2. Tage: 1. V. B. M. Kap. 15, V. 19 bis Kap. 16, V. 17.
 2. III. B. M. Kap. 23, V. 15 bis Kap. 23, V. 17.

Trauerungen.

- 14. 1., 4 Uhr: Alte Synagoge, Fr. Emma Benditt, Nikolaistraße 13, mit Herrn Siegfried Benditt, Berlin.
- 2. 5., 4 Uhr: Alte Synagoge, Fr. Elli Geifenberg, Augustastraße 51, mit Herrn Georg Werner.
- 2. 5., 4 Uhr: Neue Synagoge, Fr. Bertha Strumpf, Neumarkt 16, mit Herrn Herbert Gerftmann, Berlin.

Austritte aus dem Judentum

vom 13. März bis 15. April 1926.
 Kaufmann Wilhelm Centawer, Höfchenstraße 82.
 Hausdiener Rudolf Langer, Reue Weltgasse 42.

Austritte aus der Breslauer Synagogen-Gemeinde

vom 13. März bis 15. April 1926.
 Frau Margot Weifenberg, Hohenzollernstraße 111.

Uebertritte in das Judentum

vom 13. März bis 15. April 1926.
 1 Frau, 1 Mann.

Preise herabgesetzt!
 u. a. Prima Qualitäten

| | | |
|---------------------|----------|---------------------|
| Niersteiner Domthai | Fl. 1.50 | } Flasche leihweise |
| Blutroler Tarragona | Fl. 1.50 | |

Weingroßhandlung Heinrich Büchler
 BRESLAU Fernsprecher Ohle 4209 Nikolaistr. 7

In ganz Breslau allein

bietet das Ocularium kostenfreie ärztliche Sprechstunden zur richtigen Bestimmung von Augengläsern in der Zeit von 10—1 u. 4—6 Uhr tägl. Haben Sie Beschwerden beim Lesen, Nähen, Schreiben usw., so besuchen Sie das

Ocularium, Ohlauer Straße 84

Zuckerkrankhe
 nehmen nur die seit Jahrzehnten ärztlich empfohlenen

Rademanns Nähr-u. Genußmittel
 frische Brote, Backwaren, Mehle, Teigwaren, entzuckerte Früchte, Schokoladen, Weine.

Rademanns Nährmittelfabrik m.b.H. Frankfurt a.M.

Niederlagen: für Breslau, Wilhelm Böse, Cond., Schweidnitzer Straße 5; Karl Tschuber, Conf., Kaiser-Wilhelm-Straße 127

A. & H. Dylla
 Spezialhaus für Kunst- u. Dekorationsmalerei

Breslau, Bohrauer Str. 12a
 Fernspr.: Stephan 35841 u. 35205

Ausführung aller Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten
 Entwurf neuzeitlicher Skizzen
 Moderne Fassaden-Anstriche
 Verlangen Sie Kostenanschläge.

Dora Bandmann
 Opitzstr. 28 Tel. Stephan 36759

lehrt Reichskurzschrift und Stolze Schrey Schul- und Debattenschrift sowie alle anderen Handelsfächer

auch wahlfrei, pro Fach und Monat Mk. 4,— übernimmt Bücherrevisionen u. Schreibmaschinen-Arbeiten

Nur Mk. 1.40
 kostet das Aufbügeln u. Säubern von 1 Anzug oder 1 Damenkostüm oder 1 Paletot

Reparatur-, Färbung und Wenden schnell, billigt, sauber

Triumpf, Gottschallstr. 29
 Fernspr. Stephan 32495. Abholung u. Lieferung frei.

Neuzeitliche Gymnastik-Kurse für Kinder
 unter Benutzung dazu konstruierter Geräte.

Im Sommer im Freien.

Fortlaufende Kurse. Prospekte, Auskunft

Alice Steinitz
 Kurfürstenstraße 19, Fernsprecher Stephan 36843.

Öffnungszeiten:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktalle):
vormittags 9—12 Uhr.
- c) Badeanstalt:
Sonntag bis Donnerstag täglich 6—8 Uhr nachmittags;
Freitag 4—7 Uhr nachmittags;
Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle:
Sonntag 10—1 Uhr vormittags;
Montag und Mittwoch 6—8 Uhr nachmittags.
- e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 5—6 Uhr.

Konfirmationen.

Barnizwah Alte Synagoge.

1. 5. Günther Schimkowitz, Vater Herr Eugen Schimkowitz, Charlottenstraße 50/52.
1. 5. Heinz Lewin, Vater Herr Bernhard Lewin, Trinitasstraße 5.
8. 5. Alfred Hauptmann, Vater Herr Moritz Hauptmann, Hohenzollernstraße 36.
8. 5. Paul Rosenthal, Vater Herr Max Rosenthal i. A., Goldene Madegasse 10.
15. 5. Ludwig Bilecki, Vater Herr Oskar Bilecki, Museumplatz 9.
15. 5. Gustav Spiro, Vater Herr Julius Spiro, Trinitasstraße 4.
5. 6. Berner Freund, Vater Herr Georg Freund, Opitzstraße 5.

Barnizwah Neue Synagoge.

24. 4. Walter Baumann, Sohn des Herrn Gustav Baumann und der Frau Frieda geb. Rosenberg; Tauengienstraße 165.
1. 5. Hans Jacobowitz, Sohn des Herrn Georg Jacobowitz und der Frau Elise geb. Cohn, Gutenbergstraße 46.
1. 5. Heinz Isaac, Sohn des Herrn Emil Isaac und der Frau Elise geb. Rosenthal, Kaiser-Wilhelm-Straße 127.
1. 5. Georg Panofsky, Sohn des Herrn Kurt Panofsky und der Frau Betty geb. Schindler, Leerbeutel, Wagnerstraße 18.
15. 5. Alfred Cohn, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Frik Cohn und der Frau Bally geb. Hartmann, Hohenzollernstraße 62.
22. 5. Berner Wolffohn, Sohn des Herrn Jacob Wolffohn und der Frau Irene geb. Jacob, Eichendorffstraße 61.
29. 5. Herbert Adam, Sohn des verst. Herrn Georg Adam und der Frau Margarete geb. Fliegner, Lutherstraße 25.
19. 6. Kurt Czollek, Sohn des Herrn Jacob Czollek und der Frau Henriette geb. Neumann, Sonnenstraße 17.

Barnizwah Pinchas Synagoge.

24. 4. Ernst Neumann, Sohn des Herrn Louis Neumann und der Frau Marie geb. Neumann, Höschenstraße 73.

Barnizwah Alt-Glogauer-Synagoge

1. 5. Heinz Hartmann, Sohn des Herrn Kaufmann Moritz Hartmann, i. Fa. Kaufhaus Markthalle, Freiburger Straße 25.

Mädchen-Konfirmationsfeier

- Sonntag, den 16. Mai, vormittags 11 Uhr, in der „Neuen Synagoge“.
- Erika Berg, Tochter des Herrn Maximilian Berg und der Frau Anna geb. Kernig, Friedrich-Wilhelm-Straße 17.
- Charlotte Held, Tochter des verst. Herrn Julius Held und der Frau Regina geb. Schimmel, Anderstienstraße 17.
- Thea Dschinsky, Tochter des Herrn Wilhelm Dschinsky und der Frau Maria geb. Gellert, Kohlenstraße 8.
- Berda Lotte Saloschin, Tochter des Herrn Dr. Nathan Saloschin und der Frau Herta geb. Brodzial, Matthiasplatz 15.
- Erika Tworoger, Tochter der Frau Elfriede Tworoger geb. Stein, Michaelisstraße 38.

Beerdigungen.

Friedhof Cohnstraße.

16. 3. Loebel Schweizer, Schweidnitzer Stadtgraben 16 b.
25. 3. Samuel Salinger, Körnerstraße 44.
28. 3. Emil Adam, Frobenstraße 5.
28. 5. Martin Jacobowitz, Schweidnitzer Straße 3/4.
29. 3. Olga Freund geb. Deutsch, Goethestraße 38.
2. 4. Elisabeth, Vizzie Ollendorff, Zwingerplatz 2.
2. 4. Fanny Graeher geb. Fuchs, Kaiser-Wilhelm-Straße 107, 4. 4. nach Gr. Strehlitz überführt.
2. 4. Hannchen Bandmann geb. Remann, Carlstraße 12, 2. 4. nach Dels überführt.
4. 4. David, Dagobert Freund, San. Rat Dr., Bertiner Platz 1b.
12. 4. Felix FINDER, San. Rat Dr., Nikolaistraße 83.

Friedhof Cofel.

15. 3. Clara Fleischer geb. Cohn, Höschenstraße 37.
15. 3. Berta Braun, Freiburger Straße 9.
18. 3. Fanny Nawrath, Leuthenstraße 23.
18. 3. Salo Frenhan, Bismarckstraße 27.
19. 3. Berta Tokus geb. Henczinski, Nikolaistraße 78/79.
21. 3. Gustav Lewy, Telegraphenstraße 5.
21. 3. Max Lewin, Trinitasstraße 5.
22. 3. Ismar Rosenbaum, Augustastr. 120.
22. 3. Philippine Hellinger, Kaiser-Wilhelm-Straße 18.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983 Breslau XIII Agathstraße 11

Jüdische Eltern, schickt Eure Kinder in die jüdische Schule!

Auskunft und Anmeldung an jedem Wochentag von 11—1 Uhr in der

Jüd. Volksschule Höhere jüdische Schule

Rehdigerplatz 3 Lohestraße 22



Ungezeifer
besettigt
G. Stasch, Kammer-
Breslau I.
Nikolaistraße 28/29,
Telefon: Ohle 3573
Spez.: Auggasen
1 Jahr Garantie

Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“ Breslau

Vorsitzender: Max Vogelstein, Am Anger 8.

Ort und Zeit unserer Veranstaltungen sind aus dem

Versammlungskalender
der Jüdisch-liberalen Zeitung zu ersehen.

Selten billige Preise! Keine Ladenmiete!

Kinder-Bekleidung

für Knaben und Mädchen
in einfacher bis elegantester Ausführung
Baby-Ausstattungen / Wollwaren
Kopfbedeckungen, in großer Auswahl.
Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Käte Kempe, Schwerinstr. 31, I.

Schicke Dekorationen und Polstermöbel
fertigt

Hugo Sonnabend
Weidenstraße 25, 1. Etage

Englisch Französisch Italienisch

Polnisch
Russisch
Schwedisch, Holländisch, Portugiesisch
u. s. w.

Nach eigener, bekannt leichtfaßlicher Methode.
Sonderkurse für fremdsprachliche Korrespondenz.

Besondere Uebersetzungsbureau.
Abteilung:

Sprachlehr-Institut A. Grabowski

Breslau, Ohlauer Straße 81.

Geschenkwerte

jeder Art und in jeder Preislage

Koebner Buchhandlung

Inh. Barasch & Riesenfeld

Schmiedebücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187

Antiquariat: Ursullinerstr. 27/28, Auswahl auf Wunsch

- 23. 3. Charlotte Breslauer, Freiburger Straße 17.
- 24. 3. Selma Sternberg geb. Ehrmann, An der Magdalenenkirche.
- 25. 3. Siegfried Beermann, Schuhbrücke 55.
- 25. 3. Hugo Goldfisch, Friedrichstraße 11.
- 25. 3. David David, Gräbischer Straße 119.
- 28. 3. Bernhard Kuf, Friedrich-Wilhelm-Straße 92.
- 2. 4. Berta Neumann geb. Keiler, Blücherstraße 14a.
- 4. 4. Max Kapauner, Freiburger Straße 20.
- 4. 4. Ida Lubinski geb. Lubinski, Höfchenstraße 29.
- 7. 4. Anna Sturm, Friedrichstraße 21.
- 7. 4. Friederike Courant, Michaelisstraße 38.
- 7. 4. Rosa Ayl geb. Bettfack, Heinrichstraße 14.

Für die nächste Nummer des Gemeindeblattes werden Manuskripte bis 14. Mai 1926 erbeten. Die Schriftleitung.

Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden,

welcher als einer der fünf gemeinnützigen Gesellschaften Zoll- und Frachtfreiheit bei der Verendung von Liebesgaben seitens der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zugestanden war, macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen über die tarifartige Begünstigung von Liebesgaben im Inland am 31. März 1926 abgelaufen ist. Zollfreie Beförderung von Liebesgaben aus dem Auslande sind nach wie vor möglich.

Jüdische Arbeitgeber! Jüdische Arbeitnehmer! Die Zentralisation der Jüdischen Arbeitsnachweise ist geschaffen! Die Büroräume der Arbeitsnachweisgemeinschaft jüdischer Organisationen Schlesiens befinden sich Breslau Wallstraße 23, II. Jüdische Arbeitgeber! Jede offene Stelle dem Jüdischen Arbeitsnachweis melden! Jüdische Arbeitnehmer! Jede Stellungslosigkeit dem Jüdischen Arbeitsnachweis

anzeigen! Jüdische Handwerker! Jede offene Lehrstelle dem Jüdischen Arbeitsnachweis angeben! Jüdische Lehrlinge! Jede Berufswahl mit der Jüdischen Berufsberatung besprechen! Nur wenn jedes einzelne Gemeindeglied diesen Forderungen entspricht, kann der Arbeitsnachweis seinen großen Aufgaben gerecht werden. Sprechstunden für männliche Stellungsuchende: Montag, von 9—11, Mittwoch und Freitag von 9—12 Uhr. Sprechstunden für weibliche Stellungsuchende: Montag, von 11—1, Dienstag und Donnerstag von 9—12 Uhr.

Die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung finden zu den gleichen Zeiten statt.

Der Telefonanschluß wird in der nächsten Nummer der Jüdischen Gemeindezeitung bekannt gegeben.

✧ **Geschäftliches.** ✧

Wer ein Augenglas benötigt, sei darauf bedacht, daß die Wahl desselben nicht leichtfertig geschieht. Breslau birgt ein Institut, woselbst die Augengläser-Frage nach wissenschaftlichen Grundsätzen geregelt ist. Es ist das Ocularium, Ohlauer Straße 94. Im Ocularium wird vor Ankauf eines Augenglases ärztliche Seite vollständig kostenlos Nummer und Art der Augengläser bestimmt. Diese Vorteile, welche nur das Ocularium bietet, unterschätze man nicht. (Siehe auch Inserat).

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Zur Beachtung! Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-Kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Grabdenkmäler
in allen Steinarten, Renovationen billigst
SCHLES. STEININDUSTRIE A.-G.
vorm. **Künzel & Hiller, Karl Neustadt & Co.**
Breslau, Neue Sandstraße 1. Fernspr.: Ring 1938.
Cosel, gegenüber Letzter Heller. Fernspr.: Ohle 1979

Festdichtungen! Willst Du frohe Laune bringen, Lasse meine Verse singen!
S. Jereslaw, Kronprinzenstraße 84, hpt. Stephan 35643.

Pension Goldstücker
aus Altheide. — Inhaber Emil Stein.
Jetzt Bad Landeck Hotel „Deutsches Haus“
— Eröffnung Anfang Mai —
Zur Zeit Hamburg, Gesellschaftshaus und Restaurant „Logenheim“, Hartungstraße 9/11

Edit Jaschkowitz-Breslauer
Künstlerische Festdichtungen für jede Gelegenheit.
Goethestr. 95. Zeitgemäß billige Preise! Tel. Stephan 30528.

Neu übernommen!
Bad Kudowa Hotel „Austria“
vorm. Pollak & Salomon
Unter Aufsicht des Breslauer Rabbinats
Bekannt gute Verpflegung — Mäßige Preise
Salo Horwitz, früher Bad Reinerz
Eröffnung 1. Mai

Wäsche-, Brau- Ausstattungen Nähmaschinen
Salo Freund
Breite Straße 4/5

Inserate
in unseren Blatte erzielen die größten **Erfolge!**

Kinderlandheim Flinsberg des jüdischen Frauenbundes
Für Frauen und Mädchen des Mittelstandes, besonders für Erwerbstätige vom 21. Mai bis 30. Juni
Meldungen sind im redaktionellen Teil ersichtlich.

Schreibbüro
Exact
Gutenbergstraße 17
Stephan 33 606

das Büro für **Sie!**
schreibt druckt vervielfältigt alles

Der neue Fünfuhree Band VI m. d. 21 best. Schlag. d. leizt. Zeit stets vorj. b.
Musikalien - Becher
Breslau Schweidn. Stadtgr. 13 (neb. d. Reisebüro)

Für unsere wiedereröffnete Kleiderkammer bitten wir herzlichst für Erwachsene um abgelegte **Kleidungsstücke** und Kinder, **Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc. Hausrat, Möbel, Papier, Flaschen etc.** werden gleichfalls w. eder angenommen.
Im Hinblick auf die große Notlage der von uns zu Bedenkenden hoffen wir auf reichlichste Mithilfe unserer Glaubensgenossen!
PEAH, Jüdisches Brockenhaus E. V.
Büro: Dessauerstr. 8. — Tel. R. 6185.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß nach dem Tode meines Mannes, Herrn Siegfried Bermann in Firma S. Stock Nachf., das Geschäft in unveränderter Weise von mir weitergeführt wird.
Frau Doris Bermann.
Schnell! Billig! Gut!
reinigt Herren- und Damen-Garderobe sowie Portiären, Gardinen, Teppiche etc.
Annahme chem. Reinigung, Färberei und **Plissecs**
S. Stock Nachfolger
Inh. Doris Bermann
Fernruf R 1567 Schuhbrücke 55. Fernruf R 1567
Spezialität: **Trauersachen innerhalb 24 Stunden Herren- und Damen -Stoff- Dekatur**

Bitte aufbewahren!
Jedes Ungeziefer
vertilgt restlos unter Garantie für Erfolg
Kammerjägerei Kurt Janitschke
Breslau 6 — Tel. Ohle 6927 — Jahnstr. 28
unter wissenschaftl. u. technischer Leitung
Spezialität:
Wanzenausgasung nebst Brut!
Besichtigung unverbindlich!

Sussmann's Restaurant und Café
 Sonnenstraße 7 Telefon Ohle 5703
 empfiehlt seine
vorzügliche Küche
 zu mäßigen Preisen.
Reichhaltige Abendkarte
 Spezialität:
**Bekannt delikater, täglich frischer
 Oberschlesischer Hauskuchen.**

„Borchard-Stübel“
 Inh. Max Strüssler
 Junkernstraße 26, Telephon: Ring 7303
**Hamanns Bittere Schokoladen
 Hamanns berühmte Konfitüren**

Schlesischer Hausfrauenbund
 Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.
 Vorsitzende Frau Süßbach.
 Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt.
 Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes
 Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger,
 Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Ein-
 u. Verkaufsvermittlung für gebrauchte Gegen-
 stände in Privatbesitz, Preisvergünstigung
 (Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen.
 Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.
 Näheres und Beitrittserklärungen — auch
 schriftlich — Schloßohle 4, Geschäft Hisgen
 (dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr;
 Montags und Freitags von 10—12^{1/2} Uhr
 in der
Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.

Verstopfung?
 Leschniger's
Gheimratspillen!
 Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Festdichtungen & Ansprachen usw.
Franz Neumann Gartenstr. 38
 Fernspr. Ohle 4190
 Arrangements von Festen aller Art

Fische
 lebende und frische,
 stets alle Sorten
 preiswert
Vogler
 Markthalle Gartenstraße
 Fernsprecher:
 Stephan 34303 Nebenst.

**Hand- und Staubdruck-
 Verleihinstitut**
 empfiehlt
 sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
 Reuschestraße 2
 Telefon Ring 7739

**Altertümer
 und
 Kunstgegenstände**
 Einkauf — Verkauf
Fr. S. Foerster,
 Teichstr. 6

**Herrn-
 Damen-
 Kinder-
 Hüte**
 Hut-
Rosenthal
 Blücherplatz 5
 Spez.:
Trauerhüte

Renovation
 von Wohnungen und Geschäftslokalen
 Fassadenanstrich
Malerarbeiten
 aller Art
 geschmackvoll / preiswert
 dauerhaft
Sigmund Cohn vorm. Ismar Cohn
 Schillerstraße 10
 Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

**Gesellschaft für Wirtschafts-
 und Aufwertungs-Beratung m. b. H.**
 Breslau 1, Schloßstraße 3
 Tel. Ring 7687, 7688, 7689 / Postsch.-Konto Breslau 14661
 Bankkonto: Bankhaus Hermann Loewy R.-G., Breslau
 Erledigung aller Aufwertungs-Angelegen-
 heiten / Einzug von Forderungen
 Wirtschaftliche Beratung und Vertretung
 vor Finanz- und Gerichtsbehörden

„Kappel“ Schreibmaschine
 Preisgekrönt!
 Geräuschloser Wagenrücklauf!
 Erleichterte Zahlungsbedingungen!
 Kostenlose Vorführung durch:
G. Sander, Breslau
 Tel. R. 3639 - Berliner Platz 1b
 Reparaturwerkstatt für
 sämtl. Schreibmasch.-Systeme


 UNTER AUFSICHT DER ADASS JISROEL
**FLEISCH-KONSERVEN
 FABRIK**
 KONSERVIERUNG BESTER
 QUALITÄTEN GEFLÜGEL
 FLEISCH- U. WURSTWAREN
 VERLANGEN SIE PREISLISTE!
**SELMAR
 KAUFMANN** G.M.
 B.H.
 ff. FLEISCH- UND WURSTWAREN
**BERLIN C 54 - GIPSSTRASSE 11
 BERLIN NW 23 - FLENSBURGER STRASSE 20**
 FERNRUF: NORDEN 2293, 2957. MOABIT 7553

KONSTANZ a. B.
Villa Seegarten
Töchterpensionat Wieler
 Gründliche wissenschaftliche, häusliche und
 gesellschaftl. Ausbildung. — Beste Verpfleg-
 und gesunder Aufenthalt. — Telefon 178.

6 der neue Band:
„Zum 5 Uhr Tee“
 21 der neuesten Operetten- und Tanzschlager wie:
 „Für Dich“ und Zigarettenlied aus: „Orlow“ / „Es
 geht die Lon. lila“ / „Die Polizei, die regelt den
 Verkehr“ / „Das kannst Du Deiner Großmama er-
 zählen“ / „Ich hab mein Herz in Heidelberg ver-
 loren“ / „Tea for Two“ / „I want to be happy“ /
 „Rosemarie“ / „Marché“ etc. etc.
 für Klavier, elegant broschiert 4 — Mk.
Vorbestellungen erbeten!
 Musikalienhandlung
Julius Hainauer
 Breslau 1, Schweidnitzer Straße 52
 und Gartenstraße 39/41 (Konzerthaus)

E. Juncker
 Inh.: Rosa Honigbaum
 Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)
 Tel. Stephan 33160
**Feinste Konfitüren
 Schokoladen, Keks
 Hamanns Bittere Schokoladen
 Hamann's berühmte Konfitüren**

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands

Ortsgruppe Breslau E. V.

Der Verein bittet die Gemeindemitglieder bei Vergebung von Arbeiten die Jüdischen Handwerker zu berücksichtigen.

Arbeitsvermittlung und Stellennachweis durch **Richard Kempe**,
i. Fa. **Anton Berg**, Gartenstraße 86. Telefon Ring 6563.



Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau | Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. **C. Heymann**
Gegründet 1736 Breslau VIII Telefon Ring 170
Klosterstr. 97

**Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk**

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Josef Klein

Kunstschler
Hohenzollernstraße 4
Anpolieren, Beizen
Reparaturen an Möbeln
Regalenbau
schnell und billig.

D. Armer

Kunst-, Bau- und
Geldschrank-Schlosserei
Kupferschmiede-
straße 21, 22, 23
Fernspr. O 1149

Gegründet 1887
Sicherheits-Verschlüsse
gegen Einbruch
Schaufenster - Gitter
Neuanfert. v. Geldschrank.
sowie ständiges Lager.
Reparaturen, Transporte,
Gasleitungen.



Breslau
Reusche-Str. 11-12
Fernsprecher Ring 6276

Oscar Unikower • Ingenieur

Gartenstraße 89 • Fernsprech-Anschluß: Ring 598

Abteilung I:

Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen

Moderne Bade- und Wascheinrichtungen

Abteilung II:

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Motoren Beleuchtungskörper

Feine Wiener Herrenschneiderei

übernimmt die Anfertigung von mitgebrachten
Stoffen unter Garantie für guten Sitz. Eigene
Stoffe werden preiswert berechnet

Spezialist für korpulente Figuren

Max Stelf, Wiener Herrenschneider
Tel. Ohle 8262. Breslau, Goldene Radegasse 27 b

Ed. Königsberger

Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei

Junkernstraße 34

Telefon Ring 3849

Spez.: Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser
und Reparaturen aller ins Fach schlagender Arbeiten

Benno Czerniejewski

Telefon Ring 1278 i. Fa. Petrak Nachf. Telefon Ring 1278

Breslau, Fischergasse 16

Einziges
jüdisches
Hochzeitswagen, Beerdigungsequipagen, sowie Doktor-
wagen, ein- u. zweisp. Omnibusse z. jed. Gelegenheit.
Auch erstklass. Personen-Autos sind zu vergeben

Bruno Kohn, Installationsmstr.

Gegründet 1887

Krullstraße 7 :: Telefon R. 898

**Neuanlagen u.
Reparaturen**

von Gas-, Wasser-, Heizungs-
und Kanalisations-Arbeiten

Reparaturen an Gaskochern u. Badeöfen

**Arnhold
Rosenthal**
seit 1900



Neue Schwednitzerstr. 5
u. Gartenstraße 50

Höchste Reellität
Höchste Leistung

Felix Simenauer

Malermelster

Breslau 16 • Parkstraße 38 40

Fernspr. Ohle 4066

empfiehlt sich zur

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Werkstätte für
mod. Dekorationsmalerei

Martin Herold

(Inh.: Martin u. Josef Herold)

Tel.: Stephan 35109

Julius Perl

Maurermeister
Telegrafenstr. 3
 Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681
Schnelle, preiswerte,
gute Ausführung aller Bauarbeiten

Jeden Freitag und Festtag
Barches
 in bekannt guter Qualität in jeder Größe und Preislage
 Ferner:
Naturbutter-System
 Naturbutter-Königskuchen | Naturbutter-Oberschl. Krautkuchen
 Naturbutter-Lissaer Bobes | Naturbutter-Karlsbader Hörnchen
 Sämtliche andere Kuchenwaren in garantiert reiner Naturbutter
Bruno Siedner
 Antonienstr. 8 / Fernspr. Ring 1237 / Viktoriastr. 104

Atelier
 feiner
 Damen-Maß-Garderobe
 Mäßige Preise.
Hedwig Köppler
 Damenschneiderin
 Rehdigerstraße 31.
 Fernruf Stephan 32 939.

Dacharbeiten
 In Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-
 Flachwerk führt fachgemäß aus
 ⬠ **J. Kempinski** ⬠
 Dachdecker, Klempnermeister
 Installationsgeschäft für Gas und Wasser
 — Beste Ausführungen, solide Preise —
 Holteistraße 38 Telefon-Ring 7764
Ia Referenzen

Drucksachen aller Art
 schnell und preiswert
TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

**Inseraten-
 Vermittlung**
**JULIUS
 MARCUS**
BRESLAU
 Tauentzienstr. 149
 Telefon Ohle 7819

Wir bitten
 unsere Leser sich bei Ein-
 käufen auf die Anzeigen im
Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt
 zu beziehen

Erich Hamann's
 Berlin W. 15
 Bittere
 Schokoladen
 Konfekt aller Art
 und
 Diabetiker-Schokolade
 Hiesige Verkaufsstelle:
Konfitürengeschäft Kaiser
 Goethestraße 29
 Auf Anruf: Stephan 36335 frei Haus

Schulbücher
 zum jüd. Religionsunterricht
 für alle Lehranstalten
 Neuerscheinungen
 mod. jüdischer Literatur
 Barmizwah-Geschenke.
Jugendbücher
Jakob B. Brandeis
 Tel.: R. 2023.

Gesucht
 geeignete Vertreter u. Wiederverkäufer
 zum Verkauf von
Kaffee-, Tee- u. Kakao
 an Private. — Angebote mit Referenzen an
Löb & Co., Kaffee- und
 Hamburg 36 — Esplanade 15
 Tee-Versand

Gelegenheitskäufe
 in
 Möbel-Einrichtungen
 Einzelmöbel
 weiße Möbel
 Küchen
 Clubmöbel
 Chaiselong.
 zu billigst. Preisen
 mit Zahlungs-
 erleichterung.
Louis Goldstein,
 Möbelhaus
 Neue Taschensjr. 5.

**KALENDER
 PLAKATE**

**KATALOGE
 WERBEDRUCKE**

Aufbügeln inkl. Reinigen f. 1.50 M.
 Ändern und Ausbessern aller
 Herren- und Damensachen spottbillig
H. Friedländer
 Trinitasstraße 5, Hth. II. Etg.

1. Bargeldhypotheken
 auf
**Breslauer Wohn- und
 Geschäftshäuser**
 offeriert zu günstigsten Bedingungen bei
 schnellster Regulierung.
Ludwig Kornblum, Breslau
 Tel.: Stephan 34517. Gabitzstraße 77.

**Schwaben- Wanzen- Mäuse-
 Motten- vertilgung NUR** durch die
 ● **Kammerjägeri H. Junk** ●
 Breslau II — Fernspr. Ohle 3754 — Palmstr. 8
 Wirklich restlose Vertilgung.
 Beweis: Leiste 1 Jahr schriftliche Garantie.
 Alle Arbeiten führe ich selbst aus.

Pianos
 Flügel
 Harmoniums
**Größte Auswahl
 Teilzahlung**
 Vermietung auch neuer Pianos
Georg Neumann
 Neue Graupenstr. 13

Auszugmehle, Roggenmehle
 sowie sämtliche
Kolonialwaren
 Frucht- u. Gemüse-Konserven
 empfiehlt bei freier Zusendung
Georg Schleimer
 Schuhbrücke 57 Telefon O 4552

**Stühle zum Flechten
 u. Ausbessern**
 übernimmt bei sorgfältigster Verarbeitung
Minna Goldmann, Uferstraße 41/42
 Auf Wunsch werden die Stühle abgeholt.

ידבד Instandsetzung
 von Tephillin,
 Mesusos e'c. übernimmt
 Weinstock, Eisenstraße 93
 Anmeldungen übernimmt
 Buchhd. Rothenberg, Antonienstr. 16

Schreibmaschinen - Arbeiten

Stenogrammaufn., Vervielfältigungen

Dora Liebes

Wallstr. 33, Nähe Königsplatz. — Tel. O. 4324.

J. Friede Nachf.Hauptgeschäft: Gartenstraße 19
Filiale: Markthalle II
Fernruf Ring 6266**Butterlachs**1 bis 2 Pfundig Pfd. 1.50
Lebende Bräsen Pfd. 0.80
Lebende Karpfen - 1.40
Lebende Hechte - 1.40
Lebende Schleien - 1.80
Lebende Forellen - 4.50
Frische Hechte - 1.20
Frische Zander - 1.20
Süßlachs - 2.20**Rheinsalm**selten billig Pfd. 2.50
Steinbutt — Seesunge
Cabliau — Pfd. 0.50Frische Fisch-Koteletts
1/2 Pfd. 0.30

Konsumfische billig.

Prompte Zusendung
auch nach auswärtig**Beleihung**Kauf, Verkauf von
Brillanten, Gold u.s.
und Werten jeder Art
Felix Sonnenfeld
Bresl. Eing. Neue Gasse
Ohlauersstr. 45/7**Geigen**
Mandolinen
Lauten etc.

auch auf Teilzahlung

Musikalien

Größte Auswahl

Piano - Neumann

Neue Graupenstr. 13

Neu
eröffnet!**Modesalon Moritz Grünberg**

— Sadowastraße 59 · Fernruf Stephan 33031 —

Kostüme, Mäntel, Kleider, Pelze

Maßanfertigung nach den neuesten Modellen im eigenen Atelier zu zeitgemäßen Preisen

Möbel
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65
schräg über v. Hotel Vier Jahreszeiten**Komplette
Einrichtungen**

sowie

Ergänzungstückeunter Garantie
solldester Arbeit und
äußerster Kalkulation**Zahlungs-
Erläuterungen**
nach Möglichkeit**Für 1.50 Mark**wird 1 Anzug, Paletot oder Damenkostüm gebügelt
und gereinigt, Reparaturen, Färbung, und Wenden
sauber, schnell und billig.„Presto“ Kronprinzenstraße 38, I.
Abholung und Lieferung frei Tel. Stephan 37924.**Schuh-Herz**
Blücherplatz 4**Kaufe**getragene Herren-,
auch elegant, Damen-
Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise**Fuchs**

Breslau, Lohestr. 34

Stets Eingang
von Neuheiten
in**Spielwaren**
aller Art**G. Wittchow**

Helfestraße 67 (an der Schillerstr.)

— Puppen-Klink —

Amsterdam & Tennenbergempfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe
reichhaltiges Lager von In- und AuslandsstoffenRing 1,
Telephon 50316 **Breslau 1** Ecke Nikolaistraße.**Schütze Deine Familie!**durch eine Bestattungsgeldversicherung von
100 bis 1000 Mark gegen ganz niedrige
vierteljährliche Beiträge. Unser gemein-
nütziger Verein, dem bereits über 350 000
Mitglieder angehören, nimmt ohne ärztliche
Untersuchung gesunde Personen bis zu
80 Jahren auf. Keine Wartezeit. Alle
Überschüsse fließen den Mitgliedern zu.
Bei Tod durch Unfall Auszahlung der
doppelten Summe. Der Verein zahlte
allein im Jahre 1925 für seine Mitglieder**1 Million 600 000 Mk. an Bestattungsbeihilfen.**

Verlangen Sie kostenlose Auskunft oder unverbindlichen Vertreterbesuch.

**Bestattungsbeihilfe für jüdische Gemeindeglieder
des Deutschen Herold.**Geschäftsstelle f. Schlexien: **C. Loewenstein, Breslau 5**
Gartenstraße 19 — Telephon Ring 3580.**Samsonschule**
in Wolfenbüttelstaatslich anerkannte Realschule
mit Schülerheim - Gegründet 1786**Kleine Klassen****Rituelle Verpflegung**

Anmeldungen an Studienrat Dr. Wolfsdorf erbefen

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz**Bruno Mathias**Tel. Ring 1167 **Breslau V, Telegraphenstr. 8** Tel. Ring 1617
empfiehlt**Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel
Lacke, Farben, Pinsel**Alle Haushaltsartikel wie Bohnerwachs, Ledertücher usw.
Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel**Spezialhaus für Amateurphotographie**

Lager in erstklassigen Photo-Apparaten und -Zubehör

Die Lieferung erfolgt auf telephon. Anruf umgehend frei Haus.

**Warmwasser-Heizungen
Elegante Bade- und Waschanlagen**

Große Musterausstellung — Erneuerungen

DAVID GROVE A.G. · Breslau 2 Telefon: Ring 7164 u. 6879
Neue Taschenstraße 30

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Nachnahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

17. Mai 1926

Nr. 5

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 29. April 1926

Bericht von Dr. Rechin.

Der Vorsitzende M. Peiser begrüßte zunächst die neu eingetretenen Mitglieder M. Sam. Rothmann I und Dr. med. Glusinos und nahm hierauf gemäß § 24 der Gemeindefassung die Einführung der neu gewählten Vorsteher vor. In seiner Ansprache erinnert er daran, daß das Gelöbniß der neuen Vorsteher, die ihnen obliegenden Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen, nicht mehr dem Vorsitzenden des Vorstandes, sondern dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung abzugeben wäre; ein Zeichen dafür, daß die Wahl des Vorstandes durch die Gemeindevertreter vorgenommen werde. Er entwarf weiter einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Gemeinde, die vor 100 Jahren sich eine neue Satzung gegeben habe, auf der das jetzt wieder eingeführte Gemeindefestgel gebraucht worden sei. Aelter sei allerdings die Chewra-Kadisha, die dieses Jahr auf ein Bestehen von 200 Jahren zurückblicken kann, während die Brüdergesellschaft, aus der die Gemeinde hervorgegangen sei, bereits 150 Jahre bestehe. Die jeweilige Satzung sei gewissermaßen das Spiegelbild des Gemeindefestgelns. Dieses Bild habe bisweilen mit der Wirklichkeit nicht übereingestimmt, nämlich wenn überragende Männer die Gemeinde führten, während die Gemeinde selbst nur geringen Anteil nahm. Heute sei die Lage umgekehrt. Wir haben gottlob ein stark pulsierendes Gemeindefestgel, Wünsche und Bestrebungen aller Art regen sich und stellen an das Amt eines Vorstehers ganz besondere Anforderungen. Die an Sie, meine Damen und Herren, gestellten Anforderungen dürften erfüllt werden, wenn ich die Reihe altbewährter und neuer Mitglieder überblicke. Ich darf Gottes Hilfe anrufen für die Hoffnung eines Wiederaufstieges des Vaterlandes und unserer Gemeinde. Hierauf verpflichtet der Vorsitzende die Vorstands-Mitglieder mittels Handschlag zu treuer Pflichterfüllung. Der Vorsitzende des Vorstandes Geh. R. Goldfeld dankt für die Ansprache des Vorsitzenden und versichert namens des Vorstandes, daß dieser mit allen Kräften für das Wohl der Gemeinde tätig sein werde.

M. Peiser teilte darauf mit, daß die neue Gemeindefassung im Druck erschienen sei und auf Verlangen im Büro ausgehändigt werde, ferner, daß am 13. Mai 1926 die Hauptversammlung des Bezirksverbandes der Synagogen-Gemeinden der Reg.-Bezirke Breslau—Liegnitz stattfinde. Von der Gemeindevertretung werden hierzu delegiert die Herren Wilhelm Kober, M. Kalisch, Gins, M. Jacobsohn und Freundlich. Eine Eingabe des penj. Schächters Ester wird in die geheime Sitzung verwiesen.

Der Vorsitzende gibt weiter bekannt, die vorgelegte Aemter- und Arbeitsverteilung im Vorstand. (Siehe Bekanntmachung).

In der nächsten Vorlage beantragt der Vorstand, die der Gemeindevertretung obliegenden Wahlen der Ausschuß-Mitglieder vorzunehmen.

Eine gemischte Kommission des Vorstandes und der Gem.-Berit., in der alle Parteien vertreten waren, legte hierzu Vorschläge vor. Die vorgeschlagenen Damen und Herren wurden ohne Aussprache gewählt mit Ausnahme der für das Wohlfahrtsamt, den Schul- und den Bauausschuß, deren Wahl in die geheime Sitzung verwiesen wurde. (Die Zusammensetzung der Ausschüsse wird, sobald sie feststeht, im Gemeindeblatt veröffentlicht werden).

Herr Balsch berichtet über die Vorlage einer Abänderung der Denkmalsgebührenordnung. Diese Vorlage habe die Verf. schon das letzte Mal beschäftigt und sei zur nochmaligen Erwägung über eine Herabsetzung der Tarife dem Vorstand zurückgegeben worden. Der Vorstand habe in der jetzt vorgeschlagenen Gebührenordnung die Wünsche der Verf. berücksichtigt und er empfehle die Annahme der Vorlage, was ohne Aussprache geschieht.

Auch der Antrag des Vorstandes, die Schlachtgebühren für ein Huhn von 5 auf 10 Pfg., eine Gans oder Ente von 10 auf 20 Pfg., eine Pute von 25 auf 30 Pfg. zu erhöhen, während die für ein Paar Tauben mit 5 Pfg., mit Rücksicht auf Kranke unverändert bleiben soll, wird auf Vorschlag des Berichterstatters Herrn Martin Fraenkel ohne Aussprache angenommen.

Ueber den Antrag des Vorstandes, der Hauptstelle für jüd. Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise in Berlin vom 1. 4. 26 ab eine Jahresbeihilfe von 500.— Mk. zu bewilligen, berichtet M. Spiz. Die eingehend begründete Vorlage gibt ein anschauliches Bild von der vielseitigen Tätigkeit dieser äußerst wichtigen Einrichtung, die einmal soziale Hilfe leistet, dann aber das Schnorrerunwesen verhindern soll. Der Berichterstatter empfiehlt daher die Bewilligung, die ohne Aussprache beschlossen wird.

Die Vorlage des Vorstandes, der Arbeitsnachweissgemeinschaft in Breslau eine Monatsbeihilfe von 300.— Mk. vom 1. 4. 1926 ab zunächst auf 3 Monate zu bewilligen, gibt dem Berichterstatter Reg.-Rat Marcus Gelegenheit in diesem Kreise, dem eine Anzahl Arbeitgeber angehören, einige beherzigenswerte Ausführungen zu machen. Er betont, daß der Arbeitsnachweis nur geeignete Kräfte vermittele, schon um das Vorurteil gegen den Arbeitsnachweis zu beseitigen und den Widerwillen der Arbeitgeber, insbesondere der jüdischen, gegen jüdische Kräfte durch seine Tätigkeit zu bekämpfen. Er appelliere an alle jüdischen Arbeitgeber bei gleicher Geeignetheit jüdische Arbeitskräfte zu bevorzugen. Die hierfür erforderliche Propaganda und die Tätigkeit des Nachweises erfordere natürlich Geldmittel. Man habe zunächst klein angefangen und beschäftige gegen bescheidenes Gehalt nur 2 Berufskräfte, könne aber bereits auf erfreuliche Erfolge zurückblicken. Es seien nämlich bei 211 Stellensuchenden trotz der wirtschaftlichen Lage 82 Arbeitsstellen vermittelt worden, dazu kommen 8 Wohnungsvermittlungen. Die beantragten Mittel reichen für die laufenden Ausgaben kaum aus, für die erheblichen Ausgaben der ersten Einrichtung sei keinerlei Deckung vorhanden. Der Berichterstatter

stellt daher den Zusatzantrag, zu den Kosten der Einrichtung eine einmalige Beihilfe von 500.— Mk. zu bewilligen.

Der Vorsitzende **R. Peiser** dankt dem Berichterstatter für den ausführlichen Bericht und zollt der Arbeit der dort ehrenamtlich und beruflich tätigen Damen und Herren Anerkennung.

Herr **Geh. Rat Goldfeld** legt die grundsätzliche Stellung des Vorstandes bei privaten Neugründungen dar. Der Vorstand betrachte es als Sache der Gründer die finanzielle Grundlage sicher zu stellen, sonst wird unbesorgt gegründet und die Aufbringung der Mittel der Gemeinde überlassen. Der Vorstand habe sich in diesem Fall, wie in allen anderen, wohl überlegt, welche Beihilfe er der neuen Einrichtung bewilligen könne, und eine solche für die erste Einrichtung abgelehnt. Lieber den Zusatzantrag, falls er angenommen werden sollte, müsse der Vorstand sich erst noch schlüssig machen. **SK. Dr. Horn** befürchtet von einer zu starken Propaganda des jüd. Arbeitsnachweises unter Umständen Nachteile. **Reg.-Rat Marcus** zerstreut diese Bedenken und wendet sich gegen die Ausführungen des Vorsitzenden des Vorstandes, daß der Arbeitsnachweis eine Privatgründung sei. Ganz im Gegenteil sei er auf Veranlassung des Wohlfahrtsamtes und insbesondere der Vorsteher **Waldstein** und **SK. Dr. Bach** gegründet worden, um neben der sozialen Hilfe die Gemeinde finanziell zu entlasten.

SK. Bach bestätigt, daß die Gründung von ihm veranlaßt sei und bucht sich dies als Aktivposten seiner Tätigkeit (Beifall). Er legt dar, welchen sozialen Wert die Beschaffung von Arbeit gegenüber einer Unterstützung durch Vermittel habe. Der Antrag des Vorstandes wird darauf mit dem Zusatzantrag des Berichterstatters angenommen.

Im Verwaltungsbericht, über den **R. Kalisch** berichtet, teilt der Vorstand mit, daß für die Aufseher in den Synagogen eine Dienstanweisung erlassen worden sei, berichtet über die Seelsorge in den Gefängnissen, Anstalten pp., unter Verweisung auf den Bericht von **Rabb. Dr. Halperohn** in Nr. 4 des Gemeindeblattes, und legt dar, warum trotz der Erhöhung der Beerdigungselbstkosten eine Erhöhung der Beerdigungsgebühren nicht vorgenommen worden sei. Ferner teilt er mit, daß vor den Pessach-Feiertagen die Leichenwärter eine einmalige Beihilfe von 28.— Mk. je Mann, 18.— Mk. je verheiratete und 15.— Mk. je unverheiratete Frau erhalten haben und gibt bekannt, daß der **Reg.-Präsident** die ihm mitgeteilte Zusammensetzung des neuen Vorstandes zur Kenntnis genommen habe. Er beantragt ferner die Zustimmung der **Gem.-Vertr.** zur Erhöhung der Gebühren für Sonderbeleuchtung der Leichenhalle mit Rücksicht auf die erhöhten Selbstkosten von 5.— Mk. auf 10.— Mk. (gegenüber einer Vorkriegsgebühr von 20.— Mk.) und zur Ausschlagung der Racherschaft nach der **verw. Rittergutsbesitzer Charlotte Piechowski geb. May** mangels ausreichender Masse. Diese Anträge werden angenommen.

Ueber den wichtigen Antrag des Vorstandes als vorläufige Kultussteuer einen Zuschlag von 18% zu den Einkommensteuer-Borauszahlungen bezw. Pauschalbeträgen zu erheben, berichtet **RA. Jacobsohn**. Er zieht aus der Vorlage zwei Lehren, die durch das Gemeindeblatt verewigt werden müßten: Einmal sei es nicht mehr unmöglich, einen von den christlichen Gemeinden verschiedenen Satz zu erheben, vermutlich dann, wenn er ein höherer sei, und 2. sei die Steuervorlage entgegen den früheren nicht mehr dringlich. Der Berichterstatter kann die Vorlage heut nicht zur Annahme empfehlen, da der **Etat** noch nicht vorliege und die Unterlagen des Finanzamtes noch ausstehen. Er teilt auch nicht die Befürchtungen des Vorstandes, daß die Einkommensteuer 1925 niedriger sein werde, als die Summe der Vorauszahlungen. Er beantragt deswegen Vertagung.

Bankdirektor Handke widerlegt unter Darlegung der Wirtschaftsverhältnisse unserer Gemeindeglieder die Ansicht des Berichters, daß die Einkommensteuer 1925 hinter den Vorauszahlungen nicht zurückbleiben werde. Es sei auch nur natürlich, daß die Kultussteuern höher seien als im Frieden,

denn unser Vermögen sei verlorengegangen und unsere Ausgaben sind größer geworden. Das jüdische Gemeindeleben ist schön, aber natürlich teuer. Man könne es vielleicht auch billiger einrichten, dann ist es aber nicht mehr schön. Sparen könne man höchstens beim Wohlfahrtsamt und beim Religions-Unterricht, den beiden größten Ausgabestellen, aber da gerade wollen wir keine Abstriche machen.

Verwaltungsdirektor Dr. Rechinig meint, eine Vertagung sei vielleicht keine Gefahr, da das Finanzamt diesmal keine Frist zur Beibringung der behördlichen Genehmigung gesetzt habe, im Gegensatz zu früheren Jahren, und zwar deshalb, weil es sich nur um einen vorläufigen Zuschlag handle. Daraus erklärt sich auf einfachste Weise, daß die Vertage nicht dringlich sei. Der **Etat**, der während der letzten 6 Monate vom **Etats-Ausschuß** sehr ausführlich beraten worden sei, werde voraussichtlich schon in der nächsten Woche dem Vorstande zugehen und von diesem bis Ende Mai durchberaten sein. Damit sei aber noch kein Anhalt für die Höhe des Steuerzuschlages beigebracht. Der **Etat** erfordere nach den Beschlüssen des **Etatsausschusses** einen Steuerzuschuß von rund 640 000.— Mk. wie bereits in der Vorlage angegeben sei. Selbst wenn aus den Beratungen des Vorstandes sich eine Abweichung von 5 000.— Mk. nach oben oder unten ergebe, so spiele das für den Steuerzuschlag keine Rolle. Dagegen werde man vor August keinen Ueberblick über die Einkommensteuer 1925 gewinnen können. Es mag vielleicht die Ansicht des Berichterstatters zutreffen, daß für ganz Breslau diese Einkommensteuer von den geleisteten Vorauszahlungen nicht wesentlich abweichen werde, dagegen sehe das Bild bei den jüdischen Zensiten, die sich größtenteils aus dem notleidenden mittleren und kleineren Kaufmannsstand zusammensetzen, leider ganz anders aus. Er habe leider auch bei der Kultussteuer 1925/26 recht behalten. Denn er habe vor einem Jahre das Ergebnis auf nur 620 000 Mk. brutto geschätzt; vorausgesetzt, daß sich die Wirtschaftslage nicht verschlechtere, während die Versammlung damals meinte, die Gemeinde würde bei 12½% „im Geld schwimmen.“ Tatsächlich sind einschließlich des 5. Steuerquartals und alter Rückstände aus Vorjahren und abzüglich 2% Einziehungskosten nur 504 000.— Mk. eingegangen. Auch die 2. Lehre, die der Herr Berichterstatter gezogen hat, erklärt sich ganz einfach daraus, daß es sich bei dem Zuschlag in verschiedener Höhe um einen vorläufigen handle, während dieses Jahr erstmalig jeder Zensit einen endgültigen Veranlagungsbescheid erhalten werde, sodaß also Irrtümer bei der vorläufigen Zahlung mit Rücksicht auf die spätere Abrechnung in Kauf genommen werden können. Dennoch hätte sich die Finanzbehörde energisch dagegen gestraußt, einen verschiedenen Zuschlag durchzuführen, hätte aber angesichts der gesetzlichen Bestimmungen hiergegen nichts tun können.

Direktor Handke befürchtet von einer Vertagung das Aufkommen der irrthümlichen Ansicht bei vielen Zensiten, daß sie zur Zahlung bis auf weiteres nicht verpflichtet seien und bittet dringend, den Satz wenigstens auf ein Vierteljahr zu genehmigen.

RA. Jacobsohn ist damit einverstanden und ändert seinen Antrag dahin, daß die 18% für das erste Vierteljahr des Kultussteuerjahres 1926/27 bewilligt werden soll. Dieser Antrag wird darauf angenommen.

Ueber die Vorlage einen Urnenhain auf **Friedhof Cosel** anzulegen und die hierbei voraussichtlich erforderlichen Kosten bis zu 6 000.— Mk. zu bewilligen, berichtet Herr **Walisch**. Er erläutert den Plan des **Friedhofsinspektors Piepes**, der sehr vorteilhaft sei, und empfiehlt dessen Annahme, unter Bewilligung der verlangten Kosten. Gleichzeitig wünscht er die Ausarbeitung eines Statuts für Urnenbeisetzung und trägt hierzu eine Anzahl Leitsätze vor.

Geh.-Rat Goldfeld erklärt an der Hand der Zeichnung die geplante Anlage, die zunächst 650 Urnen-Grabstellen schaffen soll, und damit voraussichtlich für 20 Jahre ausreicht. Der übrige Teil dieses Planes soll erst nach dieser Zeit zur Ausführung kommen, um die Kosten in der jetzigen

schwierigen Zeit zu verringern. Für die Urnenbeisetzung werde selbstverständlich ein Statut geschaffen werden, für das die Leitsätze des Berichterstatters als Material dienen sollen.

Herr Goldschmidt bemängelt in dem Plane, daß wieder der Fehler gleichmäßiger Felder gemacht werde, statt einen schönen ungezwungenen Waldfriedhof anzulegen.

Geh.-Rat Goldfeld widerlegt diese Ausführungen. Von Waldfriedhöfen sei man längst abgekommen, weil die Orientierung schwierig und die Anlegung unwirtschaftlich sei. Man könne sich auf einen ausgezeichneten Fachmann, wie es Herr Friedhofsinspektor Piepes sei, verlassen. Der Plan sei von erster sachverständiger Seite, nämlich von Herrn Gartenbaudirektor Erbe und von Herrn Reg.-Baumeister Ehrlich durchgearbeitet und befürwortet worden. Wenn Herr M. Rothmann mit Rücksicht auf die Finanzlage eine Zurückstellung auf 2 Monate befürwortet, so bedeutet dies tatsächlich eine Vertagung auf ein Jahr.

Nach weiterer Aussprache wird hierauf die Vorlage des Vorstandes angenommen und die Leitsätze des Berichterstatters dem Vorstande als Material überwiesen.

Dagegen wird die nächste Vorlage, der Arbeiterfürsorge in Breslau eine einmalige Beihilfe von 300 Mk. zu bewilligen, auf Antrag des Berichterstatters, Reg.-Rat Marcus, ohne Aussprache angenommen.

Eine ausführliche Vorlage, über die Herr Brienitzer berichtet, legt die geplanten räumlichen Veränderungen für das Wohlfahrtsamt dar. Das Wohlfahrtsamt soll im 1. Stock Wallstraße 9, bisher Klassenzimmer der Religions-Unterrichts-Anstalt I, untergebracht werden und dafür Klassenzimmer im 3. Stock desselben Gebäudes geschaffen werden, in dem jetzt die Gemeinde-Bibliothek untergebracht ist. Diese soll in die freigemachten Erdgeschossräume des Gemeindehauses, Anger 8, verlegt werden. Die Kosten der baulichen Änderungen bis zum Höchstbetrage von 5000 Mk. werden vom Vorstand angefordert. Der Berichterstatter, selbst eifriges Mitglied des Wohlfahrtsamtes, und mit dessen Notwendigkeiten vertraut, empfiehlt die Annahme der Vorlage. Herr Lehrer Freundlich wendet sich gegen die Bewilligung, solange bei der schlechten Finanzlage jeder Pfennig für die Beamten abgelehnt werde.

S.-R. Dr. Bach erwidert ihm, daß gerade sein warmes Herz für die Beamten ihn veranlassen müsse, die Vorlage anzunehmen. Er schildert, unter welchen schwierigen räumlichen Verhältnissen und unter welchen Störungen unangenehmster Art bei der jetzigen unzulänglichen Raumverteilung die Beamten der Verwaltung und des Wohlfahrtsamtes arbeiten müssen. Nach kurzer Aussprache wird hierauf die Vorlage angenommen.

Desgleichen die beiden letzten Vorlagen, über die S.-R. Peiser berichtet, nämlich die Bewilligung der Kosten für die Reparatur des Schornsteines in der Wollenberg-Stiftung mit 127.88 Mk. und für die Schwammbeiseitigung in der Erdgeschosswohnung desselben Grundstückes mit 296.25 Mk.

Darauf tritt die Versammlung in die geheime Sitzung ein, in der über die noch zu wählenden Ausschußmitglieder und über die Eingabe des Herrn Stier beraten wurde.

200 jähriges Jubiläum der Israelitischen Krankenverpflegungsanstalt und Beerdigungsgesellschaft zu Breslau

Die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungsgesellschaft (Chewra Kadischa) zu Breslau, diese bedeutungsvollste unter den vielen wohlthätigen Vereinigungen unserer Synagogen-Gemeinde, kann in diesem Jahre die ebenso seltene, wie freudige Feier ihres 200 jährigen Bestehens begehen. Die Entwicklung und die segensreichen Wirkungen unserer Chewra Kadischa im Rahmen eines kurzen Artikels zu schildern, wäre müßiges Beginnen und deshalb soll hier nur mit kurzen Worten auf die Bedeutung dieser humani-

tären Gesellschaft für die Wohlfahrtspflege innerhalb unserer Gemeinde hingewiesen werden. Schon jetzt sei bemerkt, daß anlässlich des 200 jährigen Jubiläums Herr Rabbiner Dr. Lewin, früher in Kaltowitz, jetzt in Breslau auf Ersuchen des Vorstandes eine Geschichte der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungsgesellschaft schreibt, die demnächst allen Mitgliedern der Chewra Kadischa als Festgabe übersandt und die sicherlich allgemeines Interesse hervorrufen wird. Ueber jüdische Krankenpflege in Breslau während des Mittelalters sind bestimmte Aufzeichnungen nicht vorhanden und so darf unsere heilige Bruderschaft als Trägerin der ersten Organisation jüdischer Krankenpflege in Breslau bezeichnet werden. Die Anfänge unserer Gesellschaft reichen bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts zurück; denn bereits im Jahre 1725 bestanden Statuten derselben, deren Wortlaut allerdings nicht erhalten geblieben ist. Die Konstituierung der Gesellschaft fällt vermutlich erst in das Jahr 1726; dies ergibt sich auch daraus, daß am 18. Juli 1826 das 100 jährige Jubiläum der Chewra Kadischa unter Anteilnahme der ganzen jüdischen Gemeinde gefeiert wurde.

Die Krankenpflege und zwar sowohl für einheimische wie für fremde Juden fand ursprünglich in gemieteten Räumen statt. Abgesehen von dieser stationären Behandlung erstreckte sich die Fürsorge der Gesellschaft bereits damals auf die ärztliche Versorgung zahlreicher Patienten in ihren Wohnungen, durch die von der Chewra Kadischa hierfür angestellten Institutsärzte. Die vielen Schwierigkeiten, welche die Unterbringung von Kranken in gemieteten Zimmern, auch hinsichtlich deren ordnungsmäßigen Versorgung hervorrufen mußten, noch mehr aber auch die fortgesetzt steigende Anzahl Hilfe suchender Kranker ließen das dringende Bedürfnis, ein eigenes jüdisches Hospital in Breslau zu gründen, immer mehr hervortreten. Nach jahrelangen Bemühungen und nach Erlangung der behördlichen Genehmigung konnte endlich im Jahre 1760 dieser Gedanke verwirklicht werden und die Bruderschaft kaufte „ein eigenes an der Stadtmauer zwischen der Antonien- und Graupengasse, in der Gegend gelegenes Häusgen, wo der im Jahre 1749 gesprungene Pulverturm gestanden, von dem Tuchmacher König von 700 Thaler Schlesiſch zu einem beständigen Hospital.“ Bereits im Jahre 1788 mußte dieses Haus, das den Anforderungen nicht mehr genügte, durch einen Um- und Ausbau vergrößert werden. Im Jahre 1806 während der Belagerung von Breslau wurde das Hospital z. T. eingeeäschert, aber bald wieder hergestellt. In den nachfolgenden Jahren, insbesondere auch im Kriegsjahre 1813 erwiesen sich die beschränkten Räume des Hospitals bald wieder als zu klein, und das weitere Anwachsen der Synagogen-Gemeinde machte die Beschaffung neuer Räume dringend notwendig. Um allen Anforderungen gerecht werden zu können, wurde im Jahre 1823 eine Filialkrankenanstalt auf dem Maschler'schen Grundstück am Schweidnitzer Anger errichtet. Die für die damaligen Verhältnisse sehr bedeutenden Mittel für den Erwerb des Grundstücks und für die mit der Vergrößerung des Hospitals verbundene bedeutende Steigerung der Unterhaltungskosten wurden durch Eintrittsgelder, laufende Beiträge und einmalige Spenden, sowie durch Zuschüsse der Synagogen-Gemeinde aufgebracht. Das enge Band der Zusammengehörigkeit zwischen Chewra Kadischa und Synagogen-Gemeinde, das sich, gegründet auf die gemeinsamen Aufgaben in der Fürsorge für Arme, Kranke und Dahingegangene, schon damals bewährte, hat sich im Laufe der 200 jährigen Geschichte unserer Gesellschaft immer inniger gestaltet und zu den segensreichen Erfolgen unserer heiligen Bruderschaft in hervorragendem Maße beitragen. Nicht unerwähnt bleiben darf aber auch die Opferwilligkeit der Mitglieder unserer Gesellschaft, die allezeit in hellem Lichte strahlt und die einen unwiderlegbaren Beweis der praktischen Ethik des Judentums darstellt.

Aber auch diese Unterbringung der Kranken in den beiden getrennt liegenden kleinen Hospitälern konnte den fortschreitenden Bedürfnissen und den Anforderungen der medi-

zinischen Wissenschaft nicht lange genügen. Immer mehr wurde der Wunsch laut, ein neues jüdisches Hospital in Breslau zu errichten. In dieser, Bedrängnis half die hochherzige Stiftung der Gebrüder Jonas und David Fraendel, die für diesen Zweck 50 000 Reichsthaler zur Verfügung stellten und so konnte im Jahre 1841 das Fraendel'sche Hospital Antonienstraße 6, 7 und 8 seiner Bestimmung übergeben werden. Dieses Gebäude, zu dem ein größerer Garten gehörte, nahm zunächst die Krankenverpflegungsanstalt und die Waisenanstalt auf. Als letztere im Jahre 1883 ein eigenes Heim auf der Gräbischener Straße bezog, dehnte die Chewra Kadischa ihre Zwecke auf die Gründung und Unterhaltung eines Israelitischen Siechenhauses aus; welches in die frei gewordenen Räume verlegt wurde und zahlreichen Siechen und Altersschwachen sorgenfreie Unterkunft gewährte. Die Eröffnung des Fraendel'schen Hospitals bedeutete für die Chewra Kadischa den Beginn eines neuen Zeitabschnitts, die Fürsorge für arme Kranke und Sieche gestaltete sich immer mehr zur wichtigsten Aufgabe in ihrem heiligen Pflichtenkreise. Ärzte und Verwaltung waren fortgesetzt bemüht, die Einrichtungen des Hospitals zu verbessern und die Segnungen der fortschreitenden Wissenschaft den Kranken zugute zu führen. Der Erfolg dieser Bestrebungen zeigte sich in der fortschreitend steigenden Zahl der Kranken, die im Jahre 1846 — 113 betragen hatte und die im Jahre 1882 bereits auf 343 gestiegen war. Mit dem Hospital wurde eine Poliklinik verbunden, in der ambulant zu behandelnde Patienten ohne Unterschied der Konfession freie ärztliche Behandlung fanden. Dank der Hochherzigkeit des auf dem Gebiete der Wohltätigkeit vorbildlich wirkenden Herrn Rittergutsbesitzer Julius Schottländer f. A. konnte im Jahre 1897 auf einem hervorragend geeigneten Gelände an der Kirschallee in Kleinburg die neue Israelitische Altersversorgungsanstalt, die 70 Anassen Platz bietet, errichtet werden; dorthin siedelten die bisher in Räumen des Hospitals untergebrachten Altersschwachen über. Auch die hierdurch frei gewordenen Räume in der Antonienstraße wurden für die Zwecke des Krankenhauses zur Verfügung gestellt. Des reichen Segens, den der in Gott ruhende Wohltäter Julius Schottländer durch die Errichtung der Altersversorgungsanstalt gestiftet hat, sei auch an dieser Stelle dankbar gedacht. Doch alle Versuche, das Hospital in der Antonienstraße zu vergrößern und für einen modernen Krankenhausbetrieb umzugestalten, mußten sich bei der stets wachsenden Zahl der Kranken und nach dem Stande der medizinischen Wissenschaft und Hygiene als unzulänglich erweisen. Die Zahl der Patienten war bereits Ende der 90er Jahre auf mehr als 500 gestiegen. Nachdem im Jahre 1897, nach Überwindung großer Schwierigkeiten ein für den Neubau hervorragend geeignetes Terrain an der Hohenzollernstraße angekauft war, konnte nach langen sorgfältigen Vorbereitungen im März 1901 mit dem Bau begonnen und derselbe so gefördert werden, daß die Gebäude im April 1903 ihrer Bestimmung übergeben werden konnten. Am 27. April 1903 fand die feierliche Einweihung des neuen Hauses statt unter Teilnahme der Spitzen der Staats-, Militär- und Kommunalbehörden, des Vorstandes und der Repräsentantenversammlung unserer Gemeinde, der Vertreter aller jüdischen Vereine und Korporationen und zahlreicher anderer hervorragender Persönlichkeiten und Freunde der Anstalt. Dieser Tag der Vollendung eines einzigartigen Denkmals jüdischer Wohltätigkeit muß als ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Chewra Kadischa für ewige Zeiten verzeichnet bleiben. An dieser Stelle geziemt es sich, des im April 1925 kurz vor Vollendung seines 91. Lebensjahres dahingegangenen Vorsitzenden und Ehrenmitgliedes der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft Herrn Eduard Sachs in dankbarer Erinnerung zu gedenken. Wenn unser Krankenhaus, das sich in den weitesten Kreisen höchster Anerkennung erfreut, geschaffen werden konnte, so war dies in erster Reihe dem überragenden Geiste, der unermüdbaren Arbeitskraft, dem prophetischen Weitblick und dem nie veragenden Optimismus des in Gott ruhenden Führers unserer Gemeinde und der Chewra Kadischa zu ver-

danken. Er verstand es, alle Schwierigkeiten zu überwinden und die Zaghaften zu heiliger Begeisterung für das große Werk der Nächstenliebe zu entflammen. Die stets fortschreitende Entwicklung und die hervorragenden Erfolge des Krankenhauses, die er erleben durfte, waren der schönste Lohn für sein mühevoll wirkendes Wirken. Das für 120 Betten vorgesehene Krankenhaus erwies sich schon nach kurzer Zeit als zu klein und auch die wiederholten Um- und Erweiterungsbauten innerhalb des Gebäudes konnten der steigenden Nachfrage der Patienten nicht Genüge leisten. Durch einen im Jahre 1914 vollendeten Neubau konnten dem Krankenhaus eine besondere Abteilung für Frauenkrankheiten und für Augenkrankheiten angegliedert und die Zahl der Krankenbetten auf ca. 220 vermehrt werden. Im Zusammenhang hiermit ist auch das auf dem Grundstück des Krankenhauses an der Menzelstraße errichtete Israelitische Siechenhaus, das im Jahre 1912 seiner Bestimmung übergeben werden konnte, zu erwähnen. Es mangelte schon lange an einer geeigneten Unterkunft für solche Personen, die wegen chronischer Leiden oder aus sonstigen Gründen als sich zu bezeichnen sind und besonderer Pflege und Wartung bedürfen. Diesem Mangel durch die Errichtung unseres Siechenhauses in hervorragender Weise Abhilfe geschaffen zu haben, ist das unvergängliche Verdienst der hochherzigen Wohltäter Frau Geh. Sanitätsrat Clara Altmann, geb. Werner f. A., des Herrn Arnold Schottländer f. A. und des edlen Menschenfreundes Herrn Herrmann Schottländer.

Bald nach Vollendung des Neubaus der Frauenabteilung im Jahre 1914 brach der unglückliche Weltkrieg über unser Vaterland herein. Diese Katastrophe hat auch dem israelitischen Krankenhaus große Lasten auferlegt. Es war für den Vorstand des Krankenhauses eine ebenso selbstverständliche, wie gern erfüllte vaterländische Pflicht, daß er bald nach Ausbruch des Krieges der Heeresverwaltung 150 Betten als Lazarettabteilung für die Pflege und Behandlung von Soldaten zur Verfügung stellte und diese Abteilung war bis zum Jahre 1920 fast ununterbrochen voll belegt. Daß auch auf diesem Gebiete das jüdische Krankenhaus seine Pflicht voll und ganz erfüllt hat, beweisen die zahlreichen Anerkennungen, die ihm sowohl von den Militärbehörden, wie von vielen im Krankenhaus untergebracht gewesenen Offizieren und Soldaten dargebracht worden sind. Hatte schon so der Krieg große materielle Opfer vom Krankenhaus verlangt, so kam in der Nachkriegszeit die unheilvolle Wirkung des Währungsverfalls in einer für die Finanzen der Anstalt fast untragbaren Weise zum Ausdruck. Sowohl das Krankenhaus, wie die Altersversorgungsanstalt und das Siechenhaus haben ihre großen Stiftungsvermögen, die ihnen in der Vorkriegszeit bedeutende für den Betrieb unbedingt notwendige Zinszuschüsse brachten, fast vollständig verloren. Wenn es nichtsdestoweniger diesen bedeutungsvollsten Wohltätigkeitsanstalten innerhalb unserer Gemeinde bisher möglich war, ihre Betriebe in vollem Umfange aufrecht zu erhalten, so ist dies neben der Unterstützung durch die Synagogen-Gemeinde immer wieder in der Hauptsache dem aus echt jüdischem Geiste geborenen Wohltätigkeitsfinn unserer Gemeindeglieder zu verdanken. Dem Appell des Vorstandes der Chewra Kadischa folgend, hat sich die Zahl der Gesellschaftsmitglieder seit der Vorkriegszeit verdoppelt, so daß heute mehr als 4000 Gemeindeglieder dieser charitativen Vereinigung angehören. Ehrenpflicht jedes Mitgliedes unserer Synagogen-Gemeinde ist es, unserer altherwürdigen Chewra Kadischa beizutreten und dieselbe in ihren heiligen Aufgaben in der Fürsorge für arme Kranke, Sieche und Altersschwache durch einen angemessenen Jahresbeitrag zu unterstützen. Aufklärend sei noch bemerkt, daß die Fürsorge für arme Kranke sich nicht nur auf die im Krankenhaus untergebrachten Patienten erstreckt, sondern, daß auch in der Stadtkrankenpflege mehr als 300 unbemittelte jüdische Familien durch unentgeltliche ärztliche Behandlung, sowie durch Gewährung von Arzneien und sonstiger Heilmittel unterstützt werden. Auch auf die vom Krankenhaus unterhaltenen Polikliniken für innere, chirurgische, gynäkologische, Augen-, Kinder-, orthopädische Krankheiten, in der arme Patienten

unentgeltlich behandelt werden, sei hingewiesen. Von Interesse dürfte es auch insbesondere für die Bewohner der Südvorstadt sein, daß im Krankenhause eine Synagoge mit täglichem Früh- und Abendgottesdienst unterhalten wird. Das Krankenhaus und die ihm angeschlossenen Wohltätigkeitsanstalten werden nach den Bestimmungen der Satzungen streng rituell und unter genauer Innehaltung der religionsgesetzlichen Bestimmungen geführt und stehen unter Aufsicht des Herrn Rabbiner Dr. Cohn. Die Verwaltung des Krankenhauses ist bemüht, allen Wünschen der Patienten nach Möglichkeit Rechnung zu tragen und die steigende Zahl der Pfleger ist ein Beweis, daß dank der hingebungsvollen Tätigkeit der Herren Anstaltsärzte unser jüdisches Krankenhaus sich in den weitesten, auch christlichen Kreisen, allseitigen Ansehens erfreut. In der Altersversorgungsanstalt und im Siechenhause wird den Insassen vollständiger Unterhalt, d. h. Wohnung, Beheizung, Beleuchtung, Verpflegung, Bedienung, Wäscheversorgung, ärztliche Behandlung und Medikamente und im Bedarfsfalle Krankenhausbehandlung gewährt.

Getreu der Ueberlieferung besorgt die Chevra Kadischa auch die Verwaltung der Friedhöfe einschl. Grabpflege und das Beerdigungswesen im Auftrage der Synagogen-Gemeinde. Die ebenso hingebungsvolle wie opferwillige Tätigkeit der im Ehrendienste des Beerdigungswesens arbeitenden Damen und Herren hat stets die volle Anerkennung unserer Gemeindeglieder gefunden. Im Zusammenhang hiermit sei noch darauf hingewiesen, daß die Mitglieder der Israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft die Vergünstigung genießen, daß bei ihrer Bestattung und die ihrer nicht selbständigen Haushaltungsmitglieder nur die einfachen, durch den Vorstand der Synagogen-Gemeinde festgesetzten Sätze der Gebührenordnung erhoben werden, während Nichtmitglieder mindestens das Doppelte dieser Sätze zu zahlen haben. Die Angehörigen verstorbenen Mitglieder haben ferner das Recht, zu verlangen, daß ihnen zu den während der Trauerwoche im Trauerhause zu verrichtenden Gebeten 5 Männer von der Gesellschaft unentgeltlich gestellt werden.

Wenn wir in diesem Jahre auf die 200 jährige Geschichte unserer Israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft zurückblicken, so dürfen wir mit Stolz bekennen, daß die Tätigkeit dieser heiligen Bruderschaft von ihrer Entstehung an segensreich gewesen ist und sich in fortschreitender Entwicklung zu einer hohen Kulturtat im Dienste der Menschlichkeit und zum Ruhme für unsere Gemeinde und das Judentum entfaltet hat. Möge das bevorstehende Jubiläum einen neuen Meilenstein in der Geschichte der Chevra Kadischa und den Beginn eines weiteren Aufstiegs für unsere humanitäre Gesellschaft bedeuten. Ein Werbeauschuß ist in der Bildung begriffen, um unserer Chevra Kadischa anlässlich des so seltenen Jubeltages die Mittel für die Errichtung einer Jubiläumstiftung zu schaffen. Wir zweifeln nicht, daß der Ausruf des Werbeauschusses, trotz der gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse, bei dem stets bewährten Wohltätigkeitsfinn unserer Gemeindeglieder reichen Erfolg haben und so die Möglichkeit bieten wird, für unsere wichtigen Wohltätigkeitsanstalten den Grundstock zum Aufbau eines neuen Stiftungsvermögens zu schaffen. Die Jubiläumstlichkeiten werden sicher das Interesse aller Gemeindeglieder hervorrufen. Bezüglich der Veranstaltungen wird auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer verwiesen. Lch.

Hauptversammlung des Provinzialverbandes für Schlesien und Oberschlesien und der Breslauer Ortsgruppe des jüdischen Frauenbundes am 20. und 21. April 1926 in Breslau

Die Delegierten des Provinzialverbandes für Schlesien und Oberschlesien waren für den 21. April nach Breslau zur 4. Hauptversammlung eingeladen. Ihnen zu Ehren veranstaltete die Breslauer Ortsgruppe am Vorabend, Dienstag, den 20. April, im großen Saale der „Bier Jahreszeiten“ eine öffentliche Versammlung, die die Vorsitzende, Frau Beate Guttmann, mit einer Ansprache eröffnete. Sie hieß die Gäste, die Delegierten aus der Provinz, die Gemeinderabbiner und die Vertreter

der Gemeindebehörden willkommen und wies auf das Bestreben des Frauenbundes hin, die jüdischen Frauen fester an sich zu fetten. Deswegen hat auch eine Kommission unter Vorsitz von Frau Grete Bial eine Reihe von Vorträgen veranstaltet, deren Beschluß der heutige Abend bringt.

Hierauf übernahm Frau Grete Bial den Vorsitz, brachte den Gruß der Kommission und gab das Wort zunächst an den

Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann, der sein Staunen über die große Versammlung der Frauen ausdrückte, die in das Leben der Allgemeinheit eine eigene Note bringen. Vor allem haben sie in die Wohlfahrtsbestrebungen eine andere Ordnung gebracht. Einen Hilferuf ließ der Redner an die Frauen ergehen, in der sozialen Arbeit eine innere Mission an denen zu üben, die bedürftig sind. Drei Säulen stützen das Judentum: Wohlfahrt, Gottesdienst und die Thora. Den Frauen liegt es ob, die 2200 Kinder der hiesigen jüdischen Gemeinde, die von den Lehrern nur notdürftig in die Lehre eingeführt werden, den Religionschulen zuzuführen, damit das jüdische Haus errichtet wird und das Judentum fest auf seinen drei Säulen ruht.

Frau Bial dankte ihm und versicherte ihm, daß der Frauenbund bestrebt sei, diese Aufgabe zu lösen.

Dr. Vogelstein stimmte seinem Kollegen bei und sprach seine Freude über die stattliche Versammlung aus. Er betonte, daß die Rabbiner das Judentum stützen durch Hebung des Gottesdienstes, die Frauen durch ihre soziale Arbeit, für die ihnen Dank gebührt. Sie üben die soziale Erziehungstätigkeit aus, die doppelt segnet: den, der sie empfängt, und den, der sie spendet. In die Gemeindeversammlung sind die Frauen erst neuerdings hereingekommen; sie werden auch dort hoffentlich neue Bahnen wandeln und Gutes wirken. In diesem Sinn sprach er die Hoffnung aus, daß die Tagung gedeihlich wirke über die engen Grenzen hinaus, in denen sie stattfindet.

Nach diesen Ansprachen wurde zur Tagesordnung übergegangen, auf der Vorträge über die „Völkerverehörende Frauenarbeit“ standen. Frau Bertha Ramm, Frau Cläre Mark und Frau Grete Wachsmann sprachen über die Arbeit der Frau für die Friedensidee, die auch eine Grundlage des Judentums bildet, da die Bibel den Angriffskrieg verbietet, und da sie fordert, daß der Abwehrkrieg human geführt wird, daher sind auch die Propheten Verteidiger dieser Idee gewesen.

Den beifällig aufgenommenen Reden folgte noch eine kurze Ansprache; dann schloß Frau Bial die Versammlung.

Am Mittwoch, den 21. April 1926, folgte

die 4. Hauptversammlung des Provinzialverbandes für Schlesien und Oberschlesien

die um 10 Uhr im Repräsentantenklub, Wallstraße 9, eröffnet wurde.

Frau Vogelstein begrüßte die Delegierten aus Schlesien und die Vertreter der Gemeindebehörden und wünscht der Tagung volles Gedeihen, dann erteilte sie das Wort dem Vertreter des Vorstandes der Synagogengemeinde

Sanitätsrat Dr. Bach, der die Anwesenden zugleich als Vorsitzender des jüdischen Wohlfahrtsamtes begrüßte, und die innige Zusammenarbeit hervorhob, die zwischen Wohlfahrtsamt und jüdischem Frauenbund besteht, so daß man sich das eine ohne Mitarbeit des anderen gar nicht mehr vorstellen könnte.

Herr Curt Briehner hob als Vertreter der Gemeindevertretung in seiner Ansprache hervor, daß die Frauen in die Gemeindebehörden ihren Einzug gehalten haben und sich dort bewähren werden, was er von Herzen wünsche, da ihr Kampf um die Gleichberechtigung in der Gemeinde ein berechtigter gewesen ist.

Frau Vogelstein dankte beiden Herren für ihre freundlichen Worte und ihre Wünsche. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten, und

Frau Martha Meyerstein gab den Tätigkeitsbericht, aus dem zu ersehen ist, daß der Provinzialverband außer der Breslauer Ortsgruppe und den Schwesterbünden der Logen 30 Frauenvereine in Schlesien umfaßt, von denen sich 3 (Brieg, Glas und Reife) im Laufe des letzten Jahres in Ortsgruppen umgewandelt haben, eine Umwandlung, die überall, wo sie geschieht, in den Frauen das Bewußtsein enger Zusammengehörigkeit wachruft und das Bestreben, die Würde und Größe des Judentums durch Befinnung und Handeln zum Ausdruck zu bringen. Die Blätter des Frauenbundes schaffen den geistigen Zusammenhang und sollten von allen Mitgliedern gelesen werden. Die Gebiete der praktischen Arbeit unserer Vereine sind zahlreich: Fürsorge für Kinder und Jugendliche, Erholungsfürsorge auch für Frauen, die im Berufe stehen, Bekämpfung der Tuberkulose, Bänderung der Notlage vieler Familien, insbesondere durch Arbeitsbeschaffung. Davon werden uns unsere Delegierten ausführlich erzählen. Alle Vereine aber müssen sich als Mithelfer bei dem großen Werke des jüdischen Frauenbundes fühlen, wie sie sicher sein können, bei der Breslauer Ortsgruppe immer Rat und Hilfe zu finden. Für dieses gegenseitige Verhältnis spricht der Umfang der Korrespondenz. Außer mehreren Rundschreiben sind über 100 Einzelbriefe verschickt worden. Wenn jeder einzelne Verein sich als unentbehrliches Glied in dem großen Bunde fühlt, dann wird durch dieses Zusammenstehen eine Macht geschaffen, die den Forderungen der Zeit genügt und wohl fähig ist, die großen und schönen Aufgaben zu erfüllen, die wir uns gestellt haben.

Anschließend erstatteten mehrere schlesische Delegierten Bericht über die Arbeit ihrer Vereine. So sprachen Frau Anna Wiener-Gleiwitz, Frau Martha Max-Glas, Frau Hahn-Reife, Frä. Rahmer-Beuthen, Frau Clara-Brieg und Frau Gollinsty-Beuthen, während Frau Kopp-Gleiwitz und Frau

Angreß-Beuthen noch Berichte über die Tätigkeit der Logenschwestern an diesen beiden Orten gaben.

Aus allen Berichten geht hervor, daß sämtliche Vereine sich ihrer Aufgabe voll bewußt sind und das Wohl der Allgemeinheit zu fördern suchen. So bestehen fast überall Kindergärten und Hort, in denen die Kinder unter sorglicher Leitung von Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen stehen und auch, so weit dies nötig ist, Speisung und Kleidung erhalten. Ueberall sucht man die große Not, namentlich der Alten und Kranken, zu lindern, nimmt sich besonders der Kleinrentnerinnen an, schafft Erwerbsmöglichkeiten für Arbeitslose. Den Armen wurde Nahrung gereicht, Lebensmittelpakete zugesandt, kurzum die soziale Arbeit stand an erster Stelle. Auch an der städtischen Wohlfahrtspflege beteiligten sich alle Vereine. In Beuthen ist eine jüdische Haushaltungsschule begründet worden, die den Mädchen eine gründliche Ausbildung ermöglicht. Besondere Erwähnung verdient das Kopsteinische Kinderheim in Biegenhals, das auch Erwachsenen Aufnahme gewährt. In Gleiwitz besteht ein Altersheim, während andere Vereine noch mit Sammlungen für derartige Anstalten beschäftigt sind.

Hierauf gab Frau Angreß den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen 936 Mark, die Ausgaben 432.50 Mark, Bestand rund 504 Mark.

Frau Vogelstein dankte ihr für die Mühewaltung und sprach ihre Freude über den günstigen Bericht aus. Nachdem der Kassenführerin Entlastung erteilt und einige kurze Anträge erledigt worden waren, wurde in die Wahl eingetreten und die Stimmzettel an die stimmberechtigten Delegierten erteilt.

Inzwischen hält Frl. Dr. Käthe Lindner ihr Referat über „Tuberkulose-Bekämpfung“. Sie gab einen Ueberblick über das, was zur Bekämpfung der Tuberkulose bereits geschehen ist, besonders seit der Gründung der Zentrale, die ein Netz von Fürsorgestellen in Deutschland geschaffen hat. Besonders eingehend beschäftigte sie sich mit der Art der Verbreitung der schweren Seuche und erwähnte die neuen preußischen Gesetze und die Tätigkeit des seit 1906 bestehenden Vereins für unbemittelte Lungentranke in Breslau, wo vier Fürsorgestellen vorhanden sind. Auch über die von der Stadt Breslau unternommenen Maßnahmen berichtete sie und bedauerte die geringe Zahl der Tuberkulose-Heime für Erwachsene in Deutschland. Ebenso erwähnte sie die Heilverfahren der Landes- und Reichsversicherung, die eigene Heime besitzen. Die jüdische Tuberkulosefürsorge ist organisiert in der Zentralstelle des jüdischen Wohlfahrtsamtes in Berlin. Anschließend daran nannte sie die bereits vorhandenen Heime in Inland und Ausland, nämlich Bad Soden (für männliche Kranke), Nordrach im Schwarzwald (für weibliche Kranke), Meran, das Haus Etania in Davos. Die örtliche Fürsorge unterrichtet den örtlichen Wohlfahrtsämtern.

Frau Grete Bial wies in ihrem Referat darauf hin, welche furchtbare Geißel die Tuberkulose ist, die allerdings heilbar ist, und erwähnte noch das Kinderheim Wyl auf Jöhr, das von der Krankheit gefährdete Kinder aufnimmt. Ferner befürwortete sie eine Inspektion von Wohnungen, namentlich bei den Familien, die Almosenempfänger der Gemeinde sind, und hob hervor, daß auch in gebildeten Kreisen die Kenntnis der ersten Symptome fehlt, und doch ist Verhütung der Tuberkulose das Hauptgebiet der sozialen Arbeit. In dieses Gebiet fällt auch die Erholungsfürsorge. Die Sorge gilt 1. den Kriegskindern, geboren 1914—1918, 2. den Halberwachsenen zwischen 20—30, deren Entwicklungsjahre in den Krieg fielen, und 3. den Alten, die durch Krieg und Inflation geschädigt worden sind. Ihnen soll Sonne, Licht, Freude gebracht werden, den Alten vor allem Bäderturen und Heilung. Das tut die Abteilung Erholungsheim, die sie hinausföhrt in die schöne Natur. Die Kinder finden Aufnahme im Kinderheim in Krjetern und zeitweise im Flinsberger Landheim. An der Erweiterung dieser Fürsorge müssen alle teilnehmen, auch die Provinzvereine und Ortsgruppen, denen der jüdische Frauenbund Anschluß an eine schöne Gesamtheit gibt und viele Rechte für sie durchsetzt. Doch ist es Sache der Vereine, den Bund ihrerseits durch ihre Mitarbeit zu stützen und sich ihm innig zugehörig zu fühlen. Erst dieses Gefühl zeigt, daß kein Dank verlangt wird, sondern daß Bund und Verein wechselseitig für einander eintreten. Die Frauen werden sich dann als Hüterinnen des Lebens dem Bunde eng verbunden fühlen und in dem Bund eine Stätte sehen, in der Gutes und Schönes erblüht, uns und aller Welt zum Heile.

Frau Vogelstein dankt der Rednerin für ihre warmen Worte und wies auf die Satzung hin, die Frauen aller religiösen Richtungen im Bund zu vereinen sucht. Dann fordert sie Frau Engel auf, das Ergebnis der Wahl bekannt zu geben.

Es sind 39 Zettel abgegeben worden, von denen drei ungünstig sind. Gewählt sind die Damen: Dillendörf (36 Stimmen), Vogelstein (36), Meyerstein (36), Angreß (36), Bial (36), Böhm (35), Hahn (35), Sängler (34), Gahmann (34), May (32), Salinger (25).

Hierauf wird in die Aussprache über die Referate eingetreten und Frau Vogelstein hebt die Bedeutung einer guten Haushaltungsschule hervor. Eine solche Schule besteht außer in Beuthen im Land-erziehungsheim zu Wolfratshausen bei München. Frau Cassierer gibt bekannt, daß aus Berlin Erhebungsbogen und Antragsbogen (erhältlich in der jüdischen tuberkulösen Fürsorgestelle, Rosenstraße 4) gesandt werden. Wenn diese Stelle ein Drittel der Kosten gibt, muß von Gemeinde und Vereinen des Heimatsortes zwei Drittel getragen werden. Städtische Zuschüsse sind durch den Schlesischen Provinzialverband zur Bekämpfung der Tuberkulose, Breslau, Hörschenplatz, zu erhalten. Frl. Dr. Lindner macht darauf aufmerksam, daß es genügt, sich zuerst an die örtliche Fürsorgestelle zu wenden. Frau Bial bittet um die Mitarbeit der Provinzvereine in der Erholungsfürsorge. Es wäre gut, Familien ausfindig zu machen, die für kurze Zeit Erholungsbedürftige

aufnehmen. Frau Hahn fragt, wer gefährdete Kinder versorgt und erhielt die Antwort: die Schlesische Landesfürsorge. Die interkonfessionellen Einrichtungen müssen also in jedem Fall in Anspruch genommen werden. — Auf eine Anfrage, ob das Gleiwitzer Altersheim nur für Oberschlesien bestimmt ist, wird geantwortet, daß auch Auswärtige aufgenommen werden; doch kostet die Einzahlung in jedem Fall 1000 Mark. Frau Meyerstein betont die Notwendigkeit, Arbeit für Gefunde zu besorgen, wie es in Breslau in dem „Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens“, Schweißnitzer Stadtgraben, geschieht.

Frau Vogelstein schließt um 1½ Uhr mit Dank die Tagung. (Schluß folgt.)

Gründung eines kantoralen Archivs des Allgemeinen Deutschen Kantoren-Verbandes.

Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Kantoren-Verbandes hat beschlossen, ein Archiv für das Kantorat zu schaffen. Er bittet nicht nur die Kollegenschaft und die Verwandten und Freunde verstorbener Kantoren, sondern alle jüdischen Kreise, dieses bedeutungsvolle Unternehmen nach Kräften zu unterstützen und ihm im Interesse des Judentums gütigst folgende einschlägigen Objekte überlassen zu wollen:

1. Gedruckte, lithographierte oder handschriftliche Synagogale Kompositionen für alle Gottesdienste und kantoralen Amtshandlungen.
2. Allgemeine oder lokale traditionelle Gesänge (Rigunim).
3. Kantoral-wissenschaftliche Bücher, Aufsätze und Abhandlungen.
4. Biographien, Briefe und Bilder berühmter Meister.
5. Grammophonplatten, welche gottesdienstliche Gesänge hervorragender Kantoren und Synagogen-Höre mustergültig wiedergeben.

Das Archiv wird zunächst in Nürnberg seinen Sitz haben und später an den Ort verbracht werden, in welchem die jüdische Lehr-Akademie erstet, die auch die Kantoren ausbilden soll. (Berlin oder Frankfurt a. M.) Gegebenenfalls könnten die Sammlungen einem zentral gelegenen jüdischen Museum in Deutschland als kantorale Abteilung angegliedert werden. Wie dem auch sei, das zukunftsreiche, in historischer, kultureller und künstlerischer Beziehung voraussichtlich sehr wertvolle Material bleibt Gemeingut des Deutschen Judentums, das gerade auf kantoralen Gebiete wirklich hervorragendes geschaffen hat und wird den heranzubildenden Kantoren für eine erspriehliche Berufstätigkeit in- und außerhalb des Gotteshauses, sowie der kantoralen Wissenschaft ganz außerordentliche Dienste leisten.

Wahrscheinlich wäre die Zerflatterung mancher Kantoren-Bibliothek unterblieben, wenn schon früher eine solche Sammelstätte eingerichtet worden wäre.

Die Gründung eines Archivs dürfte deshalb denen besonders willkommen sein, die ins kantorale Gebiet gehörende Hinterlassenschaften besitzen, für welche sie persönlich keine Verwendung haben, während sie durch Ueberweisung an das Archiv dem verstorbenen Kantor und Verwandten ein dauerndes, würdiges Denkmal setzen und sich ein wirkliches Verdienst und allgemeinen Dank erwerben.

Die lebenden Synagogen-Komponisten werden herzlich gebeten, ihre sämtlichen gottesdienstlichen Tonschöpfungen noch bei Lebzeiten dem Archiv zugehen zu lassen; ebenso mögen die Verleger demselben vorhandene und neu erscheinende kantorale Werke gütigst überweisen.

Der unterzeichnete Archivar wird den Empfang aller Eingänge schriftlich bestätigen und sorgfältig registrieren. Der Ausschuß des A. D. K.-V. übernimmt einstweilen die Verpflichtung der treuen Aufbewahrung aller ihm anzuvertrauenden Zusammenhänge; später soll ein hierfür zu wählendes Komitee dieselben ihrer Bestimmung zuführen und dem allgemeinen Interesse nutzbar machen.

Sendungen (Auslagen für Porto, Versand- und andere Spesen werden auf Wunsch gerne erstet) erbeten an

Oberkantor Theodor Fraenkel, Nürnberg,
Neugasse 12.

Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Kantoren-Verbandes.
J. B. Levy, Th. Fraenkel,
1. Vorsitzender, Archivar.

Goldene Hochzeit.

Herr Paul Steinert und seine Gattin Cilla geb. Rosenberg, Tauenzienstraße 9, III, begehen am 4. Juni die Feier ihrer goldenen Hochzeit.

Das gleiche Fest feiern am 11. Juni Herr Oskar Schustan und seine Gattin Auguste geb. Engel, Friedrich-Wilhelm-Straße 4.

Wir gratulieren den Jubelpaaren, die seit vielen Jahrzehnten unserer Gemeinde angehören, aufs herzlichste. Möge ihnen ein heiterer und sonniger Lebensabend beschieden sein.

✠ Aus dem Vereinsleben. ✠

Die Gesellschaft zur Erforschung jüdischer Kunstdenkmäler E. V. Frankfurt a. M., Fahrgasse 146

hat von der Gruppe „Hygiene der Juden“ auf der großen Ausstellung Düsseldorf 1926 für Gesundheitspflege, Soziale Fürsorge und Leibesübungen (Besole) wichtige Aufgaben auf dem Gebiete der jüdischen Kunst zur Erledigung übertragen erhalten, da die genannte Gesellschaft durch ihre 30 jährige Tätigkeit zu einem Zentrum jüdischer kunstwissenschaftlicher Forschung geworden ist.

Kulturfilm über jüdische Wohlfahrtspflege

Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden wird auf der Düsseldorf Ausstellung Gesolei einen Film vorführen, der die Organisation und die Leistungen der jüdischen Wohlfahrtspflege schildern und Szenen aus den wichtigsten jüdischen Wohlfahrtsanstalten enthalten wird.

Die Ausführung des in eine stimmungsvolle Spielhandlung eingeleiteten Films ist der Geroid-Film-Gesellschaft übertragen worden, die unter Regie von Frau Gertrud David zur Zeit die letzten Aufnahmen vornimmt.

Der Zentralauschuß des Deutschen Rabbiner-Verbandes

hielt am 7. und 8. April in Hannover unter Vorsitz von Rabbiner Dr. Bäck-Berlin eine Sitzung ab. Der Schwerpunkt der Tagung lag in der Erörterung der mannigfachen sozialen Aufgaben des Rabbiners. Das Haupt-Referat erstattete Rabbiner Dr. Lewin-Königsberg über das Thema: „Welches Interesse hat die deutsche Judenheit an dem Jugend-Wohlfahrts-Gesetz?“ An das tiefe und den Gegenstand in allen seinen Abzweigungen klar beleuchtende Referat schloß sich eine angeregte Debatte an, in welcher die verschiedenen Fragen sozialer Art, die mit dem Jugend-Wohlfahrts-Gesetz zusammenhängen, ihre Behandlung fanden und insbesondere die Aufgaben des Rabbiners erörtert wurden. Die Fragen der Sexual-Ethik wurden mit besonderem Nachdruck betont und mancherlei praktische Anregung ergab sich aus der Debatte; erwähnt sei unter anderem die Forderung der Errichtung von wohlfeilen Mittagstischen in den Univeritätsstädten als einer Maßregel der Vorbeugung gegen Mischehen.

Von den Arbeiten der Sozial-Kommission des Rabbiner-Verbandes wurde mit Dank Kenntnis genommen.

Die Neubearbeitung der Lehrpläne in Preußen hatte es erforderlich gemacht, daß eine Kommission des Rabbiner-Verbandes in Zusammenarbeit mit dem Preussischen Landesverband Lehrpläne zur Vorlage an die Regierung ausarbeitete. Dr. Bogelstein-Breslau erstattete den Bericht darüber.

Aus dem Geschäftsbericht war die mannigfache und vielfache Arbeit zu ersehen, die der Verband in der Förderung seiner Mitglieder geleistet hat. Für die Neuregelung der Gemeindeverhältnisse in Preußen werden bestimmte Forderungen für ein Normal-Statut gestellt. Im Wesentlichen folgende: Einrichtung von Bezirks-Rabbinaten, damit es keine Gemeinde mehr gebe, die nicht von ihrem Rabbinat aus seelsorgerisch betreut werde. Einbeziehung des Rabbiners in den Vorstand, damit der Zustand aufhöre, daß die religiösen Angelegenheiten ohne seine Einflussnahme erörtert und bestimmt werden; Garantierung der mit der Pensionspflicht verbundenen Lasten der einzelnen leistungsschwächeren Gemeinden durch die Verbände. Einen besonderen Erfolg bezeichnet die über den Preussischen Landes-Verband erreichte Subventionierung überbesteuerteter Gemeinden durch die von der Staatsregierung bewilligten Mittel zur Befoldung der Rabbiner und zur Erleichterung der Pensionslast.

Angesichts der wieder hervortretenden Angriffe gegen das rituelle Schlachten erneuerte der Auschuß die im Jahre 1894 abgegebene Erklärung des Inhalts: „Die Rituelle Schlacht-Methode ist eine religiöse Säkung des Judentums, die in Biblischen und nachbiblischen Schriften ihre Begründung hat.“ Dieser Säkung gemäß darf ein Tier nur dann geschlachtet werden, wenn es in keinem seiner wesentlichen Organe irgendwie verletzt ist. Die Betäubung durch Gehirnschlag, Schlachtmaske, Schutzmaske etc. würde somit einem Verbot des Schächtens gleichkommen.“

Die Gemeinde Hannover bot den Erschienenen in großzügigster Weise Gastfreundschaft und Bewirtung.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten Ortsgruppe Breslau

I. Unser bisheriger Geschäftsführer Kamerad Dr. Hirschberg hat im vorigen Monat seine Tätigkeit in Landeck wieder aufgenommen und mußte daher seine Arbeit bei uns einstellen. Die Geschäfte werden vertretungsweise von Kamerad Eitelers, Ring 22 geführt, an den alle Zuschriften zu richten sind.

II. Am 22. Mai, abends 8 Uhr wird uns Kamerad Günzburger aus New-York einen Vortrag über amerikanische Verhältnisse in der „Bonbonniere“ halten. Anschließend an diesen Vortrag findet ein gemütlicher Bierabend statt.

III. Unser Rasenspielfeld am Sauerbrunn ist am vergangenen Sonntag eingeweiht worden. Faustbälle und sonstige Geräte haben wir angeschafft und werden uns freuen, wenn eine möglichst große Anzahl Kameraden sich an diesem gesunden Sport beteiligen, der jeden Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr unter Leitung unseres beliebten und tüchtigen Turnlehrers abgehalten wird.

IV. Unser Ausmarsch am 2. Mai mit Damen nach Oberrigk-Trebnitz nahm trotz der ungünstigen Witterung einen guten Verlauf. Es hatten sich fast 100 Teilnehmer dazu eingefunden.

V. Schwimmen: Wir schwimmen weiter jeden Donnerstag, abends 9—10 Uhr in dem für uns reservierten Hallenschwimmbad. Teilnehmerkarten im Büro. Erwerbslose Kameraden erhalten nach Ausweis eine Freikarte.

VI. Damenturnriege: Die ersten Meldungen für die Damenturnriege sind eingelaufen; wir bitten um weitere Anmeldungen im Büro, damit die Damenturnriege bald zu turnen anfangen kann.

Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sprechstunden der Herren Rabbiner:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Bogelstein, Am Anger 8, Ring 7460; 9½—10½ Uhr.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Ring 9837; 9—10 Uhr außer Mittwoch.

Rabbiner Dr. Säger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ring 6584; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. Simonsohn, Hohenzollernstraße 23, Stephan 35 230; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).

Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.

Anmerkung: Andere Zeiten können telephonisch vereinbart werden.

Sprechstunden bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Stephan 36 825; 2—3 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Ohle 754; 12—1 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Ohle 5566.

Kantor Lopper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ohle 3968; nachm. 4—6 Uhr.

Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Ring 8427; 8—9 und 3—5 Uhr.

Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Gözenstraße 19, Stephan 37 714; 8—9 und 3—5 Uhr.

Sprechstunden im Verwaltungsbüro Wallstraße 9, Ring 1612: Vorsitzender Geheimrat Goldfeld, täglich (außer Sonnabend) 11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor Dr. Rechner, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr.

Bürodirektor Glaser, Montag bis Donnerstag 9—11 Uhr.

Hauptbüro: für das Publikum Sonntag bis Freitag 9—1 Uhr (für Eilsachen bis 3 Uhr nachmittags, außer Sonntags).

Wohlfahrtsamt: für das Publikum Sonntag bis Freitag 10—1 Uhr.

Jugendpflegerin: für das Publikum Sonntag bis Freitag 9—11 Uhr.

Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (אגודת קברות) zu Breslau.

Hiermit laden wir unsere wertgeschätzten Mitglieder zur Feier des 200jährigen Jubiläums unserer humanitären Gesellschaft ergeht ein.

Festordnung.

Sonnabend, den 12. Juni d. Js., Festgottesdienst im Rahmen des Hauptgottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen und in der Synagoge des Krankenhauses.

Sonntag, den 13. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr, Festversammlung im großen Saale des Konzerthauses, Gartenstraße 39/41.

Wir bitten unsere Mitglieder Eintrittskarten zu dieser Versammlung in der Zeit von Sonntag, den 30. Mai bis einschließlich Freitag, den 4. Juni d. Js., vormittags 9 bis 1 Uhr im Büro des Israelitischen Krankenhauses, Hohenzollernstraße 96, zu entnehmen.

Der Eintritt in den Saal kann nur gegen Vorzeigen der Eintrittskarten gestattet werden.

Mittwoch, den 16. Juni 1926, vormittags 9 Uhr, in der Leichenhalle auf Friedhof Lohestraße, Gedenkfeier für die um unsere Gesellschaft verdienten dahingegangenen Männer und Frauen.

Breslau, den 10. Mai 1926.

Der Vorstand.

Vorstehendes wird hiermit bekanntgemacht.

Breslau, den 10. Mai 1926.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Verband der Synagogen-Gemeinden der Regierungsbezirke Breslau und Clegnit.

In einer Reihe der uns angeschlossenen Gemeinden werden für die nächsten hohen Feiertage wieder Vorbeter und andere Funktionäre gesucht werden. Wir fordern daher geeignete Herren schon jetzt auf, sich bei uns mit voller Annschrift zu melden und dabei anzugeben, ob sie nur Schacharis (und Mincha) oder nur Mussaf (und Neilah) vorzubeten wünschen, ob sie auch die Vorlesungen aus der Thora, sowie das Schofarblasen zu übernehmen vermögen.

Meldungen, die nicht spätestens am 31. Mai d. J. bei uns eingegangen sind, dürfen auf Berücksichtigung nicht rechnen. Breslau, Wallstraße 9, im März 1926.

Der Verbands-Ausschuß.
gez.: Hirschberg.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Gemeindeförperschaften vom 23. 3./29. 4. 1926 sind die Geflügelschlachtgebühren mit sofortiger Wirkung erhöht worden:

- für 1 Huhn von 5 Pfg. auf 10 Pfg.,
- für 1 Ente oder Gans von 10 Pfg. auf 20 Pfg.
- für 1 Pute von 25 Pfg. auf 30 Pfg.
- für 1 Paar Tauben (unverändert) 5 Pfg.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Auf vielfache Anfragen geben wir hiermit bekannt, daß sowohl die Synagogen-Gemeinde als auch die Israelitische Kranken-Versorgungs-Anstalt die einfache Pflege eines Grabes auf den Gemeindefriedhöfen für die Dauer von 30 Jahren gegen einmalige Zahlung von 300 (dreihundert) Mark übernimmt. Das Grab muß in ordnungsmäßigem Zustande übergeben werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung

betreffend Aenderung der Denkmalsgebührenordnung.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung der Synagogengemeinde haben die nachstehende Aenderung der Denkmalsgebührenordnung vom 28. Dezember 1923 beschlossen:

§ 2 soll lauten:

| Die Gebühr beträgt bei Denkmälern im Werte | | |
|--|--|-----|
| bis zu 50 Mark | | 2% |
| von mehr als 50—100 Mark | | 3% |
| " " " 100—200 " | | 5% |
| " " " 200—300 " | | 6% |
| " " " 300—500 " | | 8% |
| " " " 500—1000 " | | 10% |
| " " " 1000—1500 " | | 12% |
| " " " 1500—2000 " | | 15% |
| " " " 2000—2500 " | | 18% |
| " " " 2500—3500 " | | 20% |
| " " " 3500—5000 " | | 23% |
| über 5000 | | 25% |

§ 3 soll lauten:

Die Gebühr ist vor Aushändigung der geprüften und genehmigten Bauzeichnung zu entrichten. Zugleich mit dem Antrage auf Genehmigung sind die Original-Bestellscheine unter genauer Angabe der Kosten einschließlich der Kosten für Fundamentierung einzureichen. Die Kosten der Fundamentierung (Fundamente und Arbeitslohn) sind dem Werte des Denkmals, welcher der Gebühren-Berechnung zu Grunde gelegt wird, hinzuzurechnen.

Breslau, den 9. Mai 1926.

J. A.: Der Vorstand
der Israelitischen Kranken-Versorgungs-Anstalt
und Beerdigungs-Gesellschaft.

Bekanntmachung

betreffend die Kartenausgabe für die Synagogen- und Zweiggottesdienste usw. 1926 erfolgt in nächster Nummer.

Fundanzeige.

Beim Waschern sind ein Lorteneheber, ein Fischmesser (Silber, gez. S.) und zwei kleinere Fischmesser liegen geblieben. Abholung im Büro, Wallstr. 9.

Bekanntmachung.

Aemterverteilung im Vorstande:

Vorsitzender: Geheimer Justizrat Goldfeld.
Stellvertretende Vorsitzende: Waldstein und Justizrat Hirschberg.
Kassenvorsteher: Bankdirektor Hande.
Kassenkontrolleur und Rechnungsprüfer: Erich Bayer.

Arbeitsstelle und Sachbearbeiter:

Allgemeine Verwaltung, Personalien: Geheimer Justizrat Goldfeld, Bertr. Waldstein und Justizrat Hirschberg.
Religions-Unterrichts-Anstalt I: Justizrat Hirschberg, Bertr. Dr. Bof.
Religions-Unterrichts-Anstalt II: Sanitätsrat Dr. Bach, Bertr. Bayer.
Bibliothek und Lesehalle: Dr. Rosenstein, Bertr. Frau Ollendorff.
Ausschuß Alte Synagoge: Justizrat Hirschberg, Bertr. Dr. Bof.
" Neue Synagoge: Bayer, Bertr. Justizrat Goldschmidt.
" Zweiggottesdienst: Waldstein, Bertr. Dr. Schachtel.

Grundstücke:

Schweidniger Stadtgraben 8: Bayer.
Anger 8 und Lauenzienstraße 12: Bayer.
Wallstraße 5/9 und Antonienstraße 6: Hoffmann.
Fischerstraße 14 (Wollenberg-Stiftung): Dr. Rosenstein.
Gartenstraße 10 (Schäfer-Stiftung): Dr. Rosenstein.
Wallstraße 25 (Caro-Stiftung): Dr. Rosenstein.
Alsenstraße 43/95 (Gottlieb-Stiftung): Dr. Rosenstein.
Kopischstraße 65 (Stahl-Stiftung): Dr. Rosenstein.
Blücherplatz 4 (Oppenheim-Stiftung): Dr. Rosenstein.
Fürorgewesen: Sanitätsrat Dr. Bach und Frau Ollendorff.
Kassenangelegenheiten: Direktor Hande.
Ritualwesen (Schlachthallen, Badeanstalt, Aufsicht): Dr. Bof, Bertr. Hoffmann.
Bestattungswesen: Hoffmann, Bertr. Dir. Hande.
Friedhöfe:
Cofel: Hoffmann, Bertr. Direktor Hande.
Lohestraße: Hoffmann, Bertr. Direktor Hande.
Claaßenstraße: Dr. Schachtel, Bertr. Direktor Hande.
Stiftungssachen: Dr. Rosenstein, Bertr. Justizrat Goldschmidt.

Ausschüsse, Vorsitzende und Vertreter:

Wohlfahrtsamt: Sanitätsrat Dr. Bach und Frau Ollendorff.
Kultusausschuß I: Justizrat Hirschberg, Bertr. Dr. Bof.
Kultusausschuß II: Sanitätsrat Dr. Bach, Bertr. Bayer.
Schulausschuß: Geheimer Justizrat Goldfeld, Bertr. Justizrat Hirschberg.
Bibliotheksausschuß: Dr. Rosenstein, Bertr.: Frau Ollendorff.
Ausschuß der Alten Synagoge: Justizrat Hirschberg, Bertr. Dr. Bof.
" der Neuen Synagoge: Bayer, Bertr.: Justizrat Goldschmidt.
" Zweiggottesdienste: Waldstein, Bertr. Dr. Schachtel.
Ritualsausschuß: Dr. Bof, Bertr. Hoffmann.
Bauausschuß: Justizrat Goldschmidt, Bertr. Hoffmann.
Finanzausschuß: Direktor Hande, Bertr. Dr. Schachtel.
Unterausschuß für Gehaltswesen: Dr. Schachtel, Bertr. Dr. Rosenstein.

Kuratorien-Vorsitzende

Merzlicher Unterstützungsfond: Sanitätsrat Dr. Bach.
Marcus und Bertha Schottländer-Stiftung: Geh. Rat Goldfeld, Bertr. Sanitätsrat Bach.
Dr. Elias Henschel-Stiftung: Sanitätsrat Dr. Bach.
Dr. Mich. Munt-Stiftung: Sanitätsrat Dr. Bach.
Breslau, im April 1926.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Gottesdienst in der Synagoge des Krankenhauses, Hohenzollernstraße 96.

Es findet täglich vormittags und abends Gottesdienst statt. Morgens beginnt an Wochentagen vormittags 6½ Uhr, an Sabbath und Feiertagen Beginn des Gottesdienstes mit dem Ausheben der Thora vormittags 9½ Uhr; die sonstigen Gebetszeiten wie in der alten Synagoge.

Original „VAMPYR“

Um jedem Haushalt die Anschaffung zu ermöglichen, sofortige Lieferung bei **25 RM.** Anzahlung. —

— Monatliche Ratenzahlungen nach Vereinbarung. —

Staubsauger

neuestes Modell — mit sämtl. Zubehör **120 RM.**

Herz & Ehrlich Kdt.-Breslau 1

Kirchensteuer und Synagogengemeindebeiträge 1926

I. Vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden wird für das Kirchensteuerjahr 1926 (1. 4. 1926 bis 31. 3. 1927) als Kirchensteuer
 a) für die evangel. und kathol. Kirchenverbände ein Zuschlag von 15 Prozent.
 b) für die Synagogengemeinde ein Zuschlag von vorläufig 18 Prozent erhoben.

Der Zuschlag berechnet sich:

1. bei den zu einer Einkommensteuer nicht zu veranlagenden Lohnsteuerpflichtigen nach den für das Lohnneinkommen des Jahres 1925 neu festgesetzten Pauschbeträgen,
2. bei den zu einer Einkommensteuer zu veranlagenden Steuerpflichtigen, nach der im Einkommensteuerbescheid für den Steuerabschnitt 1925 oder 1924/1925 festgesetzten Steuerschuld ohne Anrechnung der Steuerabzüge vom Arbeitslohn und vom Kapitalertrage.

Ueber die danach sich ergebende Kirchen- oder Kultussteuer werden sämtlichen Steuerpflichtigen Steuerbescheide, aus denen sich die Höhe der Steuerzuschuld, die Zahlungstermine und die Kassen, an welche die Zahlungen zu leisten sind, ergeben, zugestellt werden. Solange ein Steuerbescheid nicht zugestellt worden ist, sind Vorauszahlungen auf die endgültige Kirchen- und Kultussteuer von den oben zu 2 erwähnten Steuerpflichtigen in Höhe von 15 Prozent oder 18 Prozent der Einkommensteuervorauszahlungsschuld ohne Anrechnung der Steuerabzüge vom Arbeitslohn und vom Kapitalertrage zu leisten und zugleich mit letzterer Schuld an die dafür zuständige Finanzkasse oder Steuerbestelle abzuführen. Bei bargeldloser Zahlung ist die Kirchen- oder Kultussteuer ziffernmäßig anzugeben und die Konfession zu bezeichnen.

II. Einsprüche sowie Anträge auf Stundung, Ermäßigung oder Erlass sind an die für die Kirchen- oder Kultussteuer zuständige Finanzkasse oder Steuerbestelle unter genauer Angabe der Steuernummer oder Nummer des Kirchensteuerfollobuches zu entrichten.

Breslau, den 1. April 1926.

Finanzamt Breslau-Mitte.
 Finanzamt Breslau-Süd.
 Finanzamt Breslau-Nord.
 Finanzamt Breslau-Land.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

30. Mai bis 4. Juni, morgens 6½, abends 7½.
5. Juni, Borabend 7½, morgens 6½ und 8½, Ansprache 9¼, Neumondweihe 10, Predigt 10¼, Schluß 9.
- 6.—11. Juni, morgens 6½, abends 7½

12. Juni, Borabend 7½, morgens 6½ und 8½, Schrifterklärung 9¼, Schluß 9.05.
- 13.—18. Juni, morgens 6½, abends 7½.
19. Juni, Borabend 7½, morgens 6½ und 8½, Ansprache 9¼, Schluß 9.10.
- 20.—25. Juni, morgens 6½, abends 7½.
26. Juni, Borabend 7½, morgens 6½ und 8½, Ansprache 9¼, Schluß 9.10.
27. Juni bis 2. Juli, morgens 6½, abends 7½.
3. Juli, Borabend 7½, morgens 6½ und 8½, Ansprache 9¼, Schluß 9.10.
- 4.—9. Juli, morgens 6½, abends 7½.

Jugendgottesdienst.

- Alte Synagoge 4 Uhr, Krankenhaus 4¼ Uhr.
 5. Juni Krankenhaus, 12. Juni Alte Synagoge, 19. Juni Krankenhaus, 26. Juni Alte Synagoge, 3. Juli Krankenhaus.
 Sidra: 5. Juni 1926. שלח לך, 12. Juni קרח, 19. Juni תקתק, 26. Juni בלק, 3. Juli פינחס.
 Haftarah: 5. Juni 1926. וישלח יהושע, 12. Juni אמר לה השמים, 19. Juni וימיו רבתי, 26. Juni ויהי שארית יעקב, 3. Juli ויפתח הגלעד.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

- Freitag, abends 7 Uhr.
 Sonnabend, vormittags 9 Uhr.
 Neumondweihe am 5. Juni, 9¼ Uhr.
 Predigten: Freitag, abends 7¼ Uhr, am 28. Mai, 18. Juni, 2. Juli.
 Sonnabend, vormittags 9¼ Uhr, am 5., 12. und 26. Juni.
 Nachmittagsgottesdienst am Sabbath, Stunde vor Sabbathausgang.
 Sabbathausgang am 29. Mai 8.50 Uhr, am 5. Juni 9 Uhr, am 12. Juni 9.5 Uhr, am 19. und 26. Juni und am 3. Juli 9.10 Uhr.

Jugendgottesdienst am Sabbath, nachmittags 4 Uhr.

- Am 5. und 19. Juni und 3. Juli Neue Synagoge.
 Am 12. Juni im Krankenhaus.

Thora-Vorlesung.

- | | | |
|----------|--------|---|
| 29. Mai | בהעלתך | IV. B. M. Kap. 9, V. 15 bis Kap. 10, V. 36. |
| 5. Juni | שלח לך | IV. B. M. Kap. 14, V. 11 bis Kap. 14, V. 45. |
| 12. Juni | קרח | I. IV. B. M. Kap. 17, V. 9 bis Kap. 18, V. 7. |
| | (ריח) | 2. I. B. M. Kap. 1, V. 14 bis Kap. 1, V. 19. |
| 19. Juni | תקתק | IV. B. M. Kap. 20, V. 7 bis Kap. 21, V. 9. |
| 26. Juni | בלק | IV. B. M. Kap. 22, V. 12 bis Kap. 22, V. 38. |
| 3. Juli | פינחס | IV. B. M. Kap. 26, V. 52 bis Kap. 27, V. 23. |

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE
Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen / Vulkanisier-Anstalt / Autozubehör / Großtankstelle
 Einstellung dauernd und stundenweise Tag und Nacht geöffnet

Elektrotechnische Werkstätten für Kraftfahrzeuge Werner Schwartz

Stephan 34598 Breslau V, Alte Friedrichstraße 22 a, im Autopark Stephan 34598

Verkauf und Reparaturwerkstatt für Licht- und Anlasseranlagen, Zündapparate, Akkumulatoren etc. aller Fabrikate des In- und Auslandes.

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungsausch

Speeditionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag.

Wäsche

Trikotagen • Wirkwaren

Nur erprobte Qualitäten!

Bekannt billige Preise!

J. Mannlok
 Kupferschmiedestr. 42

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Gottesdienst an Wochentagen.

Morgens 6 3/4, abends 7 Uhr. Anlässlich der Feier des 200jährigen Bestehens der Jfr. Krankenverpflegungsanstalt findet in der Neuen Synagoge am Sabbath, den 12. Juni, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst statt.

Öffnungszeiten:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 3-4 Uhr.
b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle): vormittags 9-12 Uhr.
c) Badeanstalt: Sonntag bis Donnerstag täglich 7-9 Uhr nachmittags; Freitag 4-7 Uhr nachmittags; Sonnabend geschlossen.
d) Bibliothek und Lesehalle: Sonntag 10-1 Uhr vormittags; Montag und Mittwoch 6-8 Uhr nachmittags.
e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 5-6 Uhr.

Trauerungen.

- 16. 5. 3 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Gina Warhaftig mit Herrn Max Melken, Museumsplatz 5.
25. 5. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Edith Strumpfner, Viktoriast. 78, mit Herrn Moritz Cassirer, Breslau.
31. 5. 3 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Luise Klein, Hohenzollernstraße 4, mit Herrn Walter Ratyschok, Oppeln.
6. 6. 11 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Margot Schäffer, Kaiser-Wilhelmstraße 61, mit Herrn Amtsrichter Freund, Breslau.
27. 6. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Liefelotte Oppenheimer, Güntherstraße 17, mit Herrn Robert Fluß, Brünn.

Austritte aus dem Judentum

vom 16. April bis 9. Mai 1926: Selma Konneburger geb. Kah, Luisenplatz 8. Kaufmann Leopold Brieger, Kaiser-Wilhelm-Straße 197.

Konfirmationen.

Barnitzwah Alte Synagoge.

- 5. Juni: Werner Freund, Vater Herr Georg Freund, Opitzstraße 5.
19. = Hans Weiß, Vater Herr Alexander Weiß, Borwerkstraße 5.
19. = Martin Futter, Vater Herr Eduard Futter, Messergasse 6.
26. = Victor Foerder, Vater Herr David Foerder, Wallstraße 35.
26. = Heinz Benglowitz, Vater Herr Max Benglowitz, Reufstraße 23.
3. Juli: Hans Werner, Vater Herr Abraham Werner, Hauffstraße 14.
3. = Siegfried Lublinski, Vater Herr Samuel Lublinski, Schwertstraße 8 a.

Barnitzwah Neue Synagoge.

- 15. Mai: Alfred Cohn, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Frh Cohn und der Frau Bally geb. Hartmann, Hohenzollernstraße 62.
22. = Werner Wolffsohn, Sohn des Herrn Jacob Wolffsohn und der Frau Irene geb. Jacob, Eichendorffstraße 61.
29. = Herbert Adam, Sohn des verst. Herrn Georg Adam und der Frau Margarete geb. Fliegner, Lutherstraße 25.
12. Juni: Hans-Adolf Nathan, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Eugen Nathan und der Frau Gertrud geb. Schweitzer, Tauentzienstraße 1.
19. = Kurt Czollet, Sohn des Herrn Jacob Czollet und der Frau Henriette geb. Neumann, Sonnenstraße 17.
3. Juli: Adolf Schiller, Sohn des Herrn Julius Schiller und der Frau Bertha geb. Hofmann, Höfchenstraße 23.
24. = Günther Krause, Sohn des Herrn Paul Krause und der Frau Frieda geb. Goldstein, Freiburger Straße 36.

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Zuckerkrankhe

nehmen nur die seit Jahrzehnten ärztlich empfohlenen

Rademanns Nähr-u. Genußmittel

frische Brote, Backwaren, Mehle, Teigwaren, entzuckerte Früchte, Schokoladen, Weine.

Rademanns Nahrungsmittelfabrik m.b.H. Frankfurt a.M.

Niederlagen: für Breslau, Wilhelm Böse, Cond., Schweidnitzer Straße 55, Karl Tschuber, Conf., Kaiser-Wilhelm-Straße 127

Preise herabgesetzt!

u. a. Prima Qualitäten

Niersteiner Domthal Fl. 1.50
Blutroter Tarragona Fl. 1.50 } Flasche leihweise

Weingroßhandlung Heinrich Büchler

BRESLAU Fernsprecher Ohle 4209 Nikolaistr. 7

Dora Bandmann

Opitzstr. 28 / Tel. Stephan 36759

lehrt Reichskurzschrift und Stolze Schrey Schul- und Debattenschrift sowie alle anderen Handelsfächer

auch wahlfrei, pro Fach und Monat Mk. 4.- übernimmt

Bücherrevisionen u. Schreibmaschinen-Arbeiten

Nur Mk. 1.40

kostet das Aufbügeln u. Säubern

von 1 Anzug oder 1 Damenkostüm oder 1 Paletot

Reparatur, Fenderung und Wenden schnell, billigst, sauber.

Triumpf, Gottschallstr. 29

Fernspr. Stephan 32495. Abholung u. Lieferung frei.

A. & H. Dylla

Spezialhaus für

Kunst- u. Dekorationsmalerei Breslau, Bohrauer Str. 12 a Fernspr.: Stephan 35841 u. 35205

Ausführung aller Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten Entwurf neuzeitlicher Skizzen Moderne Fassaden-Anstriche Verlangen Sie Kostenanschläge.

Mädchen-Konfirmationsfeier

Sonntag, den 16. Mai, vormittags 11 Uhr, in der „Neuen Synagoge“.
 Erika Berg, Tochter des Herrn Maximilian Berg und der Frau Anna geb. Kernig, Friedrich-Wilhelm-Straße 17.
 Charlotte Held, Tochter des verst. Herrn Julius Held und der Frau Regina geb. Schimmel, Andersenstraße 17.
 Thea Dschinsky, Tochter des Herrn Wilhelm Dschinsky und der Frau Maria geb. Gellert, Kohlenstraße 8.
 Gerda Lotte Saloschin, Tochter des Herrn Dr. Nathan Saloschin und der Frau Herta geb. Brodzial, Matthiasplatz 15.
 Erika Tworoger, Tochter der Frau Friede Tworoger geb. Stein, Michaelisstraße 38.

Beerdigungen.

Friedhof Cobestraße.

16. 4. 1926. Selma Hannes geb. Koebner, verw. Sanitätsrat, Schillerstraße 2.
 19. 4. 1926. Dr. Felix Priebebach, Buchhändler, Schenkendorffstraße 10.
 19. 4. 1926. Hugo Preiß, Briesg, 20. 4. 1926 nach Oppeln überführt.
 22. 4. 1926. August Braunsiger, Wölflisstraße 2, überführt nach Krematorium Breslau.
 23. 4. 1926. Selma Cohn geb. Maßdorff, verw. Justizrat, Kleinburgstraße 17.
 26. 4. 1926. Margarethe Schene geb. Simon, Dahlem bei Berlin.
 30. 4. 1926. Elise Fuchs geb. Stillschweig, Kaiser-Wilhelm-Straße 29.

3. 5. 1926. Leo Ritter, Kaiser-Wilhelm-Straße 89.
 3. 5. 1926. Ludwig Poppelauer, Gleiwitz, am 6. 5. 1926 nach Gleiwitz überführt.

Friedhof Cofel.

11. 4. Rosalie Fuchs geb. Jany, Holteistraße 45.
 11. 4. Marie Kratowiat, Zabozze.
 11. 4. Abraham Gips, Neue Graupenstraße 17.
 13. 4. Arthur Adler, Hohenzollerstraße 68.
 13. 4. Max Bayer, Neudorfstraße 25.
 14. 4. Friederike Joachim geb. Selten, Trinitasstraße 4.
 22. 4. Julius Meyer, Bohrauer Straße 75.
 23. 4. Hannchen Michel geb. Kiewe, Freiburger Straße 23.
 30. 4. Dorothea Futter geb. Berg, Kohlenstraße 18.
 30. 4. Salo May, Charlottenstraße 7.
 30. 4. Hermann Schlesinger, Herrnpötsch.
 2. 5. Josef Kochmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 39.
 2. 5. Elfriede Kochmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 39.
 3. 5. Sara Salz geb. Falk, Freiburger Straße 23.
 9. 5. Max Nürnberger, Augustastrasse 146.
 9. 5. Hugo Altman, Westendstraße 42.
 9. 5. Hermann Kempinski, Moritzstraße 11.

Zentralheizungen

Neuaufgaben - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983

Breslau XIII

Agathstraße 11

Breslau
 Ring 29, Ecke Ohlauerstraße
Hecht & David

Selbststoffe
Wollstoffe
 Bedr. Volles
 „ Georgettes
 „ Bast, Foulards

Sehr große Auswahl / Billige Preise



Ungeziefer
 beseitigt
G. Stasch, Kammerjäger
 Breslau I,
 Nikolaistraße 28/29
 Telefon: Ohle 3573
Spez.: Ausgasen
 1 Jahr Garantie.

**Wäsche-,
 Braut-Ausstattungen**
Nähmaschinen
Salo Freund
 Breite Straße 4/5

Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“
Breslau
 Vorsitzender: **Max Vogelstein**, Am Anger 8.
 Ort und Zeit unserer Veranstaltungen sind aus dem
Versammlungskalender
 der Jüdisch-liberalen Zeitung zu ersehen.
 Näheres über Ausflüge u. Wanderungen zu erfahren
 bei **Ludwig Freund**, Neudorfstr. 37, Feinspr. Steph. 33320

Altes Gänsefett
 ist **teurer** als
frisches Kol-tauw

Kol-tauw ist deshalb für jeden jüdischen Haushalt unentbehrlich.

Vit.-R כשר
 stark vitaminhaltig

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich
Frühling & Co., Breslau I

Englisch Französisch
 Polnisch Italienisch
Russisch Spanisch
 Schwedisch, Holländisch, Portugiesisch
 u. s. w.
 Nach eigener, bekannt leichtfalliger Methode.
 Sonderkurse für fremdsprachliche Korrespondenz.
 Besondere Abteilung: **Übersetzungsbureau.**
Sprachlehr-Institut A. Grabowski
 Breslau, Ohlauer Straße 81.

Geschenkwerte
 jeder Art und in jeder Preislage
Koebner Buchhandlung
 Inh. **Barasch & Riesenfeld**
 Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187
 Antiquariat: Ursullerstr. 27/28. Auswahl auf Wunsch

Auszugmehle, Roggenmehle
 sowie sämtliche
Kolonialwaren
 Frucht- u. Gemüse-Konserven
 empfiehlt bei freier Zusendung
Georg Schleimer
 Schahbrücke 57 Telefon O 4552

Wir bitten
 unsere Leser sich bei Einkäufen auf die Anzeigen im
Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt
 zu beziehen

Balkon-Matten sehr preiswert alle Größen
Balkon - Beleuchtungen
 in Korb von 4.50 Mk. an
Kissenbezüge u. Decken
 licht und waschicht
 Wir beziehen Ihre Kissen und Lampenschirme auf Neu.
Rudolph Seelig & Co., Breslau
 Schweidnitzerstraße 5

Die Bibliothek der Synagogen-Gemeinde.

Im Herzen von Breslau, da, wo seit Jahrhunderten jüdisches Leben pulsierte, jüdische Geschichte erlebt wurde, liegt eine Schatzkammer jüdischen Geistes: „Die Bibliothek der Synagogen-Gemeinde. Nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil unserer Gemeinde-Mitglieder kennt sie. Und doch gilt von ihr des Dichters Wort:

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“

In den folgenden Zeilen soll in kurzen Zügen von den Schätzen der Gemeinde-Bibliothek gesprochen werden.

Die Bibliothek besteht aus dem Lesezimmer, dem Ausleihraum und dem Büchermagazin. Im Lesezimmer findet der Benutzer Zeitungen und Zeitschriften aller religiösen und politischen Richtungen des heutigen Judentums. Außerdem steht dem Besucher eine Handbücherei zur Benutzung an Ort und Stelle zur Verfügung.

Im Büchermagazin sind ungefähr 9 000 Bände, das geistige Werk des jüdischen Volkes von einundeinhalb Jahrtausenden aufgestellt.

Die Bücherei gliedert sich in einen belletristischen und einen wissenschaftlichen Teil. In der schöngeistigen Abteilung finden wir alle bedeutenden Erscheinungen der jüngsten Zeit neben den älteren Schriftstellern des vergangenen Jahrhunderts.

Auch unserer Kleinen wird in der Bücherei gedacht. Neben künstlerisch ausgestatteten Bilderbüchern jüdischen Inhalts sehen wir Jugendschriften aus der Feder namhafter Jugendschriftsteller.

Der wissenschaftliche Teil der Bücherei enthält eine überwiegend größere Zahl von Bänden als der belletristische. Es gibt wohl kaum ein Gebiet jüdischen Geisteslebens, kaum

ein Produkt jüdischen Geistes, das nicht in irgendeinem Bande seinen Vertreter gefunden hätte.

An der Hand des Zettel- und Sachkatalogs gewinnt der Leser einen Einblick in die Schätze, die hier aufgestapelt sind. Neben dem Katalog in deutscher Sprache ist auch ein Zettelkatalog in hebräischer Sprache vorhanden, der auf alle in der Ursprache unseres Volkes vorhandenen Werke — ca. 1000 — hinweist.

Vor kurzem ist außerdem noch eine aus ungefähr 700 Bänden bestehende wertvolle Bücherammlung für die Benutzung durch die Leserschaft freigegeben worden. Die Sammlung besteht aus Werken französischer, englischer und hebräischer Schriftsteller, vorzüglich des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, zum Teil in Original-Ausgaben.

Die Bibliothek der Synagogen-Gemeinde erfreut sich wachsenden Zuspruchs. Doch sie soll nicht für viele, sondern für alle da sein, die sich mit geistigem Rüstzeug für den Kampf des Judentums gegen seine Feinde versehen wollen.

Die Bibliothek ist zu folgenden Zeiten sowohl zum Austausch von Büchern, als auch zum Aufenthalt dort geöffnet:

Sonntag 10—1, Montag und Mittwoch 6—8 Uhr.
Rabb. Dr. S.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten, Renovationen billigst

SCHLES. STEININDUSTRIE A.-G.
vorm. Künzel & Müller, Karl Neustadt & Co.
Breslau, Neue Sandstraße 1. Fernspr.: Ring 1938.
Cosel, gegenüber Letzter Heller. Fernspr.: Ohle 1979.

Beleihung

Kauf, Verkauf von Brillanten, Gold u. s. w. und Werten jeder Art. Felix Sonnenfeld Bresl. Eing. Neuz. Geis. Ohlauerstr. 46/47

Für unsere wiedereröffnete Kleiderkammer bitten wir herzlich um abgelegte Kleidungsstücke für Erwachsene und Kinder, Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc. Hausrat, Möbel, Papier, Flaschen etc. werden gleichfalls wieder angenommen.

Im Hinblick auf die große Notlage der von uns zu Bedenkenden hoffen wir auf reichlichste Mithilfe unserer Glaubensgenossen!

PEAH, Jüdisches Brockenhaus E. V. Büro: Dessauerstr. 8. — Tel. R. 6185.

Festdichtungen! Willst Du frohe Laune bringen, Lasse meine Verse singen!
S. Jerslaw, Kronprinzenstraße 84, hpt. Stephan 35643.

Der neue Fünfhefte Band VI m. d. 21 best. Schlag. d. lezt. Zeit stets vorr. d. Musikalien-Becher Breslau Schweln. Stadtgr. 12 (neb. d. Reisebüro)

Schreibbüro Exact Gutenbergstraße 14 Stephan 33306

 Berlin W. 15
Bittere Schokoladen Konfekt aller Art und Diabetiker-Schokolade
Hiesige Verkaufsstelle: Konfitürengeschäft Kaiser Goethestraße 29
Auf Anruf: Stephan 36335 frei Haus

 Pension Goldstücker aus Altheide. — Inhaber Emil Stein. Jetzt Bad Landeck Hotel „Deutsches Haus“ — Eröffnung Anfang Mai — Zur Zeit Hamburg, Gesellschaftshaus und Restaurant „Logenheim“, Hartungstraße 9/11

Ein schönes großes Zimmer ist preiswert zu vermieten Militscher, Hüfdenstr. 73, I

das Büro für Sie! schreibt druckt vervielfältigt alles

Bitte aufbewahren!
Jedes Ungezielter vertilgt restlos unter Garantie für Erfolg
Kammerjäger Kurt Janitschke Breslau 6 — Tel. Ohle 6927 — Jahnstr. 28 unter wissenschaftl. u. technischer Leitung
Spezialität: Wanzenausgasung nebst Brut! Besichtigung unverbindlich!

Edit Jaschkowitz-Breslauer Künstlerische Festdichtungen für jede Gelegenheit. Goethestr. 95. Zeitgemäß billige Preise! Tel. Stephan 30528.

Gelegenheitskäufe in eichenen Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Clubmöbeln, Küchen sowie einzelne Stücke zu äußerst billigen Preisen mit Zahlungserleichterung
Möbelhaus Philipp Epstein Schmiedebrücke 24 Eleg. Messergasse 28, I r.

Uhrenreparaturen und jede Art von Goldarbeiten fertigt rasch und billig
H. Weiss Uhrmacher u. Goldarbeiter Freiburger Straße 5.

Schicke Dekorationen und Polstermöbel fertigt Hugo Sonnabend Weidenstraße 25, 1. Etage

Gute jüdische Literatur Alle Neuerscheinungen Jugendbücher preiswerte Stickereien für Synagoge und Haus
Tel: R. 2022 Jakob B. Brandeis

Sussmann's Restaurant und Café
 Sonnenstraße 7 Telefon Ohle 5703
 empfiehlt seine
vorzügliche Küche
 zu mäßigen Preisen.
Reichhaltige Abendkarte
 Spezialität:
**Bekannt delikater, täglich frischer
 Oberschlesischer Hauskuchen.**

„Borchard-Stübel“
 Inh. Max Sträussler
 Junkernstraße 26, Telefon: Ring 7303
**Hamanns Bittere Schokoladen
 Hamanns berühmte Konfitüren**

Schlesischer Hausfrauenbund
 Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.
 Vorsitzende Frau Söbbach.
 Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt.
 Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes
 Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger,
 Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Ein-
 u. Verkaufsvermittlung für gebrauchte Gegen-
 stände in Privatbesitz. Preisvergünstigung
 (Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen.
 Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.
 Näheres und Beitrittserklärungen — auch
 schriftlich — Schloßohle 4, Geschäft Hisgen
 (dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr;
 Montags und Freitags von 10—12^{1/2} Uhr
 in der
Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.

**Herrn-
 Damen-
 Kinder-
 Hüte**

©

**Hut-
 Rosenthal**
 Blücherplatz 5

Spez.:
Trauerhüte

**Meine Spezialität:
 Konfirmandenanzüge**

aus erprobten blauen Wollcheviots
 und Kammgarnstoffen, in Sport-
 Kieler- und Sackformen mit
 kurzen und langen Hosen

55⁰⁰ 48⁰⁰ 42⁰⁰ 38⁰⁰ 29⁰⁰

Elegante Maßanfertigung.

Adolf Kreutzberger
 Reuschestr. 7
 am Überplatz
nur Ecke Büttnerstr.



Das größte Spezialhaus der Branche.

Drucksachen aller Art
 schnell und preiswert
TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

Renovation
 von Wohnungen und Geschäftslokalen
 Fassadenanstrich

Malerarbeiten
 aller Art
 geschmackvoll / preiswert
 dauerhaft

Siegmond Cohn vorm. Ismar Cohn
 Schillerstraße 10
 Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

KONSTANZ a. B.
Villa Seegarten
Töchterpensionat Wieler
 Gründliche wissenschaftliche, häusliche und
 gesellschaftl. Ausbildung. — Beste Verpfleg.
 und gesunder Aufenthalt. — Telefon 178.

Atroblin Schnupfenpulver
 hilft sofort
 überall erhältlich
 Fabrikant: MORGEN-APOTHEKE, Breslau 1

Festdichtungen & Ansprachen usw.
Franz Neumann Gartenstr. 38
 Fernspr. Ohle 4190
 Arrangements von Festen aller Art

**Gesellschaft für Wirtschafts-
 und Aufwertungs-Beratung m. b. H.**
Breslau 1, Schloßstraße 3
 Tel. Ring 7687, 7688, 7689 / Postsch.-Konto Breslau 14661
 Bankkonto: Bankhaus Hermann Loewy A.-G., Breslau
 Erledigung aller Aufwertungs-Angelegen-
 heiten / Einzug von Forderungen
 Wirtschaftliche Beratung und Vertretung
 vor Finanz- und Gerichtsbehörden

**6 der neue Band:
 „Zum 5 Uhr Tee“**

21 der neuesten Operetten- und Tanzschlager wie
 „Für Dich“ und Zigarettenlied aus: „Orlow“ / „Es
 geht die Lou illa“ / „Die Polizei, die regelt den
 Verkehr“ / „Das kannst Du Deiner Großmama er-
 zählen“ / „Ich hab mein Herz in Heidelberg ver-
 loren“ / „Tea for Two“ / „I want to be happy“ /
 „Rosemarie“ / „Marchéna“ etc. etc.
 für Klavier, elegant broschiert 4 — Mk.

Musikalienhandlung
Julius Hainauer
 Breslau 1, Schweidnitzer Straße 52
 und Gartenstraße 39/41 (Konzerthaus)

Gelegenheitskäufe
 in
Möbel-Einrichtungen
**Einzelmöbel
 weiße Möbel
 Küchen
 Clubmöbel
 Chaiselong.**
 zu billigst. Preisen
 mit Zahlungs-
 erleichterung.
Louis Goldstein,
Möbelhaus
 Neue Taschenstr. 5.

**Hand- und Staubdruck-
 Verleihinstitut**
 empfiehlt
 sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
 Reuschestraße 2
 Telefon Ring 7739

Altertümer
 und
 Kunstgegenstände
 Einkauf — Verkauf
Fr. S. Foerster,
 Telchstr. 6

**Schwaben- Motten- Wanzen- Mäuse- Ratten-
 vertilgung nur durch die**

● **Kammerjägeri H. Junk** ●
 Breslau II — Fernspr. Ohle 3754 — Palmstr. 8
 Wirklich restlose Vertilgung
 Beweis: Leiste 1 Jahr schriftliche Garantie
 Alle Arbeiten führe ich selbst aus.

E. Juncker
 Inh.: Rosa Honigbaum
 Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)
 Tel. Stephan 33160
**Feinste Konfitüren
 Schokoladen, Kekse
 Hamann's bittere Schokoladen
 Hamann's berühmte Konfitüren**

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands

Ortsgruppe Breslau E. V.

Der Verein bittet die Gemeindemitglieder bei Vergebung von Arbeiten die Jüdischen Handwerker zu berücksichtigen.

Arbeitsvermittlung und Stellennachweis durch **Richard Kempe**,
i. Fa. **Anton Berg**, Gartenstraße 86. Telefon Ring 6563.



Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau | Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

Josef Klein

Kunsttischler
Hohenzollernstraße 4
Aufpollern, Beizen
Reparaturen an Möbeln
Regalenbau
schnell und billig.

Inseraten-
Vermittlung

**JULIUS
MARCUS**

BRESLAU
Tauentzienstr. 149
Telefon Ohle 7819

KALENDER
PLAKATE



KATALOGE
WERBEDRUCKE

Anton Berg, Inh.: Richard Kempe
Uhrmacher und Juwelier
Gartenstraße 86, Nähe Hauptbahnhof

Die große Auswahl in
**Salon-, Stand- u. Reiseuhren
Gold-, Silberwaren u. Juwelen**

Infolge Fortfall der Luxus-Steuer
ganz bedeutend ermäßigte Preise
werden sofort unter sorgfältigster Behandlung sehr preiswert ausgeführt

Reparaturen jeder Art in eigener Werkstatt



Breslau
Reusche-Str. 11-12
Fernsprecher Ring 6276

Felix Simenauer

Malermaler
Breslau 16 • Parkstraße 38/40
Fernspr. Ohle 4066
empfiehlt sich zur
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Oscar Unikower, Ingenieur

Gartenstr. 89 :: Tel. Ring 598

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Motoren, Beleuchtungskörper
Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen
Moderne Bade- und Wascheinrichtungen



Ed. Königsberger

Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei

Junkernstraße 34

Telefon Ring 3849

Spez.: Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser
und Reparaturen aller ins Fach schlagender Arbeiten

Grabdenkmäler

In allen Steinarten empfiehlt

Moritz Ucko

Steinmetzmeister u. Bildhauer
Breslau, am jüd. Friedhof Cosel
Wohnung: Moritzstr. 28

Benno Czerniejewski

Telefon Ring 1278 i. Fa. Petrak Nachf. Telefon Ring 1278

Breslau, Fischergasse 16

Einziges
jüdisches
Equipagen-Verleihgeschäft am
Platze
Hochzeitswagen, Beerdigungsequipagen, sowie Doktor-
wagen, ein- u. zweisp., Omnibusse z. jed. Gelegenheit.
Auch erstklass. Personen-Autos sind zu vergeben

★
Werkstätte für
mod. Dekorationsmalerei
Martin Herold

(Inh.: Martin u. Josef Herold)

Tel.: Stephan 35109



Arnhold

Rosenthal
seit 1900



Neue Schweidnitzerstr. 5
u. Gartenstraße 50

Höchste Reellität
Höchste Leistung

Julius Perl

Maurermeister
Telegrafenstr. 3
 Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681
Schnelle, preiswerte,
gute Ausführung aller Bauarbeiten

CONDITOREI-FEINBÄCKEREI
BRUNO HEDNER
 ANTONIENSTR. 8 VIKTORIASTR. 104.



DER GUTE BÄRCHEN!

D. Armer
 Kunst-, Bau- und
 Geldschrank-Schlosserei
 Kupferschmiede-
 straße 21, 22, 23
 Fernspr. O 1149
Gegründet 1887
Sicherheits-Verschlüsse
 gegen Einbruch
 Schaufenster - Gitter
 Neuanfert. v. Geldschränk.
 sowie ständiges Lager.
 Reparaturen, Transporte,
 Gasleitungen.

Dacharbeiten
 In Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-
 Flachwerk führt fachgemäß aus
 ⬠ **J. Kempinski** ⬠
 Dachdecker, Klempnermeister
 Installationsgeschäft für Gas und Wasser
 — Beste Ausführungen, solide Preise —
 Holteistraße 38 Telefon Ring 7764
Ia Referenzen

H. Grünpeter Inh.: **Emil Grünpeter**
 Goldene Radegasse 15, Tel. R. 3579
 Filiale: Höfchenstr. 89, Tel. Steph. 36686

Fleischerei und Wurstfabrik
 unter Aufsicht des Rabbinsats
 Prompte Ausführung aller Aufträge durch Auto
Frühstückstube Täglich von 9 Uhr vormittag an.
 Röstwürstchen

Inserate
 In unseren Blatte
 erzielen die größten
Erfolge!

Bruno Kohn, Installationsmstr.
 Gegründet 1887
 Krullstraße 7 :: Telefon R. 898

**Neuanlagen u.
 Reparaturen**
 von Gas-, Wasser-, Heizungs-
 und Kanalisations-Arbeiten
 Reparaturen an Gaskochern u. Bädern

Breslauer Luxus-Fuhrwesen
 vorm. **C. Heymann**
 Gegründet 1736 Breslau VIII Telefon Ring 170
 Klosterstr. 97

**Elegantes
 Kutsch-Fuhrwerk**
 für alle Gelegenheiten
Vornehme Privat-Autos
 Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Glaserarbeiten
 jeder Art und Einrahmen
 von Bildern übernimmt
 pünktlich und preiswert
 S. Rotholz, Friedr.-Wilh.-Str. 60

Bad Tölz
Kurarzt Dr. Levi
 praktiziert wieder

Herrenhüte
 werden garniert
Besser, Alexanderstr. 25a ptr.

? Wie entfernt man überflüssige Haare ?
 Bubiköpfe = Herren
Rasieren unnötig!
 Eine sensationelle Erfindung
 ges. **SALUTOL** Ehren-
 gesch. preis!
 Entfernt jeden unliebsamen und lästigen Haarwuchs sofort insbesondere auch Damen-
 bärt, Haare auf dem Nacken, den Armen oder den Beinen. Garantiert schmerzlos
 und unschädlich. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Von Fachleuten
 glänzend begutachtet und empfohlen. Preis Mark 6.20 franko.
 Institut W. Schär, Hamburg B 108, Hudtwalckerstr. 37

Schützen Sie Ihre

elze
 vor Mottenschaden
 durch 'sachgemäße
 Pflege im
**Haus der
 elzemode**
Schorsch & Baum
 Breslau 1 Funkernstrasse 22/24
 Ecke Schweidnitzerstr.

Schatzky druckt alles!

1. Bargeldhypotheken

auf
**Breslauer Wohn- und
Geschäftshäuser**

offeriert zu günstigsten Bedingungen bei
schnellster Regulierung.

Ludwig Kornblum, Breslau

Tel.: Stephan 34517.

Gabitzstraße 77

Brillantringe und Juwelenschmuck

aus Privathand durch uns **billig** zu verkaufen.

Lewy, Graupenstr. 6/10
Uhren- und Juwelenhandlung

Tel.: Ohle 1162.

Amsterdam & Tennenberg

empfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe
reichhaltiges Lager von In- und Auslandsstoffen

Ring 1.
Telephon 50316 **Breslau 1** Ecke Nikolaistraße.



Schütze Deine Familie!

durch eine Bestattungsgeldversicherung von
100 bis 1000 Mark gegen ganz niedrige
vierteljährliche Beiträge. Unser gemein-
nütziger Verein, dem bereits über 350 000
Mitglieder angehören, nimmt ohne ärztliche
Untersuchung gesunde Personen bis zu
80 Jahren auf. Keine Wartezeit. Alle
Überschüsse fließen den Mitgliedern zu.
Bei Tod durch Unfall Auszahlung der
doppelten Summe. Der Verein zahlte
allein im Jahre 1925 für seine Mitglieder

1 Million 600 000 Mk. an Bestattungsbeihilfen.

Verlangen Sie kostenlose Auskunft oder unverbindlichen Vertreterbesuch.

**Bestattungsbeihilfe für jüdische Gemeindeglieder
des Deutschen Herold.**

Geschäftsstelle f. Schlesien: **C. Loewenstein, Breslau 5**
Gartensstraße 19 — Telephon Ring 3580.

Neu
eröffnet!

Modesalon Moritz Grünberg

— Sadowastraße 59 · Fernruf Stephan 33031 —

Kostüme, Mäntel, Kleider, Pelze

Maßanfertigung nach den neuesten Modellen im eigenen Atelier zu zeitgemäßen Preisen

Möbel

**Komplette
Einrichtungen**

sowie
Ergänzungstücke

unter Garantie
soldesten Arbeit und
äußerster Kalkulation

Zahlungs-
Erläuterungen
nach Möglichkeit

S. Brandt & Co.

WOL. D. GED. MÖB. FACH. VERB.
Gartenstraße 65!
schrägüber v. Hotel Vier Jahreszeiten

Für 1.50 Mark

wird 1 Anzug, Paletot oder Damenkostüm gebügelt
und gereinigt. Reparaturen, Färbung und Wenden
sauber, schnell und billig.

„Presto“ Kronprinzenstraße 38, I.
Abholung und Lieferung frei Tel. Stephan 37924.



Blücherplatz 4

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe

zahle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34

Stets Eingang
von Neuheiten
in

Spielwaren

aller Art

G. Wittchow

Milchstraße 62 (an der Schillerstr.)

— Puppen-Klinik —

Samsonschule in Wolfenbüttel

staatlich anerkannte Realschule
mit Schülerheim — Gegründet 1780

Kleine Klassen

Rituelle Verpflegung

Anmeldungen an Studienrat Dr. Wolfsdorferbeten

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz

Bruno Mathias

Tel. Ring 1167 **Breslau V, Telegraphenstr. 8** Tel. Ring 1617

empfiehlt

Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel

Lacke, Farben, Pinsel

Alle Haushaltsartikel wie Bohnerwachs, Ledertücher usw.

Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel

Spezialhaus für Amateurphotographie

Lager in erstklassigen Photo-Apparaten und -Zubehör

Die Lieferung erfolgt auf telephon. Anruf umgehend frei Haus.

Warmwasser-Heizungen Elegante Bade- und Waschanlagen

Große Musterausstellung — Erneuerungen

DAVID GROVE A.G. · Breslau 2

Telefon: Ring 7164 u. 6879
Neue Taschenstraße 30

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schiffleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei Th. Schafky Aktiengesellschaft,
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. N. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

17. Juni 1926

Nr. 6

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 3. Juni 1926

Bericht von Dr. Rechnitz.

Diese außerordentliche Sitzung wurde auf den Antrag von sieben Gemeindevertretern (Jakobsohn und Genossen) einberufen wegen der Interpellation betreffend jüdische Schule. Auf diese Interpellation konzentrierte sich auch das Interesse der Sitzung, die sich bis 11 Uhr abends hinzog. Die übrige Tagesordnung war rasch erledigt.

Der Vorsitzende, Justizrat Peiser, gab zunächst die Einladung der Israelitischen Krankenverpflegungsanstalt zu ihrem zweihundertjährigen Jubiläum bekannt und überwies den Fraktionen eine Anfrage der Verwaltung betreffend die Einladung der Stellvertreter zur Stellungnahme.

Nachdem Herr Kober berichtet hatte, daß der Vorstand dem Beschluß der Versammlung beigetreten sei, der Arbeitsgemeinschaft 500 Mark zur Einrichtung des Büros zu bewilligen, wurde die nächste Vorlage, die Ausschlagung der Erbschaft Sprinz auf Anregung des Berichterstatters Rechtsanwalt Rothmann dem Vorstande zwecks Anfrage bei Oberrabbiner Landau in Johannisburg zurückgegeben. Der Antrag des Vorstandes, die Beihilfe an den jüdischen Frauenbund zur Besoldung der Gemeindegewerter von 1500 Mark auf 2200 Mark jährlich zu erhöhen, wurde nach eingehender Befürwortung der Berichterstatterin Frau Dr. Kabin-Hefß ohne weitere Aussprache angenommen.

Nachdem ein mündlich von Geheimrat Goldfeld vortragener Dringlichkeitsantrag, den Beamten der Gemeinde die staatlich eingeführte Erhöhung des Wohnungsgeldes von 95 auf 100% ab 1. April 1926 zu bewilligen, angenommen war, erteilte der Vorsitzende Herrn Rechtsanwalt Jakobsohn unter allgemeiner Spannung der zahlreich erschienenen Zuhörer das Wort zu seiner Interpellation.

Rechtsanwalt Jakobsohn wirft zunächst einen Rückblick auf die finanzielle Entwicklung der hiesigen jüdischen Schule, die zu verschiedenen Eingaben auf Unterstützung durch die Gemeinde geführt hat. Die letzte Eingabe zahlreicher Eltern sei auf Beschluß dieser Versammlung dem Vorstande zur nochmaligen Erwägung überwiesen, aber dem Vernehmen nach vom Vorstande abgelehnt worden. Er wüßte zu wissen, aus welchen Gründen dies geschehen sei.

Geheimrat Goldfeld faßt die Gründe kurz dahin zusammen: Bei Begründung der Schule vor etwa fünf Jahren sei dem Verein auf Beschluß der Gemeindegewerkschaften mitgeteilt worden, daß die Begründung einer jüdischen Schule unerwünscht sei und sie auf Subventionen nicht rechnen könne. Dennoch sei nicht bloß die jüdische Volksschule gegründet worden, sondern auch noch eine höhere Schule aufgebaut worden. Dabei mußten die Herren sich sagen, daß die für letztere erforderlichen gewaltigen Mittel privat nicht aufgebracht werden könnten. Es sei nicht Aufgabe der Gemeinde, öffentliche Schulen zu unterhalten, das Judentum spreche nur von

Religionsunterricht. Eine konfessionelle Schule entspreche nicht unserer politischen Anschauung und sei ein Rückschritt in die Bettzeit. Der Umgang mit Schülern anderer Bekenntnisse, wenn er auch teilweise heute nicht erfreulich sei, sei kein Unglück für den jüdischen Schüler: denn Jude sein, heißt heute eben Kämpfer sein. Wenn die Ansicht der Anhänger der jüdischen Schule richtig sei, so könne bei der höheren Schule nicht stehen geblieben werden, sondern eine jüdische Universität müsse folgen. Diese ganze Entwicklung sei gegen das Interesse des Judentums und könne deshalb keine Unterstützung finden.

Herr Fraenkel ist von dieser Begründung überrascht. Seit Jahrzehnten sei ein Kulturwerk von der Bedeutung der jüdischen Schule in Breslau nicht begründet worden (Zurufe). Nicht aus Liebhaberei, sondern aus Notwendigkeit sei die Gründung erfolgt. Redner verweist auf die jüdischen Schulen in Berlin, Frankfurt und Hamburg. Die Gemeinde habe die Pflicht, für die unterrichtenden dreizehn Lehrkräfte zu sorgen. (Zurufe: nein.) Die Gemeinde darf die Schule nicht untergehen lassen, wenn sie von 181 Schülern besucht werde. Redner polemisiert gegen die Ausführungen von Geheimrat Goldfeld, daß der Besuch der jüdischen Schule zum Kampfe gegen den Antisemitismus weniger tauglich mache, unter Hinweis darauf, daß er selbst eine streng jüdische Schule besucht habe. Wenn die Parteirichtung der Schule Anstoß erzeuge, so könnte ja auch eine liberale jüdische Schule gegründet werden. (Zuruf: das wollen wir gar nicht.) Wenn der Vorstand ein Mitbestimmungsrecht bei der Lehrerwahl wolle, so würden sich Mittel und Wege finden, diesem Wunsch entgegenzukommen, aber die bestimmte religiöse Richtung sei in der Satzung des Schulvereins vorgeschrieben. Die Wahl der Schule sei Sache der Eltern. Wenn der Friede in der Gemeinde gewahrt werden solle, so müsse die Schule gestützt werden. Er beantrage, einen Beitrag von monatlich 1000 Mark zu bewilligen.

Justizrat Kalisch erläutert den Sinn der Resolution der Gemeindevertretung. Die Antragsteller hätten damals auf den Entwurf des Reichsschulgesetzes hingewiesen, der die Gründung konfessioneller Schulen vorschreibt. Zur Prüfung, ob die bestehende jüdische Schule sich in eine solche konfessionelle öffentliche Schule überleiten lasse, sei die Sache an den Vorstand zurückgegeben worden. Mit der Feststellung, daß der sogenannte Referentenentwurf unter den Tisch gefallen sei, sei die ganze Resolution hinfällig. Eine Notwendigkeit zur Erhaltung der jüdischen Schule sei im übrigen nicht vorhanden. Der Wunsch einer kleinen Minderheit sei nicht der Wunsch der Allgemeinheit. Für den Religionsunterricht beider Richtungen sei von der Gemeinde gefordert. Eine Partei Schule einseitiger Art zu unterstützen sei nicht Aufgabe der Gemeinde. Für eine konfessionelle Schule seien keine Freunde nicht zu haben. Eine liberale jüdische Schule würden sie ebenso bekämpfen. Die bestehenden jüdischen Schulen, die Herr Fraenkel erwähnt habe, rühren aus der Zeit vor der Emanzipation. Wir wollen nicht selbst aufgeben, wofür unsere Väter gekämpft und gelitten haben, und unsere Kinder in die jüdische Schule zurückstoßen. In der Emanzipation seien gerade die Ortho-

doge gegen die jüdische Schule gewesen. Redner schildert darauf die Vorteile, die eine gemeinschaftliche Erziehung mit den christlichen Mitschülern im Kampfe fürs Leben und gegen den Antisemitismus biete, und bittet um Ablehnung des Antrages Fraenkel.

Rechtsanwalt Jakobsohn hält es nicht für möglich, an der Entwicklung der Lage der Juden in Deutschland aus theoretischen Erwägungen vorbeizusehen. Es ist doch sicherlich das Bestreben aller Mitglieder der Versammlung, ihre Kinder zu guten Juden zu erziehen. Das ist nur in einer jüdischen Schule möglich. Ohne jüdische Schule werde, wie bisher, das deutsche Judentum durch Tausen und Mischehen untergehen. Die Emanzipation sei über das Ziel hinausgeschossen, sie wolle, daß die Juden sich von ihren christlichen Mitgliedern nur im Glaubensbekenntnis unterscheiden. Bei den bestehenden Schulen ist Religion einfach Lernfach geworden, ohne den Geist und den Sinn des Judentums zu vermitteln. Eltern und Familie haben versagt, wenn man von den wenigen konservativen und letzthin zionistischen Familien absteht. Heute will die Schule Menschen erziehen. Es gibt keine Trennung des Seelenlebens für die einzelnen Fächer. Eine solche Erziehung ist nur in der konfessionellen Schule möglich. Das haben unsere christlichen Mitbürger längst erfaßt. Redner wendet sich ferner gegen die Ansicht, daß der Besuch der christlichen Schule zum Kampf für das Leben und gegen den Antisemitismus stähle. Die jüdische Schule sei keine Partei- sondern eine Schule konservativer Weltanschauung. Nach § 51 der Gemeindefassung müsse die Gemeinde jeder Richtung und jeder Weltanschauung gerecht werden. Verlassen Sie daher nicht den Weg des Friedens, helfen Sie vielmehr den Menschen konservativer Weltanschauung die Pflicht ihres Gewissens zu erfüllen!

Justizrat Goldschmidt (vom Vorstand) ist es klar, daß die gegenseitigen Ausführungen den anderen Teil nicht überzeugen werden. Er wendet sich zunächst gegen die Anschauung von Herrn Fraenkel, daß gute Juden nur in jüdischen Schulen, natürlich seiner Richtung, erzogen werden könnten. Die Weltanschauungsgegensätze lassen sich nicht überbrücken, auch wenn wir hier drei Tage reden. Gerade wegen dieser Weltanschauung müsse er Gegner der jüdischen Schule sein. Seine Pflicht als Vorsteher gebiete es, der Allgemeinheit der Gemeinde zu dienen und verbiete es, eine Schule einseitiger orthodoxer Weltanschauung zu unterstützen. Sonst könne der Frieden in der Gemeinde nicht gewahrt werden. Wenn Rechtsanwalt Jakobsohn frage, wie soll eine jüdische Schule geleitet werden, wenn nicht in einer bestimmten Weltanschauung, so müsse er fragen, ob es konservative und liberale evangelische Schulen gebe. Für die Gemeinde käme überhaupt nur eine öffentliche jüdische Schule in Frage.

Frau Dr. Rabin-Hesß setzt sich in bewegten, von Herzen kommenden Worten für die jüdische Schule ein, die ihre Kreise aufs Tiefste berühre. Die jüdische Schule sei aus der Not der Zeit gegründet worden, aus eigener Herzensnot, nicht aus dem Zwang der anderen. Nur die jüdische Schule könne ein widerstandsfähiges Judentum in die Welt schicken, sie lasse sich nicht mit christlich-konfessionellen Schulen vergleichen, die an bestimmte Dogmen gebunden seien. Die allgemeinen Weltbeglückungsideen der Aufklärungszeit nützen uns nichts mehr. Nur der jüdische Gedanke, der konservative Geist, der an dieser Schule herrsche, könne uns retten. Liberalismus bedeute doch die Duldsamkeit gegen andere, gegen die Minderheit; deshalb werde er nicht wollen, daß die 185 Kinder ihre Schule verlieren und nicht verlangen, daß diese Minderheit ihre konservative Weltanschauung aufgebe. Sollten das die Bedingungen sein, so müßte sie die Subvention ablehnen. Rednerin erinnert an das Wort der Lehre: Du darfst dich nicht entziehen. Deshalb habe sie hier trotz der geringen Hoffnung, die Gegner umzustimmen, gesprochen, deshalb ermahne sie die Gegner an die Pflicht, sich den so starken und warmen Bitten eines großen Teiles der Gemeinde nicht zu entziehen.

Dr. Schlesinger hat Verständnis für einen Teil der Gründe der Gegner, wenn es sich um die Gründung einer jüdischen Schule handle. Hier handle es sich aber um die Erhaltung einer bestehenden, gut besuchten Schule. Auch politisch liberal gesinnte Männer seien für die jüdische Schule eingetreten. Der Unterschied zwischen konservativ und liberal sei nur quantitativ, nicht qualitativ. Er bitte nicht, sondern er fordere die Unterstützung der jüdischen Schule, für die ein Bedürfnis nachgewiesen sei, da sie von 185 Kindern, auch von solchen liberaler Eltern, besucht werde.

Nach einer Entgegnung von Justizrat Goldschmidt ergreift Rechtsanwalt Spitz das Wort als besonderer Förderer der Jugendinteressen. Er vermisst eine Begründung, warum die höhere Schule aufgebaut worden sei, denn die öffentlichen höheren Schulen seien nicht konfessionell. Hierbei seien wohl zionistische Ziele maßgebend gewesen. Er erwähnt, daß das größte Erlebnis für die Schüler eines hiesigen Gymnasiums der Geschichtsunterricht eines jüdischen Studienrats sei, und an einer anderen Schule der Unterricht einer jüdischen Studienrätin. Das gibt doch zu denken, daß der Fachunterricht mit Ausnahme der Religion nicht von einem besonderen konfessionellen Geiste erfüllt sein müsse. Es wäre ein Unglück, wenn solch hervorragende jüdische Kräfte nicht mehr an paritätischen Schulen wirken könnten. Zu dieser Entwicklung müsse aber die Gründung jüdischer Schulen führen. Die überwältigende Mehrheit der deutschen Lehrerschaft sei gegen die Konfessionalisierung der Schule. Deshalb dürfen wir uns nicht selbst mit den jüdischen Schulen absondern. Die Ausführungen von Rechtsanwalt Jakobsohn machten den Eindruck, als wenn die Ereignisse der letzten 10 Jahre spurlos an ihm vorübergegangen seien. Er übersehe den großen Umchwung, der die jüdische Jugend, auch die liberale, ergriffen habe. Sie verlange stürmisch nach jüdischem Wissen, aber nicht nach einer konfessionellen Schule. Diese verlange nur die konservative und zionistische Jugend. Gerade die aus der jüdischen Schule in Hamburg hervorgegangenen Schüler, darüber habe er besondere Erfahrungen, litten schwer darunter, daß sie sich im Leben und in einer Volksgemeinschaft, die sie nicht kennen gelernt haben, nicht zurechtfinden. Mit der konfessionellen Schule geben sie den Antisemiten nur das Recht, uns als Fremde zu behandeln.

Nach weiteren Ausführungen von Justizrat Kalisch, Rechtsanwalt Jakobsohn und Dr. Schlesinger bezweifelt

Regierungsrat Marcus, ob die Weltanschauungsdebatte hier einen Sinn habe. Die in ihr altgewordenen Anhänger werde man hier nicht umstimmen. Hier handelt es sich darum, zu ermöglichen, daß Gemeindeglieder ihre Kinder im jüdischen Geiste und in jüdischer Gemeinschaft unterrichten lassen können. Als Reaktion gegen den in allen Fächern vermittelten christlichen Geist ist die jüdische Jugendbewegung bei allen Parteien entstanden. Redner wendet sich dann gegen die Ausführungen von Rechtsanwalt Spitz und betont schließlich den Nützlichkeitsstandpunkt. Die Unterstützung der jüdischen Schule sei eine Entlastung für die Religionsunterrichtsanstalten der Gemeinde. Zum mindesten müßte die Gemeinde für den Religionsunterricht dieser Schule wie bei allen anderen Schulen sorgen. Er beantragt daher Einsetzung einer Kommission zur Prüfung, ob bei Ablehnung des Antrages Fraenkel nicht wenigstens die jüdische Volksschule oder der Religionsunterricht an der jüdischen Volks- und höheren Schule zu unterstützen sei.

Justizrat Peiser betrachtet den Antrag vom Standpunkt der Gemeindefassung und kommt zu dem Schluß, daß die Unterstützung der jüdischen Schule eine Verletzung der vorgeschriebenen Parität beider Richtungen bedeuten würde.

Rechtsanwalt Rothmann beleuchtet in längeren Ausführungen neben den Argumenten für die jüdische Schule auch die Folgen eines Zusammenbruches dieser Schule für die sie besuchenden Kinder und für den Frieden in der Gemeinde.

Nach einem sehr temperamentvollen Schlußwort von Rechtsanwalt Jakobsohn tritt eine Pause von etwa einer halben Stunde ein, da die Versammlung durch die stunden-

lange Aussprache erschöpft ist. Um $\frac{3}{4}$ 11 Uhr abends wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Justizrat Kalisch erklärt namens seiner Fraktion, daß diese einen Antrag auf Gewährung des Religionsunterrichts an der jüdischen Schule, falls ein solcher Antrag gestellt würde, zustimmen würde. Darauf werden in der Abstimmung sämtliche Anträge auf **U n t e r s t ü h u n g** der jüdischen Schule von der Mehrheit abgelehnt. Ein Antrag auf Gewährung von Religionsunterricht wird nicht gestellt.

In der darauf folgenden **g e h e i m e n** Sitzung wird Frau Studienrätin Dr. Bluhm-Guttmann zum Mitglied des Schulausschusses und die Herren Magistratsoberbaurat Berger und Uhrmachermeister Arnhold Rosenthal zu Mitgliedern des Bauausschusses gewählt.

Ferner wird auf Bericht von Sanitätsrat Dr. Horn der Antrag des Vorstandes angenommen, zum Jubiläumsfonds der Israelitischen Krankenverpflegungsanstalt 10 000 Mark zu zeichnen.

Die Wohlfahrtspflege der Gemeinde Breslau im Jahre 1925/26

(vom 1. April 1925 bis 31. März 1926)

Die große Wirtschaftskrise, die unser Vaterland betroffen hat, ist auch auf uns Juden nicht ohne Einfluß geblieben. Die Gründe hierfür sind bereits vielfach erörtert worden. Ganz besonders stark haben die an sich wirtschaftlich Schwachen und der Mittelstand gelitten. Es ist erklärlich, daß infolgedessen auch die jüdische Wohlfahrtspflege und somit auch unser Wohlfahrtsamt in außerordentlich hohem Maße in Anspruch genommen wird. Die gemeindliche Fürsorge hat sich bemüht, den erhöhten Anforderungen soweit als nur irgend möglich gerecht zu werden, obgleich die Wirtschaftslage der Gemeinde als nicht gerade günstig bezeichnet werden muß.

In der angegebenen Berichtszeit wurden folgende Ausgaben geleistet:

| | | |
|--|-----------------------|-----------|
| Laufende Monatsbeihilfen an | 212 Pers. | M. 24 037 |
| Speisemarken (Vollstücker) | 9 351 Port. | " 3 203 |
| Speisemarken (Mittelstandstücker) | 13 718 " | " 8 507 |
| Brotmarken | 6 901 Brote je 2 Pfd. | " 1 836 |
| Lebensmittelpakete an 670 Haushaltungen | | " 2 879 |
| Gemeindegesch. laufend an | 63 Pers. | " 12 627 |
| Einnmalige Unterstützung in | 1 494 Fällen | " 30 972 |
| Jugendfürsorge in | 27 " | " 4 049 |
| Versend. v. Kind. i. Erholungsheime usw. insges. | | " 3 850 |
| Beih. f. entlassene Strafgefangene in | 39 Fällen | " 522 |
| GefangenenSpeisung a. Pessach | | " 1 396 |
| Durchwandererfürs. in | 722 " | " 8 097 |
| Mazoth-Beihilfen an | 683 Haushalt. | " 2 205 |
| Heizstoff für | 1 062 " | " 4 562 |
| Heiratsbeihilfen in | 6 Fällen | " 1 450 |
| Erhol.- u. Badereisebeih. in | 31 " | " 3 000 |
| Für Bekleidung, Wäsche usw. aus der Peash in | 408 " | " 1 285 |

In den vorgenannten Beträgen sind die Verwaltungs- und Bürounkosten, sowie die Gehälter usw. nicht mit inbegriffen, ebenso nicht die Beihilfen für die verschiedenen jüdischen Wohlfahrts-Einrichtungen und Anstalten. Für letztere wurden im Vorjahre insgesamt 72 820 Mk. ausgegeben.

Der Umfang der Leistungen ist daraus zu ersehen, wenn man bedenkt, daß für Wohlfahrts- und gemeinnützige Zwecke insgesamt ungefähr 25 Prozent des Haushalts der Gemeinde aufgewendet worden sind.

Erfreulicherweise sind auch dem Wohlfahrtsamt eine Anzahl von Spenden und Zuwendungen von Gemeindegliedern, Behörden und anderen Stellen zugegangen. Den Spendern sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen. Wir können auch hierbei die Tatsache verzeichnen, daß eine Reihe von Bedürftigen die ihnen gewährten Beihilfen an uns wieder zurückerstattet hat. Insgesamt sind an Spenden, Rückzahlungen usw. rund 8265 Mk. eingegangen.

Aus den vorerwähnten Zahlen kann man aber auch ersehen, welche große Arbeit seitens des Wohlfahrtsamtes und seiner Ausschüsse geleistet worden ist. Die Prüfung und die Bearbeitung der eingehenden Anträge sowie die Erfüllung der vielfachen Wohlfahrtsaufgaben bringt eine unendliche Fülle von Kleinarbeit und Aufwand von Zeit mit sich. Das Wohlfahrtsamt und die verschiedenen Ausschüsse haben z. B. im Vorjahre 83 Sitzungen abgehalten, zu denen noch eine ganze Reihe von Besprechungen und Verhandlungen mit Behörden, Vereinen und anderen Einrichtungen treten. In 3710 Fällen wurden Hilfsbedürftige in aller verschiedenster Art beraten, während 1370 Ermittlungen und Hausbesuche erforderlich gewesen sind.

Eine wesentliche Förderung hat die jüdische Wohlfahrtspflege dadurch erfahren, daß die jüdischen Vereine und Anstalten mehr als bisher zusammenarbeiten und sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache stellen.

Der Ausbau der Wohlfahrtspflege im allgemeinen gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Wohlfahrtsamtes. Wenn hier noch nicht alles erreicht und durchgeführt worden ist, so liegt dies an den jetzigen Zeitverhältnissen. Immerhin hat das Wohlfahrtsamt vielfache Neuerungen eingeführt und seinen Aufgabekreis erweitert.

Die Schaffung der Arbeitsnachweisgemeinschaft ist gefördert und durchgeführt worden. Auf die Wichtigkeit dieser Einrichtung ist bereits wiederholt hingewiesen worden. Durch die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse sind hunderte von Menschen auf die Straße geworfen worden, die körperlich und geistig in jeder Beziehung als gefährdet angesehen werden müssen. Diese Erwerbslosen bilden eine schwere Belastung für unsere Wohlfahrtspflege. Der Arbeitsnachweis will nicht nur Stellen nachweisen, sondern er hat auch die Aufgabe der Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung und was am allerwichtigsten ist, der Schaffung von Arbeitsstätten aller Art und der Bereitstellung von Arbeitsmöglichkeiten. Die Gewährung von Arbeit ist diejenige Hilfe, die am produktivsten ist. Es wäre zu wünschen und zu hoffen, daß unsere Gemeindeglieder von dieser segensreichen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch machen.

Eine größere Aufmerksamkeit mußte der Gefährdetenfürsorge zugewendet werden, deren Wichtigkeit in den letzten Jahren von allen sozial arbeitenden Kreisen immer mehr anerkannt worden ist. Die Gefährdung der Jugend in sittlicher und körperlicher Beziehung hat leider durch die Kriegs- und Nachkriegs- und Wirtschaftsverhältnisse in erschreckender Weise zugenommen. In anerkennenswerter Weise hat die Zacharias Frankel-Loge sich in den Dienst der Sache gestellt und dieses Gebiet vereint mit unserem Wohlfahrtsamt und dem Jüd. Frauenbund in Bearbeitung genommen.

Vorstehende Darlegungen geben nur ein kleines Bild von der Vielseitigkeit des Aufgabekreises der Fürsorge. — Es muß immer wieder hervorgehoben werden, daß der große Umfang der Not und des Elends uns zwingt, die jüdische Wohlfahrtspflege nur als eine ergänzende Fürsorge zu betrachten.

Die Mittel für die sozialen Aufgaben der Gegenwart können von uns allein nicht mehr getragen werden. Wir müssen uns daher alle Einrichtungen nutzbar machen, die gesetzlich und rechtlich allen Bürgern, ohne Unterschied ihres Glaubens, zustehen. Hierbei wird sicherlich die Frage aufgeworfen werden, ob wir überhaupt einer besonderen konfessionellen und somit auch jüdischen Wohlfahrtspflege bedürfen. Wir müssen diese Frage bejahen. Wir üben jüdische Wohlfahrtspflege aus, nicht nur, weil sie traditionell ist, nicht nur,

weil unsere Religionsgesetze dies anordnen, nicht allein deshalb, weil unsere Propheten und unsere Lehrer die Nächstenliebe und die Wohlfahrtspflege als die wichtigste und heiligste Pflicht des Juden bezeichnet haben, sondern auch um unserer eigenen Ueberzeugung willen. Es ist verständlich, daß jeder Hilfsbedürftige sich lieber an die Angehörigen seiner eigenen Religionsgemeinschaft wendet; er findet hier Vertrauen, Verständnis und Liebe. Die religiösen Kräfte sind immer von weittragender Bedeutung für Gestaltung und Ausübung der sozialen Arbeit gewesen. Die konfessionelle Wohlfahrtspflege ist daher als berechtigt anzusehen. Andererseits aber müssen wir bestrebt sein, alle Einrichtungen in unsere Dienste zu stellen, die vorhanden sind, um den Bedürftigen zu helfen. Hierbei ist mitentscheidend, daß wir Juden nicht bloß zu den Lasten der öffentlich-rechtlichen Wohlfahrtspflege, sondern auch freiwillig zu der privaten Liebestätigkeit, die ohne Unterschied des Glaubens ausgeübt wird, wesentliche Beiträge leisten.

Die Leistungen der öffentlich-rechtlichen Wohlfahrtspflege aber sind durch eine Anzahl neuer Gesetze in wesentlichem Maße gestiegen. Wir können deshalb auf diese ganz bedeutende Hilfe heute nicht mehr Verzicht leisten. Es sollen hier elnige Gesetze, deren Wichtigkeit wir nicht unterschätzen dürfen, kurz erörtert werden:

Die neue Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht gewährt im weitesten Umfange den Bedürftigen Unterstützung. Dieselbe umfaßt den Lebensunterhalt, Unterkunft, Nahrung, Kleidung, Pflege, Krankenhilfe, Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen, bei Minderjährigen Erziehung und Erwerbsfähigkeit, dergleichen bei Blinden, Taubstummen und Krüppeln. Ueber den Umfang der Unterstützung werden entsprechende Richtsätze aufgestellt. Ferner ist in der Fürsorgeverordnung vorgesehen, die ergänzende Fürsorge für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, für Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung (Sozialrentner), weiter die Hilfe für Kleinrentner und die ihnen Gleichstehenden, für Schwerbeschädigte, Erwerbsbeschränkte u. dergl. mehr. Hieraus kann man ersehen, daß hier das Reich in großzügiger und moderner Weise sorgt und dem Hilfsbedürftigen die Fortsetzung seines Lebens ermöglicht werden soll.

Nicht minder wichtig ist das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz, das selbstverständlich auch für uns von allergrößter Bedeutung ist. Es gehört unter anderem zu den Aufgaben dieses Gesetzes Schutz der Pflegekinder, Mitwirkung in Vormundschaftsangelegenheiten, Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige, Mitwirkung bei der Schulaufsicht und Fürsorgeerziehung, die Jugendgerichtshilfe, Fürsorge für Kriegerwaisen und Kinder von Kriegsbeschädigten, Mütter- und Säuglingsschutz, geistige und sittliche Förderung der Jugend und schließlich auch die Fürsorge für die schulentlassene Jugend. Auch das Aufwertungsgesetz enthält Bestimmungen sozialen Charakters, die insbesondere hinsichtlich der Kleinrentner zu beachten sind. Nicht minder wichtig ist z. B. das Gesetz über die Erwerbslosenunterstützung, das besonders in der jetzigen Zeit von größter Bedeutung geworden ist.

Eine Reihe anderer fürsorgerischer Gesetze wären noch wichtig genug zu erwähnen, was jedoch zu weit führen würde. Die vorstehenden Ausführungen haben aber sicherlich gezeigt, daß heute auch die öffentlich-rechtliche Fürsorge im sozialen und modernen Geiste arbeitet.

Die Inanspruchnahme der öffentlichen Fürsorge, die heute in humanerem Sinne arbeitet und mit ihren Leistungen weit über das Maß und das Ziel der gesetzlichen Leistungen hinausgeht, wird von den Hilfsbedürftigen und wirtschaftlich Notleidenden nicht mehr als niederdrückend empfunden. Sie gewinnen das Vertrauen auf Hilfe und menschliche Behandlung. Der jüdischen Wohlfahrtspflege aber erwächst hier die große Aufgabe, die öffentliche Hilfe zu ergänzen und die richtigen Wege zu zeigen. In dieser sozialen Tätigkeit das Beste zu leisten, wird nach wie vor das Ziel der jüdischen Wohlfahrtspflege bleiben.

Direktor G l a s e r.

Ist der jüdische Arbeitsnachweis notwendig?

Die Gründung des Arbeitsnachweises der Jüdischen Organisation Schlesiens, die als Fortsetzung und Erweiterung der Beratungsstelle der Breslauer Schwefelvereine im H. O. B. B. Anfang Mai zur Eröffnung eines eigenen Büros in der Wallstraße 23 geführt hat, wird manchem Mitglied unserer Gemeinde die Frage aufgedrängt haben, die das Thema dieser Zeilen bildet. Zu ihrer Beantwortung bedarf es zunächst einer Definition des Begriffes der „produktiven Fürsorge“, der in der modernen Wohlfahrtspflege zu außerordentlicher Bedeutung gelangt ist. „Produktive Fürsorge“ will den Hilfsbedürftigen in die Lage versetzen, ohne weitere Unterstützung von dritter Seite eine Existenz zu begründen. Sie kann in drei Formen gewährt werden:

1. Durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten;
2. durch Gewährung von Darlehen an selbständige Kaufleute, Landwirte und Handwerker;
3. durch eine sinngemäße Berufsausbildung für körperlich und geistig nicht normal veranlagte Personen oder Invaliden.

Für unsere Frage ist nur der erste Punkt wesentlich. Die Tatsache, daß durch die Beschaffung von Arbeit die erste Forderung jeder Wohlfahrtspflege, nämlich produktive Fürsorge, erfüllt wird, hat es mit sich gebracht, daß fast alle großen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, nicht zuletzt auch die konfessionellen, zur Schaffung von besonderen Arbeitsnachweisen geschritten sind. Zunächst begann es meist mit einigen zufälligen Arbeitsvermittlungen, die sich aber dann allmählich zu größeren Arbeitsnachweisen entwickelten. So ist der Arbeitsnachweis und die Arbeitsvermittlung zu einem Zweige fast jeder freien Wohlfahrtspflege geworden, ohne — und das ist wesentlich — selbst Wohlfahrtspflege zu sein. Denn ein Arbeitsnachweis ist ein volkswirtschaftliches Unternehmen, das sich nach Angebot und Nachfrage richtet, und berührt die Wohlfahrtspflege nur insofern, als diese durch ihn eine Entlastung erfährt.

Die jüdische Wohlfahrtspflege in Deutschland, die in der Nachkriegszeit durch die auch relativ große Verarmung der deutschen Juden plötzlich vor außerordentliche Aufgaben gestellt worden ist, kennt mit wenigen Ausnahmen ein systematisches Arbeitswesen noch nicht, und wo es vorhanden ist, datiert es erst aus jüngster Zeit. Dabei machen neben den Gründen, die in der sonstigen freien Wohlfahrtspflege zur Gründung von Arbeitsnachweisen führten, zwei besondere Umstände den jüdischen Arbeitsnachweis zum Erfordernis.

Ein solcher ist in erster Linie in der Tatsache zu sehen, daß Arbeitnehmer, die am Sabbath nicht arbeiten, von allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweisen keineswegs vermittelt werden können, während der jüdische Arbeitsnachweis hierauf sinngemäß besondere Rücksicht zu nehmen hat und allein dazu in der Lage ist, Angebot und Nachfrage an derartigen Stellen irgenwie zu regeln.

Von nicht minderer Bedeutung ist aber der Umstand, daß heute — ausgesprochen oder nicht — bei einer außerordentlichen Anzahl von Arbeitgebern die Tendenz vorhanden ist, jüdische Arbeitnehmer nicht zu beschäftigen. Was das, abgesehen von der wirtschaftlichen Seite, bedeutet, wird man am besten erkennen, wenn man sich folgendes vor Augen führt: Ein jüdischer Arbeitnehmer, der bei einem öffentlichen Nachweise gemeldet ist, bekommt — bei der augenblicklichen Wirtschaftskrise keine Seltenheit — nach Monaten die Aufforderung sich bei einer Firma vorzustellen. Diese weist ihn ab, weil er Jude ist. Doppelt schwerer Schlag. Weiter arbeitslos, weiter in der Furcht, wieder als Jude benachteiligt zu werden. Leider gibt es auch jüdische Arbeitgeber, die aus allen möglichen Gründen jüdische Arbeitskräfte nicht einstellen. Dies bedauerliche Faktum kann man täglich bemerken. Hier hat die öffentliche Meinung einzusetzen und immer wieder darauf hinzuweisen, daß der jüdische Arbeiter und Angestellte nicht schlechter ist als jeder andere. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung kann und darf es keinen Arbeitgeber geben, der aus Prinzip keine jüdischen Arbeitskräfte einstellt. Soll man noch darauf hinweisen, wie sehr ein solches „Prinzip“ dem eigenen wohlverstandenen Interesse widerspricht? Das öffentliche Wirken eines jüdischen Arbeitsnachweises wird zur Beseitigung dieses Uebelstandes beitragen, wenn er selbst sich als verantwortliches Organ der Volkswirtschaft fühlt, wenn er wirklich dem Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage dient. Dies bedeutet, daß er nur geeignete Arbeitskräfte an die geeigneten Arbeitsstellen verweist, Arbeitskräfte, wie sie bei der Praxis der öffentlichen Arbeitsnachweise auch von diesen vermittelt werden.

Angedeutet sei die Aufgabe eines jüdischen Arbeitsnachweises im Rahmen des Problems der Wanderarmenfürsorge, eines Problems, das zwar heute kein spezifisch jüdisches ist, das aber wohl bei den Juden ein besonders geartetes Gepräge aufweist. Eng hängt hiermit die Schaffung von Arbeitsstätten und Arbeiterkolonien zusammen. Besonders aktuelle Bedeutung aber hat die Mitwirkung des Arbeitsnachweises bei der Vornahme von Notstandsarbeiten seitens der Synagogengemeinde, um die außerordentlichen Ausgaben des Wohlfahrtsamtes in einer Weise zu verwenden, die den sozialpolitischen Erfordernissen der Zeit entspricht und sich für die Gemeinde in gewisser Beziehung produktiv gestaltet.

Daß schließlich in der heutigen Zeit einer ungeheuren sozialen Umwälzung innerhalb der deutschen Judenheit die Ausübung einer sachgemäßen Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung von fundamentaler Bedeutung ist und im Rahmen eines jüdischen Nachweises einen besonderen Platz zu beanspruchen hat, soll hier nur kurz erwähnt werden, denn dieses Gebiet bedarf einer besonderen Behandlung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Frage, ob ein jüdischer Arbeitsnachweis notwendig ist, unbedingt bejaht werden muß, ja daß er vielleicht schon längst hätte geschaffen werden müssen. Jetzt aber gilt, diesen jüngsten und vielleicht fruchtbarsten Zweig der jüdisch-sozialen Arbeit durch positive Mitarbeit zu fördern. Jede offene Stelle in Haushalt, Büro, Geschäft oder Werkstatt, ob für den eigenen Bedarf oder für den Bekanntenkreis, ist dem jüdischen Arbeitsnachweis zu melden. Ein telephonischer Anruf (Oble 7830) ist nur erforderlich! Nur wenn jedes Gemeindeglied sich in diesem Sinne verantwortlich fühlt, für das Werk fast aller jüdischen Gemeinden, Vereine und Organisationen Schlesiens, kann es das erfüllen, was es verspricht.

Kartenausgabe für die Synagogen- und Zweiggottesdienste 1926

Auf Seite 86 finden unsere Gemeindeglieder die Bekanntmachung betr. die Kartenausgabe und die Vergebung der Plätze für das Jahr 1926. Die sorgfältige Beachtung der dort angegebenen Zeiten usw. wird den verehrlichen Gemeindegliedern dringend ans Herz gelegt, weil sonst eine ordnungsmäßige Abfertigung nicht möglich ist.

Als erfreulich kann die Tatsache verzeichnet werden, daß in diesem Jahre wieder der große Konzerthausaal und der Kammermusiksaal für die Zweiggottesdienste zur Verfügung stehen.

Es ist bisher mancherseits darüber Klage geführt worden, daß seitens der Verwaltung nicht genügend Zweiggottesdienste eingerichtet worden sind. Die Tatsachen lehren jedoch, daß diese Auffassung gänzlich irrig ist. Es wurden im Vorjahre mehr Gottesdienste als bisher eingerichtet und es standen für den alten Ritus 1802, für den neuen Ritus 5023 Plätze zur Verfügung. Von diesen Plätzen ist knapp die Hälfte vermietet worden; die andere Hälfte wurde für Freikarten für Erwachsene und die Jugend bereitgestellt. Aber auch von dieser Einrichtung ist nicht in vollem Umfange Gebrauch gemacht worden. Ein Teil der Säle war hiernach nicht einmal zu einem Drittel besetzt.

Im Interesse der Wirtschaftslage der Gemeinde, als auch ihrer Mitglieder, war man daher nach reiflichen Erwägungen genötigt, einige Einschränkungen vorzunehmen.

Den Inhabern von Plätzen in den fortfallenden Gottesdiensten Friebeberg I und II, Bratislawa, Viktoria-Theater und Lessingloge steht das Recht zu, Karten in den anderen Zweiggottesdiensten auszuwählen, sofern sie nicht von ihren bisherigen Plätzen im Konzerthaus oder Kammermusiksaal Gebrauch machen.

Zweifelhaft war, ob noch ein Gottesdienst nach altem Ritus in der Nähe der Ober-, Scheitniger oder Ohlauer Vorstadt eingerichtet werden soll. Es soll versucht werden, dort noch einen Gottesdienst einzurichten, wobei jedoch die unbedingte Voraussetzung ist, daß sich tatsächlich genügend Teilnehmer melden. Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß irgend eine bestimmte Zulage seitens der Verwaltung keinesfalls gegeben werden kann.

Die Einteilung der Zweiggottesdienste wird demnach diesmal folgende sein:

I. Alter Ritus:

- Saal der Hermannloge (Großer Saal);
- Halle II des Turnvereins Vorwärts (Gartenhaus, Erdgeschoß).

II. Neuer Ritus:

- Konzerthaus, Großer Saal;
- Kammermusiksaal;
- Saal I des Turnvereins Vorwärts;
- Saal der Gesellschaft der Freunde.

III. Jugendgottesdienste:

- nach altem Ritus: Großer Saal der Lessingloge;
- nach neuem Ritus: Kleiner Saal des Konzerthauses (Portal I, 1. Stock).

Eine andere Einteilung, insbesondere nach den verschiedenen Stadtteilen, hat sich aus mannigfachen Gründen nicht ermöglichen lassen.

Für den großen Konzerthausaal und den Kammermusiksaal erhalten selbstverständlich diejenigen Gemeindeglieder zunächst Plätze, die im Jahre 1924 solche innegehabt haben.

Durch den Umbau des Konzerthauses ist hier die Einteilung eine wesentlich andere geworden. Die Zuteilung der Plätze erfolgt durch Auslosung und zwar in der Weise, daß die Gemeindeglieder solche in den von ihnen gewünschten Preislagen auswählen können.

Im Kammermusiksaal ist die Einteilung dieselbe geblieben; nur mußte die letzte Reihe des Frauenraumes aus Sicherheitsgründen kassiert werden.

Im Freunde-Saal ist eine andere Einteilung getroffen worden, weil hier wieder Bänke (Betspulte) eingerichtet werden sollen.

Ein Anspruch auf einen bestimmten Platz kann aus technischen Gründen Niemandem zugesprochen werden.

Was die Platzpreise anbelangt, so sind seitens der Gemeinde noch keine endgültigen Festsetzungen erfolgt, so daß die in der Bekanntmachung in dieser Beziehung gegebenen Mitteilungen nur als vorläufig anzusehen sind.

Bei der Abholung der Karten ist es unerlässlich, genau anzugeben, für wen die betreffende Platzkarte bestimmt ist (Name und Adresse). Letzteres ist insbesondere dann unerlässlich, wenn die Abholung nicht persönlich, sondern durch Beauftragte erfolgt.

In den Gottesdiensten Hermannloge und Kammermusiksaal werden, wie bisher, Betspulte aufgestellt. Für den Gottesdienst in der Turnhalle II

des Turnvereins Vorwärts wird die Anbringung von Betspulten erwogen, während für den großen Konzerthausaal eine solche Einrichtung leider nicht eingeführt werden kann. Die verschiedenen Besuche haben ergeben, daß insbesondere aus Sicherheitsgründen die Anbringung von Bänken unterbleiben muß.

Direktor Glaser.

Sitzungsbericht über die 29. Hauptversammlung des Verbandes der Synagogengemeinden der Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz

am 13. Mai d. J. im Gemeindefestsaal in Breslau.

Die Versammlung war von den Gemeindevertretern aus Breslau und aus der Provinz zahlreich besucht. Oberschlesien war nicht vertreten, weil sein Delegierter erkrankt war. Einige Ausschußmitglieder fehlten, weil sie zu einer Sitzung des preussischen großen Rates in Berlin weilten. Der Vorsitzende, Justizrat Hirschberg-Breslau, bat in seinen Eröffnungsworten, alle Wünsche zu äußern, die die Vertreter auf dem Herzen hätten; am nächsten Tage kämen die Provinzialvertreter in Berlin zusammen; dorthin wolle er die Wünsche weiterleiten. Drei Hauptthemen waren es, die den Verhandlungen zugrunde lagen: 1. Das Verhältnis der einzelnen Gemeinde zum Bezirksverband und zum preussischen Landesverband; 2. die Wanderfürsorge; 3. der Stand des Religionsunterrichts in den Verbandsgemeinden. Zu Punkt 1 gelangte ein Antrag Kalisch-Gins-Hirsch zur Annahme, welcher lautet: Die Hauptversammlung beschließt mit Rücksicht darauf, daß die vom Landesverband für das Jahr 1925 beschlossenen Zuschüsse erkennen lassen, daß die vom Landesverband hierbei befolgten Grundzüge der Billigkeit und den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen, weil diese dem Landesverband nicht genügend bekannt sind, folgende Anträge beim Landesverband zu stellen mit der Bitte, diese zum Beschluß zu erheben: 1. Die Provinzialverbände sind vom Landesverband als seine Unterorgane für die Bewilligung von Unterstützungen an einzelne Gemeinden anzuerkennen, und zwar in dem Sinne, daß in den Provinzen, in denen ein Gemeindeverband besteht, die einzelnen Gemeinden Gesuche um Unterstützungen nur durch diese Verbände beim Landesverband stellen dürfen. 2. Gemeinden, welche Unterstützungen vom Landesverband beanspruchen, sind verpflichtet, dem Provinzialverband ihres Bezirkes genaue Aufklärung über ihren Etat und ihre Steuerveranlagung zu geben. Ohne Erfüllung dieser Verpflichtung darf eine Unterstützung nicht bewilligt werden. 3. Der Provinzialverband hat alsdann jedes Gesuch mit einem Bericht über das Ergebnis seiner Ermittlungen dem Landesverband mit möglichst bester Aufklärung zu übersenden. 4. Sofern der Provinzialverband einzelnen Gemeinden Unterstützungen gewährt, gelten diese als Vorschußzahlungen auf etwaige vom Landesverband der betreffenden Gemeinde in dem Etatsjahr bewilligte Zuschüsse und sind aus diesen dem Provinzialverband vorweg zu erlassen und direkt vom Landesverband an den Provinzialverband auszuzahlen. — Zur Wanderarmenfürsorge-Frage wurde nach einem Referat des Leiters der Breslauer jüdischen Arbeiterfürsorge folgende Entschliebung angenommen: Die jüdische Arbeiterfürsorge Breslau, die als Provinzialkasse für Wanderarmenfürsorge ausgebaut ist, ist auch im laufenden Jahre im weitesten Maße von den Gemeinden zu stützen und zu fördern. Die Gründung des Arbeitsnachweises der jüdischen Organisationen Schlesiens ist zu begrüßen und in gleicher Weise zu fördern. Es wird die Errichtung von Arbeitsstätten für Wanderarme den genannten Organisationen empfohlen. Die Gemeinden erhalten seitens der Zentrale in kurzen Zeiträumen Berichte über die Unterstützten mit Namen und Summe. Der Zentrale ist umgekehrt seitens der Gemeinden dasselbe mitzuteilen, auch wenn keine Durchwanderung stattfand. — Ueber den Stand des Religionsunterrichts berichtete der Verbandslehrer Czolack an der Hand der beantworteten Fragebogen und seiner persönlichen Erfahrungen. — Dem vorgelegten Verwaltungsbericht über das 29. Geschäftsjahr 1925/26 ist folgendes zu entnehmen:

In bezug auf den Religionsunterricht stellt er fest, daß kein schulpflichtiges Kind in den Grenzen des Verbandes ohne solchen zu bleiben braucht. Das Verbandsgebiet ist unter die vorhandenen Lehrkräfte derart verteilt, daß jeder in einer Anschlußgemeinde angestellte Lehrer den Unterricht in den kleinen Nachbargemeinden übernommen hat, die keinen eigenen Beamten haben. In den unversorgten Gemeinden erteilt der Verbandslehrer den Unterricht; sein Tätigkeitsbericht für das vergangene und sein Stundenplan für das laufende Schuljahr befinden sich im Anhang. Des weiteren war die Tätigkeit des Verbandslehrers darauf gerichtet, durch Gottesdienste, Predigten und Ansprachen oder Vorträge religiöses Leben in den Anschlußgemeinden zu wecken, zu erhalten und zu fördern. Der Bericht weist alsdann auf die Begründung eines jüdischen Arbeitsnachweises für Schlesien hin, der als junges Unternehmen vorläufig noch in engem Rahmen arbeite und des Vertrauens und der Mithilfe der beteiligten Kreise bedürfe. Die neu gegründete Provinzialkasse für Wanderarme wird von den Anschlußgemeinden noch nicht genügend unterstützt, um eine ihrer Aufgabe entsprechende erspriessliche Tätigkeit entfalten zu können. Der Bericht weist ferner auf die allgemeine wirtschaftliche Lage hin, in der sich die meisten Gemeinden befinden, und die es ihnen schwer mache, ihre laufenden Verpflichtungen zu erfüllen. Die auf den preussischen Landesverband gesetzten Hoffnungen zur Erleichterung ihrer Lage hätten sich nicht erfüllt. Da sie nur unter schwersten Opfern imstande seien, ihre eigenen Angelegenheiten in Ordnung zu halten, so sträubten sie sich vielfach, gleichzeitig an den Bezirksverband und an den Landesverband Beiträge zu leisten. Diese doppelte Besteuerung müsse in Wegfall kommen. Ein Kursus zur Fortbildung

der Religionslehrer sei wiederum in Aussicht genommen. Der Verband stellt ferner Ansprachen zur Verfügung in kleinen Gemeinden für sämtliche Festtage zur Verfügung. Im Laufe des Geschäftsjahres sind Fragebogen an die Anschlussgemeinden hinausgegangen, die um Angaben darüber haben, ob die Gemeinde feste Saktionen haben, ob die Gemeindeorgane miteinander arbeiten und ob alle Kinder Religionsunterricht genießen. Das Ergebnis war ein befriedigendes. Der Bericht betont ferner, daß ihm nichts ferner liege, als Einmischung in die innere Verwaltung einer Gemeinde, daß seine Mitteilungen vielmehr nur als Vorschläge oder Ratsschläge zu bewerten seien. Der Rechnungsabschluss des Vorjahres und der Haushaltsplan für das neue Jahr beschließen den anregenden Verwaltungsbericht.

Freundlich.

Hauptversammlung des Provinzialverbandes für Schlesien und Oberschlesien und der Breslauer Ortsgruppe des jüdischen Frauenbundes am 20. und 21. April 1926 in Breslau

Um 4 Uhr nachmittags begann (Schluß)
die Hauptversammlung der Breslauer Ortsgruppen

im kleinen Saale der Lessingloge.

Frau Beate Guttman eröffnete die Versammlung, stellte fest, daß sie sachgemäß einberufen worden war und begrüßt alle Anwesenden, insbesondere die Vertreterinnen der Provinzvereine, der angeschlossenen Vereine und der Logen. Sie gedachte dann der schwierigen Zeitverhältnisse, die viele Familien auch des Mittelstandes in höchste Not stürzen; umso mehr erwacht uns die Pflicht, zu helfen. Demgegenüber ist mit Freude zu begrüßen, daß es dem jüdischen Frauenbund gelungen ist, alle seine Einrichtungen aufrecht zu erhalten und sie weiter auszubauen. Ueber die Arbeitsgebiete (Kleinkinderheim, Adaption und Pflegestellen, Kinderfürsorge, Kinderlandheim in Flinsberg, Mädchenklub, Erholungsfürsorge, Bekämpfung der Tuberkulose, Jünglingsverein) werden die verschiedenen Kommissionen selbst berichtet. Ueber die Beratungsstelle, die jeden Montag um 11 Uhr vormittag im Gemeindevertreteraal der Synagogengemeinde tagt, gab die Rednerin selbst Bericht. Es geht daraus hervor, daß infolge der jetzigen Einrichtung des Wohlfahrtsamts der Gemeinde, die Zahl der Fälle abgenommen haben, aber sie sind viel schwieriger geworden, schon um der großen Wohnungsnot willen, die viel Elend und sittliche Gefahren zeitigt. Die Eingaben an das Wohnungsamt sind leider fast immer erfolglos geblieben. Einige Damen besuchen regelmäßig die jüdischen Anstalten der städtischen Anstalt in Herrnprosch und erfüllen deren Wünsche, soweit es möglich ist. Gemeindefchwester und Jugendpflegerinnen arbeiten erfolgreich in der Beratungsstelle mit. Um uns einige Mittel für unsere großen Ausgaben zu schaffen, wurde uns in dankenswerter Weise eine Villa zur Verfügung gestellt und dort von auserlesenen Kräften ein Konzert veranstaltet. In der interprofessionellen Arbeit sind viele unserer Damen tätig, so in der Mittelstandsfürsorge, in der Hinterbliebenenfürsorge und im Wohlfahrtsamt der Stadt, wie wir auch in steter Verbindung mit der Zentrale für Jugendfürsorge und der Schulpflege stehen. Wir sind ferner im Vorstand des schlesischen Hausfrauenbundes vertreten und arbeiten im Schiedsgericht für Hausangestellte mit, wie wir auch im Stadtbund für Fraueninteressen vertreten sind. An dem Müttertag, der am 9. Mai stattfindet, werden wir 100 Personen aus kinderreichen Familien speisen. Zum Schluß sprach Frau Beate Guttman noch allen Helfern und Helferinnen den herzlichsten Dank aus, in erster Reihe den Behörden der Synagogengemeinde für die tatkräftige Unterstützung, die der Bund bei ihnen findet, und erwähnte noch, daß zur Düsseldorfser „Gesolei“ Bilder von unseren Anstalten und eine Anzahl Stammbäume gesandt worden sind.

Frau Meyerstein macht Mitteilung über das schöne Kleinkinderheim in Krietern, das die Schottländer'sche Familienstiftung zur Verfügung gestellt hat. Fräulein Lepitz leitet das Heim; ihr stehen Helferinnen zur Seite. Die finanziellen Schwierigkeiten sind nur durch Pflegefamilien zu beseitigen. Auch viele Adaptionen sind vollzogen worden. Die Adaption und Pflegestelle hat ihre Zentrale in Düsseldorf, die es sich zur Aufgabe macht, für heimatlose Kinder Pflegestellen zu vermitteln. Daher wird der Vorschlag gemacht, in jedem Verein eine Vertrauensdame zu wählen, die sich dieser Sache annimmt.

Frau Bogelstein berichtet über die Arbeit der Kinderfürsorge, die 450 Kinder und außerdem noch 70 gefährdete Kinder 30 Knaben, 40 Mädchen) betreut. Die sozialen Elemente werden von der Zacharias Franklloge beaufsichtigt. Die Jugendfürsorgerin hat ihre Sprechstunde, Wallstraße 9 von 11—12 Uhr. 200 Kinder sind bekleidet, viele gespeist worden im Verein mit anderen Organisationen. Im Landheim in Flinsberg sind 200 Kinder gewesen. Augenblicklich sind dort von der Provinz 26 Kinder untergebracht. Auch die Stadt hat dies wiederholt getan und zahlte den gleichen Beitrag, wie in ihren eigenen Heimen. Die Gemeinde hat Mk. 3600.— für die Unterbringung bedürftiger Kinder gezahlt. Ihr und den Ärzten, die den Kindern helfen, sei der wärmste Dank ausgesprochen. Wer helfen will, daß die Anstalt dauernd besteht, trete in den Verein für das Landheim in Flinsberg ein.

Frau Sängler berichtet über den Jünglingsverein, der seine Sitzungen in den Räumen der Religionschule am Anger abhält. Trotz ungünstiger Finanzen besteht der Verein seit einem Jahr und hat 50 junge Leute in seinen Zusammenkünften allabendlich von Montag bis Freitag vereinigt. Im Sommer waren Sportspiele, im

Winter Museumsbesuche an der Tagesordnung. So ist aus der Fürsorge ein Verein geworden, der diese Jünglinge zusammenhält.

Frau Cassierer berichtet über die Fürsorge für tuberkulöse Erkrankte. 10 Fälle sind mit Mk. 750.— unterstützt worden. Die Zentralfürsorge in Berlin hilft mit $\frac{1}{2}$ der Kosten, die anderen $\frac{1}{2}$, müssen von Organisationen der Heimat aufgebracht werden. Die Aufgaben sind 1. die Kranken zu erlassen, 2. sie zu heilen und 3. nachgehende Fürsorge zu üben, wie es die Erholungsfürsorge tut. Dann berichtet Frau Cassierer über den Mädchenklub, der im Winter 58 Mädchen umfaßte. Die beiden Leiterinnen Fräulein Hirschberg und Fräulein Stein erwarben sich das Vertrauen der Mädchen, legen aber ihr Amt leider nieder. Die Leitung des Klubs übernimmt jetzt Frau Danziger. Die finanziellen Schwierigkeiten sind groß; jedoch ist das Defizit gedeckt.

Frau Bial berichtet über die Erholungsfürsorge und den Rentnerinnenbund. Die Arbeit widmet sich den Damen des Mittelstandes, die früher anderen geholfen haben. Dreimal wöchentlich finden im Mädchenklub die Zusammenkünfte statt und verlaufen stets sehr harmonisch. Meist sind 35—40 Damen zugegen. Die Helferinnen, die in der städtischen Mittelstandskommission arbeiten, haben Sprechstunden eingerichtet, um den Klubmitgliedern zu ihrem Rechte zu verhelfen, betreffend Erlangung von Rente oder Herabminderung von Hauszinssteuer. Die jüdischen Feste werden gefeiert und so jüdischer Geist verbreitet. Eng schließt sich die Erholungsfürsorge an, die erwerbstätige Mädchen und Frauen wieder arbeitsfähig machen will. In das Warmbrunner Kurhospital dürfen 20 Frauen geschickt werden, Preis für Aufenthalt, Kur und Arzt Mk. 4.— täglich. Auch nach Flinsberg in das Landheim werden vom 21. Mai bis 30. Juni ungefähr 52 Frauen geschickt werden, zumeist tragen sie die Kosten allein. Im vorigen Jahr sind 75 Damen fortgeschickt worden. Es sollen aber nicht nur Kranke, sondern auch Gesunde fortgeschickt werden, die einige Zeit Sonne und Licht brauchen. Hoffentlich gelingt es auch diesmal das nötige Geld zu erhalten.

Frau Malachowsky berichtet über die Beteiligung des jüdischen Frauenbundes im schlesischen Hausfrauenbund und über die Arbeit im Schiedsgericht für Haushaltungen und Hausangestellte.

Frau Engel gab alsdann den Kassenbericht. Die Mitgliederzahl beträgt 3. Jt. nur 700 (gegen 800 im Vorjahr). Die Kasse weist ein Defizit auf, das jedoch aus dem vorjährigen Bestand gedeckt ist. Ein Etat für das laufende Jahr zeigt Einnahmen von Mk. 10 000.—, Ausgaben von fast Mk. 12 000.—. Es werden also Mk. 2 000 fehlen, zu deren Deckung alle Anwesenden versuchen müßten, mindestens ein neues Mitglied und auch Spenden zu gewinnen. Die Kasse ist geprüft und als richtig befunden worden. Entlastung wird erteilt.

Nachdem Frau Beate Guttman eine Depesche an die in Köln weilende 2. Vorsitzende Frau Paula Ollendorff zur Kenntnis gebracht hat, verliest sie die Namen des zur Wahl stehenden Vorstandes. Auf Antrag aus der Versammlung wird W i e d e r w a h l durch Z u r u f beschlossen. Der Vorstand besteht also aus den Damen; Grete Bial, Martha Braß, Lisbet Cassierer, Johanna Cohn, Hedwig Engel, Paula Freund, Beate Guttman, Julie Hentschel, Bertha Kamm, Cécilie Landsberg, Hedwig Malachowsky, Martha Meyerstein, Paula Ollendorff, Hulda Sängler, Anni Simonsohn, Clara Schottländer, Rosa Urbach, Emmy Bogelstein.

Nach Erledigung der Wahl wurden noch einige Anregungen besprochen. Besonders wurde die Errichtung einer staatlich anerkannten Haushaltungsschule in Breslau gewünscht und beschlossen, die Sache im Auge zu behalten.

Um 6½ Uhr wurde die Sitzung von der Vorsitzenden geschlossen.
Rosa Urbach.

Breslauer jüdische Freiwillige im Befreiungskriege.*)

Zum Andenken an die jüdischen Freiwilligen aus Breslau, die in der Schlacht bei Gr. Görschen am 2. Mai 1813 den Heldentod fürs Vaterland erlitten haben, nämlich den wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant beförderten Meyer Hilsbach, Ritter des Eisernen Kreuzes, den Jäger Lazarus Zülhauer vom Königl. Leib-Grenadier-Batl. und den Jäger Julius Burgheim vom Königl. Garde-Jäger-Batl. befand sich Jahrzehnte hindurch eine Ehrentafel in der Alten Synagoge. Diese alterwürdige Gedenktafel, die auf der Jahrhundertausstellung in Breslau 1913 ausgestellt war, ist leider während der Kriegszeit in Verlust geraten. Nachdem der Vorstand während der Inflationszeit die Wiederherstellung wiederholt aber vergeblich in Angriff genommen hatte, ist auf eine Anregung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten nunmehr von der Gemeinde die Tafel erneuert und auf dem alten Plaze in der Alten Synagoge wieder angebracht worden. Die jetzige Tafel ist genau der alten, die zum Glück auf der Jahrhundert-Ausstellung photographiert worden war, von der Firma Ignaz Walsch, Atelier für Wohnungseinrichtung und Innenarchitektur, nachgebildet worden.

*) Bergl. Michael Fraentel: Der Anteil der jüdischen Freiwilligen im Befreiungskriege 1813/14; Sonderabdruck aus „Jüd. Volkszeitung“, Jahrgang 29, Nr. 2—9.

Bezahlung rückständiger Kultussteuern.

Wie eine Anzahl unserer Gemeindemitglieder unangenehm empfunden haben dürfte, treiben die Finanzämter jetzt mit Beschleunigung rückständige Kultussteuern ein, um endlich die Sollbücher aus dem Jahre 1924 und 1925 weglegen zu können. Wir empfehlen daher unseren Gemeindemitgliedern in ihrem eigenen Interesse schleunigst die rückständigen Kultussteuern zu bezahlen, um sich keinen Unannehmlichkeiten auszusetzen. Die Rückstände sind nämlich bereits sämtlich öffentlich gemahnt, eine besondere Mahnung erfolgt daher in der Regel nicht. Ueber die Höhe der Rückstände können nur die zuständigen Gebestellen Auskunft geben. Wir selbst haben keine Zensitenlisten. Deshalb muß bei allen Anträgen an uns der Veranlagungsbescheid oder der Mahnzettel beigelegt werden.

In der jüdischen Zeitung für Ostdeutschland vom 23. April d. J. befindet sich ein Artikel mit der Ueberschrift:

Wer läßt eine Familie umkommen oder wer hilft?

Hierzu ist folgendes zu bemerken. Die betreffende Familie ist uns seit längerer Zeit hinreichend bekannt. Wir haben für diese alles das getan, was irgendwie möglich gewesen ist, obgleich außerdem eine Betreuung und Hilfe von verschiedenen jüdischen Wohlfahrtsstellen aus erfolgt ist. Aus Gründen der Diskretion ist es nicht möglich, hier auf alle Einzelheiten näher einzugehen. Der Verfasser des Artikels hat es nicht für nötig gehalten, sich vorher zu unterrichten, obgleich er sich sagen mußte, daß unser Wohlfahrtsamt jederzeit gern Auskunft erteilt. Auch die Redaktion der Jüdischen Zeitung für Ostdeutschland hat zu unserer Verwunderung vor Aufnahme des Artikels eine Rückfrage hier nicht gehalten.

Den 70. Geburtstag

feierte am 5. Juni 1926 Herr **Sigismund Wieluner**. In Kempen als Sohn des bewährten Lehrers Wieluner geboren, kam er, nachdem er das Gymnasium verlassen hatte, nach Beuthen D.-S., um sich dann in Breslau niederzulassen, wo er als Schwiegersohn des mit dem Breslauer Gemeindeleben eng verknüpft gewesenen Herrn Hermann Dereslaw j. A. Teilhaber des Geschäfts wurde. Ganz besondere Verdienste aber erwarb er sich um den Verein der „Kempenen“. Wir wünschen ihm einen langen, sonnigen und gesunden Lebensabend.

Die goldene Hochzeit

feiern am 4. Juli 1926 die Eheleute **Adolph und Fanny Eisner** in körperlicher und geistiger Frische. Sie sind im Jahre 1921 von Lublin zu ihren hier lebenden Kindern, Familie Birkenfeld, Weisenburger Platz 2, gezogen. Wir wünschen ihnen noch viele Jahre der Gesundheit.

Aus dem Vereinsleben.

Die Alt-Glogauer Synagoge

hat einen Erweiterungsbau vorgenommen, durch den die Anzahl der Plätze fast verdoppelt und sie somit die größte hiesige Privatsynagoge geworden ist.

Trotz der allgemein traurigen Vermögenslage ist es durch die Opferwilligkeit der Mitglieder wie auch einiger Freunde gelungen, dieses schöne Werk durchzuführen.

Die Einweihung findet Sonntag, den 20. Juni, 6 Uhr nachmittags, statt. (Siehe Inserat.)

Die Jüdische Kinderhilfe, Berlin, Auguststraße 17

macht darauf aufmerksam, daß sie seit 3 Jahren eine heilpädagogische Poliklinik für schwer erziehbare und psychopathische Kinder hat. Die Untersuchungen werden von dem Psychiater und Heilpädagogen Herrn Professor Dr. med. Schneerson unter Assistenz einer sozialen Fürsorgerin vorgenommen. Behandelt werden nicht nur ausgesprochen psychisch und nervös kranke, sondern auch schwer erziehbare Kinder, bei denen infolge des ungünstigen Milieus Erziehungsschwierigkeiten entstanden sind. Für Untersuchungen wird vorherige Anmeldung und Rücksprache erbeten.

Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau e. V.

In der Monatsversammlung vom 21. April 1926 hielt Herr Bezirksdirektor **Edgar Borower** einen Vortrag über „Berufliche Auswertung“. Er machte über den heutigen Stand der diesbezüglichen Gesetzgebung Mitteilungen und legte dar, in welchen Grenzen und zu welchem Zeitpunkt man mit der Auswertung von Versicherungsansprüchen aus früherer Zeit rechnen kann. Seine klaren Ausführungen fanden reichen Beifall.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß der im Februar gewählte Vorstand sich wie folgt konstituiert habe:

1. Vorsitzender: Herr **Emil Grünpeter**,

2. Vorsitzender: Herr **Oscar Unitower**,

1. Schriftführer: Herr **Richard Kempe**,

2. Schriftführer: Herr **Leo Fränkel**,

1. Kassierer: Herr **Robert Fring**,

2. Kassierer: Herr **Simon Draier**.

Beisitzer die Herren: **Ernst Eichwald**,

Bruno Kohn,

Julius Perl,

Karl Reustadt,

Nathan Weinstock.

Es folgte die Wahl der Delegierten für die bevorstehende Tagung des Zentralverbandes in Leipzig. Ferner wurde ein Bericht über das Stiftungsfest entgegengenommen und der Beitrag für den Verein „Jüdische Mittelstandshilfe“ festgesetzt.

Am 27. Mai 1926 fand im Restaurant Kornhäuser eine Versammlung statt, in der Herr Dr. rer. pol. **Alfred Hirschfeld** über „Die Ursachen und Wirkungen der Wirtschaftskrise unter besonderer Berücksichtigung des Handwerks“ sprach.

Das Jüdische Schachheim, Breslau

tagt nunmehr in dem schön renovierten Parterrelokal des Hotel Rosenstein, Antonienstraße 23. Spieltage sind Dienstag und Donnerstag, abends ab 7 Uhr, und Sonntag, nachmittags ab 3 Uhr. Als Verwalter ist der bekannte Schachmeister **H. Lohn** gewonnen worden und somit nicht nur Gewähr geboten für mannigfache schachliche Anregungen, sondern auch für Ordnung und Disziplin. Gäste, welche die Absicht haben, dem „Jüdischen Schachheim“ beizutreten, sind herzlich willkommen. Besondere schachliche Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

Ortsgruppe Breslau

I. Am 6. Juni a. c. starb unser Kamerad **Herbert Loduß** im Alter von 31 Jahren an den Folgen einer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat. — Mit ihm verlieren wir einen eifrigen, stets hilfsbereiten Kameraden, dessen Andenken in unsern Reihen fortleben wird.

II. Am 4. Juni a. c. feierte unser Ehrenmitglied Kamerad **Fabian Golschiner**, Reutirch, seine goldene Hochzeit. Wir haben dem Jubilar ein Glückwunschschreiben und unser „Fliegerbuch“ als Festgabe überreicht.

III. Am 11. Juni a. c. feierte unser Ehrenmitglied Kamerad **Oscar Schustan** seine goldene Hochzeit fern von Breslau. Wir werden ihm nach seiner Rückkehr gratulieren und ihm unser „Fliegerbuch“ überreichen.

IV. Schwimmen: Unsere Schwimmabende finden während der Sommermonate jeden Mittwoch von 8—9 Uhr abends in dem für uns reservierten Hallenschwimmbad statt. Karten hierzu im Büro.

V. Turnen: Infolge zu geringer Beteiligung haben wir uns veranlaßt gesehen, unsere Turnstunden am Mittwoch einzustellen. — Unsere Turnspiele jeden Sonntag auf unserm Spielplatz am Sauerbrunn von 10—12 Uhr vormittags finden unverändert statt. Wir bitten um zahlreiche Teilnahme, welche kostenlos ist.

V. Damenriege: Es hat sich eine Damenriege von Frauen unserer Kameraden konstituiert, welche jeden Mittwoch Abend von 8 bis 9 Uhr in unserer Turnhalle, Arletiusstraße 9, unter Leitung unseres ausgezeichneten Turnlehrers turnt. Anmeldungen hierzu im Büro.

VI. Wir haben von der Bundesleitung auf unser Ersuchen eine Anzahl der neu gedruckten Satzungen unseres Bundes erhalten, welche für unsere Mitglieder kostenlos im Büro zu haben sind.

VII. Unser Kamerad **Martin Pica**, Friedrich-Wilhelm-Straße 56, bittet uns, Kameraden darauf hinzuweisen, daß er alle Schneiderarbeiten, auch Ausbügeln und Ausbessern, übernimmt. Wir bitten, den Kameraden durch Arbeit zu unterstützen.

Original „VAMPYR“

Um jedem Haushalt die Anschaffung zu ermöglichen, sofortige Lieferung bei **25 RM.** Anzahlung. —

— Monatliche Ratenzahlungen nach Vereinbarung. —

Staubsauger

neuestes Modell — mit sämtl. Zubehör **120 RM.**

Herz & Ehrlich Kdt.-Ges., Breslau 1

Mitteilungen der Schlesischen Auswanderer-Beratungsstelle.

Keine Aussichten für Handlungsgehilfen in Mexiko. Wie aus Mexiko berichtet wird, ist die augenblickliche Geschäftslage eine sehr schlechte. Die großen Häuser sind deswegen gezwungen, ihre Betriebskosten nach Möglichkeit einzuschränken und Personal zu entlassen. Neueinstellungen finden schon seit Monaten nicht mehr statt. Dagegen nimmt die Feuerung ständig zu. Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen unsere Landsleute, wie übrigens fast alle anderen Ausländer auch, seit Monaten kaum mehr oder überhaupt nicht mehr Stellung finden. Denn auch die Regierung hat fast alle Ausländer, daneben aber auch zahlreiche mexikanische Angestellte entlassen. Das verschlechtert den Arbeitsmarkt ungemein. Wer nicht mit so reichlichen Existenzmitteln versehen ist, daß er sich wenigstens 6-10 Monate ohne Einnahme erhalten kann, sollte auf keinen Fall nach Mexiko gehen. Weder der Stellennachweis des Verbandes Deutscher Reichsangehöriger, noch die Gesandtschaft hat zur Zeit die Möglichkeit, irgendeine Stellung nachzuweisen.

Rämtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde**Sitzung der****Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde**

Sitzungssaal Wallstraße 9, II

Donnerstag, den 17. Juni 1926, nachmittags 6½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Verwaltungsbericht.
3. Legat Kapauer.
4. Festsetzung des Steuerprozentsatzes für das 2. Vierteljahr 1926/27.
5. Haushaltsplan 1926/27:
 - a) Grundstücke;
 - b) Wohlfahrtsamt (Fürsorge);
 - c) Religionsunterrichtsanstalt I;
 - d) Religionsunterrichtsanstalt II;
 - e) Religionsunterricht an höheren Lehranstalten;
 - f) Bibliothek, Lesehalle und Archiv;
 - g) Alte Synagoge;
 - h) Neue Synagoge;

- i) Zweiggottesdienste;
- k) Schlachtwesen;
- l) Badeanstalt;
- m) Bestattungswesen und Grabpflege;
- n) Allgemeine Verwaltung.

Der Vorsitzende der Gemeinde-Vertretung.
gez.: Peiser.

Verband der Synagogen-Gemeinden der Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz.

In einer Reihe der uns angeschlossenen Gemeinden werden für die nächsten hohen Feiertage wieder Vorbeter und andere Funktionäre gesucht werden. Wir fordern daher geeignete Herren schon jetzt auf, sich bei uns mit voller Anschrift zu melden und dabei anzugeben, ob sie nur Schacharis (und Mincha) oder nur Mussaf (und Neilah) vorzubeten wünschen, ob sie auch die Vorlesungen aus der Thora, sowie das Schofarblasen zu übernehmen vermögen.

Meldungen, die nicht spätestens am 31. Mai d. J. bei uns eingegangen sind, dürfen auf Berücksichtigung nicht rechnen.
Breslau, Wallstraße 9, im März 1926.

Der Verbands-Ausschuß.
gez.: Hirschberg.

Bekanntmachung.

Wegen Umzuges nach Anger 8, Erdgeschoss, bleibt die Gemeindebibliothek vom 10. Juni 1926 ab bis auf weiteres geschlossen.

Breslau, den 1. Juni 1926.

Die Bibliotheksverwaltung.
gez.: Rabb. Dr. Sänger.

Für die Chöre der Zweiggottesdienste an den hohen Feiertagen werden eine größere Anzahl jüdische, musikalisch gebildete Damen und Herren gesucht. Baldige Meldungen erbeten an das Büro der Synagogengemeinde, Wallstraße 9.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE**Karl Doussin**

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf-Stephan 32 857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen / / Vulkanisier-Anstalt / / Autozubehör / / Großtankstelle
Einstellung dauernd und stundenweise Tag und Nacht geöffnet

Elektrotechnische Werkstätten für Kraftfahrzeuge Werner Schwartz

Stephan 34598 Breslau V, Alte Friedrichstraße 22 a, im Autopark Stephan 34598

Verkauf und Reparaturwerkstatt für Licht- und Anlassenanlagen, Zündapparate, Akkumulatoren etc.
aller Fabrikate des In- und Auslandes.

Siegfried Gadiel**Möbeltransport**

- zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Spezifikationen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag.

Wäsche**Trikotagen • Wirkwaren**

Nur erprobte Qualitäten!

Bekannt billige Preise!

J. Mankok
Kupferschmiedestr. 42

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Bekanntmachung.

Für den Chor der Neuen Synagoge und für die Chöre der Zweiggottesdienste an den hohen Festtagen werden musikalisch gebildete Damen und Herren gesucht. Die Mitwirkung kann sowohl ehrenamtlich, als auch gegen Honorar erfolgen.

Baldige schriftliche Meldungen werden an das Büro, Wallstraße 9, erbeten.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für den Chor der Neuen Synagoge 1. Tenor, Bassist (Blattsänger) bei hohem Gehalt gesucht. Bewerb. schriftlich an das Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9.

Die Stelle eines

Organisten

an der Neuen Synagoge (Beamtenstellung) ist neu zu besetzen. Herren oder Damen mit guter technischer Beherrschung eines großen Orgelwerkes und feinem musikalischen Verständnis wollen schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen richten an den Vorstand der

Synagogen-Gemeinde Breslau, Wallstraße 9.

Bekanntmachung.

Für die Zweiggottesdienste an den hohen Festtagen werden geeignete Herren als

Oberaufseher

gegen angemessene Vergütung gesucht. Bewerber sollen mit dem Ritus, für den sie sich melden, gut vertraut sein. Meldungen sind baldigst an das Büro, Wallstraße 9, zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für die Gottesdienste an den hohen Festtagen werden geeignete Herren als

Aufseher

gesucht. Schriftliche Meldungen an unser Büro, Wallstraße 9.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung

betreffend Aenderung der Denkmalsgebührenordnung.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung der Synagogengemeinde haben die nachstehende Aenderung der Denkmalsgebührenordnung vom 28. Dezember 1923 beschlossen:

§ 2 soll lauten:

| | | |
|--|-------------|-----|
| Die Gebühr beträgt bei Denkmälern im Werte | | |
| bis zu 50 Mark | | 2% |
| von mehr als | 50—100 Mark | 3% |
| | 100—200 | 5% |
| | 200—300 | 6% |
| | 300—500 | 8% |
| | 500—1000 | 10% |
| | 1000—1500 | 12% |
| | 1500—2000 | 15% |
| | 2000—2500 | 18% |
| | 2500—3500 | 20% |
| | 3500—5000 | 23% |
| über | 5000 | 25% |

§ 3 soll lauten:

Die Gebühr ist vor Aushändigung der geprüften und genehmigten Bauzeichnung zu entrichten. Zugleich mit dem Antrage auf Genehmigung sind die Original-Bestellscheine unter genauer Angabe der Kosten einschließlich der Kosten für Fundamentierung einzureichen. Die Kosten der Fundamentierung (Fundamente und Arbeitslohn) sind dem Werte des Denkmals, welcher der Gebühren-Berechnung zu Grunde gelegt wird, hinzuzurechnen.

Breslau, den 9. Mai 1926. J. U.: Der Vorstand
der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt
und Beerdigungs-Gesellschaft.

Trauungen.

- 30. 5., 3 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frä. Johanna Klammer, Goldene Adegasse 18, mit Herrn Jakob Rosenberg.
- 7. 6., 4 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Edith Altmann, Fürstenstraße 99, mit Herrn Fritz Falkenstein, Magdeburg.
- 15. 6., 12½ Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frä. Elisabeth Beer, Breslau, mit Herrn Dr. Alfred Lajerstein, Steinstraße Nr. 48/50.
- 27. 6., 3 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Erna Boff, Goethestraße 41, mit Herrn Salo Karl Gronner, Wien.

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Original-Palästina-Wein Rot-Süß

Ausnahme-Preis Orig.-Fl. R.-Mk. 2.30 einschl. Glas

Weingroßhandlung Heinrich Büchler
BRESLAU, Nikolaistr. 7, gegenüber Bielschowsky
Fernsprecher Ohle 4209

Nur Mk. 1.40

kostet das Aufbügeln u. Säubern

von 1 Anzug oder 1 Damenkostüm oder 1 Paletot
Reparatur, Färbung und Wenden schnell, billigst, sauber.

Triumpf, Gottschallstr. 29
Fernspr. Stephan 32495.
Abholung u. Lieferung frei.

Schwaben-Motten- Wanzen- Mäuse-Ratten- vertilgung NUR durch die

Kammerjäger H. Junk.

Breslau II — Fernspr. Ohle 3754 — Palmstr. 8

Wirklich restlose Vertilgung

Beweis: Leiste 1 Jahr schriftliche Garantie.

Alle Arbeiten führe ich selbst aus.

A. & H. Dylla
Spezialhaus für
Kunst- u. Dekorationsmalerei
Breslau, Bohrauer Str. 12 a
Fernspr.: Stephan 35841 u. 35205

Ausführung aller Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten
Entwurf neuerzeitlicher Skizzen
Moderne Fassaden-Anstriche
Verlangen Sie Kostenanschläge.

Bekanntmachung!

Kartenausgabe für die Synagogen- und Zweiggottesdienste 1926

Erneuerungszeiten: A. Der Umtausch der vorjährigen Karten findet an folgenden Tagen statt:

| | | | | |
|-----------------------------------|--------------------|-----------------------|---|--|
| Alte Synagoge | { | A-F Montag, 2. August | } | |
| | | G-K Dienstag, 3. " | | |
| | | L-R Mittwoch, 4. " | | |
| | | S-Z Donnerstag, 5. " | | |
| Neue Synagoge | { | A-D Freitag, 6. " | } | Vormittags 9-2 Uhr außer Sonnabend und Sonntag im Gemeindehause Wallstraße 9 |
| | | E-H Montag, 9. " | | |
| | | J-M Dienstag, 10. " | | |
| | | N-R Mittwoch, 11. " | | |
| | | S-U Donnerstag, 12. " | | |
| Saal der Hermannloge | V-Z Freitag, 13. " | | | |
| Saal der Gesellschaft der Freunde | Montag, 16. " | | | |
| Saal I des Turnvereins Vorwärts | Dienstag, 17. " | | | |
| | Mittwoch, 18. " | | | |

B. Umtausch der Karten für die Gemeindeglieder, die 1924 Plätze im Konzerthaus und Kammermusiksaal innegehabt haben.

| | | | | |
|----------------------------------|---|-------------------------|---|--|
| a) für den großen Konzerthausaal | { | A-F Freitag, 20. August | } | |
| | | G-K Montag, 23. " | | |
| | | L-R Dienstag, 24. " | | |
| | | S-Z Mittwoch, 25. " | | |
| b) für den Kammermusiksaal | { | A-K Donnerstag, 26. " | } | |
| | | L-Z Freitag, 27. " | | |

C. Vergebung von Plätzen an die bisherigen Platinhaber von Bratislavia, Friedbergaal u. II, Viktoriaaal u. Lessingloge

| | | | |
|---|--------------------------|---|--|
| { | A-K Dienstag, 31. " | } | |
| | L-Z Mittwoch, 1. Septbr. | | |

Die Termine sind genau innezuhalten. Nach Ablauf ist eine Erneuerung ausgeschlossen.

Gebühren: Die Platzpreise sind gegen früher neugestaffelt und teilweise herabgesetzt worden.

Einteilung der Zweiggottesdienste:

- Nach altem Ritus: Saal der Hermannloge, Saal II des Turnvereins Vorwärts.
- Nach neuem Ritus: Konzerthausaal, Kammermusiksaal, Saal I des Turnvereins Vorwärts, Saal der Gesellschaft der Freunde.
- In Aussicht genommen — sofern sich genügend Teilnehmer melden — ein weiterer Gottesdienst nach altem Ritus. Letzterer soll evtl. im Saal der Mathiaskunst od. in einem anderen Saal der Ober-, Scheitniger- u. Ohlauer-Vorstadt stattfinden. Meldungen, unter Angabe der Anzahl der gewünschten Plätze, sind bis spätestens 10. Juli an uns einzureichen.

Vormerkungen: Für freiverdende Plätze in der Alten und Neuen Synagoge werden vorläufig Vormerkungen nicht entgegengenommen, da noch solche der Vorjahre vorliegen. Diese Vormerkungen bleiben weiter bestehen. Die Gemeindeglieder, die berücksichtigt werden können, erhalten bis 18. August entsprechende Nachricht. Wer keine Nachricht erhält, wird für 1927 erneut vorgemerkt.

Jugendgottesdienste finden statt: Großer Saal der Lessingloge nach altem Ritus, kleiner Saal des Konzerthauses (I. Stod, Portal I) nach neuem Ritus. Die Ausgabe der Karten erfolgt durch die Religionslehrer(innen).

Gratis- und Steharten: Ausgabe nur Freitag, 3. September, 9-2 Uhr.

Verschiedenes:

- Die Gottesdienste im Viktoriaaal, den Friedbergälen, Bratislavia und der Lessingloge fallen fort.
- Vergabung der freigerwordenen Plätze für alle Zweiggottesdienste erfolgt am Donnerstag, 2. September, vormittags 9-2 Uhr. Eine besondere Vormerkung ist nicht erforderlich, da genügend Plätze vorhanden sind.

Ermäßigungen:

- Für die Synagogen werden Ermäßigungen nur in ganz dringenden Fällen gewährt. Antragsformulare, die sorgfältig ausgefüllt und bald eingereicht werden müssen, sind im Büro zu haben.
- Für die Zweiggottesdienste werden Ermäßigungsanträge nicht mehr entgegengenommen, da Plätze in allen Preislagen vorhanden sind.

Fernsprecher- und Brief-Aufträge sind aus technischen Gründen nicht durchführbar. Näheres siehe auch Seite 81 dieser Zeitung.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Goldmann & Co. o. m. b. H.

Breslau 5, Tauenzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von

—bester oberschlesischer Hausbrandkohle,
Braunkohlen-Brilletts,
Steinkohlen-Brilletts,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.

Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.
Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

..... vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII

Telefon Ring 170

Klosterstr. 97

**Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk**

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Öffnungszeiten:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle): vormittags 9—12 Uhr.
- c) Badeanstalt: Sonntag bis Donnerstag täglich 7—9 Uhr nachmittags; Freitag 4—7 Uhr nachmittags; Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle: Sonntag 10—1 Uhr vormittags; Montag und Mittwoch 6—8 Uhr nachmittags.
- e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 5—6 Uhr.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 27. Juni bis 2. Juli, morgens 6½, abends 7½.
- 3. Juli, Vorabend 7½, morgens 6½ und 8½, Ansprache 9½, Schluß 9.10.
- 4.—9. Juli, morgens 6½, abends 7½.
- 10. Juli, Vorabend 7½, morgens 6½ und 8½, Ansprache 9½, Neumondweihe 10, Predigt 10½, Schluß 9.05.
- 11.—16. Juli, morgens 6½, abends 7½.
- 17. Juli, Vorabend 7½, morgens 6½ und 8½, Schrifterklärung 10, Schluß 8.55.
- 18.—19. Juli, morgens 6½, abends 7½.
- 20. Juli, Tischoh b'Aw, Vorabend 8½, morgens 6½, abends 7½, Schluß 8.48.
- 21.—23. Juli, morgens 6½, abends 7½.
- 24. Juli, Vorabend 7½, morgens 6½ und 8½, Predigt 10, Schluß 8.40.
- 25.—30. Juli, morgens 6½, abends 7½.
- 31. Juli, Vorabend 7½, morgens 6½ und 8½, Schrifterklärung 10, Schluß 8.30.
- 1.—6. August, morgens 6½, abends 7½.
- 7. August, Vorabend 7½, morgens 6½ und 8½, Ansprache 9½, Neumondweihe 10, Predigt 10½, Schluß 8.20.

Sidra: 26. Juni 1926. בלק, 3. Juli פינחס, 10. Juli מטות ומסעי, 17. Juli דברים, 24. Juli ואתחנן, 31. Juli עקב, 7. August ראה.

Haftarah: 26. Juni 1926. והיה שארית יעקב, 3. Juli דברי ירמיהו, 10. Juli שמעו דבר ה', 17. Juli תהיו ישיירו, 24. Juli נחמו נחמו עמי, 31. Juli והאמר ציון, 7. August ענה כסרה.

Jugendgottesdienst

26. Juni Alte Synagoge, 4 Uhr. 3. Juli Krankenhaus, 4½ Uhr.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

Freitag, abends 7 Uhr.
 Sonnabend, vormittags 9 Uhr.
 Neumondweihe am 10. Juli, 9½ Uhr.
 Predigten: Freitag, abends 7¼ Uhr, am 2., 16. und 30. Juli.
 Sonnabend, vormittags 9¾ Uhr, am 10. und 24. Juli.
 Nachmittagsgottesdienst am Sabbath ¼ Stunde vor Sabbathausgang.
 Sabbathausgang am 3. Juli 9,10 Uhr, 10. Juli 9,05 Uhr, 17. Juli 8,55 Uhr, 24. Juli 8,40 Uhr, 31. Juli 8,30 Uhr.
 Jugendgottesdienst am Sabbath, nachm. 4 Uhr, am 3. Juli in der Neuen Synagoge.

Thoravorlesung.

3. Juli פינחס IV. B. M. Kap. 26, B. 52 bis Kap. 27, B. 23.
 10. Juli מטות מסעי IV. B. M. Kap. 32, B. 1 bis Kap. 33, B. 49.
 17. Juli דברים V. B. M. Kap. 2, B. 2 bis Kap. 2, B. 30.
 24. Juli ואתחנן V. B. M. Kap. 5, B. 1 bis Kap. 6, B. 9.
 31. Juli עקב V. B. M. Kap. 9, B. 1 bis Kap. 10, B. 11.

Gottesdienst am 9. Ab.

Montag 19. Juli, abends 8 Uhr, Predigt 8¼ Uhr.

Dienstag 20. Juli, morgens 6½ Uhr.

Thoravorlesung V. B. M. Kap. 4, B. 25 bis B. 40.

Gottesdienst an Wochentagen.

Morgens 6¾ Uhr, abends 7 Uhr.

Austritte aus dem Judentum

vom 10.—14. Mai 1926.

- Arbeiter Martin Rothgießer, Goldene Radgasse.
- Studentin Edith Michelsen, Michaelisstraße 89.
- Postausbeifer Max Fabisch, Schweidnitzer Stadtgraben 1.
- Arbeiter Paul Langer, Neue Weltgasse 42.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 26. 6. Victor Foerder, Vater Herr David Foerder, Ballstraße 35.
- 26. 6. Heinz Wenglowitz, Vater Herr Max Wenglowitz, Reuschestraße 23.
- 3. 7. Jul. Hans Berner Abraham, Vater Herr Eduard Abraham, Hauffstraße 14.
- 3. 7. Siegfried Lubinski, Vater Herr Samuel Lubinski, Schwerstr. 8a
- 10. 7. Werner Caro, Vater Herr Rechtsanwalt Helmuth Caro, Körnerstraße 12.
- 10. 7. Lothar Zudermann, Vater Herr Max Zudermann, Neufalz a. D., z. Z. bei Speter, Andersenstraße 59.
- 7. 8. Heinz Nelken, Vater Herr Nathan Nelken, Neufalz a. D.

Zentralheizungen Neuanlagen - Reparaturen - Beratung
ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge
 Fernruf Stephan 32983 Breslau XIII Agathstraße 11

Grabdenkmäler
 in allen Steinarten, Renovationen billigst
SCHLES. STEININDUSTRIE A.-G.
 vorm. **Künzel & Müller, Karl Neustadt & Co.**
 Breslau, Neue Sandstraße 1. Fernspr.: Ring 1938.
Cosel, gegenüber Letzter Heller. Fernspr.: Ohle 1979.

Fr. Gertrud Eckstein
Opitzstraße 11
 Fernruf Stephan 36562
 empfiehlt
 ihr gut sortiertes Lager in
 Feinseifen, Toiletteartik.,
 Parfümerien, sämtliche
 Waschmittel, Scheuers-
 tücher und Fensterputz-
 leder
 zu äußerst billigen Preisen

Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“
 Breslau
 Vorsitzender: **Max Vogelstein**, Am Anger 8.
 Ort und Zeit unserer Veranstaltungen sind aus dem
Versammlungskalender
 der Jüdisch-liberalen Zeitung zu ersehen.
 Näheres über Ausflüge u. Wanderungen zu erfahren
 bei **Ludwig Freund**, Neudorfstr. 37, Fernspr. Steph. 33 320

Zufluchtshaus - Synagoge
 Friedrich-Wilhelmstraße 25
 Die Eneuerung der Platzkarten
 findet vom 30 August bis 3 September 1926,
 vormittags zwischen 11—12 Uhr, bei
 Frau Inspektor **Schiffan**, Friedrich-Wilhelmstr. 25
 statt.

Habe mich als Hebamme nieder-
 gelassen und wohne Freiburger Str. 13.
Sophie Hirschberg
 Hebamenschwester
 Telephon Ohle 7931.

Geschenkwerte
 jeder Art und in jeder Preislage
Koebner'sche Buchhandlung
 Inh. **Barasch & Riesenfeld**
 Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187
 Antiquariat: Ursulikerstr. 27/28. Auswahl auf Wunsch

Pension Goldstücker
 aus Altheide. — Inhaber Emil Stein.
Jetzt Bad Landeck
 „Deutsches Haus“
 Mäßige Preise bei bekannt bester Verpflegung
 Fernsprecher 163

Schatzky druckt alles!

Barnizwah Neue Synagoge.

19. 6. Kurt Czollet, Sohn des Herrn Jakob Czollet und der Frau Henriette geb. Neumann, Sonnenstraße 17.
 3. 7. Adolf Schiller, Sohn des Herrn Julius Schiller und der Frau Bertha geb. Hoffmann, Höfchenstraße 23.
 24. 7. Günther Kramer, Sohn des Herrn Paul Kramer und der Frau Frieda geb. Goldstein, Freiburger Straße 36.
 7. 8. Hans Wolf Kutner, Sohn des Herrn Dr. Reinhold Kutner und der Frau Margarete geb. Kroener, Neue Taschenstraße 12.
 7. 8. Heinrich Gahmann, Sohn des Herrn Otto Gahmann und der Frau Hedwig geb. Ginsberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 133.
 14. 8. Heinz Becker, Sohn des Herrn Jakob Becker und der Frau Gertrud geb. Goldmann, Gutenbergstraße 6.
 14. 8. Lothar Held, Sohn des Herrn Heinrich Held und der Frau Frieda geb. Voessel, Hochstraße 8.
 21. 8. Klaus Hapel, Sohn des Herrn Leopold Hapel und der Frau Cäcilie geb. Krebs, Sadowastraße 31/33.
 28. 8. Hans Abraham, Sohn des Herrn Julius Abraham und der verew. Frau Erntine geb. Dembsty, Goethestraße 89.

Barnizwah Alt-Glogauer Synagoge.

26. 6. Theodor Pinczower, Sohn des Herrn Dr. Adolf Pinczower und der Frau Lotte geb. Kober, Neue Schweidnitzer Straße 3.

Beerdigungen.**Friedhof Lohestraße.**

8. 5. Fanny Bid geb. Krimmer, Bunzlau, am 13. 5. nach Bunzlau überführt.
 21. 5. Adolf Baer, Gartenstraße 26.
 24. 5. Anna Ledermann geb. Weidner, Goethestraße, am 26. 5. nach Bernstadt überführt.
 26. 5. Adolf Samelson, Goethestraße 45/47.
 1. 6. Hugo Boehm, Lehmgrubenstraße 38.
 2. 6. Hermann Kohn, Steinstraße 14.
 2. 6. Helene Holzer geb. Briniger, Moritzstraße 34.
 2. 6. Geheimrat Emilie Rosanes geb. Rawitsch, aus Berlin.
 5. 6. Friederike Waffon, Kirchallee 35, am 8. 6. nach Trebnitz überf.
 6. 6. Justizrat Dr. Max Steinfeld, Charlottenstraße 27.

Friedhof Cosel.

10. 5. Leo Bab, Moritzstraße 3/5.
 10. 5. Ottilie Rosenberg geb. Levy, Matthiasstraße 197.
 13. 5. Natalie Bruhn geb. Schaefer, Schwerinsstraße 32.
 17. 5. Samuel Stach, Freimann, Moritzstraße 12.

18. 5. Siegmund Angreif, Rosenberg D.-S.
 18. 5. Helene Weiß geb. Sasse, Schillerstraße 10.
 21. 5. Leopold Blau, Antonienstraße 36/38.
 24. 5. Toni Neumann geb. Kobrat, Kronprinzenstraße 58.
 24. 5. Josef Briniger geb. Leubuscher, Nikolai-Stadtgraben 17.
 25. 5. Helene Schendel geb. Horn, Herrnpotfisch.
 28. 5. Leon Glasner, Magdeburg (Herrnpotfisch).
 31. 5. Pauline Freimann geb. Leschinska, Herrnpotfisch.
 1. 6. Hannah Jepler, Hohenzollernstraße 111.
 3. 6. Margot Glogauer, Schmiedebrücke 27.
 7. 6. Martha Landau geb. Cohn, Kaiser-Wilhelm-Straße 16.
 7. 6. Siegfried Art, Heinrichstraße 14.
 8. 6. Herbert Todus, Nikolaistraße 78/79.
 9. 6. Cecilie Fabisch geb. Kott, Karuthstraße 12.
 11. 6. Henriette Kiewe geb. Delsner, Trinitasstraße 8.
 11. 6. Pincus Brand, Tauenhienstraße 135.

**Geschäftliches.**

Es braucht niemand mehr ein Augenglas ohne ärztliche Verordnung zu tragen und durch falsche Brillen seine Augen fortgesetzt zu schädigen. Im Ocularium, Breslau, Ohlauer Straße 84, kann jeder nach vorangegangener kostenfreien ärztlichen Augenprüfung Brillen und Klemmer von 2 Mark an haben. Es lohnt sich also wirklich für jeden Brillenbedürftigen selbst der weiteste Weg, um das Ocularium, Ohlauer Straße 84, aufzusuchen. Man achte genau auf die Nr. 84, erstes Viertel vom Ring.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Grabdenkmäler und Erbbegräbnisse

in allen Steinarten. Renovationen preiswert.

Emanuel Bial

Steinstraße 67 An der Allee zum jüdischen Friedhof, Lohestr. Telephone Stephan 37995.

Alt-Glogauer Synagoge

Wir geben hierdurch bekannt, daß die Einweihung unserer durch einen Erweiterungsbau bedeutend vergrößerten Synagoge am

Sonntag, den 20. Juni, 6 Uhr nachm. stattfindet und laden zu dieser höfl. ein.

Der Vorstand der Alt-Glogauer Synagoge

Bestellungen auf die neu geschaffenen Männer- wie Frauenplätze werden schon jetzt entgegengenommen und machen wir Interessenten vor Beginn der Reisezeit schon jetzt darauf aufmerksam.

Synagoge des jüdisch-theologischen Seminars Fraenckel'sche Stiftung

Wallstraße 14.

Die Erneuerung der Platzkarten

findet vom 23. bis 27. August 1926, nachmittags zwischen 4-5 Uhr, im Nachlabbüro, Wallstraße 14, statt.

Wäsche-,
Braut-Ausstattungen
Nähmaschinen
Salo Freund
Breite Straße 4/5

Bad Altheide

Sanitäts-Rat

Dr. Ehrlich

Haus Berolina

Verzogen

nach Kaiser-Wilhelmstr. 86, I

Dr. Gustav Röhler

Frauenarzt

Sprechstunde von 12-1 und 3-5 Uhr
Tel. Stephan 30169

Ich habe mich Herderstr. 11 pt. als praktische Ärztin für Frauen und Kinder niedergelassen. (10-11, 4-5).

Dr. Julie Freund-Waldstein

Tel. Stephan 30472.

In ganz Breslau allein

bietet das Ocularium kostenfreie ärztliche Sprechstunden zur richtigen Bestimmung von Augengläsern in der Zeit von 10-1 u. 4-6 Uhr tägl. Haben Sie Beschwerden beim Lesen, Nähen, Schreiben usw., so besuchen Sie das

Ocularium, Ohlauer Straße 84**KURT ROTH**

Architekt

Breslau 2, Gartenstr. 62

Fernruf: Amt Ring 6342

..

Entwürfe / Projektierung
Bauleitung von Um- u. Neubauten
Kunstgewerbliche Werkstätten
für den gesamten Innenausbau

;

Lager

künstlerisch. Einzeilmöbel u. Stoffe
in allen Stilarten

Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft zu Breslau.

1728



1926

Die nach § 3, Absatz 1 unserer Satzung vorgeschriebene **ordentl. Generalversammlung** findet in unserem Jubiläumsjahre am Sonntag, den 27. Juni 1926, vormittags 11 Uhr, im Saale der Lessingloge, hiersebst, Agnesstr. 5, statt.

Tagessordnung:

1. Verwaltungs- und Geschäftsbericht des Vorstandes für die Jahre 1924 und 1925.
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern auf 6 Jahre an Stelle der auscheidenden, durch Leo bestimmten Herren: Adolf Danziger, Justizrat Dr. Julius Cohn, Wilhelm Kober, Leo Letwin und der infolge Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder gemäß § 4 Absatz 7 und 8 der Satzung durch Ergänzungswahl gewählten Frau Grete Blaf, geb. Pfeffer.

Die Wahl des Vorstandes hat nach § 4 Absatz 1 der Satzung durch Stimmzettel zu erfolgen. Es sind sowohl gedruckte, wie geschriebene Stimmzettel gültig.

Die auscheidenden Vorstandsmitglieder sind wieder wählbar.

4. Wahl von 3 Rechnungsprüfern und 2 Stellvertretern.

Der Wortlaut dieser Tagessordnung, das Verzeichnis der wahlberechtigten Gesellschaftsmitglieder und der Geschäftsbericht der letzten zwei Jahre werden vom 27. Mai bis einschließlich 25. Juni d. J. werktäglich vormittags von 10 bis 1 Uhr im Büro des Israelitischen Krankenhauses und im Büro der Synagogengemeinde zur Einsichtnahme der Gesellschaftsmitglieder öffentlich ausgelegt.

Eine besondere Einladung zur Generalversammlung wird an die Gesellschaftsmitglieder nach der neuen Bestimmung der Satzung nicht versandt.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur die Mitglieder der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft zu Breslau, die mit ihrem Jahresbeitrage nicht im Rückstande sind, berechtigt. (§ 3 Absatz 4 der Satzung.)

Einlag in den Versammlungssaal von 10^{1/2} Uhr vormittags ab nach vorheriger Feststellung der Mitgliedschaft aufgrund der im Vorraum ausliegenden Mitgliederlisten.

Die in der ordentlichen Generalversammlung vom 29. Juni 1924 und in den außerordentlichen Generalversammlungen vom 15. Februar und 15. Juni 1925 beschlossenen Satzungsänderungen sind gedruckt und können Druckstücke durch unsere Mitglieder werktäglich vormittags von 10 bis 1 Uhr im Büro des Krankenhauses auf Wunsch entnommen werden.

Breslau, den 26. Mai 1926.

Der Vorstand.

Sussmann's Restaurant und Café
Sonnenstraße 7 Telefon Ohle 5703

empfiehlt seine

vorzügliche Küche
zu mäßigen Preisen.

Reichhaltige Abendkarte

Spezialität:
Bekannt delikater, täglich frischer Oberschlesischer Hauskuchen.

**Herrn-
Damen-
Kinder-
Hüte**

©

**Hut-
Rosenthal**

Blücherplatz 5

Spez.:
Trauerhüte

Bad Tölz
Kurarzt Dr. Levi
praktiziert wieder

Ungeziefer
jeder Art vernichtet
Karl Ziska
Kammerjäger
Breslau 8, Löschstr. 3
Spezialität:
Ausgattung
von Zimmern gegen
Wanzen

יבד Instandsetzung
von Tephillin,
Mesusos etc. übernimmt
Weinstock, Aisenstraße 93.
Anmeldungen übernimmt
Buchh. Rothenberg, Antonstr. 16

Zur Anfertigung eleganter
Herrngarderobe
bei Verarbeitung, sowie
für Reparaturen und zum
Bügeln aller Arten empfiehlt
sich **J. Scheerer**,
Schillerstraße 12, IV.
Sonnabend geschlossen.

Schadchente
empfiehlt sich
Offerten unter G. B. 154 an
die Exped. ds. Bl. erbeten.

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich

Malerarbeiten
aller Art
geschmackvoll / preiswert
dauerhaft

Sigmund Cohn vorm. Ismar Cohn
Schillerstraße 10
Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Damen- und Mädchen-Kleider
und Damenputz jeder Art
— wird billigst modernisiert —
Zutaten werden angenommen

Anfertig. v. Leibbinden, Hüften- u. Büstenhaltern
sowie Reparaturen billigst bei

Fr. Rinkel, Reuschestr. 14, II, link. Aufg.

Gelegenheitskäufe
in
Möbel-Einrichtungen

**Einzelmöbel
weiße Möbel
Küchen
Clubmöbel
Chaiselong.**

zu billigst. Preisen
mit Zahlungs-
erleichterung.

Louis Goldstein,
Möbelhaus
Neue Taschenstr. 5.

**Hand- und Staubtuch-
Verleihinstitut**
empfiehlt
sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon Ring 7739

Inserate
In unseren Blatte
erzielen die größten
Erfolge!

**Gesellschaft für Wirtschafts-
und Aufwertungs-Beratung m. b. H.**
Breslau 1, Schloßstraße 3
Fernruf Ring 7687 und 7688

Erlidigung aller Aufwertungs-Angelegenheiten / Finanzierungen / Beschaffung von Hypothekenkrediten für landwirtschaftliche und städtische Grundstücke / Einzug von Forderungen / Vertretung vor Finanz- und Gerichtsbehörden

Schlesischer Hausfrauenbund
Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.
Vorsitzende Frau Süßbach.

Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt. Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger, Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Einu. Verkaufsvermittlung für gebrauchte Gegenstände in Privatbesitz. Preisvergünstigung (Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen. Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.

Näheres und Beitrittserklärungen — auch schriftlich — Schloßbohle 4, Geschäft Hisgen (dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr; Montags und Freitags von 10—12^{1/2} Uhr in der
Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.

KONSTANZ a. B.
Villa Seegarten
Töchterpensionat Wieler

Gründliche wissenschaftliche, häusliche und gesellschaftl. Ausbildung. — Beste Verpfleg. und gesunder Aufenthalt. — Telefon 178.

6 der neue Band:
„Zum 5 Uhr Tee“

21 der neuesten Operetten- und Tanzschlager wie „Für Dich“ und Zigarettenlied aus: „Orlow“ / „Es geht die Loui Ila“ / „Die Polizei, die regelt den Verkehr“ / „Das kannst Du Deiner Großmama erzählen“ / „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ / „Tea for Two“ / „I want to be happy“ / „Rosemarie“ / „Marchéa“ etc. etc.

für Klavier, elegant broschiert 4.— Mk.

Musikalienhandlung
Julius Hainauer
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 82
und Gartenstraße 39/41 (Konzerthaus)

E. Juncker
Inh.: Rosa Honigbaum
Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus).
Tel. Stephan 33160

**Feinste Konfitüren
Schokoladen, Kekse
Hamann's bittere Schokoladen
Hamann's berühmte Konfitüren**

Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands

Ortsgruppe Breslau E. V.

Der Verein bittet die Gemeindemitglieder bei Vergebung von Arbeiten die Jüdischen Handwerker zu berücksichtigen.

Arbeitsvermittlung und Stellennachweis durch **Richard Kempe**,
i. Fa. **Anton Berg**, Gartenstraße 86. Telefon Ring 6563.



Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau | Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

Josef Klein

Kunsttischler
Hohenzollernstraße 4
Aufpolieren, Beizen
Reparaturen an Möbeln
Regalenbau
schnell und billig.

D. Armer

Kunst-, Bau- und
Geldschrank-Schlosserei
Kupferschmiede-
straße 21, 22, 23

Fernspr. O 1149

Gegründet 1887

Sicherheits-Verschlüsse
gegen Einbruch

Schaufenster - Gitter
Neuanfert. v. Geldschrank.
sowie ständiges Lager.
Reparaturen, Transporte,
Gasleitungen.



Fernsprecher Ring 6276

Inseraten-
Vermittlung

**JULIUS
MARCUS**

BRESLAU
Tauentzienstr. 149
Telefon Ohle 7819

KALENDER
PLAKATE



KATALOGE
WERBEDRUCKE

Grabdenkmäler

In allen Steinarten empfiehlt

Moritz Ucko

Steinmetzmeister u. Bildhauer
Breslau, am jüd. Friedhof Cosel
Wohnung: Moritzstr. 28

Ed. Königsberger

Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei

Junkernstraße 34

Telefon Ring 3849

Spez.: Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser
und Reparaturen aller ins Fach schlagender Arbeiten

Felix Simenauer

Malermester

Breslau 16 • Parkstraße 38/40

Fernspr. Ohle 4066

empfiehlt sich zur

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Die Reisezeit naht

Feinstrümpfe
werd. gut repariert.
Gefallene Maschen
verschwinden.

Preis per Paar
von 0.75 Mark an.

Feinstrumpf-Klinik
Ring 41



Oscar Unikower, Ingenieur

Gartenstr. 89 :: Tel. Ring 598

Moderne Bade- und Wascheinrichtungen

Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Motoren, Beleuchtungskörper

Arnhold

Rosenthal
seit 1900



Neue Schweidnitzerstr. 5
u. Gartenstraße 50

Höchste Reellität
Höchste Leistung

Leistungsfähige Weingroßhandlung sucht für
Breslau ein in den frommen Kreisen eingeführten

Vertreter

bei hoher Provision.

Offerten unter A. W. 160 an die Exp. d. Bl.

„Borchard-Stübel“

Inh. Max Strüssler

Junkernstraße 26, Telefon: Ring 7303

Hamanns Bittere Schokoladen
Hamanns berühmte Konfitüren

Verstopfung?

Leschniger's

Scheinratspillen!

Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Julius Perl

Maurermeister
Telegrafenstr. 3
 Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681
Schnelle, preiswerte,
gute Ausführung aller Bauarbeiten

Zahnpraxis Besser
 Reuscherstr. 56 Ecke Goldeneradegasse

Gold-Kronen u. Brücken-Gebisse
Langjährige Garantie
Auf Wunsch Ratenzahlungen.

Dacharbeiten
 In Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-Flachwerk führt fachgemäß aus
 **J. Kempinski** 
 Dachdecker, Klempnermeister
 Installationsgeschäft für Gas und Wasser
 — Beste Ausführungen, solide Preise —
 Holteistraße 38 Telefon Ring 7764
1a Referenzen

 **Benno Czerniejewski**
 Telefon Ring 1278 i. Fa. Petrak Nachf. Telefon Ring 1278
Breslau, Fischergasse 16
 Einziges jüdisches **Equipagen-Verleihgeschäft** am
 Hochzeitswagen, Beerdigungsequipagen, sowie Doktor-
 wagen, ein- u. zweisp. Omnibusse z. jed. Gelegenheit.
 Auch erstklass. Personen-Autos sind zu vergeben

Ofenarbeiten 
 nur reelle Arbeit
Eduard Isaac
 Ofenbau-Geschäft
Friedrichstraße 21

Soziale Gruppe
 für erwerbstätige jüdische
 :: Frauen und Mädchen ::
 empfiehlt für Angehörige der ins Bad reisenden
 Familien
rituellen guten Mittagstisch
 Preis 1.— Mk.
Höfchenstraße Nr. 84.

Gute jüdische
Literatur
 Alle Neuerscheinungen
Jugendbücher
 preiswerte
Stickereien
 für Synagoge und Haus

Jakob B. Brandeis
 Tel.: R. 2023

Für unsere wiedereröffnete **Kleiderkammer**
 bitten wir herzlichst **Kleidungsstücke** für Erwachsene
 um abgelegte **und Kinder,**
Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc.
Hausrat, Möbel, Papier, Flaschen etc.
 werden gleichfalls wieder angenommen.
 Im Hinblick auf die große Notlage der von uns zu
 Bedenkenden hoffen wir auf reichlichste Mithilfe
 unserer Glaubensgenossen!
PEAH, Jüdisches Brockenhaus E. V.
 Büro: Dessauerstr. 8. — Tel. R. 6185.

Dora Bandmann
 Opitzstr. 28 / Tel. Stephan 36759
 lehrt
Reichskurzschrift und Stolze Schrey
Schul- und Debattenschrift
sowie alle anderen Handelsfächer
 übernimmt
 Bücherrevisionen u. Schreibmaschinen-Arbeiten

 **Erich Hamann's** **Berlin W. 15**
 Bittere
Schokoladen
Konfekt aller Art
 und
Diabetiker-Schokolade
 Hiesige Verkaufsstelle:
Konfitürengeschäft Kaiser
Goethestraße 29
 Auf Anruf: Stephan 36335 frei Haus

Schicke Dekorationen und Polstermöbel
 fertig
Hugo Sonnabend
 Weidenstraße 25, 1. Etage

Auszugmehle, Roggenmehle
 sowie sämtliche
Kolonialwaren
Frucht- u. Gemüse-Konserven
 empfiehlt bei freier Zusendung
Georg Schleimer
 Schuhbrücke 57 Telefon O 4552

Wir bitten
 unsere Leser sich bei Ein-
 käufen auf die Anzeigen im
Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt
 zu beziehen

Drucksachen
Jeder Art u. jeden Umfangs
 Kalender
 Plakate · Kataloge
 Reklame- und Zugabe-
 Artikel

Th. Schatzky AG
Breslau 3, Neue Graupenstr. 7

Der neue Fünferte
 Band VI
 m. d. 21 best. Schlag. d.
 letzt. Zeit stets vorr. b.
Musikalien-Becher
 Breslau
 Schweidn. Stadtr. 13
 (neb. ds. Reisebüro).


Ungezeifer
 beseitigt
G. Stasch, Kammer-
 Breslau 1, 18er
 Nikolaistraße 28/29
 Telefon: Ohle 3573
Spez.: Ausgasen
 1 Jahr Garantie.

Englisch Französisch
 Italienisch
 Polnisch **Spanisch**
 Russisch
 Schwedisch, Holländisch, Portugiesisch
 u. s. w.
 Nach eigener, bekannt leichtfaßlicher Methode.
 Sonderkurse für fremdsprachliche Korrespondenz.
 Besondere Abteilung: **Übersetzungsbureau.**
Sprachlehr-Institut A. Grabowski
 Breslau, Ohlauer Straße 81.

SINGER



Nähmaschinen
in altbewährter Güte
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Singer-Läden überall.

Neu eröffnet!

Modesalon Moritz Grünberg
— Sadowastraße 59 · Fernruf Stephan 33031 —
Kostüme, Mäntel, Kleider, Pelze
Maßanfertigung nach den neuesten Modellen im eigenen Atelier zu zeitgemäßen Preisen

Bitte aufbewahren!

Jedes Ungeziefer
beseligt **resolos** unter Garantie für Erfolg
durch **radikales Vertilgungssystem**

Kammerjägeri Kurt Janitschke
Breslau 6 Tel. Ohle 6927 Jahnstr. 28
unter wissenschaftl. und techn. Leitung
Spez.: Wanzenausgasung nebst Brut
Besichtigung unverbindlich

Möbel

Komplette Einrichtungen sowie Ergänzungsstücke unter Garantie solidester Arbeit und äußerster Kalkulation
Zahlungs-Erleichterungen nach Möglichkeit

S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65¹
schrägüber v. Hotel Vier Jahreszeiten

Foto-Apparate
„Camera“, Kaiser-Wilhelm-Straße 10

Schuh-Herz
Blücherplatz 4

Amsterdam & Tennenberg
empfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe
reichhaltiges Lager von In- und Auslandsstoffen
Breslau 1 Ring 1, Ecke Nikolaistraße.
Telephon 50316

Kaufe
getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise
Fuchs
Breslau, Lohestr. 34
Telefon Stephan 30919

Stets Eingang von Neuheiten in
Spielwaren
aller Art
G. Wittchow
Häfenstraße 62 (an der Schillerstr.)
— Puppen-Klinik —

Schütze Deine Familie!

durch eine Bestattungsgeldversicherung von 100 bis 1000 Mark gegen ganz niedrige vierteljährliche Beiträge. Unser gemeinnütziger Verein, dem bereits über 350 000 Mitglieder angehören, nimmt ohne ärztliche Untersuchung gesunde Personen bis zu 80 Jahren auf. Keine Wartezeit. Alle Ueberschüsse fließen den Mitgliedern zu. Bei Tod durch Unfall Auszahlung der doppelten Summe. Der Verein zahlte allein im Jahre 1925 für seine Mitglieder

1 Million 600 000 Mk. an Bestattungsbeihilfen.

Verlangen Sie kostenlose Auskunft oder unverbindlichen Vertreterbesuch.
Bestattungsbeihilfe für jüdische Gemeindeglieder des Deutschen Herold.
Geschäftsstelle f. Schlesien: **C. Loewenstein, Breslau 5**
Gartenstraße 19 — Telephon Ring 3580.

Samsonschule
in Wolfenbüttel
staatl. anerkannte Realschule mit Schülerheim - Gegründet 1780

Kleine Klassen **Rituelle Verpflegung**
Anmeldungen an Studienrat Dr. Wolfsdorf erbeten

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Tel. Ring 1167 **Breslau V, Telegraphenstr. 8** Tel. Ring 1617
empfiehlt
Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel, Lacke, Farben, Pinsel
Alle Haushaltsartikel wie Bohnerwachs, Ledertücher usw.
Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel
Spezialhaus für Amateurphotographie
Lager in erstklassigen Photo-Apparaten und -Zubehör
Die Lieferung erfolgt auf telephon. Anruf umgehend frei Haus.

Warmwasser-Heizungen
Elegante Bade- und Waschanlagen
Große Musterausstellung — Erneuerungen
DAVID GROVE A.G. · Breslau 2 Telefon: Ring 7164 u. 6879
Neue Taschenstraße 30

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612

Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,
Breslau 3, Neue Straußenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

19. Juli 1926

Nr. 7

Gemeindevertreter-Sitzung

am 17. Juni 1926

Bericht von Dr. Rechin.
Protest gegen die Blutschuldflüge.

Die Sitzung hatte besondere Bedeutung wegen der von allen Parteien eingebrachten Interpellation mit folgendem Wortlaut:

„Ist dem Vorstand bekannt, daß die judenfeindliche Presse den Breslauer Kindermord als sogenannten Ritualmord hinzustellen sucht? Was gedenkt der Vorstand im Interesse der Aufklärung zu tun?“

Die zahlreich erschienenen Zuhörer befanden sich in verständlicher Erregung. Der Vorstand hatte zu der Sitzung die hiesigen größeren Tageszeitungen eingeladen, die auch Berichterstatter entsandt hatten. Leider gestattete der Mangel an Platz nicht, auch die übrige Tagespresse und die Wochenpresse einzuladen.

Justizrat Kalisch begründete die Interpellation. Gewissenlose antisemitische Zeitungen benutzen den leider noch nicht aufgeklärten Mord zu einer Ritualmordheze, obgleich jeder Vernünftige weiß, daß es einen Ritualmord nicht gibt. Aus diesem Grunde wünschen die Parteien Aufklärung, was von Seiten des Vorstandes hiergegen getan worden ist.

Seheimrat Goldfeld bedauert, daß der Täter immer noch nicht bekannt sei. Noch schlimmer als die ruchlose Tat ist die damit verbundene Heze einer gewissen Presse. Besonders erregt sei die Gemeinde darüber, daß die „Schleifische Zeitung“ die Nachricht der antisemitischen „Schleifischen Volksstimme“ am Sonntag, den 13. Juni, gebracht habe, ohne Abwehrstellung gegen das Ritualmordmärchen zu nehmen, vielmehr mit einer halb süßen, halb sauren Miene erörtert habe. Die Aufregung über diese Heze in der Gemeinde sei begreiflich. Am Freiburger Bahnhof habe auf der amtlichen Bekanntmachung des Polizeipräsidiums mit Blaustift gestanden: Ritualmord eines Ostjuden! So weit sei die Verhezung des Volkes bereits gelungen. Der Vorstand habe sich am Tage darauf, am Montag, mit dem Polizeipräsidenten in Verbindung gesetzt, nach dessen Angaben nicht der geringste Anhalt dafür vorliege, daß der durch Selbstmord geendete jüdische Hausdiener Haase der Täter sei, und die nötige Aufklärung an die Presse bereits gegeben sei. Da dennoch die Heze nicht aufhörte, sei der Vorstand nochmals am Mittwoch beim Polizeipräsidenten vorstellig geworden. Inzwischen sei nämlich durch Vernehmung des Bruders des Haase im Gemeindebüro protokolllarisch festgestellt worden, daß Haase schon vor der Zeit des Mordes seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Er sei Montag, den 7. Juni, bei Oswitz aus dem Wasser gefischt worden. Nach Angaben der Schiffer und des Polizeibeamten müsse seine Leiche mindestens zwei Tage, wahrscheinlich aber länger in der Ober gelegen haben. Er kann also den Mord am Sonnabend, den 5. Juni, abends nicht ausgeführt haben und besonders am Montag, den 7. Juni, nicht die Leichenteile an den Erwater des ermordeten Kindes abgeschickt haben.

Geht abgesehen von der Person des Täters richtet sich die Erregung der Gemeinde dagegen, daß überhaupt von einem

Ritualmord als einem möglichen Faktum gesprochen worden sei. Der Vorstand habe deshalb die Herren Gemeinderabbiner gebeten, über die Bedeutung des Blutes in der jüdischen Religion eine kurze Aufklärung zu geben.

Justizrat Weiser dankt dem Vorstand für seine Bemühungen in dieser Sache und erteilt zunächst Herrn Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann das Wort, der folgendes ausführt:

Ich denke in diesem Augenblick zurück an das schöne Fest, welches unsere Gemeinde am vergangenen Sonntag feierte. Wir begingen das 200 jährige Jubiläum unserer Krankenverpflegungsanstalt und Beerdigungsgesellschaft, die als Chewra kadischa auf der Grundlage der Gemilus Chajosdim, der reinsten und selbstlosesten Menschentiebe, aufgebaut wurde und in jahrhundertelanger Arbeit unser mustergültiges Krankenhaus als löstlichste Frucht getragen hat, eine Anstalt, deren Segen stets den Kranken und Leidenden aller Bekenntnisse zuteil wurde, welche während des Krieges hunderte von Verwundeten vorbildlich gepflegt und noch heute 60% nichtjüdische Insassen zählt. An unserem Feste nahmen teil die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden; der evangelischen und katholischen Geistlichkeit, welche uns in warmen Worten beglückwünschten und diesen edelster Menschenliebe geweihten Tag als einen Lichtblick in trüber Zeit bezeichneten.

In diese frohe Feststimmung klang wie ein greller Miston ein furchtbares Wort hinein, das Wort Ritualmord. Ein entsetzliches Verbrechen war an zwei unschuldigen Kindern begangen worden. Die ganze Stadt war in furchtbarer Aufregung. Man suchte den Unhold und fand ihn nicht. Da wurde mit der Tat ein armer Teufel jüdischen Glaubens in Zusammenhang gebracht, der ja, wie wohl heute unzweifelhaft feststeht, im Augenblick der Tat schon tot in der Ober lag. Nicht das hätte uns erregt, wenn es uns auch tief beschämt hätte, daß ein Befürworter des Judentums eine so entsetzliche Tat hätte begehen können, sondern das grausige Wort, das dabei gebraucht wurde. Vor meinen Augen erhebt sich ein Schreckensbild, Duzende von lodernnden Scheiterhaufen, auf denen unter dieser Devise bis in die neue Zeit hinein hunderte von Juden unter den furchterlichsten und unmenschlichsten Martern verbrannt wurden. Mit dem gleichen Worte wurde noch im 20. Jahrhundert Volksverheugung, Plünderung, Verächtlichmachung des Judentums und seiner Bekenner betrieben.

Das Wort Ritualmord, im Zusammenhange mit dem Judentum gebraucht, was bedeutet das? Der tapfere und gelehrte Professor Hermann Strack hat es treffend in dem Titel einer seiner Kampfschriften erklärt mit den Worten: „Die Juden, dürfen sie Verbrecher von Religionswegen genannt werden?“ Es bedeutet Kannibalismus; von der Religion gefordert. Es bedeutet: Die jüdische Religion gebietet ihren Bekennern Menschenmord, ja Kindermord, um das Blut für irgendwelche dunkle, rituelle Zwecke zu verwenden. Diese furchtbare Anklage liegt in dem bloßen Wort. Man darf sich daher nicht wundern, wenn eine Religionsgemeinschaft, welche etwas auf ihre Ehre hält, sich gegen solche Anklage zur Wehr setzt, daß sie sich solch hekntüdische Angriffe auf ihre Ehre und ihr Heiligstes nicht gefallen läßt und daß ich als Rabbiner und geistlicher Vertreter des Judentums an dieser Stelle den schärfsten Protest gegen den Gebrauch dieses Wortes in Zusammenhang mit meinem Glauben vor der breitesten Öffentlichkeit erhebe.

Sollte nicht gerade das Judentum am ehesten vor solchen Vorwürfen bewahrt bleiben? Als von allen Völkern des Orients noch Menschenopfer gebracht wurden, da schreitet schon die jüdische Lehre mit der größten Energie und den schärfsten Strafen gegen diese Verirrung des menschlichen Geistes ein. Thora und Propheten wettern donnernd gegen den scheußlichen Molochdienst. Dem jüdischen Volke würde durch seine Thora fast ein direkter Horror vor jedem Blutgenuß anezogen. Da finden sich die peinlichsten und minutösesten Vorschriften, um das Blut aus dem Fleisch zu entfernen. Jede Blutader, jeder Tropfen Blut macht das Fleisch oder selbst das Ei zum Genuß verboten. Und da wagt man zu behaupten, die jüdische Religion fordere Blutgenuß!

Das Judentum hat eine besondere Ehrfurcht vor dem menschlichen Leichnam. Sie gestattet selbst die Sektion nur unter besonderen Um-

ständen. Was zum Töten gehört, Teile des menschlichen Körpers, selbst das bei einer Operation geflossene Blut soll mit ihm der Erde übergeben werden. Jede Nutznutzung vom Toten, ja selbst vom Begräbnisplatz, ist streng verboten. Und da sollte die gleiche Religion Leichenschändung fordern? Dieser Schauer vor dem Blut hat die Juden zu der friedlichsten Gemeinschaft der Welt gemacht. Wenn wir in unserem Vaterlande die Chronik der Morde und rohen Gewalttaten durchblättern, so werden wir nur äußerst selten einen Juden dort aufgezeichnet finden. Ich glaube, daß wir auf diesem Gebiete weit unter der Prozentnorm stehen, von der sonst so viel gesprochen wird. Sollte es einmal einen jüdischen Mörder geben, so ist er es im Widerspruch zu seinem Judentum geworden, genau so wie die Hoarmann, Dente und die anderen Massenmörder am Widerspruch zu ihrem Christentum.

Bezeichnend ist es, daß die gleichen Anklagen wegen Ritualmord gegen die Christen der ersten Jahrhunderte erhoben wurden. Die Verteidiger der Christen erheben u. a. den gleichen Einwand wie die Juden: Wie können wir Blut von Kindern genießen, da uns doch jeder Blutgenuß verboten ist? Denn die ersten Christen hielten noch an dem Blutverbote der Thora fest. Auch damals wurden Fölkern an Sklaven angewandt, um die gewünschten Aussagen zu erpressen. Noch in neuerer Zeit sind gegen die ersten Christen und Missionare in China die gleichen Verleumdungen verbreitet worden.

Die erste Anklage wegen Ritualmords gegen Juden wurde 1235 in Juda erhoben, als die zwei Kinder eines Müllers dort in Abwesenheit der Eltern mit dem Gehößt verbrannt. Nachdem durch wiederholte schwere Fölkern ein Bekenntnis erpreßt war, wurden 34 Juden dem Scheiterhaufen zugeführt. Kaiser Friedrich II. legte den Fall einer erlauteten Versammlung von geistlichen und weltlichen Fürsten sowie getauften Juden aus allen Teilen seines weiten Reiches vor. Sie sprach die Juden einstimmig von der schweren Anklage frei. Im gleichen Sinne erließ Papst Innocenz IV. am 5. Juli 1243 eine Bulle folgenden Inhalts: „Wir haben die jämmerliche Klage der Juden Deutschlands vernommen, daß einzelne geistliche und weltliche Fürsten und andere Mächtige und Machthaber in Euren Diöcesen und Städten, um ungerechterweise ihre Güter zu plündern und sich anzueignen, gottlose Anschläge gegen sie erfinden und mannigfache und verschiedene Anlässe erdichten, ohne vernünftig zu bedenken, daß gewissermaßen aus ihren Archiven die Zeugnisse des christlichen Glaubens hervorgehen. Trotzdem die heilige Schrift unter anderen Gesetzesvorschriften sagt: Du sollst nicht töten, und ihnen verbietet, am Osterfest etwas Geströbnes zu berühren, erhoben jene die falsche Beschuldigung, daß sie gerade am Osterfest das Herz eines gemordeten Kindes unter sich verteilen, indem sie glauben machen, daß das Gesetz selbst es vorschreibe, während es doch offenbar dem Gesetze zuwider ist. Und wenn irgendwo ein Leichnam gefunden wird, legt man böswillig ihnen den Mord zur Last. Durch solche und andere zahlreiche Erdichtungen wütet man gegen sie und ohne Anklage, ohne Geständnis, ohne Ueberführung, entgegen der ihnen vom Apostolischen Stuhle gnädig gewährten Privilegien, beraubt man sie wider Gott und die Gerechtigkeit aller ihrer Habe, bedrückt sie mit Hunger, Gefängnis und sehr großen Martern und Qualen, unterwirft sie den verschiedenartigsten Strafen, verurteilt so viel als möglich zu dem schimpflichsten Tode, so daß die Juden unter der Herrschaft obengenannter Fürsten, Machthaber und Mächtige vielleicht ein noch schrecklicheres Los haben, als ihre Väter unter Pharao in Ägypten, und gezwungen werden, eilends die Orte zu verlassen, wo sie und ihre Vorfahren seit Menschengedenken gewohnt haben. In ihrer Furcht vor völliger Vernichtung haben sie beschloffen, an die Fürsicht des Apostolischen Stuhles sich zu wenden. Und da wir nicht wollen, daß die genannten Juden mit Unrecht verfolgt werden, auf deren Belehrung der Herr erbarmungsvoll wartet, da nach dem Zeugnisse der Propheten die Ueberreste derselben werden gerettet werden, verfügen wir, daß Ihr Euch ihnen gnädig und gütig setzet, deshalb jedesmal, wenn Ihr findet, daß von den genannten Prälaten, Adligen und Machthabern in betreff des Erwähnten gegen die Juden leichtfertig etwas unternommen wird, den gesegmähigen Zustand wiederherstellt, nicht duldend, daß dieselben fernerhin wegen dieser und ähnlicher Klagen von irgend jemand mit Unrecht belästigt werden, und diejenigen, welche sie auf diese Weise belästigen, durch kirchliche Strafen, ohne Verurteilung zuzulassen, in Schranken haltet. Im ähnlichen Sinne verfügten die Päpste Gregor X. 1272, Martin V. 1422, Nikolaus V. 1447, Paul III. 1540 und viele andere. Von weltlichen Fürsten traten für die verfolgten Juden ein: Kaiser Friedrich II., Rudolph von Habsburg, Ludwig der Bayer, Friedrich III., Karl V., Ottokar II., Philipp der Schöne, Boleslaus V., Bis von Polen und viele noch ihnen bis in die Neuzeit. Kirchenfürsten, Ordensleute, wissenschaftliche Gesellschaften erhoben sich zu ihrer Verteidigung. Von letzteren nenne ich nur die neueste Kundgebung. Der zweite Internationale Orientalistenkongreß wurde im Oktober 1899 in Rom abgehalten. Von diesem wurde auf Antrag von Professor Kaufsch folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die zum zwölften Internationalen Kongreß in Rom versammelten Orientalisten eräuchten es angesichts der neuesten Vorgänge als ihre Pflicht, auszusprechen, die Beschuldigung, daß jemals durch irgendwelche für Anhänger der jüdischen Religion geltende Vorschriften die Benützung von Christenblut für rituelle Zwecke gefordert oder auch nur angedeutet worden wäre, ist schlechthin unsinnig und des zu Ende gehenden neunzehnten Jahrhunderts unwürdig.“

Von besonderem Werte ist schließlich das Zeugnis der Konvertiten. Von ihnen dürfte erwartet werden, daß sie über den Glauben, den sie verlassen und später oft beschiedt haben, die volle Wahrheit bekennen würden. Ich erwähne nur einen, Johannes Pfefferkorn, der 1506 Christ geworden, einer der grimmigsten Widersacher des Judentums geworden

ist. Er haßte den Talmud und alle Judenbücher und suchte es von der Obrigkeit zu erwirken, daß dieselben sämtlich dem Feuer übergeben würden. Von ihm ist über die Ritualmordfrage folgende Aeußerung vorhanden: „Hier möchte ich ein weit verbreitetes, aber nichtiges Gerücht gegen die Juden widerlegen, damit wir Christen nicht deshalb lächerlich werden. Man sagt gemeinhin unter den Christen, daß die Juden Christenblut als Heilmittel zu brauchen nötig hätten und deswegen kleine Christenkinder töteten. Es widerspricht der heiligen Schrift und dem Gesetze der Natur und der Vernunft, daher muß ich in dieser Angelegenheit die Juden verteidigen.“ Er schließt mit den Worten: „Liebet und vermeidet also diese lächerliche falsche und, wenn ihr es genau betrachtet wolket, uns Christen nicht wenig zur Berachtung gereichende Rede. Bleibt bei der Wahrheit, indem ihr nicht solchen Wahn fallen laßt, o Christen! Wir wollen nicht etwas erdichten, was falsch ist und uns keine Ehre macht!“

Das traurige Verdienst, den Ritualmordwahn in neuerer Zeit wieder zu neuem Leben gewedt zu haben, hat Professor Dr. August Rohling in Prag. In der wissenschaftlichen Welt hat sein Name nie etwas gegolten. Seine Kenntnisse auf talmudischem Gebiet waren dürftig. Sein hauptgewährsmann war ein gewisser Aaron Israel Briman, geboren in Contnesti in Rumänien, ein zwiefacher Apostat, erst evangelisch, dann katholisch getauft, vom Landgericht in Wien wegen Urkundenfälschung und Heiratschwindel zu einer Kerkerstrafe von mehreren Monaten und Landesverweisung verurteilt, machte später in Rom beim Rabbinat den Versuch, wieder ins Judentum einzutreten und seine Anklagen zu widerrufen, wurde aber abgewiesen. Der Florisdorfer Rabbiner Dr. Bloch warf ihm öffentlich Unwissenheit, da er den Talmud in der Ursprache zu lesen nicht imstande sei, Lüge, Verleumdung, Anerbieten zum Meineide vor. Der Prozeß, den Rohling wegen Beleidigung anstrebte, war auf den 18. November 1885 festgesetzt. Alle Welt war auf den Verlauf gespannt. Da zog Rohling seine Klage zurück. Die bedeutendsten Theologen und Orientalisten, wie Paul de la Garde-Göttingen, Marg-Heidelberg, Stade-Gießen, Dillmann-Berlin, Koldeke-Straßburg und viel andere hatten sich mit Schärfe und Entschiedenheit gegen ihn erklärt.

Der letzte Schlupfwinkel der Hezpropaganda war endlich die Behauptung, es gäbe eine jüdische Geheimlehre, welche den Blutmord lehre und Geheimsetzen, welche ihn praktisch üben. „Demgegenüber erkläre ich“, sagt Professor Straß, „und setze für die Richtigkeit dieser Erklärung meine Ehre als Mann und Gelehrter ein: Es gibt keine jüdischen Geheimschriften. Innerhalb des gesamten Judentums gibt es weder eine Schrift noch eine mündliche Tradition, welche kundigen Christen unzugänglich wäre. Weder suchen die Juden vor den Christen etwas zu verbergen, noch können sie vor ihnen etwas verbergen.“ Was schließlich die jüdischen Sitten anbetrifft, so war deren Zahl gering. Von den Sadduzäern bis zu den Chasidäern ist ihre Geschichte und ihre Lehre bekannt und wiederholt von jüdischen und christlichen Gelehrten wissenschaftlich behandelt. Also auch in seinem letzten Winkel kann sich das Wärdchen nicht behaupten.

Das ist es, was in großen Zügen religionsgesetzlich und geschichtlich über den Ritualmordwahn zu sagen ist. Was sollen wir nun nach Lage der Dinge fordern und was tun? Ein altes Talmudwort sagt: Wer dem Unrecht nicht wehrt, ist mitschuldig. Wir müßten daher an unsere christlichen Mitbürger und vor allem an die Gebildeten unter ihnen die dringende Forderung richten, daß sie der lügenhaften Beschuldigung mit aller Entschiedenheit ein jeder in seinem Kreise entgegenreten, daß sie das Feuer, das gewissenlose Hezer wieder einmal anzünden wollen, im Keime ersticken.

Wir selbst aber erheben uns zu einmütigen, flammenden Protest gegen die infame Beschuldigung. Aber wir wollen uns nicht verbittern lassen, nicht zu dem Zerrbild werden, zu dem unsere Gegner uns gerne machen wollen. In unserer Thora wird auch der Fall erwähnt, daß sich ein Erschlagener auf dem Erdboden findet und man nicht weiß, wem getan hat. Was sollte in solchem Falle geschehen? Die Ältesten und Führer des Volkes müßten vortreten und sich verantworten, ob sie auch in sozialer und sittlicher Hinsicht ihre Schuldigkeit getan hätten. Sie müßten erklären: Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, d. h. nach der Erklärung des Talmuds, wir haben niemanden ohne Speife gelassen, und unsere Augen haben nicht gesehen, d. h. niemand ist ohne das rechte Geleit, ohne die rechte Erziehung geblieben, daß er hätte zum Mörder werden müssen. Das soll unser Leitwort sein. Wir wollen noch eifriger auf sozialem Gebiete arbeiten, wir wollen für die Erziehung der Jugend und die Aufklärung des Geistes in noch reichem Maße arbeiten. Wir arbeiten weiter für das Recht, das ist der Thron Gottes, für die Wahrheit, das ist das Siegel Gottes und für den Frieden, das ist der Name Gottes. Die Wahrheit ist auf dem Marsche. Sie wird und muß siegen.

Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein schließt sich den Ausführungen seines Kollegen an und fügt hinzu:

Ich empfinde das Gefühl tiefster Beschämung, daß im 20. Jahrhundert im deutschen Volk nach dem Furchtbaren, was es durchgemacht hat und nach dem Großen, das es in Wissenschaft und Volksbildung geleistet hat, noch dieses Wort fallen kann. Es handelt sich bei den Urhebern um nichts weiter als um eine Spetulation auf die Instinkte der Masse.

Bei dem Ritualmordprozeß von Damastus im Jahre 1840, bei dem die Folter eine so große Rolle spielte, schrieb der Älteste jüdischer Wissenschaft, Leopold Jung: „In Europa kann inmitten der Kultur und Bildung ein solcher Unsinn nicht mehr geglaubt werden, die Verurteilung es in Asien inmitten von Religionsfanatismus, Egoismus und

Umbildung." Heute schreiben wir 1926, inzwischen ist auch in Europa die Beschuldigung erhoben worden, das erste Mal allerdings jetzt in einer Großstadt wie Breslau. Gelehrte aller christlichen Konfessionen haben längst in großen wissenschaftlichen Werken gegen die Ritualmordlüge geschrieben. Zuerst wurde der Vorwurf gegen die Christen im zweiten und dritten Jahrhundert erhoben. Ein Jahrtausend später erst gegen die Juden. Immer wieder mußten die Kirchenväter gegen diese Beschuldigung auftreten, die nur der Vorwand für die Vernichtung und Beraubung der Juden war. Es gibt keine Geheimlehre des Judentums. Unser ganzes Schrifttum steht jedem offen, der hebräisch kann. Denn ebenso wie Minutius Felix lateinisch schrieb, haben unsere Gelehrten des Mittelalters hebräisch geschrieben, eine Sprache, die auf jeder Universität von christlichen Dozenten gelehrt wird.

Der von seiner Breslauer Zeit her bekannte evangelische Theolog Professor Böhr von der Universität Königsberg hat an mich zum genannten jüdischen Ritualmord in einem heute empfangenen Brief geschrieben, was ich Ihnen vorlesen möchte:

"Ein Aberglaube — und ein solcher ist der Glaube an Ritualmord, wie er immer wieder, auch jetzt anlässlich des Kind in Breslau laut wird — ist schwer zu bekämpfen. Immerhin ihm gegenüber stets aufs neue die Pflicht, dieses zu tun. Ich wenigstens für die, welche sich belehren lassen wollen, einanderlegen, was zur Frage nach dem sogenannten jüdischen Ritualmord schon so oft bekanntgegeben worden ist. Eine Zeit ja so, als sei man wenigstens in West- und Mittel-Europa Märchen vom sogenannten jüdischen Ritualmord hin und her finde es nur noch hier und da in Osteuropa Anhänger. Nachrichten aber scheint es, zumal bei der allgem. Gemütern in der Gegenwart auch bei uns noch nicht Böbel ist zu allen Zeiten, was irgendeine Gemeindegemeinschaft treibt, verdächtig erschienen, und hat er ein sauberes Phantasie entsprechendes Bild zu machen den ältesten Christengemeinden, als sie ihre verschlossenen Türen abhielten, ergangen. Nicht den Freimaurern, und diesem Schicksal sind ergangen, wenn sie ihren Sederabend zu Beenden. Der Leser wird darüber aus Heinrich unterrichtet sein.

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß wiederholt der Genuß von Blut aufs strengste verboten ist in der nachbiblischen jüdischen Gesetzgebung, strenger formuliert und im Leben mehr eingehalten, indem das, was in der Bibel als Verbot des Genusses Tierblutes, im späteren Ritualgesetz jedes Genießens oder sonstiges Verbot den Juden religionsgesetzlich unbedingt untersagt ist.

Was den sogenannten Blutgenuß im Mittelalter über die ganz noch vereinzelt vorkommen mag, ist bei den Juden des Ostens wegen der Verhältnisse auf durch die religiöse Überzeugung sein. Wird einmal, im Aufbruch von Blutungen oder der Verletzung es das eigene."

Ich muß gegen den Vorwurf, daß dem Judentum mit allem es in der Bibel: jede Verurteilung in den Jahren ist Beiläufig nach Schuldigung freigesprochen, Sicherheit festgestellt worden.

Ich möchte daran erinnern, daß Inzwischen leichtfertig dieses Märchen verbreitet wird.

Justizrat
mehr um eine Angelegenheit um eine solche Angelegenheit.
Es geht um den Schutz des Vaterlandes, meine liebevollsten jüdischen

Regierung
gegen, daß gewöhnlich das Judentum verurteilt wird. Für die Angelegenheiten der jüdischen

Die Versammlung
Vorstand und Entschädigung
pörung und Entschädigung
zurück, die sich auf die jüdischen Ritualmord
Zeitungen großer
der antisemitischen
mittelalterlichen
haben, wie es die
Kultur erfordert.

Darauf eingetreten.

glogal
Mit-

Ueb
gilt
?

losten geworfen worden seien. Er bittet über den Antrag Jakobsohn zur Tagesordnung überzugehen.

R. A. Jakobsohn hält seine Angriffe gegen den Zentralverein aufrecht und verwahrt sich insbesondere gegen den Ausdruck „jüdisch-völkisch“ in einer Streitschrift des Zentralvereins da man unter „völkisch“ im Deutschen „Radauhelden“ verstehe, dieser Ausdruck daher eine Beleidigung der Zionisten sei.

Dr. Schlesinger meint, im Falle Vorkum könne man dem Zentralverein keinen Vorwurf machen, denn auch in der jüdischen Zeitung für Ostdeutschland habe man vor dem Vorkum die sachteste ein Inserat der hiesigen Wursthandlung Dietrich anbringen können.

Die Anträge Jakobsohn werden darauf bei der Abstimmung abgelehnt.

Der Antrag von R. A. Rothmann, dem jüdischen Zentralverein für den Religionsunterricht an der Volksschule und für die Ausgabe einer monatlichen Beihilfe von Mk. 800.— zur Abgabe abgelehnt, desgleichen sein Antrag, Mk. 1000.— für die Verwaltung der Allgemeinen Verwaltung zu Einzelbewilligungen einzustellen.

Dr. Schlesinger erfährt ein Antrag von Dr. Schlesinger, die Beiträge für die Gemeindekasse, also etwa Mk. 55 000.— als Extrabeitrag zu erhöhen, weil dies zu einer Erhöhung des Gemeindebudgets führen würde.

Der Antrag wird auf Grund der Berichte der Kommission abgelehnt und unverändert angenommen.

Reg.-R. Markus um die Einrichtung von Arbeitsstätten für die Gemeindeglieder. Frau Ollendorff hofft auf die Unterstützung der Kommission und bittet im übrigen, heute über die Angelegenheit zu verhandeln.

Reg.-R. Markus fragen die Mitglieder in den Gemeindebetrieben, in den Schulen und im Krankenhaus beizubehalten. R. A. Goldfeld vertritt die Ansicht, dass dies zu einer Erhöhung des Gemeindebudgets führen würde.

Reg.-Rat bedauert die Abnahme der Mitglieder und so viel nichtjüdische Kräfte in der Gemeinde, dass in diesem Jahre die Gemeindekasse leer wird.

Reg.-Rat Kober, dass am Ende des Jahres die Gemeindekasse leer und verwildert sei.

Reg.-Rat Goldfeld, dass die Gemeindekasse eine gewisse Summe an Geldern enthält, wird auch dieser Antrag angenommen. Der Abend wird abends.

Am Geiger einst die Gemeindebibliothek wieder eröffnet und die Gemeindeglieder eingeladen werden, wenn es gelegen war, die Gemeindebibliothek in dem Gebäude in dem die Gemeinde zu den Gemeindebetrieben in der Gemeinde Erde gelegenen Gemeindeglieder, ob die Gemeinde unserer Zeitungen und die Gemeinde gegeben ist. Die Gemeinde Wissen in der Gemeinde und jüdischer Gemeinde die Bibliothek der Gemeinde Ausnahme

des Freitags im Sommer an allen Tagen unserem Publikum zugänglich zu machen, zu einem endgültigen erweitert werden.

Die Lesehalle ist an allen Tagen, Freitag ausgenommen, von 6—8 Uhr abends, an Sonntagen von 10—1 Uhr und am Sonnabend von 11—1½ Uhr geöffnet. Die Bücherausleihe findet am Sonntag von 10—1 Uhr, am Montag und Mittwoch von 6—8 Uhr statt.

Von nun ab werden an die Bücherausleiher Monatskarten zum Preise von 40 Pfg. oder Vierteljahreskarten zum Preise von Mk. 1.— ausgegeben.

Die Gemeindebibliothek, die in gleicher Weise wissenschaftlichen, belehrenden und unterhaltenden Zwecken dienen soll, gibt auch zu wissenschaftlichen Arbeiten in der Lesehalle beste Gelegenheit. Eine reichhaltige Handbibliothek ist aufgestellt, aus der auf Verlangen gegen Leihzettel Bücher zur sofortigen Benutzung im Leseraum zur Verfügung gestellt werden. Sollte uns besonders aus studentischen Kreisen (auch nichtjüdischen) die Notwendigkeit nachgewiesen werden, die Bibliothek zu wissenschaftlichen Arbeiten auch an einzelnen Vormittagsstunden offenzuhalten, dann würden die Gemeindegörperschaften wohl bereit sein, auch dieser Frage näherzutreten.

So möge denn die Zeit der Arbeit benutzt werden, möge insbesondere die lernende und studierende Jugend die Möglichkeit, wie sie nur in einer Großgemeinde geboten werden kann, zu gründlichem Studium aller mit dem Judentum eng zusammenhängender Wissenschaften ergreifen und jene Geisteskräfte mitwirken helfen, die dem deutschen Judentum alle Mittel zur Erhaltung, aber auch zur Belehrung und Ueberzeugung anderer liefern soll.

Rabbiner Dr. Sanger.

Strassenbahn nach Friedhof Cosel

Die Gemeindeglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 14. Juni 1926 ab die elektrische Strassenbahn nach dem Friedhofe in Cosel nach folgendem Fahrplan verkehrt. Für jede Fahrt wird bis auf weiteres ein Zuschlag von 5 Pfg. erhoben, im übrigen gelten die Tarife wie in der Stadt. *) Bei erwartetem stärkeren Verkehr zu bestimmten Zeiten (z. B. größere Beerdigungen) können direkt oder durch die Gemeinde Einsparwagen von der Städtischen Strassenbahn erfordert werden.

Fahrplan Linie 6: Dürrgoy-Schmiedefeld

gültig ab 14. Juni 1926

| Abfahrt (Israel. Friedhof) | Ankunft (Israel. Friedhof) |
|--|--|
| von 5 ¹³ bis 8 ⁰³ mit 10 Min. Zugfolge | von 5 ¹⁰ bis 8 ⁰⁰ mit 10 Min. Zugfolge |
| " 8 ⁰³ " 2 ⁰³ " 30 " " | " 8 ⁰⁰ " 2 ⁰⁰ " 30 " " |
| " 2 ⁰³ " 4 ⁰³ " 10 " " | " 2 ⁰⁰ " 4 ⁰⁰ " 10 " " |
| " 4 ⁰³ " 8 ⁰³ " 30 " " | " 4 ⁰⁰ " 8 ⁰⁰ " 30 " " |

*) Einen Betriebskostenzuschuß zahlt die Synagogen-Gemeinde nicht.

Kartenausgabe für 1926.

Auf Seite 102 dieser Zeitung wird die Bekanntmachung betr. die Kartenausgabe für die Synagogen und Zweiggottesdienste für 1926 nochmals wiederholt. Die Gemeindeglieder werden dringend gebeten, die daselbst angegebenen Fristen zu wahren.

Es wird hierdurch erneut auch auf den Artikel in voriger Nummer Seite 81 hingewiesen.

Für die Einrichtung eines weiteren Gottesdienstes nach altem Ritus im Saale der Matthiaskunst oder in einem anderen Saale der Oder-, Scheitniger- und Ohlauer-Vorstadt sind bisher nur wenige Meldungen eingegangen. Die geplante Einrichtung kann selbstverständlich nur dann zustande kommen, wenn sich genügend Teilnehmer melden. Gemeindeglieder, die Interesse für den in Aussicht genommenen Gottesdienst haben, wollen uns dies unverzüglich unter Angabe der gewünschten Plätze mitteilen.

In der Neuen Synagoge mußten einige Plätze aus Sicherheitsgründen beseitigt werden. Ebenso werden Karten für die beiden Zimmer in der I. Empore nicht mehr ausgegeben.

Die Tagung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Düsseldorf im Juni 1926.

Vom 6. bis 8. Juni 1926 fand in Düsseldorf die Tagung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden statt. Der überaus zahlreiche Besuch aus allen Gegenden Deutschlands, das Interesse der Reichs- und Staatsbehörden und der allgemeinen Wohlfahrtspflege, die Vertreter entsandt hatten, die Teilnahme fast aller Wohlfahrtsämter, unter welchen sich außer vielen freiwilligen Helfern auch recht zahlreiche beruflich tätige Kräfte befanden, die Beschäftigung durch fast alle Vereine und Organisationen, zu deren Aufgaben die jüdische Wohlfahrtspflege gehört, sind ein deutlicher Beweis für den starken Ausbau der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland und für die wachsende Bedeutung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden.

Die Referate, die von hervorragenden Sachkennern der allgemeinen und jüdischen Wohlfahrtspflege erfolgten, haben der jüdischen Arbeit für die nächsten Jahre Wege und Ziele zu weisen versucht.

Die Tagung wurde am Sonntag abend durch den Vorsitzenden der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Herrn Eugen Caspary, eröffnet. Herr Caspary wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des Judentums im Rheinland für das deutsche Judentum hin und auf den Wert der allgemeinen und insbesondere der jüdischen Ausstellung, welche den äußeren Anlaß zur Veranstaltung der Tagung in Düsseldorf gebildet hat. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und dankt insbesondere der Synagogengemeinde Düsseldorf für die sorgfältige Vorbereitung der Tagung und für das Zustandekommen der Ausstellung. Es folgten sodann Begrüßungsansprachen seitens des Vorsitzenden der Synagogengemeinde Düsseldorf, Herrn Feilenthal, des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums, Herrn Ministerialrat von Gemmingen, des Vertreters des Preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt, Herrn Ministerialrat Wittelschöfer, des Geschäftsführers der deutschen Liga für freie Wohlfahrtspflege, Herrn Dr. Böhringer, der auch die Grüße der in der Liga zusammengeschlossenen Verbände des Zentralausschusses für die Innere Mission, des deutschen Charitasverbandes, des deutschen Roten Kreuzes, des jüdischen Wohlfahrtsverbandes und des Zentralwohlfahrtsausschusses der christlichen Arbeiterschaft überbrachte.

Ferner begrüßte Herr Kammergerichtsrat Wolff für den Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden und für die jüdische Gemeinde Berlin, Herr Ostberg, für das Wohlfahrtsamt der Synagogengemeinde Düsseldorf, Herr Rabbiner Dr. Eschelbacher-Düsseldorf, für den Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens Herr Rabbiner Dr. Jakob-Dortmund.

Es folgte sodann der Vortrag von Herrn Rabbiner Dr. Baer über das Thema „Der geistige Gehalt in der jüdischen Wohlfahrtspflege“, der bei den vielen Hunderten von Teilnehmern stürmische Begeisterung auslöste.

Am Montag vormittag sprach Herr Ministerialrat Dr. Wittelschöfer über „Grundfragen der staatlichen Wirtschaftsfürsorge“ mit besonderer Betonung der für die jüdische Wohlfahrtspflege in Frage kommenden Punkte (Erwerbslosenfürsorge, Ausländerfürsorge), während der Korreferent, Herr Rechtsanwalt Dr. Georg Baum, die Hauptgebiete der jüdischen Sozialpolitik (Durchwandererfürsorge, Arbeitsnachweismwesen, Berufsberatung) von großen allgemeinen Gesichtspunkten aus zur Darstellung brachte. Daran schloß sich der Vortrag von Herrn Dr. Theilhaber über „Jüdische Bevölkerungsfragen“, der in erster Linie die sozial-hygienische Fürsorge im Interesse der Gefunderhaltung der jüdischen Bevölkerung eingehend begründete.

„Ueber jüdische Jugendnot und Jugendhilfe“ sprach sodann Herr Obermagistratsrat Dr. Friedrich-Ollendorff und Frau-lein Ottenheimer. Während Herr Dr. Ollendorff die Grundlinien für einen systematischen Ausbau der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland aufzeichnete und an der Hand von Beispielen anschaulich machte, beleuchtete Frau-lein Ottenheimer die besonderen Bedürfnisse einzelner Kategorien von Jugendlichen, insbesondere der Schulentlassenen.

Der Nachmittag brachte unter sachkundiger Führung des Herrn Rabbiner Dr. Eschelbacher die Besichtigung der Ausstellung „Hygiene der Juden“ und nach einigen einleitenden Worten des Herrn Paul Frank die Vorführung des jüdischen Wohlfahrtsfilms. Der Dienstagvormittag war der Erörterung der Hauptarbeitsgebiete der Zentralwohlfahrtsstelle in den Arbeitsgemeinschaften der jüdischen Gefährdetenfürsorge und Tuberkulosefürsorge gewidmet. An den Beratungen nahmen nicht nur die engeren Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaften, sondern fast alle bei den Tagungen anwesenden Gäste aus dem Reiche teil.

Ueber den wichtigen Punkt der „Fürsorge für jugendliche Psychopathen“ sprach Herr Lehrer Sawadny, über „Gefängnisfürsorge“ Frau Paula Ollendorff-Breslau. Den beiden Themen schloß sich eine lebhaft diskutierte an, in welcher wertvolle Ergänzungen, vor allen

*) Die Referate, die eine Fülle von Anregungen enthalten, werden in der Zedakah, Zeitschrift der jüdischen Wohlfahrtspflege, veröffentlicht.

Dingen durch Herrn Rabbiner Dr. Horowitz-Frankfurt a. M., und Frau Caro-Köln, zu den beiden Themen, insbesondere aber zu dem Thema „Gefängnisfürsorge“ gemacht wurden. In der Arbeitsgemeinschaft der Tuberkulosefürsorge referierten Herr Dr. Samson über „Neuzeitliche Maßnahmen der Tuberkulosebekämpfung und -Fürsorge“, Fräulein Frieda Weinreich über den „Stand der Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden in Deutschland“. Zum Schluß sprach Frau Brenner über „Zukunftsaufgaben der jüdischen Tuberkulosefürsorge“. Auch hier fand eine eingehende Diskussion statt, an welcher sich u. a. Herr Sanitätsrat Dr. Auerbach, Köln, und Herr Dr. Moscov, Freiburg, beteiligten. In den beiden Arbeitsgemeinschaften wurden Resolutionen gefaßt, welche die Ergebnisse der Referate und der Aussprache festhielten und die für den weiteren Fortgang der Arbeit bestimmend sein werden.

Am Schluß dankte Herr Caspary noch einmal der jüdischen Gemeinde Düsseldorf und dem Frauenverein für die reiche Gastfreundschaft und für die sorgfältige Vorbereitung der Tagung, wofür hauptsächlich das glänzende Gelingen zu danken war. Am Nachmittag fand eine Kundgebung des Reichsausschusses der jüdischen Jugendverbände statt, bei welcher Herr Georg Lubinski über „das soziale Programm der jüdischen Jugend“ sprach. Auch hier war trotz der ungünstigen Zeit ein recht zahlreicher Besuch.

Die Bedeutung der Tagung beruht nicht nur in der Fülle der Anregungen für die weitere Entwicklung der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland, sondern vor allem in der Kundgebung zur gemeinsamen Arbeit aller Gemeinden, Vereine und Organisationen, aller beruflichen und freiwilligen Kräfte, die durch die Tagung überaus stark zum Ausdruck gekommen ist und einen erfreulichen Ausblick für eine weitere günstige Entwicklung der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland bedeutet.

Personalien.

Herr Alfred Bielschowski, das frühere verdienstvolle Mitglied des Gemeindevorstandes und Vorsteher bei der I. R. V. A., ist zum Handelsrichter ernannt worden.

Herr Carl Leipziger, Ohlauer Stadtgraben 2, der über zwölf Jahre Mitglied des Gemeindevorstandes gewesen ist und noch heute vielen wichtigen jüdischen Vereinigungen seine nie ermüdende Arbeitskraft zur Verfügung stellt, feiert am 25. Juli seinen 80. Geburtstag. Wir beglückwünschen den verdienstvollen Jubilar in dankbarer Anerkennung auf das Herzlichste.

Die goldene Hochzeit

feierten am 4. Juni 1926 das Ehepaar Moriz Charig und Hermine geb. Lust, Gabrijstraße 132. Der Jubilar ist als Mitbegründer und jahrelanges Vorstandsmitglied des Vissaer Hilfsvereins in weiten Kreisen bekannt und beliebt, die Jubilarin ist seit Jahrzehnten im Vorstand des Israelitischen Speisehauses mit großem Eifer und Erfolge tätig. Wir wünschen dem Jubelpaar noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens in unserer Gemeinde.

Am 29. August 1926 feiern die Eheleute Abraham Gitter und Frau Rosalie geb. Dzialocznski, Goethestraße 68/70, das Fest der goldenen Hochzeit in körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Wir wünschen dem Jubelpaar, das vor einigen Jahren aus Oberschlesien hierhergezogen ist, noch recht viele glückliche, gesunde Jahre in unserer Gemeinde.

Bericht über die 200-Jahrfeier der I. R. V. A. und B. G.

kann wegen Platzmangels leider erst in der nächsten Nummer gebracht werden. Wir bitten aber unsere geschätzten Leser, den Aufruf der I. R. V. A. im Inseratenteil zu beachten. Die Schriftleitung.

Buchbesprechungen

Felix A. Theilhaber: „Jüdische Flieger im Weltkrieg“. Dieses im Verlag „Der Schild“, Berlin, erschienene Buch mit zahlreichen hochinteressanten Abbildungen sollte in keinem Hause und auf keinem Barmizwah-Gabentisch fehlen. Für Jung und Alt bringt es in frischer Darstellung der heldentaten jüdischer Flieger den Nachweis, daß auch auf diesem Gebiete die Juden trotz aller Schwierigkeiten bei der Zulassung voll auf ihre Pflicht getan haben, im Bewußtsein, das deutsche Vaterland zu verteidigen, und mit dem Stolze, was ein Jude vermag.

Der Verfasser beschränkt sich nicht auf die jüdischen Flieger im Kriege, sondern zeigt, um bestimmten antisemitischen Angriffen zu begegnen, daß die Juden auch schon vor dem Kriege sich nicht bloß an der wissenschaftlichen und industriellen Förderung der Luftschifffahrt und des Fliegerwesens, sondern auch an der Fliegerei selbst hervorragend beteiligt haben.

Wir wünschen dem flott und eindringlich geschriebenen Buch, das uns ob der vielen nutzlosen Opfer oft mit Behmut stimmt, eine große Verbreitung in allen Kreisen.

Kedem, Katalog der jüdischen Literatur. Dieser von der Buchhandlung „Kedem“ in Berlin-Charlottenburg, Dahlmannstraße 8, herausgegebene Katalog enthält beinahe vollständig alle Schriften der jüdischen Wissenschaft mit Preisangabe und wird jedem, der aus Beruf oder Neigung sich mit den einzelnen Zweigen jüdischer Literatur und Wissenschaft befaßt, ein wertvoller Führer sein.

Jüdische Kultur in Schlesien. Dieses vornehm ausgestattete Buch mit vielen hochinteressanten Abbildungen enthält eine Anzahl von Herrn Professor Dr. Grotte sorgsam ausgewählte Aufsätze und Bildwerke jüdischer Künstler über jüdische Kulturwerke in Schlesien, die in der Menorah erschienen sind. Dr. Felix Friebatsch, um bloß einige zu erwähnen, gibt einen kurzen Abriss über die Juden in Schlesien, der bekannte und beliebte Pädagog und Historiker Studienrat Dr. Willy Cohn schildert den Mönch Capistrano, diese Geißel der Hebräer, Professor Grotte selbst hat einen Aufsatz über jüdische Sakralkunst in Schlesien beigegeben, dem viele Abbildungen von Grabdenkmälern berühmter Breslauer Juden und künstlerisch wertvoller Aufgegenstände beigegeben sind, Emil Ludwig, der viel angefeindete Schriftsteller, widmet dem Andenken seines Vaters, dem berühmten Augenarzt Professor Dr. Hermann Ludwig Cohn, einen sehr interessanten Aufsatz, Professor Grotte und Universitäts-Professor Dr. Franz Landsberger referieren über unsere heimischen Künstler Siegfried Laboschkin und Isidor Aschheim, von denen eine Anzahl Werke abgebildet sind, und schließlich sind auch aus Carl Hauptmanns „Ismael Friedmann“ und aus Ulrich Franks „Das Haus“ auf unsere Heimat bezügliche Kapitel abgedruckt. Arnold Zweig hat ein Vorwort zu den zahlreichen Radierungen über Oberschlesische Motive von Lily Roth beigegeben. Das interessante Werkchen wird allen kunstliebenden Freunden unserer Heimat warm empfohlen.

Aus dem Vereinsleben.

6. Delegiertentagung

des Verbandes der Jüdischen Jugendvereine Deutschlands.

Nach vierjähriger Unterbrechung versammelten sich die Delegierten der Verbände der Jüdischen Jugendvereine Deutschlands an geschlossenen Vereinen in den Pfingsttagen zu einer Tagung in Düsseldorf. Schon am 21. Mai erschienen eine größere Anzahl junger Menschen zu einer stimmungsvollen Freitagabendfeier im Heim des Düsseldorfer Jugendvereins. Am 22. Mai fand unter Leitung des Vorsitzenden des Verbandes, Rabbiner Dr. Klein, Düsseldorf, ein Festgottesdienst in der Synagoge statt. Nachmittags beschäftigten wohl hundert Delegierte den Jüdischen Pavillon auf der Golelei. Der Abend verjammelte alle Erschienenen zu einem Begrüßungsabend im Heim der Düsseldorf-Loge, die durch Vorführungen des Sprechchors des Düsseldorfer Jugendvereins eine besondere Rolle erhielt.

Für die eigentlichen Verhandlungen war der 23. und 24. Mai vorgesehen. 72 Vereine aus allen Vereinen des Reiches waren vertreten durch fast 250 Delegierte. Während bei den früheren Tagungen des Verbandes fast nur ältere Führer zugegen waren, stand diese Tagung unter dem Zeichen wirklicher Jugend, ein Beweis für das neue, lebendige Leben, das in den Verband eingezogen ist. Aus dem Bericht des Vorsitzenden Rabbiner Dr. Klein, Düsseldorf, ist hervorzuheben, daß sämtliche Landesverbände wiederhergestellt sind, mit Ausnahme von Bayern, wo aber auch eine Reihe arbeitender Vereine in Bälde wieder zu einem Landesverbande zusammengefaßt werden sollen. Im ganzen zählt der Verband heute rund 220 Vereine mit über 10 000 Mitgliedern. Das Verbandsorgan „Der Jugendbund“, der sich aus dem Blatte des Westdeutschen Bezirksverbandes entwickelt hat, ist heute, nach einem Bestande von fünf Monaten, eine der gelesensten jüdischen Zeitungen Deutschlands und hat heute nicht nur der Jugend, sondern auch der ganzen Judenheit Deutschlands etwas zu sagen. Die Idee des Verbandes, die Betonung des Gemeinschaftlichen, hat sich als eine durchaus gesunde erwiesen, so daß es an der Zeit ist, sie in immer weitere Kreise zu tragen. Der Verband will Charaktere erziehen dadurch, daß man es jedem einzelnen zur Aufgabe stellt, an sich zu arbeiten und festzustellen, was seiner innersten Natur gemäß ist. Das kann nur auf dem Boden der Neutralität geschehen. So soll der Verband ein Sammelplatz sein für alle Menschen, die jung und lebendig fühlen und an ihrem Judentum arbeiten wollen.

Das Hauptreferat des ersten Tages hielt Dr. Robert Salomon, Trier, über „Wesen und Arbeit des Verbandes“.

Die Aussprache, welche außerordentlich reger war, ergab viel Wertvolles. Hervorzuheben sind die Worte Gustav Köfflers, Frankfurt, der als die größte Idee des Judentums die Friedensidee hervorhob; ferner das aus tiefstem Herzen kommende Bekenntnis A. de Jonges, Hamburg, zur Hoffnung auf die Zukunft des Judentums.

Am zweiten Tage sagte zunächst Dr. Klein noch einmal die wichtigsten Ergebnisse zusammen und betonte, daß der Gemeinschaftsgedanke das Höchste sei, was das Judentum kenne. Die praktische Auswirkung führe vor allen Dingen zur Arbeit in der Gemeinde. Dr. Lazarus, Wiesbaden, forderte eine neue Form der jüdischen Gemeinschaft, die durch persönliche Bindung gefunden werden müsse. In seinem Schlusswort forderte Dr. Salomon die Überwindung der Romantik durch die Tat. Wenn man hinausgeht zu den einfachen Menschen auf dem Lande, wenn man ihnen hilft, dann kann man die eigene Sehnsucht überwinden. Seid bescheiden und werdet tätige Juden.

Es folgt darauf die Besprechung der Anträge. Dem Vorstand des Verbandes wird ein Beirat aus bewährten älteren Führern zur Seite gesetzt, der in allen wesentlichen Verbandsangelegenheiten gutachtlich zu hören und dem fortlaufend eingehend Bericht zu erstatten ist. Es wurde ferner beschlossen, daß das Verbandsorgan für jedes Mitgl. gehalten sei, daß der Posten eines besoldeten Geschäftsführers ge... werden,

der inzwischen in der Person von Frh Schwarzchild, Wiesbaden, bestellt worden ist. Aus den weiteren Beschlüssen heben wir hervor: Die Schaffung eines markanten Zeichens des Verbandes, die Einrichtung einer Urlaubsaustauschstelle bei Waldemar Strauß, Berlin, Unterstützung der Vereine der Kleingemeinden aus einem besonderen Fonds, der in den Etat eingestellt wurde, und eine Resolution an den Preussischen Landesverband Jüdischer Gemeinden mit der Forderung, einen ausreichenden Betrag für die Zwecke der jüdischen Jugendfürsorge bereitzustellen, der in erster Linie den Jugendvereinen in mittleren und ländlichen Gemeinden zugute kommen soll. Die Vorstandswahlen ergaben: erster Vorsitzender Rabbiner Dr. Klein, Düsseldorf; stellvertretender Vorsitzender Herbert Fessenthal, Düsseldorf; Schatzmeister Karl Goerth, Chemnitz; ferner Siegfried Bacharach, Hannover; Marianne Hüb, Konstanz; Alice Hirsch, Magdeburg; Kurt Hirsch, Hamm a. d. Sieg; Ernst Holzer, Frankfurt a. M.; Aribert de Jonge, Hamburg; Frh Kaiser, Duisburg-Ruhrort; Dr. Hermann Lehmann, Bremen; Mine Meyer, Düsseldorf, und Waldemar Strauß, Berlin; außerdem die Vorsitzenden der Landesverbände.

Den Schluß der Tagung und zugleich den Höhepunkt bildete ein ausgezeichnetes Referat von Rabbiner Dr. Hahn, Essen, über „Das Erziehungsproblem in den jüdischen Jugendvereinen“. Es behandelte in ausführlicher Weise und mit praktischen Hinweisen die Erziehungsfrage. Einstimmig wurde beschlossen, diesen hervorragenden Ausführungen keine Aussprache folgen zu lassen und das Referat im Wortlaut durch Veröffentlichung im Verbandsorgan weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Die Tagung hat allseitig große Befriedigung ausgelöst und in allen Teilnehmern die Ueberzeugung befestigt, daß der Verband der Jüdischen Jugendvereine Deutschlands wieder auf festen Füßen steht.

Gesellschaft für jüdische Familienforschung,

Berlin W. 9, Potsdamer Straße 5.

Im Juniheft ihrer „Mitteilungen“ gibt der frühere Pojener Stadtrat Arthur Kronthal, einer der besten Kenner der Lokalgeschichte unserer einstmaligen Ostmark, im Anschluß an die im vorigen Heft gegebenen Darstellungen des jüdischen „Eintagskönigs“ Saul Wahl eine kulturhistorisch sehr interessante Zusammenstellung jüdischer Königs-lagen und behandelt außer Saul Wahl auch noch den „Zweitagskönig“ Abraham Prochownik, der im 9. Jahrhundert nach dem mythischen Tode des Polentönigs Popiel durch Gottesurteil König ward, als die Stammes-

ältesten sich nicht einigen konnten und beschlossen hatten, wer am nächsten Morgen als Erster an das Stadttor poche, solle den polnischen Thron besteigen. Als dritte Königs-lage wird das Schicksal jener einflußreichen Elster geschilbert, der Geliebten König Kasimir III. (Mitte des 14. Jahrhunderts), deren Söhne als Grafen Jzdowski in den polnischen Hochadel eingingen.

Friedrich Werwach bringt eine Zusammenstellung aller Potsdamer Judenfamilien, die 1812 feste Familiennamen annahmen mit besonderer Aufzählung derjenigen, die ihren Namen änderten. Der bekannte Berliner Anthropologe Professor Dr. Friedenthal gibt einen Auszug seines in der Märztagung der Gesellschaft gehaltenen Vortrages: „Familie und Rasse“. Ihm ist „Rasse“ nichts Fertiges, jetzt schon Gegebenes, sondern ein Ziel, eine Aufgabe. Kulturrasse soll bedeuten: Menschen, die gut und klug, gesund und schön sind. Der Würzburger Genealoge und Verleger Dr. G. C. Meyer liefert einen lehrreichen Beitrag zur Entstehung der jüdischen Familiennamen in einem Behörden-Briefwechsel aus dem Jahre 1812, der uns im Würzburger Staatsarchiv erhalten ist.

Max Krieg in Liegnitz schildert auf Grund der Magistrats- und Gemeindeakten die Geschichte der dortigen Judengemeinde, insbesondere die Kämpfe der im vorigen Jahrhundert Einwandernden um das Bürgerrecht. Dr. Ribanski beschließt seine in den früheren Heften mitgeteilte Liste der Frankfurt am Main Juden, die 1802 die sogenannte Stättigkeit, eine Art Bürgerrecht, erwarben. — Das beliebte Süchblatt mit zahlreichen Antworten auf familiengeschichtliche Fragen aus dem Leserkreise, Bücherbesprechungen und Notizen runden den Inhalt ab. Unter diesen letzteren ist für die Allgemeinheit interessant der Nachweis, daß Heinrich Herz, der berühmte Entdecker der elektrischen Wellen und somit der Grundlage des heutigen Rundfunk, nicht, wie meist behauptet, als Jude geboren wurde, sondern als Sohn christlicher Eltern. Freilich ist er von Vaterseite jüdischen Blutes, denn sein Großvater Heinrich David Herz trat mit seiner Gattin Betty geb. Oppenheim zum Christentum über. Von den Fragen dürften für unsere Heimat die folgenden von Interesse sein:

38. Mitteilungen erbeten über die Geschwister des Rabbiners Sostk Josef Spiro (gest. 1853) in Hohenalza (Inowracław).

Frau Dr. Martha Siegel, Wilmersdorf, Konstanzer Str. 52.

40. Woher stammte Jakob (genannt Jäfel) Mehsenberg, der um 1770 lebte und dessen Nachkommen in Pohn. Lissa und Slogau wohnten?
Hugo Jarecki, Breslau.

Breslau, im Juli 1926.

Die Israelitische Kranken- (Chewra Kadischa)



Verpflegungs-Anstalt zu Breslau

feierte im Juni d. J. ihr 200 jähriges Jubiläum

Die vor 200 Jahren von edlen Männern als Zweck der Vereinigung bezeichneten heiligen Aufgaben, die Erfüllung der Liebespflichten gegen Kranke und Verstorbene, hat unsere Gesellschaft seitdem stets erfüllt.

Leider aber befinden sich die Anstalten in ihrem Jubeljahre in außerordentlicher Notlage; ihr Fortbestand ist ernstlich bedroht.

Das durch die Opferwilligkeit in zwei Jahrhunderten angesammelte Stiftungsvermögen ist durch den Währungsverfall fast ganz in Verlust geraten; die früher so reichlich fließende Quelle freiwilliger Spenden und wohlthätiger Stiftungen ist fast vollständig verstopft. Es fehlen die Mittel, um die für die Anstalten erforderlichen großen Zuschüsse aufzubringen, obwohl von Tag zu Tag immer größere Anforderungen an sie herantreten.

Das Krankenhaus, das jüdische Arme unentgeltlich aufnimmt, das jüdischen Ärzten und Schwestern Gelegenheit zur Ausbildung bietet, das auch in Kreisen Andersgläubiger sich hohen Ansehens erfreut, die Altersversorgungsanstalt und das Siechenhaus müssen erhalten bleiben. Die Fortführung der Stadtkrankenpflege für stets mehr als 300 arme Familien, sowie der Polikliniken für Patienten ohne Unterschied der Konfession ist unerlässlich. Die hierfür erforderlichen großen Mittel sollen durch Schaffung eines

Jubiläumsfonds

aufgebracht werden.

Ungeachtet der auf jedem Einzelnen lastenden wirtschaftlichen Not rufen wir hiermit alle edlen Menschenfreunde in Stadt und Land zur Hilfeleistung auf.

Wir appellieren an die Hochherzigkeit unserer Mitbürger, an die dankbare Gesinnung aller derjenigen, die selbst oder deren Angehörige die Dienste des Krankenhauses in Anspruch genommen haben, an die Heimatliebe aller Breslauer und Schlesier.

Die Namen aller derjenigen, die sich durch eine Spende an dem Liebeswerk beteiligen, sollen in einem Jubiläumsgedenkbuch, bei Beträgen von 1000 Mk. und darüber auf einer im Krankenhause anzubringenden besonderen Jubiläumsgedenktafel verzeichnet werden, den edlen Wohltätern zur Ehrung, den kommenden Geschlechtern zur Nachahmung.

Der Werbeauschuß.

Abgaben auf Postcheckkonto 110 Dresdner Bank, Filiale Breslau. Zu Gunsten des Jubiläumsfonds des Israelitischen Krankenhauses erbeten

Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau e. V.

Aus der Mitgliederversammlung vom 27. Mai 1926, die unter Beteiligung der Frauengruppe stattfand, ist nachträglich zu berichten, daß Herr Dr. rer. pol. Alfred Hirschfeld in einem mehr als einstündigen Vortrage über die „Ursachen und Wirkungen der Wirtschaftskrise“ referierte. Der Vortragende ging dabei auf die speziellen Verhältnisse im Handwerk ein und sprach über die Mittel und Wege, die uns zur Verfügung stehen, um über die schwere Zeit hinwegzukommen. Da Herr Dr. Hirschfeld die Materie vollkommen beherrscht, gestützte sich der Abend mit der sich anschließenden Diskussion zu einem der interessantesten des Jahres. — Die Versammlung befaßte sich noch mit der Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern und mit der Wahl von Kassenrevisoren.

Am 30. und 31. Mai d. J. fand in Leipzig eine Verbandstagung der 16 deutschen lokalen Organisationen statt. Die Breslauer Ortsgruppe hatte die Herren Perl und Eichwald hierzu delegiert. Letzterer berichtete in der Mitgliederversammlung vom 30. Juni eingehend über diese Tagung. Bei der einleitenden Festigung, die im „Blauen Saal“ des Kristallpalastes stattfand, konnten außer den Delegierten aus allen Gauen Deutschlands u. a. die Vertreter der Israelitischen Religionsgemeinde Leipzig, ferner des Innungsausschusses der Vereinigten Innungen zu Leipzig, des Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, der Zionistischen Vereinigung Deutschlands, des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten und vieler anderer Organisationen begrüßt werden. Auch ein Vertreter des Jüdischen Handwerkerbundes für die Tschechoslowakei war erschienen. In der am darauffolgenden Tage stattgefundenen Arbeitsfitzung teilte der Verbandsvorsitzende, Herr Wilhelm Marcus, Berlin, mit, daß drei neue Ortsgruppen, nämlich Dortmund, Karlsruhe und Krefeld, gegründet wurden und daß in drei anderen Orten Deutschlands Verhandlungen bezüglich der Gründung von solchen schweben. Es folgten Referate über spezielle Probleme des jüdischen Handwerkers und über die Erziehung der jüdischen Jugend zum Handwerk, und die Berichte der angeschlossenen Vereine. Ferner erstatteten die anwesenden Delegierten, soweit sie sich und Stimme in den Gemeindevertretungen und im preussischen Landesverbande haben, eingehenden Bericht über ihre Tätigkeit in dieser Körperschaft. Als nächster Ort des Verbandstages 1928 wurde Hannover bestimmt. Auch dieser Verbandstag hat den

Beweis erbracht, daß die jüdischen Handwerksmeister Deutschlands nicht nachlassen werden in den Arbeiten zur Erreichung ihrer Ziele, die zur Befundung des gesamten Handwerkerstandes und zur Ehre des deutschen Judentums führen.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau, Wallstraße 23, II. Tel. Ohle 7830. Statistik vom Juni 1926.

Neumeldungen: Männer 50, Frauen 61, zusammen 111 Neumeldungen.

| | |
|---|----|
| Es wurden vermittelt: | |
| männliche kaufmännische Angestellte | 6 |
| weibliche kaufmännische Angestellte | 16 |
| Hausangestellte, Gesellsch., Kinderfrl. | 10 |
| Handwerker | 3 |
| Hausdiener | 2 |
| Gelegenheitsarbeiter, Aushilfen | 5 |
| Es wurden im ganzen vermittelt: | |
| Stellen | 42 |
| Vermietete Zimmer | 3 |
| Zahl der erledigten Fälle | 45 |

Die Sprechstunden des Jüdischen Arbeitsnachweises werden vom 5. August d. J. ab wie folgt geändert:

Für männliche Stellungsuchende täglich außer Sonnabend und Sonntag nachmittags 3—5 Uhr;
für weibliche Stellungsuchende täglich außer Sonnabend und Sonntag vormittags 10—12 Uhr.

Es werden Stellen für sämtliche kaufmännische, handwerkliche und hauswirtschaftliche Berufe vermittelt. Die Meldung von freien Stellen jeder Art ist dringend erforderlich.

Die Samson-Schule in Wolfenbüttel,

staatlich anerkannte Realschule mit Schülerheim, gegründet 1786, schildert in einem mit hübschen Abbildungen ausgestatteten Prospekt die geschichtliche Entwicklung und das jetzige Leben in der Anstalt, unter Beschreibung der Gebäude und Einrichtungen, die Aufnahmebedingungen und die großen Erfolge bei ihren Zöglingen in gesundheitlicher und pädagogischer Beziehung.

Nähere Auskunft erteilt die Leitung der Schule.

Erklärung.

Der Vorstand der Ortsgruppe Breslau des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hat die Zuschrift des Herrn Regierungsreferendars Fritz Foerder in Nr. 26 der Jüdischen Zeitung für Ostdeutschland mit Entrüstung gelesen und erhebt schärfsten Protest gegen die darin enthaltenen schweren, jeder Grundlage entbehrenden Beleidigungen des Vereins und seines Vorsitzenden.

Breslau, den 28. Juni 1926.

Frau Grete Bial, Curt Brienzer, Dr. Ernst Fränkel, Justizrat Martin Goldschmidt, Justizrat Eugen Gumpert, Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann, Medizinalrat Dr. Israel, Justizrat Kalisch, Alfred Kalischer, Rechtsanwalt Dr. Keiler, Joseph Kühnberg, Philipp Lachs, John Levi, Dozent Dr. Albert Lewowitz, Rechtsanwalt Dr. Pippmann, Dr. Emil Loewisohn, Professor Dr. Siegfried Marc, Guido Neustadt, Eugen Perle, Rabbiner Dr. Sanger, Dr. Josef Schlesinger, Generalkonsul Leo Smoschewer, Rechtsanwalt Erich Spitz, Benno Steinfeld, Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein, Johannes Wilhelm, Justizrat Dr. Max Wolff.



Oscar Unikower, Ingenieur
Gartenstr. 89 :: Tel. Ring 598
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Motoren, Beleuchtungskörper
Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen
Moderne Bade- und Wascheinrichtungen



W. Kelling
Chemische Reinigung
Färberei

Gaststätte
„Central-Wiener-Küche“
Alte Taschenstr. 20 (hptr.), 5 Min. v. Hptthl.
Menü (4 Gänge) nur 90 Pfg., Wochen-Abonnement (6 Kart.) 4.80 Mk.
inkl. Bedienung ohne Getränke. Reichhalt. Tageskarte zu klein. Preisen.
Spezialität: **Original Ung. Goulasch mit Nockerln**, Portion 7 Pfg.
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends.
Mittagessen außer Haus von 12 Uhr
Telefon Ohle 2676
Geschäftsleitung I halten en werbe,



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten Ortsgruppe Breslau

I. Am 28. Juni starb unser Ehrenmitglied, Kamerad Markus Militischer, im 81. Lebensjahr, welcher die Kriege 1866, 1870/71 mitgemacht hat und vielfach dekoriert worden ist. Wir werden dem Dahingegangenen, der immer für unsere Ziele eintrat, ein treues Andenken bewahren und haben ihm bei seiner Beerdigung am 1. Juli in Cosel das letzte Geleit gegeben.

II. Schwimmen: Unsere Schwimmabende finden während der Sommermonate jeden Mittwoch Abend von 8—9 Uhr in dem für uns reservierten Hallenschwimmbad statt. Karten hierzu im Büro.

III. Turnen: Unsere Turnspiele finden unverändert auf unserem Spielplatz am Sauerbrunn von 10—12 Uhr vormittags jeden Sonntag statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung, welche kostenlos ist.

IV. Unsere Damenriege turnt nach wie vor jeden Mittwoch Abend 8 Uhr in unserer Turnhalle, Arletiusstraße 9, unter Leitung unseres Turnlehrers. Weitere Anmeldungen werden im Büro entgegengenommen.

V. Unser Büro bleibt vom 2. August bis 8. August geschlossen. Während dieser Zeit sind alle Nachrichten an unseren Schriftführer, Herrn Otto Elstes, Ring 22, zu richten.

VI. Einem Kameraden ist Gelegenheit gegeben, sich an guten Vertretungen mit kleinem Kapital (eventuell tätig) zu beteiligen. Gesl. Zuschriften an: Dagobert Roth, Alsenstraße 95, III.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Die Bibliothek der Synagogen-Gemeinde ist am Sonntag, den 11. Juli 1926, vormittags 10 Uhr, in den neuen Räumen, Anger 8, p. tr., wieder eröffnet worden.

Für die Chöre der Zweiggottesdienste Erste Tenöre (Blattsänger) bei hohem Gehalt gesucht. Bewerbungen schriftlich an das Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9.

Bekanntmachung.

Das Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Seitengebäude, III. Stock, bleibt wegen Beurlaubung des Herrn Rabbiners Dr. Heppner in der Zeit vom 6. Juli bis 11. August 1926 geschlossen.

Der Vorstand.

Warnung.

Um unsere Gemeindeglieder vor Ausbeutung zu schützen, warnen wir vor Frau Grünberg, die Bettelbriefe, teils ohne, teils mit falscher Adresse persönlich in die Häuser trägt, um Geld zu erlangen. Die von uns angestellten Ermittlungen ergaben, daß hier Betrug vorliegt.

Gleichfalls warnen wir vor Michaelis Futter, der ständig für eine arme Braut unberechtigterweise sammelt.

Wir können nur immer wieder bitten, in jedem einzelnen Fall bei uns Nachfrage zu halten, die bereitwilligst erteilt wird.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Öffnungszeiten:

- Beflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.
- Beflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 9—12 Uhr.
- Badeanstalt:
Sonntag bis Donnerstag täglich 7—9 Uhr nachmittags;
Freitag 4—7 Uhr nachmittags;
Sonabend geschlossen.
- Bibliothek und Lesehalle:
Sonntag 10—1 Uhr vormittags;
Montag und Mittwoch 6—8 Uhr nachmittags.
- Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 5—6 Uhr.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen // Vulkanisier-Anstalt // Autozubehör // Großtankstelle
Einstellung dauernd und stundenweise Tag und Nacht geöffnet

Elektrotechnische Werkstätten für Kraftfahrzeuge Werner Schwartz

Stephan 34598 Breslau V, Alte Friedrichstraße 22 a, im Autopark Stephan 34598

Verkauf und Reparaturwerkstatt für Licht- und Anlasseranlagen, Zündapparate, Akkumulatoren etc. aller Fabrikate des In- und Auslandes.

Siegfried Gadiel

Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch
Speditionen aller Art

Antonienstraße 40

Paras. R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag.

Wäsche

Trikotagen • Wirkwaren
Nur erprobte Qualitäten! Bekannt billige Preise!

J. Mamluk
Kupferschmiedestr. 42

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Bekanntmachung!

Kartenausgabe für die Synagogen- und Zweiggottesdienste 1926

| | | | | |
|---|--|--|-------------|------------|
| Erneuerungszeiten: | | A. Der Umtausch der vorjährigen Karten findet an folgenden Tagen statt: | | |
| | Alte Synagoge | A—F | Montag, | 2. August |
| | | G—K | Dienstag, | 3. " |
| | | L—R | Mittwoch, | 4. " |
| | | S—Z | Donnerstag, | 5. " |
| | Neue Synagoge | A—D | Freitag, | 6. " |
| | | E—H | Montag, | 9. " |
| | | J—M | Dienstag, | 10. " |
| | | N—R | Mittwoch, | 11. " |
| | | S—U | Donnerstag, | 12. " |
| | | V—Z | Freitag, | 13. " |
| | Saal der Hermannloge | | Montag, | 16. " |
| | Saal der Gesellschaft der Freunde | | Dienstag, | 17. " |
| | Saal I des Turnvereins Vorwärts | | Mittwoch, | 18. " |
| B. Umtausch der Karten für die Gemeindeglieder, die 1924 Plätze im Konzerthaus und Kammermusiksaal innegehabt haben. | | | | |
| | a) für den großen Konzerthausaal | A—F | Freitag, | 20. August |
| | | G—K | Montag, | 23. " |
| | | L—R | Dienstag, | 24. " |
| | | S—Z | Mittwoch, | 25. " |
| | b) für den Kammermusiksaal | A—K | Donnerstag, | 26. " |
| | | L—Z | Freitag, | 27. " |
| C. Vergebung von Plätzen an die bisherigen Platinhaber von Wratislawia, Friedebergsaal u. II, Viktoriaaal u. Lessingloge | | | | |
| | | A—K | Dienstag, | 31. " |
| | | L—Z | Mittwoch, | 1. Septbr. |

Vormittags
9—2 Uhr
außer
Sonnabend
und
Sonntag
im
Gemeindehause
Wallstraße 9

Die Termine sind genau innezuhalten. Nach Ablauf ist eine Erneuerung ausgeschlossen.

Gebühren: Die Platzpreise sind gegen früher neugestaffelt und teilweise herabgesetzt worden.

Einteilung der Zweiggottesdienste:

- a) Nach altem Ritus: Saal der Hermannloge, Saal II des Turnvereins Vorwärts.
- b) Nach neuem Ritus: Konzerthausaal, Kammermusiksaal, Saal I des Turnvereins Vorwärts, Saal der Gesellschaft der Freunde.
- c) In Aussicht genommen — sofern sich genügend Teilnehmer melden — ein weiterer Gottesdienst nach altem Ritus. Lehrender soll evtl. im Saal der Matthiaskunst od. in einem anderen Saal der Ober-, Scheitniger- u. Ohlauer-Vorstadt stattfinden. Meldungen, unter Angabe der Anzahl der gewünschten Plätze, sind unverzüglich, spätestens innerhalb 3 Tagen, an uns einzureichen.

Vormerkungen: Für freiverdende Plätze in der Alten und Neuen Synagoge werden vorläufig Vormerkungen nicht entgegengenommen, da noch solche der Vorjahre vorliegen. Diese Vormerkungen bleiben weiter bestehen. Die Gemeindeglieder, die berücksichtigt werden können, erhalten bis 18. August entsprechende Nachricht. Wer keine Nachricht erhält, wird für 1927 erneut vorgemerkt.

Jugendgottesdienste finden statt: Großer Saal der Lessingloge nach altem Ritus, kleiner Saal des Konzerthauses (I. Stod, Portal I) nach neuem Ritus. Die Ausgabe der Karten erfolgt durch die Religionslehrer(innen).

Gratis- und Steharten: Ausgabe nur Freitag, 3. September, 9—2 Uhr.

Verchiedenes:

- a) Die Gottesdienste im Viktoriaheater, den Friedebergsälen, Wratislawia und der Lessingloge fallen fort.
- b) Vergebung der freigebliebenen Plätze für alle Zweiggottesdienste erfolgt am Donnerstag, 2. September, vormittags 9—2 Uhr. Eine besondere Vormerkung ist nicht erforderlich, da genügend Plätze vorhanden sind.

Ermäßigungen:

- a) Für die Synagogen werden Ermäßigungen nur in ganz dringenden Fällen gewährt. Antragsformulare, die sorgfältig ausgefüllt und bald eingereicht werden müssen, sind im Büro zu haben.
- b) Für die Zweiggottesdienste werden Ermäßigungsanträge nicht mehr entgegengenommen, da Plätze in allen Preislagen vorhanden sind.

Fernsprecher- und Brief-Aufträge sind aus technischen Gründen nicht durchführbar. Näheres siehe auch Seite 81 dieser Zeitung.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Goldmann & Co.
G. m. b. H.

Breslau 5, Tauenzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von

**besten oberschlesischer Hausbrandtöhlen,
Brauntöhlen-Briffetts,
Steintöhlen - Briffetts,
Gastöfen, Hüttenöfen und Holz.**

Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736 Breslau VIII Telefon Ring 170
Klosterstr. 97

**Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk**
für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Sprechstunden der Herren Rabbiner:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Bogelstein, Am Anger 8, Ring 7460; 9¹/₂—10¹/₂ Uhr. Ab 27. Juli beurlaubt.
 Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Ring 9837; 9—10 Uhr außer Mittwoch. Ab 26. Juli beurlaubt.
 Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ring 6584; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
 Rabbiner Dr. Simonsohn, Hohenzollernstraße 23, Stephan 35 230; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
 Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.
 Anmerkung: Andere Zeiten können telephonisch vereinbart werden.

Sprechstunden bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Stephan 36 825; 2—3 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
 Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Ohle 754; 12—1 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
 Kantor Wartemberger, Höfchenstraße 3, Ohle 5566.
 Kantor Topper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ohle 3968; nachm. 4—6 Uhr.
 Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Ring 8427; 8—9 und 3—5 Uhr.
 Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Göhenstraße 19, Stephan 37 714; 8—9 und 3—5 Uhr.

Sprechstunden im Verwaltungsbüro Wallstraße 9, Ring 1612:
 Vorsitzender Geheimrat Goldfeld, täglich (außer Sonnabend) 11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr. Ab 2. August beurlaubt.
 Bürodirektor Glaser, Montag bis Donnerstag 9—11 Uhr.

Hauptbüro: für das Publikum Sonntag bis Freitag 9—1 Uhr (für Eilsachen bis 3 Uhr nachmittags, außer Sonntags).
 Wohlfahrtsamt: für das Publikum Sonntag bis Freitag 10—1 Uhr.
 Jugendpflegerin: für das Publikum Sonntag bis Freitag 9—11 Uhr.

Trauerungen.

- 27. 6. Neue Synagoge: Frä. Erna Boß, Goethestraße 41, mit Herrn Salo Carl Gronner, Wien.
- 4. 7. Neue Synagoge: Goldene Hochzeit des Herrn Adolf Eisner und Frau Fanny geb. Ernst, Weihenburger Platz 2.
- 22. 7. Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frä. Erna Grundland, Matthiasstraße 107, mit Herrn Herbert Markus, Breslau.
- 25. 7. Neue Synagoge: Frä. Grete Rothstein, Augustastr. 15, mit Herrn Dr. Leo Boß, Friedrich-Wilhelm-Straße 62.
- 1. 8. Neue Synagoge: Frä. Dr. Hertha Sadur, Telegraphenstraße 7, mit Herrn Reg.-Baumeister Max Binius, Berlin.
- 8. 8. Neue Synagoge: Frä. Lotte Hirsch, Kaiser-Wilhelm-Straße 64, mit Herrn Werner Glaser, Ober-Waldenburg i. Schl.
- 22. 8. Neue Synagoge: Frä. Wanda Rubinfeld, Friedrichstraße 54, mit Herrn Martin Ruß.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 31. Juli: Vorabend 7¹/₂, morgens 6¹/₂ und 8¹/₂, Schriftklärung 9¹/₂, Schluß 8.30.
- 1.—6. August: morgens 6¹/₂, abends 7¹/₂.
- 7. August: Vorabend 7¹/₂, morgens 6¹/₂ und 8¹/₂, Ansprache 9¹/₂, Neumondweihe 10, Predigt 10¹/₂, Schluß 8.20.
- 8.—13. August: morgens 6¹/₂, abends 7¹/₂.
- 14. August: Vorabend 7¹/₂, morgens 6¹/₂ und 8¹/₂, Schriftklärung 9¹/₂, Schluß 8.05.
- 15.—20. August: morgens 6¹/₂, abends 7¹/₂.
- 21. August: Vorabend 7¹/₂, morgens 6¹/₂ und 8¹/₂, Schriftklärung 9¹/₂, Schluß 7.50.
- 22.—27. August: morgens 6¹/₂, abends 7.

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Synagoge des jüdisch-theologischen Seminars Fraenckel'sche Stiftung
 Wallstraße 14.
Die Erneuerung der Platzkarten
 findet vom 23. bis 27. August 1926, nachmittags zwischen 4—5 Uhr, im Nachlaßbüro, Wallstraße 14, statt.

Ein gut möbliertes
Vorderzimmer
 per 1. Juli preiswert zu vermieten bei
Hartmann
 Höfchenstr. 56, II.

Stets Eingang von Neuheiten in
Spielwaren
 aller Art
G. Wittchow
 Höfchenstraße 62 (an der Schillerstr.)
 — Puppen-Klinik —

Hausverwaltungen
 übernimmt noch. in Referenzen
A. Nürnberger
 Kronprinzstraße 29.

Schwaben-Motten- Wanzen- Mäuse-Ratten-
 vertilgung **NUR** durch die
Kammerjägeri H. Junk
 Breslau II — Fernspr. Ohle 3754 — Palmstr. 8
 Wirklich restlose Vertilgung
 Beweis: Leiste 1 Jahr schriftliche Garantie.
 Alle Arbeiten führe ich selbst aus.

A. & H. Dylla
 Spezialhaus für
Kunst- u. Dekorationsmalerei
 Breslau, Bohrauer Str. 12a
 Fernspr.: Stephan 35841 u. 35205
 *
 Ausführung aller Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten
 Entwurf neuzeitlicher Skizzen
 Moderne Fassaden - Anstriche
 Verlangen Sie Kostenschätze.

28. August: Vorabend 7, morgens 6½ u. 8½, Ansprache 9%, Schluß 7.30.
 29. August bis 3. September: morgens 6½, abends 6%.
 4. September: Vorabend 6½, morgens 6½ und 8½, Schriftklärung 9%, Schluß 7.15.

Jugendgottesdienst:

Alte Synagoge 4 Uhr, Krankenhaus 4½ Uhr.

14. August: Krankenhaus, 21. August: Alte Synagoge, 28. August: Krankenhaus, 4. September: Alte Synagoge.

Sidra: 31. Juli 1926. עקב, 7. August ראה, 14. August ששנים, 21. August כי תבא, 28. August כי תבא, 4. September וידך נצבים.

Hafarah: 31. Juli 1926. ותאמר ציון, 7. Aug. ענייה סערה, 14. Aug. שוש אשש, 21. Aug. רני עקרה, 28. Aug. קימי אירי, 4. September שוש אשש.

Neue Synagoge.

30. Juli: Freitag Abend 7.
 31. Juli: Sabbath vorm. 9, nachm. 8, Sabbathausgang 8.30.
 1.—6. August: morgens 6½, abends 7.
 6. August: Freitag abend 7.
 7. August: Sabbath vorm. 9, Neumondweihe 9½; Predigt 9¼, nachm. 7.50, Sabbathausgang 8.20.
 8.—13. August: morgens 6½, abends 7.
 13. August: Freitag abend 7.
 14. August: Sabbath vorm. 9, nachm. 7.35, Sabbathausgang 8.05.
 15.—20. August: morgens 6½, abends 7.
 20. August: Freitag abend 7, Predigt 7¼.
 21. August: Sabbath vorm. 9, nachm. 7.20, Sabbathausgang 7.50.
 23.—27. August: morgens 6½, abends 7.
 27. August: Freitag abend 6½.
 28. August: Sabbath vorm. 9, Predigt 9¼, nachm. 7, Sabbathausgang 7.30.
 29. August bis 3. September: morgens 6½, abends 6½.
 3. September: Freitag abend 6½.
 4. September: Sabbath vorm. 9, nachm. 6.45, Sabbathausgang 7.15.
 5.—8. September: morgens 6½, abends 6½.

Thora-Vorlesung.

31. Juli עקב V. B. M. Kap. 9, B. 1 bis Kap. 10, B. 11
 7. August ראה V. B. M. Kap. 13, B. 2 bis Kap. 14, B. 29
 14. August ששנים V. B. M. Kap. 18, B. 6 bis Kap. 19, B. 13
 21. August כי תבא V. B. M. Kap. 23, B. 1 bis Kap. 24, B. 13
 28. August כי תבא V. B. M. Kap. 27, B. 4 bis Kap. 28, B. 14
 4. September נצבים וידך V. B. M. Kap. 30, B. 15 bis Kap. 31, B. 30

Jugendgottesdienst am Sabbathnachmittag 4 Uhr:

14. und 28. August: Neue Synagoge.
 21. August und 4. September: Krankenhaus.

Uebertritte in das Judentum

vom 16. April 1926 bis 15. Juli 1926.

1 Mann, 5 Frauen.

Austritte aus dem Judentum

vom 15. Mai bis 15. Juni 1926.

Frau Käthe Feige geb. Scheyer, Dranienstraße 20,
 Frau Martha Wöler geb. Wittauer, An den Kafernen 7 b.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

7. 8. Heinz Reffen, Vater Nathan Reffen, Neufalz a. D.
 28. 8. Kurt Freund, Vater Jacob Freund, Brandenburger Straße 54.

Barmizwah Neue Synagoge.

24. 7. Günther Kramer, Sohn des Herrn Paul Kramer und der Frau Frieda geb. Goldstein, Freiburger Straße 36.
 7. 8. Hans Wolf Kutner, Sohn des Herrn Dr. Reinhold Kutner und der Frau Margarete geb. Kroener, Neue Taschenstraße 12.
 7. 8. Heinrich Gahmann, Sohn des Herrn Otto Gahmann und der Frau Hedwig geb. Ginsberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 133.
 14. 8. Heinz Becker, Sohn des Herrn Jakob Becker und der Frau Gertrud geb. Goldmann, Gutenbergstraße 6.
 14. 8. Lothar Held, Sohn des Herrn Heinrich Held und der Frau Frieda geb. Joessel, Hochstraße 8.
 21. 8. Klaus Hayel, Sohn des Herrn Leopold Hayel und der Frau Cäcilie geb. Krebs, Sadomastraße 31/33.
 28. 8. Hans Abraham, Sohn des Herrn Julius Abraham und der verew. Frau Ernestine geb. Dembsky, Goethestraße 89.
 4. 9. Kurt Wartenberger, Sohn des Herrn Kantor Heinz Wartenberger und der Frau Margarete geb. Juliusburg, Höfchenstraße 3
 2. 10. Günther Krebs, Sohn des Herrn Arnold Krebs und der Frau Mathilde geb. Koeppler, Kronprinzenstraße 42.
 2. 10. Hans Rubensohn, Sohn des Herrn Alfred Rubensohn und der Frau Margarete geb. Meißel, Herderstraße 24.

Barmizwah in der Sklower Synagoge.

24. 7. Gerhard Gluskinos, Sohn des Herrn Willy Gluskinos, Wallstraße 33.

Beerdigungen.

Friedhof Cohesträße.

13. 6. Stascha Eisner geb. Kay, Höfchenstraße 4.
 14. 6. Samuel Moses, Körnerstraße 36.
 20. 6. Laura Praszauer geb. Guttmann, Hirschberg.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983 Breslau XIII Agathstraße 11

Grabdenkmäler

in allen Steinarten, Renovationen billigst
 SCHLES. STEININDUSTRIE A.-G.
 vorm. Künzel & Miller, Karl Neustadt & Co.
 Breslau, Neue Sandstraße 1. Fernspr.: Ring 1938.
 Cosel, gegenüber Letzter Heller. Fernspr.: Ohle 1979.

Elegante Kinderwagen
 Dromenabrtwagen
 Stappwagen
 Puppenwagen
 Kinderflappstühlen
 Kinderbeistellen
 fauft man am besten und billigsten bei
Ehrlich, Sonnenstr. 40
 Telefon Ohle 9036.

Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“

Breslau
 Vorsitzender: Max Vogelstein, Am Anger 8.
 Ort und Zeit unserer Veranstaltungen sind aus dem
Versammlungskalender
 der Jüdisch-liberalen Zeitung zu ersehen
 Näheres über Ausflüge u. Wanderungen zu erfahren
 bei Ludwig Freund, Neudorfstr. 37, Fernspr. Steph. 33 320

Zufluchtshaus - Synagoge

Friedrich-Wilhelmstraße 25
 Die Eneuerung der Platzkarten
 findet vom 30. August bis 3. September 1926,
 vormittags zwischen 11—12 Uhr, bei
 Frau Inspektor Schifftan, Friedrich-Wilhelmstr. 25
 statt.

Fuchs'sche Synagoge

Sonnenstraße 15
Die Erneuerung der Platzkarten
 findet vom 23. bis 27. August 1926,
 nachmittags zwischen 4—6 Uhr, im Büro
 Sonnenstraße 15, hptr., statt.
 Hermann Jacobowitz

Geschenkwerte

jeder Art und in jeder Preislage.

Koebner Buchhandlung

Inh. Barasch & Riesenfeld
 Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187
 Antiquariat: Ursulinerstr. 27/28, Auswahl auf Wunsch

Sitte aufbewahren!

Jedes Ungeziefer

beseitigt **reslos** unter Garantie für Erfolg
 durch **radikales Vertilgungssystem**
Kammerjäger Kurt Janitschke
 Breslau 6 Tel. Ohle 6927 Jahnstr. 28
 unter wissenschaftl. und techn. Leitung
 Spez.: Wanzenausgasung nebst Brut

Beichtigung unverbündlich

Schatzky druckt an!



- 21. 6. Sophie Lewy geb. Bertun, Kirchkallee 16.
- 21. 6. Lina Pogewenthal, ledig, Augustastraße 114.
- 27. 6. Max Lemberg, Kurfürstenstraße 31/33.
- Selma Mandowsky geb. Mandowsky, Tauentzienstraße 62.
- 29. 6. nach Krematorium Gräbchen.
- 4. 7. Josef Schalscha, Köpferstraße 39.
- 4. 7. Schüler Heinrich Steinberg, Eichbornstraße 4/6.
- 12. 7. Severin Mamelot, Kaiser-Wilhelm-Straße 66.
- 15. 7. Max Rosenbaum, Renzelstraße 45/47.
- 16. 7. Johanna Reichert geb. Friedeberg, Charlottenstraße 3.

Friedhof Cofel.

- 15. 6. Pauline Lang geb. Ganz, Matthiasstraße 105.
- 15. 6. Oscar Grunwald, Goethestraße 95.
- 15. 6. Alfred Haase, Neudorfstraße 84.
- 18. 6. Abraham Loebel Koppstock, Schwerinstraße 44.
- 20. 6. Leo Mendel, Hörschenstraße 84.
- 20. 6. Salo Guttman, Karulstraße 19.
- 20. 6. Ismar Laster, Berlin.
- 21. 6. Bally Friedmann, Trinitasstraße 4.
- 23. 6. Hugo Fränkel, Viktoriastraße 59.
- 25. 6. Julius Grünbaum, Schwerinstraße 39.
- 25. 6. Pauline Breslauer, Herrnpotisch.
- 25. 6. Theodor Kay, Königshütte.
- 29. 6. Elfriede Habersfeld, Gutenbergstraße 54.
- 1. 7. Markus Militscher, Berliner Straße 13.
- 2. 7. Adolf Simon, Groß-Strehlitz.
- 2. 7. Franziska Singer, Waulfstraße 3.
- 4. 7. Rosalie Scheer, Wehlgasse 38/40.
- 4. 7. Ludwig Lange, Webstystraße 4.
- 6. 7. Täubchen Oppler, Freiburger Straße 22.
- 6. 7. Nathan Jacob, Sadowastraße 49.
- 6. 7. Ernestine Bergmann, Friedrichstraße 34.
- 7. 7. Nathan Emil Loefer, Clausenwitzstraße 10.

- 7. 7. Jette Friederike Schifan, Kirchkallee 35.
- 7. 7. Eva Cohn geb. Semmel, Kronprinzenstraße 64.
- 11. 7. Josef Schauer, Goethestraße 143.
- 13. 7. Fanny Guttind, Kaiser-Wilhelm-Straße 51.
- 14. 7. Heimann Bloch, Schillerstraße 3.
- 15. 7. Siegfried Steuer, Moritzstraße 32.



Geschäftliches.



Die Verlagsbuchhandlung Jakob B. Brandeis, Karlstraße 20, verfügt über einige besonders wertvolle Erscheinungen auf dem Gebiete der jüdischen Jugendliteratur, die zur jetzigen Reisezeit erhöhte Beachtung verdienen, so z. B. Siegfried Abeles „Tams Reise durch die jüdische Märchenwelt“, 25 Kindermärchen nach jüdisch-vollständigen Motiven mit Illustrationen von F. B. Kojak, mehrfach preisgekrönt, in Halbleinen 2.25 Mk., „Das lustige Buch fürs jüdische Kind“ von Siegfried Abeles, mit Illustrationen von Billy Braun, in Halbleinen 3.60 Mk., „Aus Urväter-Tagen“, Biblische Begeben und Märchen von Frieda Weichmann, gebunden 1.80 Mk.

Photoapparate und Zubehör kauft man vorteilhaft in der Photohandlung „Camera“, Kaiser-Wilhelm-Straße 10 (Nahe Sadowastraße). Die Spezialabteilung für Photoarbeiten erfreut sich regen Zuspruchs. Platten und Filme, bis 10 Uhr überbracht, sind bis 3 Uhr entwickelt und bis 6 Uhr kopiert. (Näheres auch Inserat.)

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Die Beachtung der Inserate
liegt
im Interesse der Mitglieder

Grabdenkmäler und Erbbegräbnisse
in allen Steinarten. Renovationen preiswert.
Emanuel Bial
Steinstraße 67 An der Allee zum Jüdischen Friedhof, Lohestr.
Telephon Stephan 37995.

Wäsche-,
Braut-Ausstattungen
Nähmaschinen
Salò Freund
Breite Straße 4/5

**Herrn-
Damen-
Kinder-
Hüte**

**Hut-
Rosenthal**

Bücherplatz 5

Spez.:
Trauerhüte

Bad Tölz
Kurarzt Dr. Levi
praktiziert wieder

Gelegenheitskäufe
in
Möbel-Einrichtungen
Einzelmöbel
weiße Möbel
Küchen
Clubmöbel
Chaiselong.
zu billigst. Preisen
mit Zahlungs-
erleichterung.
Louis Goldstein,
Möbelhaus
Neue Taschenstr. 5.

Für unsere wiedereröffnete Kleiderkammer bitten wir herzlichst **Kleidungsstücke** für Erwachsene und Kinder, um abgelegte
Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc.
Hausrat, Möbel, Papier, Flaschen etc.
werden gleichfalls wieder angenommen.
Im Hinblick auf die große Notlage der von uns zu Bedenkenden hoffen wir auf reichlichste Mithilfe unserer Glaubensgenossen!
PEAH, Jüdisches Brockenhaus E. V.
Büro: Dessauerstr. 8. — Tel. R. 6185.

Alt-Blogauer Synagoge
Gartenstraße 38
Die durch Erweiterungsbau geschaffenen neuen Damen- u. Herrenplätze werden zum Preise von
Mk. 3.— bis 15.—
werktaglich in der Zeit von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr bei
Sydemann, Graupenstr. 13
vermietet
Der Vorstand.

KURT ROTH
Architekt
Breslau 2, Gartenstr. 62
Fernruf: Amt Ring 6342

Entwürfe / Projektierung
Bauleitung von Um- u. Neubauten
Kunstgewerbliche Werkstätten
für den gesamten Innenausbau

Lager
künstlerisch. Einzelmöbel u. Stoffe
in allen Stilarten

**Hand- und Stambuch-
Verleihinstitut**
empfiehlt
sich zur geistl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon Ring 7739

Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands

Ortsgruppe Breslau E. V.



Der Verein bittet die Gemeindemitglieder bei Vergebung von Arbeiten die Jüdischen Handwerker zu berücksichtigen.

Arbeitsvermittlung und Stellennachweis durch **Richard Kempe**,
i. Fa. **Anton Berg**, Gartenstraße 86. Telefon Ring 6563.

Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau | Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

Fernspr. O 1149 **D. Armer** Gegründet 1887.
Kunst-, Bau- und Geldschrank-Schlosserei
Kupferschmiedestraße 21, 22, 23
Sicherheits-Verschlüsse
Neuanfertigung von Geldschränken sowie ständiges Lager.
Reparaturen, Transporte, Gasleitungen.
Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten.

★
Werkstätte für
mod. Dekorationsmalerei
Martin Herold
(Inh. i. Martin u. Josef Herold)
Tel.: Stephan 35109
★

Konditorei | Kaffee- | Bäckereigeschäft
Stirchlik
Breslau
Reusche-Str. 4-12
Fernsprecher Ring 6276

Inseraten-
Vermittlung
**JULIUS
MARCUS**
BRESLAU
Tauentzienstr. 149
Telefon Ohle 7819

Feinstrümpfe
werd. gut repariert.
Gefallene Maschen
verschwinden.
Preis per Paar
von 0.75 Mark an.
Feinstrumpf-Klinik
Ring 41

Grabdenkmäler
In allen Steinarten empfiehlt
Moritz Ucko
Steinmetzmeister u. Bildhauer
Breslau, am jüd. Friedhof Cosel
Wohnung: Moritzstr. 28

Arenhold
Rosenthal
seit 1900
Neue Schweidnitzerstr. 5
u. Gartenstraße 50
Höchste Reellität
Höchste Leistung

KALENDER
PLAKATE

KATALOGE
WERBEDRUCKE

Leopold Blau
Gegr. 1891 • Goldene Radegasse 10 • Gegr. 1891
Bau- und Gerätschaftsklempnerei
Dacharbeiten in Holzzement, Zink u. Pappe.
Das Geschäft meines verstorbenen Mannes wird
in unveränderter Weise fortgeführt.
Frau Wwe. Blau.

Konzert- und Gesellschaftshaus
Kurgarten, Kleinburg
Bes. C. A. Seiffert, Kürassierstraße 12/18.
Täglich ab 4 Uhr:
Garten-Konzert
Wochentags Eintritt frei!
Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonntag
Kurgarten-Ball

Jakob B. Brandeis
Karlstraße 20, Tel. Ring 2023
Gute jüdische Literatur
für Groß und Klein
Gebetbücher / Ritualien

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich
Malerarbeiten
aller Art
geschmackvoll / preiswert
dauerhaft
Siegmund Cohn vorm. Ismar Cohn
Schillerstraße 10
Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

„Borchard-Stübel“
Inh. Max Strüssler
Junkernstraße 26, Telefon: Ring 7303
Bittere Schokoladen und Konfekte
sowie Diabetiker-Schokoladen von
Erich Hamann, Berlin

Atrabilin Schnupfenpulver
hilft sofort
überall erhältlich
Fabrikant: MOHREN-APOTHEKE, BRESLAU 1

Massagen, Entfernung von **Hühneraugen**
und eingewachsenen **Nägeln** übernimmt
Hugo Sgaller
staatl. geprüfter Heilgehilfe und Masseur
Höfchenstraße 63a, I. / Telefon Stephan 35241

Julius Perl

Maurermeister
Telegrafenstr. 3
 Fernsprech-Anschluß: Amt-Ring Nr. 6681
 Schnelle, preiswerte,
 gute Ausführung aller Bauarbeiten

Zahnpraxis Besser
 Reuthestr. 56 Ecke Goldeneredegasse
 Gold-Kronen- u. Brücken-Gebisse
 Langjährige Garantie
 Auf Wunsch Ratenzahlungen.



Dacharbeiten

in Zink, Holzcement, Pappe, Schlefer-Flachwerk führt fachgemäß aus
J. Kempinski
 Dachdecker, Klempnermeister
 Installationsgeschäft für Gas und Wasser
 — Beste Ausführungen, solide Preise —
 Holteistraße 38 Telefon Ring 7764
1a Referenzen

Ed. Königsberger
 Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei
Junkernstraße 34
 Telefon Ring 3849

Spez.: Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser und Reparaturen aller ins Fach schlagender Arbeiten

Ofenarbeiten

nur reelle Arbeit
Eduard Isaac
 Ofenbau-Geschäft
 Friedrichstraße 21

KONSTANZ a. B.
Villa Seegarten
Töchterpensionat Wieler
 Gründliche wissenschaftliche, häusliche und gesellschaftl. Ausbildung. — Beste Verpflegung und gesunder Aufenthalt. — Telefon 178.

Gesellschaft für Wirtschafts- und Aufwertungs-Beratung m. b. H.
Breslau 1, Schloßstraße 3
 Fernruf Ring 7687 und 7688
 Erledigung aller Aufwertungs-Angelegenheiten / Finanzierungen / Beschaffung von Hypothekenkrediten für landwirtschaftliche und städtische Grundstücke / Einzug von Forderungen / Vertretung vor Finanz- und Gerichtsbehörden



Pension Goldstücker
 aus Altbeide. — Inhaber Emil Stein.
Jetzt Bad Landeck
„Deutsches Haus“
 Mäßige Preise bei bekannt bester Verpflegung
 Fernsprecher 163

Dora Bandmann
 Opitzstr. 28 / Tel. Stephan 36759
 lehrt
 Reichskurzschrift und Stolze Schrey Schul- und Debattenschrift
 sowie alle anderen Handelsfächer
 übernimmt
 Bücherrevisionen u. Schreibmaschinen-Arbeiten

Erich Hamann's Berlin W. 15
 Bittere Schokoladen
 Konfekt aller Art und Diabetiker-Schokolade
 Hiesige Verkaufsstelle:
Konfitürengeschäft Kaiser
 Goethestraße 29
 Auf Anruf: Stephan 36335 frei Haus

Sussmann's Restaurant und Café
 Sonnenstraße 7 Telefon Ohle 5703
 empfiehlt seine
vorzügliche Küche
 zu mäßigen Preisen.
Reichhaltige Abendkarte
 Spezialität:
Bekannt delikater, täglich frischer Oberschlesischer Hauskuchen.

Auszugmehle, Roggenmehle
 sowie sämtliche Kolonialwaren
 Frucht- u. Gemüse-Konserven
 empfiehlt bei freier Zusendung
Georg Schleimer
 Schuhbrücke 57 Telefon O 4552

Drucksachen
 jeder Art u. jeden Umfanges
 Kalender
 Plakate · Kataloge
 Reklame- und Zugabe-Artikel
Th. Schatzky A-G
 Breslau 3, Neue Graupenstr. 7



Der neue Fünferte
 Band VI
 m. d. 21 best. Schlag. d. letzt. Zeit stets vorr. b.
Musikalien - Becher
 Breslau
 Schweidn. Stadtr. 13
 (neb. d. Reisebüro)

Englisch Französisch Italienisch
 Polnisch Russisch **Spanisch**
 Schwedisch, Holländisch, Portugiesisch u. s. w.
 Nach eigener, bekannt leichtfaßlicher Methode.
 Sonderkurse für fremdsprachliche Korrespondenz.
 Besondere Abteilung: **Uebersetzungsbureau.**
Sprachlehr-Institut A. Grabowski
 Breslau, Ohlauer Straße 81.

Ungeziefer beseitigt
G. Stasch, Kammer-
 Breslau, Jäger
 Nikolaistraße 28/29
 Telefon: Ohle 3573
 Spez.: Ausgasen
 1 Jahr Garantie.



SINGER



Nähmaschinen
In altbewährter Güte
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Singer-Läden überall.

Neu eröffnet!

Modesalon Moritz Grünberg
— Sadowastraße 59 · Fernruf Stephan 33031 —
Kostüme, Mäntel, Kleider, Pelze
Maßanfertigung nach den neuesten Modellen im eigenen Atelier zu zeitgemäßen Preisen

E. Juncker
Inh.: Rosa Honigbaum
Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)
Tel. Stephan 33160
Feinste Konfitüren
Schokoladen, Keks
Hamann's bittere Schokoladen
Hamann's berühmte Konfitüren

Schlesischer Hausfrauenbund
Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.
Vorsitzende Frau Süßbach.

Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt.
Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger, Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Ein- u. Verkaufvermittlung für gebrauchte Gegenstände in Privatbesitz. Preisvergünstigung (Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen.
Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.

Näheres und Beitrittserklärungen — auch schriftlich — Schloßohle 4, Geschäft Hisgen (dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr; Montags und Freitags von 10—12^{1/2} Uhr in der
Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.

Foto-Apparate
Zubehör
„Camera“, Kaiser-Wilhelm-Straße 10

Schuh-Heinz
Blücherplatz 4

Amsterdam & Tennenberg
empfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe
reichhaltiges Lager von In- und Auslandsstoffen
Telephon 50316 **Breslau 1** Ring 1, Ecke Nikolaistraße.

Kaufe
getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise
Fuchs
Breslau, Lohestr. 34
Telefon Stephan 30919

Kolonialwaren
sowie **Käse, Butter** und sämtl. **שדר-waren** auch für die Reise
Sämtl. Artikel für Haut- und Mundpflege, wie Toiletteseifen, -Crems, Zahnpasten etc.
mindestens **10 Prozent** unter Originalpreis
Lieferung frei Haus
Emil Breslauer
Wallstr. 23 / Tel. Ring 8219

Garten
Vier Jahreszeiten
Täglich: Konzert

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Tel. Ring 1617 **Breslau V, Telegraphenstr. 8** Tel. Ring 1617
empfiehlt
Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel
Laque, Farben, Pinsel
Alle Haushaltsartikel wie Bohnerwachs, Ledertücher usw.
Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel
Spezialhaus für Amateurphotographie
Lager in erstklassigen Photo-Apparaten und -Zubehör
Die Lieferung erfolgt auf telephon. Anruf umgehend frei Haus.

Bei **Trauerfällen** stellen unsere Mitglieder während der Schiwoh (7 Trauertage) **ehrenamtlich** das Sefer, Gebetbücher und Schiwobänke werden leihweise und unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Chewrass „Gmiluss Chessed Umischan Awellim“ e. V.
Krankenunterstützungs- und Misanverein Breslau.
Geschäftsstelle bei dem Vorsitzenden:
Ludwig Neumann, Körnerstraße Nr. 16, Stephan 3645R.

Warmwasser-Heizungen
Elegante Bade- und Waschanlagen
Große Musterausstellung — Erneuerungen
DAVID GROVE A.G. · Breslau 2 Telefon: Ring 7164 u. 6879
Neue Taschenstraße 30

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: I. V. Bürodirektor Glaser, Breslau, Wallstraße Nr. 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei Th. Schätzky Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

27. August 1926

Nr. 8

200 jähriges Jubiläum

der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft zu Breslau.

Die Feierlichkeiten anlässlich des 200jährigen Jubiläums unserer Chewra-Raditscha haben einen diesem wichtigen Ereignis durchaus würdigen Verlauf genommen und sich zu unvergeßlichen Ruhmestagen für unsere Glaubensgemeinschaft, und insbesondere für die Wohlfahrtspflege innerhalb unserer Gemeinde gestaltet.

Der vorher veröffentlichten Festordnung entsprechend, wurde die Feier am Sonnabend, den 12. Juni d. Js. durch Festgottesdienste in den beiden Gemeinde-Synagogen und in der Synagoge des Krankenhauses eingeleitet. Der Gemeindevorstand hatte dem Gottesdienst durch wunderbare Ausschmückung der Synagogen einen besonders festlichen Rahmen verliehen und auch die Synagoge des Krankenhauses wies reichen Pflanzen- und Blumenschmuck auf.

Die Festpredigt in der neuen Synagoge hielt Herr Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, während Herr Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann wegen plötzlicher Erkrankung leider verhindert war und deshalb Herr Rabbiner Dr. Simonson, der in liebenswürdigster Weise die Festpredigt für den Gottesdienst in der Krankenhaus-Synagoge übernommen hatte, im Anschluß hieran auch noch in der alten Synagoge predigen mußte. Alle Festgottesdienste waren stark besucht und auch hierdurch, insbesondere aber durch die eindrucksvollen Predigten der Herren Rabbiner, die in beredten Worten auf die ruhmvolle Vergangenheit und das segensreiche Wirken der Jubelgesellschaft hinwiesen, kam die ganz hervorragende Stellung, die unsere Chewra-Raditscha unter den vielen Wohlfahrtseinrichtungen unserer Gemeinde einnimmt, bedeutungsvoll zum Ausdruck.

Der Hauptfesttag war der Sonntag, der 13. Juni d. Js., und fand an diesem Tage vormittags 11 Uhr die Festversammlung im großen Saale des Konzerthauses statt. War man auch mit großen Hoffnungen an diesen Tag herangegangen, so wurden die Erwartungen durch die Tatsachen doch bedeutend überboten. Diese Festversammlung anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft gestaltete sich zu einer ebenso imposanten wie weihewollen Kundgebung der von unserer Chewra-Raditscha stets geübten werktätigen Nächstenliebe, wie sie in der Geschichte des deutschen Judentums nur selten zu verzeichnen ist. Der große, zirka 2000 Personen fassende Saal des Konzerthauses, der schon in seiner äußeren Ausgestaltung und durch den künstlerischen Pflanzenschmuck für die schöne Feier den würdigen Rahmen gab, war bis auf den letzten Platz gefüllt und neben den Mitgliedern der Chewra-Raditscha, die der Einladung des Vorstandes überaus zahlreich folgten, waren die Spitzen der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, ferner die offiziellen Vertreter der Synagogen-Gemeinde, der vielen jüdischen Korporationen und Vereine, der Zentral-Wohlfahrtsstelle der deutschen Juden in

Berlin sowie die Delegierten vieler auswärtiger Gemeinden und Wohltätigkeitsvereine erschienen. Auf dem Podium hatte der Vorstand der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt sowie zahlreiche Vertreter von Behörden und Vereinen Platz genommen.

Die Feier wurde stimmungsvoll eröffnet mit dem Präludium in C-moll von Seb. Bach, in gefühlvoller Weise auf der herrlichen Orgel vorgetragen von Herrn Musikdirektor Hugo Syvart h.

Im Anschluß hieran trug das Schlesiische Oratorien-Quartett der Frau Freund-Mott in herrlichem Zusammenklänge der Stimmen die Allmacht von Franz Schubert vor.

Sodann begrüßte der Vorsitzende des Vorstandes der Jubelgesellschaft, Herr Adolf Danziger, die Festversammlung. Er dankt den Vertretern der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden und der staatlichen, städtischen und gemeinnützigen Krankenanstalten für ihr Erscheinen und für die wertvolle Unterstützung, die sie dem Israelitischen Krankenhaus und den ihm angeschlossenen Wohltätigkeitsanstalten in friedlichem, gemeinsamen charitativen Wirken stets haben zuteil werden lassen. Nur durch die Zusammenarbeit aller hiesigen Krankenanstalten war es möglich, die schweren Zeiten der letzten Jahre zu überwinden und die unserer Fürsorge anvertrauten humanitären Institute einem Neuaufbau im Interesse der allgemeinen Wohltätigkeit entgegenzuführen. Redner begrüßt sodann den Vorstand und die Gemeindevertreter der hiesigen Synagogen-Gemeinde und hebt dankbaren Herzens die materielle Unterstützung und ideelle Förderung hervor, die seitens der Gemeindegemeinschaften der Jubelgesellschaft in ihrer 200jährigen Entwicklungsgeschichte stets zugewendet worden ist. Redner weist ferner auf das allgemeine Interesse hin, das die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft stets in den Kreisen der Gemeindeglieder gefunden hat und das sich in der mehr als 4300 Personen umfassenden Mitgliederzahl der Gesellschaft in schönster Weise verkörpert. Er begrüßt alle anwesenden Mitglieder, die der Einladung des Vorstandes gefolgt sind, aufs herzlichste und spricht ihnen bei dieser Gelegenheit innigen Dank aus für die opferwillige Hilfsbereitschaft, die sie bei vielen Gelegenheiten, jeder nach seinem Können, immer wieder gezeigt haben und durch die es erst möglich wurde, die unvergeßlichen Kulturwerke zu schaffen, die sich insbesondere in dem schönen Krankenhaus, der Alters-Verpflegungs-Anstalt und dem Siechenhause darstellen. 200 Jahre segensreichen Wirkens liegen hinter uns; auf 200 Jahre ruhmvoller Geschichte kann die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra-Raditscha) zu Breslau am heutigen Jubeltage zurückblicken und mit dem Dank gegen Gott den Allgütigen, der uns diesen Tag hat erleben lassen, verbindet der Vorsitzende die Bitte an alle Freunde und Söhne unserer Anstalten, diesem Werke der Nächstenliebe auch fernerhin Unterstützung und Wohlwollen in reichem Maße zu betunden.

Sodann nahm Herr Primärarzt, Geh. Sanitätsrat Dr. Moritz Rosenstein das Wort zu seiner Festrede. In großen Zügen schildert der Redner die Entwicklungsgeschichte der Chewra-Raditscha zu Breslau. Wenn es auch als feststehend zu betrachten sei, daß die im Mittelalter in Breslau lebenden Juden sich der Pflege von armen Kranken stets gewidmet haben, so sind doch urkundliche Belege hierfür nicht vorhanden. Der geschichtliche Nachweis über die jüdische Krankenpflege in Breslau läßt sich nur bis zur Gründung unserer Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra-Raditscha), die in das Jahr 1726 fällt, zurückführen. Ungeachtet aller Bedrückungen und Leiden, der die Breslauer Juden in früheren Jahrhunderten und auch noch um die Zeit der Gründung unserer Chewra-Raditscha im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts ausgesetzt waren, haben sie getreu den Grundfäden der jüdischen Religion stets die Fürsorge für arme Kranke und die Betätigung der Liebesdienste für Verstorbene als heilige Aufgaben betrachtet. Wie besonders wichtig der Breslauer Judentum diese Werke der Nächstenliebe erschienen sind, geht daraus hervor, daß noch bevor es zur Wiederbegründung einer Religionsgemeinde in Breslau kam, hervorragende Juden sich in der heiligen Bruderschaft der Chewra-Raditscha vereinigten. Die Mitglieder dieser Bruderschaft waren sehr erklusiv, da nur solche Juden aufgenommen wurden, die sich eines streng religiösen und in jeder Beziehung tadelstfreien Lebenswandels befleißigten. Hingebungsvoll widmeten sich von der Gründungszeit an die Mitglieder der Chewra-Raditscha ihren heiligen Pflichten. Die ersten Statuten der Gesellschaft sind nicht mehr vorhanden und nur die im Jahre 1760 verfaßten Statuten in hebräischer Sprache, die auch die Genehmigung der Behörde fanden, liegen vor. Herr Geheimrat Rosenstein schildert sodann eingehend das große Werk der Nächstenliebe, das von den Mitgliedern der Chewra-Raditscha mit emsigem Fleiß und opferwilliger Hilfeleistung innerhalb der jüdischen Gemeinde Breslaus nach und nach aufgebaut wurde. Er berichtet, wie die Pflege der Kranken zuerst in gemieteten Räumen stattfand und wies darauf hin, daß erst nach der Einverleibung Schlesiens in Preußen auch den Breslauer Juden die Morgenröte besserer Zeiten aufging. Mit Erlaubnis der Preussischen Regierung konnte die Chewra-Raditscha im Jahre 1760 das erste jüdische Hospital in Breslau errichten, das im Jahre 1788 durch einen Um- und Ausbau vergrößert wurde und dem im Jahre 1820 eine Filialanstalt angegliedert werden mußte. Die wachsende Beliebtheit des jüdischen Hospitals in Breslau zeigte sich in den sich fortgesetzt steigenden Aufnahmegesuchen, die schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit immer wieder das Bedürfnis zur Vergrößerung der Unterbringungsmöglichkeit von Kranken aufkommen ließ. Auch die hingebungsvolle Tätigkeit der Chewra-Raditscha auf dem Gebiete des Beerdigungswesens, sowie das aufopferungsvolle Wirken der Achtehnmänner-Vereinigung wurde von dem Festredner eingehend geschildert. Ein Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte der humanitären Gesellschaft bildete die Errichtung des Fraendelschen Hospitals im Jahre 1841, die der hochherzigen Stiftung der Gebrüder David und Jonas Fraendel zu verdanken war. Aber auch diese für die damalige Zeit vollkommene Krankenanstalt konnte den fortschreitenden Bedürfnissen und den Forderungen der modernen Wissenschaft und Hygiene nicht lange standhalten. Dank der Opferwilligkeit hochherziger Wohltäter und der hingebungsvollen Tätigkeit des Herrn Eduard Sachs und Herrn Geheimrat Sandberg war es möglich, im Jahre 1903 die neue und allen modernen Anforderungen entsprechende Krankenanstalt an der Hohenjollernstraße zu errichten. Durch einen im Jahre 1914 vollendeten Ausbau für die gynäkologische und Augen-Abteilung wurde das Krankenhaus auf seine gegenwärtige Höhe gebracht. Was das Krankenhaus und die an ihm tätigen Ärzte in Krieg und Frieden für die Volksgesundheit geleistet haben, wurde von dem Redner eingehend geschildert und gab allen Teilnehmern der Festversammlung ein wirkungsvolles Bild darüber, wie an dieser Stätte wahrer Wohltätigkeit die Werte

der Nächstenliebe an allen Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied des Glaubens ausgeübt werden.

Waren die in gern erfüllter vaterländischer Verpflichtung durch die Unterhaltung einer Lazarettabteilung von 150 Betten in den Jahren von 1914 bis 1920 dem Krankenhaus erwachsenen Lasten schon schwer zu tragen, so brachten die unheilvollen Wirkungen der Inflation der Anstalt leider den vollständigen Verlust ihres erheblichen Stiftungsvermögens. Auch hier aber wieder zeigte sich der nie erlahmende Wohltätigkeitsinn unserer Glaubensbrüder, die immer wieder durch reiche Spenden und Geschenke es ermöglichten, die charitativen Aufgaben des Krankenhauses auch in dieser schweren Zeit zu erfüllen.

Redner gab dann weiter eine Schilderung der segensreichen Tätigkeit, die unsere Chewra-Raditscha außerhalb des Krankenhauses erfüllt und die in der mehr als 300 Familien umfassenden Stadttrankenpflege, in der Unterhaltung einer Altersversorgungsanstalt mit 65 Insassen, eines Siedenhauses mit 35 Insassen und zuletzt auch in der Verwaltung des Beerdigungswesens für die hiesige Synagogengemeinde zum Ausdruck kommt. Dankbar gedachte er all der Männer und Frauen, die sich mit hingebungsvollem Eifer früher und jetzt in den Dienst dieser heiligen Sache gestellt haben.

Redner schloß mit der Mahnung an die jüngere Generation, in gleicher Weise wie unsere Vorfahren dem heiligen Zweck unserer humanitären Gesellschaft sich zu widmen und die von edlen Männern und Frauen geschaffenen Werke der Barmherzigkeit zu erhalten und immer weiter auszubauen zum Segen für alle Bedürftigen und zur Ehre für das Judentum, eingedenk des Dichterwortes: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“

In eindrucksvoller Weise und mit tiefem Empfinden wurde dann von Herrn Oberantor Borin mit Orgelbegleitung das Arioso von Händel „Dank sei Dir, Herr“, vorgetragen.

Es folgten die Ansprachen der Herren Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein und Rabbiner Dr. Simonsohn, die in zu Herzen gehenden Worten auf die Bedeutung der heutigen Jubelfeier hinwiesen, die aus der Religion geborenen Aufgaben der Nächstenliebe betonten und dem Wunsche Ausdruck gaben, daß sich immer Männer und Frauen finden mögen, die bereit sind, die religiös-sittlichen Zwecke der Chewra-Raditscha in die Tat umzusetzen und so dem Judentum immer wieder aufs neue Ehre zu machen.

Im Anschluß hieran kamen zahlreiche Vertreter von Behörden zu Wort, die immer wieder aufs neue die Anerkennung für das Krankenhaus und seine ihm angeschlossenen Wohlfahrtseinrichtungen hervorhoben und Glückwünsche für die weitere Entwicklung der humanitären Gesellschaft zum Ausdruck brachten.

Herr Geh. Justizrat Goldfeld gab den Glückwünschen des Vorstandes und der Gemeindevertreter unserer Synagogengemeinde für die Israelitische Krankenverpflegungsanstalt und Beerdigungsgesellschaft in beredten Worten Ausdruck, indem er auf die innige Zusammengehörigkeit beider Institutionen hinwies und der Chewra-Raditscha und ihren Anstalten eine weitere segensreiche Entwicklung wünschte.

Herr Regierungspräsident Dr. Jaenicke nahm dann im Auftrage der Staatsbehörden das Wort und wies darauf hin, daß Liebe und Arbeit, die Erlöser des Menschengeschlechts, bei der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt eine Stätte eifriger Tätigkeit gefunden haben. Das deutsche Volk, das in schweren äußeren und inneren politischen Kämpfen steht und leider auch den Rassen- und Klassenkampf noch nicht überwunden hat, sollte durch Liebe und Arbeit zur Reinheit und Läuterung kommen, dann wird es auch wieder die ihm zukommende Stellung in der Welt einnehmen. Redner hob die liebevolle Fürsorge hervor, die im Krankenhaus der Jubel-Gesellschaft allen Patienten ohne Unterschied des Glaubens zuteil wird und indem er dem Vorstande die dankbare Anerkennung ausspricht, wünscht er dem Krankenhaus und allen seinen Wohltätigkeitsanstalten auch in Zukunft weitere Entwicklung und gedeihliche Arbeit.

Im Namen Sr. Eminenz des Herrn Fürstbischofs, Kardinal Dr. Bertram, der auch persönlich ein herzlichstes Glückwünschschreiben an den Vorstand gerichtet hat, sprach Herr Dombherr Lange in zu Herzen gehenden Worten die Glückwünsche der katholischen Kirche aus. Daß in dem jüdischen Krankenhause und den anderen Wohltätigkeitsanstalten auch in Zukunft der bisher in so vorbildlicher Weise geübte Geist Gottes und der Liebe walten möge, war sein aufrichtiger Wunsch.

Im Namen der Stadt Breslau, sprach sodann Herr Bürgermeister Dr. Herschel der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft die herzlichsten Glückwünsche zur Jubelfeier aus, indem er gleichzeitig Kenntnis davon gab, daß auf Antrag des Magistrats, dem Krankenhause durch einmütigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung eine Jubiläumsspende von Mk. 10000 bewilligt worden sei und daß hiermit die städtischen Körperschaften dem Krankenhause die dankbare Anerkennung für seine segensreiche Wirksamkeit im Interesse der Breslauer Bevölkerung zum Ausdruck bringen wollen.

Er hob die Bedeutung des heutigen Jubeltages für die ganze Stadt Breslau hervor, da es eine Jubelfeier wahrer und aufrichtigster Nächstenliebe, die alle Menschen ohne Unterschied des Glaubens umfaßt, sei und die deshalb in den Herzen unserer gesamten Bevölkerung aufrichtigen Widerklang findet. Gerade die Geschichte dieser Stätte der Wohltätigkeit, deren Jubeltag wir heute feiern, zeige, daß freie Liebestätigkeit und öffentliche Fürsorge zusammen arbeiten müssen, um solche hohen Kulturwerke, wie sie das Jüdische Krankenhaus darstellt, zu schaffen und zu erhalten.

Herr Pastor Reinhardt von der St. Johanneskirche-Gemeinde, deren Kirche und Pfarrhaus dem Israelitischen Krankenhause benachbart ist, überbrachte der Jubelanstalt freundschaftliche Grüße und Glückwünsche seitens seiner Kirchengemeinde, zugleich im Auftrage des evangelischen Konsistoriums. Er hob hervor, wie die Geistlichkeit der Johanneskirche-Gemeinde täglich Gelegenheit habe, sich von der liebenswerten Fürsorge, die im Israelitischen Krankenhause allen Patienten zugewendet werde, zu überzeugen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein solch freundschaftlich-nachbarliches Verhältnis, wie es zwischen dem Jüdischen Krankenhaus und der evangelischen Kirchengemeinde St. Johannes bestehe, sich im ganzen deutschen Vaterlande zum Segen des deutschen Volkes Bahn brechen möge.

Diesem Redner schloß sich Herr Pastor Janke vom Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhause an, der dem Israelitischen Krankenhause im Namen des alle konfessionellen Krankenhäuser Breslaus umfassenden Verbandes herzlichste Glückwünsche zu seinem Jubeltage aussprach. Er hob die innige Zusammenarbeit hervor, die in diesem Verbande alle Krankenanstalten Breslaus umfaßt und die eine große Hilfe für die gemeinnützigen Krankenanstalten in den Zeiten schwerer finanzieller Not gewesen sei. In humoristischen Worten gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Jubeltag dem Krankenhause viele neue Söhne und Freunde zuführen möge, die bereit sind, es mit reichen Spenden zu unterstützen und so zur Schaffung eines bedeutenden Jubiläumssfonds beizutragen.

Im Namen der Schlesischen Ärzteschaft sprach sodann Herr Geheimrat Professor Dr. Parsch, der Vorsitzende der Ärztekammer, dem Jüdischen Krankenhause herzlichste Glückwünsche aus und hob hervor, daß er selbst sich stets freudig an seine ärztliche Tätigkeit in dem alten Fraendel'schen Hospital auf der Antonienstraße erinnert. In seiner Zusammenarbeit mit dem unvergeßlichen Herrn Geheimrat Dr. Sandberg habe er sich davon überzeugen können, wie Wohlthun und Hilfsbereitschaft im Jüdischen Krankenhause Ärzten und Vorstand höchstes Gebot sei. Ehrend gedachte er auch des dahingeschiedenen Vorsitzenden der Anstalt, Herrn Eduard Sachs, der dank seiner Tatkraft dazu berufen war, diese der Allgemeinheit zum Segen gereichende hervorragende Anstalt zu schaffen.

Herr Siegbert Peiser sprach hierauf Glückwünsche namens des Kuratoriums der Kommerzienrat Fraendel'schen Stiftungen aus. Er erinnerte daran, daß der Grundstock zur heutigen Größe des Jüdischen Krankenhauses durch die im Jahre 1841 seitens der Brüder David und Jonas Fraendel erfolgte Stiftung des Fraendel'schen Hospitals in der Antonienstraße gelegt worden sei. Nach dem damaligen Stande der Wissenschaft wurde das Fraendel'sche Hospital als bedeutender Fortschritt allseitig anerkannt, was auch dadurch bestätigt wird, daß die Zahl der Kranken sich außerordentlich mehrte und daß die ersten Ärzte der Stadt gern ihre Mitarbeit zur Verfügung stellten. Für alle Zeiten ist der Name des edlen Brüderpaares David und Jonas Fraendel mit dem Jüdischen Krankenhause in Breslau verbunden, wie ja auch das neue Krankenhaus an der Hohenzollernstraße an seiner Stirnseite die Bezeichnung „Fraendel'sches Hospital“ als Wahrzeichen hochherziger Wohltätigkeit trägt.

Für die Großloge von Deutschland U. O. B. B. sprach sodann Herr Seminarlehrer Dr. Lewkowitz der Chewra-Raditscha herzlichste Glückwünsche aus, indem er die gemeinsamen Ziele des Wohltuns, die in den Logen des Ordens Bene Berith wie in der Chewra-Raditscha verfolgt werden, hervorhob.

Ihm schloß sich Herr Rabbiner Dr. Ratten aus Görlitz an, der herzlichste Glückwünsche namens der Synagogen-Gemeinde und der Chewra-Raditscha in Görlitz aussprach und der Jubelanstalt weitere gedeihliche Entwicklung zum Segen der leidenden Menschheit wünschte.

Zum Schluß dankte das Mitglied des Vorstandes, Herr Fabrikbesitzer Alfred Bielschowsky, den Vertretern der Behörden und Anstalten, sowie allen Rednern für die zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche und schloß in diesen Dank alle diejenigen ein, die durch ihre Teilnahme an der heutigen Feier ihr wohlwollendes Interesse für die humanitären Aufgaben der Gesellschaft bekundet haben. Er glaubt den Dank nicht besser zum Ausdruck bringen zu können, als durch das Gelöbnis, daß der Vorstand der Anstalt sich auch fernerhin bemühen werde, die ihm anvertrauten kostbaren Güter zu hegen und zu pflegen, damit sie weiter die segensreiche Arbeit zum Besten der Kranken und Bedürftigen und zur Ehre des Judentums leisten können.

Mit einem Quartett aus Elias von Mendelssohn „Wohlan, Alle die ihr durstig seid, weihervoll vorgetragen vom Schlesischen Oratorien-Quartett und dem Orgelnachspiel „Fantasie in G-Dur von Seb. Bach“, wiederum vorgetragen von Herrn Musikdirektor Syvarth, schloß die erhebende Feier.

Alle Teilnehmer verließen den Festsaal mit dem Bewußtsein, einer unvergeßlichen Kundgebung beigewohnt zu haben, die nicht nur ein ruhmvolles Ereignis für die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft bedeutet, sondern die auch der Welt zeigt, wie die Ausübung freier Liebestätigkeit an allen Menschen ohne Unterschied des Glaubens dem Judentum heiligstes Gebot in der Vergangenheit war, in der Gegenwart ist und für alle Zukunft bleiben wird.

Am Abend des Jubiläumstages vereinigten sich dann der Vorstand mit den jetzigen und früheren Krankenhausärzten, Bezirksärzten, den Schwestern und Beamten, den Mitgliedern der Ahtzehnmänner-Vereinigung, den Ehren Damen des Beerdigungswesens, des Krankenhauses, der Alters-Verforgungs-Anstalt und des Siechenhauses, den Mitgliedern des Gemeindevorstandes und der Gemeindevorstandesversammlung, den Rabbinern, den Mitgliedern des Fraendel'schen Kuratoriums, den Mitgliedern des Arbeits- und Verbeauschusses für den Jubiläumssfonds und zahlreichen anderen Freunden und Gönnern aus der Mitgliedschaft der Chewra-Raditscha zu einem Abendessen in der Lessingloge und auch diese Veranstaltung nahm einen alle Anwesenden durchaus befriedigenden Verlauf. Die künstlerischen Darbietungen der Herren Oberkantor Borin, Kapellmeister Marlowitz und Konzertmeister Schuster, ferner

Lichtbilder aus der älteren und neuen Geschichte des Krankenhauses, die in liebenswürdigster Weise von Herrn Kunstmaler Laboschin, zum Teil als Karikaturen gezeichnet waren und von ihm selbst vorgeführt wurden, und zu denen Herr Rechtsanwalt Dr. Tarnowski den von ihm selbst gedichteten, mit köstlichem Humor gewürzten verbindenden Text sprach, trugen zu dem vollen Erfolg des Festabends in erster Reihe bei.

Bei Beginn des Festmahls begrüßte der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Danziger, die Erschienenen, dankte allen, die sich um die Veranstaltung der Jubelfeier verdient gemacht haben und sprach insbesondere allen Mitgliedern des Arbeits- und Werbeausschusses für den Jubiläumssfonds für die große Mühewaltung, der sie sich bei der Werbung von Beiträgen unterzogen haben, tief empfundenen Dank aus.

Herr Bankier Ernst Mark, als Vorsitzender des Werbeausschusses gab das bisherige Ergebnis der Sammlung für den Jubiläumssfonds bekannt und richtete an alle Freunde und Gönner des Krankenhauses die dringende Bitte, weiter für die Stärkung des Jubiläumssfonds Sorge zu tragen. Er wies darauf hin, daß dem Krankenhaus in der Vorkriegszeit ein Stiftungsvermögen von ca. 2 Millionen Mark zur Verfügung stand, das leider durch den Währungsverfall fast ganz in Verlust geraten ist und daß die bisher für den Jubiläumssfonds gezeichnete Summe deshalb nur einen kleinen Bruchteil des früheren Anstaltsvermögens darstellt. Es sei Ehrenpflicht aller Gemeindemitglieder, auch weiterhin sich an dem Aufbau des Stiftungsvermögens für unser Krankenhaus, die Alters-Versorgungsanstalt und das Siechenhaus, die jeder nach seinem Können, einzusetzen.

Herr Rabbiner Dr. Sängler zeichnete mit einer tief zu Herzen gehenden Ansprache nochmals die segensreiche Arbeit, die von den in der Chewra-Raditscha vereinigten Wohltätigkeitsanstalten seit zwei Jahrhunderten geleistet worden ist. Er hob die außerordentlichen Schwierigkeiten hervor, die vom Vorstande unserer Gesellschaft in den letzten Jahren und auch in der gegenwärtigen Zeit für die Erhaltung der Anstalten zu überwinden sind und für die dem Vorstand der besondere Dank aller Gemeindemitglieder gebühre.

Am Mittwoch, den 16. Juni d. Js., fand sodann eine ernste Gedenkfeier für die um die Chewra-Raditscha verdienten dahingegangenen Männer und Frauen in der Leichenhalle auf dem Friedhofe in der Lohestraße statt.

Nach Eröffnung der Feier mit einem Harmoniumvorspiel und einem von Herrn Oberkantor Borin stimmungsvoll vorgetragenen Gesang, hielt Herr Rabbiner Dr. Sängler eine tief zu Herzen gehende Gedenkrede, in der er die segensreiche Wirksamkeit aller dahingegangenen im Dienste der Chewra-Raditscha tätig gewesenen Männer und Frauen schilderte und die bei allen Anwesenden eine weihervolle Stimmung hervorrief.

Sodann sprach Herr Rabbiner Dr. Simonsohn das Gebet für die Dahingegangenen und verlas die Namen der heimgegangenen Vorstandsmitglieder, Rabbiner, Ärzte, Mitglieder der Achtehn-Männer-Vereinigung und der Ehrendamen im Dienste des Beerdigungswesens. Mit dem Elnole-rahmin und Raditschgebet, sowie einem Schlußgesang und einem Harmoniumnachspiel endete die erhebende und würdig verlaufene Feier.

Im Anschluß hieran begaben sich die Vorstandsmitglieder mit Mitgliedern der Achtehnmänner-Vereinigung und des Fraendelschen Kuratoriums nach dem alten Friedhofe an der Claassenstraße, um an den Gräbern des heimgegangenen edlen Brüderpaars David und Jonas Fraendel, diesen unvergesslichen Wohltätern der Chewra-Raditscha, im Gebete zu gedenken.

Aus Anlaß der Jubiläumssfeierlichkeiten hat Herr Rabbiner Dr. Louis Lewin im Auftrage des Vorstandes eine Geschichte der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra-Raditscha) verfaßt, in der die Entwicklung dieser heiligen Vereinigung von der Zeit ihres Entstehens an bis in die neuere Zeit, gestützt auf urkund-

liche und wissenschaftliche Quellen, eingehend geschildert wird. Das bedeutungsvolle, mit zahlreichem Bildschmuck, nach wissenschaftlichen Grundsätzen bearbeitete Werk ist sämtlichen Mitgliedern der Chewra-Raditscha, den Behörden, jüdischen Gemeinden und wissenschaftlichen Vereinigungen, ferner vielen Freunden und Gönnern des Krankenhauses als Festgabe überreicht worden und wird als Erinnerung an die so herrlich verlaufene Jubiläumssfeier bleibend Wert behalten.

Diesen Bericht über die in der Geschichte unserer Gemeinde einzig dastehende Jubelfeier schließen wir mit der Bitte an alle Gemeindemitglieder, unsere Chewra-Raditscha und ihre Anstalten auch weiterhin zu stützen und zu fördern, damit die der Fürsorge für arme Kranke, Sieche und Altersschwache gewidmeten Institute erhalten bleiben und sich immer mehr zu wahren Stätten echtjüdischer Nächstenliebe entwickeln können.

Wir verweisen auf den in der vorigen Nummer abgedruckten Werbeaufruf um Spenden für die Jubiläumssfeier und bitten alle diejenigen, die wegen vorübergehender Abwesenheit von Breslau oder aus sonstigen Gründen bisher ihr Scherflein zu diesem edlen Werk noch nicht beigetragen haben, baldigst eine Spende auf das Postcheckkonto Nr. 110 Dresdner Bank, Filiale Breslau, zu Gunsten des Jubiläumssfonds des Israelitischen Krankenhauses zu überweisen.

Möge dieses Band des unererschütterlichen Willens zum Wohltun uns immer fester umschließen, dann wird die Jubelfeier, die wir in diesem Jahre begehen durften, uns und unseren Nachkommen zum Segen gereichen.

Strassenbahn nach Friedhof Cosel

In Ergänzung unserer Mitteilung in voriger Nummer des Gemeindeblattes können wir heute zu unserer Freude mitteilen, daß die Stadt. Strassenbahn auf das Ersuchen des Vorstandes den 10 Minutenverkehr bis 5.04 Nachmittag ausgedehnt hat. Wir veröffentlichen nachstehend den uns am 27. Juli 1926 mitgeteilten neuen Fahrplan mit den Zeiten der Abfahrt vom Ring und vom Königsplatz. Auch will die Strassenbahn nach ihrer Erklärung beim Friedhof Cosel regelmäßig Nachfrage wegen Beerdigungen und Veranstaltungen halten, um evtl. für einen 5 Minutenverkehr Sorge zu tragen. Ferner dürfte es interessieren, daß die Stadt. Strassenbahn für geschlossene Vereine pp., auf schriftlichen Antrag, Extrazüge stellt und für 1 Wagen und Fahrt in der Zeit von 6 Uhr früh bis 12 Uhr nachts 8.—Mk., nach Mitternacht 15.—Mk. berechnet. Dagegen können Anhängewagen bis Friedhof Cosel nicht verkehren, weil bisher sich der notwendige Bedarf nicht gezeigt hat.

Nachstehend der

Fahrplan der Linie 6.

Abfahrt vom Ring Richtung Schmiedefeld:

| | | | |
|----------|-------|----------------|-----------|
| 5.18, | 5.23, | 5.30 | Frühwagen |
| 5.38 bis | 7.38 | mit 10 Minuten | Zugfolge |
| 7.38 | " | 1.38 | " 30 " |
| 1.38 | " | 4.38 | " 10 " |
| 4.38 | " | 7.38 | " 30 " |

Ankunft am Israelitischen Friedhof:

| | | | |
|----------|-------|----------------|-----------|
| 5.39, | 5.44, | 5.51 | Frühwagen |
| 5.59 bis | 7.59 | mit 10 Minuten | Zugfolge |
| 7.59 | " | 1.59 | " 30 " |
| 1.59 | " | 4.59 | " 10 " |
| 4.59 | " | 7.59 | " 30 " |

Abfahrt vom Israelitischen Friedhof:

| | | | |
|----------|-------|----------------|-----------|
| 5.44, | 5.49, | 5.54 | Frühwagen |
| 6.04 bis | 8.04 | mit 10 Minuten | Zugfolge |
| 8.04 | " | 2.04 | " 30 " |
| 2.04 | " | 5.04 | " 10 " |
| 5.04 | " | 8.04 | " 30 " |

100. Geburtstag

Dieses seltene Fest feierte am 13. August 1926 Frau Bertha Unger geb. Meyer, Moritzstraße 28, wohnhaft bei ihrem Schwiegerjohn, Herrn Steinmetzmeister Udo. Die ehrwürdige Greisin ist in Schildberg in Posen geboren, und hat die zahlreichen Gratulationen dankbar entgegengenommen. Auch der Vorstand hat in einem längeren Schreiben herzlichst gratuliert.

75. Geburtstag

Am 1. August des Jahres beging Herr Josef Bid, Viktoriastraße 41, die Feier seines

75. Geburtstages.

Der Genannte gehört seit länger als einem Vierteljahrhundert unserer Gemeinde an und hat viele Jahre hindurch als Mitglied des Vereins der „Achtzehn Männer“ eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Wir wünschen dem Jubilar von Herzen einen heiteren und ungekrühten Lebensabend.

70. Geburtstag

Am 4. September d. J. begeht Frau Gemeinderabbiner Prof. Dr. Guttman die Feier ihres

70. Geburtstages.

Weite Kreise unserer Gemeindeglieder nehmen an dieser Feier herzlichsten und aufrichtigsten Anteil. Ganz besonders gedenken wir ihrer hochherzigen Gefinnung, die sie in allen Angelegenheiten des sozialen Lebens jederzeit entwickelt hat. Mit Liebe und Verständnis wirt Frau Prof. Guttman seit ihrer Zugehörigkeit zu unserer Gemeinde zum Segen und zum Wohle der Leidenden und Bedürftigen. Alle Werke der Nächstenliebe hat sie jederzeit mit Rat und Tat gestützt und gefördert.

Wir wünschen der Jubilarin von Herzen, daß ihr ein heiterer und sonniger Lebensabend beschieden sein möge, zur Freude aller derer, die sie verehren und schätzen.



Aus dem Vereinsleben.



Die Israelitische Waisen-Verpflegungs-Anstalt veröffentlicht im Anzeigenteil einen Aufruf betr. „Ablösung von Neujahresglückwünschen.“

Der Verein zur Speisung armer Israeliten

bittet dringend, jeden, wenn er auch nur eine kleine Spende geben kann, baldigst dieselbe auf das Postkontonto Breslau 4718, Dr. Wilhelm Freyhan, oder an dessen Adresse, Höfchenstraße 104, zu überweisen, damit bei der diesjährigen Fleischverteilung eine möglichst große Zahl von Hungrigen berücksichtigt werden kann. Das letzte Mal wurden an 200 Bedürftige etwa 5 Zentner Fleisch verteilt.

Ebenso dringend ist die Bespeisung des Mittelstandes in der Jüdischen Mittelstandsküche, Freiburger Straße 15. Hier wird gegen ein geringes Entgelt ein kräftiges, bürgerliches Mittagessen in freundlichen Räumen, an sauber gedeckten Tischen verabfolgt, aber auch dies ist nur möglich, wenn recht viele Beiträge an die Schachmeisterin, Frau Benny Loewy, Postkontonto Breslau 16800, gezahlt werden, worum der Verein herzlichst bittet.

Neues Heft der „Zedakah“

Die Verhandlungen der Tagung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden vom 6.—8. Juni in Düsseldorf werden in einer Sondernummer der Zedakah (Zeitschrift für jüdische Wohlfahrtspflege) veröffentlicht. Außer den Vorträgen bei der Tagung und in den Arbeitsgemeinschaften der jüdischen Tuberkulosefürsorge und jüdischen Gefährdetenfürsorge wird die Zedakah auch die Begrüßungsansprachen enthalten. Der Preis der Nummer (etwa 50 Seiten) ist 1,50 Mark. Bestellungen werden an die Geschäftsstelle der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin C 2, Rosenstraße 2/4, baldigst erbeten.

Mädchenklub des jüd. Frauenbundes, Freiburgerstr. 15.

Im Oktober beginnen wieder die Kurse zur Ausbildung für Haushalt und Kinderpflege.

Baldige schriftliche Meldung erwünscht an Frau Lotte Vincowar, Neue Schweidnitzer Str. 3.

Der Mädchenklub des J. F. B. veranstaltet am 20., 27. Oktober und 3. November, abends 8 Uhr, eine Vortragsfolge über Fragen der Jugendbewegung. Es sprechen Frau Studentat Bluhm, Fel. Hannah Karminsky aus Berlin, Herr Dr. Friedrich Ollendorff aus Berlin.

Karten für Jugendbünde zu 1,50 Mk., sonst 2,50 Mk., bei Hainauer.

Für die Festtage!

Gegründet 1876

Höchsteine Qualitäten zu billigen Preisen!

Palästina-, Ungarweine
Rhein-, Moselweine
Bordeaux, rot und weiß

Telefon: Ohle 4209

Weingrosshandlung

HEINRICH BÜCHLER

Nicolaistr. 7

Erklärung!

Auf die von einem Teil der Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Breslau des CV gegen mich gerichtete Erklärung in der letzten Nummer des Gemeindeblattes habe ich folgendes zu erwidern:

Es ist nicht wahr, daß ich „jeder Grundlage entbehrende“ Behauptungen gegenüber dem Vorstände der Breslauer Ortsgruppe aufgestellt habe. Mancher Unterzeichner dieser Erklärung hätte sie sicherlich nicht unterzeichnet, wenn er über die zugrunde liegenden Tatsachen richtig und vollständig informiert gewesen wäre.

Wahr ist vielmehr, daß die von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Breslau, Herrn Rechtsanwalt Larnowski, über die bei dieser Gelegenheit aufgestellte Aufklärungsarbeit und ihre Erfolge aufgestellten Behauptungen den Tatsachen nicht entsprechen. Insbesondere hat eine Beschlagnahme der „Schlesischen Volksstimme“, die das Ritualmordgerücht enthielt, entgegen diesen Behauptungen nicht stattgefunden. Die Zeitung ist vielmehr nach wie vor ungehindert verbreitet worden.

Dr. Fritz Foerder, Regierungreferendar.

**Wasserleitung / Kanalisation
Elektro-Anlagen**

O. Unifower • Ingenieur

Gartenstraße 89
Telephon: Ring 598

Preiswerte und fachgemäße Bedienung



**Silberwarenfabrik
Julius Lemor**

Breslau, Fischergasse 11
Gegründet 1818

Großes Lager — Billige Preise
in Silberwaren aller Art

Gaststätte

„Central-Wiener-Küche“

Alte Taschenstr. 20 (hptr.), 5 Min. v. Hptbhf.

Menü (4 Gänge) nur 90 Pfg. Wochens-Abonnement (6 Kart.) 4,80 Mk. inkl. Bedienung ohne Getränke. Reichhalt. Tageskarte zu klein. Preisen. Spezialität: Original Ung. Goulasch mit Nockerln, Portion 80 Pfg.

Geöffnet von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Mittagessen außer Haus von 12 Uhr ab. Mittagszeit von 12—6 Uhr. Telefon Ohle 2676

Geschäftsleitung Rud. Konieczny

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau 1, Wallstr. 23, II, Telefon Ohle 7830

Wir empfehlen allen Gemeindemitgliedern, offene Stellen in Büro-, Arbeits- und Hauspersonal sofort dem jüdischen Arbeitsnachweis, Wallstraße 23 zu melden. Es sind geeignete Stellungsuchende fast für jede Vakanz bei uns vorgemerkt und werden nur geeignete Arbeitskräfte vermittelt.

Abfertigungszeit für die weibliche Abteilung: Täglich außer Sonnabend und Sonntag, von 10—12 Uhr.

Abfertigungszeit für die männliche Abteilung: Täglich außer Sonnabend und Sonntag, von 3—5 Uhr.

Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands,

Ortsgruppe Breslau, e. V.

Die regelmäßigen Monatsversammlungen beginnen wieder im Monat September; nähere Mitteilungen hierüber gehen den Mitgliedern noch zu. Es ist beabsichtigt, die Reihe der zu Anfang des Jahres eingerichteten Vorträge fortzusetzen. Die Vereinigung, welche hauptsächlich bezweckt, dem jüdischen Handwerkerstand diejenige Geltung zu verschaffen, die ihm im heutigen Wirtschaftsleben zukommt, fordert alle in Betracht kommenden, ihr noch fernstehenden Kreise auf, beizutreten. Meldungen nimmt der Vorsitzende, Herr Ernst Grunpeter, Breslau, Antonienstraße 5, entgegen. — Jüdische Handwerkslehrlinge, welche der Lehrlingsabteilung noch nicht angehören, werden aufgefordert, sich bei Herrn Ingenieur Oscar Ullowicz, Breslau, Kronprinzenstraße 41, zu melden. Die Abteilung bietet den jungen Leuten Vorträge, Belehrung und Förderung in jeder Beziehung; die Winterarbeit wird in Kürze wieder aufgenommen werden.

An unsere Gemeindemitglieder!

Die furchtbare Not der Zeit vermindert soziale Hilfsleistungen des Einzelnen von Tag zu Tag.

Menschen, die immer Opfer für die Gemeinschaft brachten, sind jetzt durch eigene Sorgen so in Anspruch genommen, daß ihnen beim besten Willen die Möglichkeit fehlt, anderen materiell zu helfen.

Die wahrste soziale Hilfe aber, nämlich Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu geben, kann jeder einzelne, mag er noch so schlecht gestellt sein, dadurch erfüllen, daß er die täglichen Bedürfnisse des Lebens durch unsere Glaubensgenossen ausführen läßt.

Leider ist es viel zu wenig bekannt, auf welchen Gebieten Juden arbeiten. Die soziale Gruppe hat durch ihre dauernde Beratungsstelle die Möglichkeit, unseren Glaubensgenossen zur Durchführung aller vorkommenden Arbeiten im Hause bedürftige Juden zu vermitteln. Da immer geprüft wird, ob die Leute für das Handwerk geeignet sind, kommen nur gut erprobte Kräfte in Frage.

Wir können nachweisen:

In unserer Arbeitsstube gute preiswerte Schneiderinnen und Wäscheausbesserinnen, Schneider zum Aufbügeln und Reparieren von Herren- und Damensachen.

Ferner alle Art Hauspersonal und schließlich Teppichklopper, Schuhmacher, Tischler, Glaser, Buchbinder, Elektrotechniker, Hätlerinnen, Stickerinnen, Kunststofferinnen, Lampenschirmfertigerin.

Wenn all diesen Leuten von unseren Gemeindemitgliedern Arbeit gegeben wird, so kann viel Hunger und Not gelindert werden und Sie haben wahre soziale Hilfe geleistet.

Ein Anruf bei der sozialen Gruppe vermittelt Ihnen all diese Arbeiter.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüd. Frauen und Mädchen,
Höfchenstraße 84, Tel. Stephan 36289.

Unsere ständige Beratungsstelle in unserem Büro, Höfchenstraße 84, für Berufs- und sonstige Lebensfragen für Frauen und Mädchen ist täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet.

Die Volksunterhaltungen der sozialen Gruppe mit Vorträgen, Rezitationen und musikalischen Darbietungen und unentgeltlicher Bewirtung finden vierzehntägig in unseren Räumen, Höfchenstraße 84, statt. Jüdische Frauen und Mädchen sind dazu eingeladen. Näheres in unserem Büro, Höfchenstraße 84.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüd. Frauen und Mädchen.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen / / Vulkanisier-Anstalt / / Autozubehör / / Großtankstelle

Einstellung dauernd und stundenweise

Tag und Nacht geöffnet



Pelzfabrikation

J. SZCZUPAK

Breslau 1, Schweidnitzerstr. 31, Hof, 1. Etg.

Telefon Ohle 8297

Großes Lager in

**Damen-Pelzmänteln
und -Jacken**

in elegantester Verarbeitung

sowie in

Herrenpelzen

für Straße, Sport und Auto



In ganz Breslau allein

bietet das Ocularium kostenfreie ärztliche Sprechstunden zur richtigen Bestimmung von Augengläsern in der Zeit von 10—1 u. 4—6 Uhr tägl. Haben Sie Beschwerden beim Lesen, Nähen, Schreiben usw., so besuchen Sie das

Ocularium, Ohlauer Straße 84

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag.

Entzückende Festgeschenke!!

Fischwäsche / Leibwäsche

Bettwäsche

Nur erprobte Qualitäten!

Bekannt billige Preise!

J. Manlok
Kupferschmiedestr. 42

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.



**Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
Ortsgruppe Breslau**

I. Schwimmen: Unsere Schwimmabende finden nach wie vor jeden Mittwoch Abend, von 8—9 Uhr, in dem für uns reservierten Hallenschwimmbad statt. Karten zu ermäßigtem Eintrittspreis kostenlos im Büro. Stellunglose Kameraden erhalten Freitarten im Büro. (Ausweis mitbringen.)

II. Turnen: Unsere Turnspiele halten wir weiterhin jeden Sonntag, vormittags 10—12 Uhr, unter Leitung unseres Turnlehrers auf unserem Sportplatz, am Sauerbrunn, ab.

III. Ausflug: Der in allen Teilen wohlgelungene Ausflug nach Pirscham gibt uns Veranlassung, im Laufe der nächsten Wochen einen weiteren Ausflug zu veranstalten. Besondere Einladungen hierzu ergeben noch.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Neue Synagoge.

Die Feier des hundertsten Geburtstages des verewigten Gemeinderabbiners Dr. Manuel Joel findet im Rahmen des Festgottesdienstes am ersten Tage des Laubhüttenfestes, Donnerstag, den 23. September, statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Für die Verlesung von Verstorbenen
in den Zweiggottesdiensten.**

wird als Gebühr für jeden Namen der Betrag von 3.— Mk. erhoben. Die Aufgabe der Namen — mit der genauen Adresse des Auftraggebers — hat spätestens 2 Tage vor dem Versöhnungstage im Büro zu erfolgen. Der Betrag ist hierbei sofort zu entrichten.

Warnung.

Wir warnen unsere Gemeindemitglieder vor Josef Fabisch. Der Genannte macht unrichtige Angaben zur Erlangung von Unterstufungen. Die ihm nachgewiesene Beschäftigung hat er nicht übernommen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Mit Bezug auf die Mitteilung in der vorigen Nummer betreffend die Bittstellerin Frau Grünberg, teilen wir noch mit, daß selbstverständlich die hier ansässigen Familien Grünberg mit der Bittstellerin nicht identisch sind. Die Betrügerin, die niemals ihren Vornamen angegeben hat und vermutlich auch nicht Grünberg heißt, konnte trotz vieler Bemühungen nicht ermittelt werden.

Die Kurverwaltung in Bad Langenau teilt mit, daß sie für Angehörige des Mittelstandes volle Kur für 4 Wochen, einschließlich Kurtaxe, Kurmittel, Verpflegung, Unterkunft usw., für 190.— Mark gewährt. Leider ist eine rituelle Verpflegung zur Zeit in Bad Langenau, nicht möglich.

Uebrigens gewähren auch andere Bäder Mittelstandskuren. Nähere Auskunft hierüber erteilt unser Wohlfahrtsamt, Wallstraße 9.

Bibliothek und Lesehalle der Synagogen-Gemeinde, Anger 8, hpt.

Täglich geöffnet (ausgenommen Freitag).

Sonntag 10—1 Uhr.

Montag bis Donnerstag 6—8 Uhr nachmittag.

Sonabend 11—1 Uhr.

Büchertausch findet am Sonntag, Montag und Mittwoch statt.

Öffnungszeiten der Badeanstalt

Sonntag bis Donnerstag nachmittags 6—8 Uhr.

Freitag nachmittags 4—7 Uhr.

Sonabend geschlossen.

Gefunden

auf Friedhof Lobestraße 1 silberne Brosche mit Frauenbildnis, gm 10. S. 26.

**Werkstätte
für vornehme Damenhüte!**

Billigste Preise!
Sorgfältigste Ausführung von
Modernisierungen

F. Friedmann

Tel. Stephan 36549 Götzstraße 4

Guter ritueller Mittagstisch

unserer Haushaltungsschule
wird täglich für 1.— Mk. abgegeben.
Rechtzeitige Voranmeldung zu
den Feiertagen erbeten.

Soziale Gruppe

Höfchenstraße 84 + Telefon Stephan 36289

**Gesellschaft für Wirtschafts-
und Aufwertungs-Beratung m. b. H.**

Breslau 1, Schloßstraße 3

Fernruf Ring 7687 und 7688

Erlidigung aller Aufwertungs-Angelegenheiten / Finanzierungen / Beschaffung von Hypothekenkrediten für landwirtschaftliche und städtische Grundstücke / Einzug von Forderungen / Vertretung vor Finanz- und Gerichtsbehörden

Künstlerische Festdichtungen

Anfertigung und Einstudierung
von Theaterstücken, Kabarets usw.
in jeder Preislage

Frau Dr. Hartmann

Gutenbergstr. 5, I links — Tel. Stephan 34286
Sprechzeit 10—11¹/₂, 2—4 Uhr, evtl. lt. Vereinbarung

Mädchenklub d. jüdischen Frauenbundes

Anfang Oktober beginnen die
Kurse zur Ausbildung für Haushalt
und Kinderpflege. Baldige schriftliche
Anmeldung erwünscht an Frau Coste
Pinzower, Neue Schweidnitzer Straße 3.

Spezialistin für Säuglings-Gymnastik
(Neumann-Neurode Berlin)

ALMA HIRSCHSTEIN

Charlottenstr. 5 Stephan 34437

**Massagen, Entfernung von Hühneraugen
und eingewachsenen Nägeln übernimmt**

Hugo Sgaller

staatl. geprüfter Heilgehilfe und Masseur
Höfchenstraße 53a, I. / Telefon Stephan 35241

Nach 6jähriger Ausbildung an dem Hygienischen Institut der Universität Breslau (Geh.-Rat Pfeiffer), den Chirurgischen Abteilungen des Allerheiligen Hospitals (Prof. Tietze), des Wenzel-Hande-Krankenhaus (San.-Rat Heintze), des Krankenhaus am Friedrichshain Berlin (Prof. Katzenstein) und an der Orthopädi. Univ.-Klinik Berlin (Prof. Godat) habe ich mich als

Facharzt für Orthopädie

niedergelassen und ein Institut für medicomechanische und Wärmebehandlung eingerichtet.

Dr. med. Max Preuß
Breslau, Höfchenstr. 87, hpt.

Sprechstunden: Vormittags 8¹/₂—11 Uhr, nachmittags (außer Sonnabend) 3¹/₂—5 Uhr.
Fernsprecher: Stephan 30315

Fortbildungs-Unterricht

in Deutsch — Literatur und Stil — fremden Sprachen und wissenschaftl. Fächern erteilt

LINA BERKOWITZ
Hohenzollernstr. 73 II. links.

Jakob B. Brandeis

Karlstraße 20, Tel. Ring 2023

Machzorim - Sidurim

Tallesim

alle Ritualien

Kinder-Erholungsheim

Jüdisches Landheim **Wolfratshausen** im Isartal bei München, 570 m ü. d. M. Sonniges, staub- und nebelreiches, alpines Klima. Ärztlich empfohlen für schwächliche, nervöse, blutarme Kinder. Besonders günstige Erfolge im Herbst und Winter. Auf Wunsch Unterricht in allen Fächern der Volks- und Mittelschulen. Tagessatz Mk. 4.—, Prospekte kostenfrei.

Restaurant Kornhäuser

Freiburgerstr. 9, Tel. Ohle 7159

Diners von 12-4 Uhr

Reichhaltige Abendkarte

in bekannter Güte

Vereins- u. Gesellschaftsräume

„Borchard-Stübel“

Inh. Max Strüssler

Junkernstraße 26, Telefon: Ring 7303

Bittere Schokoladen und Konfekte sowie Diabetiker-Schokoladen von **Erich Hamann, Berlin**

Einteilung der Gottesdienste für das Neujahrs- und Veröhnungsfest

| Gottesdienst | Vorsteher | Prediger | 1. Kantor | 2. Kantor | Chordirigent | Organist | Schofar- bläser | Oberaufseher |
|--|-------------------------------|---|---------------------|---------------------|-------------------|----------|-------------------------------|-------------------|
| Alter Ritus | | | | | | | | |
| Alte Synagoge | Dr. W. Boß | Rabb. Dr. Hoffmann | Weiß | Topper | Anspach | — | Rehfisch | Ehrlich |
| Hermann-Loge | M. Koppenheim | Rabb. Dr. Simonsohn Rabb. Dr. Cohn | Dr. Falf | Scheftelowitz | Jospe | — | Scheftelowitz | Hirschel |
| Vorwärts Saal 2 | A. Wolff | Dr. Wahrmann Dr. Goldschmidt | Schul | Halle | Wallner | — | Schul Halle | Lewin |
| Jugend-Gottesdienst Lessing-Loge | Dr. E. Kober | Rabb. Dr. Simonsohn Dr. Wahrmann | Dr. W. Boß | Dr. Klibanzki | Tichauer | — | Topper | Harry |
| Neuer Ritus | | | | | | | | |
| Neue Synagoge | Adolf Danziger | Rabb. Dr. Vogelstein | Borin | S. R. Dr. Boß | Pulver- macher | Marban | S. R. Dr. Boß | Schüstan |
| Vorwärts Saal 1 | Karl Kottlarzig | Doz. Dr. Lewkowitz cand. Fischer | Fint | Weber | Durra | Marnik | Weber | Cohn |
| Konzerthaus-Saal | Mag. Marcus S. R. Dr. Horn | Rabb. Dr. Sänger | Warten- berger | Feldmann | Schottländer | Kaatz | Warten- berger Feldmann | Pulver- macher |
| Kammermusik-Saal | Hermann Elias | Davidsohn Rabb. Dr. Halpersohn cand. Vogelstein | Levy | Lewkowitz | Pollak | Lilge | Levy Lewkowitz | Schlamm |
| Gesellschaft der Freunde | Lehrer Schönfeld | Rabb. Dr. Halpersohn cand. Fischer cand. Vogelstein | Hoffstein | Strauß | Baron | Nellhaus | Hoffstein Strauß | Rinkel |
| Jugend-Gottesdienst KL Konzerthaus-Saal | Dr. Korn | Davidsohn Rabb. Dr. Halpersohn cand. Fischer | Holländer Wesfel | Wesfel Holländer | Markt | Markt | Wesfel Holländer | Lachmann |

Anmerkungen: Wo mehrere Namen genannt sind, fungieren die betreffenden Herren abwechselnd. Die Herren Wesfel und Holländer (die im kleinen Konzerthaus-Saal fungieren) sind gleichzeitig Reserve-Kantoren.



Gas - Kocher - Herde - Badöfen

bei $\frac{1}{10}$ des Wertes Anzahlung, in 10 Monaten Ihr Eigentum

Kostenlose Beratung und Auskunft

Herz & Ehrlich, Kdt.-Ges. Breslau I, Blücherplatz 1a

Goldmann & Co. G. m. b. H.

Breslau 5, Sauerthienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von

**besten oberschlesischer Hausbrandtöde,
Braunkohlen-Briffetts,
Steinkohlen - Briffetts,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.**

Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.
Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorn. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII

Telefon Ring 170

Klosterstr. 97

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Merkbuch für die jüdische Wohlfahrtspflege in Breslau

Es wird beabsichtigt, ein kleines Merkbuch herauszugeben, in dem auch die in Breslau vorhandenen jüdischen, gemeinnützigen Wohlfahrts-einrichtungen aufgeführt werden sollen. Es liegt daher im Interesse aller Breslauer Vereine und Anstalten, uns die nachstehenden Fragen genau zu beantworten:

1. Bezeichnung des Vereins, der Anstalt oder Einrichtung.
2. Gründungsjahr
3. Zweck (kurz)
4. Vorsitzender (genaue Adresse und Fernsprechnummer).
5. Geschäftsstelle (Adresse der Stelle, bei welcher Anträge gestellt werden, Auskunft erteilt wird usw.).

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die gewünschten Angaben besonders im Interesse aller derer liegen, die ehrenamtlich tätig sind. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Gottesdienst in der Matthiaskunst oder in der Ohlauer-, Scheitniger- und Obervorstadt

In den letzten beiden Nummern unseres Gemeindeblattes hatten wir unsere Gemeindeglieder gebeten, uns baldigst anzuzeigen, ob sie für einen Gottesdienst in dem oben angegebenen Saale resp. in der Vorstadt-gegend Interesse haben. Leider sind so wenige Meldungen eingegangen, daß die Einrichtung eines solchen Gottesdienstes nicht in Frage kommt. Es ist hieraus wieder einmal zu ersehen, daß die in den genannten Gegenden wohnenden Gemeindeglieder — mit ganz geringen Ausnahmen — an Gottesdiensten im Zentrum der Stadt teilnehmen wollen.

Es kann andererseits aber nicht verlangt werden, daß mit Rücksicht auf einige wenige Gemeindeglieder ein Gottesdienst eingerichtet wird, der ganz erhebliche Kosten verursacht.

Trauerungen.

29. 8. Alte Synagoge: Frä. Irma Sommerfeld, Kronprinzenstraße 44 mit Herrn Alfred Meißner, Breslau.
7. 9. Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Hanna Schmidt, Gartenstraße 15/17, mit Herrn Rudolf Oberst, Mittelgasse 3.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

28. August, Vorabend 7, morgens 6½ und 8½; Ansprache 9¼, Schluß 7.30.
29. August bis 3. September, morgens 6½, abends 6¼.
4. September, Vorabend 6¼, morgens 6½ und 8½, Schrift-erklärung 9¼, Schluß 7.15.
- 5.—7. September, morgens 6½, abends 6¼.
8. September, morgens 6¼.
11. September, Vorabend 6.25, morgens 6½ und 8½, Drafscha 4 Uhr, Schluß 6.57.
- 12.—17. September, morgens 6½, abends 6¼.
17. September, morgens 6½, nachmittags 2 Uhr.
- 19.—22. September, morgens 6½, abends 6.

Gottesdienst

am Neujahrs- und Veröhnungsfeste in der Alten Synagoge, der Hermann-Loge und der Vorwärts-Turnhalle 2.

Am Neujahrsfest.

8. September, abends 6½ Uhr, Predigt.
9. September, morgens 7 Uhr, Predigt 9½ nachm. 4 Uhr, abends 6½ Uhr.
10. September, morgens 7 Uhr, Predigt 9½, abends 6.25 Uhr.

Am Veröhnungsfest.

17. September, abends 6¼ Uhr, Predigt.
18. September, morgens 7 Uhr, Predigt und Totenfeier 11 Uhr, Schluß 6.40 Uhr.

Jugendgottesdienst Seffing-Loge, Neujahrsfest.

8. u. 9. September, abends 6½ Uhr.
9. u. 10. September, morgens 7½ Uhr.

Veröhnungsfest.

17. September, abends 6¼ Uhr.
18. September, morgens 8 Uhr.

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Kaufm. Priv. Schule Charlotte Schäffer

Neudorfstraße 33
Fernruf Stephan 31623

Ausbildung von
Korrespondent. u. Sekretär. in Zirkeln.
Dtsch., franz., engl. Handelskorrespond.
Dtsch., franz., engl. Stenographie.

Stets Eingang
von Neuheiten
in
Spielwaren
aller Art
G. Wittchow
Hälfchenstraße 62 (an der Schillerstr.)
— Puppen-Klinik —

**Solinger
Stahlwaren**
MAX RICHTER
BRESLAU 5
Neue Schweidnitzerstraße 7-8.
Schleiferei

A. & H. Dylla
Spezialhaus für
Kunst- u. Dekorationsmalerei
Breslau, Bohrauer Str. 12a
Fernspr.: Stephan 35841 u. 35205
*
Ausführung aller Maler-, Anstreicher-
und Tapezier-Arbeiten
Entwurf neuzeitlicher Skizzen
Moderne Fassaden-Anstriche
Verlangen Sie Kostenanschläge.

Schwaben-
Motten- **Wanzen-** Mäuse-
vertilgung **nur** durch die
● **Kammerjäger H. Junk** ●
Breslau II. — Fernspr. Ohle 3754 — Palmstr. 8
Wirklich restlose Vertilgung
Beweis: Leiste 1 Jahr schriftliche Garantie
Alle Arbeiten führe ich selbst aus

Laubhüttenfest.

- 23. September, Vorabend 5.55, morgens 6½, 8½, Predigt 10, abends 5.55.
- 24. September, morgens 6½ und 8½, Predigt 10.
- 25. September, Vorabend 5.50, morgens 6½ und 8½, Schluß 6.25.
- 26.—29. September, morgens 6½, abends 5¾.
- 29. September, Hošana Rabba, morgens 6¼.
- 30. September, Schlußfest, Vorabend 5.40, morgens 6½, 7½, 10*, Predigt und Totenfeier 9 und 10¼, abends 5.40.
- 1. Oktober, Gefeßfreude, morgens 6½ und 8½, Schrift-erklärung 10, abends 5.35.
- 2. Oktober, morgens 6½ und 8½, Neumondweihe 10, Schluß 6.8.
- 3.—8. Oktober, morgens 6½, abends 5¾.

Sidra: 28. August 1926 כי תבא, 4. September ירך נצבים, 11. September האזינו, 2. Oktober בראשית.

Hafarah: 28. August 1926. קומי אירי, 4. September שוש אשיש, 11. September טובה ישראל, 2. Oktober אמר כה.

Neue Synagoge.

- 3./4. September, Vorabend 6½, vormittags 9, Sabbathausgang 7.15 Uhr.
- 5.—8. September, morgens 6¼, abends 6¼ Uhr.
- 10./11. September, Vorabend 6¼, vormittags 9, Sabbathausgang 6.55 Uhr.
- 12.—16. September, morgens 7, abends 6¼ Uhr.
- 17. September, morgens 7, nachmittags 1¼ Uhr.
- 19.—23. September, morgens 7, abends 6 Uhr.
- 24./25. September, Vorabend 5¾, vormittags 9, Sabbathausgang 6.25 Uhr.
- 26.—28. September, morgens 7, abends 5¾ Uhr.
- 29. September (Hošana Rabba), morgens 6¼ Uhr.
- 1./2. Oktober, Vorabend 5¾, vormittags 9, Neumondweihe 3¼, Sabbathausgang 6.10 Uhr.

3.—8. Oktober, morgens 7, abends 5 Uhr. Sabbathnachmittag ½ Stunde vor Sabbathausgang. Jugendgottesdienst, 4. September, nachmittags 4 Uhr, Neue Synagoge.

Thora-Vorlesung.

- 4. September נצבים ירך V. B. M. Kap. 30, B. 15 bis Kap. 31, B. 30.
- 11. September האזינו V. B. M. Kap. 32, B. 1 bis B. 52.
- 25. September חוריה 1) II. B. M. Kap. 33, B. 10 bis Kap. 34, B. 26.
- 2) III. B. M. Kap. 23, B. 42—44.
- 26.—29. Sept. חדימ III. B. M. Kap. 23, B. 33—44.
- 2. Oktober בראשית I. B. M. Kap. 4, B. 1 bis Kap. 6, B. 8.
- 7. u. 8. Oktober ירח I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.

Gottesdienst am Neujahrs- und Veröhnungsfeste in der Neuen Synagoge, dem großen Saale und dem Kammermusiksaale des Konzerthauses, dem Saale des Turnvereins Vorwärts und dem Saale der Gesellschaft der Freunde.

Neujahr.

Abendgottesdienst 6¼ Uhr. Vormittagsgottesdienst 8¼ Uhr. Predigten: am ersten Abend 6¼ Uhr, an beiden Vormittagen 9¼ Uhr.

Thoravorlesung.

- 9. September I. B. M. Kap. 21, B. 1—21.
 - 10. September I. B. M. Kap. 22, B. 1—19.
- Aus der zweiten Thorarolle an beiden Tagen III. B. M. Kap. 23, B. 23—25. Nachmittagsgottesdienst am 9. September, 5¼ Uhr, in der Wochentags-synagoge.

כשר
Für die Feiertage
כשר

TOMOR

Die Mandelmilch - Pflanzenbutter - Margarine
Vollkommenster Ersatz für Butter. Für Milch- und für Fleischspeisen verwendbar.
Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. B. Wolf, Köln a. Rh.
Man achte auf den Namen „TOMOR“, um vor Nachahmungen sicher zu sein

LAURIN

feinstes naturreines Pflanzenfett, aus Kokosnüssen gewonnen

Allein, Fabr.:

Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H.,
Cleve, Abt. Sana

Zur Aufklärung!

Meiner hochverehrten Kundschaft die ganz ergebene Mitteilung, daß ich weder eine Filiale noch einen Markthallenstand unterhalte. Mein Geschäft befindet sich nur

Goldene Radegasse 14.

Hochachtungsvoll

Adolf Nebel
Fleischermeister

Verstopfung?

Leschnitzer's

Gheimratsspillen!

Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

In der Stora-Synagoge, Wallstr., einen Platz für 1 Herrn und 1 Dame auf dauernd gesucht.

Offerten unter L. S. 222 an die Exped. d. Blattes.

Bürsten

aller Art gut und billig

Eisenberg

Kais.-Wilhelmstr. 53

Machsorim Tallessim

sämtliche Ritualien

Esrogim, Lulowim

Hadassim

Ww. Mayer Nachf.

Karlsplatz 3
Tel. R. 3627

Schreibmaschinen
wirkliche Gelegenheitskäufer!
R. Engel, Ostlauerstr. 75/1
Tel.: Ring 1160

Aufpolsterung

sowie Umarbeitung von Polstermöbeln
aller Art führt gewissenhaft und billig aus

A. Jacobowitz
Luisenstr. 25, IV.

KALENDER
PLAKATE



KATALOGE
WERBEDRUCKE

Fritz Klein
BRESLAU 16, Piastenstr. 37
Telefon Ring 8315

Schokoladen / Zuckerwaren
Konfitüren / Feingebäck

Verkaufsstelle:

Fr. Weber - Kaffee
Raiffeisen - Weine

Freitag und Sonnabend
frische Barches

U. O. B. B.

Vom 29. August bis 2. September incl. findet im kleinen Saal der Lessing-Loge eine **Ausstellung der Handarbeiten jüd. Frauen** statt. Gäste sind herzlich willkommen!

Geöffnet: Vormittags 11—1 Uhr, Nachmittags 4—7 Uhr.
Täglich 5-Uhr-Tee mit künstlerischen Darbietungen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich

Malerarbeiten

aller Art

geschmackvoll / preiswert
dauerhaft

Siegmond Cohn vorm. Ismar Cohn
Schillerstraße 10

Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Verjöhnungstag.

17. September, Nachmittagsgottesdienst (Wochentags-Synagoge) 1½ Uhr;
Vorabend 6¼, Predigt 6¼ Uhr.
18. September, vormittags 8¼ Uhr;
Predigt und Totenfeier 11 Uhr;
Nachmittagspredigt und Schlußgebet 4¼ Uhr;
Festausgang 6.40 Uhr.

Thoravorlesung.

- Vormittags: 1. III. B. M. Kap. 16, B. 1—31.
2. III. B. M. Kap. 23, B. 26—28.

Jugendgottesdienst am Neujahrs- und Verjöhnungsfeste im kleinen Saale des Konzerthauses.

8. September, abends 6¼ Uhr.
9. und 10. September, vormittags 10 Uhr.
17. September, abends 6¼ Uhr.
18. September, vormittags 10 Uhr, nachmittags 5 Uhr.

Neue Synagoge

Gottesdienst am Laubhütten- und Schlußfeste.

- Laubhüttenfest: Mittwoch und Donnerstag, 22. und 23. September, abends 6 Uhr; Donnerstag und Freitag, 23. und 24. September, vormittags 9 Uhr.
Donnerstag, nachmittags 5¼ Uhr, (Wochentags-Synagoge).
Hoschana Rabba, Mittwoch, 29. September, morgens 6¼ Uhr.
Schlußfest: Mittwoch, 29. September, abends 5¼ Uhr.
Donnerstag, 30. September, vormittags 9 Uhr, Predigt und Totenfeier 10 Uhr.
Simchath Thora: Donnerstag, 30. September, abends 5¼ Uhr, Predigt 6 Uhr. Freitag, 1. Oktober, vormittags 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.
Donnerstag, nachmittags 5¼ Uhr, (Wochentags-Synagoge).

Thoravorlesung.

23. und 24. September: 1. III. B. M. Kap. 23, B. 23—44.
2. V. B. M. Kap. 16, B. 13—17.
In der Festwoche (26.—29. September) III. B. M. Kap. 23, B. 33—44.
Am Sabbath der Festwoche (25. September):
1. II. B. M. Kap. 33, B. 10 bis Kap. 34, B. 26.
2. III. B. M. Kap. 23, B. 42—44.
30. September: 1. V. B. M. Kap. 15, B. 19 bis Kap. 16, B. 17.
2. III. B. M. Kap. 23, B. 33—36.
1. Oktober: 1. V. B. M. Kap. 33, B. 1 bis Kap. 34, B. 12.
2. I. B. M. Kap. 1, B. 1 bis Kap. 2, B. 3.
3. III. B. M. Kap. 23, B. 33—36.

Uebertritte in das Judentum

vom 16. Juli 1926 bis 15. August 1926.

Keine.

Austritte aus dem Judentum

vom 1. Juni 1926 bis 15. Juli 1926.

Max Ezech, Kellamezeichner, An den Kasernen 7 b.
Erich Henoch, Kaufmann, Lehmgrabenstraße 54.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

22. 8. Kurt Freund, Vater Herr Jacob Freund, Brandenburger Str. 54.
16. 10. Heinz Lopatta, Vater Herr A. Lopatta, Sonnenstraße 14.
23. 10. Alfred Weiß, Vater Herr Hermann Weiß, Moltkestraße 3.

Landschul-Synagoge.

4. 9. Martin Levy, Vater Herr Gustav Levy, Teichstraße 27 I.

Seminar-Synagoge.

9. 10. Ernst Salzberger, Vater Herr Dr. Max Salzberger, Gartenstraße 30.

Barmizwah Neue Synagoge.

28. 8. Hans Abraham, Sohn des Herrn Julius Abraham und der verst. Frau Ernestine geb. Dembsky, Goethestraße 89.
4. 9. Kurt Wartenberger, Sohn des Herrn Kantor Heinz Wartenberger und der Frau Margarete geb. Juliusburg, Höfchenstraße 5.
4. 9. Lothar Held, Sohn des Herrn Heinrich Held und der Frau Frieda geb. Boessel, Hochstraße 8.
25. 9. Wilhelm Moritz Landsberg, Sohn des Herrn Heinrich Landsberg u der Frau Hedwig geb. Blühdorn, Mergelstraße 71.
2. 10. Günther Krebs, Sohn des Herrn Arnold Krebs und der Frau Mathilde geb. Koeppler, Kronprinzenstraße 42.
2. 10. Hans Rubensohn, Sohn des Herrn Alfred Rubensohn und der Frau Margarete geb. Meißel, Herderstraße 24.
9. 10. Hans Kaiser, Sohn des Herrn Ernst Kaiser und der Frau Elfrieda geb. Schäfer, Arletiusstraße 28.
9. 10. Heinz Gutfreund, Sohn des Herrn Leo Gutfreund und der Frau Selma geb. Keller, Walbertstraße 66.
9. 10. Rudolf Zorn, Sohn des verst. Herrn Max Zorn und der Frau Frieda verw. Zorn geb. Herzberg, jetzt verehel. Jacoby, Vittoriastraße 50.
9. 10. Hans Gahmann, Sohn des verst. Herrn Dr. Max Gahmann und der Frau Selma geb. Weber, Charlottenstraße 14.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983

Breslau XIII

Agathstraße 11

Grabdenkmäler und Erbbegräbnisse

in allen Steinarten. Renovationen preiswert.

Emanuel Bial

Steinstraße 67 An der Allee zum Jüdischen Friedhof, Lohestr.
Telephon Stephan 37995.

Silber-Leuchter
Juwelen
Gelegenheitskäufe
Lewy
Graupenstraße 6/10
Tel. Ohle 1162

Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“
Breslau
Vorsitzender: Max Vogelstein, Am Anger 8.
Ort und Zeit unserer Veranstaltungen sind aus dem
Versammlungskalender
der Jüdisch-liberalen Zeitung zu ersehen
Näheres über Ausflüge u. Wanderungen zu erfahren
bei Ludwig Freund, Neudorfstr. 37, Fernspr. Steph. 33320

A. Flechtner, Gräbschenerstraße 6

Tel. Ohle 4542 :: Drittes Haus vom Sonnenplatz
zu den billigsten Tagespreisen
Für die Festtage reichhaltiges Lager:
Karpfen, Hechte, Bressen etc.
Pa. Marinaden und Räucherwaren
Spezialität: Pommersche Speckflünder
Geschäftshaus I. Rangest! **Frühstückstube**

Geschenkwerte

jeder Art und in jeder Preislage

Koebner^{sch} Buchhandlung

Inh. Barasch & Riesenfeld
Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187
Antiquariat: Ursallnerstr. 27/28. Auswahl auf Wunsch

Bitte aufbewahren

Keine Wanze mehr.

Durch radikalstes Vertilgungssystem
beseitigt jedes Ungeziefer
restlos unter Garantie für Erfolg
unter wissenschaftl. u. technischer Leitung
Kammerjäger
Kurt Janitschke
Breslau 6 Tel. Ohle 6927 Jahnstr. 28

Besichtigung unverbindlich!

Schatzky druckt alles!

Inserate in unserem Blatte haben die größten Erfolge!

Solinger Stahlwaren Dauerbrandöfen Eisen-Brandt

Auf Anruf Ohle 9064
erfolgt unverbindlich
Auswahlendung.

Spezialgeschäft für Eisen- und Stahlwaren, Werkzeuge, Öfen, Herde, Haus- und Küchengeräte. **Teilzahlung gestattet**

aller Art. Ungewöhnlich vorteilhafte Preislagen: Bestecke, Scheren, Küchen-, Gemüse- und Brotmesser, Tranchierbestecke, Geflügelscheren, Tortenheber, Obst-, Butter- u. Käsemesser, Cabaretgabeln, Taschenmesser, Rasierutensilien u. s. w. Besichtigung unserer mit Preisen versehenen Schaufenster erbeten. Praktische, zu Geschenken sich eignende Artikel.

in einfacher u. bester Ausführung, transportable Herde für Kohle u. Gas, Gaskocher u. Ersatzteile, Ofenbaumaterialien, Eisenwaren, Werkzeuge, sowie sämtliche Herbst- und Winterbedarfsartikel.

Inh.: Fritz u. Max Brandt

Breslau, Nikolaistr. 63a, 1 Minute von Bielschowsky

Ausstellungsfenster: **Nikolaistr. 63a und Reußenohle 58**

Teilzahlung gestattet

Beerdigungen.

Friedhof Cofel.

- 18. 7. Dorothea Born geb. Friede, Viktoriastraße 20.
- 18. 7. Ernestine Mandel geb. Wollmann, Kirchallee 35.
- 19. 7. Lisbeth Littmann, Augustastr. 95.
- 20. 7. Berta Böhm geb. Karliner, Schwerinstraße 64.
- 20. 7. Helene Weißfisch geb. Hamburger, Schweidniz.
- 25. 7. Lina Finkenstein geb. Marcus, Dessauerstraße 17.
- 26. 7. Max Holländer, Neuborfstraße 68.
- 28. 7. Ruth Rosenthal, Kletschkastraße 3.
- 30. 7. Berta Growald geb. Lichtenstein, Kürassierstraße 8.
- 1. 8. Ernestine Sieradzki geb. Kraustopf, Herenprotzsch.
- 2. 8. Natalie Herzberg, Trinitasstraße 3.
- 3. 8. Salo Gellert, Viktoriastraße 61.
- 5. 8. Else Labischinski, Berlin-Wilmersdorf.
- 6. 8. Albert Wohlauey, Oberglogau.
- 8. 8. Helene Tuch geb. Guttman, Ohlauerstraße 38.
- 8. 8. Rosa Cohn, Menzelsstraße 93.
- 12. 8. Wolf Landeder, Opitzstraße 2.
- 13. 8. Adolf Caro, Goethestraße 118.
- 13. 8. Louis Salinger, Brandenburgersstraße 50.

Friedhof Hohestraße.

- 20. 7. 1926. Dora Wolff geb. Haendler, Tauentzienstraße 22.
- 21. 7. 1926. Melchior Oskar Bloch (Urne), Kohlenstraße.
- 21. 7. 1926. Kurt Friedlaender, Gutenbergstraße 10.
- 25. 7. 1926. Justizrat Dr. Ernst Hande, Tauentzienplatz 11.
- 27. 7. 1926. Emma Freund geb. Wolff, Kürassierstraße 29.
- 10. 8. 1926. Ludwig Schiller, Hohenzollernstraße 111.

Alt-Glogauer Synagoge

Gartenstraße 38.

Die durch Erweiterungsbau geschaffenen neuen Damen- und Herrenplätze werden zum Preise von

Mk. 3.- bis 15.-

werktätlich in der Zeit von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr bei **Seidemann**, Graupenstraße 13, vermietet.

Der Vorstand.

Bitte genau zu beachten!

Einzige jüdische **Equipagen- u. Auto-Verleihung** am Platz 
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

Petrak Nachf.

(Inh.: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Tel. Ring 1278

KURT ROTH

Architekt

Breslau 2, Gartenstr. 62

Fernruf: Amt Ring 6342

Entwürfe / Projektierung
Bauleitung von Um- u. Neubauten
Kunstgewerbliche Werkstätten
für den gesamten Innenausbau

Lager

künstlerisch. Einzeilmöbel u. Stoffe
in allen Stilarten

Wasche-
Braut-Ausstattungen
Nähmaschinen
Salo Freund
Breite Straße 45

Hand- und Staubtuch-
Verleihinstitut
empfiehlt
sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon Ring 7739

Zur Errichtung eines besseren
Obst- u. Delikatessengeschäftes
sucht jüd. Dame eine jüd. Teil-
haberin mit etwas Kapital
Off. u. A. B. 216 a. d. Exp. d. Bl.

Herren-
Damen-
Kinder-
Hüte

Hut-
Rosenthal
Blücherplatz 5

Spezial-
Trauerhüte

Grabdenkmäler

In allen Steinarten, Renovationen billigst

SCHLES. STEININDUSTRIE A.-G.

vorm. **Künzel & Müller, Karl Neustadt & Co.**

Breslau, Neue Sandstraße 1. Fernspr.: Ring 1938.

Cosel, gegenüber Letzter Heller. Fernspr.: Ohle 1979.

Für unsere wiedereröffnete Kleiderkammer
bitten wir herzlichst für Erwachsene
um abgelegte **Kleidungsstücke** und Kinder.

Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc.
Hausrat, Möbel, Papier, Flaschen etc.
werden gleichfalls wieder angenommen.

Im Hinblick auf die große Notlage der von uns zu
Bedenkenden hoffen wir auf reichlichste Mithilfe
unsere Glaubensgenossen!

PEAH, Jüdisches Brockenhaus E. V.
Büro: Dessauerstr. 8. - Tel. R. 6185.

Königl. Preuß. Staatsmedaille



Persimmon 8 Pf. Corps Diplomatique 10 Pf.



Die tonangebenden echten Strohmundstück-Zigaretten

L. Przedeki, Hofzigarettenfabrikant, Breslau 2, Neudorfstraße 36-38

Großer Preis St. Louis 1904

Aufruf!

Wie im Vorjahre sind wir durch die Verhältnisse gezwungen, unsere jüdischen Mitbürger auf die Notlage unseres seit 121 Jahren bestehenden

Waisenhauses

hinzuweisen mit der Bitte, uns zum bevorstehenden Neujahrseste mit Geldspenden zu bedenken.

Die Anstalt bietet gegenwärtig 30 hauptsächlich Breslauer schulpflichtigen Waisenkindern ein gutes jüdisches Heim, Erziehung, Bekleidung, Verpflegung und nimmt seit Auflösung des Rybniker Waisenhauses auch elternlose bedürftige Kinder aus Oberschlesien in Pflege.

In diesem Jahre haben wir aber nicht nur für unsere Zöglinge zu sorgen, wir müssen auch Mittel aufbringen, um unser wertvolles Anstaltsgebäude vor dem Verfall zu schützen.

Die Namen der gütigen Spender, die sich mit ihrer Gabe von den Neujahrsglückwünschen ablösen wollen, werden zum Neujahrseste in der Breslauer Zeitung veröffentlicht.

Wir bitten um Aberweisung reichlich bemessener Beträge möglichst noch vor dem Feste auf unser Postcheckkonto Breslau 45828 und um Anmeldung der Mitgliedschaft an unsere Adresse Gräbshenerstr. 61/65.

Der Vorstand
der Israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt
Breslau.

Der neue Kursus in unserer rituellen Hausgehilfinnen-Schule

beginnt am 1. Oktober 1926.

Dieser gibt jungen Mädchen Gelegenheit, unentgeltlich alle Zweige der rituellen Wirtschaftsführung gründlich zu erlernen.

Nach Beendigung des Kursus vermittelt die soziale Gruppe passende hauswirtschaftliche Stellen.

Rechtzeitige Anmeldungen erbeten. Näheres

Soziale Gruppe

für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen
Höfchenstraße 84. Tel. Stephan 36289.

Eine einzige Modenschau

bietet Ihnen der Besuch der

Modejournal-Zentrale Eugen Krebs

Neue Schweidnitzer Straße 10, hochptr.

Schnittmuster nach jedem Bild

Während Sie Ihre Wohnung renovieren

lassen Sie Ihre **Lampenschirme** neu beziehen
Ihre unmodernen **Kronen** modernisieren durch

Growald & Co.

Friedrichstraße 21.

Telephon Ohle 217.

Adolf Kreutzberger

Breslau, Reuschstr. 7
Ecke Büttnerstraße

Schlesiens größtes Spezialhaus

für Herren- und
Knabenbekleidung

Durch eigene Herstellung in
größtem Stile biete ich jedem
Käufer greifbare Vorteile

Elegante
Maßanfertigung
deutsche u. engl.
Stoffe



Breslau
Ring 29, Ecke Ohlauerstraße
Hecht & David
Seidenstoffe
Wollstoffe
Brocate
Velour chillions
Velvets
Mantelstoffe
Sehr große Auswahl / Billige Preise

Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands

Ortsgruppe Breslau E. V.



Der Verein bittet die Gemeindemitglieder bei Vergebung von Arbeiten die Jüdischen Handwerker zu berücksichtigen.

Arbeitsvermittlung und Stellennachweis durch **Richard Kempe**, i. Fa. **Anton Berg**, Gartenstraße 86. Telefon Ring 6563.

Zum Feste - nur das Allerbeste! **Vorteilhafte und streng reelle Bezugsquelle** **Anton Berg** **Inh.: Richard Kempe**
Uhrmacher u. Juwelier **Gartenstr. 86**
für Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau I **Kupferschmiedestr. 26**
Elektrische Licht- und Kraftanlagen **Fernsprecher Amt Ring 8982**
Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

RING 299
Feiertags - Kuchen Barches
Bestellungen rechtzeitig erbeten
JAUM-KIPPUR
Karlsplatz 3
zum „Anbeissen“ geöffnet

„Gebäck von Seelig - unwiderstehlich!“

H. Grünpeter **Inh.: Emil Grünpeter**
Goldene Radegasse 15, Tel. R. 3579
Filiale: **Höfchenstr. 89, Tel. Steph. 36686**
Fleischerei und Wurstfabrik
unter Aufsicht des Rabbinats
Prompte Ausführung aller Aufträge durch Auto
Frühstückstube **Täglich von 9 Uhr vormittags an Röstwürstchen**

Drucksachen aller Art
schnell und preiswert
TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

Inseraten-Vermittlung
JULIUS MARCUS
BRESLAU
Tauentzienstr. 149
Telefon Ohle 7819

Stirklik
Ich bitte höflichst, die Festbestellungen rechtzeitig machen zu wollen, damit ich pünktlich liefern kann.

Feinstrümpfe
werd. gut repariert.
Gefallene Maschen verschwinden.
Preis per Paar von 0.75 Mark an.
Feinstrumpf-Klinik
Ring 41

★
Werkstätte für mod. Dekorationsmalerei
Martin Herold
(Inh.: Martin u. Josef Herold)
Tel.: Stephan 35109
★

Grabdenkmäler
In allen Steinarten empfiehlt
Moritz Ucko
Steinmetzmeister u. Bildhauer
Breslau, am jüd. Friedhof Cosel
Wohnung: Moritzstr. 28

Fernspr. 0 1149 **D. Armer** Gegründet 1887.
Kunst-, Bau- und Geldschrank-Schlosserei
Kupferschmiedestraße 21, 22, 23
Sicherheits-Verschlüsse
Neuanfertigung von Geldschränken sowie ständiges Lager.
Reparaturen, Transporte, Gasleitungen, Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten.

Arnhold Rosenthal
seit 1900

Neue Schweidnitzstr. 5 u. Gartenstraße 50
Festgeschenke

Julius Perl

Maurermeister
Telegrafenstr. 3
 Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681
 Schnelle, preiswerte,
 gute Ausführung aller Bauarbeiten

Ed. Königsberger
 Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei
Junkernstraße 34
 Telefon Ring 3849
 Spez.: Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser
 und Reparaturen aller ins Fach schlagender Arbeiten

Ofenarbeiten
 nur reelle Arbeit
Eduard Isaac
 Ofenbau-Geschäft
Friedrichstraße 21

Fritz Besser

Dentist

Reuschestraße 56
 (Eing. Goldeneradegasse)

Zahnerfabrik

Plomben

In bester Ausführung

Dacharbeiten

In Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-
 Flachwerk führt fachgemäß aus

J. Kempinski

Dachdecker, Klempnermeister
 Installationsgeschäft für Gas und Wasser
 — Beste Ausführungen, solide Preise —
 Holteistraße 38 Telefon Ring 7764

1a Referenzen

Statt Karten: Ihrer Vermählungs-Feier

Tafellieder, Reden, Aufführungen aller Art,
 sowie zu jeder priv. oder öffentlichen Ver-
 anstaltung / Arrangementsvorschläge für
 Tees, Bälle, Mode-Vereinsaufführungen
 (auf Wunsch kompl.) führt stets **originell**,
 zündend stillgerecht durch

Matuan E. Sachs, Viktoriastraße 68II.

Tel. Stephan 37166

Besuchszeit 2—5 Uhr täglich,
 Sonntags 11—3 Uhr. Telefon.
 Anmeldg. l. eig. Interesse erb.

Vogel-SOHN-Pianos

Fabrikation unter persönlicher Leitung
 von **Carl Quandt**
 Fast 100 Jahr bewährt / 17mal-preisgekrönt

Pianohaus Carl Quandt, Ohlauerstraße 45



Pension Goldstücker

aus Altheide. — Inhaber Emil Stein.
Jetzt Bad Landeck
 „Deutsches Haus“

Mäßige Preise bei bekanntester bester Verpflegung
 Fernsprecher 163

Teppiche
Brücken
Vorlagen
Läufer
Gardinen
Stores
Decken

Zurückgesetzte Muster
 besonders billig

J. Unverricht

Ring 17, 1. Etage (Becherseite)
 Eingang durch den Laden Langer & Co.



Erich Hamann's Berlin W. 15
 Bittere
 Schokoladen
 Konfekt aller Art
 und
 Diabetiker-Schokolade
 Hiesige Verkaufsstelle:
Konfitürengeschäft Kaiser
 Goethestraße 29

Auf Anruf: Stephan 36335 frei Haus

Sussmann's

Sonnen-Restaurant und Café Telefon
 Straße 7 Ohle 5703

Für die hohen Feiertage!
 empfehle

auserlesenes Festtagsmenü

Mittag und Abend

ebenso unsere
 als gut bekannten Spezialitäten.

Auf unseren vorzüglichen
oberschles. Hauskuchen und Barches
 bitten wir rechtzeitig um Vorbestellung

Drucksachen

Jeder Art u. jeden Umfanges

Kalender
 Plakate · Kataloge
 Reklame- und Zugabe-
 Artikel



Th. Schatzky & Co.
 Breslau 3, Neue Graupenstr. 7

Der neue

Fünfhürer

Band VII

erscheint demnächst

Musikalien-Becher

Breslau

Schweide, Stadtgr. 13

(neb. d. Reisebüro)



Ungezieler

beseitigt

G. Stasch, Kammer-

Jäger

Breslau I,

Nikolaistraße 28/29

Telefon: Ohle 3573

Spez.: Ausgasen

1 Jahr Garantie.

Englisch Französisch
 Italienisch

Polnisch **Spanisch**

Russisch

Schwedisch, Holländisch, Portugiesisch

u. s. w.

Nach eigener, bekannt leichtfaßlicher Methode.

Sonderkurse für fremdsprachliche Korrespondenz.

Besondere Uebersetzungsbureau.

Abteilung: **Sprachlehr-Institut A. Grabowski**

Breslau, Ohlauer Straße 81.

SINGER



Nähmaschinen
In altbewährter Güte
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Singer-Läden überall.

E. Juncker
Inh.: Rosa Honigbaum
Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)
Tel. Stephan 33160
**Feinste Konfitüren
Schokoladen, Kekse
Namann's bittere Schokoladen
Namann's berühmte Konfitüren**

Neu eröffnet!
Modesalon Moritz Grünberg
— Sadowastraße 59 · Fernruf Stephan 33031 —
Kostüme, Mäntel, Kleider, Pelze
Maßanfertigung nach den neuesten Modellen im eigenen Atelier zu zeitgemäßen Preisen

Schlesischer Hausfrauenbund
Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.
Vorsitzende Frau Süßbach.
Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt.
Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger, Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Ein- u. Verkaufvermittlung für gebrauchte Gegenstände in Privatbesitz. Preisvergünstigung (Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen.
Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.
Näheres und Beitrittserklärungen — auch schriftlich — Schloßble 4, Geschäft Hissen (dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr; Montags und Freitags von 10—12^{1/2} Uhr in der
Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.

**Foto-Apparate
Zubehör**
„Camera“, Kaiser-Wilhelm-Straße 10

Zu den Feiertagen
alle Sorten
lebende und geschlagene Fische
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.
Josef Kochmann
Markthalle I, Gartenstr.
Telefon: Stephan 31444
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Amsterdam & Tennenberg
empfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe
reichhaltiges Lager von In- und Auslandsstoffen
Ring 1, Ecke Nikolaistraße.
Breslau 1
Telephon 50316

Schuh-Herz
Blücherplatz 4

Für 1 Mark 50
wird ein Anzug od. ein Paletot gebügelt. Reparaturen, Änderung, Waschen u. Reinigen sauber und billig bei A. Pfinghut, Schneidermstr. Herrenstr. 25 II. — Tel. O. 6505

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Tel. Ring 1617 Breslau V, Telegraphenstr. 8 Tel. Ring 1617
empfiehlt
**Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel
Lacke, Farben, Pinsel**
Alle Haushaltsartikel wie Bohnerwachs, Ledertücher usw.
Verbandstoffe und Krankenpflegerartikel
Spezialhaus für Amateurphotographie
Lager in erstklassigen Photo-Apparaten und -Zubehör
Die Lieferung erfolgt auf telephon. Anruf umgehend frei Haus.

Kaufe
getragene Herren- auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise
Fuchs
Breslau, Löhestr. 34
Telefon Stephan 39719
Sonabend geschlossen

Persil nur 41 Pfg.
Lux-Seifenfl. nur 40 Pfg.
Lose Seifenschuppen, Handhab wie Lux 1/4 Pf. - Beutel **30 Pfg.**
Sämtl. **W**-Waren: z. B. **Kiernudeln** Pf. **95 Pfg.**
Eint. Friedrichsdorfer Zwieback, Paket **18 Pfg.**
Butter-Zwieback, P. **25** „
Chokoladen, Kekse etc. von Sarotti, Hildebrandt, Cylax sowie vorr. z. Originalpr., ohne Aufschlag für **EMIL BRESLAUER**
Wallstr. 23 / Tel. Ring 8219

J. Friede Nacht.
Hauptgeschäft: Gartenstr. 19,
Filiale: Markthalle II
Fernruf Ring 6266
Hechte 120
Pfund
Lebende Bressen
Frische Bressen
Lebende Karpfen
Lebende Hechte
Lebende Schleien
Lebende Forellen
Lebende Weißfische
Frischen Lachs
Bäckfische 40 u. 50 Pf.
Konsumfische billig
Prompte Zusendung auch nach auswärts

Gefallene
Maschen werden unmerklich und billig repariert
Preis von .60 Pfg. an
Fein's
Strumpf-Reparatur
Schwertstr. 7 II.

Mädchenklub d. J. F. B.
Am 20. Oktob., 27. Oktob., 3. Novemb.
Vorträge über Fragen der Jugendbewegung
gehalten von Frau Studienrat Bluhm, Frl. Hannah Kerminski, Berlin, Herr Dr. Friedrich Ollendorff, Berlin
Karten für Jugendbünde zu 1.30 Mk. sonst 2.50 Mk. bei Hainauer.

Dora Bandmann
Opitzstr. 28 / Tel. Stephan 36759
lehrt
Reichskurzschrift und Stolze Schrey Schul- und Debattenschrift
sowie alle anderen Handelsfächer
übernimmt
Bücherrevisionen u. Schreibmaschinen-Arbeiten

**Warmwasser-Heizungen
Elegante Bäder- und Waschanlagen**
Große Musterausstellung — Erneuerungen
DAVID GROVE A.G. · Breslau 2
Telefon: Ring 7164 u. 6879
Neue Taschenstraße 30

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei Th. Schaghy Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. N. 1612 | Breslau 3, Neue Graubenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zelle oder deren Raum 12 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

22. September 1926

Nr. 9

Manuel Joël.

In gottesdienstlicher Feier begeht unsere Gemeinde am ersten Tage des Hüttenfestes in dankbarer Erinnerung den hundertsten Geburtstag Manuel Joëls, der über ein Vierteljahrhundert eine vielseitige, segensreiche Wirksamkeit als Gemeinderabbiner hier entfaltet hat. Ein Gelehrter von tiefgründigem Wissen und streng wissenschaftlicher Methode, ein Prediger, der weit über Breslau hinaus als Meister der Beredsamkeit bekannt und gefeiert war, eine Persönlichkeit von einem eigenartigen Zauber, ein Mann, der Klarheit und Bestimmtheit der Anschauung und des Urteils mit Milde und Güte verband und mit feinem Humor und Sarkasmus manche Schärfe zu beseitigen wußte: So steht das Bild dieses Mannes in der Erinnerung derjenigen, die ihn gekannt, ihn gehört, von ihm gelernt haben.

Am 19. Oktober 1826, in den Tagen des Laubhüttenfestes, ist Manuel Joël als der Sohn des Rabbiners in Birnbaum geboren. Nach privater Vorbereitung und dem Besuche des Gymnasiums zu Posen studierte er in Berlin klassische Philologie und Philosophie, bestand die Prüfung pro facultate docendi und promovierte in Halle. Gleichzeitig betrieb er seine theologische Ausbildung. Seine Studien waren gerade abgeschlossen, als das hiesige jüdisch-theologische Seminar errichtet wurde, an das er einen Ruf zunächst als Lehrer für die Gymnasialfächer erhielt. Sehr bald erweiterte sich seine Tätigkeit. Sein Lehrauftrag lautete auf Religionsphilosophie, und zwar Geschichte der jüdischen Religionsphilosophie und systematische Religionsphilosophie. Zu diesen Fächern kam die Homiletik, Theorie und Übungen hinzu und die Aufgabe, durch eigene Predigten in der Synagoge nicht nur die Besucher des Gottesdienstes zu erbauen, sondern auch den studierenden Theologen Vorbild und Muster zu geben.

Es ist der Reiz dieser Persönlichkeit gewesen, der die stille Arbeit des Hochschullehrers über den engen Kreis hinaus wirksam sein ließ. Schon damals waren Joëls Predigten berühmt und wurde die Bedeutung seiner Persönlichkeit erkannt. Als im Sommer 1863 Abraham Geiger der Berufung zum Rabbiner seiner Heimatgemeinde Frankfurt a. Main folgte, richteten sich die Blicke der hiesigen Gemeinde auf Joël als den in jeder Hinsicht würdigen Nachfolger des großen Mannes, der mehr als dreiundzwanzig Jahre eine reiche und gesegnete Tätigkeit hier entfaltet hatte. Zu Beginn des Jahres 1864 trat er das Amt an und hat bis zu seinem Tode (am 1. November 1890) hier als Rabbiner gewirkt, getragen von der einmütigen Liebe und Verehrung der ganzen Gemeinde ohne Unterschied der Richtung. Den glänzenden Prediger suchte kurze Zeit darauf nach Michael Sachs' Tode die Berliner Gemeinde für sich zu gewinnen, wiederholt wurde er zur Beisetzung hervorragender Persönlichkeiten nach Berlin berufen, aber er hatte hier in Breslau in kürzester Zeit so fest Wurzel

gefaßt, daß er das Anerbieten Berlins ablehnte. Seine Haltung in religiösen Fragen war nicht die gleiche wie die seines Vorgängers Geiger. War dieser der Vertreter und Vorkämpfer des entschiedenen religiösen Liberalismus, so war Joël mehr dem Standpunkt der sogenannten Vermittlungstheologie zugeneigt, und in den ersten Jahren seiner rabbinischen Tätigkeit traten diese Differenzen zwischen Geiger und ihm mehr zutage. Aber seine Grundanschauung war durchaus religiös liberal, freilich ohne jede Schärfe, vielmehr stets auf Ausgleich und Versöhnung gerichtet. Die Zeit der Kämpfe, die in den vierziger Jahren unsere Gemeinde zerrissen hätten, war ohnehin vorüber. Es galt nun, das Geschaffene festzuhalten und in ruhiger Arbeit positiv aufzubauen. Es war eine Zeit, in der religiöses Leben und religiöse Anschauung durch die ganze geistige Einstellung der damaligen Menschen stark gefährdet war. Nur mit einem gewissen Schauer können wir an die Rede der siebziger und achtziger Jahre zurückdenken. Es gehörte die ganze Kraft einer groß angelegten, tief religiösen, geistig hochstehenden und geistig freien Persönlichkeit dazu, um in dem rabbinischen Amt eine wertvolle Wirksamkeit auszuüben. Das hat Joël vermocht, hat durch seine Reden die Menschen gefesselt und zum Judentum geführt und als Lehrer und in seinem sonstigen Wirken durch seine starke Persönlichkeit Religion und religiöses Verständnis gefördert.

Unter seinen Berufsgenossen war er hoch angesehen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der jüdischen Religionsphilosophie haben neue Gebiete erschlossen und auf anderen neue Kenntnisse geschaffen. Sein kleines zweibändiges Werkchen „Blicke in die Religionsgeschichte zu Anfang des 2. christlichen Jahrhunderts“ ist trotz der Fülle neuen Stoffes, der seither zu unserer Kenntnis gekommen ist, noch heute von großem Werte, bietet eine Fülle von Anregungen und neuen Gesichtspunkten. Ganz besonders aber ist er als einer der hervorragendsten Kanzelredner berühmt. Er war von Natur nicht mit glänzenden äußeren Gaben des Redners ausgestattet, aber er zwang seine Hörer sofort in seinen Bann. Das Geheimnis seiner rednerischen Wirkung war der Reichtum und die Klarheit der Gedanken und des Aufbaus seiner Predigten, die Einfachheit und dabei Bornehmtheit seiner Sprache. Er sprach ohne jede Künsterei, mit einer unnachahmlichen Schlichtheit in Haltung und Vortragsweise, und bei aller Gemütsstiefe wendete sich seine Rede in erster Reihe an den Verstand der Hörer. Und das war die Kraft seiner Rede, daß der Hörer das Empfinden hatte, daß hinter jedem Worte des Predigers die ganze tiefreligiöse, durch und durch wahrhafte Persönlichkeit des Mannes stand. Stil und Redeweise unserer Zeit weichen vielfach von der Art ab, in der Joël gepredigt hat, aber auch heute noch sind seine Predigten Muster und Vorbild für jeden, der es versteht und vermag, von großen Vorbildern zu lernen.

Noch sind in unserer Gemeinde viele, die seine Predigten gehört und seinen Unterricht genossen haben, noch ist die Erinnerung lebendig. Aber sie soll lebendig gehalten werden auch für kommende Geschlechter.

Gem.-Rab. Dr. B o g e l s t e i n.

Steine und ihre Schicksale.

(Ein neu aufgefundenener Breslauer Grabstein)

Von Seminarlehrer Dr. S. Rabin

Ueber die Herkunft wie über das Leben und Wirken der ersten jüdischen Siedler in Schlesiens sind nur einige spärliche Nachrichten auf uns gekommen. Auch von den Schicksalen der ältesten Niederlassung der Juden in Breslau ist nur wenig bekannt. Immerhin ist es sicher, daß wenigstens in der Umgebung Breslaus Juden bereits im 12. Jahrhundert festen Fuß gefaßt hatten. Ihre Zahl war wohl nicht unbeträchtlich und ihre Lebenslage günstig. Noch verhältnismäßig frei in der Berufswahl, nahmen mehrere Juden auch als Grundbesitzer innerhalb der einfach-bäuerlichen ursprünglich slawischen Bevölkerung Schlesiens eine gesicherte wirtschaftliche Stellung ein. Nach der Annahme Marktgrafs¹⁾, eines gründlichen Erforschers der Breslauer Lokalgeschichte, ist es auch wohl möglich, „daß Juden in dem alten p o l n i s c h e n Breslau noch früher als Deutsche nicht nur um des Handels willen sich aufgehalten haben, sondern auch ansässig gewesen sind“. Ueber den genauen Zeitpunkt der Niederlassung einzelner Juden in Breslau, insbesondere über ihren Zusammenschluß zu einer organisierten Gemeinschaft, fehlen indes jegliche Urkunden. Nur aus den Inschriften aufgefundenener Grabsteine lassen sich darauf Schlüsse ziehen. Jedoch auch die Grabdenkmäler der Toten wurden nicht von dem harten Schicksal verschont, das die Juden Breslaus heimsuchte, denen im neuen, nach dem Mongolenbrand 1241 germanisierten Breslau kaum ein Jahrhundert friedlichen Bleibens gegönnt war. Der Befehl König Johanns von Böhmen, der im Jahre 1345 aus immer noch ungeklärten Motiven die Wegschaffung „aller Grabsteine vom Friedhof der Juden“ anordnete und sie dem Breslauer Rat zu Bau- und Pflasterungszwecken überließ²⁾, verletzte nicht nur die Juden jener Zeit in ihren heiligsten Gefühlen, er verwißte auch das Bild des Lebens ihrer Vorfahren für die späteren Generationen.

Von der großen Menge der damals von heiliger Stätte entfernten Grabsteine ist nur eine kleine Zahl in den letzten zwei Jahrhunderten (1716/18/99, 1848, 1917/24) wieder aufgefunden worden, und von den aufgefundenen Steinen hat ein tüdischer Zufall viele zerstört³⁾. Allerdings sind von einer Anzahl der wieder verloren gegangenen Steine mehr oder weniger zuverlässige Lesungen der Inschriften erhalten⁴⁾.

Brann gibt in seiner Darstellung Breslauer Grabchriften als letzte (Nr. 20) die Beschreibung eines Grabsteins, der „e h e m a l s im Hofe des Hauses Herrenstraße 5 lag“ und bemerkt dazu: „Schon die Graf Hoyerden'sche Sammlung von Grabdenkmälern, I, fol. 5, kannte ihn nur in drei Bruchstücken. Jetzt ist er in eine noch größere Anzahl von Fragmenten zerfallen und befindet sich im Besitz des Kranken-, Verpflegungs- und Beerdigungsvereins.“

Brann gibt folgende Lesung:

ציון הלוה הוקם
על ראש ר' אהרן
[בן אברהם שנאסף]
... צ' נשמתו ...
ה' ה' ...
... ביט ...
... דא ...
...

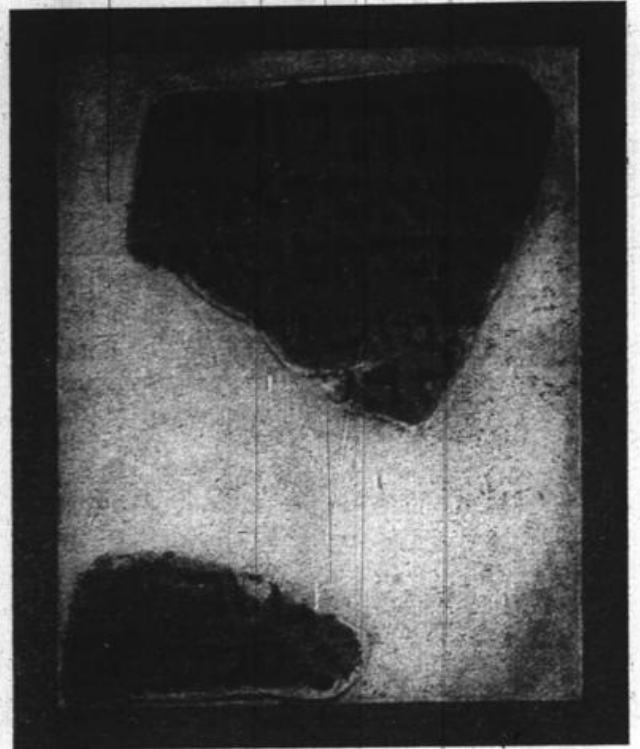
Von einer Uebernahme dieses von Brann erwähnten Steines ist der J. R. V. A. nichts bekannt. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß der Stein nun von neuem entdeckt worden ist.

¹⁾ Heermann Marktgraf: Kleine Schriften zur Geschichte Schlesiens und Breslaus, Breslau 1915, S. 176.

²⁾ Darüber berichten Korn, Breslauer Urkundenbuch, Marktgraf a. a. O., Oelsner, Schlesiensche Juden im Mittelalter, Brann in den nachstehend angeführten Schriften und zuletzt Lewin in Geschichte der Jfr. Krankenverpflegungsanstalt zu Breslau.

³⁾ S. Brann: Alte jüdische Grabsteine in Schlesien. (Jahrb. z. Bechabung und Unterhaltung, Jahrg. XXXVII (1889), S. 6 ff.

Im Herbst 1924 wurde der Vorstand der Synagogengemeinde Breslau auf die im Hofe Herrenstraße 5 (Ring 6) befindlichen Teile eines Grabsteins aufmerksam gemacht.⁵⁾ Die Fragmente wurden nach dem Friedhof Lohestraße gebracht und sind dort nach meinen Angaben zusammengefügt und eingemauert worden.



Die oberen drei Zeilen lauten in Uebersetzung: Dieses Grabmal ist errichtet zu Häupten des R. Aharon des Sohnes des R. Abraham, der versammelt ward (in seine Ewigkeit einging).

Die ersten beiden Worte sind II. Kön. 23,17 entnommen. Diese Anfangsformel findet sich auf vielen Grabchriften. An dem dritten Worte der ersten Zeile ist der Buchstabe פ noch gut zu lesen. Der Buchstabe ך ist die selbstverständliche Ergänzung.

Auf der zweiten Zeile ist der erste Buchstabe ם nur teilweise erhalten. Der letzte mit Sicherheit zu ergänzende Buchstabe ן fehlt.

In der dritten Zeile fehlt der erste Buchstabe ך und der letzte ך.

Die drei ersten Zeilen sind vollkommen identisch mit den drei Zeilen der von Brann angeführten Inschrift. Völlig abweichend jedoch von der aus dem Original sich klar ergebenden Lesung ist seine Deutung der weiter erhaltenen vierten Zeile. Mit voller Sicherheit ist festzustellen, daß am Anfang der vierten Zeile drei Buchstaben fehlen. Es können nur die Buchstaben ך gewesen sein. Zusammen mit den folgenden drei Buchstaben ergibt sich das Wort ך״ל״ו״.

⁴⁾ Lesungen und Uebersetzungen stammen von Pagenbarm (1716, f. 58 der Stadtbibl.), von Goslar, (1793), von Sal. Rissen, der im Jahr. des Liebermann'schen Deutschen Volkstaleaders (1856 S. 22 ff.) die Entzifferung von 16 Grabsteinen gab, und von Brann, der 2 Grabchriften aus der Hoyerden'schen Sammlung und 3 später aufgefundenen veröffentlichte, f. Brann: Geschichte der Juden in Schlesien, Heft I, Anh. II, S. VII 13.

⁵⁾ Der Mitarbeiter der Bresl. Zeitung, Herr Manasse, hat dem Synagogenvorstand davon Kenntnis gegeben. Nach zuverlässiger Mitteilung war der Stein an der Fundstätte jahrzehntelang zu sehen.

⁶⁾ Die gewöhnliche Formel in Grabchriften ist sonst ך״ל״ו״ שׂו״ך oder ך״ל״ו״ שׂו״ך א״ל ך״ל״ו״, f. Breslauer Grabchriften 4 und 10. Die drei Buchstaben ך״ל״ו״ sind aber deutlich sichtbar und stehen hart beieinander. Sie können also nur den zweiten Teil des von mir angegebenen Wortes bilden.

Auf der vierten Zeile sind ferner klar sichtbar die Buchstaben **ש**. Wahrscheinlich ist auch der Buchstabe **ה**.

Dieses Buchstaben trio kann nur „Jahr“ bedeuten. Es muß darauf die Jahreszahl folgen. Ihre Festsetzung bietet für die Entzifferung besondere Schwierigkeiten. Von dieser Stelle an sind wir auf Vermutungen angewiesen. Ich schlage zwei Lösungen vor.

Vielleicht folgten auf der 4. Zeile die Buchstaben **א ג** = 4000. Die weiteren Buchstaben der Jahreszahl könnten wohl auf dem zweiten Bruchstück gestanden haben. Dieses paßt sich ganz genau der Bruchstelle an. Erhalten ist der obere Strich eines **ל**. Der zweite erhaltene Buchstabe könnte zunächst ein **ה** sein. Der untere Punkt würde dann nicht zum Buchstaben gehören, sondern müßte einen diakritischen Punkt über einem Buchstaben der folgenden Zeile darstellen.⁷⁾

Am Anfang der fünften Zeile würden drei Buchstaben fehlen. Dann wäre der Vermutung Raum gegeben, daß hier die drei Buchstaben **תת** gestanden hätten. Danach würde sich die Jahreszahl **א תתקלד** ergeben. Nach dieser Annahme würde der Grabstein vom Jahre 1174 stammen.

Der Buchstabe **ה** der fünften Zeile würde dann den Tag angeben; das sichtbare **ש** könnte der Anfangsbuchstabe des Monats Schewat sein. Auffällig wäre allerdings bei dieser Lesung, daß die Jahreszahl vor Tag und Monat angegeben ist. Ein solches Beispiel bietet uns aber auch die von Nissen entzifferte und von Brann angeführte Inschrift (Nr. 5) der Esther, Tochter des Rabbi Mordechai, vom Jahre 1311—1315.

Die zweite Lösungsmöglichkeit, die für mich mehr Wahrscheinlichkeit hat, wäre folgende:

Erhalten ist, wie gesagt, der obere Strich eines **ל**. Das weitere wäre als der obere und Seitenbalken eines Schluß-**ה** aufzufassen. Es wären dann die zwei Buchstaben **לא** zu ergänzen und **לאה** zu lesen. Die darauf folgenden Buchstaben **שה** wären als Anfang des Wortes **הש** zu nehmen, d. h. 6. Jahrtausend. Zusammen ergäben sich die Worte: **לאה הש**. Nach dem Worte **הש** würde danach die Zahlenangabe des Jahres im 6. Jahrtausend fehlen.⁸⁾ Es könnte jedoch nur ein Jahr vom ersten oder vom Beginn des zweiten Jahrhunderts des 6. Jahrtausend sein. Der Grabstein wäre daher entweder in die Mitte des 13. oder an den Anfang des 14. Jahrhunderts zu datieren.

Das Fehlen der näheren Angabe von Tag und Monat ist nicht auffällig. Das gleiche finden wir bei den von Brann angeführten Grabchriften 9, 10, 13 und 23⁹⁾.

Auf keinen Fall sind die von Brann angegebenen Worte **נשמר**, die er anscheinend von der undeutlichen Abbildung in der Hoverden'schen Sammlung¹⁰⁾ übernommen

hat, in der vierten Zeile des obersten Stückes herauszulesen. Die unzureichende Wiedergabe bei Hoverden bewirkte wohl den Irrtum, der nun durch die Auffindung des Originals seine Berichtigung finden kann¹¹⁾.

Auch das links stehende untere Stück¹²⁾ weist einen ganz anderen Text auf. Deutlich sind in der vorletzten Zeile die Buchstaben **צור** zu lesen. Mit dem Buchstaben **ב** davor wird es das vierte Wort der bekannten Formel **תרא נשמר צורה** darstellen. Mit dem letzten Worte dieser Formel **היים** wird wohl die unterste Zeile begonnen haben.

Auf dieser sind jetzt noch zu sehen **ססס**. Es sind die Abkürzungen von Amen, Selah, Selah, Selah.

Nach dem Worte **היים** fehlen wohl noch zwei **א**. Auf einer großen Anzahl von Breslauer Inschriften ist diese dreifache Wiederholung des Wortes Amen wie des Wortes Selah, ausgeschrieben oder in Abkürzungen, das Geläufige.

Wenn die erste Deutung ihre Richtigkeit haben sollte, was mir nach wiederholter Prüfung allerdings unwahrscheinlich ist, würde in dem Fund ein Grabstein vorliegen, der um 29 Jahre älter ist als der im Jahre 1917 am Dom zu Breslau gefundene Grabstein, den Brann als den ältesten bezeichnet¹³⁾.

Aber auch wenn die zweite von mir vorgeschlagene Lesung¹⁴⁾ die richtige und die Grabchrift kein Beweis für die Existenz von Juden in Breslau in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts ist, so ist der Fund doch eine wertvolle Bereicherung der Denkmalsammlung alter Zeit.

In diesem Grabstein hat die Breslauer Judenheit die Erinnerung an einen der ältesten jüdischen Einwohner der Stadt für die Zukunft erhalten.

Freie jüdische Volkshochschule.

Die Freie jüdische Volkshochschule, die im vergangenen Jahre von etwa 450 Hörern besucht war, beginnt am Sonntag, den 24. Oktober, ihre Winterarbeit. Herr Schriftsteller Felix Sgltzen-Wien hat den Eröffnungsvortrag übernommen, der gewiß allgemeines Interesse erwecken wird. Eine Reihe interessanter Vorträge führt in das Gebiet jüdischen Geisteslebens.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß diese Veranstaltungen das rege Interesse unserer Gemeindemitglieder finden werden. Ein genaues Vorlesungs-Verzeichnis ist in dieser Nummer veröffentlicht. Die Eintrittspreise sind besonders niedrig bemessen.

Geschäftsjubiläum.

Am 1. Oktober 1926 begeht Herr Fleischermeister Adolf Rebel, hier, Goldene Rabegasse 14, die Feier seines 25-jährigen Geschäftsjubiläums. Weit und breit bekannt, erfreut sich die Firma in jeder Beziehung der vollsten Anerkennung weitester Kreise in unserer Gemeinde. Wir gratulieren Herrn Rebel herzlichst und wünschen ihm, daß es ihm vergönnt sein möge, noch viele, viele Jahre in Kraft und Frische in seinem Beruf zu wirken.

Das Kinderlandheim des Jüdischen Frauenbundes in Bad Filnsberg

öffnet vom 25. Oktober an wieder seine Pforten erwerbstätigen Frauen und Mädchen des Mittelstandes. Der Tagespreis beträgt inklusive Heizung 3,50 Mark.

Meldungen schon jetzt an: Frau Uchner, Gutenbergstraße 9, Frau Grete Bial, Kaiser-Wilhelm-Straße 131, Frau Beate Guttman, Freiburger Straße 11, Frau Emmy Bogelstein, Anger 8, und das Büro der Kinderfürsorge, Wallstraße 9, 1 Tr.

Den 70. Geburtstag

beginnt am 17. September 1926 das langjährige Mitglied der hiesigen Gemeinde, Herr Simon Apt, Antonienstraße 12, Seniorchef der Firma S. Apt, Wäsche- und Schürzenfabrik.

Aus dem Vereinsleben.

Der Handarbeits-Verkauf

im kleinen Saale der Lessing-Loge findet täglich von Montag bis Freitag von 11—1 Uhr mittags statt. Beste Gelegenheit zum Einkauf preiswerter schöner Geschenke und Bedarfsartikel!

Die vereinigten Frauenvereine der II. D. B. B.-Logen.

7) Die besondere Schadhastigkeit des Steines an dieser Stelle führte zuerst zur Annahme eines **ה**, die aber, wie die spätere bessere Aufnahme zeigte, nicht aufrecht zu erhalten ist. Ebenso unwahrscheinlich ist **ה**.

8) Auf dem engen Raum konnten 3, höchstens 4 Buchstaben Platz finden. Die Zahlwörter **שש-שתיים** würden 5002/9 angeben, also 1242 bis 1249 bedeuten. Falls eine Abkürzung gestanden haben sollte, so könnte die Zahlenangabe auch bis an die erste Hälfte des 14. Jahrh. führen.

9) Es ist allerdings möglich, daß diese Angaben auf dem verlorengegangenen Teil des Grabsteins vorhanden waren; s. o.

10) Grabdenkmale I, Ms. 2106 der Stadtbibliothek Breslau, S. 5.

11) Raum möglich ist die Annahme, daß zwei verschiedene Grabsteine mit gleichen Einleitungsformeln und mit gleichem Namen des Toten wie seines Vaters an die gleiche Fundstätte kamen.

12) Dieses Bruchstück ist von gleicher Gesteinsart und weist den gleichen Duktus auf wie die oberen Teile des aufgefundenen Grabsteins. Hoverden hat anscheinend nicht zusammengehörende Bruchstücke zueinandergestellt, woraus auch die falsche Lesung dieser Zeile durch Brann zu erklären wäre.

13) Vom 4. Aug. 1203, f. M & W S 1918, S. 101.

14) Diese wird folgendermaßen lauten:

| | |
|-----------------|----------------------|
| | ציון הלוה הוקם] |
| | על ראש ר' אדרן] |
| נשמר צורה כצורך | [כר' אברהם שנאם] |
| החיים אא' ססס | [לש' לשנת . . .] |
| | [לא' לש' השש' . . .] |

Staatslotterie **Loeser**

beginnt neu!
Ohlauer Straße 65
 am Christophoriplatz.

Freie Jüdische Volkshochschule Breslau.

Eröffnung des fünfzehnten Halbjahres (Oktober/Dezember 1926)

am Sonntag, den 24. Oktober, vormittags 11 Uhr,
 Lessing-Loge, Agnesstraße 5.

Vortrag des Schriftstellers Felig Salten, Wien:
 „Heine“.

Vorlesungs-Verzeichnis:

1. Dozent Dr. Isaac Heinemann: „Geschichte der mystischen (kabbalistischen) Strömungen im Judentum.“ I. Teil. 6 Stunden. Donnerstag 7-8 Uhr. Beginn: 28. Oktober.
2. Dozent Dr. Albert Lewkowitz: „Faust und Moses.“ 6 Stunden. Mittwoch 8-9 Uhr. Beginn: 27. Oktober.
3. Professor Dr. Siegfried Mark: „Rathenau als Philosoph der Wirtschaft und Politik.“ 6 Stunden. Dienstag 7-8 Uhr. Beginn: 26. Oktober.
4. Regierungsrat Dr. Josef Marcus: „Das neue Palästina“, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Probleme. Der neue Jischuw in Stadt und Land; der Chalutz; die Kruzah; Moschaw omdin; die neue Alijah; Industrie und Landwirtschaft; Fabrik und Handwerk; Araberkonkurrenz; Privatinitiative und öffentliche Arbeiten; das neue Erziehungswert; Sprache und Bildung; Kunst und Literatur; Universität. 6 Stunden. Mittwoch 7-8 Uhr. Beginn: 27. Oktober.
5. Frau Paula Dikendorff: „Die Sozialethik des Judentums, Ideal und Wirklichkeit.“ A. Sozialethik im jüdischen Gesetz, 1. für die Allgemeinheit, 2. für das Individuum. B. Sozialethik im jüdischen Leben, 3. im Ghetto des Mittelalters, positiv und negativ, 4. in der Neuzeit, bzw. nach der Emanzipation. C. 5. Vergleich mit den allgemeinen sozialethischen Ideen der Gegenwart. 5 Stunden. Dienstag 8-9 Uhr. Beginn: 26. Oktober.
6. Frau Dr. Else Rabin-Hes: „Bibellefen.“ 6 Stunden. Montag 8-9 Uhr. Beginn: 25. Oktober.
7. Stätten der Kultur Mischung. 4 Doppelstunden. Sonnabend 6-7½ Uhr. Beginn: 30. Oktober.
 - a) Professor Dr. Michael Guttman: „Babylonien“.
 - b) Dozent Dr. Isaac Heinemann: „Aegypten“.
 - c) Dozent Dr. Israel Rabin: „Spanien“.
 - d) Dozent Dr. Albert Lewkowitz: „Deutschland“.

Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger statt.
 Kartenverkauf: Sekretariat der Freien jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5 (Telephon Ohle 3389), wochentags von 11-1 und 4-5, Sonntags von 10-11 Uhr.

Beginn des Verkaufs: Montag, den 4. Oktober. (Schriftliche Vorbestellungen werden entgegengenommen, doch müssen die Karten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.)

Hörergebühren: Eintrittskarten für sämtliche Kurse geltend:

- für Mitglieder und deren Familienangehörige bis zu drei Karten à 10.— Mr.
 - für Mitglieder von Jugendvereinen (bei Entnahme von mindestens 5 Karten) à 8.—
 - für Nichtmitglieder à 15.—
- (Diese Karten werden auf den Namen des Hörers ausgestellt und sind nicht übertragbar.)

Karten für einen Kursus:

- für Mitglieder und deren Familienangehörige (bis 24. Oktober) bis 3 Karten à 2.50
- für Mitglieder von Jugendvereinen (Bei Entnahme von mindestens 5 Karten bis 24. Oktober à 1.50
- für Nichtmitglieder (bis 24. Oktober) à 3.50
- Karten für einen Kursus nach dem 24. Oktober einheitlich à 4.—
- Karten für einzelne Vorlesungsstunden zu Nr. 1-6 à 1.—, zu Nr. 7 à 1.50

Eröffnungsvortrag:

- Mitglieder im Vorverkauf bis 22. Oktober bis 2 Karten à 1.—
- Mitglieder von Jugendvereinen im Vorverkauf bis 22. Oktober à 1.—
- Nichtmitglieder im Vorverkauf bis 22. Oktober à 1.75
- Nach dem 22. Oktober einheitlich à 2.—

(Die ersten 300 Plätze sind nummeriert.)

Wir bitten die werten Mitglieder, die den Beitrag für das Jahr 1926 (4.50 Mark) noch nicht entrichtet haben, diesen sofort auf das Postcheck-Konto Sally Cohn, Breslau, Nr. 11784, zu überweisen.



Gas - Kocher - Herde - Badeöfen

Teilzahlungen bis zu 10 Monatsraten]

Kostenlose Beratung und Auskunft!

Herz & Ehrlich, Kdf.-Ges. Breslau I, Blücherplatz 1a.

Goldmann & Co. G. m. b. H.

Breslau 5, Sauerzintenplatz 6
 empfiehlt sich zur Lieferung von

bester oberschlesischer Hausbrandtöhlen,
 Braunkohlen-Briffetts,
 Steintöhlen - Briffetts,
 Gastöfen, Hüttenöfen und Holz.

Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.
 Geschäftszett 8-6 Uhr.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII
 Klosterstr. 97

Telefon Ring 170

**Elegantes
 Kutsch-Fuhrwerk**

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Für Augengläser **Optiker Garai, Albrechtstraße 4.**

Jüdisch-Theologisches Seminar in Breslau

Im Wintersemester 1926/27 werden folgende Vorlesungen und Uebungen gehalten werden:

1. Herr Seminarrabbiner Prof. Dr. Michael Guttmann wird lesen:
 1. Talmud Baba mezia (stat.) Abschn. V (60 b ff.) A. Mo., Mi. 8-9³⁰, Sa. abends 6-7^{1/2}.
 2. Talmud Makkoth (kurs.) B. Mi. 9³⁰-11, Fr. 8-9³⁰.
 3. Tore Dea תערוכות (SS 98 ff.) Di., Do. 8-9³⁰.
 4. Die halachischen Midraschim. A. Mo. 5-6 nachm.
2. Herr Dozent Dr. Isaac Heine mann wird lesen:
 1. Einführung in die Geschichte der Rabballa 2. Teil. Mo. 9³⁰-11.
 2. Lektüre aus More Nebuchim. Fr. 10³⁰-11 und in einer weiteren Stunde.
 3. Grundlinien einer jüdischen Homiletik. Sa. nach Sabbatausgang (einstündig).
 4. Homiletische Uebungen. Fr. im Anschluß an den Abendgottesdienst.
 5. Abschluß der hebräischen Grammatik. Mi. 8-8⁴⁰, Fr. 9³⁰-10¹⁰.
 6. Aramäische Grammatik mit Lektüre. Di. 8-8⁴⁰.
 7. Raschi zur Thora. Fr. 8-9³⁰.
 8. Talmud Berachot C Mo. Do. 8-9³⁰.
3. Herr Dozent Dr. Albert Lewkowitz wird lesen:
 1. Die Philosophie Spinozas in ihrem Verhältnis zum Judentum. Di. 10³⁰-11, Do. 9³⁰-10¹⁰.
 2. Die geschichtliche Entwicklung des Christentums (Fortsetzung). Mi. 11³⁰-12, Do. 10³⁰-11.
 3. Die Hauptrichtungen in der Pädagogik der Gegenwart und ihre Bedeutung für die Methodik des jüdischen Religionsunterrichts. Di. 5-6, Fr. 10³⁰-11.
 4. Uebungen zu Spinozas Ethik. Di. 6-7^{1/2}.
 5. Uebungen zu H. Scholz: Religionsphilosophie. So. 11-12^{1/2}.
4. Herr Dozent Dr. Israel A. Rab in wird lesen:
 1. Bibelepese:
 - a) Hiob, A. Mi., Fr. 9³⁰-10¹⁰.
 - b) II. Sam. u. ausgew. Psalmen (kurs.) C u. B, Di., Mi. 8³⁰-9³⁰.
 - c) Nachmanides, A. Mi. 10³⁰-11.
 2. a) Die Geschichte der Juden in den Abendländern bis zum Ende der Kreuzzüge. Di. 9³⁰-10¹⁰, Do. 6-7 abends.

- b) historische Uebungen zur gaonäischen Zeit. Do. 7-8 abends.
 3. Die hebräische Dichtung in Spanien im 11. u. 12. Jahrhundert (Fortsetzung). Mo. 6-7 abends.
 4. a) Talmud Chullin III, A. Fr. 8-9³⁰.
 - b) Talmud Sabbath (stat.), B. Mo., Do. 8-9³⁰.
 5. Herr Gustav Glaser, Direktor des Jüdischen Wohlfahrtsamtes, mit der Abhaltung von Vorlesungen und Uebungen am Seminar beauftragt, kündigt für das Wintersemester an (Teilnahme unentgeltlich):
 1. Die modernen Grundlagen der Wohlfahrtspflege, unter Berücksichtigung der jüdischen Fürsorge.
 2. Praktische Uebungen: Führungen durch Wohlfahrtsanstalten, Teilnahme an Sitzungen und Veranstaltungen sozialer Fürsorge.
- Beginn des Winter-Semesters: 25. Oktober 1926.
Alle Anfragen sind an das unterzeichnete Kollegium zu richten.
Breslau, Wallstraße 14, 19. Juli 1926.

Das Dozentenkollegium des jüdisch-theologischen Seminars (Freiendelsche Stiftung)
Dr. Rab in, z. St. Vorsitzender.



Öfen Gebrüder
Über 1 Million im Gebrauch

Alleinverkauf
Beier & Olowinsky G.M. B.H.
BRESLAU HERREN-STR. 31 u. a. KAIS. WILH.-DENKMAL.
SCHWEIDN. STADTGRAB. 12

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen

Vulkanisier-Anstalt

Autozubehör

Großtankstelle

Einstellung dauernd und stundenweise

Tag und Nacht geöffnet



Pelzfabrikation I. SZCZUPAK
Breslau I, Schweidnitzerstr. 31, Hof, 1. Etg.
Telefon Ohle 8297
Großes Lager in
Damen-Pelzmänteln und -Jacken
in elegantester Verarbeitung
sowie in
Herrenpelzen
für Straße, Sport und Auto



Elektr. Beleuchtungskörper
Heiz- und Kochapparate

*
Staubsauger
Motoren, Ventilatoren
*

Hornig & Bahn, Breslau
Telephon Ohle 8635/36 — Taschenstrasse 10/11



Siegfried Gadiel
Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten
Wohnungstausch
Speeditionen aller Art
Antonienstraße 40
Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag.



Wasserleitung / Kanalisation
Elektro-Anlagen
O. Unifower • Ingenieur
Gartenstraße 89
Telephon: Ring 598
Preiswerte und fachgemäße Bedienung

Hebräische Sprachschule, Kirjath-Sefer, Breslau.

Der Unterricht wird in allen Gruppen zu den bisher bestimmten Zeiten in den Räumen des jüdisch-theologischen Seminars, Wallstraße 14, fortgesetzt. Er findet am Nachmittag und Abend statt.

Für Fortgeschrittene gibt es spezielle Stunden für Tefach, Mischna, Agada, mittelalterliche und neue Literatur. Außerdem hat jeder Kursus besondere Konversationsstunden. Für die, die die Sprache einigermaßen beherrschen, wird ein besonderer Literatur-Kursus gebildet, in dem auch den Hörern Gelegenheit gegeben wird, zu referieren.

Anmeldungen für Anfänger und Fortgeschrittene werden entgegen genommen vom 4. Oktober an stets Montag bis Donnerstag von 8—9 Uhr abends Wallstraße 14, part. 2. Tür links.

Die Besprechung für den besonderen Literatur-Kursus findet Mittwoch, den 6. Oktober, von 9—10 Uhr abends in dem oben bezeichneten Raum statt.

Das „Jüdische Schachheim“

bringt sich alle n jüdischen Schachfreunden in Empfehlung. Spielabende sind Montag, Donnerstag und Sonnabend, abends von 8—12 Uhr, im Hotel Rosenfeld, Antonienstraße 23.

Am 21. und 28. August hielt der Schachleiter, Herr Hans Cohn, Vorträge am Demonstrationsabend.

Am 5. September fand in Brieg ein Wettkampf des Jüdischen Schachheims gegen den spielstarken Brieger Schachverein an 8 Brettern statt. Derselbe wurde mit 9½ : 6½ Punkten von Brieg gewonnen.

An Veranstaltungen für die nächste Zeit sind geplant:

Ende September: Beginn der Herbstturniere.

Sonnabend, den 2. Oktober: Simchas-Tauroh-Ball, im blauen Saal der Hermannloge.

Sonntag, den 17. Oktober: Revanchekampf gegen Brieg in Breslau.

Ein neuer Schachlehrturs für Anfänger und Fortgeschrittene wird demnächst beginnen. Meldungen an das Jüdische Schachheim erbeten.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen.

Am 11. Oktober besteht die Haushaltungsschule der sozialen Gruppe 2 Jahre. 40 Mädchen haben in dieser Zeit die rituelle Hauswirtschaft in der Schule erlernt. Der größte Teil der Mädchen hat nach Beendigung des Kursus hauswirtschaftliche Stellung angenommen. Sie fühlen sich in dieser sehr wohl und werden gut bezahlt, so daß sie, da sie vollständig

freie Verpflegung haben, ihre Angehörigen mit dem Gehalt noch unterstützen können.

In dieser Zeit des Abbaus des kaufmännischen Personals ist es noch am leichtesten, hauswirtschaftliche Stellen für jüdische Mädchen zu finden. Stellung aber finden nur Mädchen, die eine gründliche hauswirtschaftliche Vorbildung haben.

Wir verweisen deshalb auf unser heutiges Inserat, aus dem Näheres über unseren Kursus, der am 1. Oktober beginnt, zu erfahren ist.

Mädchen, die nur für sich selbst den Haushalt erlernen wollen, werden in der Schule auch für kürzere Zeit aufgenommen.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten Ortsgruppe Breslau

I. Schwimmen: Unsere Schwimmabende finden nach wie vor jeden Mittwoch Abend von 8—9 Uhr in dem für uns reservierten Hallenschwimmbad statt. Karten zu ermäßigtem Eintrittspreis kostenlos im Büro. Stellunglose Kameraden erhalten Freikarten im Büro. (Ausweis mitbringen.) — Wegen der Feiertage mußten die Schwimmabende am 8., 22. und 29. September ausfallen.

II. Am Montag, den 4. Oktober, veranstalten wir aus Anlaß des Simchas-Tauroh-Festes einen größeren geselligen Abend im „Kurgarten“, wozu noch besondere Einladungen ergehen. Wir bitten die Kameraden, sich für diesen Tag frei zu halten.

III. Wir haben ab 1. September ein Postcheckkonto eingerichtet, das lautet: „Breslau 27468, Kassenführer Max Abramsohn, Reuschestraße 20/21“ und erbitten alle Zahlungen auf dieses Konto.

IV. Bei der Einweihung der in der Synagoge in Trebnitz angebrachten Gedenktafel waren wir durch die Kameraden Blandowski und Heinrich vertreten. Näheres siehe im „Schild“.

V. Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene: Bei der Bundesleitung in Berlin ist eine Stelle zur Erteilung von Ratschlägen an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene eingerichtet, welche im Einvernehmen mit den Zentral-Organisationen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Rat und Hilfe erteilt, sowie die Vertretung vor den Versorgungsgerichten vermittelt oder übernimmt. Zuschriften dorthin werden von unserem Büro weitergeleitet.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983 **Breslau XIII** Agathstraße 11

Jüdische Eltern, schickt eure Kinder
in die

Jüd. Volksschule | Höh. jüd. Schule
Rehdigerplatz 3 | Lohestraße 22

Anmeldung und Aufnahme sowie Auskunftserteilung werktäglich
von 11—1 Uhr.

Jüdischer Schulverein e. V., Breslau.

J. Friede Nachf.

Hauptgeschäft: Gartenstr. 19,
Filiale: Markthalle II
Fernruf Ring 6266

Hechte 120 Pfund

Lebende Bressen
Frische Bressen
Lebende Karpfen
Lebende Hechte
Lebende Schleien
Lebende Forellen
Lebende Weißfische
Frischen Lachs
Backfische 40 u. 50 Pf.
Konsumfische billig

Prompte Zusendung
auch nach auswärts

Hand- und Staubtuch- Verleihinstitut

empfiehlt
sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschestraße 2
Telefon Ring 7739

Freie jüdische Volkshochschule

Eröffnung des 15. Halbjahres
(Oktober/Dezember 1926)

Sonntag, den 24. Oktober, vorm. 11 Uhr,
Lessing-Loge, Agnesstraße 5

Vortrag

von Schriftsteller Felix Salten, Wien

„HEINE“

(Näheres im redakt. Teil dieser Nummer)

Schwaben-
Motten-
vertilgung **Wanzen** Mäuse-
Ratten-

• **Kammerjägeri H. Junk** •

Breslau II — Fernspr. Ohle 3754 — Palmstr. 8

Wirklich rastlose Vertilgung
Beweis: Leiste 1 Jahr schriftliche Garantie.
Alle Arbeiten führe ich selbst aus.

Schatzky druckt alles!

A. & H. Dylla

Spezialhaus für
Kunst- u. Dekorationsmalerei
Breslau, Bohrauer Str. 12a
Fernspr.: Stephan 35841 u. 35205

Ausführung aller Maler-, Anstreicher-
und Tapezier-Arbeiten
Entwurf neuzeitlicher Skizzen
Moderne Fassaden-Anstriche
Verlangen Sie Kostenschätze.

Ämtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung

am Montag, den 27. September 1926 nachmittags 6 1/2 Uhr, im Sitzungssaale, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Wasserleitungsarbeiten auf Friedhof Cosel.
3. Ausbesserungsarbeiten Omnibus-Depot.
4. Abrechnung über die Kosten der Heizungs-Anlage Neue Synagoge.
5. Tarif für Urnengrabstellen und deren Pflege.
6. Beihilfe an Leichenwärter.
7. Grabpflegelegat Loebinger.
8. Grabpflegelegat Krämer.
9. Denkmalsordnung für das Urnenfeld Cosel.
10. Festsetzung des Jahressteuerjahres 1926/27.
11. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung. 6 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeinde-Vertretung. **Peiser.**

Bekanntmachung

Unser Beerdigungsinspektor, Herr Siegmund Loewenstein, hat sich aus gesundheitlichen Gründen genötigt gesehen, seine Pensionierung zum 1. April 1927 nachzusuchen und vom 1. Oktober 1926 ab Krankheitsurlaub zu nehmen.

Seine Vertretung vom 1. Oktober 1926 ab ist Herrn Louis (Eudwig) Neumann, Körnerstr. 16, Telefon Stephan 36 458, übertragen.

Wir bitten vom 1. Oktober 1926 ab bis auf Weiteres alle Sterbefälle unverzüglich Herrn Neumann zu melden. Außerdem nehmen, wie bisher, derartige Meldungen die Israelitische Krankenverpflegungsanstalt, Telefon Stephan 30 047 und 30 048 und das Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9, Telefon Ring 1612 und 3376 entgegen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bestimmungen

für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste, Donnerstag, den 30. September 1926, abends 5 3/4 Uhr.

Um der gefährlichen Ueberfüllung früherer Jahre vorzubeugen, bestimmen wir hiermit für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste:

1. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt in das Gotteshaus.
2. Beim Umzuge müssen die Kinder allein gehen; Begleit-Personen werden nicht zugelassen.
3. Es soll tunlichst nicht mehr als eine erwachsene Person in den Tempel begleiten. Sobald der untere Raum gefüllt ist, müssen Kinder und Erwachsene sich auf die Emporen begeben.
4. Bei der Neuen Synagoge wird nur der Eingang durch den Garten am Schweidnitzer Stadtgraben geöffnet, und zwar 1/2 Stunde vor Beginn des Gottesdienstes, also um 5 1/4 Uhr.

Breslau, im September 1926.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Herr Josef Fabisch, Goldene Rabegasse 10, bittet uns um Veröffentlichung, daß er mit dem in der vorigen Nummer unseres Gemeindeblattes genannten Herrn Fabisch nicht identisch ist. Unsere Wartung bezieht sich auf einen Herrn Josef Fabisch, der bisher Karuthstraße 12 gewohnt hat.

Neue Synagoge.

Mädchenkonfirmation.

Der Unterrichtskursus beginnt am 13. Oktober. Anmeldungen nehme ich wochentäglich in meiner Sprechstunde (9 1/2—10 1/2 Uhr vormittags) in meiner Wohnung (Anger 8, II) entgegen.

Bogelstein.

Religions-Unterrichts-Anstalt I.

Das Winterhalbjahr beginnt

Dienstag, den 12. Oktober 1926.

Neuaufnahmen von Schülern sowohl für die Hauptanstalt wie für die Zweiganstalt:

Sonntag, den 10. und Sonntag, den 17. Oktober, 10—12 vorm.,

Dienstag, den 12. und Dienstag, den 19. Oktober, 4—6 nachm.

im Konferenzzimmer, Wallstraße 9, Hinterhaus, II. Etg.

Rabbiner Simonsohn, Direktor.



HERZ SCHUHE

Schuh-Herz

Blücherplatz 4

Gymnastik für **Säugling u. Kleinkind**

In u. außer d. Hause (auch in der Provinz) Turnräume im Süden u. in Schelnig. Bei gutem Wetter i. Garten

Frau Agnes Fritzier staatl. gepr. Wohlfahrtspflegerin

Anmeldungen: **Augustastr. 51**
8-9, 1-4 Uhr. — Telefon: Stephan 30631.

Geschenkwerte

jeder Art und in jeder Preislage

Koebner Buchhandlung

Inh. **Barasch & Riesenfeld**
Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187
Antiquariat: Ursulinerstr. 27/28. Auswahl auf Wunsch

Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“
Breslau

Vorsitzender: **Max Vogelstein**, Am Anger 8.

Ort und Zeit unserer Veranstaltungen sind aus dem **Versammlungskalender** der Jüdisch-liberalen Zeitung zu ersehen.
Näheres über Ausflüge u. Wanderungen zu erfahren bei **Ludwig Freund**, Neudorfstr. 37, Fernspr. Steph. 33 320

Bitte aufbewahren

Keine Wanze mehr.

Durch radikalstes Vertilgungssystem beseitigt jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg unter wissenschaftl. u. technischer Leitung

Kammerjägererei
Kurt Janitschke
Breslau 6 Tel. Ohle 6027 Jabustr. 28

Besichtigung unverbindlich!

Marion Taucher

Telegraphenstraße 5

Harmonische Gymnastik
Tanzunterricht
Reigen - Einstudierungen

Religions-Unterrichts-Kaufstift II.

Das Winterhalbjahr 1926/27 beginnt:

- 1. für die Hauptanstalt, Anger 8, Mittwoch, 13. Oktober, 3 1/2 Uhr;
2. für die Zweiganstalt Ullming, Kleiststraße 4, Dienstag, 12. Oktober, 3 1/2 Uhr;
3. für die Zweiganstalt Dertor, Lehndamm 3, Dienstag, 12. Oktober, 3 1/2 Uhr.

Neuaufnahmen von Schülern und Schülerinnen finden am Sonntag, 10. Oktober, von 10-11 Uhr Anger 8, I

und außerdem an den Unterrichtstagen in den Schulklassen statt. Um rechtzeitige Anmeldung, insbesondere der Lernanfänger, wird dringend gebeten. Rabbiner Dr. Sanger, Direktor.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Kadegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;

Tobias Hartmann, Neue Graupenstraße 16; Heinrich Sachs Nachf., Goldene Kadegasse 14;

Wir haben beschlossen, fortan auf Antrag auch bei solchen Fleischern, die nicht unter unserer Aufsicht stehen, Groß- und Kleinvieh durch unsere Gemeindeflechlächter schlachten zu lassen. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß der Fleischverkauf auch weiterhin nur bei den oben angeführten Fleischhandlungen unter Aufsicht der Gemeinde steht. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Trauungen.

26. 9., 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Diefelotte Oppenheimer, Güntherstraße 17, mit Herrn Robert Fluß, Brünn.

19. 10., 3 1/2 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Minna Balbrach, Andersenstraße 35, mit Herrn Fritz Berg, Karuthstraße 17.

Uebertritte in das Judentum vom 16. August bis 15. September 1926.

1 Mann, 4 Frauen.

Austritte aus dem Judentum vom 12. Juli bis 15. August 1926.

Verkäuferin Frieda Silbermann, Bohrauerstraße 33. Bergmann Fritz Steinert, Krullstraße 7.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 2. Oktober, morgens 6 1/2 und 8 1/2, Schriftterklärung 10, Neumondweihe 10 1/2, Schluß 6.08.
3. bis 8. Oktober, morgens 6 1/2, abends 5 1/2.
9. Oktober, Vorabend 5.20, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftterklärung 10, Schluß 5.54.
10. bis 15. Oktober, morgens 6 1/2, abends 5 1/2.
16. Oktober, Vorabend 5.05, morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 10, Schluß 5.39.
17. bis 22. Oktober, morgens 6 1/2, abends 5.
23. Oktober, Vorabend 4.55, morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 10, Schluß 5.25.
24. bis 29. Oktober, morgens 6 1/2, abends 4 1/2.
30. Oktober, Vorabend 4.40, morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 10, Schluß 5.11.
30. Oktober bis 5. November, morgens 6 1/2, abends 4 1/2.
6. November, Vorabend 4 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Neumondweihe 10, Predigt 10 1/2, Schluß 5.03.
7. bis 12., November, morgens 6 1/2, abends 4 1/2.
Sidra: 2. Oktober וראשית, 9. Oktober וז, 16. Oktober לך, 23. Oktober וירא, 30. Oktober וחי, 6. November תולדה.
Hafarah: 2. Oktober כה אמר דאלי, 9. Oktober כה אמר ד', 16. Oktober למה האמר, 23. Oktober ואשה אחת, 30. Oktober והמלך דוד וכן, 6. November ואמר לו יהוה.

Jugendgottesdienst Alte Synagoge.

Sonnabend, 16. Oktober: Krankenhaus; 23. Oktober: Alte Synagoge; 30. Oktober: Krankenhaus; 6. November: Alte Synagoge; Anfang 1/4 Uhr.

Neue Synagoge.

- 1./2. Oktober, Vorabend 5 1/2, vormittags 9, Neumondweihe 9 1/2, Sabbathausgang 6.10 Uhr.
3. bis 8. Oktober, morgens 7, abends 5 1/2 Uhr.
8./9. Oktober, Vorabend 5 1/2, Predigt 5 1/2, vormittags 9, Sabbathausgang 5.55 Uhr.
10. bis 15. Oktober, morgens 7, abends 5 1/2 Uhr.
15./16. Oktober, Vorabend 5, vormittags 9, Predigt 9 1/2, Sabbathausgang 5.40 Uhr.
17. bis 22. Oktober, morgens 7, abends 5 Uhr.
22./23. Oktober, Vorabend 5 Predigt 5 1/2, vormittags 9, Sabbathausgang 5.25 Uhr.
24. bis 29. Oktober, morgens 7, abends 5 Uhr.
29./30. Oktober, Vorabend 4 1/2, vormittags 9, Neumondweihe 9 1/2, Sabbathausgang 5.10 Uhr.
Sabbath Nachmittags 1/2 Stunde vor Sabbathausgang.

Jugendgottesdienst am Sabbath Nachmittags 3 Uhr.

23. Oktober: Neue Synagoge. 30. Oktober: Krankenhaus.

Bitte genau zu beachten!

Einziges jüdisches Equipagen- u. Auto-Verleihung am Platz stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen Petrak Nachf. (Inh.: Benno Czerniejewski) BRESLAU, Fischergasse 16, Tel. Ring 1278

Wäsche-, Braut-Ausstattungen Nähmaschinen Salo Freund Breite Straße 4/5

KURT ROTH

Architekt

Breslau 2, Gartenstr. 62

Fernruf: Amt Ring 6342

Entwürfe / Projektierung Bauleitung von Um- u. Neubauten Kunstgewerbliche Werkstätten für den gesamten Innenausbau



Lager

künstlerisch. Einzeilmöbel u. Stoffe in allen Stilarten

Für unsere wiedereröffnete Kleiderkammer bitten wir herzlich um abgelegte Kleidungsstücke für Erwachsene und Kinder, Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc. Hausrat, Möbel, Papier, Flaschen etc. werden gleichfalls wieder angenommen. Im Hinblick auf die große Notlage der von uns zu Bedenkenden hoffen wir auf reichlichste Mithilfe unserer Glaubensgenossen! P.E.A.H., Jüdisches Brockenhaus E. V. Büro: Dessauerstr. 8. - Tel. R. 6185.

Die Dame

findet stets das Neueste in geschmackvollen Hüten zu zeitgemäß billigen Preisen in größter Auswahl bei

Hut-

Rosenthal

Breslau 1

Blücherplatz 5

Parterre u. 1. Etage



Streng reelle fachgemäße Bedienung

10 Zeitschriften freier Wahl nach

für 0.50 Mark wöchentlich oder 2.00 Mark monatlich

Wir liefern jede Woche eine Lesemappe frei ins Haus in beliebiger Zusammenstellung aus folgenden Heften:

Leipziger Illustrierte, Elegante Welt, Gartenlaube, Romanzeitung, Scherls Magazin Universum, Daheim, Welt und Haus, Häuslicher Ratgeber, Jungeselle, Velhagen & Klasing Westermanns Monatshefte, Megendorfer Blätter, Lustige Blätter, Fliegende Blätter, Simplissimus, Jugend, Woche, Umschau, Filmwoche, Dame, Bazar, Kamerad-Knabenzeitung, Kränzchen-Mädchenzeitung, Sport im Bild, Fürs Haus, Buch für Alle, Berliner Illustrierte, Lachen links.

Einteilen Sie uns mit, welche Zeitschriften Ihre Mappe enthalten soll.

Eintritt jederzeit! Umtausch wöchentlich. Die Zeitschriften sind mehrere Wochen alt, jedoch tadellos erhalten. Falls neu gewünscht, verlange man Prospekt.

Seltens Vereinigte Lesezirkel

Fernspr. Ohle 2519 Gartenstraße 23 Fernspr. Ohle 2519

Zweig Niederlassungen: Beuthen O.-S., Siemianowitzer Straße 1 G. Iwiz, Wilhelmplatz 11 / Waldenburg-Altwasser, Hartauer Straße 5

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Thoravortlesung.

- 2. Oktober: **בראשית** I. B. M. Kap. 4, B. 1 bis Kap. 6, B. 8.
- 9. Oktober: **חיי** I. B. M. Kap. 10, B. 1 bis Kap. 11, B. 32.
- 16. Oktober: **לך** I. B. M. Kap. 16, B. 1 bis Kap. 17, B. 27.
- 23. Oktober: **וירא** I. B. M. Kap. 21, B. 1 bis Kap. 22, B. 24.
- 30. Oktober: **חיי שרה** I. B. M. Kap. 24, B. 53 bis Kap. 25, B. 18.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 16. 10. Heinz Lopotka, Vater Herr M. Lopotka, Sonnenstraße 14.
- 23. 10. Alfred Weiß, Vater Herr Herm. Weiß, Molltestraße 3.
- 30. 10. Manfred Urbainczyk, Vater Herr Carl Urbainczyk, Brandenburger Straße 25.

- 6. 11. Ernst Lechner, Vater Herr Elias Lechner, Gutenbergstraße 3.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 25. 9. Wilhelm Moritz Landsberg, Sohn des Herrn Heinrich Landsberg und der Frau Hedwig geb. Blühdorn, Wenzelstraße 71.
- 2. 10. Günther Krebs, Sohn des Herrn Arnold Krebs und der Frau Mathilde geb. Koeppler, Kronprinzenstraße 42.
- 2. 10. Hans Rubensohn, Sohn des Herrn Alfred Rubensohn und der Frau Margarete geb. Meisel, Herderstraße 24.
- 9. 10. Hans Kaiser, Sohn des Herrn Ernst Kaiser und der Frau Elfrieda geb. Schäfer, Arletiusstraße 28.
- 9. 10. Rudolf Zorn, Sohn des verst. Herrn Max Zorn und der Frau Frieda verm. Zorn geb. Herzberg, jetzt verheh. Jacoby, Viktoriastraße 50.
- 9. 10. Heinz Gutfreund, Sohn des Herrn Leo Gutfreund und der Frau Selma geb. Keller, Adalbertstraße 66.
- 9. 10. Hans Gahmann, Sohn des verst. Herrn Dr. Max Gahmann und der Frau Selma geb. Weber, Charlottenstraße 14.
- 16. 10. Klaus Schäfer, Sohn des Herrn Zahnarzt Dr. Paul Schäfer und der Frau Selma geb. Sulke, Viktoriastraße 104 a.
- 23. 10. Luß Chogen, Sohn des Herrn Waldemar Chogen und der Frau Sophie geb. Müller, Charlottenstraße 25.
- 30. 10. Gerhard Moses, Sohn des Herrn Carl Moses und der Frau Eli geb. Nachschefes, Gutenbergstraße 8.

- 13. 11. Paul Bodländer, Sohn des Herrn Albert Bodländer und der Frau Charlotte geb. Friedländer, Wenzelstraße 41/43.
- 13. 11. Günther Banasch, Sohn des Herrn Simon Banasch und der Frau Gertrud geb. Philippsberg, Viktoriastraße 35.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

- 14. 8. Fritz Levy, Allenstein i. D.-Pr., überführt nach Allenstein.
- 16. 8. Benno Nissel, Oderstraße 27.
- 18. 8. Samuel Wulfson, Sosnowice, überführt nach Sosnowice.
- 18. 8. Salo Krimte, Gabigstraße 60.
- 19. 8. Anna Leipziger geb. Kantorowicz, Ohlauer Stadtgraben 2.
- 20. 8. Salo Scheyer, Humboldtstraße 16.
- 22. 8. Hugo Kreuzberger, Eichendorffstraße 22.
- 26. 8. Isidor Eichauer, Ratibor D.-S., überführt nach Ratibor.
- 29. 8. Marie Philipp geb. Levy, Berlin.
- 1. 9. Marie Lange geb. Lange, Viktoriastraße 111 a.
- 1. 9. Amalie Freudenthal geb. Lauffer, Berlin.
- 5. 9. Rosa Wesel, Burgfeld-Stiftung.
- 10. 9. Manfred Birnbaum, Wallstraße.
- 12. 9. Bertha Todtmann geb. Berger, Goethestraße 45/47.

Friedhof Cosel.

- 15. 8. Johanna Werther, Nordstraße 16.
- 16. 8. Clara Niklas geb. Doctor, Gartenstraße 63.
- 24. 8. Louis Lubinski, Höfchenstraße 29.
- 27. 8. Albina Schostal geb. Feig, Neudorfstraße 84.
- 29. 8. Emil Aronsohn, Schwerinstraße 60.
- 30. 8. Georg Gahmann, Kattowicz.
- 3. 9. Rosalie Baron geb. Hoffmann, Moritzstraße 35.
- 3. 9. Walter Gotheff, Sauerbrunn 9.
- 7. 9. Conrad Schwarz, Fraentelplatz 2.
- 7. 9. Emilie Fränkel, Festenberg.
- 12. 9. Isidor Cohn, Kirchsallee 35.
- 13. 9. Flora Jacobsohn geb. Gomma, Bad Landed.
- 14. 9. Rosa Amalie Oppenheim, Brandenburger Straße 44.
- 16. 9. Henriette Ehrlich geb. Ehrlich, Opitzstraße 31.
- 16. 9. Martin Vogel, Michaelisstraße 69.

Zu Fabrikpreisen!

Lampenschirme jeder Art, Speisezimmerkronen, Tischlampen, Klublampen mit und ohne Tisch
Growald & Co., Friedrichstr. 21 Telefon: Ohle 217

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Bauhütte Breslau

G. m. b. H.

Breslau 8, Stolzestr. 3/11 u. 4/14

Telefon: 3300 u. 6876

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
 Holzbearbeitungsfabrik / Malereiabteilung

Grabdenkmäler

in allen Steinarten, Renovationen billigst

SCHLES. STEININDUSTRIE A.-G.
 vorm. **Künzel & Müller, Karl Neustadt & Co.**

Breslau, Neue Sandstraße 1. Fernspr.: Ring 1938.
 Cosel, gegenüber Letzter Heller. Fernspr.: Ohle 1979

„Nordsee“



Nur Bohrauer Str. 2, a. d. Teichstr.-Unterführung.
 Nur Schmiede-rücks 19 rechts v. Ring aus.
 Nur Neue Schwelmlitzer Str. 5a, rechts v. d. Gartenstraße aus.

Geschäftsf. Feodor Trapp.
 Fernsprecher Stephan 31840, 31841, 31842.

Tägl. Eingang frischester Seefische und Räucherwaren zu billigsten Preisen.

Lebende Karpfen bis 1 Pfd. schw. r. **160** größere **195**
 (beste schles. Spiegel) per Pfd. per Pfd.

Lebende Schleien, Hechte, Bleien, Weißfische, Barse usw.

Ferner der berühmte Friedfischbackfisch Pfd. nur u. so schnell beliebt geworden **70**

von **früh 9 Uhr** ab stets heiß aus dem Ofen, in bestem, reinem Speiseöl gebaden.

Bitte, besuchen Sie unsere **2 Probierstuben** in der **Schmiedebrücke u. Bohrauer Straße**, dort können Sie diese neueste Einrichtung der Nordsee (einzig in Breslau) selbst bestihlen und sich von der erstklassig. denkbar sauberst. Zubereit. überzeugen.

Königl. Preuß. Staatsmedaille

Persimmon 8 Pf. Corps Diplomatique 10 Pf.

Die tonangebenden echten Strohmundstück-Zigaretten

L. Przedeki, Hofzigarettenfabrikant, Breslau 2, Neudorfstraße 36-38

Großer Preis St. Louis 1904

Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands

Ortsgruppe Breslau E. V.



Der Verein bittet die Gemeindemitglieder bei Vergebung von Arbeiten die Jüdischen Handwerker zu berücksichtigen.

Arbeitsvermittlung und Stellennachweis durch **Richard Kempe**,
i. Fa. **Anton Berg**, Gartenstraße 86. Telefon Ring 6563.

Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau | Kupferschmiedestr. 26 Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

Spezialgeschäft **Streng rituell**
für allerfeinste Bäck- u. Konditoreiwaren
Div. Sorten Torten
Altdeutsche Napfkuchen
Oberschl. Hausbackkuchen
Oberschlesischer
Krautkuchen

Konditorei Bruno Siedner Bäckerei
BRESLAU Viktoriastraße 104
Antonienstraße 8

Spezialität:
Schlagsahne in Schüsseln
Fürst-Pückler-Eis
echt Karlsbader Kipfel
Barches für alle Festlichkeiten
Bestellungen erbitte rechtzeitig
Telephon Ring 1237

Fernspr. O 1149 **D. Armer** Gegründet 1887.
Kunst-, Bau- und Geldschrank-Schlosserei
Kupferschmiedestraße 21, 22, 23
Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten.
Neuanfertigung von Geldschränken sowie
ständiges Lager.
Reparaturen, Transporte, Gasleitungen.

Süßmilch
Breslau
Deutsche Str. 11

Grabdenkmäler
In allen Steinarten empfiehlt
Moritz Ucko
Steinmetzmeister u. Bildhauer
Breslau, am jüd. Friedhof Cosel
Wohnung: Moritzstr. 28

Atelier
feiner
Damen-Maß-Garderobe
Mäßige Preise.
Hedwig Köppler
Damenschneiderin
Rehdigerstraße 31.
Fernruf Stephan 32 939.

Fritz Klein
BRESLAU 16, Piastenstr. 37
Telefon Ring 8315
Schokoladen / Zuckerwaren
Konfitüren / Feingebäck
Verkaufsstelle:
Fr. Weber - Kaffee
Raiffeisen - Weine
Freitag
frische Barches

★
Werkstätte für
mod. Dekorationsmaſer
Martin Herold
(Inh.: Martin u. Josef Herold)
Tel.: Stephan 35109
★

Arnhold Rosenthal
seit 1900
Neue Schweidnitzerstr. 5
u. Gartenstraße 50
Höchste Reellität
Höchste Leistung

Wintersportartikel
sowie sämtliche Artikel für
Fußball, Hockey und Tennis
zu konkurrenzlos billigen Preisen im
Sporthaus Glauer
Sadowastraße 54 Tel. Steph. 35607

Buchhalterin
durchaus selbständige
Arbeiterin, Korrespond.,
Mahn- und Steuerwesen
firm, sucht per 1. 10. 26
oder später passende
Stellung.
Geht Offerten unter
M. K. 6 bef. Expedition
dieses Blattes.

Wer erteilt
junger Dame
Schachunterricht?
Offerten unter E. E. 100
an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

„Borchard-Stübel“
Inh. Max Strüssler
Junkernstraße 26. Telefon: Ring 7303
Bittere Schokoladen und Konfekte
sowie Diabetiker-Schokoladen von
Erich Hamann, Berlin

**Im Kinderlandheim
des Jüdischen Frauenbundes
in Bad Flinsberg**
finden während der Wintermonate erholungs-
bedürftige Frauen u. Mädchen des Mittl-standes
Aufnahme zum Tagespreise von 3.50 Mk.

Für die Herbstsaison kaufen Sie aparte Neuheiten
zu billigsten Preisen bei
Josef Hecht, Herren-Artikel-Haus, Breslau 1
Ohlauer Straße 76/77 - Telephon: Stephan 35400

Julius Perl

Maurermeister
Telegrafstraße 3
 Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681
Schnelle, preiswerte,
gute Ausführung aller Bauarbeiten

Fritz Besser
Dentist
Reuschstraße 56
 (Eing. Goldeneradegasse)
Zahnerfaß
Plomben
In bester Ausführung

Ed. Königsberger
 Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei
Junkernstraße 34
 Telefon Ring 3849
 Spez.: Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser
 und Reparaturen aller ins Fach schlagender Arbeiten

! Ofenarbeiten 
 nur reelle Arbeit
Eduard Isaac
 Ofenbau-Geschäft
Friedrichstraße 21

Dacharbeiten
 in Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-
 Flachwerk führt fachgemäß aus
 **J. Kempinski** 
 Dachdecker, Klempnermeister
 Installationsgeschäft für Gas und Wasser
 — Beste Ausführungen, solide Preise —
 Holteistraße 38 Telefon Ring 7764
Ia. Referenzen

Renovation
 von Wohnungen und Geschäftslokalen
 Fassadenanstrich
Malerarbeiten
 aller Art
 geschmackvoll / preiswert
 dauerhaft
Siegmond Cohn vorm. Ismar Cohn
 Schillerstraße 10
 Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Vogel-SOHN - Pianos
 Fabrikation unter persönlicher Leitung
 von **Carl Quandt**
 Fast 100 Jahr bewährt / 17mal preisgekrönt
Pianohaus Carl Quandt, Ohlauerstraße 45


Schirme
Stöcke
BARUCH & LOEWY
 Schneidermeister gegenüber dem Stadttheater

 **Restaurant Kornhäuser**
 Freiburgerstr. 9, Tel. Ohle 7159
Diners von 12-4 Uhr
Reichhaltige Abendkarte
 in bekannter Güte
Vereins- u. Gesellschaftsräume

 **Erich Hamann's** **Berlin W. 15**
 Bittere
 Schokoladen
 Konfekt aller Art
 und
 Diabetiker-Schokolade
 Hiesige Verkaufsstelle:
Konfitürengeschäft Kaiser
 Goethestraße 29
 Auf Anruf: Stephan 36335 frei Haus

 **Atrabillin Schnupfen Pulver**
 Fabrikant: MOHREN-APOTHEKE, BRESLAU 1
 hilft sofort
 überall erhältlich
Jakob B. Brandeis
 Karlstraße 20, Tel. Ring 2023
Madsorim - Sidurim
Tallesim
 alle Ritualien

Englisch Französisch
 Italienisch
 Polnisch **Spanisch**
 Russisch
 Schwedisch, Holländisch, Portugiesisch
 u. s. w.
 Nach eigener, bekannt leichtfaßlicher Methode,
 Sonderkurse für fremdsprachliche Korrespondenz.
 Besondere
 Abteilung: **Uebersetzungsbureau.**
Sprachlehr-Institut A. Grabowski
 Breslau, Ohlauer Straße 81.

Der allerneueste
Fünfuhrtee
 Band VII
 (mit Valencia, August usw.)
Musikalien - Becher
 (Inh.: J. Sachs)
 Schweida, Stadtpl. 12
 (neb. d. Reisebüro)

Atellerausstellung
Gemälde und Handzeichnungen
 Dr. Fritz Littauer
 Höfchenstraße 97 1, r.
 Geöffnet täglich von 11-4
 Vom 18. bis 26. September


Ungeziefer
 beseitigt
G. Stusch, Kammer-
 jäger
 Breslau I,
 Nikolaistraße 28/29
 Telefon: Ohle 3573
 (Innungs-Mitglied)
 Spez.: Auzgasen

Gaststätte
„Central - Wiener - Kilde“
 Alte Taschenstr. 20 (hptr.), 5 Min. v. Hptbhf.
 Menü (4 Gänge) nur 90 Pfg., im Abonnement 80 Pfg. Reichhalt. Abendkarte.
 Spezialität: **Original Ung. Goulasch mit Nockerln**, Portion 80 Pfg.
 Neu aufgenommen: **Wiener Hausbäckerei und Café.**
 Geöffnet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr nachts.
 Mittagessen außer Haus von 12 Uhr ab. Mittagszeit von 12-6 Uhr.
 Telefon Ohle 2676
 Geschäftsleitung Rud. Konecny

SINGER



Nähmaschinen
In altbewährter Güte
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Singer-Läden überall.

E. Juncker
Inh.: Rosa Honigbaum
Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)
Tel. Stephan 33160

Feinste Konfitüren
Schokoladen, Keks
Hamann's bittere Schokoladen
Hamann's berühmte Konfitüren

Neu eröffnet!

Modesalon Moritz Grünberg
— Sadowastraße 59 · Fernruf Stephan 33031 —
Kostüme, Mäntel, Kleider, Pelze
Maßanfertigung nach den neuesten Modellen im eigenen Atelier zu zeitgemäßen Preisen

Lebende und frisch geschlagene
Flußfische
sowie **Seefische** und **Räucherwaren**
kaufen Sie stets am billigsten im
Fischversand Silesia
Breslau 5, Markthalle II
Tel.: Stephan 36623, — Telegr.-Adr.: „Silesiafische“
Stets größte Auswahl am Platze!

Massagen, Entfernung von Hühneraugen
und eingewachsenen **Nägeln** übernimmt
Hugo Sgaller
staatl. geprüfter Heilgehilfe und Masseur
Höfchenstraße 53a, I. / Telefon Stephan 35241

Foto-Apparate
„Camera“, Kaiser-Wilhelm-Strabe 10
Zubehör

Kaufe
getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise

Fuchs
Breslau, Lohestr. 34
Telefon Stephan 30919
Sonabend geschlossen

Persil nur 41 Pfg.
Lux-Seifenfl. nur 48 Pfg.
Lose Seifenschuppen,
Handhab wie **Lux**
1/4 Pf.-Beutel **30 Pfg.**
Sämtl. **W.-Waren**: z. B.
Eierwachs Pf. 95 Pfg.
Erat Friedrichsdorfer
Zwieback, Paket **16 Pfg.**
Butter-Zwieback, P. 25 „
Chokoladen, Keks etc. von
Sarotti, Hildebrandt, Cylax
sowie vorr. z. Originalpr.,
ohne Aufschlag für **W**
F.M.I. BRESLAU
Wallstr. 23 / Tel. Ring 8219

Amsterdam & Tennenberg
empfehlen sich zur Anfertigung **eleganter Herrengarderobe**
reichhaltiges Lager von In- und Auslandsstoffen
Telephon 50316 **Breslau 1** Ring 1, Ecke Nikolaistraße.

Schreibmaschinen
wirkliche Gelegenheitskäufe!
R. Engel, Ohlaustr. 75.1
Tel.: Ring 1160

Aufpolsterung
sowie Umarbeitung von
Polstermöbeln
aller Art führt gewissenhaft
und billig aus
A. Jacobowitz
Luisenstr. 25, IV.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen.
In unserer
Haushaltungs-Schule
beginnt am 1. Oktober ein neuer Kursus.
Dieser gibt jungen Mädchen Gelegenheit, folgende Fächer zu erlernen:

- Rituelles Kochen und Backen.
- Einkaufen.
- Tischdecken, Servieren und Anstandslehre.
- Aufräumen.
- Waschen und Plätten.
- Stopfen, Nähen, Maschinennähen, Schneidern.
- Einfache Handarbeiten.
- Gesundheitslehre, Kindergartenlehre.
- Säuglings- und Krankenpflege.
- Gymnastik.

Nach Beendigung des Kursus werden auf Wunsch sofort gute hauswirtschaftliche Stellen aller Art nachgewiesen.
Die Schülerinnen erhalten ein Zeugnis, nachdem sie sich einer Prüfung unterzogen haben.
Näheres und Prospekte in unserem Büro, Höfchenstraße 84, Telefon Stephan 36289.

Samsonschule in Wolfenbüttel
staatlich anerkannte Realschule mit Schülerheim
(gegründet 1786)

Kleine Klassen. — Rituelle Verpflegung.
Anmeldungen für das Wintersemester schon jetzt an die Direktion erbeten.

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Tel. Ring 1617 **Breslau V, Telegraphenstr. 8** Tel. Ring 1617
empfiehlt
Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel
Latex, Farben, Pinsel
Alle Haushaltsartikel wie Bohnerwachs, Ledertücher usw.
Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel
Spezialhaus für Amateurphotographie
Lager in erstklassigen Photo-Apparaten und -Zubehör
Die Lieferung erfolgt auf telephon. Anruf umgehend frei Haus.

Warmwasser-Heizungen
Elegante Bäder- und Waschanlagen
Große Musterausstellung — Erneuerungen
DAVID GROVE A., G. · Breslau 2 Telefon: Ring 7164 u. 6879
Neue Taschenstraße 30

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schakty Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 3., Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

22. Oktober 1926

Nr. 10

Bekanntmachung

Unser Beerdigungsinspektor, Herr Siegmund Loewenstein, hat sich aus gesundheitlichen Gründen genötigt gesehen, seine Pensionierung zum 1. April 1927 nachzusuchen und vom 1. Oktober 1926 ab Krankheitsurlaub zu nehmen.

Seine Vertretung vom 1. Oktober 1926 ab ist Herrn Louis (Ludwig) Neumann, Körnerstr. 16, Telefon Stephan 36 458, übertragen.

Wir bitten vom 1. Oktober 1926 ab bis auf Weiteres alle Sterbefälle unverzüglich Herrn Neumann zu melden. Außerdem nehmen, wie bisher, derartige Meldungen die Israelitische Krankenverpflegungsanstalt, Telefon Stephan 30 047 und 30 048 und das Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9, Telefon Ring 1612 und 3376 entgegen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 27. September 1926

Bericht von Dr. Rechnitz.

Nach einigen Mitteilungen des Vorsitzenden, Justizrat Weiser, berichtete Herr M. Fraenkel über die Vorlage des Vorstandes, die Rechtschafft gibt über die auf Friedhof Cosel vorgenommenen Rohrverlegungs- und Pflasterarbeiten. Dem Vorstand ist es gelungen, den Anschluß an die städtische Wasserleitung vom benachbarten städtischen Friedhof her durch den Magistrat legen zu lassen und so dem Widerstande des Kreis Ausschusses, der die Genehmigung zur Benutzung der Kreisausschusse nach Pilsnitz für die Rohrleitung nicht geben wollte, aus dem Wege zu gehen. Ferner hat der Vorstand mit dem Magistrat ein Abkommen dahin getroffen, daß die erforderlichen und bereits im Vorjahr bewilligten Kosten von 9000 Mk. nicht auf einmal, sondern in 10 Jahresraten bezahlt werden können. Durch den erhöhten Druck mußten weite Strecken des alten Rohrnetzes auf dem Friedhof selbst ersetzt werden, die durch Kohlenäure des bisher verwendeten Brunnenwassers arg zerfressen waren. Die gesamten Kosten der Rohrverlegungsarbeiten von 4364,65 Mk. und der Pflasterarbeiten von 632,50 Mk. werden aus den im Etat vorgesehenen Mitteln genommen. Auf diesen Bericht hin wurde die Vorlage ohne Aussprache genehmigt.

Auch die nächste Vorlage betr. Ausbesserungsarbeiten im Omnibusdepot, über die Herr Friß Goldschmidt berichtete, wurde ohne Aussprache genehmigt. Darnach hat der Vorstand auf Verfügung der Baupolizei den gefährlichen Zustand beim Dachgeschoß und bei den Decken über dem Erdgeschoß beseitigen müssen und hierfür 1760 Mk. ausgegeben, die aus bereiten Etatsmitteln genommen wurden. Der Zustand sei eingetreten durch eine übermäßig hohe Spannweite der Betonkonstruktion, da die Errichtung des Gebäudes noch in die erste Zeit derartiger Bauten fiel, wo man noch nicht über genügende Erfahrungen verfügte.

Die Abrechnung über die im Vorjahre hergestellte Heizungsanlage in der Neuen Synagoge, abschließend mit 57 017,25 Mk., wird auf Bericht von Sanitätsrat Dr. Horn ebenfalls ohne Aussprache genehmigt. Der Abschluß hat sich durch eine Differenz mit einer der am Bau beteiligten Firmen verzögert, die Ueberschreitung des Kostenschlages um etwa 20 Prozent ist auf eine Lohnerhöhung von 20 Prozent und auf unvorhergesehene größere Schwierigkeiten bei Mauerdurchbrüchen, deren Kosten nur schätzungsweise angegeben waren, zurückzuführen.

Ueber den zur Genehmigung vorgelegten Gebührentarif für Urnengrabstellen und den Tarif für die Pflege derartiger Stellen berichtete Herr Walsh. Gegen die Kosten der Grabstellen sei nichts einzuwenden, da die veranschlagten Kosten hierdurch gedeckt werden. Allerdings habe er keinen Anhalt für die angenommenen Kosten des Grund und Bodens. Gegen den Pflegegebührentarif sei ebenfalls nichts einzuwenden, dagegen habe er einige Einwendungen gegen die Denkmalsordnung für das Urnenfeld, die er sich bei Beratung dieser Vorlage vorbehält.

Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz erklärt, daß der Grund und Boden mit demselben Preise angefaßt sei, den die Gemeinde jetzt für das Erweiterungsgelände an den Nachbar Suppelt zahlen müsse. Darauf werden beide Gebührentarife ohne Aussprache angenommen.

Desgleichen bewilligte die Versammlung auf Bericht von Herrn Kober die an die Leichenwärter vor den hohen Feiertagen ausgezahlte einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 20 Prozent des Monateinkommens.

Der vom Vorstand beschlossenen Annahme eines Vermächtnisses von 5000 Mk., das der am 25. Juni 1926 zu Luzern verstorbene Bankdirektor Morik Kraemer der Gemeinde gegen die Auflage ausgefaßt hat, die Gräber seiner Eltern sowie seiner Schwester auf Friedhof Lohestraße zu pflegen, sowie dem Abkommen des Vorstandes über das Vermächtnis des verstorbenen Fabrikbesizers Edwin Loebinger in Breslau wird auf Bericht von Rechtsanwält Rothmann beigestimmt.

Ueber die Denkmalsordnung und die Prüfungsgebührenordnung für das Urnenfeld berichtet Justizrat Kalisch. Im Allgemeinen sei gegen die Bestimmungen nichts einzuwenden. Bedenken habe er jedoch gegen die vorgeschlagene einheitliche Bepflanzung. Eine solche Uniformierung könne leicht eintönig wirken. Auch die Vorschrift, daß bei den kleinen Stellen nur abwechselnd ein stehender und liegender Stein zugelassen sei, könne bei Ehegatten, die benachbarte Stellen haben, störend sein. Wünschenswert sei auch eine Bestimmung, daß die oberirdische Verwahrung der Aschenurne zugelassen sei. Auf Zuruf vom Vorstandstisch, daß dies nach der Ansicht beider Gemeinderabbiner religiös nicht zulässig sei, zieht der Berichterstatter diesen Wunsch zurück. Er empfiehlt Annahme des Antrages, daß die Prüfungsgebührenordnung für Erdgrabstellen entsprechende Anwendung finden solle, die Annahme der vorgelegten Denkmalsordnung jedoch nur mit der Ab-

änderung, daß einheitliche Bepflanzung nicht vorgeschrieben sein solle und die Abwechslung der Grabsteine bei Nachbarstellen von Verwandten nicht vorgeschrieben werde.

Justizrat Goldschmidt bittet Abänderungen der Denkmalsordnung, auch wenn sie unwesentlich erscheinen, nicht zu beschließen, da die Bestimmungen das Ergebnis eingehender Beratungen aller sachmännischen Stellen seien. Auch bei Verwandten müsse man die Abwechslung der Steine vorschreiben, um nicht die künstlerisch wirkende Symmetrie zu zerstören. Eheleute könnten in einer Grabstelle beigesetzt werden. Auch die einheitliche Bepflanzung durch die Friedhofsverwaltung soll den künstlerischen Eindruck der Gesamtanlage gewährleisten. Die Auswahl der Blumen bleibe natürlich dem Geschmak der Angehörigen überlassen.

Herr Walisch stimmt bezüglich der Denkmäler diesen Ausführungen zu, befürchtet dagegen, daß die vorgeschriebene Einheitlichkeit der Bepflanzung eintönig wirken werde und bittet daher, entweder das Wort „möglichst“ einzuschalten oder das Wort „einheitlich“ zu streichen.

Nach weiterer Aussprache wird beschlossen, die Prüfungsordnung unverändert und die Denkmalsordnung mit der Aenderung anzunehmen, daß das Wort „einheitlich“ gestrichen wird.

Die wichtige Vorlage, durch die der Vorstand beantragt, den Jahressteuerfuß endgültig auf 18 Prozent festzusetzen, wird von dem Vorsitzenden der Haushaltskommission, Herrn Gins, eingehend begründet. Der an sich hohe Satz von 18 Prozent sei leider notwendig. Zu den niedrigen Sätzen der Vorkriegszeit werde man so rasch nicht zurückkehren können. Dafür habe man vor dem Kriege eine Staffelung der Sätze nicht gekannt, während jetzt schon die zugrundeliegende Einkommensteuer gestaffelt sei, so daß die schwächeren Schichten durch die Kultussteuer nicht so stark belastet sind, wie die stärkeren. Unser Bedarf steht durch den Etat fest und beträgt 700 000 Mk., er muß durch den Prozentsatz unbedingt aufgebracht werden. Das Soll der jüdischen Vorauszahler beträgt nach den Feststellungen beim Finanzamt 1 006 597,65 Mk. Dazu tritt das Kultussteuerjoll der Gehaltsempfänger, das mangels Unterlagen vom Vorstand auf 30 000 Mk. geschätzt wird. Die Schätzung sei vielleicht etwas niedrig, aber auf 10 000 Mk. mehr oder weniger kommt es in diesem Punkte nicht an. Bei dem Gesamtaufkommen von rund 1 030 000 Mk. rechnet der Vorstand mit einem Ausfall von 25 Prozent. Es sei zu befürchten, daß der Ausfall zu gering angenommen sei, man merke das Bestreben des Vorstandes, keinesfalls über 18 Prozent hinausgehen zu müssen. Das Nettoaufkommen würde demnach 772 500 Mk. betragen. Hiervon sind die beim Finanzamt und bei den vereinigten Religionsgesellschaften entstehenden Einziehungskosten abzuziehen, die nach der bisherigen Schlüsselzahl für die Gemeinde 65 500 Mk. betragen, so daß mit einem Steuerertrag von 707 000 Mk. gerechnet wird. Nach Angabe des Vorstandes sind die außeretatmäßigen Ausgaben auf 30 000 Mk. im Jahre zu rechnen, so daß sich ein Fehlbetrag von etwa 45 000 Mk. ergibt, der aber nicht so erheblich ist, um eine Erhöhung des Prozentsatzes zu rechtfertigen. Allerdings würden beim Etat Ersparnisse schon deshalb nicht gemacht werden können, weil einzelne Einnahmen nicht erreicht werden: z. B. sei die Einnahme durch Platzvermietung in der Neuen Synagoge mit 36 000 Mk. angelegt, während nur 24 000 Mk. erzielt worden sind.

In dem Steuerjoll von rund einer Million spiegelt sich der enorme wirtschaftliche Rückgang der jüdischen Bevölkerung, insbesondere des Mittelstandes wieder. Vor dem Kriege betrug der Anteil der jüdischen Bevölkerung am Gesamtaufkommen der Einkommensteuer über 30 Prozent, jetzt dagegen beträgt der Anteil der jüdischen Bevölkerung trotz der enormen Zunahme nach dem Kriege nur 18—19 Prozent. Auch hieraus erklärt sich die notwendige Erhöhung des Prozentsatzes. Der Berichterstatter empfiehlt daher die Annahme der Vorlage.

Geheimrat Goldfeld ergänzt diese Ausführungen, da die Öffentlichkeit nicht genug aufgeklärt werden kann. Unser Zuschlag muß schon deshalb höher als der der christlichen Gemeinden sein, die dieses Jahr 15 Prozent erheben, weil die Lasten der Synagogengemeinde wesentlich größer sind. Denn wir müssen vollständig aus der eigenen Tasche unsere Geistlichen bezahlen, wir müssen selbst für den Religionsunterricht sorgen und haben große Ausgaben für das Schächtwesen, alles Ausgaben, die bei den christlichen Gemeinden fortfallen. Die christlichen Gemeinden verkaufen ihre Grabstellen nur auf 25 Jahre und erheben nach dieser Zeit die Gebühr noch einmal oder ebenen das Grab zum Wiederverkauf ein, bei uns dagegen kennt man nur ewige Friedhöfe, und so lassen sich noch eine große Anzahl Mehrausgaben bei uns nachweisen. Dazu kommt die wirtschaftliche Struktur unserer Jenseitigen, die zum größten Teil dem kaufmännischen Mittelstande angehören, der durch die Nachkriegszeit am meisten gelitten habe. Die christlichen Gemeinden haben überwiegend Lohn- und Gehaltsempfänger und daher lange nicht mit so viel Ausfällen zu rechnen wie wir. Trotz unseres sehnlichen Wunsches haben wir uns nach langen Beratungen nicht entschließen dürfen, den endgültigen Satz niedriger festzusetzen.

Dr. Schlesinger hält den Satz zwar für hoch, aber für notwendig. Auffallend sei die Höhe der Einziehungskosten. Auch bittet er dafür einzutreten, daß Juden beim Finanzamt beschäftigt werden.

Dr. Rechner gibt an, daß durch Verhandlungen der vom Minister vorgeschriebene Satz von 5 Prozent für Einziehungskosten schon auf 2 Prozent herabgesetzt worden sei, die Kirchengemeinden sich aber nach Abschluß des Etatsjahres unter Berufung auf die von ihnen selbst getragenen Kosten eine weitere Ermäßigung vorbehalten haben. Juden werden schon jetzt bei den Kirchensteuerarbeiten beschäftigt, eine Vermehrung werde er sich angelegen sein lassen.

Darauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Im Verwaltungsbericht, über den Justizrat Peiser referiert, teilt der Vorstand mit, daß der Vertrag mit der Stadt über die Straßenbahn nach Cosel nicht zustande gekommen sei, weil die Stadt auf die von der Gemeinde gestellten Bedingungen nicht eingehen wollte, um sich in keiner Weise zu binden. Die Gemeinde zahle daher den von der Versammlung bereits bewilligten Betriebskostenzuschuß von 1500 Mk. jährlich nicht. Des weiteren wird Mitteilung gemacht, daß der Vertrag mit der Firma Th. Schakty über den Druck des Gemeindeblattes geändert sei. Der Berichterstatter trägt den Vertrag vor und knüpft daran die Bitte, daß der Inhalt und Umfang des Blattes nicht aus finanziellen Gründen beschränkt werde.

Herr Walisch bittet mehr aktuelle Sachen zu bringen. Dr. Rechner sagt die Erfüllung der Wünsche zu, soweit es der etatsmäßige Betrag zuläßt. An Stoff fehle es nicht, er bitte jedoch um tatkräftige Mitarbeit der Ehrenbeamten, auf die er besonderen Wert lege.

Im Anschluß an die mitgeteilte Statistik des Geschäftsbetriebes beantragt Geheimrat Goldfeld die Einstellung einer weiteren Bürokräft, da Herr Glaser durch die Leitung des Wohlfahrtsamtes vollkommen in Anspruch genommen sei und der Geschäftsbetrieb enorm zugenommen habe. Besonders die Organisation der Zweiggottesdienste und des Kartenverkaufs mache eine weitere Kräft erforderlich.

Herr Gins knüpft an diese Forderung eine eingehende Kritik über die Organisation der Zweiggottesdienste, auf die Herr Waldstein als Vorsitzender des hierfür eingesetzten Ausschusses ihm erwidert. Die von Herrn Gins gemachten Vorschläge, den Bedarf an Plätzen etwa ein halbes Jahr vorher festzustellen, hält Justizrat Hirschberg leider für undurchführbar, weil alle Bemühungen des Vorstandes an der Nachlässigkeit des Publikums scheitern, das immer erst vor den Feiertagen an die Einlösung der Karten denkt.

Die beantragte Ausschreibung für eine männliche Bürokräft wird hierauf genehmigt.

In der darauf folgenden geheimen Sitzung wurde zunächst der Privatdienstvertrag mit dem Kassensassistenten Hochbaum genehmigt. Des weiteren wurde auf Antrag des Vorstandes beschlossen, den Leichenwärter Zernit zu entlassen, sowie den Beerdigungsinspektor Löwenstein auf dessen Antrag unter Bewilligung eines Krankheitsurlaubes vom 1. Oktober 1926 ab, am 1. April 1927 in den Ruhestand zu versetzen, sowie die vorgeschlagene Pensionsregelung zu genehmigen. Die Stelle des Beerdigungsinspektors soll ausgeschrieben werden; bis zur Wiederbesetzung, zunächst bis 1. April 1927, wird die Vertretung durch Herrn Louis Neumann genehmigt.

Auch der Organist an der Neuen Synagoge, Herr Heinrich Scholz tritt am 1. Oktober 1926 nach über vierzigjähriger Dienstzeit auf seinen Antrag in den Ruhestand. Dies sowie die beantragte Pensionsregelung wird ebenfalls genehmigt.

Friedhofskunst.

Unter diesem Titel erschien im Februar dieses Jahres in unserem Gemeindeblatt ein Artikel des Herrn Architekten Kleeemann, Breslau. Ein Mahnwort an unsere Gemeinschaft, sie möge den Ausdruck ihrer heiligen Pietät ihren Toten gegenüber, das Denkmal, nicht gleichgültig wie Alltagsgegenstände ersehen, sondern auch dafür sorgen, daß das Mal äußerlich durch vollendete Art, Form und Beschriftung dem Gefühl des Seelischen entspricht. Leider muß man feststellen, daß es seit her damit nicht besser geworden ist. Weiter verfährt man nach nüchterner, rein kaufmännischer Art, — die billigste Firma erhält den Auftrag und bekümmert sich nur in den seltensten Fällen darum, ob man ein wirklich gut durchgebildetes, geschmacklich einwandfreies Denkmal erhält. Man sieht zumeist schon zwei oder drei igbeliebige aufeinander gestellte Steinstücke mit Inschrift als vollwertiges Denkmal an. Unser Publikum, das so oft in seinen Häusern und Wohnungen vornehmen Geschmack zum Ausdruck bringt, versagt hier leider bis auf einen verschwindenden Teil vollkommen. Warum aber wird nicht in solcher Ratlosigkeit ein Sachverständiger, ein fein empfindender Mensch befragt, wie es so oft in ernstesten Lebenslagen geschieht? — Aber nicht nur der Käufer allein ist schuld daran, daß so viel Unschönes auf unseren Gräberfeldern aneinander gereiht wird, sondern auch der Lieferant, der Steinmetz und Grabsteinhändler. Es ist richtig, auch er muß Kaufmann sein, um existieren zu können. Trotzdem müßte er einen gewissen Stolz seines edlen Handwerks in sich fühlen und das kaufende Publikum diesbezüglich belehren, um es von geschmacklosen Irrungen beim Kauf fernzubalten. Vor allem müßte er schönheitlich nicht befriedigende Fabrikate zum Handel ablehnen, schlechte Erzeugnisse nicht zur Schau stellen und falsche Zusammenstellungen von Gesteinsarten nicht anbieten. Welche Ratlosigkeit kennzeichnet, um nur ein Beispiel anzuführen, die Wahl eines schwarzen, die Vorderfläche spiegelblank polierten, schwedischen Granitobersteines, während alle anderen Seiten „wild gesprengt“ sind. Dieses Oberstück auf einen schwarz gestrichenen, ursprünglich hellen Steinsockel gestellt und dazu eine helle Kunststeinumfriedung! Unzählige solcher Verirrungen könnte ich noch als Beispiel anführen. — Die gefühllose Form verbindet sich hier mit dem gefühllos polierten Material und wird leider nur allzu häufig noch durch eine schlechte Schrift vervollständigt. Ganz abgesehen davon, daß derartige Zusammenstellungen praktische Nachteile in sich bergen, bedeuten sie noch eine ungeheure geschmackliche Verirrung, die dem Auge des stillen Beschauers weh tut und Unruhe und Zerschandenheit in das Friedhofsbild hineinträgt. Wollen wir wirklich so fortfahren? Nehmen wir uns doch ein Beispiel an unseren alten, ehrwürdigen Friedhöfen, auf denen uns fast jeder Stein, den wir still betrachten, etwas sagen kann, — Gemüt und Seele wohnt in ihnen. Wo bleiben heutzutage die sinnvollen, hebräischen Inschriften, wie wir sie auf unseren alten Friedhöfen so wunderbar vorfinden? Gewiß, die Zeiten sind anders geworden, und sehr viele von uns können hebräische Inschriften vielleicht garnicht lesen, oder, wenn wir sie schon lesen können, nicht verstehen. Aber die seit Jahrhunderten üblichen fünf

hebräischen Buchstaben (אמת die Seele möge eingereicht werden in den Bund der ewig Lebenden) dürfte eigentlich niemand unterlassen, auf einem jüdischen Gedenkstein anzubringen, damit jeder erkenne, daß er auf einem jüdischen Friedhof sei und vor dem Grabe eines Juden steht. Nun wird mir der Käufer eines Denkmals vielleicht entgegenhalten, — ich taufe was mir gefällt und vor allem, was ich mit meinen Mitteln zu erstehen in der Lage bin. Dazu muß ich ausdrücklich betonen, daß auch unter bescheidenen Verhältnissen sich Gutes schaffen läßt, wenn man davon absieht, auf Kosten der Gediegenheit große Denkmäler errichten zu wollen, und wenn man an Stelle minderwertiger Duzendware Materialien bevorzugt, die auch ohne große Kosten geschmackliche Bildung ermöglichen. Ich denke hier z. B. an guten Sandstein, aus dem auch unsere so schönen Kriegerdenkmäler gearbeitet sind, und der mit oder ohne farblosen, konservierenden Anstrich eine ganz beträchtliche Lebensdauer hat. Auch hier muß ich wieder auf unsere alten Friedhöfe verweisen, bei denen fast ausnahmslos die Gedenksteine aus Sandstein bestehen, also seine große Lebensdauer bewiesen ist. Merkwürdigerweise wird oft gerade von unserem Publikum dieses einheimische, sehr geeignete, wetterfeste Gestein abgelehnt und der ausländische, spiegelblank polierte schwarze Granit bevorzugt, der aber ebenfalls nach Jahren Schmutz und Grünbildungen ansetzt. Während aber bei Sandstein „das Verwittern“ und „Nachdunkeln“ den Stein zu erhöhtem Reiz und größerer Wirkung bringt, ist bei schwarz poliertem Granit gerade das Gegenteil der Fall. — Alsdann soll man doch bedenken, daß kein Geschlecht für sich allein lebt und webt, daß man auf die Gesamtheit Rücksicht nehmen muß, und daß kulturell ein Friedhof mit seinen Denkmälern einen Wertmesser für die geistige und gemütvollte Höhe einer Gemeinschaft bildet, denn sie geben Angelegenheiten des Herzens und der Seele sichtbare Form. Daher soll ein Friedhof dermaßen beschaffen sein, daß er über das Alltägliche hinausgehende Gedanken auszulösen, einen gesteigerten Empfindungsausdruck in uns zu wecken vermag. Da die Gedenksteine den Hauptbestandteil eines Friedhofes darstellen, so müssen diese in Art, Form und Beschriftung so formvollendet als nur irgend möglich beschaffen sein, damit sie gemeinsam mit dem Grün der Natur diese hehren Gedanken in uns wachzurufen vermögen. Niemandem kann und darf verwehrt werden, seinen lieben Toten durch ein Denkmal zu ehren, und das Grab zu betreuen, aber es soll immer nur in dem zu schaffenden Gesamtrahmen des Friedhofes, in reiner, edler, gemütvoller Art geschehen. Die Art, wie es seine Toten ehrt, kennzeichnet die Kultur eines Volkes für alle Zeiten. Die Totenehrung und die Ehrfurcht vor dem Tode machten den Menschen erst zum Menschen.

Es ergeht daher der Ruf und die Mahnung an die Glieder unserer Gemeinschaft, in erhöhtem Maße bemüht zu sein, durch allersorgfältigste Wahl der Grabsteine auch unsere Friedhöfe zu einer Stätte edler Eindrücke für uns und unsere späteren Geschlechter werden zu lassen.

Friedhofsinspektor S. Piepes, Cosel.

Fortbildungskurse.

Auf allen Gebieten der Bildung ist man in den letzten Jahrzehnten dazu übergegangen, über die Schule hinaus Einrichtungen zu schaffen, um das in der Schule Gelernte zu befestigen und zu vertiefen und es für das Leben fruchtbar zu machen. Daß diese Bestrebungen auf dem Gebiete der religiösen Bildung im Judentum erst verhältnismäßig spät eingeführt haben, findet seine natürliche Erklärung in den ganz besonderen Schwierigkeiten, mit denen der jüdische Religionsunterricht der Schuljugend zu kämpfen hatte und zum Teil noch hat. Frühzeitig hat man allerdings die Mädchenkonfirmation und den dieser Feier vorausgehenden Unterricht eingerichtet, weil man mit Recht großen Wert darauf gelegt hat, die heranwachsenden Mädchen anders, als es in der Schule möglich ist, in das Verständnis des Judentums einzuführen. Es kann nur dringend empfohlen werden, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

Darüber hinaus sollen an unserer Religions-
unterrichtsanstalt II*) in den nächsten Wochen
Fortbildungskurse eröffnet werden, in denen Schul-
entlassenen und Schülern und Schülerinnen der obersten
Klassen der höheren Schulen Gelegenheit geboten wird,
ihre Kenntnisse des Judentums zu befestigen und zu ver-
tiefen. Die Kurse finden am Spätnachmittag statt, so daß
auch im Beruf stehende die Möglichkeit der Teilnahme
haben. Zunächst sind drei Kurse in Aussicht genommen.
Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Nummer des Ge-
meindeblattes. Anmeldungen und Auskunft bei unseren
Rabbinern Dr. Vogelstein und Dr. Sängler. Wir hoffen, daß
von der neuen Einrichtung reichlich Gebrauch gemacht werden
wird.

Dichtung ist Wahrheit.

Daß die Intuition des Dichters zuweilen der historischen
Wahrheit näher kommt, als der Spürsinn der Historiker, daß
seine Augen oft klarer und weiter schauen, als die Brille des
Gelehrten, das beweist von neuem der überaus interessante Fall
„Reuben“.***) Mag Brods tiefdurchdachter, farbenprächtiger
Renaissanceroman, der die Gestalt Reubenis, des „Fürst der
Juden“, aus der verschleierte Legende in helle, dichterische
Wirklichkeit verlegt, hat eine seltsame Bestätigung (sagt möchte
man sagen: Beglaubigung) erfahren. In Zentralarabien
nämlich ist ein unabhängig lebender Beduinestamm Haibar
festgestellt worden, der 60 000 Angehörige zählt und der, bei
all seiner kriegerischen Natur, die jüdischen Ritualgebote streng
einhält und auch sonst jüdischen Gebräuchen huldigt, — also
tatsächlich ein Stamm unabhängiger, kriegerischer Juden. Von
ihm ward Reuben, sein Stammesheld, 1523 nach Europa aus-
gesandt, um für die Sache der Juden zu werben; von ihm er-
zählt er den, ach, so schnell zweifelnden Glaubensgenossen; und
von ihm kommt uns heute diese Kunde. Sie wird uns vielerlei
zu denken geben und Brods tragische Romanfigur in neuem
Licht erscheinen lassen: lebendiger und glaubhafter noch, und
ganz gewiß nicht minder liebenswert.

Adoption.

Ein reiches Feld zu segensreicher Betätigung hat sich der Frauen-
bund durch seine Zentralstelle für jüd. Adoptionsvermittlung in Elber-
feld, Genügsamkeitsstraße 7, unter dem Vorsitz von Frau Lina Mosheim,
geschaffen. Schon in zahlreichen Fällen ist es intensiver, allerdings auch
ehr verantwortungsvoller Arbeit gelungen, reichen Segen zu schaffen,
owohl für die Kinder, die traurigsten Verhältnissen jeglicher Art ent-
zogen werden, als auch für diejenigen, die das ihnen bisher verjaagt ge-
wesene Glück finden, einem Kinde Eltern sein zu können.

An all seine Freunde richtet der Frauenbund die dringende Bitte,
ihm bei dieser Arbeit, die dem Judentum dient, zu helfen. Es werden
Mütter für die der Zentrale gemeldeten Kinder, es werden Kinder für
die sich meldenden Mütter gesucht.

Die Breslauer Zweigstelle für Adoptionsvermittlung, die auch zu
weiterer Auskunft gern bereit ist, befindet sich bei Frau Maria Meyer-
stein, Gartenstraße 17.

Das 25 jährige Amtsjubiläum

feierte am 4. Oktober 1926 der Bürobeamte Nathan Rosenthal,
Sohn des verstorbenen Gemeinderabbiners Dr. F. Rosenthal. Seit
seinem 5. Lebensjahr, durch die Folgen einer Genickstarre, taubstumm,
hat Rosenthal durch seine Intelligenz und seinen rastlosen Pflichteifer es
verstanden, bei der Verwaltung der Gemeinde sich eine geachtete Stellung
und allseitige Anerkennung zu erringen. Viel bedeutender ist aber die
Stellung, die Herr Rosenthal seit 25 Jahren als anerkannter Führer und
Förderer der schlesischen Taubstummen einnimmt. Der Provinzial-Taub-
stummenverband Schlesiens veranstaltete ihm zu Ehren am 3. Oktober
1926 einen Ehrenabend, in dem der Jubilar von allen Delegierten der
Vereine aus Breslau und der Provinz in geradezu rührender Weise als
Führer und Förderer der Taubstummen gefeiert wurde.

Das Organ des Taubstummenverbandes, die Schlesiens Nachrichten,
bringen in ihrer Nummer vom 1. Oktober 1926 einen langen Leitartikel
mit seinem Bild, mehrere Gedichte und Artikel zu seinem Ruhm und
eine große Anzahl von Glückwünschen.

*) Bei der Religionsunterrichtsanstalt I bestehen derartige Kurse
bereits.

**) Vergl. die Besprechung des am 8. November 1925 zur Eröffnung
des 13. Halbjahresters der Freien jüdischen Volkshochschule
hier von Mag Brod gehaltenen großartigen Vortrages: „Die Gestalt
Reubenis in der jüdischen Geschichte — Dichtung und Wahrheit“, in
Nr. 11/1925 des Jüdischen Gemeindeblattes. Die Schriftleitung.

Den 90. Geburtstag

feierte am 15. Oktober 1926 der Kaufmann Josef Mendelsohn,
Höfchenstraße 5, seit über 60 Jahren Mitglied unserer Gemeinde. Wir
wünschen ihm einen recht gesunden langen Lebensabend.

Die Silberhochzeit

feiert am 30. Oktober 1926 der Inspektor des hiesigen Israelitischen
Krankenhauses, Herr Hermann Baruth. Seine zahlreichen Freunde
und die große Schar seiner ehemaligen Schüler wünschen dem geschätzten
Jubililar und seiner verehrten Gattin eine Fülle von Glück und Gottes
reichsten Segen.



Buchbesprechungen



Bloch, Fritz: Die Juden in Militsch, ein Kapitel aus der Geschichte der
Niederlassung von Juden in Schlesien. Breslauer Dissertation, 1926.

Es ist in Schlesien unvergessen, was der dahingegangene Professor
Markus Brann für die Erforschung der jüdischen Geschichte insbesondere
in Schlesien getan hat. Lange Zeit schien es dann so, als ob der Faden
historischer Forschung auf diesem Gebiete abgerissen wäre. Um so er-
freulicher ist es, daß mit der vorliegenden Arbeit ein junger Forscher
dieses so außerordentlich dankbare Gebiet wieder betritt und hier eine
Arbeit auf Grund eingehender archivalischer Studien liefert, die sich mit
einer bestimmten Gemeinde befaßt. Es wäre zu wünschen, daß in ähn-
licher Weise die Geschichte der übrigen Gemeinden Schlesiens auf ver-
schiedene Forscher verteilt würde, die in solchen Einzelschriften die Archive
durchforschten, bis dann einmal aus diesen Arbeiten eine zusammen-
fassende Geschichte der Juden in Schlesien erwüchse, die uns leider immer
noch fehlt.

Bloch versteht es, seine Darstellung in dem großen Gedanken der
Ostwestwanderung der Juden einzuordnen, die ja als das eigenartigste
Phänomen der neueren jüdischen Geschichte anzuspochen ist. Wir hoffen,
daß der Verfasser, auch wenn er im Rabbineramt einstmals stehen wird,
die begonnene Untersuchung weiterführen möchte. Dr. W. C.

Die Mitteilungen der Gesellschaft für jüdische Familienforschung,
Jahrgang 1926, Heft 7, bringt wieder interessante Aufsätze über die
Geschichte einzelner Familien, über jüdische Familiennamen, sowie sehr
anregende Auskünfte des hiesigen Rabbiners Dr. Lewin auf die letzten
Anfragen zur Erforschung einzelner berühmter Familien.

Deusch, H. R.: Briefe an einen antisemitischen Freund. Leipzig, Gustav
Engel, 1926. 144 Seiten.

Der Verfasser der „Briefe“, ein Christ, versucht den antisemitischen
Freund von der Unhaltbarkeit der antisemitischen Anschuldigungen zu
überzeugen. In seinen Antworten, die wir zwischen den Zeilen lesen,
führt der Freund immer wieder schweres Geschütz ins Feld, wird aber
auf der ganzen Linie geschlagen. Es gelingt dem Verfasser, aus der
Geschichte Israels und aus der seiner Vortsvölker ihm klipp und klar
dessen kulturelle und intellektuelle Entwicklung zu beweisen. Das Buch
wendet sich vor allem an ernste, nichtjüdische Leser, die den festen Willen
haben, ihre Ansichten über Juden und Judentum einer gründlichen
Revision zu unterziehen. M.

Efendi, Mehemed Emin: Antisemitica. Heiteres und Ernstes, Wahres
und Erdichtetes. Leipzig, Gustav Engel, 1926. 126 Seiten.

Wie der Untertitel sagt, laufen Ernst und Humor, Wahrheit und
Dichtung in dem kleinen unterhaltlichen Buche, nebeneinander her. Aber
bittere Wahrheiten verbergen sich unter der Maske des Humors, die
„Dichtung“ ist nur eine Umschreibung der grausamen Wirklichkeit. Man
lese: „Der jüdische Gerichtsvollzieher“, „Wenn Hindenburg als Jude
geboren wäre“, „Wenn die jüdische Ahnrau Bismarcks entdeckt werden
wird“, und aus allem klingt heraus: „Der Jude wird verbrannt“.

Das Buch möge auch von Nichtjuden viel gelesen werden; es sollte
daher in unseren öffentlichen Büchereien eingestellt werden. M.

Kleines statistisches Taschenbuch für die Stadt Breslau. Zusammengeestellt
vom Statistischen Amte der Stadt Breslau. Graf, Barth & Co.
Preis 1 Mk.

Dieses Büchlein bringt in 3 Teilen, nämlich Allgemeines, Breslauer
Teil und Anhang für Schlesien, eine Fülle von statistischem Material
auf allen Gebieten der Bevölkerungszählung, der Wirtschaft, der Bil-
dung, des Verkehrs, des Gesundheitswesens und der Verwaltung, das
nicht bloß den Verwaltungsbeamten und Statistikern, sondern jedem
wissenschaftlich Arbeitenden sehr willkommen ist.

Franz Rosenzweig: Die Schrift und Luther. Verlag Lambert
Schneider, Berlin, stellt die wissenschaftliche Begründung für das
Ercheinen der Aufsehen erregenden neuen Bibelübersetzung von Martin
Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig dar. Nach einer geistvollen
Auseinandersetzung über die theoretische Unmöglichkeit und praktische
Möglichkeit der Uebersetzung aus einer Sprache in ein andere legt der
Verfasser dar, warum die deutsche Bibelübersetzung von Luther, seinerzeit
„eine Senfation“, bisher keine Verbesserung erfahren hat, die eine ebenso
nachhaltige Wirkung auf die deutsche Sprache und die deutsche Lesewelt
gehabt hat. Und dennoch besteht nunmehr die dringende Notwendigkeit
einer neuen Uebersetzung, die viel mehr der hebräischen Sprache Raum
lassen muß, als es Luther durfte.

Die Verfasser haben von den beiden herrschenden Prinzipien jeder
Uebersetzung, nämlich der Bewegung des Textes zum Leser und das der

Bewegung des Lesers zum Text, dem zweiten Prinzip viel mehr zugehen können, nachdem Sinn und Sprache der Bibel bereits eine gefügte deutsche Form besitzen. Die geistvollen, nicht immer leicht zu lesenden Ausführungen zeigen gleichzeitig, welche großen Sprachmittel dem einen der neuen Bibelübersetzer zur Verfügung stehen und der bekannte Sprachbildner Buber steht ihm sicherlich nicht nach.

Deutsche Frontsoldaten aus Württemberg und Hohenzollern. Der württembergische Landesauschuß des Zentralvereins hat in diesem Buche durch namentliche Anführung unter Angabe des Truppenteils, Dienstgrades und der Auszeichnung nachgewiesen, daß auf insgesamt 10 824 reichsdeutsche jüdische Einwohner der genannten Länder 1674 Frontsoldaten entfallen, von denen 270 gefallen, 533 verwundet, 581 befördert und 1071 deforziert worden sind. Dabei handelt es sich wohlgerne nur um Frontsoldaten, nicht um Angehörige des Etappen- oder Heimdienstes. Diese unwiderlegbaren Feststellungen werden hoffentlich dazu beitragen, die bekannten antisemitischen Behauptungen zu widerlegen.

Hilfsverein der deutschen Juden

Festschrift anlässlich der Feier des 25-jährigen Bestehens am 28. Mai 1926. Berlin 1926. 60 Seiten.

Im Geleitwort weist James Simon kurz auf die Aufgaben und die Arbeit des Vereins hin, um dann den Mitarbeitern der kleinen, gut ausgestatteten Schrift das Wort zu erteilen.

Dr. Paul Nathan, der Geschäftsführer des H. d. D. J. spricht über die dringende Notwendigkeit der Begründung des Vereins im Jahre 1901. Seine Hauptaufgabe bestand zunächst darin, sofort helfend bei Pogromen einzugreifen zu können.

Prof. Moriz Schäfer berichtet über das Schulwerk des Hilfsvereins, das bis zum Beginn des Weltkrieges 30 Anstalten in Jerusalem und den großen Städten Palästinas umfaßte.

Dr. Bernhard Kalm gibt interessante Zahlen über die Auswandererfürsorge. Die Zahl der vom Hilfsverein betreuten Aus- und Rückwanderer betrug von 1904—1914 durchschnittlich jährlich 15 bis 20 000 Seelen.

Die Zahl steigert sich in den Nachkriegszeit bis zu 40 000, wie Dr. Max Wischnizer in seinem Bericht über die Tätigkeit des Hilfsvereins in den Jahren 1918—1925 feststellt. In dieser Zeit hat auch der Hilfsverein Schulen in Litauen und Polen begründet, bestehende gefördert. Eine Hilfsaktion für die notleidenden jüdischen Studenten hat sich im Jahre 1925 gebildet.

Hörergebühren; Eintrittskarten für sämtliche Kurse geltend:

| | | |
|--|--------|-----|
| für Mitglieder und deren Familienangehörige bis zu drei Karten | à 10.— | Mt. |
| für Mitglieder von Jugendvereinen (bei Entnahme von mindestens 5 Karten) | à 8.— | " |
| für Nichtmitglieder (Diese Karten werden auf den Namen des Hörers ausgestellt und sind nicht übertragbar.) | à 15.— | " |
| Karten für einen Kursus im Vorverkauf: | | |
| für Mitglieder und deren Familienangehörige (bis 24. Oktober) bis 3 Karten | à 2.50 | " |
| für Mitglieder von Jugendvereinen (Bei Entnahme von mindestens 5 Karten bis 24. Oktober) | à 1.50 | " |
| für Nichtmitglieder (bis 24. Oktober) | à 3.50 | " |
| -Karten für einen Kursus nach dem 24. Oktober einheitlich | à 4.— | " |
| Karten für einzelne Vorlesungsstunden zu Nr. 1—6 à 1.—, zu Nr. 7 | à 1.— | " |

Eröffnungsvortrag:

| | |
|--|--------|
| Mitglieder im Vorverkauf bis 22. Oktober bis 2 Karten | à 1.— |
| Mitglieder von Jugendvereinen im Vorverkauf bis 22. Oktober | à 1.— |
| Nichtmitglieder im Vorverkauf bis 22. Oktober | à 1.75 |
| Nach dem 22. Oktober einheitlich (Die ersten 300 Plätze sind numeriert.) | à 2.— |

Wir bitten die werten Mitglieder, die den Beitrag für das Jahr 1926 (4.50 Mark) noch nicht entrichtet haben, diesen sofort auf das Postfach-Konto Sally Cohn, Breslau, Nr. 11 784, zu überweisen.

Jedakah, Zeitschrift der jüdischen Wohlfahrtspflege,

herausgegeben von der Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden, bringt in der 2. Nummer wiederum sehr interessante Aufsätze über die verschiedenen Gebiete der Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik aus der Feder der führenden Persönlichkeiten.

Preis der Nummer 1.50 Mt., bei Bestellung von mehr als 25 Exemplaren Ermäßigungen. Bestellungen bei der Zentralwohlfahrtsstelle, Berlin C 2, Rosenstraße 2/4.

Aus dem Vereinsleben.

Freie Jüdische Volkshochschule Breslau.

Eröffnung des fünfzehnten Halbjahres (Oktober/Dezember 1926) am Sonntag, den 24. Oktober, vormittags 11 Uhr, Lessing-Loge, Agnesstraße 5.

Vortrag des Schriftstellers Felix Salten, Wien: „Heine“.

Vorlesungs-Verzeichnis:

- Dozent Dr. Isaac Heinemann: „Geschichte der mystischen (abbalistischen) Strömungen im Judentum.“ I. Teil. 6 Stunden. Donnerstag 7—8 Uhr. Beginn: 28. Oktober.
- Dozent Dr. Albert Lewkowitz: „Faust und Moses.“ 6 Stunden. Mittwoch 8—9 Uhr. Beginn: 27. Oktober.
- Professor Dr. Siegfried Marc: „Rathenau als Philosoph der Wirtschaft und Politik.“ 6 Stunden. Donnerstag 8—9 Uhr. Beginn: 26. Oktober.
- Regierungsrat Dr. Josef Marcus: „Das neue Palästina“, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Probleme. Der neue Jischuw in Stadt und Land; der Chaluz; die Kmuza; Moschaw owdin; die neue Aljiah; Industrie und Landwirtschaft; Fabrik und Handwerk; Araberkonkurrenz; Privatinitiative und öffentliche Arbeiten; das neue Erziehungswert; Sprache und Bildung; Kunst und Literatur; Universität. 6 Stunden. Mittwoch 7—8 Uhr. Beginn: 27. Oktober.
- Frau Paula Klendorff: „Die Sozialethik des Judentums, Ideal und Wirklichkeit.“ A. Sozialethik im jüdischen Geseh, 1. für die Allgemeinheit, 2. für das Individuum. B. Sozialethik im jüdischen Leben, 3. im Ghetto des Mittelalters, positiv und negativ, 4. in der Neuzeit, bzw. nach der Emigration. C. 5. Vergleich mit den allgemeinen sozialetischen Ideen der Gegenwart. 5 Stunden. Dienstag 8—9 Uhr. Beginn: 26. Oktober.
- Stätten der Kulturmission. 4 Doppelpfeunden. Sonnabend 6—7½ Uhr. Beginn: 30. Oktober.
 - Professor Dr. Michael Guttman: „Babylonien“.
 - Dozent Dr. Isaac Heinemann: „Alexandrien“.
 - Dozent Dr. Israel Rabin: „Spanien“.
 - Dozent Dr. Albert Lewkowitz: „Deutschland“.

Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger statt. Kartenverkauf: Sekretariat der Freien jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5 (Telephon Ohle 3389), wochentags von 11—1 und 4—5, Sonntags von 10—1 Uhr.

Beginn des Verkaufs: Montag, den 4. Oktober. (Schriftliche Vorbestellungen werden entgegengenommen, doch müssen die Karten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.)

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,

Breslau 1, Wallstr. 23, II, Telefon Ohle 7830

Wir empfehlen allen Gemeindemitgliedern, offene Stellen in Büro-, Arbeits- und Hauspersonal sofort dem jüdischen Arbeitsnachweis, Wallstraße 23 zu melden. Es sind geeignete Stellungsfindende fast für jede Vakanz bei uns vorgemerkt und werden nur geeignete Arbeitskräfte vermittelt.

Abfertigungszeit für die weibliche Abteilung: Täglich außer Sonnabend und Sonntag, von 10—12 Uhr.

Abfertigungszeit für die männliche Abteilung: Täglich außer Sonnabend und Sonntag, von 3—5 Uhr.

Was muß jedes Gemeindemitglied vom Jüdischen Arbeitsnachweis wissen?

Arbeitgeber: Jede offene Vakanz im Haushalt, Büro, Geschäft oder Werkstatt, sowohl der eigenen wie auch der Geschäftsfreunde, ist sofort telephonisch (Ohle 7830) dem Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau I, Wallstraße 23, II, zu melden. Dort wird für jede offene Stelle nur geeignetes Personal auf Grund genauer Kenntnis des Arbeitgebers sowohl wie des Arbeitnehmers vermittelt.

Arbeitnehmer: Bei drohender oder schon eingetretener Arbeitslosigkeit wöchentlich einmal zu den Sprechstunden des Arbeitsnachweises vorsprechen (für männliche Stellungsfindende Montag bis Freitag 3—5 Uhr nachmittags, für weibliche Stellungsfindende Montag bis Freitag 10—12 Uhr vormittags). Wer nicht regelmäßig jede Woche persönlich erscheint, kann bei vorliegenden Balanzen nicht berücksichtigt werden. Jede freierwerdende Stelle bei dem gleichen Arbeitgeber im Interesse der arbeitslosen Kollegen durch Postkarte oder telephonisch dem Jüdischen Arbeitsnachweis melden!

Eltern, Lehrer, Erzieher und zur Entlassung kommende Schüler! Wartet zwecks Beschaffung von Lehrstellen für Eltern zur Entlassung kommende Schüler nicht bis zum letzten Schultage. Berweist schon jetzt die im April ins Leben tretenden jungen Menschen zwecks geeigneter Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung an den Jüdischen Arbeitsnachweis! Nur so wird es möglich sein, allen dahingehenden Anforderungen gerecht zu werden.

Agudas Jisroel, Ortsgruppe Breslau.

In unserem Vereinslokal, Freiburger Straße 24, I., links, haben wir zur Austunferteilung folgende Bürostunde festgelegt:

Sonntag: 1—2 Uhr mittags, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 8—9 Uhr abends.

Agudas Jisroel Jugendgruppe.

Unter dem Motto „Jugend und Thora“ hat auf Anregung der Agudas Jisroel, Jugend-Organisation für Deutschland, die hiesige Agudas Jisroel Jugendgruppe in der Zeit vom 22. bis 29. August eine Werbewoche veranstaltet. Bei der Eröffnungsfeier hielt nach einleitenden Gesangs- und Begrüßungs-Ansprachen des Rabbinats und der verschiedenen Korporationen und Vereine Herr B. S. Jacobson, Hamburg, ein groß angelegtes, unter allgemeinem Beifall von der anwesenden großen Versammlung aufgenommenes Referat über die Idee und Organisation der Agudas Jisroel. Ein gemütliches Zusammensein vereinigte die Mitglieder der Jugendgruppe und deren Freunde am Freitag Abend in dem Vereinslokal, Freiburger Straße 24, zu einer Aussprache über die jüdische Jugend Deutschlands und Erez Jisroel. Dieser Veranstaltung folgte am Sonnabend Nachmittag ein Droscho-Vortrag über „Talmud Thauru und Derech Erez“. Unter dem besonderen Motto „Die Jugend für Agudas Jisroel“ beendigte ein Vortragsabend des Herrn H. Mertin, Leipzig, mit anschließender Diskussion die Werbewoche, die als eine imposante und machtvolle Kundgebung für die Idee der Agudas Jisroel in Breslau bezeichnet werden muß.

Hebräische Sprachschule, Kirjath-Sefer, Breslau.

Der Unterricht (Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene) findet am Nachmittag und Abend in den Räumen des jüdisch-theologischen Seminars, Wallstraße 14, statt.

Für Fortgeschrittene gibt es spezielle Stunden für T'nach, Mischna, Agada, mittelalterliche und neue Literatur. Jeder Kursus hat besondere Konversationsstunden. Die Kinder lernen in besonderen Kursen in den Nachmittagsstunden.

In dem Wintersemester gibt es zwei Literaturkurse:

Literaturkursus A: Die neuhebräische Literatur in dem Zeitraum von Mendelssohn bis Mendele Moche-Sepharim. (Die Epochen des Rationalismus und der Aufklärung in West- und Osteuropa, des Pseudo-Klassizismus, der romantischen und realistischen Schulen.) Vorträge des Lehrers und der Hörer. Mittwoch 8,30—9,15 Uhr abends.

Literaturkursus B: Die hebräische Literatur in Spanien vom 10. bis 13. Jahrhundert. Vorträge und Lektüre. Dienstag 8,30—9,15 Uhr abends.

Anmeldungen für alle Kurse (Anfänger und Fortgeschrittene) stets Montag bis Donnerstag 8—9 Uhr abends, Dienstag 4—5 Uhr, Donnerstag 3—4 Uhr, Wallstraße 14, ptr., 2. Tür links.

Vom Preussischen Landesverband.

Der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden hat eine Presseabteilung eingerichtet, deren Aufgabe auch sein soll, der Presse Nachrichten über die Tätigkeit des Verbandes zu geben. Das Verwaltungsblatt des Verbandes soll in regelmäßigen Zwischenräumen herausgegeben werden.

Der von dem Rat des Landesverbandes eingesetzte Ausschuss für den Entwurf eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Juden in Preußen tritt am 3. Oktober d. J. in Berlin unter Vorsitz des Herrn Justizrats Matower zu einer dritten Sitzung zusammen. In dieser Sitzung soll der Entwurf fertiggestellt werden. Er wird nach weiterer Vorbereitung im Rat sodann dem Verbandstag bei seiner nächsten Tagung vorgelegt werden.

Nachdem die Wahlen zum Wohlfahrtsausschusse des Landesverbandes nunmehr erfolgt sind, soll dieser Ausschuss zum 17. Oktober d. J. zu einer Sitzung nach Berlin einberufen werden.

Von der kommenden Reichsorganisation der deutschen Juden. Der in der Münchener Vertreterversammlung vom 18. Juli d. J. eingesetzte Unterausschuss zur Durchberatung des Verfassungsentwurfes für den jüdischen Reichsverband trat am 10. Oktober d. J. zu einer Beratung in Berlin zusammen. Die außerpreussischen Landesverbände waren vertreten durch Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer-München (Bayern), Herrn Regierungsrat Dr. Nördlinger-Stuttgart (Württemberg), Herrn Rechtsanwalt Dr. Pfälzer-Weinheim (Baden), Herrn Landgerichtsrat Alterthum-Dessau (Anhalt), Herrn Rechtsanwalt Dr. Salinger-Dresden (Sachsen).

Der preussische Landesverband war durch die Herren, Justizrat Essenthal, Herrn Galewski, Herrn Rabbiner Dr. Baed vertreten, außerdem nahmen mit beratender Stimme die Herren Kammergerichtsrat Wolff, Justizrat Sonnensfeld, Justizrat Matower und Mittelschullehrer Stern an den Verhandlungen teil.

Der Beratung zugrunde gelegt wurde ein abgeänderter Entwurf des Berichterstatters Oberlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer-München vom 8. Oktober d. J. Dieser wurde mit einigen Abänderungen im wesentlichen angenommen.

Der nunmehr fertiggestellte Entwurf soll der Vertreterversammlung der Landesverbände, die zum 24. Oktober d. J. erneut nach Berlin einberufen ist, zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden.

Dauerbrand-Ofen
wirklicher Dauerbrand gleichmäßige Wärme

Riessner Oranier Haas

Herz & Ehrlich
Kdt.-Ges. Breslau 1
Bismarckstr.



KURT ROTH

Architekt

Breslau 2, Gartenstr. 62

Fernruf: Amt Ring 6342

Entwürfe / Projektierung
Bauleitung von Um- u. Neubauten
Kunstgewerbliche Werkstätten
für den gesamten Innenausbau

Lager

künstlerisch. Einzeilmöbel u. Stoffe
in allen Stilarten

W. Kelling
Chemische Reinigung
Färberei



Inseraten- Vermittlung

**JULIUS
MARCUS**

BRESLAU
Tauentzienstr. 149

Telefon Ohle 7819

Wir bitten herzlichst um abgelegte Kleidungsstücke

für Erwachsene und Kinder, besonders um warme Sachen, Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc. Möbel aller Art

Hausrat — Spielzeug — Bücher

Was defekt ist, wird von uns nach Möglichkeit instandgesetzt.

Um jüdische Frauen und Männer in größerer Anzahl beschäftigen zu können, verwerten wir auch

Altes Papier, Zettungen, Flaschen, Eisenmaterial, Lumpen etc.

Im Hinblick auf die große Zahl u. Notlage der Petenten hoffen wir auf reichl. Mithilfe unser. Glaubensgenossen!

PEAH, Jüdisches Brockenhaus E. V.

Büro: Dessauerstr. 8. — Tel. R. 6185.

Für Augengläser **Optiker Garai, Albrechtstraße 4.**

Meine Verkaufsräume befinden sich

nicht mehr Kirchstr. 19, sondern
nur noch
in meinem Grundstück



O **hlau-Ufer 18**
Breslau - Direkt an der Kaiserbrücke
Möbel
otto Brandt

Die Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes

hat am 12. Oktober ihre Vortragsnachmittage mit einem Vortrag von Frau Ollendorff über „Eine jüdische Weltkonferenz“ eröffnet. Die sehr zahlreichen Anwesenden dankten der Rednerin durch lebhaften Beifall für ihre sehr interessanten Ausführungen.

Dienstag, den 9. November, nachmittags ½ 5 Uhr. findet der nächste Vortrag im Hotel „Bier Jahreszeiten“ statt. Frau Dr. Lotte Prager-Badt spricht über: „Rebeka Kohut, der Weg einer amerikanischen Jüdin“. Gäste sind sehr erwünscht.

Bezüglich des weiteren Winterprogramms wird auf das Inserat in der heutigen Nummer verwiesen.

Der Jünglingsverein des Jüdischen Frauenbundes

feierte wie alle Feste auch diesmal wieder in schöner Weise das Sukkuthfest. Die fünfzig Jungen, die sonst täglich zu Unterhaltung und Spiel zusammenkommen, konnte die Gemeindefeste kaum fassen. Nach einem von Herrn Kay vorgetragenem Kiddusch ging man in die Klubräume am Anger Nr. 8, wo mit Blumen, Kuchen und Obst gedeckte Tische auf die Schar der Jungen warteten. Nachdem Frau Rabb. Dr. Sänger, die bewährte Leiterin des Jungenklubs, die Anwesenden begrüßt und einen Leberblick über die geleistete Arbeit aller an dem Verein Beteiligten gegeben hatte, gab es Bewirtung und diverse Leberbräutchen. Zwischendurch hörte man heitere musikalische und literarische Vorträge, sogar ein von dem jugendlichen Verfasser selbst ausgezeichnet zu Gehör gebrachtes Tafellied. Zum Schluß fand unter Leitung des stud. Ing. Gerhard Cohn die sehr beifällig aufgenommene Aufführung einer Szene aus Shakespeares Sommernachtsstraum statt. Alle Jungen gingen befriedigt nach Haus, und sie werden sich bemühen, das Chanukkahfest ebenso schön zu gestalten.

Der Jünglingsverein des Jüdischen Frauenbundes bietet allen schulentlassenen Jungen am Abend eine Bleibe, wo sie sich ausprechen, unterhalten, Gesellschaftsspiele spielen, basteln können und durch Vorträge geistig angeregt werden. Außerdem wird Stenographieunterricht erteilt, und die ca. 600 Bände fassende Bibliothek steht jedem Jungen zur Verfügung. Für körperliche Ertüchtigung wird ebenfalls gesorgt. So findet einmal wöchentlich ein Schwimmbad statt, an dem auch Schwimmunterricht erteilt wird. An Sonntagen werden Fahrten veranstaltet und Museen besucht. Die Damen Goerke, Hamburger, Karger, Lederer, Peiser und Sittenfeld sorgen für das leibliche Wohl der Jungen. Am Freitag Abend gibt es statt der zu Tee und Kaffee üblichen Semmeln Striezel und außerdem Obst. Es wird daher allen Eltern, die ihre schulentlassenen Jungen am Abend wirklich gut aufgehoben wissen wollen, empfohlen, sie in den bereits zwei Jahre bestehenden Jünglingsverein des Jüdischen Frauenbundes, Anger 8, zu schicken.

Die Freie Vereinigung für klassische Musik, E. V., Breslau

bietet für nur 75 Pfg. den ganzen Monat jeder Dame und jedem Herrn, welcher ein Instrument beherrscht, Gelegenheit, seine Kenntnisse durch

das Mitspielen im Orchester zu vergrößern, pflegt aber nebenbei noch die Geselligkeit und Freundschaft unter uns Juden durch wöchentliche Zusammenkünfte und Vergnügungen, die die Mitglieder stets ohne Eintritt besuchen dürfen. Auch jedes musikliebende Mitglied, welches den Verein nur inaktiv unterstützen kann, trotzdem aber selbes auch durch Zuhören recht viel lernen kann, ist uns herzlich willkommen. Unser erstes Winterkonzert fand am 9. Oktober 1926 im Saale des Friebeberg statt.

Anfragen sowie Anmeldung von neuen Mitgliedern erbitten wir an unsere Dirigenten, Herrn Richard Schönfeld, Breslau, in Firma Schönfeld & Co., Gartenstraße 43, Telefon Stephan 36170, oder Herrn Kurt Neuhaus, Breslau, Museumpfad 9, zu richten.

Mitteilungen der Schlesischen Auswanderer-Beratungstelle, Breslau, Friedrichstraße 3.

Besuchsreise nach den Vereinigten Staaten.

Angeichts der außerordentlichen Schwierigkeiten der nord-amerikanischen Einwanderungsbestimmungen verfallen die Interessenten zuweilen auf den Ausweg, sich für sechs Monate das Visum für einen Besuch in den Vereinigten Staaten zu beschaffen. In der Regel wird in solchen Fällen auch die Hinterlegung einer Kaution von mehreren hundert Dollar gefordert. Einwanderer, die mit einem Besuchsvisum versehen sind, dürfen nach dem geltenden Einwanderungsgeetze vom Jahre 1924 in den Vereinigten Staaten keine bezahlten Stellen annehmen. Uebertretung dieser Bestimmung hat sofortige Ausweisung zur Folge. Es ist den deutschen Vertretungen in Amerika nicht möglich, die Betroffenen vor einer Deportation zu schützen.

Keren Kajemeth Cejstrael.

Anlässlich des 25 jährigen Bestehens wird am 27. November im Großen Konzerthausaal ein großes Jubiläumsfest veranstaltet werden, an dem sich viele Kreise der Breslauer jüdischen Gesellschaft beteiligen werden. Der große Sprechchor wird „Ahasver“ von Bernson vortragen. Wir empfehlen den jüdischen Vereinen, für den gleichen Tag kein anderes Fest anzulegen, um Kollisionen zu vermeiden.

Im Kinderlandheim Flinsberg

des Jüdischen Frauenbundes, Ortsgruppe Breslau, finden Frauen und Mädchen des Mittelstandes für die Wintermonate Aufnahme. Pensionspreis pro Tag 4 Mark inkl. Heizung. Meldungen für November und Dezember schon jetzt an Frau Beate Guttmann, Freiburger Straße 11, Frau Emmy Vogelstein und im Büro der Kinderfürsorge, Wallstraße 9.

Alle jüdischen Hausgehilfinnen, auch Stützen, Wirtschaftserinnen, Kinderfräulein, Gesellschaftserinnen Breslaus werden gebeten, ihre Adressen schriftlich, persönlich oder telefonisch im Büro der

Sozialen Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen
Höfchenstraße 84, Stephan 36289

Hausgehilfinnen-Verbandes
anzugeben.

Der Jüdische Hausgehilfinnen-Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, unentgeltlich hauswirtschaftliche Stellen zu besorgen, für die Rechte der Hausgehilfinnen einzustehen, für ihre geistige und berufliche Fortentwicklung Sorge zu tragen, regelmäßige gesellige Zusammenkünfte zu veranstalten und ihnen in allen Berufs- und Lebensfragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Rad
Altheide



„Haus Bellevue“
Inh. J. Heppner
bleibt den Winter über
geöffnet.
Pension inkl. Zimmer Mk. 5.50
Unt. Aufs. d. Bresl. Rabb.

Hand- und Staubtuch-
Verleihinstitut

empfiehlt
sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon Ring 7739

Billige Ulster

Flausche, Marengo-Paletots
Veloure
für Damenmäntel

TUCH-KORTE

Herrenstr. 7

Poststr. 3

Schatzky druckt alles!



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten Ortsgruppe Breslau

I. Am 26. September a. c. fand in Kandrzin die Gründung des Landesverbandes Oberschlesien statt, bei welcher der Landesverband Schlesien durch das Mitglied unseres Vorstandes Kamerad Gadiel vertreten war. Kamerad Gadiel war gleichzeitig von der Bundesleitung beauftragt, Grüße zu überbringen.

II. Am Montag, den 11. a. c., abends 8 1/2 Uhr, fand der angekündigte Vortrag des Kameraden Chefredakteur Friß Goetz aus Berlin mit dem Thema: „Das deutsche Zeitungswesen. Seine Entstehung und Einstellung zum Antisemitismus“ statt. Der Vortrag war von über hundert Hörern besucht, die den hochinteressanten Ausführungen des Kameraden Goetz mit Aufmerksamkeit folgten. Im Anschluß daran entspann sich eine lebhaft diskussion, die auf einer erfreulichen Höhe stand. Die Veranstaltung kann trotz des geringen Besuches als eine gelungene bezeichnet werden.

III. Unsere Schwimmabende finden vom 1. Oktober a. c. für das ganze Winterhalbjahr jeden Donnerstag von 9—10 Uhr abends statt. — Demnächst beginnen wir mit dem ersten Unterrichtskursus im Schwimmen; den gemeldeten Kameraden geht noch besondere Benachrichtigung zu.

Wegen eines geeigneten Raumes für die regelmäßigen Zusammenkünfte nach dem Schwimmen stehen wir noch in Unterhandlung.

IV. Am 4. Oktober a. c. hatten wir anlässlich des „Simchas-Tauro“-Festes im „Kurgarten“ ein Fest, welches von über vierhundert Kameraden und Gästen besucht war. Die künstlerischen Darbietungen, die ausgezeichnete Kapelle und die lebenswerte Tombola, für deren Zustandekommen wir unseren freundlichen Gebern herzlichst danken, trugen dazu bei, daß die Veranstaltung eine überaus gelungene war.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Wir suchen zum baldigen Antritt eine männliche Bürokräft mit Organisationstalent, die selbständig Akten führen und den Schriftwechsel erledigen kann. Ausgebildete Beamte aus dem Staats- oder Kommunaldienst werden bevorzugt. Anstellung auf Privatdienstvertrag, bei Bewährung Aussicht auf lebenslängliche pensionsberechtigte Anstellung.

Schriftliche Bewerbungen mit Angaben von Auskunfts- personen und Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnis- abschriften bis 31. Oktober an den

Vorstand der Synagogen-Gemeinde,
Breslau, Wallstraße 9.

Die Stelle eines Beerdigungsinspektors unserer Gemeinde ist vom 1. April 1927 ab wegen Pensionierung des bisherigen Inhabers zu besetzen. Probendienstzeit 6—12 Monate, alsdann Aussicht auf lebenslängliche pensionsfähige Anstellung. Besoldung nach Gruppe VII R.-B.-D. mit Aufstiegsmöglichkeit nach Gruppe VIII.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnis- abschriften bis 15. November 1926 an den

Vorstand der Synagogen-Gemeinde,
Breslau, Wallstraße 9.

Wir suchen Unterkunft, Verpflegung und Obhut für jüngere Personen beiderlei Geschlechts, die sich hier meist in Lehrstellen befinden.

Da es sich größtenteils um bedürftige Menschen handelt, kann nur eine mäßige Vergütung in Frage kommen. Geeignete Familien wollen Meldungen baldmöglichst an uns einreichen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen

Vulkanisier-Anstalt

Autozubehör

Großtankstelle

Einstellung dauernd und stundenweise

Tag und Nacht geöffnet



Pelzfabrikation

J. SZCZUPAK

Breslau I, Schweidnitzerstr. 31, Hof, 1. Etg.

Telefon Ohle 8297

Großes Lager in

Damen-Pelzmänteln

und -Jacken

in elegantester Verarbeitung

sowie in

Herrenpelzen

für Straße, Sport und Auto



Elektr. Beleuchtungskörper
Heiz- und Kochapparate

*
Staubsauger
Motoren, Ventilatoren

Hornig & Bahn, Breslau

Telephon Ohle 8635/36 — Taschenstrasse 10/11

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speeditionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag.

Wasserleitung / Kanalisation
Elektro-Anlagen

O. Unifower · Ingenieur

Gartenstraße 89.

Telephon: Ring 598

Preiswerte und fachgemäße Bedienung

Aufruf.

In den Anstaltsbibliotheken des Untersuchungs- und Strafgefängnisses fehlt es an passendem Lesestoff für die jüdischen Insassen. Wir bitten die geehrten Gemeindemitglieder uns für diesen Zweck geeignete Bücher zur Verfügung zu stellen und an Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, zu senden. Besonders erwünscht sind deutsche Bibeln und Werke belehrenden und unterhaltenden Inhalts aus jüdischer Vergangenheit und Gegenwart.

Breslau, den 14. Oktober 1926.

Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann.

Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein.

Religionsunterrichtsanstalt II.

Fortbildungskurse für Schulentlassene und Jugendliche.

1. Hebräisch.
2. Der Gottesdienst in seinem Aufbau und in seiner geschichtlichen Entwicklung.
3. Religiöse Probleme der Gegenwart.

Die Kurse finden am Spätnachmittag (von 6 1/2 Uhr ab) statt. Beginn: Anfang November.

Auskunft und Anmeldung bei dem Unterzeichneten (Anger 8) oder bei Herrn Rabbiner Dr. Sängler (Schweidnitzer Stadtgraben 8).
Vogelstein.

Die Räume des Jüdischen Wohlfahrtsamtes befinden sich jetzt

Wallstraße 7, Seitengebäude links, 1. Stoc.

Sprechstunden:

Täglich vormittags von 9—1 Uhr außer Sonnabend und Sonntag.

Fernsprechanruf: Ring 6062.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Zwecks Vergrößerung der Kleider- und Möbelfammer des Jüdischen Brodenhauses „Beah“ suchen wir unweit des Stadtkerns geeignete Räume. Als Tauschobjekt ist ein Laden auf der Wallstraße 9 abzugeben.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung betr. Schlachtweesen.

Zur Vermeidung von Irrtümern machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß wir von jetzt ab für alle Fleischer, die es wünschen, Groß- und Kleinvieh durch unsere Gemeindschlächter schlachten lassen. Dagegen übernimmt die Gemeinde nur für diejenigen Fleisch- und Wurstwaren die Verantwortung, die aus Geschäften stammen, welche „unter Aufsicht der Gemeinde“ stehen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Hörschenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen; Tobias Hartmann, Neue Graupenstraße 16; Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14;
- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weismann, Goldene Radegasse 27 a; Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße; Jacob Silber, Antonienstraße; Abraham Rothenberg, Graupenstraße 9;
- c) die Restaurants von Geschw. Ruchin (Leffingloge), Agnesstraße 5; Fanny Littmann, Antonienstraße 16; Willy Kornhäuser, Freiburger Straße 9.

Mädchenkonfirmation.

Anmeldungen zum Unterricht der Konfirmandinnen nehme ich wochentäglich in meiner Sprechstunde (9 1/2—10 1/2 Uhr vormittags) in meiner Wohnung (Anger 8, II) entgegen.
Vogelstein.

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Goldmann & Co.

Breslau 5, Lauenzienplatz 6
empfehlen sich zur Lieferung von

**bester oberschlesischer Hausbrandtoble,
Braunkohlen-Briketts,
Steintohlen - Briketts,
Gastofen, Kaminofen und Holz.**

Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII
Klosterstr. 97

Telefon Ring 170

**Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk**

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Öffnungszeiten:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 3-4 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktthalle):
vormittags 9-12 Uhr.
- c) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 5-7 Uhr nachmittags;
Freitag 3-6 Uhr nachmittags;
Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoss:
Sonntag 10-1 Uhr vormittags;
Montag und Mittwoch 6-8 Uhr nachmittags;
Dienstag und Donnerstag 8-10 Uhr abends;
Freitag 5-7 Uhr nachmittags.
Büchertausch findet am Sonntag, Montag und Mittwoch statt.
- e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 4½-6 Uhr nachmittags.

Uebersicht in das Judentum

vom 16. September bis 17. Oktober 1926.

Keine.

Austritte aus dem Judentum

vom 16. August bis 17. September 1926.

- Luise Dainowski, Puffdirektrice, Herderstraße 14.
- Charlotte Kretschmer, Telegraphenbetriebsassistentin, Reuschestr. 45.
- Justizrat Dr. Ernst Ramroth, Gabitzstraße 185.
- Kapellmeister Jonel S. Patin, Göbenstraße 4.
- Bankprokurist Richard Callomon und Ehefrau Margarete geb. Rachwalzki, Lutherstraße 20.
- Stud. jur. Rudolf Wachtel, Oberstraße 6.
- Kaufmann Fritz Silberfeld, Friedrich-Wilhelmstraße 16.
- Jeri Pauernick geb. Guttmann, Alexanderstraße 19.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 30. Oktober: Vorabend 4,40, morgens 6½, 8¾, Ansprache 10, Schluß 5,11.
- 31. Oktober bis 5. November: morgens 6¾, abends 4¾.
- 6. November: Vorabend 4½, morgens 6½, 8¾, Ansprache 9¾, Neumondweihe 9¾, Predigt 10, Schluß 5,03.
- 7. bis 12. November: morgens 6¾, abends 4¾.
- 13. November: Vorabend 4¾, morgens 6½, 8¾, Schrifteklärung 10, Schluß 4,52.
- 14. bis 19. November: morgens 6¾, abends 4¾.
- 20. November: Vorabend 4¾, morgens 6½, 8¾, Schrifteklärung 10, Schluß 4,44.
- 21. bis 26. November: morgens 6¾, abends 4¾.
- 27. November: Vorabend 4,05, morgens 6½, 8¾, Schrifteklärung 10, Schluß 4,38.
- 28. bis 30. November: morgens 6¾, abends 4.
- 1. Dezember: Chanukka Vorabend 4 (Predigt).
- 2. bis 3. Dezember: morgens 6¾, abends 4.
- 4. Dezember: Vorabend 4, morgens 6½, 8¾, Neumondweihe 9¾, Predigt 10, Schluß 4,35.
- 5. bis 10. Dezember: morgens 6¾, abends 4.
- Sidra: 30. Oktober ת"י שרה, 6. November תולדה, 13. November ויבא, 20. November וישלח, 27. November וישב, 4. Dezember מקץ.
- Hafarah: 30. Oktober ויבא, 6. November וישב, 13. November וישלח, 20. November ויבא, 27. November וישב, 4. Dezember ויבא.

Jugendgottesdienst:

- 30. Oktober Krankenhaus, 3¼ Uhr. 6. November Alte Synagoge, 3¼ Uhr. 13. November Krankenhaus, 3¼ Uhr. 20. November Alte Synagoge, 3¼ Uhr. 27. November Krankenhaus 3¼ Uhr. 4. Dezember Alte Synagoge, 4 Uhr.

Neue Synagoge.

- 29. Oktober, Freitag abend 4¾ Uhr, Predigt 5 Uhr.
- 30. Oktober, vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 5,10 Uhr.
- 31. Oktober bis 5. November, morgens 7 Uhr, abends 4¾ Uhr.
- 5. November, Freitag abends 4¾ Uhr.
- 6. November, vormittags 9 Uhr, Neumondweihe 9¾ Uhr, Predigt 9¾ Uhr, Sabbathausgang 5 Uhr.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung
ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge
 Fernruf Stephan 32983 **Breslau XIII** Agathstraße 11

Kol fauw

erwirbt sich durch seine unverändert gute Qualität einen ständig wachsenden Kundencreis

Kol fauw, das gute Speisefett, wird hergestellt unter Aufsicht Sr. Erzbischofen des Herrn Gemeindepastors Dr. Hoffmann und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben
Frühling & Co., Breslau I.

INSERATE haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Café Fahrig

Zwingerplatz
 Täglich abends 8¼ Uhr:
Kapellmeister Pally
 aus Karlsbad, mit seinem Salon- und Jazz-Trio

Freie jüdische Volkshochschule

Eröffnung des 15. Halbjahressemesters (Oktober/Dezember 1926)
 Sonntag, den 24. Oktober, vorm. 11 Uhr, Lessing-Loge, Agnesstraße 5
Vortrag
 von Schriftsteller Felix Salten, Wien
„HEINE“
 (Näheres im redakt. Teil dieser Nummer)

Schwaben-Motten- Wanzen- Mäuse-Ratten- vertilgung nur durch die

● **Kammerjäger H. Junk** ●
 Breslau II - Fernspr. Ohle 3754 - Palmstr. 8
 Wirklich restlose Vertilgung
 Beweis: Leiste 1 Jahr schriftliche Garantie
 Alle Arbeiten führe ich selbst aus.

Zigarren Zigaretten Tabake
 Spezialität: **Kentucky Kautabak** alle führenden Marken

C. Brauer Nachf.
 L. Dombrower, Breslau 2, Teichstr. 26

A. & H. Dylla

Spezialhaus für **Kunst- u. Dekorationsmalerei**
 Breslau, Bohrauer Str. 12a
 Fernspr.: Stephan 35841 u. 35205

Ausführung aller Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten
 Entwurf neuzeitlicher Skizzen
 Moderne Fassaden-Anstriche
 Verlangen Sie Kostenschläge.

J. Friede Nachf.

Hauptgeschäft: Gartenstr. 19,
 Filiale: Marktthalle II
 Fernruf Ring 6266

Lebende **Weißfische**
 Giesen, Barben

- Lebende Bressen 1.-
- Frische Zander 1.20
- Lebende Karpfen 1.50
- Hechte 1.20
- Lebende Hechte 1.40
- Lebende Schleien 2.40
- Lebende Forellen 4.50
- Frischen Lachs 2.50
- Konsumfische billig

Prompte Zusendung auch nach auswärts

- 7.-12. November, morgens 7 Uhr, abends 4 1/2 Uhr.
 - 12. November, Freitag abends 4 1/2 Uhr, Predigt 4 1/2 Uhr.
 - 13. November, vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 4.50 Uhr.
 - 14.-19. November, morgens 7 Uhr, abends 4 1/2 Uhr.
 - 19. November, Freitag abends 4 1/2 Uhr.
 - 20. November, vormittags 9 Uhr, Predigt 9 1/2 Uhr, Sabbathausgang 4.45 Uhr.
 - 21.-26. November, morgens 7 Uhr, abends 4 1/2 Uhr.
 - 26. November, Freitag abends 4 1/2 Uhr, Predigt 4 1/2 Uhr.
 - 27. November, vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 4.40 Uhr.
 - 28. November bis 3. Dezember, morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr.
 - 30. November Chanukka festgottesdienst, abends 4 Uhr, Predigt 4 1/2 Uhr.
 - 3. Dezember, Freitag abends 4 Uhr.
 - 4. Dezember (Chanukka Sabbath), vormittags 9 Uhr, Neumondweihe 9 1/2 Uhr, Predigt 10 Uhr, Sabbathausgang 4.35 Uhr.
- Sabbath-Nachmittagsgottesdienst 1/2 Stunde vor Sabbathausgang.

Ihoravortlesung.

- 30. Oktober: חיי שרה I. B. M. Kap. 24, V. 53 bis Kap. 25, V. 18.
- 6. November: הולדת I. B. M. Kap. 26, V. 32 bis Kap. 28, V. 9.
- 7. November: רחח I. B. M. Kap. 1, V. 1 bis Kap. 1, V. 19.
- 13. November: ייצא I. B. M. Kap. 31, V. 1 bis Kap. 32, V. 3.
- 20. November: וישלח I. B. M. Kap. 35, V. 9 bis Kap. 36, V. 43.
- 27. November: וישב I. B. M. Kap. 39, V. 7 bis Kap. 40, V. 23.
- 4. Dezember: 1. מקץ חנוכה I. B. M. Kap. 43, V. 16 bis Kap. 44, V. 17.
2. IV. B. M. Kap. 7, V. 30 bis Kap. 7, V. 35.

Jugendgottesdienst.

- 30. Oktober, 13. und 27. November, 3 Uhr, in der Neuen Synagoge.
- 6. November, 3 1/2 Uhr, im Krankenhause.
- 4. Dezember (Chanukka), 4 Uhr, in der Neuen Synagoge.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 30. 10. Manfred Urbainczyk, Vater Herr Carl Urbainczyk, Brandenburger Straße 25.
- 6. 11. Ernst Lechner, Vater Herr Elias Lechner, Gutenbergstraße 3.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 23. 10. Ludwig Chojen, Sohn des Herrn Waldemar Chojen und der Frau Sophie geb. Müller, Charlottenstraße 25.

- 30. 10. Gerhard Moses, Sohn des Herrn Carl Moses und der Frau Elli geb. Nachsches, Gutenbergstraße 8.
- 13. 11. Paul Bodländer, Sohn des Herrn Albert Bodländer und der Frau Charlotte geb. Friedländer, Menzelstraße 41/43.
- 13. 11. Günther Banach, Sohn des Herrn Simon Banach und der Frau Gertrud geb. Philippsberg, Vittoriastraße 35.
- 20. 11. Herbert Laster, Sohn des Herrn Julius Laster und der Frau Gertrud geb. Engelmann, Kantstraße 36.
- 20. 11. Ernst Günter Kunz, Sohn des Herrn Apotheker Max Kunz und der Frau Erna geb. Kay, Kirsch-Allee 4/8.
- 27. 11. Kuri Kalischer, Sohn des Herrn Max Kalischer und der Frau Margarete geb. Kinder, Schmiedebrücke 55.
- 27. 11. Franz Braunthal, Sohn des Herrn Artur Braunthal und der Frau Lotte geb. Rosner, Kaiser-Wilhelm-Straße 218.
- 27. 11. Werner Hahn, Sohn des Herrn Rudolf Hahn und der Frau Identa geb. Keitler, Augustastrasse 165.
- 4. 12. Heinz Goldstein, Sohn des Herrn Paul Goldstein und der Frau Selma geb. Adler, Kronprinzenstraße 43.
- 4. 12. Martin Lubasz, Sohn des Herrn Max Lubasz und der Frau Margarete geb. Rothmann, Brandenburger Straße 27.
- 4. 12. Edgar Spitz, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Erich Spitz und der Frau Reda geb. Kuczynski, Anger 9/11.

Barmizwah Synagoge zum Tempel.

- 27. 11. Artur Heymann, Sohn des Herrn Max Heymann und der Frau Hedwig geb. Kotlarczyk, Gräbischener Straße 73 a.

Barmizwah Landschulhsynagoge.

- 7. 11. Günther Rogasner, Vater Herr Felix Rogasner f. A. aus Deutsch-Lissa.
- 7. 11. Helmut Frühling, Vater Herr Max Frühling aus Goldschmieden.

Beerdigungen.

Friedhof Cohesträße.

- 17. 9. Hulda Pese geb. Woff, Gleiwitz, überführt nach Gleiwitz.
- 21. 9. Kommerzienrat Moritz Kraemer, Luzern.
- 26. 9. Flora Loewenberg geb. Kantorowicz, Ohlauer Straße 78.
- 27. 9. Dr. Franz Goldschmidt, Kirchkallee 20.
- 28. 9. Theresie (Kosa) Kurzer geb. Beyer, Reufeststraße 40.
- 28. 9. Ismar Schleyer, Ohlau, überführt nach Ohlau.
- 4. 10. Theresie Kraft geb. Jacoby, Hohenzollernstraße 80.
- 7. 10. Hans Stein, Charlottenstraße 24.

HERZ SCHUHE

Schuh-Herz

Blücherplatz 4

Gymnastik
für
Säugling u. Kleinkind
in u. außer d. Hause (außer in der Provinz), Turnräume im Süden u. in Scheitling. Bei gutem Wetter i. Garten

Frau Agnes Fritzer staatl. gepr. Wohlfahrtspflegerin

Anmeldungen: **Augustastr. 51**
8-9, 1-4 Uhr. - Telefon: Stephan 30634.

Geschenkwerte
jeder Art und in jeder Preislage

Koebner Buchhandlung

Inh. **Barasch & Riesenfeld**
Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187
Antiquariat: Ursulinerstr. 27/28. Auswahl auf Wunsch

Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“
Breslau

Vorsitzender: **Max Vogelstein**, Am Anger 8.

Ort und Zeit unserer Veranstaltungen sind aus dem **Versammlungskalender** der Jüdisch-liberalen Zeitung zu ersehen.

Telefon: **Stascha Katz** Höfchen- Rg. 6393 straße 4

Der Modesalon für die elegante Dame!

Fertige Konfektion / **Maßanfertigung**
Näßige Preise.

Neue Adresse:

Lampen-Growald
ab 1. November 1926 **Königstraße 4**
Telephon: Ohle 217

Preiswerte gediegene Kronen für Speisezimmer, Herrenzimmer, Dielen und Biedermeier-Zimmer.
Entzückende Seidenschirme eigener Anfertigung.
Staubsauger / Elektrische Heiz- und Kochapparate

Bürolampen / Schaufenster-Beleuchtung / Glühlampen

Bauhütte Breslau
G. m. b. H.

Breslau 8, Stolzestr. 3/11 u. 4/14
Telefon: Ohle 3300 u. 6876

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
Holzbearbeitungsfabrik / Malereiabteilung

Friedhof Cosel.

- 17. 9. Rosa Spitz geb. Bliz, Agnesstraße 7.
- 20. 9. Josef Lipschütz, Kind, Troppau in Mähren.
- 21. 9. Recha Weyl geb. Jacobstamm, Karlsplatz 2.
- 22. 9. Salo Lopotka, Frankfurter Straße 47.
- 26. 9. Salo Wohl, Peistretscham.
- 27. 9. Ludwig Brud, Höfchenstraße 100.
- 28. 9. Abraham Grünbaum, Karlstraße 21.
- 29. 9. Julius Sachs, Brandenburger Straße 58.
- 3. 10. Josef Lewczyn, Carmerstraße 2.
- 3. 10. David Schlefinger, Gartenstraße 8.
- 3. 10. Edith Laboschiner geb. Kaiser, Steinstraße 16.
- 7. 10. Adolf Bönisch, Höfchenstraße 56.
- 10. 10. Doris Krieg, Brandenburger Straße 27.
- 10. 10. Max Usher, Gottschalkstraße 5.
- 10. 10. Johanna Fröhlich geb. Schwerfenz, Scharnhorststraße 16.
- 11. 10. Julius-Daniel, Breslau.

Geschäftliches.

Die soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen veranstaltet vom 31. Oktober bis 2. November einen Wohltätigkeits-Bazar in den Räumen der „Vier Jahreszeiten“. In den Bazartagen werden die uns von der hiesigen Kaufmannschaft in freundlicher Weise gespendeten Gebrauchs- und Kleidungsgegenstände verkauft. Der Erlös fällt unseren sozialen Institutionen zu.

Die Preise der zum Verkauf gebrachten Waren werden von Sachverständigen festgesetzt.

Es ist uns gelungen, die bekannte Rednerin, Fräulein Dr. Alice Behrend, Berlin, die zu den ersten weiblichen Rechtsanwältinnen gehört, für die Festrede zu gewinnen. Auch sonst haben sich bereits für die Bazartage Künstler und Künstlerinnen für musikalische und rezitatorische Darbietungen zur Verfügung gestellt.

Wir richten an unsere Gemeindeglieder die Bitte, unser Werk durch zahlreichem Besuch zu unterstützen. Näheres siehe Inserat.

In der heutigen Nummer des Gemeindeblattes erscheint ein Inserat der 1. Schleifischen Sport-Akademie, Ohlauerstraße 68a, Eingang Hütte. Die Akademie steht unter der Leitung des allbekannten und bewährten Altmeisters Max Misch und bürgt dieser Name für sach-

männische Aufsicht und Ausbildung. In den großen und hellen Räumen findet man auch die verschiedensten Turngeräte, Gelegenheit zum Baden ist vorhanden; Duschen, Massagen aller Art werden dort ebenfalls verabreicht. Alles in allem etwas, was Breslau noch nicht hatte. Auf das Inserat in heutiger Nummer dieses Blattes sei nochmals empfehlend verwiesen.

Gesunde Füße sind mindestens so wichtig wie gesundes Blut. Darum quälen Sie sich, verzichten auf Spaziergang, Tanz, Bergnügen, Sport? Wenn Sie „Herz-Ideal-Stiefel und -Schuhe“ tragen, werden Sie finden, daß Ihre kranken, überreizten Füße die peinlichen Schmerzen los werden, daß das Gehen für Sie wieder eine Selbstverständlichkeit ist und keine Qual. „Herz-Ideal-Stiefel und -Schuhe“ verleihen frische Lebensfreude, da ihre Vorzüge nicht in Reklame, sondern in überraschend wundervoller Befundung und Gesunderhaltung Ihrer Füße besteht. Machen Sie einen Versuch und prüfen Sie selbst „Herz-Ideal-Stiefel“. **Alleinverkauf für Breslau: Schuh-Herz, Blücherplatz 4.**

Die geschätzten Leser des Gemeindeblattes werden von dieser Stelle aufmerksam gemacht auf die Firma **C. Brauer Nachf., Tabak- und Rauchwaren, Zigaretten etc., Teichstraße 26.** Genannte Firma hat es sich zur Aufgabe gemacht, die sie beehrende Kundschaft allerbestens zu bedienen und liefert auch bestellte Ware frei ins Haus. Der Inhaber, Herr L. Dombrower, ist jüdischer Kriegsbeschädigter, und ist auch schon aus diesem Grunde der Einkauf bei der Firma **C. Brauer Nachf.** warm zu empfehlen. Auf das Inserat in dieser Nummer wird außerdem verwiesen.

Die Inhaberin des bekannten **Geflügelgeschäftes Fräulein Ida Roth, Höfchenstraße 14,** ist nach monatelanger Krankheit wieder genesen und hat den Verkauf von Geflügel wieder begonnen. Siehe auch das heutige Inserat.

**DIE BEACHTUNG DER INSERATE
LIEGT
IM INTERESSE DER MITGLIEDER**

Für den Inhalt der Inserate übernimmt
die Schriftleitung keine Verantwortung

Bitte genau zu beachten!
Einzig jüdische
Equipagen- u. Auto-Verleihung am Platz
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen
Petrak Nachf.
(Inh.: Benno Czerniejewski)
BRESLAU, Fischergasse 16, Tel. Ring 1278

**Wäsche-,
Braut-Ausstattungen
Nähmaschinen
Salo Freund
Breite Straße 4/5**

In ganz Breslau allein
bietet das Ocularium **kostenfreie ärztliche** Sprechstunden zur richtigen Bestimmung von Augengläsern in der Zeit von 10-1 u. 4-6 Uhr tägl. Haben Sie Beschwerden beim Lesen, Nähen, Schreiben usw., so besuchen Sie das
Ocularium, Ohlauer Straße 84

Rundfunk-Anlagen **Zubehörtelle
Reparaturen**
preiswert, reell beim Fachmann
Ing. W. Hinze, Nikolaistr. 61/62. Tel. Ohle 6282
Hersteller der Großanlage im hiesigen israelitischen Krankenhaus

Grabdenkmäler
in allen Steinarten, Renovationen billigst
SCHLES. STEININDUSTRIE A.-G.
vorm. **Künzel & Hiller, Karl Neustadt & Co.**
Breslau, Neue Sandstraße 1. Fernspr.: Ring 1938.
Cosel, gegenüber Letzter Heller. Fernspr.: Ohle 1979

**Spezialhaus
für Wäsche,
Trikotagen * Wirkwaren**
Nur erprobte Qualitäten Bekannt billige Preise
J. Mamluk
Kupferschmiedestr. 42

Königl. Preuß. Staatsmedaille

**Persimmon 8 Pf.
Corps Diplomatique 10 Pf.**

Die tonangebenden echten Strohmundstück-Zigaretten

L. Przedeki, Hofzigarettenfabrikant, Breslau 2, Neudorfstraße 36-38

Großer Preis St. Louis 1904

Zur Abhilfe der großen Not

die durch Abbau und Arbeitslosigkeit einen Teil der jüdischen Bevölkerung getroffen hat

findet vom 31. Oktober bis 2. November 1926 in den Sälen der Vier Jahreszeiten, Gartenstraße, ein

Wohltätigkeits-Bazar

statt. In den Bazartagen werden die uns von der hiesigen Kaufmannschaft in freundlicher Weise gespendeten Gebrauchs- und Kleidungsgegenstände verkauft. Der Erlös fällt unseren sozialen Institutionen zu.

Programm:

Eröffnung Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 5 Uhr

Kammermusik
Festrede Rechtsanwalt Fräulein Dr. Margarete Berent
Gesangsvorträge Herr Leopold Alexander
Lebende Bilder aus der Bibel mit Rezitation

Montag, den 1. November, nachmittags 5 Uhr

Fünf-Uhr-Tee mit künstlerischen Darbietungen
abends 8 1/2 Uhr Gesellschaftsabend

Ansprache
Musikalische und rezitatorische Darbietungen

Dienstag, den 2. November

von 10 bis 2 Uhr vormittags

Ausgabe der Tombola-Geschenke

Tombola-Lose zum Preise von 50 Pf. im Vorverkauf in unserem Büro zu haben.
Näheres wird noch in den Tageszeitungen bekannt gegeben!

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen u. Mädchen

Büro Höfchenstraße 84

Tel. Stephan 36289



ÖFEN

Original Ausgraves

FÜR ZEITWEILIGEN UND DAUERBRAND

ALLEINVERKAUF

Beier & Olowinsky

BRESLAU HERREN-STR. 31 u. a. KAIS-WILH-DEHNAL
SCHWEIDNITZER STADTGRAB. 12

Handschuh-Fabrik BÖSSERT



Gegründet 1881

Einzelverkauf:
Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Fritz Klein

BRESLAU 16, Piastenstr. 37
Telefon Ring 8315

Schokoladen / Zuckerwaren
Konfitüren / Feingebäck

Verkaufsstelle:
Fr. Weber-Kaffee
Raiffeisen-Weine

Freitag
frische Barches
aus der Konditorei Hirschlik

Schlesischer Hausfrauenbund

Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.
Vorsitzende Frau Süßbach.

Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt. Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger, Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Ein- u. Verkaufsvermittlung für gebrauchte Gegenstände in Privatbesitz. Preisvergünstigung (Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen. Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.

Näheres und Beitrittserklärungen — auch schriftlich — Schloßhale 4, Geschäft Hsigen (dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr; Montags- und Freitags von 10—12 1/2 Uhr in der

Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.

Im Kinderlandheim des Jüdischen Frauenbundes in Bad Flinsberg

finden während der Wintermonate erholungsbedürftige Frauen u. Mädchen des Mitte Standes Aufnahme zum Tagespreise von 3.50 Mk.

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Stephan 36759

Übersetzungen aller Art:
Englisch Französ. Spanisch

Sehr gewissenhafte, umsichtige Geschäfts-Frau, 45 Jahre, sucht Stellung, gleich welcher Art, auch Ausbille bei bescheid. Ansprüchen. Offerten unter B. C. 281 an d. Exp. dich. Blattes erbeten.

Die Dame

findet stets das Neueste in geschmackvollen Hüten zu zeitgemäß billigen Preisen in größter Auswahl bei

Nach langjähriger Tätigkeit an der Med. Univ.-Klinik Breslau (Geh. Rat Prof. Dr. Minkowski) habe ich mich hier

Hohenzollernstr. 60

als **Facharzt f. innere Krankheiten** niedergelassen.

Sprechstunden: Von Montag bis Freitag 10—12, 3—4 1/2. Sonnabend und Sonntag 10—11.

Dr. Hans Freund

Telefon Stephan 32753

Pelz-Haus BECKE

Gartenstraße 47
Eckhaus Theaterstraße

empfeilt alle Arten **Pelze** noch besonders **preiswert** und in großer Auswahl. Die modernsten **Pelzbesätze** sind bei mir in allen Farben ständig am Lager

Sämtl. Pelzarbeiten schnellstens in bester Ausführung

Jüdischer Frauenbund

Vorträge im Hotel „Vier Jahreszeiten“

Dienstag, d. 9. November, nachm. 1/2 5 Uhr
Frau Dr. Lotte Prager-Badt:
Rebecka Kohut.

Donnerstag, d. 25. Nov.: abends 8 Uhr
Frau Dr. Else Meidner:
Marcel Proust.

Montag, d. 6. Dezember, abends 8 Uhr
Chanukahfeier
Hugo Salus-Prag:
Rezitation aus seinen Werken.

Karten für Salus schon jetzt im Sekretariat der Lessingloge und in der BÜCHERDIELE K.-WILH-STR. 21

Hut-Rosenthal

Breslau 1
Blücherplatz 5
Parterre u. 1. Etage

Streng reelle fachgemäße Bedienung

An die jüdischen Handwerker der Synagogen-Gemeinde zu Breslau



Unsere Organisation, der zur Zeit 16 Ortsgruppen angehören, hat sich die Aufgabe gestellt, die Interessen der jüdischen Handwerker und Gewerbetreibenden wahrzunehmen. Die heutige Wirtschaftslage zwingt uns mehr denn je zu einem Zusammenschluß. Es gilt hauptsächlich, einem Vorurteil unter den eigenen Glaubensgenossen entgegenzutreten und, unterstützt durch das in Berlin erscheinende Verbandsorgan, Aufklärung in weite Kreise zu tragen.

Die Ortsgruppe Breslau läßt es sich im Besondern angelegen sein, in ihrer Lehrlings-Abteilung einen tüchtigen Nachwuchs heranzubilden. Die Frauengruppe betätigt sich auf dem charitativen Gebiete und greift in den Fällen helfend ein, wo es gilt, in unseren Reihen Not zu lindern.

Beitrittserklärungen sind an Herrn **Richard Kempe i. Fa. Anton Berg, Gartenstr. 86** zu richten.

Der Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands Ortsgruppe Breslau E.V.

Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau | Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

Fernspr. 0 1149 **D. Armer** Gegründet 1887
Kunst-, Bau- und Geldschrank-Schlosserei
Kupferschmiedestraße 21, 22, 23
Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten.
Neuanfertigung von Geldschränken sowie
ständiges Lager.
Reparaturen, Transporte, Gasleitungen.

Inserate
in unserem Blatte
erzielen die größten
Erfolge!

Grabdenkmäler

In allen Steinarten empfiehlt
Moritz Ucko
Steinmetzmeister u. Bildhauer
Breslau, am jüd. Friedhof Cosel
Wohnung: Moritzstr. 28



Wintersportartikel

sowie sämtliche Artikel für
Fußball, Hockey und Tennis
zu konkurrenzlos billigen-Preisen im

Sporthaus Glauer

Sadowastraße 54 Tel. Steph. 35607

★
*Werkstätte für
mod. Dekorationsmalerei*
Martin Herold
(Inh.: Martin u. Josef Herold)
Tel.: Stephan 35109
★

Wollen Sie eine wirklich richtig gehende Armbanduhr?

Marke „Lusina“ Ia Schweizer
Anker-Werk 15 Rubis

Tala Damen-Armband-Uhr . . . 30.- Rmk.
Silber Herren-Armband-Uhr . . . 40.- „
14kar. Gold Damen-Armband-Uhr 65.- „

Arnhold Rosenthal

Neue Schweidnitzer Straße 5.

Spielwaren
G. Wittchow

Höfchenstraße 62, an der Schillerstraße
Puppen-Klinik

Ich habe meine Praxis verlegt nach

Moritzstr. 36

Dr. Else Heilborn

Zahnärztin

Teleh.: Stephan 32809

Die neueste Tanzart

der Saison

lehrt

Margit Pakulla

Augustastr. 125

Tel.: St. 33021

Anmeldung täglich 5-7 nachm.

Einzelstunden jederzeit.

Zirkel auch im Heim der Teilnehmer.

Gymnastik

Box- und Selbstverteidigungs-Unterricht für Damen und Herren. Ausgleichsgymnastik für korpulente Damen und Herren

Wannenbäder Duschen Massagen

Kalt- und Warm-Wasser

1. Schles. Sport-Akademie

Ohlauer Straße 68 a, Eingang Hütte

Anmeldungen täglich 10-12, 4-7 Uhr

„Borchard-Stübel“

Inh. Max Sirüssler

Junkernstraße 26, Telefon: Ring 7303

Bittere Schokoladen und Konfekte

sowie Diabetiker-Schokoladen von

Erich Hamann, Berlin

Sämtliche

Schneider - Arbeiten

wie Neu-Arbeiten und Reparaturen werden zu

billigsten Preisen schnellstens ausgeführt

1a Referenzen stehen jederzeit zur Verfügung

G. Anklewicz, Herrenschneider

Breslau 2, Springerstr. 20

elze

Preisgekrönte
Pelzneuheiten

eigener
kunstgewerblicher
Kürschnereien

Auffallend
niedrige Preise

**Haus der
elzemode**

Schorsch & Baum
Breslau | Funkernstrasse 22/24
Ecke Schweidnitzerstr.

Julius Perl

Maurermeister
Telegrafenstr. 3
 Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681
Schnelle, preiswerte,
gute Ausführung aller Bauarbeiten

Fritz Besser

Dentist

Reuschstraße 56
(Eing. Goldeneradegasse)

Zahnerfabrik

Plomben

in bester Ausführung

Ed. Königsberger

Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei

Junkernstraße 34

Telefon Ring 3849

Spez.: Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser
und Reparaturen aller ins Fach schlagender Arbeiten



Ofenarbeiten

nur reelle Arbeit

Eduard Isaac

Ofenbau-Geschäft
Friedrichstraße 21

Dacharbeiten

In Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-
Flachwerk führt fachgemäß aus

J. Kempinski

Dachdecker, Klempnermeister
Installationsgeschäft für Gas und Wasser

— Beste Ausführungen, solide Preise —
Holteistraße 38 Telefon Ring 7764

1a Referenzen

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslökalen
Fassadenanstrich

Malerarbeiten

aller Art
geschmackvoll / preiswert
dauerhaft

Sigmund Cohn vorm. Ismar Cohn
Schillerstraße 10

Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Piano-Cäcilia

das Klavier der Zukunft
mit Patent-Klangstab
D. R. P. 321 907

Alleinvertreter:

Piano-Haus Carl Quandt
Breslau, Ohlauer Straße 45



BARUCH & LOEWY

Schweidnitzerstr. gegenüber dem Stadttheater

Th. Marek Nachf.

Inh. Salo Horwitz & Sohn

Spedition

Lagerung

Kohle

Telephon Ohle 8528

Berliner Platz 1b, Westendstr. 50/52



Erich Hamann's

Berlin W. 15

Bittere
Schokoladen
Konfekt aller Art
und

Diabetiker-Schokolade

Hiesige Verkaufsstelle:

Konfitürengeschäft Kaiser
Goethestraße 29

Auf Anruf: Stephan 36335 frei Haus

Verstopfung?

Leschnitzer's

Gheimratpillen!

Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Jakob B. Brandeis

Karlstraße 20, Tel. Ring 2023

Madsorim - Sidurim

Tallesim

alle Ritualien

Der allerneueste
Fünfuhrtee
Band VII

(mit Valencis, August usw.)

Musikalien-Becher

(Inh.: J. Sachs)

Schweidn. Stadtr. 13

(neb. d. Reisebüro)

Tel. Ohle 1974 **Ida Roth** nordenstr. 14
Mast-Geflügel (koscher)



Restaurant Kornhäuser

Freiburgerstr. 9, Tel. Ohle 7159

Diners von 12-4 Uhr

Reichhaltige Abendkarte

In bekannter Güte

Vereins- u. Gesellschaftsräume



Ungeziefer

besetzt

G. Stasch, Kammer-

Breslau 1, Jäger

Nikolaistraße 28/29

Telefon: Ohle 3573

(Innungs-Mitglied)

Spez.: Auzgasen

Gaststätte

„Central-Wiener-Küche“

Alte Taschenstr. 20 (hptr.), 5 Min. v. Hptbhf.

Menü (4 Gänge) nur 90 Pfg., im Abonnement 80 Pfg. Reichhalt. Abendkarte.

Spezialität: **Original Ung. Goulasch mit Nockerln**, Portion 80 Pfg.

Neu aufgenommen: **Wiener Hausbäckerei und Café.**

Geöffnet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr nachts.

Mittagessen außer Haus von 12 Uhr ab. Mittagszeit von 12-6 Uhr.

Telefon Ohle 2676

Geschäftsleitung Rud. Konieczny

SINGER

Nähmaschinen
 in altbewährter Güte
 Erleichterte Zahlungsbedingungen
 Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft
 Singer-Läden überall.

Neu eröffnet!
Modesalon Moritz Grünberg
 — Sadowastraße 59 · Fernruf Stephan 33031 —
Kostüme, Mäntel, Kleider, Pelze
 Maßanfertigung nach den neuesten Modellen im eigenen Atelier zu zeitgemäßen Preisen

Lebende und frisch geschlagene
Flußfische
 sowie Seefische und Räucherwaren
 kaufen Sie stets am billigsten im
Fischversand Silesia
 Breslau 5, Markthalle II
 Tel.: Stephan 36623. — Telegr.-Adr.: „Silesiafische“
 Stets größte Auswahl am Platze!

Foto-Apparate
„Camera“, Kaiser-Wilhelm-Straße 10
Zubehör

E. Juncker
 Inh.: Rosa Honigbaum
 Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)
 Tel. Stephan 33160
Feinste Konfitüren
Schokoladen, Keks
Hamann's bittere Schokoladen
Hamann's berühmte Konfitüren

Massagen, Entfernung von **Hühneraugen**
 und eingewachsenen **Nägeln** übernimmt
Hugo Sgaller
 staatl. geprüfter Heilgehilfe und Masseur
 Höfchenstraße 53a, I. / Telefon Stephan 35241

Kaufe
 getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise
Fuchs
 Breslau, Lohestr. 34
 Telefon Stephan 30919
 Sonnabend geschlossen

כשר - Fleischkonserven
 כשר - Eiernudeln
 כשר - Keks, Waifeln
 כשר - Schokolade
 כשר - Konfitüren
 כשר - Zwieback
 כשר - Kondensmilch
 כשר - Käse, hart u. weich zu billigsten Preisen.
 Agar Agar 25 g 60 Pfg.
Emil Breslauer
Wallstraße 23
 Tel. Ring 8219

Amsterdam & Tennenberg
 empfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe
 reichhaltiges Lager von In- und Auslandsstoffen
 Ring 1, Ecke Nikolaistraße.
 Breslau 1
 Telefon 50316

Schreibmaschinen
 wirkliche Gelegenheitskäufe!
R. Engel, Ohlauerstr. 75!
 Tel.: Ring 1160

Wer verschafft uns eine
Nähmaschine?
 Hjh. Jüd. Schule
 Lohestraße 22.

Bekannt vorzügl. Küche. Spezialität. Delikater ober Schles. Hauskuchen
Restaurant Sussmann
 Sonnenstraße 7
 Tel.: Ohle 5703

Samsonschule in Wolfenbüttel
 staatlich anerkannte Realschule mit Schülerheim
 (gegründet 1786)
 Kleine Klassen. — Rituelle Verpflegung.
 Anmeldungen für das Wintersemester schon jetzt an die Direktion erbeten.

Ihre Waren wirken
 nur in guter Beleuchtung
Moderne Armaturen Mk. 8.65
 Vorführung kostenlos!
Breslauer Beleuchtungshaus
Serog & Co.
 Gartenstr. 50 • Tel. Ring 3015

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
 Tel. Ring 1617 Breslau V, Telegraphenstr. 8 Tel. Ring 1617
 empfiehlt
Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel
Lacke, Farben, Pinsel
 Alle Haushaltsartikel wie Bohnerwachs, Ledertücher usw.
 Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel
Spezialhaus für Amateurphotographie
 Lager in erstklassigen Photo-Apparaten und -Zubehör
 Die Lieferung erfolgt auf telephon. Anruf umgehend frei Haus.

Warmwasser-Heizungen
Elegante Bäder & Waschanlagen
 Große Musterausstellung — Erneuerungen
DAVID GROVE A.G. · Breslau 2 Telefon: Ring 7164 u. 6879
 Neue Taschenstraße 30

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

22. November 1926

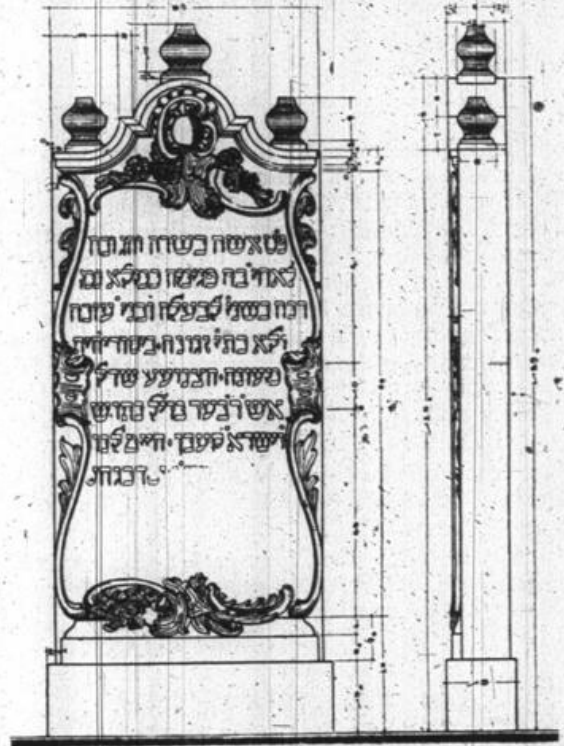
Nr. 11

Die alten jüdischen Friedhöfe in Breslau und Dyhernfurth¹⁾

Während eine wohlorganisierte Denkmalspflege in pietätvoller Weise für die Erhaltung aller nur irgendwie bedeutungsvollen Reste älterer Kunst und Kultur Sorge trägt, erscheinen die jüdischen Friedhöfe zumeist von dieser Fürsorge ausgeschlossen. Mit Unrecht. Denn ihre Bedeutung für die Familienforschung darf ebensowenig unterschätzt werden, als es andererseits lohnend erscheinen mag, die stilistischen Wandlungen und den Zeitgeschmack vergangener Jahrhunderte an den Grabsteinen zu verfolgen. Selbst der weltberühmte alte Prager Judenfriedhof, den jeder Fremde, gleichgültig welchen Bekenntnisses, aufsucht, wenn er die Sehenswürdigkeiten des „Goldenen Prag“ kennenlernen will, wird mehr seiner landschaftlichen Schönheit und historischen Bedeutung willen geschätzt, als wegen seines architektonischen Wertes. Und wie wenige wissen, daß auch in anderen Städten überaus sehenswerte Friedhöfe bestehen, deren Stimmung, malerische Reize und Kunstwerte jenen des Prager jüdischen Gottesackers kaum nachstehen. Nur ganz vereinzelt sind diese auch literarisch gewürdigt worden — Worms, Wien, Eisenstadt usw. Aber es sind nicht die einzigen, die sich einer Erforschung würdig erweisen. Der Verfasser hat in jahrelangen Studien kunst- und kulturhistorisch wertvolles Material u. a. in Posen²⁾, Krotoschin³⁾, Kurnik, Lemberg, Krakau usw. nachgewiesen und in den letzten sechs Jahren intensiv in Breslau und Dyhernfurth Studien betrieben, deren Ergebnis nunmehr in einer Arbeit vorliegt, nachdem bereits das Breslauer Material anlässlich der diesjährigen Tagung für Denkmalspflege (Breslau, 21. bis 23. September) in dem amtlichen ministeriellen Organ abgedruckt worden war⁴⁾.

Sowohl der Friedhof in der Claassenstraße als auch jener zu Dyhernfurth überraschen durch ihre landschaftliche Schönheit und Stimmung. In ihren älteren Teilen erblicken wir die allen alten jüdischen Begräbnisstätten eigene Selbstzucht, die sich in der Erstellung gleich hoher, wenig aufdringlicher Steine äußert, in unvergleichlich zwingender Weise das „Rivellieren nach dem Tode“ zum Ausdruck bringend. Aber noch mehr ist die kunsthistorische Bedeutung dieser beiden Friedhöfe beachtlich; denn es dürfte kaum einen jüdischen Friedhof geben, dessen Grabsteine die Wandlung der Stilarten des XVII. und XVIII. Jahrhunderts so klar dartun, wie es hier der Fall ist. Die zeichnerisch-maßstäbliche sowie photographische Aufnahmen einzelner Denkmäler — es ist nur eine sorgfältige Auslese unter den zahllosen, architektonisch bedeutungsvollen gegeben — erweisen aber auch, mit wie viel Liebe und Geschmack der Zeitstil sich an den Grabsteinen äußerte, teils von

tüchtigen, an jesuitischer Kunst geschulten christlichen Steinmetzen, teils von ostjüdischen Handwerkern mit mehr gutem Willen als Kunstverständnis erstellt. Aber gerade diese Gegenüberstellung ist ungemein interessant. So sehen wir die überaus fein komponierten Barocksteine Dyhernfurths, dem Friedhof, der erst 1762 von jenem der Claassenstraße abgelöst wurde; und auf diesem verfolgen wir wiederum die Neuerungen des frühen und späten Barock über den Klassizismus und das



Empire bis zum Biedermeier. Abbildungen von Grabmälern prominenter und historisch interessanter Persönlichkeiten sind den architektonisch wertvollen angefügt. So sehen wir die Grabsteine des im Freiheitskriege gefallenen kgl. preuß. Sekondeleutnants Meier Hilsbach, des deutschen Dichters Ruh, des Kommerzienrats Fraendel, des Schottländerische Grab usw. Handskizzen des Verfassers zeigen die sinnreiche Symbolik, die wir auch hier, wie auf allen Friedhöfen des Ostens, in reicher Variation finden: abgebrochene Kerzen, Sanduhr, gefällter Baum usw.

Nicht minder interessieren dürfte der kurze historische Teil, der die in verschiedenen Aufsätzen verstreuten Forschungen Brann's und Markgraf's zusammenfaßt und durch weiteres Material aus dem städtischen Archiv ergänzt ist; so u. a. durch die im Wortlaut abgedruckte Eingabe der jüdischen Gemeindevorsteher an Friedrich den Großen, dessen Initiative übrigens der Friedhof in der Claassenstraße seine

¹⁾ „Alle Schlesiische Judenfriedhöfe (Breslau und Dyhernfurth). I. Band der Monographien zu Denkmalspflege und Heimatschutz. Von Professor Dr. Ing. Alfred Grotte. Berlin S. 14. Verlag Guido Hadebeil, 1916. Mit 45 Abbildungen. Preis 3 Mark.

²⁾ Denkmalspflege (Ministerialbl.) Nr. 8/1919.

³⁾ Zentralblatt der Bauverwaltung (Preuß. Minist.-Bl.) Nr. 70/1916.

⁴⁾ Zeitschr. „Denkmalspflege und Heimatschutz“, Heft 7/9, 1926.

stellen verdrängt werden, weil sie Juden sind. Daneben wird die vereinigte Zentrale das eingehende statistische Material auszuwerten haben, den einzelnen Arbeitsnachweisen die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen vermitteln müssen, des weiteren aber den Austausch der Erfahrungen der Arbeitsnachweise untereinander herbeiführen.

Es ist eine große und verantwortungsvolle Aufgabe, die ihr damit gestellt ist. Die vereinigte Zentrale wird ihr aber nur dann gerecht werden können, wenn die gesamte jüdische Öffentlichkeit die Größe dieses Problems erkennt und die Bestrebungen der Zentrale mit allen Kräften unterstützt.

Beförderung.

Ministerialrat Dr. Hermann Badt, ein Sohn unserer Stadt — sein Vater war der bekannte Professor Dr. Badt f. A. — ist zum Ministerialdirektor und Vertreter Preußens im Reichsrat ernannt worden. Es ist ihm die Leitung der Verfassungs- und Rechtsabteilung des preußischen Ministeriums des Innern übertragen worden, die er schon zwei Jahre vertretungsweise inne hat.

Ministerialdirektor Badt ist Mitglied der Repräsentanten-Versammlung der Berliner Gemeinde und des Rats des Preussischen Landesverbandes und ist in diesen jüdischen Vereinen und Institutionen ehrenamtlich tätig.

Die goldene Hochzeit

feiert am 20. Dezember 1926 das Ehepaar Adolf Boehnel und Frau Rosalie geb. Weiskler, Kürassierstraße 7. Wir wünschen dem Jubelpaare noch viele Jahre der Gesundheit und Freude in unserer Gemeinde.

Die Goldene Hochzeit

feierten am 31. Oktober 1926 die Eheleute Leopold Goldmann und Frau Auguste geb. Goldmann, Gartenstraße 1, seit über dreißig Jahren Mitglieder unserer Gemeinde. Wir wünschen dem Jubelpaare noch viele Jahre der Gesundheit und der Freude an ihren Kindern und Enkelkindern.

Den 80. Geburtstag

feiert am 4. Dezember 1926 der frühere Kantor Isaac Warschawski, Hörschenstraße 81. Der Jubilar nimmt noch heute an allen Angelegenheiten der Gemeinde regen Anteil. Wir hoffen, daß es noch viele Jahre so bleiben möge.

Das 70. Lebensjahr

vollendete Herr Rabbiner Dr. Moriz Peritz, Liegnitz, am 9. November 1926. Geboren im Jahre 1856 zu Breslau, besuchte er das dortige Kgl. Friedrichs-Gymnasium, das er im Jahre 1876 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Seine theologische Vorbildung erhielt er auf dem jüd.-theol. Seminar zu Breslau, an welchem er am 2. Februar 1883 die theologische Abschlussprüfung ablegte. Gleichzeitig besuchte er die Universität zu Breslau, wo er bei der philosophischen Fakultät inskribiert war. Zum Dr. phil. promovierte er an der Universität zu Leipzig im Jahre 1881 mit der Dissertation „Das Buch der Gesetze des Moses ben. Raimon“. Seit dem 1. Januar 1884 ist Herr Dr. Peritz bei der hiesigen jüdischen Gemeinde als Rabbiner angestellt.

Durch sein stilles bescheidenes Wesen hat er sich in allen Kreisen, auch außerhalb seiner Gemeinde, Anerkennung und Freunde erworben. Unbetrübt von Lob und Tadel machte er seine tiefe religiöse Überzeugung zur Richtschnur für sein Handeln und glaubte damit sicher dem Wohle seiner Gemeinde zu dienen.

Aus dem Vereinsleben.

Mitteilungen des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden.

In der Sitzung des Engeren Rates, die am 16. Oktober d. J. stattfand, wurde Herr Justizrat Vissenthal zum Vorsitzenden des Liberalen Unterrichtsausschusses gewählt.

In der Sitzung des Engeren Rates am Sonnabend, den 16. Oktober dieses Jahres wurde beschlossen, dem Marannen-Komitee in London einmalig für das Jahr 1926 einen Betrag von Mark 1000,— zu bewilligen.

Das Marannen-Komitee hat es sich, wie aus Zeitungsnachrichten bekannt sein dürfte, zur Aufgabe gemacht, die in einigen Städten Nord-Portugals lebenden geheimen Juden, Abstammlinge der im Mittelalter zwangsweise zum Katholizismus bekehrten Israeliten, zur jüdischen Religion zurückzuführen.

Der Große Rat des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden trat am 17. Oktober d. J. zu einer Sitzung zusammen. Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Kammergerichtsrat Wolff, waren fast alle Mitglieder des Großen Rates vereinigt. Auf der Tagesordnung stand eine Reihe wichtiger Angelegenheiten, doch wurde die ganze Sitzung, die von vormittags 10 Uhr bis in die späten Abendstunden dauerte, mit der Erörterung der Gründung des Reichsverbandes ausgefüllt. Den gesamten Beratungen wurde der von dem in München eingesetzten Unterausschuß ausgearbeitete Entwurf zugrunde gelegt. Nach sehr eingehender Erörterung aller für die Gründung des Reichsverbandes maßgebenden Gesichtspunkte sowie aller einzelnen Bestimmungen wurde er von dem

Rat, abgesehen von einer Anzahl kleinerer Änderungen, angenommen. Nunmehr wird die auf den 21. November d. J. einzuberufende Verbandsversammlung zu der Gründung des Reichsverbandes Stellung nehmen.

Am Sonntag, den 24. Oktober, trat der Wohlfahrtsausschuß des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden zu seiner ersten Sitzung zusammen. Erschienen waren die Damen: Frau Paula Ollendorff-Breslau, Frau Gertrud Seligmann-Berlin, Frau Bronsky-Berlin, ferner die Herren: Dr. Ollendorff-Berlin, Dr. Eschelbacher-Düsseldorf, Dr. Wilde-Magdeburg, Direktor Silberberg-Ahlem, Eckelsohn-Berlin, Dr. Segall-Berlin, Eugen Caspary-Berlin. Den Vorsitz führte Herr Professor Türl.

Das wichtigste Thema der Beratung bildete die Festsetzung der Wohlfahrtsaufgaben des Landesverbandes und ihre Abgrenzung gegenüber denjenigen der Berliner Zentralwohlfahrtsstelle. Einmütig war man der Ansicht, daß die Zentralwohlfahrtsstelle erhalten bleiben müsse, freilich unter der unbedingten Voraussetzung, daß eine vollständige Reorganisation dieses Instituts vorgenommen werde. Wenn diese Sicherheit gegeben sei, kämen als wichtigste Aufgaben des Preussischen Landesverbandeswohlfahrtsausschusses folgende in Betracht:

1. Der Wohlfahrtsausschuß soll die preussische Begehung in bezug auf Wohlfahrt dauernd beobachten und wenn nötig, beeinflussen.
2. Der Ausschuß soll die Zentralbeschwerdestelle für alle Mißstände in den Anstalten, wie auch in den Verbänden sein und soll diesen abhelfen.
3. Der Ausschuß soll Anregungen in bezug auf den Ausbau bestehender und die Einrichtung neuer Anstalten geben.
4. Der Landesverband soll im Rahmen seiner Kräfte die Wohlfahrtsinstitutionen materiell unterstützen.

Sobald der Reichsverband zustande gekommen ist, sollen auch Mitglieder außerpreussischer Wohlfahrtsämter im preussischen Ausschuß tätig sein.

Darauf konstituierte sich der preussische Wohlfahrtsausschuß. — Zum Vorsitzenden wurden neben Herrn Professor Türl Frau Justizrat Paula Ollendorff-Breslau und Frau S. Bronsky-Berlin gewählt.

Die vorliegenden Subventionsgesuche sollen zunächst einer finanziellen sachlichen Prüfung unterzogen werden. Für diejenigen Anstalten und Verbände, die sich gegenwärtig in Not befinden, wurden Vorschüsse bewilligt.

Ein Antrag des Gemeindevorstandes Görlitz, die gesamte Wohltätigkeit in Preußen zu zentralisieren, wurde unter Hinweis darauf, daß eine Zentralwohlfahrtsstelle und nunmehr auch ein Landesverbandesauschuß bereits bestehe, abgelehnt. Man war der Meinung, daß eine schematisch durchgängige Zentralisation alle lebendigen privaten und gemeindlichen Bestrebungen ersticken würden.

Schließlich wurde ein aus Berliner Mitgliedern zusammengesetzter Unterausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Professor Türl, Direktor Kareski, Dr. Ollendorff, Caspary und Frau Bronsky, der, so oft es nötig ist, die Arbeiten des Gesamtausschusses vorbereiten soll.

Vom kommenden Reichsverband der deutschen Juden.

Am Sonntag, den 24. Oktober d. J., fand eine Versammlung der Vertreter der deutschen Landesverbände jüdischer Gemeinden statt, die den Entwurf der Verfassung für den Reichsverband der deutschen Juden seine endgültige Formulierung geben sollten. Den Vorsitz führte Herr Kammergerichtsrat Wolff, die Berichterstattung hatte wie bisher Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer übernommen. Vom Preussischen Landesverband waren die Herren Justizrat Vissenthal, R.-A. Dr. Klee, Gafewski, Rabb. Dr. Seligmann erschienen, vom Allgem. Deutschen Rabbinerverband Dr. Blumenthal. Bayern war vertreten durch Herrn J.-R. Dr. Hommel, Schweinfurt. Als beratende Mitglieder des Bayr. Landesverbandes sah man die Herren Rabb. Dr. Freudenthal-Nürnberg, Kommerzienrat Joseph-Landau, Rabb. Dr. Stein-Schweinfurt, Dr. E. Strauß-München, als Abgesandten des Württembergischen Verbandes Reg.-Rat Dr. Rördlinger-Stuttgart. Baden hatte die Herren R.-A. Dr. Kaufmann-Heidelberg, Dr. Pfälzer-Weinheim und Professor Dr. R. Stein-Karlsruhe entsandt; vom Sächs. Landesverband waren die Herren R.-A. Salinger-Dresden und Karl Goldschmidt anwesend; vom Hessischen R.-A. Meyer-Mainz, vom Anhaltischen Verband Staatsrat Dr. Cohn-Dessau, von Hamburg R.-A. David, Dr. R. M. Nathan, von Bremen Mag. Martreich, von Oldenburg Rabb. Dr. de Haas, von Lübeck R.-A. Dr. Rubensohn-Rostock (auch Abgesandter von Mecklenburg-Schwerin), von Braunschweig Dr. Regenburger. Vertreter der Adhuc waren die Herren Rabb. Dr. Horowitz-Frankfurt a. M., Dr. Unna-Mannheim.

Die Beratungen zogen sich wiederum von vormittags um 10 Uhr bis in die späten Abendstunden hin. In den Erörterungen wurden alle Anschauungen der verschiedenen Richtungen vertreten; im Interesse des Zustandekommens des großen Werkes hat jede von ihnen einen Teil ihrer Wünsche zurückgestellt. So ist es gelungen, einen Entwurf der Verfassung zustandezubringen, der allen berechtigten Ansprüchen genügen dürfte und eine geeignete Grundlage für eine Gesamtvertretung der deutschen Juden schafft. Der Entwurf wird nunmehr an die verschiedenen Landesverbände zur Stellungnahme weitergeleitet.

Am Sonntag, den 31. Oktober d. J. konstituierte sich der liberale Kultus-Ausschuß des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden. Es waren die Herren Rabbiner Dr. Seligmann-Frankfurt a. M., Rabbiner Dr. Warschauer, Dr. Bendl, Professor Dr. Elbogen, Direktor Dr. Spanier, Oberantor Zivi-Elberfeld, Sem.-Lehrer Falkenberg, Rechtsanwalt Heinrich Stern, Justizrat Dr. Blau-Frankfurt a. M., Professor

Dojua Friedländer, Frau Hauptantor Friedmann (stellvertretendes Mitglied für Rechtsanwalt Dr. Baerwaldt-Frankfurt a. M.) erschienen!

Herr Justizrat Blau eröffnete die Sitzung und verlas einen Brief des Herrn Dr. Baerwaldt, in dem dieser die Beschleunigung der Drucklegung eines allgemeinen jüdischen Einheitsgebetbuches fordert. Es wurde festgestellt, daß drei Gremien, Herren des liberalen Kultus-Ausschusses, die Vereinigung der liberalen Rabbiner und die Berliner Gemeinde bereits Vorarbeiten mit Bezug darauf geleistet haben, und man beschloß, eine Vereinigung dieser drei Aktionen herbeizuführen. Nach längerer Diskussion, an denen sich hauptsächlich Professor Dr. Elbogen, Rechtsanwalt Etern, Rabbiner Dr. Seligmann und Oberantor Zivi beteiligten, wurde eine Kommission gewählt, die das Einheitsgebetbuch fertigstellen soll.

Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Herr Rabbiner Dr. Seligmann gewählt, der auch die deutsche Uebersetzung des Gebetbuches festsetzen will, nachdem der hebräische Text fast fertig vorliegt. Erster stellvertretender Vorsitzender wurde Herr Justizrat Dr. Blau, zweiter stellvertretender Vorsitzender Professor Dr. Elbogen.

Am Sonntag, den 31. Oktober d. J., trat der Große Rat des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Herrn Kammergerichtsrats Wolff, zusammen Die Versammlung war stark besucht. Der Vormittag war mit allgemeinen Aussprachen über die Geschäftsführung und die Finanzangelegenheiten des Landesverbandes angefüllt, die sich an den Rechnungsabschluss für 1925/26, der genehmigt wurde, angeschlossen. Der Haushaltsvoranschlag für 1926/27 wurde mit einigen geringfügigen Änderungen angenommen. Für das Jahr 1927/28 wurde auf Antrag von Dr. Freund eine neue Art der Beitragserhebung in Aussicht genommen. Am Nachmittag konnten nur die wichtigeren der auf der Tagesordnung stehenden Punkte erledigt werden, trotzdem sich die Beratungen wieder bis in die späten Abendstunden hinzogen. Der Entwurf für den kommenden Reichsverband der deutschen Juden wurde erneut besprochen und ein Antrag Moritz A. Loeb und Dr. Horowitz, die die Rechte der konservativen Minderheiten noch durch eine besondere protokolllarische Erklärung geschützt wissen wollten, angenommen.

Eine Beihilfe für das Dr. Julius Hörter'sche Quellenlesebuch wurde gewährt. Herr Dr. Freund erstattete ausführlichen Bericht bezüglich der Verhandlungen mit den preussischen Behörden über die Beitragsleistung für Rabbiner und Lehrer.

Die auf der Tagesordnung stehende Besprechung des Entwurfs eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Juden in Preußen wurde vertagt und zunächst die Veröffentlichung des Entwurfs in Aussicht genommen.

Als nächste bedeutende Aufgabe des Landesverbandes wird die Einrichtung von Bezirksrabbinaten und Lehrbezirken zu betrachten sein. Für die ausgeschiedenen Verbandstagsabgeordneten, die Herren Wolpe, Krumholz und Lasky, wurden die Herren Aderhalt, Dr. Fischer-Barmen und Direktor Peltzohn gewählt.

Jüdisch-wissenschaftliche Jugendkurse.

Auf Veranlassung der Misrachi-Ortsgruppe Breslau haben sich folgende Herren zur Abhaltung von Lehrkursen und Einzelvorträgen bereit erklärt:

1. Herr Seminarrabbiner Prof. Dr. Guttmann: „Wisse, was du dem Zweifler zu antworten hast“. (Vortragsreihe in loser Folge.) Mittwoch 7¼—8¼ Uhr, Hörsaal I, Wallstraße 14. Beginn: 24. November.
2. Herr Seminarlektor Dr. Heinemann: „Kufari“. Dienstag 7¼—8¼ Uhr, Hörsaal I. Beginn: 5. Januar.
3. Herr Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann: „Jeremia“. Mittwoch 8¼—9¼ Uhr, Wallstraße 9, 1. Etage. Beginn: 24. November.
4. Herr Seminarlektor Dr. Rabin: „Sefer ha mada, Buch des Wissens Maimonides“. Sonnabend 7—8 Uhr, Hörsaal I. Beginn: 20. November.
5. Herr Rabbiner Dr. Simonsohn: „Mizmas jischum, erez jisroel, die Besiedelung Palästinas, eine religiöse Pflicht“. Montag 9—10 Uhr, Hohenzollernstraße 23, hochparterre.
6. Herr Dr. Speyer: „Juden und Araber“. 1. In der Frühzeit des Islam. 2. Spanische Periode. 3. Gegenwart. 3 Vorträge nach Vereinbarung im Januar.

Meldungen bei Dr. Lewy, Gartenstraße 51, Tel.: Stephan 32 922. Änderungswünsche nur durch die betreffende Jugendorganisation.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens.

Breslau I, Wallstraße 23, II, Tel. Ohle 7830.

Wir bitten wiederholt alle Gemeindemitglieder, uns von jeder Bilanz in haus-, Geschäfts- und Arbeitspersonal telephonisch zu benachrichtigen. Auch Aushilfspersonal für die Weihnachts- und Inventurausverkäufe werden dringend von uns benötigt. Die Not der jüdischen Erwerbslosen steigt täglich. Wir sind stets bemüht, den Arbeitgebern nur geeignete Arbeitskräfte zu vermitteln.

Es ist notwendig, daß alle bei uns gemeldeten Arbeitnehmer wöchentlich einmal bei uns vorkommen, da es sonst nicht möglich ist, sie für gemeldete freie Stellen in Vorschlag zu bringen.

Sprechstunden: Männl. Abteilung Montag bis Freitag von 3—5 Uhr nachm. Weibl. „ „ „ „ „ 10—12 vorm.

Der Kindergarten und Kinderhort der Vereinigung Jüdischer Frauen, E. V.

Sonnenstraße 25.

veranstaltet am Montag, den 6. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, in den Räumen der Hermann-Loge, Museumpfad, seine Chanukka-Feier, zu der alle Freunde und Gönner herzlichst eingeladen sind.

Gleichzeitig richtet der Vorstand an die verehrlichen Gemeindemitglieder die freundliche Bitte, nach Kräften beizusteuern, um es zu ermöglichen, die 85 Zöglinge, wie bisher alljährlich, auch in diesem Jahre mit warmen Kleidungsstücken und Schuhwerk zu versehen.

Der Jüdische Frauenbund

veranstaltet am Donnerstag, den 25. November, abends 8 Uhr, im Hotel „Dier Jahreszeiten“, Gartenstraße, einen Vortrag von Frau Dr. Elise Weidner über: Marcel Proust, „Der Weg zu Swann“. Gäste, Damen und Herren, sind sehr willkommen. Unkostenbeitrag 30 Pfg. Am Montag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, findet ebenda die Chanukka-Feier des J. F. V. statt. Herr Oberantor Barin wird die Lichte segnen. Daran anschließend: Hugo Salus-Prag, Rezitationen aus seinen Werken, mit besonderer Berücksichtigung jüdischer Stoffe.

Karten hierzu in der Bücherdiele, Kaiser-Wilhelm-Straße 21, und im Sekretariat der Lessingloge. Es empfiehlt sich, die Karten rechtzeitig zu lösen, da der Raum beschränkt ist. Karten an der Abendkasse nur mit Aufschlag.

An jedem ersten und dritten Montag des Monats, vormittags 11 Uhr, werden im Sitzungszimmer des Wohlfahrtsamts, Wallstraße 9, Hof, erster Stock, Sprechstunden abgehalten zwecks Beratung von Kleinrentnerinnen und Sozialrentnerinnen. Da die Damen vielfach über ihre Rechte und Ansprüche gar nicht orientiert sind, raten wir, von dieser neuen Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

Der Jüdische Frauenbund

erklärt, um alle Verwechslungen zu vermeiden, daß er mit der Sozialen Gruppe für erwerbstätige Frauen und Mädchen, die soeben einen Bazar und Wohltätigkeitsfeste veranstaltet hat, nicht identisch ist.

Der Jüdische Frauenbund wird, wie alljährlich, auch in diesem Jahre bemüht sein, zu Chanukka seine Schützlinge durch Gaben zu erfreuen. Er wird sich dazu in den kommenden Tagen an die Hilfsbereitschaft unserer Glaubensgenossen wenden, in der Zuversicht, daß diese auch in der jetzigen schweren Zeit wirtschaftlicher Not nicht verlagen wird.

Die Frauengruppe des Zentralverbandes Jüdischer Handwerker.

Ortsgruppe Breslau.

hat, wie seit Jahren schon, auch anlässlich des diesjährigen Kosch haschanah-Festes, 10 hilfsbedürftigen jüdischen Familien Lebensmittel, Kleidung, Wäsche und Geld gespendet.

Die Frauengruppe befaßt sich außerdem noch mit der Fürsorge für jüdische Lehrlinge, wozu ihr infolge starken Anwachsens der hiesigen Lehrlingsgruppe reichlich Gelegenheit geboten ist. Zum Chanukka-Fest wird wiederum eine Einbesserung der Lehrlinge vorgenommen.

Das Kinderlandheim Flinsberg

des Jüdischen Frauenbundes nimmt, wie bereits in früheren Nummern dieses Blattes mitgeteilt, in den Wintermonaten Frauen und Mädchen des Mittelstandes auf. Die Erholung in der guten Gebirgsluft im Winter ist viel nachhaltiger als im Sommer. Auch ist in dem an sich sehr schönen Flinsberg Gelegenheit zum Winterport gegeben.

Für den Monat Dezember sind noch einige Plätze frei. Der Pensionspreis beträgt einschließlich Heizung 4 Mark täglich.

Meldungen sind an das Büro der Kinderfürsorge, Wallstraße 7/9, Seitenhaus, I. Stock, zu richten.

Der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden

wurde als äußerliches Zeichen der Anerkennung für die in hervorragendem Maße bei dem Aufbau der Ausstellung geleisteten Hilfe nach der stattgehabten Prämierung die Goldene Medaille der großen Ausstellung Düsseldorf 1926 verliehen.

Die Leitung der Ausstellung Gesolei dankt, nachdem die Pforten der Ausstellung sich geschlossen haben, allen Mitarbeitern, die ihr beim Aufbau der wissenschaftlichen Gruppen behilflich gewesen sind. Sie erkennt an, daß nur durch die aufopferungsvolle Mitarbeit der einzelnen Institutionen und Persönlichkeiten es möglich gewesen war, eine solch kündenlose Darstellung der wichtigsten Themen aus dem Gebiet der Gesundheitspflege, Sozialen Fürsorge und Leibesübungen zu geben.

25 jähriges Jubiläum des Keren Kajemeth.

Der Keren Kajemeth hejizrael (Jüdischer Nationalfonds) E. V. feiert in diesem Monat sein 25 jähriges Bestehen. Er hat im Laufe seiner Tätigkeit mit Mitteln, die aus kleinsten Spenden in der ganzen Welt zusammenfloßen, 200 000 Dunam Boden im Heiligen Lande gekauft, auf dem mehr als 40 Siedlungen errichtet worden sind. In Breslau wird das Jubiläum durch zwei festliche Veranstaltungen gefeiert, die am Sonnabend und Sonntag, den 27. und 28. November, gefeiert werden können siehe Ankerat.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten Ortsgruppe Breslau

I. Am 28. November 1926 findet in Berlin die diesjährige Bundeshauptversammlung statt, bei welcher unsere Ortsgruppe durch ihren Vorsitzenden, Kameraden Dr. Ernst Fraenkel, vertreten sein wird. Wir haben zu dieser Versammlung einen Antrag bezüglich der einheitlichen Durchführung der Gefallenen-Gedenkfeier für das ganze Reich gestellt.

II. In den Bundesvorstand wurden für den Landesverband Schlesiens vorbehaltlich der Genehmigung der nächsten Landesverbandstagung gewählt: die Kameraden Dr. Ernst Fraenkel, Breslau, und Martin Pollack, Glogau.

III. Unsere Schwimmabende, die erfreulicherweise einen immer stärkeren Besuch aufweisen, finden nach wie vor regelmäßig jeden Donnerstag von 9—10 Uhr statt. — In Zukunft werden an den Schwimmabenden auch die Mitglieder des „Breslauer Touren-Ruder-Clubs 09 E. V.“ teilnehmen.

IV. Wegen der geplanten Chanukka-Feier, deren Einzelheiten heute noch nicht feststehen, werden den Kameraden besondere Einladungen zugehen.

V. Wir erinnern wiederholt daran, daß alle Adressenänderungen sofort unserem Büro: Schweidnitzer Stadtgraben 8, II, bei Sackur, werktäglich von 10—4 Uhr außer Sonnabend geöffnet (Telephon Ohle 1385), mitzuteilen sind.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Zustellung des Gemeindeblattes.

Wir bitten dem Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9, jede Wohnungsänderung umgehend mitzuteilen, damit die Zustellung des Gemeindeblattes keine Unterbrechung erleidet.

Personen, die das Gemeindeblatt bisher nicht erhalten haben, wollen dies ebenfalls dem Gemeindebüro melden.

Die Schriftleitung.

Öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung
am Montag, den 29. November 1926, nachmittags 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Beihilfe an das Israelitische Waisenhaus Breslau für Dachreparatur.
3. Darlehen an Mittelstandskasse Fraenkel'sches Kuratorium.
4. Zusatz zur Beerdigungsgebühren-Ordnung.
5. Jahrszeit-Legat Reichert.
6. Abrechnung Umbau Wohlfahrtsamt.
7. Verwaltungsbericht.
8. Erhöhung der Vergütung für die Synagogen-Auffeher.

Geheime Sitzung:

3 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeinde-Vertretung.
Feier.

Bekanntmachung betreffend das Eindecken der Gräber.

Das Eindecken der Grabhügel und das Schützen von Rosen durch Tannengrün wird nur auf besondere Bestellung durch unsere Friedhofsverwaltungen ausgeführt. Die Gebühren sind die gleichen wie im Vorjahre. Die Ausführung erfolgt im November. Wir bitten Bestellungen rechtzeitig direkt bei den Verwaltungen der Friedhöfe, Lohestraße hiersebst, Breslau 13, Steinstraße 69, bzw. Breslau 17, Cosel bei Breslau, aufzugeben. Für Frostschäden, die durch verspätete Auftragserteilung entstehen könnten, übernehmen wir keine Verantwortung.

Breslau, 22. Oktober 1926.

Der Vorstand.

Dauerbrand-Ofen

wirklicher Dauerbrand-gleichmäßige Wärme

Riessner Oranier Haas

Herz & Ehrlich

Kdt.-Ges. Breslau 7 Alchemie-Str.



Kaufhaus H. Sachs

Gartenstr. 95 :: Neue Graupenstr. 11

☆

Großangelegte Abteilungen
in sämtlichen Haus- u. Wirtschaftsartikeln

☆

Besondere Spezial-Abteilung

Spielwaren

KURT ROTH

Architekt

Breslau 2, Gartenstr. 62

Fernruf: Amt Ring 6342

Entwürfe / Projektierung
Bauleitung von Um- u. Neubauten
Kunstgewerbliche Werkstätten
für den gesamten Innenausbau

Lager
künstlerisch. Einzeilmöbel u. Stoffe
in allen Stilarten

„Kinderheim“

Villa Hand · Altheide-Bad (Schles.)

das ganze Jahr geöffnet

Zentralheizung / Sonniges, nebelndes Klima, ärztlich empfohlen für schwächliche nervöse, blutarme Kinder / Besonders günstige Erfolge im Herbst und Winter / Individuelle liebevolle Pflege und Erziehung gesichert / Inhaberin u. Leiterin: **Frau Fr. Hand**, früher Schul-lehrerin. — Prospekt kostenfrei. — Tel.: Altheide 177.

Jüdisch liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“

Breslau

Sonnabend, d. 4. Dezember, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale des Hotels „König von Ungarn“, Bischofstraße

„Chanukkahfest“

Gäste durch Mitglieder eingeführt willkommen.

Die gute Chanukkah-Gans

kauft man nur
gut und billig bei

IDA ROTH

כשר Geflügel

Höfchenstr. 14

Wir bitten herzlichst um abgelegte Kleidungsstücke für Erwachsene und Kinder, besonders um warme Sachen, Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc. Möbel aller Art Hausrat — Spielzeug — Büdier Was defekt ist, wird von uns nach Möglichkeit instandgesetzt.

Um jüdische Frauen und Männer in größerer Anzahl beschäftigen zu können, verwerten wir auch

Altes Papier, Zellungen, Flaschen, Eisenmaterial, Lumpen etc.

Im Hinblick auf die große Zahl u. Notlage der Petenten hoffen wir auf reichl. Mithilfe unser. Glaubensgenossen!

PEAH, Jüdisches Brockenhaus E. V.
Büro: Dessauerstr. 8. — Tel. R. 6185.

An unsere Gemeindeglieder!

Mit Rücksicht auf die guten Erfolge der Vorjahre will auch diesmal die „Deutsche Nothilfe“ neue Wohlfahrts-Briefmarken herausgeben, um aus deren Erlös Not und Elend zu lindern. Unter der Not der Zeit leiden nach wie vor auch hunderte unserer Gemeindeglieder. Unter ihnen befinden sich zahlreiche verschämte, bedürftige, erwerbslose, alte und kranke Menschen. Allen diesen ihr schweres Los nach Möglichkeit zu lindern, muß auf jedem nur möglichen Wege versucht werden. Wir bitten daher unsere Gemeindeglieder dringend, wiederum Wohlfahrts-Briefmarken von uns entnehmen zu wollen.

Es werden Marken zu 5, 10, 25 und 50 Pfg. herausgegeben, die das Doppelte des Frankaturwertes kosten und für alle Brieffendungen usw. Verwendung finden können. Die Marken haben diesmal Gültigkeit bis 30. Juni 1927.

Von dem Reinerlös der Marken verbleiben unserem Jüdischen Wohlfahrtsamt 60%. Der Reinertrag wird zum Teil auch anderen jüdischen Wohlfahrtseinrichtungen zugute kommen.

Wohlfahrts-Briefmarken sind vom 1. Dezember ab in unserem Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, Hofgebäude, I. Stock links, Zimmer 9, zu haben.

Auf schriftliche oder telephonische Meldung werden die Marken auch gern zugesandt (Ring 6062, 1612 oder 3376).

Breslau, im Oktober 1926.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Allen Gemeindegliedern, die in freundlicher Weise unserem Aufruf zu den Feiertagen zur Unterstützung verschämter Armer und Notleidender Folge gegeben und uns Geldmittel zur Verfügung gestellt haben, sprechen wir hierdurch unseren verbindlichsten Dank aus.

Die Rabbiner der Synagogen-Gemeinde.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt befindet sich jetzt Wallstraße 7, Seitengebäude links, I. Stock. Sprechstunden:

Täglich vormittags von 10—1 Uhr, außer Sonnabend, Sonntags nur in dringenden Fällen.

Der Leiter des Amtes, Bürodirektor Glaser, ist zu gleicher Zeit zu sprechen.

Fernsprechanruf: nur Ring 6062.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Wir suchen achtbare Personen, die bereit sind, in geeigneten Fällen Hauspflege in Familien gegen Entgelt von täglich 1 Mark nebst Verpflegung zu übernehmen. Unter Hauspflege wird verstanden, die Führung des Haushaltes bei erforderlicher Abwesenheit der Ehefrau, evtl. Versorgung von Kindern usw. Mitunter muß auch einfache Krankenhilfe mit übernommen werden.

Nähere Auskunft erteilt unser Büro, Wallstraße 7, Seitenhaus, I. Stock.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Für den notleidenden Mittelstand

werden Kohlen zu dem ermäßigten Preise von 50 Pfg. pro Zentner ausgegeben. Entsprechende Anträge können bei uns eingereicht werden. Breslau, den 1. November 1926.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983 Breslau XIII Agathstraße 11

Kol fauw

erwirbt sich durch seine unverändert gute Qualität einen ständig wachsenden Kundenkreis
Kol fauw, das gute Speisefett, wird hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden des Herrn Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben
Frühling & Co., Breslau I.

Schwaben- Wanzen- Mäuse- Motten- Ratten- vertilgung **nur** durch die

● **Kammerjägeri H. Junk** ●
Breslau II — Fernspr. Ohle 3754 — Palmstr. 8
Wirklich restlose Vertilgung
Beweis: Leiste 1 Jahr schriftliche Garantie
Alle Arbeiten führe ich selbst aus.

Dr. Leo Münz

Frauenarzt
verzogen nach
Gartenstr. 16, I. Nähe Sonnenplatz
Sprechstunden: 11^{1/2}—1, 4—5^{1/2}.

INSERTATE haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**



NOTEN

Vox-Musikapparate und Schallplatten in größter Auswahl bei

HOPPE

Zwingerplatz 8
Telefon Ohle 5305

A. & H. Dylla

Spezialhaus für **Kunst- u. Dekorationsmalerei**
Breslau, Bohrauer Str. 12 a
Fernspr.: Stephan 35841 u. 35205

Ausführung aller Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten
Entwurf neuzzeitlicher Skizzen
Moderne Fassaden-Anstriche
Verlangen Sie Kostenanschläge.

J. Friede Nachf.

Hauptgeschäft: Gartenstr. 19,
Filiale: Markthalle II
Fernruf Ring 6266

Lebende Weißfische

- Pfund 40, 60, 1.—
- Lebende Bressen 1.—
- Frische Zander 1.20
- Lebende Karpfen 1.30
- Hechte 1.20
- Lebende Hechte 1.40
- Lebende Schleien 2.—
- Lebende Forellen 4.—
- Frischen Lachs 2.50
- Konsumfische billig

Prompte Zusendung auch nach auswärt

Chanukkah-Leuchter
Chanukkahgeschenke
für Kinder u. Erwachsene

Neuheit!
Konfekt-Trendel
Kunstgewerbestube
Freudenthal
Goethestr. 11

KALENDER
PLAKATE



KATALOGE
WERBEDRUCKE

Kleider-Sammlung!

Wir gestatten uns, die Mitglieder unserer Synagogengemeinde erneut darauf hinzuweisen, daß das Jüdische Brockenhaus „Peah“ E. B. seit Mai vorigen Jahres seine Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufgenommen hat.

Die „Peah“ ist die einzige Stelle, die mit unserem Wohlfahrtsamt gemeinsam arbeitet und in segensreicher Weise für die Bekleidung usw. unserer Bedürftigen sorgt. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe, Möbel aller Art werden gern entgegengenommen. Sie finden Verwendung für unsere Bedürftigen, auch für solche des Mittelstandes. Alle Sachen werden vor der Weitergabe durch die „Peah“ nach Möglichkeit instand gesetzt, so daß hierdurch auch eine Anzahl von Personen Beschäftigung gefunden hat.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß irgend eine andere Stelle oder ein anderer Verein als die „Peah“ mit uns auf diesem Arbeitsgebiet nicht tätig ist und keinen Auftrag hat, Kleidungsstücke usw. bei den Gemeindemitgliedern einzusammeln.

Die Sachen werden bei den Spendern gern abgeholt. Entsprechende Mitteilungen werden erbeten an das Büro der „Peah“, Dessauer Straße 8. Telephon Ring 6185.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Wohlfahrtskurse.

Wir beabsichtigen, im Januar nächsten Jahres einen kurzen Wohlfahrtskursus (etwa 4 Abende zu je 2 Kurzstunden) durch den Leiter unseres Wohlfahrtsamtes zu veranstalten.

Der Kursus ist in allererster Reihe für die Ehrenbeamten und Beamten des Wohlfahrtsamtes gedacht. Ferner sind zur Teilnahme zugelassen: Beamte und Ehrenbeamte(tinnen), die in jüdischen Vereinen oder Anstalten eine soziale Tätigkeit ausüben. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Um eine ungefähre Uebersicht über die Anzahl der Teilnehmer zu gewinnen, wird gebeten, schriftliche Meldungen bis spätestens 10. Dezember 1926 an uns gelangen zu lassen. Zeit und Ort der Veranstaltung wird den Teilnehmern, die sich gemeldet haben, rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Öffnungszeiten:

- Beflügel-Schlachthalle, Anfonienstraße:
vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.
- Beflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktthalle):
vormittags 9—12 Uhr.
- Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 4—6 Uhr nachmittags;
Freitag 3—5 Uhr nachmittags;
Sonnabend geschlossen.
- Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgesch.:
Sonntag 10—1 Uhr vormittags;
Montag und Mittwoch 6—8 Uhr nachmittags;



Schuh-Herz
Blücherplatz 4

U. O. B. B.
Der Verkauf der Handarbeiten jüdischer Frauen
findet werktäglich von 11—1 Uhr statt.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Um rechtzeitige Bestellung von **Chanuka-Geschenken** bittet
Der Handarbeitsausschuß.

Neue Adresse:

Lampen-Growald
Königstraße 4
Telephon: Ohle 217

Preiswerte gediegene Kronen für Speisezimmer, Herrenzimmer, Dielen und Biedermeier-Zimmer.
Entzückende Seidenschirme eigener Anfertigung.
Staubsauger / Elektrische Heiz- und Kochapparate

Bürolampen / Schaulenster-Beleuchtung / Glühlampen

Keren-Hajessod (Jüdisches Palästinawerk) E. V.

Montag, den 29. November, abends 8¹/₄ Uhr, im großen Saal der Hermannloge, Museumsplatz 16

Generalmajor a. D.:

Dr. h. c. Freiherr von Schoenaich:

„Reiseeindrücke aus Palästina“

Die Mitglieder der Synagogengemeinde sind als Gäste willkommen. Karten zu 1 Mk. 1.— und 1/2 Mk. 0.50 (einschließlich Steuer) bei Brandeis und Hainauer.

Bauhütte Breslau

(G. m. b. H.)

Breslau 8, Stolzestr. 3/11 u. 4/14

Telefon: Ohle 3300 u. 6876

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
Holzbearbeitungsfabrik / Malereiabteilung

Dienstag und Donnerstag 8—10 Uhr abends;
Freitag 5—7 Uhr nachmittags.
Büchertausch findet am Sonntag, Montag und Mittwoch statt.

e) **Gemeindearchiv, Ballstraße 7, Hof links:**
Montag bis Donnerstag 4½—6 Uhr nachmittags.

Uebertritte in das Judentum
vom 18. Oktober bis 15. November 1926.

Keine.

Austritte aus dem Judentum
vom 18. September bis 15. Oktober 1926.

Handelsvertreter Ernst Grünberger, Augustastr. 186.
Rechtsanwalt Eduard Feige und Frau Ida geb. Pringsheim,
Oranienstraße 30.

Tranungen.

- 24. 10. 3 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frä. Wally Tramer mit Herrn Mag. [Name], Antonienstraße 36/38.
- 14. 11. 3½ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Gertrud Ring, Altbüßerstraße 10, mit Herrn Fröh Zwettels, Berlin.
- 26. 12. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Hertha Raß, Moritzstraße 24, mit Herrn Leonhard Bergmann, Dessauer Straße 15.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 26. November, abends 4.05 Uhr.
- 27. November, morgens 6¼ und 8¼ Uhr, Schriftklärung 10 Uhr, Schluß 4.38 Uhr.
- 28.—30. November, morgens 6¼ Uhr, abends 4 Uhr.
- 30. November Chanukka-Vorabend 4 Uhr (Predigt).
- 1.—3. Dezember, morgens 6¼ Uhr, abends 4 Uhr.
- 3. Dezember, abends 3.55 Uhr.
- 4. Dezember, morgens 6¼ und 8¼ Uhr, Neumondweihe 9¼ Uhr, Predigt 10 Uhr, Schluß 4.35 Uhr.
- 5.—10. Dezember, morgens 6¼ Uhr, abends 4 Uhr.
- 10. Dezember, abends 4 Uhr.
- 11. Dezember, morgens 6¼ und 8¼ Uhr, Schriftklärung 10 Uhr, Schluß 4.34 Uhr.
- 12.—17. Dezember, morgens 6¼ Uhr, abends 4 Uhr.
- 17. Dezember, abends 4 Uhr.

- 18. Dezember, morgens 6¼ und 8¼ Uhr, Ansprache 10 Uhr, Schluß 4.36 Uhr.
- 19.—24. Dezember, morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr.
- 24. Dezember, abends 4.05 Uhr.
- 25. Dezember, morgens 6¼ und 8¼ Uhr, Ansprache 10 Uhr, Schluß 4.39 Uhr.
- 26.—31. Dezember, morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr.
- 31. Dezember, abends 4.10 Uhr.
- 1. Januar 1927, morgens 6¼ und 8¼ Uhr, Ansprache 9¼ Uhr, Neumondweihe 10 Uhr, Predigt 10¼ Uhr, Schluß 4.43 Uhr.
- 2.—7. Januar, morgens 7 Uhr, abends 4¼ Uhr.
- 7. Januar, abends 4¼ Uhr.
- 8. Januar, morgens 6¼ und 8¼ Uhr, Ansprache 10 Uhr, Schluß 4.52 Uhr.

Sidra: 27. November וַיִּשְׁבֹּט, 4. Dezember מִקֵּץ, 11. Dezember וַיִּשְׁבֹּט
18. Dezember וַיִּשְׁבֹּט, 25. Dezember שְׁמִית, 1. Januar 1927 וַיִּשְׁבֹּט, 8. Januar וַיִּשְׁבֹּט.
Haftarah: 27. November וַיִּשְׁבֹּט, 4. Dezember וַיִּשְׁבֹּט,
11. Dezember וַיִּשְׁבֹּט, 18. Dezember וַיִּשְׁבֹּט, 25. Dezember וַיִּשְׁבֹּט,
1. Januar 1927 וַיִּשְׁבֹּט, 8. Januar וַיִּשְׁבֹּט.

Jugendgottesdienst.

- 27. November Krankenhaus 3¼ Uhr. 4. Dezember Alte Synagoge 4 Uhr. 11. Dezember Krankenhaus 3¼ Uhr. 18. Dezember Alte Synagoge 3¼ Uhr.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

- Freitag Abend am 26. November 4¼, vom 3. bis 24. Dezember 4, am 31. Dezember 4¼ Uhr.
- Sonnabend vormittag 9 Uhr.
- Neumondweihe am 4. Dezember 9¼, am 1. Januar 9¼ Uhr.
- Predigt am Freitag Abend am 26. November 4¼ Uhr, 10. und 24. Dezember 4¼ Uhr, am Sabbath Vormittag am 4. Dezember (Chanukkahsabbath) 10 Uhr, am 18. Dezember und am 1. Januar 9¼ Uhr.
- Sabbathausgang am 27. November 4.40, am 4., 11. und 18. Dezember 4.35, am 25. Dezember 4.40, am 1. Januar 4.45 Uhr.
- Sabbath-Nachmittagsgottesdienst ¼ Stunde vor Sabbathausgang.
- Festgottesdienst am Chanukkahfeste, 30. November, abends 4, Predigt 4¼ Uhr.
- Gottesdienst an den Wochentagen morgens 7, abends 4 Uhr.

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Goldmann & Co.
Breslau 5, Sauerthienplatz 6
empfehlen sich zur Lieferung von
**bester oberschlesischer Hausbrandtoblen,
Brauntoblen-Briffetts,
Steintoblen - Briffetts,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.**
Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen
vorm. C. Heymann
Gegründet 1736 Breslau VIII Klosterstr. 97 Telefon Ring 170
**Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk**
für alle Gelegenheiten
Vornehme Privat-Autos
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Jugendgottesdienst

am Sabbath Nachmittag in der Neuen Synagoge am 27. November und
11. Dezember 3 Uhr, am 4. Dezember (Chanukka) 4 Uhr.

Thoravortlesung.

27. November: 1. B. M. Kap. 39, B. 7 bis Kap. 40, B. 23.
1.—8. Dezember: IV. B. M. Kap. 7, B. 1 bis 89, auf die
einzelnen Tage verteilt.
4. Dezember 1. (חמדה) I. B. M. Kap. 43, B. 16 bis Kap. 44, B. 17.
2. IV. B. M. Kap. 7, B. 30 bis 35.
11. Dezember: י"ש I. B. M. Kap. 46, B. 28 bis Kap. 47, B. 27.
18. Dezember: י"ח I. B. M. Kap. 50, B. 1 bis B. 26.
25. Dezember: שמות II. B. M. Kap. 4, B. 18. bis Kap. 6, B. 1.
1. Januar: וראו II. B. M. Kap. 9, B. 1 bis B. 35.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

18. 12. Siegbert Bergmann, Vater Herr Gabriel Bergmann, Am
Anger 9/11.
25. 12. Martin Grünpeter, Vater Herr Emil Grünpeter, Goldene Rade-
gasse 15.
25. 12. Hans und Rudi Cohn, Vater Herr Benno Cohn, Kurfürsten-
straße 27.
25. 12. Kurt Schlefinger, Vater Herr Phil. Schlefinger, Karuthstraße 12.
25. 12. Günther Kurländer, Vater Herr J. Kurländer, Frankfurter
Straße 69.
1. 1. 1927. Kurt Brammer, Vater Herr Obering. L. Brammer, Galle-
straße 18.
8. 1. Heinz Grabowski, Vater Herr E. Grabowski, Gräbischener
Straße 58.
8. 1. Josef Walf, Vater Herr Max Walf, Schwertstraße 22.

Barmizwah Neue Synagoge.

27. 11. Kurt Kalischer, Sohn des Herrn Max Kalischer und der Frau
Margarete geb. Kinder, Schmiedebrücke 55.
27. 11. Franz Braunthal, Sohn des Herrn Artur Braunthal und der
Frau Lotte geb. Posner, Kaiser-Wilhelm-Straße 218.
27. 11. Werner Hahn, Sohn des Herrn Rudolf Hahn und der Frau
Zenta geb. Keitler, Augustastrasse 165.
4. 12. Heinz Goldstein, Sohn des Herrn Paul Goldstein und der Frau
Selma geb. Adler, Kronprinzenstraße 43.
4. 12. Martin Lubasz, Sohn des Herrn Max Lubasz und der Frau
Margarete geb. Rothmann, Hohenzollernstraße 16.
4. 12. Edgar Spitz, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Erich Spitz und der
Frau Recha geb. Kuczynski, Anger 9/11.
25. 12. Hans Chorinsky, Sohn des Herrn Berthold Chorinsky und der
Frau Gertrud geb. Wurfi, Agathstraße 16.
25. 12. Hermann Aufrechtig, Sohn des verst. Herrn Martin Aufrechtig
und der Frau Edith geb. Raphaelsohn, Menzelstraße 71.
25. 12. Fritz Hirsch, Sohn des Herrn Josef Hirsch und der Frau
Margarete geb. Böllner, Kaiser-Wilhelm-Straße 194.
25. 12. Ernst Sandelowski, Sohn des Herrn Dr. Isidor Sandelowski
und der Frau Jenny geb. Rachmann, Neudorfstraße 4.
1. 1. 27. Wilhelm Sternlieb, Sohn des Herrn Ignaz Sternlieb und der
Frau Maria geb. Viertel, Höfchenstraße 92.
1. 1. 27. Hans Wagner, Sohn des Herrn Heinrich Wagner und der
Frau Eva geb. Gutmann, Eichendorffstraße 40.
8. 1. 27. Hans Meidner, Sohn des Herrn Dr. Siegfried Meidner und
der Frau Else geb. Silberfeld, Kaiser-Wilhelm-Straße 96.
15. 1. 27. Rudi Saabor, Sohn des Herrn Arthur Saabor und der Frau
Fanny geb. Juliusburger, Freiburger Straße 6.

Barmizwah Synagoge zum Tempel.

27. 11. Artur Heymann, Sohn des Herrn Max Heymann und der Frau
Hedwig geb. Koltarczyn, Gräbischener Straße 75 a.

Anlässlich des 25 jährigen Jubiläums des Keren Kajemeth Lejisrael

Sonnabend, den 27. November, abends 8 Uhr:

Gesellschaftsball

im großen Konzerthausaale

Sprech- und Gesangschöre. — Soli — Else Lasker-Schüler —
Modenschau — Tombola

Karten zum Ball und zum Festakt bei Hainauer und im Büro Karlstraße 15 II. — (Telephon Ring 188)

Sonntag, den 28. November, abends 8 Uhr:

Festakt

im großen Lessingsaale

Festrede: R.-A. Dr. Alfred Klee-Berlin
Sprech- und Gesangschor — Gesang: Ernst Lippmann

Jüdische 7-klassige Volksschule für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht.

Rehdigerplatz 3

Lehrplan der städtischen Volksschulen. Jüd. Unterrichtsfächer
im Rahmen des allgemeinen Lehrplans, Sonnabend schulfrei.
Desgleichen Sonntags für die drei untersten Klassen.

ANMELDUNGEN: Sonntag 10—11 Uhr, sonst 12—1 Uhr
bei Schulleiter Feilchenfeld, Rehdigerplatz 3

Jüd. Realreformgymnasium I. E. für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht

Lohestraße 22

Lehrplan der preussischen höheren Schulen mit neueren Sprachen
in den unteren Klassen. In den höheren Klassen Latein:
Ostern Eröffnung der Obertertia.

Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht im Ver-
bande mit dem allgemeinen Unterricht. Sonnabend schulfrei.

ANMELDUNGEN: Beim Schulleiter Dr. Goldschmidt im
Schulgebäude Lohestr. 22, Dienstag 9—10 u. Donnerstag 11—12 Uhr

Öfen
Ceramanen
Über 1 Million im Gebrauch

Alleinverkauf
Beier & Olowinsky G.M.
B.H.
BRESLAU HERREN-STR. 31 u. KAIS. WILH. DENKMAL.
SCHWEIDN. STADTGRAB. 12



Geschenkwerte

jeder Art und in jeder Preislage

Koebner Buchhandlung

Inh. Barasch & Riesenfeld

Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187

Antiquariat: Ursulinerstr. 27/28. Auswahl auf Wunsch

Für Augengläser **Optiker Garai**, Albrechtstraße 4.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

- 21. 10. Jacques Leo Schen, Reuschestraße 57.
- 22. 10. Paul Steinert, Lauenjensstraße 9.
- 24. 10. Emil Siegmund Isaac, Kaiser-Wilhelm-Straße 127.
- 5. 11. Theresie Reisner, Kaiser-Wilhelm-Straße 127.
- 5. 11. Elfe Stein geb. Fröhlich, Gleiwitz, überführt nach Gleiwitz.
- 12. 11. Siegfried Wenzl, Reuschestraße 26.

Friedhof Cosel.

- 18. 10. Emma Blumenreich, Reuschestraße 28.
- 18. 10. Marta Goldschmidt geb. Loewy, Albrechtstraße 38.
- 19. 10. Lucille Breuß geb. Engel, Gräbichener Straße 45.
- 19. 10. Ididor Schifman, Salvatorplatz 5.
- 19. 10. Gerson Feldmann, Gartenstraße 19.
- 21. 10. Stephania Arian, Kind, Krafau.
- 21. 10. Ernst Achner, Schubbrücke 24/26.
- 22. 10. Julie Loewy, Friedrich-Wilhelmstraße 25.
- 22. 10. Heinrich Better, Hohenzollernstraße 14.
- 24. 10. Max Galewski, Delfauer Straße 2.
- 24. 10. Theresie Wollstein, Burgfeldstiftung.
- 26. 10. Max Brasch, Augustastrasse 64.
- 28. 10. Felix Goldstein, Güntherstraße 11.
- 29. 10. Hermann Bial, Lohestraße 77.
- 29. 10. Louis Heinrich, Antonienstraße 33.
- 29. 10. Ludwig Brann, Neudorfstraße 37 a.
- 1. 11. Sally Moses, Moritzstraße 37.
- 1. 11. Lothar Gutfstadt, Kind, Moritzstraße 24.
- 2. 11. Hermann Hammerstein, Augustastrasse 79.
- 2. 11. Max Levy, Neue Weltgasse 42.

- 3. 11. Elise Brühl geb. Gellert, Schwerinstraße 37.
- 8. 11. Marie Cohn geb. Gezel, Freiburger Straße 22.
- 8. 11. Heymann Lubinski, Wallstraße 13.
- 9. 11. Lotte Kowalsti, Altbüßerstraße 5/6.
- 11. 11. Eugen Guttmann, Neudorfstraße 61.
- 12. 11. Julius Grünberg, Lothkinger Straße 11.
- 12. 11. Wolff Bromberger, Holteistraße 36.
- 12. 11. Michaelis Blustinos, Gabisstraße 79/81.



Buchbesprechungen



Grotte, Alfred, Prof. Dr.-Ing.: Alte schlesische Judenfriedhöfe (Breslau und Döhrenfurth). Mit 45 Abbildungen. (Monographien zu Denkmalspflege und Heimatpflege, Heft 1). Berlin 1927. Verlag Guido Hachebeil A.-G., Berlin S. 14, Stallschreiberstraße 34/35.

Ein besonders reizvolles Gebiet in der deutschen Kulturgeschichte bilden die alten Judenfriedhöfe mit ihren reichen kunsthistorischen Werten, die bisher nur ganz vereinzelt behandelt worden sind. Diese empfindliche Lücke füllt eine soeben im Verlag Guido Hachebeil A.-G., Berlin S. 14, erschienene Arbeit „Alte schlesische Judenfriedhöfe“, des in weiten Kreisen durch seine zahlreichen Werke und Aufsätze aus dem Gebiet jüdischer Kunstforschung bestens bekannten Verfassers Prof. Dr.-Ing. Alfred Grotte aus. Die hier behandelten Begräbnisstätten in Breslau (XIV. und XVIII. Jahrhundert) und Döhrenfurth (XVII. Jahrhundert) bieten in dieser anschaulichen Darstellung nicht nur wertvolles Material für die Geschichte der deutschen Juden und vieler Breslauer Familien (wie Baf, Behr, Berliner, Fraenkel, Freund, Hirschel, Kuh, Pesong, Piel, Warburg, Wesel, Schottlaender, Zacharias), sie erweisen auch durch maßstäbliche Aufnahmen und zahlreiche Photographien eine Glanzzeit jüdischer Friedhofskunst, wie sie nur an wenigen Orten des Reiches uns derart vollendet entgegentritt. Handstizzen des Verfassers veranschaulichen ferner in fesselnder Weise die in gleichem Maße sprechende und reizvolle Symbolik des jüdischen Ostens. Das Werk enthält 45 Abbildungen und kostet auf Kunstdruckpapier gedruckt 3 R.-Mk. Allen, die sich für alte jüdische Kunst interessieren, besonders aber die aus dem deutschen Osten und Schlesien stammenden Kreise sei diese interessante Schrift bestens empfohlen. Nicht zuletzt ist das auch äußerlich ansprechend ausgestattete Buch zu Geschenkzwecken für die jüdische Jugend ganz besonders geeignet.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Aktualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenheil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Bitte genau zu beachten!
 Einzige jüdische
Equipagen- u. Auto-Verleihung am Platz
 stellt Hochzeltswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen
Petrak Nachf.
 (Inh.: Benno Czerniejewski)
BRESLAU, Fischergasse 16, Tel. Ring 1278

**Wäsche-,
 Braut- u. Ausstattungen
 Nähmaschinen
 Salo Freund**
 Breite Straße 4,5

Donnerstag, den 25. November 1926, abends 8 Uhr:
 Hotel Vier Jahreszeiten
Frau Dr. Else Meidner: Marcel Proust
 Montag, den 6. Dezember 1926, abends 8 Uhr:
Chanukahfeier
Hugo Salus-Prag: Rezitationen
 Karten zu 1,75 Mk. u. 1.-Mk. in der Bucherdiele u. im Sekretariat der Lesingloge

Rundfunk-Anlagen **Zubehörteile**
Reparaturen
 preiswert, reell beim Fachmann
Ing. W. Hinze, Nikolaistr. 61/62. Tel. Ohle 6282
 Hersteller der Großanlage im hiesigen israelitischen Krankenhaus

Grabdenkmäler
 in allen Steinarten, Renovationen billigst
SCHLES. STEININDUSTRIE A.-G.
 vorm. **Künzel & Miller, Karl Neustadt & Co.**
 Breslau, Neue Sandstraße 1. Fernspr.: Ring 1938.
 Cosel, gegenüber Letzter Heller. Fernspr.: Ohle 1979

Spezialhaus
für Wäsche,
Strikotagen * Wirkwaren
 Nur erprobte Qualitäten Bekannt billige Preise

J. Manilok
 Kupferschmiedestr. 42

Königl. Preuß. Staatsmedaille

Persimmon 8 Pf.
Corps Diplomatique 10 Pf.
 Die tonangebenden echten Strohmundstück-Zigaretten

L. Przedeki, Hofzigarettenfabrikant, Breslau 2, Neudorfstraße 36-38

Großer Preis St. Louis 1904

Die Juden in Bayern. Mit Freude muß die jüdische Welt es begrüßen; daß eine so angefehene Zeitschrift „Das Bayerland“, die älteste und größte illustrierte Heimatzeitschrift des ganzen deutschen Sprachgebietes, das Problem des Judentums zum Thema eines ihrer Sonderhefte macht. Denn ein Problem, gleich fesselnd für jüdische wie nichtjüdische Forscher und Gebildete, wird die Frage des Judentums immer bleiben. Christliche wie jüdische Mitarbeiter haben denn auch die hochwertigen einzelnen Aufsätze beigeuert: L. Hümmert-München, Die jüdischen Bantiers und Heereslieferanten Bayerns im Zeitalter der napoleonischen Kriege; Dr. P. Sundheimer, Die finanziellen Beziehungen der Juden zum bayerischen Staat im 18. Jahrhundert; Dr. A. Hipper-München, Die Juden von Augsburg; E. Schöpflich, Zur Geschichte der Juden in München; der Herausgeber selbst, Staatsarchivar Dr. Fridolin Solleder, schreibt über die Schutzjuden des Juliuspitals zu Würzburg. Unter noch so verschiedenen Verhältnissen, in der herzoglichen Residenz München, in der Freien Reichsstadt Augsburg, in der Bischofsstadt Würzburg, in großen Zügen doch dieselbe Entwicklung; Schon im 12. und 13. Jahrhundert allüberall als Geldverleiher anässig, gegen Ende des Mittelalters in steigendem Maße verfolgt, werden die Juden im 15. und 16. Jahrhundert auf längere Zeit aus den Städten verbannt. Im 18. Jahrhundert aber führt sie der steigende Geldbedarf der Städte, Bürger und Fürsten wieder zurück, eine Folgeerscheinung des überhandnehmenden Brunkes. Auch als Heereslieferanten spielen sie eine wichtige Rolle. Andere, namentlich die zahlreichen Schutzjuden des Juliuspitals zu Würzburg, müssen vom Handel in der bescheidensten Form leben, als verachtete Hausier- und Schacherjuden. Erst das 19. Jahrhundert, die Zeit der großen Menschheitsverfreierung, bringt den Juden den langersehnten Aufstieg zu materiellem Gedeihen und geistiger Regsamkeit, endlich auch die staatsbürgerliche Gleichstellung. Andererseits setzt jene mächtige Bewegung der Landflucht ein, die alle brauchbaren Elemente des jüdischen Volkstums in die Städte zieht. Zeuge davon die verödeten fränkischen und schwäbischen Judendörfer, die verlassensten Judenfriedhöfe mit ihren zur Erde zurücksinkenden Steinen, ein ergreifendes Sinnbild von der Vergänglichkeit alles Irdischen. Zeuge davon die Tatsache, daß von all den vielen ländlichen Gotteshäusern in Bayern ein einziges, zu Bechhofen, noch seiner Bestimmung dient. M. Jankelewitz widmet ihm eine liebevolle Schilderung. Ein anderes — zu Kirchheim — konnte nur mit Mühe vor dem drohenden Verfall in das fränkische Luitpoldmuseum gerettet werden. Diese Friedhöfe, diese berühmten Synagogen, vermutlich vom

gleichen Meister in den mannigfachen Farben und Formen des Barock ausgemalt, weitere Schätze des Luitpoldmuseums zu Würzburg bilden den prächtigsten Bildschmuck des Heftes, wohl auch vielen Israeliten, die nicht ihr Weg an Ort und Stelle führte, eine Offenbarung. Die Geschichte eines modernen jüdischen Gotteshauses, die Synagoge zu München, in Wort und Bild (E. Spaeth-München) stellt eine wertvolle Ergänzung dar. Das schöne Heft ist für jeden Gebildeten, gleichviel welchen Bekenntnisses, gleich interessant, gerade dadurch vermag es der Sache des Judentums, einer gerechneten maßvollen Beurteilung, unschätzbare Dienste zu leisten. (Das Heft ist zu beziehen zum Preise von 90 Pfg. durch alle Buchhandlungen und durch den Bayerland-Verlag G. m. b. H., München 2, W. 17, Schellingstraße 41.)



Geschäftliches.



Es ist jetzt jeder Hausfrau, auch denen, die sich ihr Wirtschaftsgeld sehr einteilen müssen, Gelegenheit geboten, den bekannten Staubsauger „Bampyr“ durch monatliche ganz kleine Teilzahlungen zu beschaffen. Die altbekannte Firma „Elektro-Eichwald“ macht dieses außergewöhnliche Angebot in einem Inserat in dieser Nummer des Gemeindeblattes. Der „Bampyr“ wird hergestellt von der „A. E. G.“

Kinderheim Villa Hand, Allheide-Bad (Schlesien), in idyllisch schöner Lage — ist das ganze Jahr geöffnet — Zentralheizung — fließendes Wasser in allen Zimmern. Wird von der Inhaberin, der früheren Schullehrerin Frau Fr. Hand, persönlich geleitet.

DIE BEACHTUNG DER INSERATE LIEGT IM INTERESSE DER MITGLIEDER

Für den Inhalt der Inserate übernimmt
die Schriftleitung keine Verantwortung

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen

Vulkanisier-Anstalt

Autozubehör

Großtankstelle

Einstellung dauernd und stundenweise

Tag und Nacht geöffnet



Pelzfabrikation

I. SZCZUPAK

Breslau I, Schweidnitzerstr. 31, Hof, 1. Etg.
Telefon Ohle 8297

Großes Lager in

**Damen-Pelzmänteln
und -Jacken**

in elegantester Verarbeitung

sowie in

Herrenpelzen

für Strafe, Sport und Auto



Elektr. Beleuchtungskörper
Heiz- und Kochapparate

Staubsauger

Motoren, Ventilatoren

Hornig & Bahn, Breslau

Telephon Ohle 8635/36 — Taschenstrasse 10/11

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag.

Wasserleitung / Kanalisation,
Elektro-Anlagen

O. Unifower • Ingenieur

Gartenstraße 89

Telephon: Ring 598

Preiswerte und fachgemäße Bedienung

STRUNKMANN & MEISTER

BIELEFELD

Leinen- und Tischzeugweberei · Bettwäsche- und Damenwäschefabrik

Als Musterbetriebe deutschen Gewerbefleißes anerkannt.

Eigene Vertretung an allen Hauptplätzen Deutschlands.

Ausstellung und Verkauf an Verbraucher:

Berlin W, Tauentzienstraße 15

Bremen, Am Wall 150

Hamburg, Neuer Jungfernstieg 17

Leipzig, Goethestraße 7

Dresden, Ecke Prager Straße und

Wiener Platz, am Hauptbahnhof

Neu eröffnet:

Breslau, Höfchenstraße 1, am Museumplatz. Straßenbahn 3, 12, 15, 18, 22, 23

VAMPYR Für 15 Mark
Anzahlung u. 11 Monatsrat. von
je 10 Mk. liefere ich Ihnen den
„Vampyr“-
Staubsauger
(Fabrikat der A.E.G.)
Vorführung
ohne Verbindlichkeit
Elektro-Büro
Ernst Eichwald
Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Ring 1982

Gut möbl. Zimmer
mit guter ritueller Pension
für Mk. 80.- zu vermieten.
Frau Plessner
Sonnenstraße 25, II.

Chanukkah-Leuchter
Chanukkah-Lichte
Geschenkliteratur
die größte Auswahl
Ww. Mayer Nachf.
älteste hebr. Buchhandlung
Carlsplatz 3 Tel. R. 2627

Die Dame

findet stets das
Neueste in ge-
schmackvollen
Hüten zu zeit-
gemäß billigen
Preisen in größter
Auswahl bei

Chanukkah - Leuchter

in schöner Auswahl
zu **günstigsten Preisen**
Für die verschied. Größen passende Lichte
Jakob B. Brandeis
Karlsruhe 20 · Tel. Ring 2023

Fritz Klein
BRESLAU 16, Piastenstr. 37
Telefon Ring 8315

Schokoladen / Zuckerwaren
Konfitüren / Feingebäck

Verkaufsstelle:

Fr. Weber - Kaffee
Raiffeisen - Weine

Freitag
frische Barches
aus der Konditorei Hirschlik

**Inseraten-
Vermittlung**

**JULIUS
MARCUS**

BRESLAU
Tauentzienstr. 149
Telefon Ohle 7819

**Hut-
Rosenthal**
Breslau 1
Blücherplatz 5
Parkiere u. 1. Etage

Streng reelle fach-
gemäße Bedienung

Schlesischer Hausfrauenbund

Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.
Vorsitzende Frau Süßbach.

Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt.
Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes
Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger,
Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Ein-
u. Verkaufsvermittlung für gebrauchte Gegen-
stände in Privatbesitz. Preisvergünstigung
(Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen.
Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.

Näheres und Beitrittserklärungen — auch
schriftlich — Schloßohle 4, Geschäft Hisingen
(dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr;
Montags und Freitags von 10—12¹/₂ Uhr
in der
Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.

Paradiesbetten-Fabrik
M. STEINER & SOHN ²/_e

GRÖSSTES SPECIALHAUS F. GUTE BETTEN · BETTWAREN
U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40
Ecke Altbüßerstraße

An die jüdischen Handwerker der Synagogen-Gemeinde zu Breslau



Unsere Organisation, der zur Zeit 16 Ortsgruppen angehören, hat sich die Aufgabe gestellt, die Interessen der jüdischen Handwerker und Gewerbetreibenden wahrzunehmen. Die heutige Wirtschaftslage zwingt uns mehr denn je zu einem Zusammenschluß. Es gilt hauptsächlich, einem Vorurteil unter den eigenen Glaubensgenossen entgegenzutreten und, unterstützt durch das in Berlin erscheinende Verbandsorgan, Aufklärung in weite Kreise zu tragen.

Die Ortsgruppe Breslau läßt es sich im Besondern angelegen sein, in Ihrer Lehrlings-Abteilung einen tüchtigen Nachwuchs heranzubilden. Die Frauengruppe betätigt sich auf dem charitativen Gebiete und greift in den Fällen helfend ein, wo es gilt, in unseren Reihen Not zu lindern.

Beitritts-erklärungen sind an Herrn **Richard Kempe i. Fa. Anton Berg, Gartenstr. 86** zu richten.

Der Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands Ortsgruppe Breslau E.V.

Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau I Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

Zum Chanukkahfeste nur das Allerbeste! Vorteilhafte und streng
reelle Bezugsquelle **Anton Berg**
für Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren Inh.: Richard Kempe
Uhrmacher u. Juwelier
Gartenstr. 86

Fernspr. 0 1149 **D. Armer** Gegründet 1887.
Kunst-, Bau- und Geldschrank-Schlosserei
Kupferschmiedestraße 21, 22, 23
Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten.
Neuanfertigung von Geldschränken sowie
ständiges Lager.
Reparaturen, Transporte, Gasleitungen.

Atelier
feiner
Damen-Maß-Garderobe
Mäßige Preise.
Hedwig Köppler
Damenschneiderin
Rehdigerstraße 31.
Fernruf Stephan 32 939.

Grabdenkmäler

In allen Steinarten empfiehlt
Moritz Ucko
Steinmetzmeister u. Bildhauer
Breslau, am jüd. Friedhof Cosel
Wohnung: Moritzstr. 28



Tel. R. 6276

Leopold Blau Goldene-
radegasse 10
Bau- und Gerätschaftsklempnerei
Lager von Haus- und Küchengeräten.
Sitz- u. Badewannen, Aschkasten nach
Vorschrift und Reparatur derselben
Chanukkah-Leuchter in Weißblech und
Metall v. M. 1.30 an



Wollen Sie eine wirklich richtig
gehende Armbanduhr?

Marke „Lusina“ Ia Schweizer
Anker-Werk 15 Rubis

Tula Damen-Armband-Uhr . . . 30.— Rmk.
Silber Herren-Armband-Uhr . . . 40.— „
14 kor. Gold Damen-Armband-Uhr 65.— „

Arnhold Rosenthal
Neue Schweltnitzer Straße 5.

Schatzky druckt alles!

Wintersportartikel
sowie sämtliche Artikel für
Fußball, Hockey und Tennis
zu konkurrenzlos billigen Preisen im
Sporthaus Glauer
Sadowastraße 54 Tel. Steph. 35607

Boese-Dorotheengasse Gegr. 1857
(genannt Alt-Boese)
Das Haus der guten billigen Schokoladen
Spezialität:
Eukalyptus-Menthol-Bonbons
Das beste gegen Husten und Heiserkeit

Spielwaren
G. Wittchow
Höfchenstraße 62, an der Schillerstraße
Puppen-Klinik

דער Geflügelhandlung דער
unter Aufsicht des hiesigen Rabbins
empfiehlt
Gänse, sowie Gänseteile und Hühner
zu billigsten Tagespreisen
A. Rothenberg
Graupenstraße 9, Fernsprecher Ohle 7322
Lieferung frei Haus

Gymnastik
Box- und Selbstverteidigungs-Unterricht
für Damen und Herren. Ausgleichsgym-
nastik für korpulente Damen und Herren
Wannenbäder Duschen Massagen
Kalt- und Warm-Wasser
1. Schles. Sport-Akademie
Ohlauer Straße 68 a, Eingang Hütte
Anmeldungen täglich 10—12, 4—7 Uhr

„Borchard-Stübel“
Inh. Max Strüssler
Junkernstraße 26, Telefon: Ring 7303
Bittere Schokoladen und Konfekte
sowie Diabetiker-Schokoladen von
Erich Hamann, Berlin

Julius Perl

Maurermeister Telegrafstraße 3

Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681

Schnelle, preiswerte,
gute Ausführung aller Bauarbeiten

Fritz Besser

Dentist

Reuschstraße 56
(Eing. Goldeneradegasse)Zahnerfaß
Plomben

In bester Ausführung

Ed. Königsberger

Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei

● Junkernstraße 34 ●

Telefon Ring 3849

Spez.: Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser
und Reparaturen aller ins Fach schlagender Arbeiten

Dacharbeiten

In Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-
Flachwerk führt fachgemäß aus

☆ J. Kempinski ☆

Dachdecker, Klempnermeister
Installationsgeschäft für Gas und Wasser
— Beste Ausführungen, solide Preise —
Holteistraße 38 Telefon Ring 7764

Ia Referenzen

Wir bitten

unsere Leser sich bei Ein-
käufen auf die Anzeigen im

Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt

zu beziehen

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich

Malerarbeiten

aller Art

geschmackvoll / preiswert
dauerhaft

Siegmond Cohn vorm. Ismar Cohn

Schillerstraße 10

Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Th. Marek Nachf.

Inh. Salo Horwitz & Sohn

Spedition

Lagerung

Kohle

Telephon Ohle 8528

Berliner Platz 1b, Westendstr. 50/52



Restaurant Kornhäuser

Freiburgerstr. 9, Tel. Ohle 7159

Diners von 12-4 Uhr

Reichhaltige Abendkarte

in bekannter Güte

Vereins- u. Gesellschaftsräume

Lebende und frisch geschlagene
Flußfische
sowie Seefische und Räucherwaren
kaufen Sie stets am billigsten im
Fischversand Silesia
Breslau 5, Markthalle II
Tel.: Stephan 36623. - Telegr.-Adr.: „Silesische“
Stets größte Auswahl am Platze!

 **Erich Hamann's** Berlin W. 15
Bittere
Schokoladen
Konfekt aller Art
und
Diabetiker-Schokolade
Hiesige Verkaufsstelle:
Konfitürengeschäft Kaiser
Goethestraße 29
Auf Anruf: Stephan 36335 frei Haus

Der allernueste
Fünfuhrtee
Band VII
(mit Valencía, August usw.)
Musikalien-Becher
(Inh.: J. Sachs)
Schweidn. Stadtgr. 13
(neb. d. Reisebüro)

Ich habe meine Praxis
verlegt nach
Moritzstr. 36
Dr. Elise Heilborn
Zahnärztin
Teleh.: Stephan 32 809


Ungezelefer
besichtigt
G. Stasch, Kammer-
jäger
Breslau I,
Nikolaistraße 28/29
Telefon: Ohle 3573
(Innungs-Mitglied)
Spez.: Ausgasen

Gaststätte
„Central-Wiener-Küche“
Alte Taschenstr. 20 (hptr.), 5 Min. v. Hptbhl.
Menü (4 Gänge) nur 90 Pfg., im Abonnement 80 Pfg. Reichhalt. Abendkarte.
Spezialität: **Original Ung. Goulasch mit Nockerln**, Portion 80 Pfg.
Neu aufgenommen: **Wiener Hausbäckerei und Café.**
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr nachts.
Mittagsessen außer Haus von 12 Uhr ab. Mittagszeit von 12—6 Uhr.
Telefon Ohle 2676
Geschäftsleitung Rud. Koniczny



BARUCH & LOEWY
Schweidnitzerstr. gegenüber dem Stadttheater

Pelz-Haus BECKE

Gartenstraße 47
Eckhaus Theaterstraßeempfiehlt alle Arten **Pelze** noch
besonders **preiswert** und in
großer Auswahl. Die modernsten
Pelzbesätze sind bei mir in allen
Farben, ständig am Lager**Sämtl. Pelzarbeiten**
schnellstens in bester Ausführung

SINGER

Nähmaschinen
 In altbewährter Güte
 Erleichterte Zahlungsbedingungen
 Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft
 Singer-Läden überall.

Stutzflügel (Kaps)
 zu vermieten.
 Pinner, Sadowastr. 84, I.

Hand- und Staubtuch-Verleihinstitut
 empfiehlt sich zur gefl. Beachtung
Fran Justizrat Brieger
 Reuschstraße 2
 Telefon Ring 7739

Ihre Waren wirken
 nur in guter Beleuchtung
Moderne Armaturen Mk. 8.65
 Vorführung kostenlos
Breslauer Beleuchtungshaus
Serog & Co.
 Gartenstr. 50 Tel. Ring 3015

Kreuzburg O.-S.
WEINLAUB'S HOTEL
 Empfehle meine Fremdenzimmer
 — und rituelle Küche. —
Rudolf Glogowski.

Handschuh-Fabrik
BÖSSERT

 Gegründet 1881
 Einzelverkauf:
 Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Foto-Vergrößerungen
 nach Ihren Aufnahmen fertigt:
„Camera“, Kaiser-Wilhelm-Str. 10

E. Juncker
 Inh.: Rosa Honigbaum
 Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)
 Tel. Stephan 33160
Feinste Konfitüren
Schokoladen, Kekse
Namann's Bittere Schokoladen
Namann's berühmte Konfitüren

Kaufe
 getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise
Fuchs
 Breslau, Lohestr. 34
 Telefon Stephan 30919
 Sonnabend geschlossen

כשר - Fleischkonserven
 כשר - Eiernudeln
 כשר - Keks, Waffeln
 כשר - Schokolade
 כשר - Konfitüren
 כשר - Zwieback
 כשר - Kondensmilch
 כשר - Käse, hart u. weich zu billigsten Preisen.
 Agar Agar 25 g 60 Pfg.
Emil Breslauer
 Wallstraße 23
 Tel. Ring 8219

Amsterdam & Tennenberg
 empfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe
 reichhaltiges Lager von In- und Auslandsstoffen
 Telephone 50316 **Breslau 1** Ring 1, Ecke Nikolaistraße.

Die Frauengruppe des Zentralverbandes jüdischer Handwerker hat noch gut erhaltene Frauen-, Kindersachen, Schuhe unentgeltlich abzugeben. Abholung bis 2 Uhr mittags bei Frau **Sander**, Westendstraße 12.

Bekannt vorzügl. Küche, Spezialität-Delikatess. oberschles. Hauskuchen
Restaurant Sussmann
 Sonnenstraße 7
 Tel: Ohle 5703

Kaufmännische Uebersetzungen.
 Erledigt, franz. u. engl. Korresp.
Irene Kassel
 Freiburger Straße 22, I.

Piano-Cäcilia
 das Klavier der Zukunft mit Patent-Klangstab
 — D. R. P. 321 907 —
 Alleinvertreter:
Piano-Haus Carl Quandt i. d. H.
 Breslau, Ohlauer Straße 45

Julius Münzer
 vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Stephan 367 59
 Uebersetzungen aller Art:
Englisch Französisch Spanisch

Schreibmaschinen
 wirkliche Gelegenheitskäufe!
R. Engel, Ohlauerstr. 75 I
 Tel.: Ring 1160

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
 Tel. Ring 1617 Breslau V, Telegraphenstr. 8 Tel. Ring 1617
 [empfehl:]
Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel; Lacke, Farben, Pinsel
 Alle Haushaltsartikel wie Bohnerwachs, Ledertücher usw.
 Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel
Spezialhaus für Amateurphotographie
 Lager in erstklassigen Photo-Apparaten und -Zubehör
 Die Lieferung erfolgt auf telephon. Anruf umgehend frei Haus.

Warmwasser-Heizungen
Elegante Bäder & Waschanlagen
 (Große Musterausstellung — Erneuerungen)
DAVID GROVE A.G. · Breslau 2 Telefon: Ring 7164 u. 6879
 Neue Taschenstraße 30

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Th. Schafly Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. N. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8351 u. 8352
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg.

17. Dezember 1926

Nr. 12

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 29. Dezember 1926

Bericht von Dr. Rechin.

Der Vorsitzende, Justizrat Peiser, verlas bei Eröffnung einige Einladungen, während Geheimrat Goldfeld der Versammlung mitteilte, daß der Rechnungsabluß 1925/26 fertiggestellt ist und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung kommen wird.

Ueber die Vorlage des Vorstandes, dem Waisenhaus für eine notwendige Dachreparatur eine einmalige Beihilfe von 1000 Mark zu gewähren, nachdem das Waisenhaus ein Darlehn in dieser Höhe mangels Möglichkeit der Rückzahlung hat ablehnen müssen, berichtet Direktor Sander. Er schlägt vor, entgegen dem Antrag des Vorstandes, lieber ein zinsloses, unbefristetes Darlehn zu gewähren. Geheimrat Goldfeld legt dar, daß die Anstalt selbst die Unmöglichkeit der Rückzahlung zugegeben habe, daher ein Darlehn nicht mehr gewünscht werde. Herr Gins hält die Beihilfe für unbedingt notwendig, weil aus eigenen Mitteln die Reparatur nicht bezahlt werden könne, und empfiehlt Annahme der Vorlage. Das geschieht mit großer Mehrheit.

Auch die nächste Vorlage, dem Darlehnsinstitut Fraendelscher Stiftungen ein zinsloses Darlehn von 5000 Mark zur Verstärkung der Betriebsmittel zu geben, ruft auf Anregung des Berichterstatters, Rechtsanwalt Rothmann, eine Erörterung über die Rückzahlung hervor. Geh. Rat Goldfeld hält die Rückzahlung nicht für gefährdet, da das Darlehnsinstitut nach wirtschaftlichen Grundsätzen arbeitet und die Gemeinde keine Verpflichtung hat, einer fremden Stiftung Geschenke zu machen. Bei Liquidation des Instituts wird die Rückzahlung erfolgen. Die Tätigkeit des Instituts sei äußerst segensvoll, inzwischen habe es weitere Betriebsmittel beim Vorstand beantragt. Nach Befürwortung durch Herrn Rober wird die Vorlage angenommen.

Die nächste Vorlage betreffend Änderung der Beerdigungsgebührenordnung wird auf Antrag des Berichterstatters, Herrn Friz Goldschmidt, in die geheime Sitzung verwiesen, da im Zusammenhang mit ihr auch andere Angelegenheiten des Bestattungswesens erörtert werden sollen.

Der Antrag des Vorstandes, das von der verstorbenen Witwe Johanna Reichert geb. Friedeberg ausgesetzte Fahrzeilegat von 500 Mark anzunehmen, wird auf Antrag des Berichterstatters Rechtsanwalt Spiz angenommen.

Die Abrechnung über die Einrichtungskosten des Wohlfahrtsamtes wird nach Bericht des Herrn Brieniher und Richtigstellung der Zusammenrechnung, die einen Betrag von 6324,45 Mark ergibt, zur Kenntnis genommen.

Im Verwaltungsbericht, über den der Vorsitzende Justizrat Peiser referiert, gibt der Vorstand bekannt, daß die Regierung den Steuersatz von 18% genehmigt hat. Ferner teilt der Vorstand die Verteilung der Ueberschüsse aus der Oppenheimstiftung, die Gewährung einer Rente aus der Namelockstiftung und die Genehmigung der Regierung für

den Ankauf des Suppeltischen Geländes in Cosel mit. Die Gewährung einer Beihilfe an die Gemeinde Landek von 200 Mark für die Schaffung eines Friedhofes, an die Gesellschaft „Ort“ von 300 Mark und der alljährlichen Sondervergütung an die Synagogenaufseher für die Mehrleistung an den hohen Feiertagen von je 20 Mark wird genehmigt, desgleichen auch die Abänderung des Mietvertrages mit der Witwe Brinniker, die das an die Kasse anstoßende dreifenstrige Zimmer der Gemeinde zurückgegeben hat. Das Zimmer ist zu einem Arbeits- und Sitzungszimmer eingerichtet worden.

Eine lebhaftere Aussprache knüpft sich an den Antrag des Vorstandes, eine Beihilfe von 1000 Mark für den Religionsunterricht an der jüdischen Schule zu genehmigen. Nach dem Beschluß der Gemeindevertretung sollte der jüdischen Schule für den Religionsunterricht eine Beihilfe nach denselben Grundsätzen, wie sie die anderen Schulen erhalten, bewilligt werden. In dem Schulausschuß wurde diese Beihilfe auf 982,40 Mark errechnet. Dieser Betrag ist auf 1000 Mark abgerundet worden. Rechtsanwalt Jacobsohn begrüßt, daß die Gemeinde wenigstens grundsätzlich den Anspruch auf Unterstützung anerkennt, findet es aber eigenartig, daß die Gemeinde großmütig eine Subvention von 17,60 Mark darüber hinaus bewilligt. Auch sei die Berechnung nicht vom Wohlwollen für die jüdische Schule diktiert worden, denn es seien nur die Kosten für seminaristische Lehrkräfte zu Grunde gelegt worden; obgleich an der höheren jüdischen Schule akademische Kräfte unterrichten, und nur die Kosten für zwei Unterrichtsstunden wöchentlich, obgleich an der jüdischen Schule wesentlich mehr Religionsunterricht und hebräischer Unterricht erteilt wird, und die Gemeinde dies eigentlich besonders freudig begrüßen und anerkennen müßte. Er beantragt Zurückverweisung an den Schulausschuß. Geheimrat Goldfeld bittet, die Vorlage anzunehmen und nicht wieder eine unerquickliche Aussprache herbeizuführen, nachdem nach langen Erörterungen die Gemeindevertretung sich auf den erwähnten Beschluß und der Schulausschuß auf den erwähnten Betrag geeinigt haben. Sonst sei die ganze Vorlage gefährdet, da bekanntlich ein großer Teil der Versammlung gegen jede Unterstützung der Schule gewesen ist. Der Vorstands-Antrag wird hierauf angenommen.

Die letzte Vorlage des Vorstandes, die Grundvergütung für die Synagogenaufseher von 22 Mark auf 26 Mark monatlich zu erhöhen, wird auf Antrag des Berichterstatters Rober ohne Aussprache angenommen.

In der geheimen Sitzung berichtet der Vorstand über den Stand der Austausch-Verhandlungen Timmler-Stiftung-Omnibusdepot.

Ferner wird die Anstellung des Herrn Erich Schäffer aus Berlin als Organist der Neuen Synagoge beschlossen und das Besoldungsdienstalter für die Schächter Hillel und Janiak, sowie für die Bürobeamtinnen Frau Lewy und Fräulein Rosenthal festgesetzt.

Der beantragte Zusatz zur Beerdigungsgebührenordnung wird nach längerer Aussprache dem Vorstande zur nochmaligen Erwägung zurückgegeben.

Stiftung eines Röntgen-Instituts für das Israelitische Krankenhaus

Das 200 jährige Jubiläum unserer Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt, das wir in diesem Jahre unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde begehen durften, hat noch nachträglich einen für unser Krankenhaus sehr erfreulichen Erfolg gezeigt.

Durch ein in Berlin wohnendes Mitglied unserer Chevra Kadischa wurden die Berichte über die Jubiläumsfeierlichkeiten nebst dem Werbeaufsatz für einen Jubiläumsfonds und der Festschrift an einen in New-York lebenden Verwandten gesandt, dessen inzwischen verstorbener Vater vor 80 Jahren von Breslau nach Amerika ausgewandert war.

Dieser hochherzig gesinnte Wohltäter hat sich nun entschlossen, zum Andenken und auf den Namen seines heimgegangenen Vaters unserem Krankenhause anlässlich des 200 jährigen Jubiläums die Mittel für die Errichtung eines neuen der modernen Wissenschaft entsprechenden Röntgen-Instituts zur Verfügung zu stellen.

Hiermit wird nicht nur dem schon lange zutage getretenen Bedürfnis, die Röntgeneinrichtungen des Krankenhauses zu erneuern bezw. zu modernisieren in vollkommenster Weise Rechnung getragen, sondern durch das neu zu errichtende Institut wird auch das hohe Ansehen unseres Krankenhauses, auf das unsere Gemeinde auch bisher schon stolz sein durfte, in immer weitere Kreise getragen.

Die Pläne für das neu zu errichtende Institut werden gegenwärtig bearbeitet und ist zu hoffen, daß in kurzer Zeit mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Das Institut soll an der Nordseite des Krankenhauses nach dem Maschinenhause zu im Anschluß an die chirurgische und medizinische Abteilung errichtet und in einem besonderen Anbau, der aber mit den vorbezeichneten Abteilungen in direktem Zusammenhange steht, untergebracht werden. In den im Hochparterre des Anbaues an die chirurgische Abteilung anzugliedernden Räumen sollen alle Einrichtungen für Röntgen-Diagnostik und für die fachärztlichen Untersuchungen des Primärarztes, Herrn Professor Dr. Gottstein, in den in der 1. Etage an die medizinische Abteilung anzugliedernden Räumen neben weiteren Einrichtungen für Diagnostik insbesondere die Bestrahlungsabteilung und die Abteilung für Licht-Therapie (Diathermie, Höhenjonie, Bierzellenbad) untergebracht werden.

Das Krankenhaus ist durch die Hochherzigkeit des edlen Stifters in die Lage versetzt, das gesamte Röntgen-Institut mit den besten und modernsten Apparaten auszustatten und so eine Einrichtung zu schaffen, die als in jeder Weise muster-gültig bezeichnet werden kann.

Jacob Guttmanns Predigten.

Von Dozent Dr. Heine mann in Breslau.

Sieben Jahre sind es, seit Jacob Guttmann von uns gegangen ist. Aber noch steht sein Bild deutlich vor den Augen seiner Gemeinde. Man hat es bei Goethe als kennzeichnend empfunden, daß hinter der weichen Form der Schriften seiner Reifezeit eine stahlharte Persönlichkeit fühlbar wird. Ähnliches gilt von Guttmann. Ein Mann von seltener, oft rührender Menschenliebe und doch eine aufrechte, bis zur Sprödigkeit stolze Natur; ein Theologe, der jeden ernsthaften Einwand gegen die Religion und ihre überlieferte Form leidenschaftslos und gewissenhaft würdigt und doch jedes schwächliche Zugeständnis an die Entartungen religiösen Verfalls mit tiefer Entrüstung von sich weist — so steht sein Bild vor unserer Seele, und so lebt es neu auf bei der Lektüre der 37 Predigten, die sein Sohn, Prof. Julius Guttmann, aus seinem Nachlaß herausgegeben und mit einer feinfühligsten Einleitung versehen hat.

Jacob Guttmanns Predigten waren in ihrer Zeit modern; sie sind es heute ebensogut, in gewissem Sinne vielleicht noch mehr. Sie hatten die überaus schwierige Aufgabe, in einer Zeit, da das gebildete jüdische Bürgertum die Lebensauffassung freigeistiger christlicher Kreise nicht nur für die wahrere, sondern auch für die vornehmer hielt, von einer jüdischen Großstadtanzahl aus das Lebensrecht der Religion und des Judentums zu erweisen. Inzwischen hat sich die Zeitströmung geändert: sie ist sowohl der Religion wie der Einordnung in geschichtliche Bindungen freundlicher geworden; ein starker Wille nach jüdischer Frömmigkeit geht unzweifelhaft auch durch solche Kreise, die sich vor

einem Menschenalter an ihr Judentum nicht gern erinnert fühlten. Aber wo der Wille ist, ist durchaus nicht immer ein Weg. Manche Einwände gegen das religiöse Weltbild haben, gerade für ernste Menschen, doch ein gewisses Recht oder den Schein eines Rechtes behalten und lassen das freudige Bekenntnis zu jüdischer Frömmigkeit nicht in vollem Umfange auskommen. Solchen Menschen, die den Weg zum Judentum nicht nur mit dem Herzen, sondern mit voller Ueberzeugung gehen und an ihrer Religion die Grundlage ihrer Lebensanschauung haben wollen, ohne die Verbundenheit mit der allgemeinen Kultur zu lockern, werden Guttmanns Predigten auch heute ein willkommener Führer sein. Sie setzen sich mit den religiösen Sorgen und Nöten des Großstädtlers auseinander — nicht in Vorwurf oder Klage, sondern in voller Würdigung des sittlichen Ernstes, der oft gerade aus dem Zweifel spricht; und sie finden die Antwort nicht, indem sie den Hörer in eine Stimmung religiöser Gehobenheit versetzen, die ihn vorübergehend allem Zweifel enthebt, sondern indem sie ihm in ruhiger Beweisführung zeigen, daß eine überlegene Kenntnis des Lebens und vor allem des Weltbildes der Wissenschaft das Recht der Religion nicht erschüttert, vielmehr gerade erweist. Gewiß, meint Guttmann, neigt unsere Zeit dazu, „den Wert der sogenannten Bildung für die sittliche Erziehung des Menschen zu überschätzen“; in Wahrheit hat der Midrasch recht, nach welchem die niedrigste Sklavin am Sinai Größeres erfahren hat als später auserwählte Propheten: „denn nicht auf Reichtum unseres Wissens kommt es an, sondern auf die Unmittelbarkeit und Tiefe des religiösen Erlebens.“ Dennoch betont bereits seine Antrittsrede, daß sich „der echte und wahre Glaube auf Erkenntnis gründen muß“; denn „nicht auf schwankende Gefühle, sondern auf klare und fest gewurzelte Ueberzeugungen will das Judentum gegründet sein“. Rur dann darf das religiöse Erlebnis seiner Wahrheit sicher sein, wenn es die Auseinandersetzung mit den Bedenken der Zeit nicht scheut.

Diese Bedenken aber sind heute keine anderen als in der Zeit vor dem Kriege, aus der die Mehrzahl der Predigten unserer Sammlung stammt. Da wollen manche die Religion ersetzen durch Wissenschaft und Kunst. Aber „so wertvoll alle anderen Bestrebungen sein mögen, sie können doch die Religion nicht entbehrlieh machen. Alle Kunst und Wissenschaft bietet uns keinen Ersatz für die innere Heilung, für die Weihe der Seele, die wir nur im Glauben, in der Erhebung zum Ewigen und Göttlichen, finden können. Mit den wichtigsten Anliegen des Menschenherzens können wir doch nur in das Heiligtum uns stützen; für die letzten und höchsten Fragen, für die qualvollen Rätsel, die uns im Leben beunruhigen, kann keine irdische Weisheit, kann nur der Glaube an die göttliche Weisheit uns eine befriedigende Lösung bieten“. Andere wollen die religiöse Erziehung durch die ethische ersetzen. Aber „versucht es doch einmal, einem Kinde begreiflich zu machen, was Pflicht und sittliches Gebot, was Tugend und was Laster sei, ohne euch auf den Willen Gottes als Urquell aller Sittlichkeit und Tugend zu berufen! Und wie sollte euch das bei der unschuldigen Kindesseele gelingen, da bisher auch die Weisesten der Weisen noch immer in dem Versuch gescheitert sind, eine ganz auf sich gestellte, von dem Glauben an eine höhere Weltordnung losgelöste Sittenlehre zu begründen! Wendet euch dagegen an das Gemüt des Kindes, sprecht zu ihm von Gottes Vaterhuld, von den Zeugnissen seiner Liebe, die jeder Tag und jede Stunde uns aufs neue darbieten, und mit rührend gläubigem Blicke wird es an euren Lippen hängen, in tiefster Andacht und Ergriffenheit euren Worten lauschen“. Aber wenn wieder andere zwar nicht die Religion, wohl aber das Judentum für überholt und seine Sendung für erfüllt halten, so ruft ihnen Guttmann zu: „Wißt ihr eine andere Geistesmacht, durch die das Judentum von seinem Posten wäre abgelöst worden, — ein Glaubensbekenntnis, das dem Glaubensbedürfnis des menschlichen Herzens, seiner Sehnsucht nach einer Lösung für die ewigen Rätsel des Lebens eine höhere Befriedigung zu gewähren vermöchte? Dem wahren Juden ist jede religiöse Ueberzeugung heilig. Aber das dürfen wir bei aller Zurückhaltung getrost behaupten: wer als Jude geboren und von Kindheit auf mit dem Geiste des Judentums vertraut ist, der kann für sein religiöses Bedürfnis und Empfinden in keiner anderen Gemeinschaft die Befriedigung finden, wie sie ihm das Judentum darbietet. So rein und lauter wie hier wird er den Gottesglauben nirgends ausgesprochen finden“.

Ich habe absichtlich Jacob Guttmann selbst sprechen lassen, um unseren Gemeindemitgliedern, die ja wohl alle eine seiner Reden gehört haben werden, den Klang seiner ebenso vornehmen wie klaren Rede-weise ins Gedächtnis zurückzurufen. Erfreulicherweise hat der Verleger, J. Kauffmann in Frankfurt a. M., dem schönen Buche ein höchst würdiges Gewand gegeben: trotzdem hält sich der Preis für den über 320 Seiten starken Band — 6,80 Mark für das gefestete, 8,— Mark für das gebundene Exemplar — auf verhältnismäßig sehr niedriger Höhe. Möchte das Buch in recht vielen Häusern Eingang finden; insbesondere kann es als Geschenk, auch zu Barmizwahfeiern, gar nicht warm genug empfohlen werden!

Unsere Zweiggottesdienste.

Die Veranstaltung der Zweiggottesdienste für die vergangenen hohen Festtage hatte wegen der Preise der Platzkarten und wegen deren Zuteilung die und da Mißstimmung ausgelöst. Geht man dem berechtigten Anlaß dieser Stimmung nach, so ist festzustellen, daß Anordnungen der Verwaltung und ein — vielfach schon geläufiger — Mangel an Beachtung dieser Anordnungen zur Erregung von Unwillen zusammengewirkt haben.

Wieso die Anordnungen der Verwaltung? Recht unerquickliche Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Gemeinde drängen dazu, die hohen Kosten für Einrichtung und Unterhaltung der Zweiggottesdienste — Mieten, Besoldungen, Sachkosten — durch die Preise der Plakarten wenigstens zum größeren Teil hereinzubolen. Hatten doch im Jahre 1925 die Zweiggottesdienste gegenüber einer Einnahme aus Plakarten von Mart 27 000 eine Ausgabe von mehr als Mart 66 000 verursacht, also einen Zuschuß von annähernd Mart 40 000 erfordert. Damit war für 1926 eine Erhöhung der Plakartenpreise gegenüber denen des Vorjahres angezeigt. Leider hatte sich inzwischen die wirtschaftliche Lage derart verschlechtert, daß viele Gemeindeglieder die Erhöhung nicht auf sich nehmen wollten und über sie ungehalten wurden.

Verwirrend und verstimmend trat hinzu, daß wir sowohl für das Jahr 1925 als auch für 1926 andere Säle in Benutzung nehmen mußten als in jedem der vorausgegangenen Jahre. Das hat natürlich eine starke Umschichtung in der Plakartenzuteilung zur Folge gehabt, und die Wirkung dieser Verschiebung wurde vergrößert und vergrößert, als man für 1926 die Säle des Konzerthauses zwar wieder bekommen hatte, aber mit gegen früher fast veränderter Einrichtung der Plätze. Die innerhalb zweier Jahre zweimal erforderlich gewordene Notwendigkeit einer Platzneuwahl verläuft, wie leicht erklärlich, nicht nur vielfach zeitraubend, sondern auch unter Erregung besonderer Negernisse, weil viele Gemeindeglieder zu solcher Gelegenheit einen großen, meist nicht erfüllbaren Wunschzettel mitzubringen pflegen.

Vorausichtlich wird es möglich sein, daß für das Jahr 1927 die gleichen Säle in Benutzung genommen werden, wie im Jahre 1926, so daß ein Teil der Reibungen beseitigt sein wird.

Wenn die hier vorerörterten Anordnungen der Gemeindeverwaltung auch von ihrer besonderen Zwangslage diktiert waren, so kann gleichwohl gesagt werden, daß es nicht nur zukünftige Sorge sein wird, sondern daß bereits jetzt schon ernste Beratung darüber gepflogen wird, die Plakartenpreise unter wesentlicher Ermäßigung gegen das Vorjahr auf einen tragbaren Satz zu bringen und in Verbindung damit sowohl für die Zuteilung der Plätze, wie für die Form der Kartenausgabe Wege zu schaffen, bei deren Einhaltung der Anlaß zu Klagen nach Möglichkeit unterbunden bleibt.

Im Zusammenhang mit vorstehenden Ausführungen muß des „Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes“ gedacht werden. Seine Einführung erfolgte im Wesentlichen unter dem Gedanken, daß die gemeindlichen Bekanntmachungen nach früherer Art nicht an jedes Gemeindeglied herankamen. Nun aber wird jedem Gemeindeglied jegliche gemeindliche Veröffentlichung und auch die betreffende die Plakartenerneuerung durch das Gemeindeblatt ins Haus gebracht. Aber mit welchem Erfolg? Nichtbeachtung der für die Erneuerung festgesetzten Termine, ungebührliche Ausfälle, falls eine Karte nach Ablauf des festgesetzten Termines anderweit begeben, also nicht mehr vorhanden ist, ruhestörendes Lärmen bis zu körperlichem Angriff auf die Karten ausgebenden Beamten sind neben vielen anderen Erscheinungen leider die ganz geläufigen Hemmungen einer geordneten Abfertigung. Unter diesen leiden naturgemäß die an dem geschilderten Gebaren schuldlosen Gemeindeglieder, die sich mit Recht bedrückt fühlen. Solche Vorkommnisse, obschon die Verwaltung für eine ausreichende Zahl von Plätzen vorzusehen pflegt! So sind in diesem Jahre nach Verteilung einer großen Anzahl Freikarten noch über 200 Plakarten unverausgabt verblieben.

Es muß von Aller Einsicht gefordert und erwartet werden, daß jeder, der die Gemeindevorrichtungen benutzen will sich den dafür vorgesehenen Anordnungen fügt. Wie dringlich erforderlich das ist, erweisen folgende Zahlen. Die Kartenausgabe, außer der für die Alte und Neue Synagoge, umfaßt lediglich für die Zweiggottesdienste mehr als 6000 Plätze, die sich auf 8 durchaus verschieden geartete und zu behandelnde Räume und außerdem, nach dem Ritus, auf 4 gegen einander abgegrenzte Anforderungen unserer Gemeindeangehörigen verteilen. Die Arbeit der Vorbereitung der Kartenausgabe und diese selbst ist demgemäß eine außerordentlich große. Es geht bei ihrer Bewältigung nicht um die Beamten, die diese Arbeit zu leisten haben; sie haben noch nicht verkraftet und erfüllen ihre Pflicht im Dienste der Gemeindeglieder gern. Aber man bedenke, daß, wenn die Erledigung der hier gekennzeichneten Arbeit im Interesse jedes einzelnen der vielen Tausenden Gemeindeglieder reibungslos verlaufen soll, es erforderlich ist, durch vorzügliche Vlangestaltung dahin zu wirken, daß eine gleichmäßig ruhige Abwicklung gesichert bleibt. Der festgestellte und jedes Mal im Voraus veröffentlichte Arbeitsplan für die Kartenausgabe muß darum von jedem Gemeindeglied beachtet und eingehalten werden. Für Einzelfälle besonderer Behinderung, wie auch aus anderen Anlässen notwendige Erleichterungen, z. B. Auseinanderziehen der Fristen und möglichst zeitiger Beginn des Kartenumtausches usw. werden erwogen und sollen je nach Möglichkeit zur Einführung kommen, so daß von Verwaltungswegen das Möglichste vorbereitet wird, um in Zukunft die Kartenausgabe sich ruhig abwickeln zu lassen. (Weitere Artikel folgen). B.

Chanukkafeier

Am Sonntag, den 4. Dezember 1926, hat im Pilegehaus Herrnprotsch eine Chanukkafeier stattgefunden, die dort befindlichen jüdischen Insassen stattgefunden. Die Anstaltsverwaltung hatte in freundlicher Weise einen Raum zur Verfügung gestellt und in Verbindung mit unserem Jüdischen Wohlfahrtsamt die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Herr Kantor Wartenberger brachte die üblichen Gesänge und stimmungsvolle Lieder zum Vortrag, während der Anstaltsseelsorger, Herr Rabbiner Dr. Halperjoh, eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Herr Freimann trug einige Gedichte vor. Die Insassen, die bewirtet und mit Geschenken bedacht wurden, waren durchweg erfreut über die Fürsorge, die man ihnen dauernd zuteil werden läßt. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen. B.

Tätigkeitsbericht des Jüdischen Wohlfahrtsamtes für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1926.

Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, ist trotz der angeblichen Besserung der Wirtschaftsverhältnisse bisher eine Abnahme der Unterstützungsfälle leider nicht zu verzeichnen. Die von der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellten Mittel sind im Verhältnis zu dem Jahreshaushaltsplan bereits wesentlich überschritten worden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Niederschlesien bzw. in Breslau liegen wesentlich ungünstiger als im übrigen Reiche, und wir müssen leider sagen, daß der Tiefstand der Not anscheinend hier noch nicht erreicht worden ist. Die Auswirkung der gesamten Wirtschaftskrise, in der wir uns noch befinden, wird sich für uns erst später zeigen, so daß sicher noch eine weitere Zunahme der Unterstützungsfälle zu verzeichnen sein wird. Im vergangenen Halbjahr wurden für Unterstützungszwecke folgende Ausgaben geleistet:

Nachweis der Ausgaben für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1926

| Bezeichnung | April/Juni | | Juli/September | | Insgesamt | |
|---|------------|-----------|----------------|-----------|------------|-----------|
| | Fälle | Betrag | Fälle | Betrag | Fälle | Betrag |
| Feb. Monats-Unterstütz. | 784 | 8 525.54 | 851 | 9 869.58 | 1635 | 18 395.12 |
| Zweigmärkte | | | | | | |
| a) Volkstische | 2549 Fort. | 823.95 | 2662 Fort. | 937.60 | 5011 Fort. | 1 761.55 |
| b) Mittelstandstische | 2530 Fort. | 1 831.10 | 1915 Fort. | 1 243.55 | 4445 Fort. | 3 074.65 |
| Lebensmittel (3 verschiedene Größen u. Zusammenstell. verb. ausgeh.) | 302 Fd. | 1 448.45 | 301 Fd. | 1 422.12 | 603 Fd. | 2 870.58 |
| Brotmarken (2 Fd.) | 2288 } | 779.59 | 2257 } | 831.79 | 4545 } | 1 611.38 |
| Zemmeln | 1113 } | | 809 } | 1923 } | | |
| Gemeinde-Geschenk | 186 | 3 284.00 | 190 | 3 078.00 | 376 | 6 362.00 |
| Einnah. Unterst. einzahl. diötr. Beihilfen | 480 | 9 651.83 | 503 | 9 828.58 | 983 | 19 480.41 |
| Jugendfürsorge | | | | | | |
| a) laufend | 85 | 1 324.50 | 112 | 1 644.45 | 197 | 2 968.95 |
| b) einmalig | 12 | 284.40 | 18 | 461.55 | 30 | 746.01 |
| c) Ferienkolonie | | 2 000.00 | | 1 600.00 | | 3 600.00 |
| Unterst. entl. Gefangener | 12 | 155.00 | 13 | 185.00 | 25 | 340.00 |
| Wanderfürsorge | | | | | | |
| a) Barbeihilfen an Arb. | | 900.00 | | 900.00 | | 1 800.00 |
| Fürsorge | | | | | | |
| b) Fahrkarten | 142 | 1 134.75 | 161 | 1 193.65 | 303 | 2 328.40 |
| Beah, Kleider, Möbel usw. | 90 | 264.00 | 125 | 354.85 | 215 | 618.85 |
| Beiratsbeihilfen | 5 | 630.00 | | | 5 | 630.00 |
| Sabereise- und Erholungsbeihilfen | 73 | 3 340.00 | 31 | 1 272.00 | 104 | 4 612.00 |
| | | 36 397.14 | | 35 387.72 | | 71 784.86 |

An Einnahmen sind insgesamt rund 4857 Mart eingegangen, die sich aus Zuwendungen von Behörden, Spendern von Privatpersonen und Rückzahlungen von Unterstützungen zusammensetzen. Allen denen, die an unsere Bedürftigen gedacht haben, sei an dieser Stelle herzlich dankt.

Außerordentlich groß war die Arbeit, die von allen beteiligten Stellen geleistet werden mußte. Es waren insgesamt 1311 Hausbesuche und Ermittlungen erforderlich, während unsere Hilfesuchenden in 5336 Fällen beraten werden mußten. Die Beratung erstreckte sich nicht nur auf die Durchsicherung ihrer Ansprüche bei den öffentlich-rechtlich verpflichteten Stellen, sondern auch auf persönliche Angelegenheiten aller verschiedenster Art. Seitens der Kinderfürsorge wurden 167 Fälle bearbeitet, während die Jugend- und Gefährdetenfürsorge 133 Fälle erledigt hat. Durch die Gemeindefchwester waren 626 Besuche mit 1296 ambulanten Hilfeleistungen erforderlich. Die verschiedenen Ausschüsse des Wohlfahrtsamtes haben einschließlich der Teilnahme an anderen Stellen insgesamt 77 Sitzungen abgehalten. Mancherlei Einrichtungen, die zum Teil auch an anderer Stelle des Blattes zu erfahren sind, bilden zur Zeit noch Gegenstand der Erwägung und harren der Erfüllung; so z. B. die Errichtung eines Jugend- und Volksheimes, der Ausbau der Beah, nebst Errichtung einer Holzspalterei, die Einführung der sozialen Gerichtshilfe, Rechtsschutz für bedürftige Gemeindeglieder, Abhaltung eines Wohlfahrts-Kursus, sowie eines solchen für Heilpädagogik für jüdische Lehrer und Lehrerinnen, Fürsorge für jüdische Insassen in nicht jüdischen Anstalten u. a. m.

Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß die Zusammenarbeit mit allen interkonfessionellen Stellen, sowie mit den jüdischen Anstalten und Vereinen wie bisher erprießlich und erfolgreich gewesen ist.

Bei dieser Gelegenheit gestatten wir uns, erneut an unsere Gemeindeglieder das dringende Ersuchen zu richten, vor Gewährung direkter Unterstützungen an Bedürftige, Auskünfte bei uns einholen zu wollen, da nach den getroffenen Feststellungen auch in letzter Zeit wiederum erhebliche Mißbräuche vorgekommen sind und die Haus- und Briefbettelei wieder einsetzt. Erfahrungsgemäß sind gerade diese Unterstützungsuchenden meist nicht bedürftig.

Zum Schluß bitten wir noch, bei Verteilung von Spenden aus Anlaß von Familienfeiern usw. auch an unser Wohlfahrtsamt zu denken und uns Spenden für die wirklich Bedürftigen freundlichst überweisen zu wollen. Ein jeder möge nach seinen Kräften beitragen, die große Not, unter der viele unserer Gemeindeglieder leiden, zu lindern; befinden sich doch unter diesen nicht nur die Ärmsten der Armen sondern auch viele verschämte Angehörige des Mittelstandes, die einst bessere Tage gesehen haben. B.

Wiedereinweihung der Seminar-Synagoge.

Am Vorabend der Chanukka-Festes hat die Einweihung der erneuerten Seminar-Synagoge stattgefunden. In feierlicher Weise wurden die Lihorollen wieder eingebracht und in das Allerheiligste eingestellt. Nach dem Anzünden der Chanukka-Lichter hielt Herr Seminarrabbiner Professor Dr. Guttman eine zu Herzen gehende Ansprache. Die Gefänge eines Quartetts unter Begleitung eines Harmoniums umrahmten die erhebende Feier.

Die Synagoge macht nunmehr in ihrer jetzigen Gestalt einen stimmungsvollen und würdigen Eindruck. Der Entwurf für die gesamte Erneuerung stammt von dem Architekten Tischler. Die Bauarbeiten sind von Maurermeister Perl und die Tischlerarbeiten von der Firma Korn & Hartmann ausgeführt worden. Die Malerarbeiten führte Herr Malermeister Cohn aus, während die elektrische Beleuchtungsanlage von Ingenieur Unitowder hergestellt wurde.

Die Erneuerung der Synagoge bedeutet ein weiteres Ruhmesblatt in der Geschichte des Seminars und der Fränkel'schen Stiftung.

Den 91. Geburtstag

feierte am 13. Dezember 1926 Herr Abraham Brasch, früher in Bosen wohnhaft, jetzt bei seinem Schwiegerohn Paul Hartmann, Siebenhufener Straße 14, in voller geistiger und körperlicher Frische.

Den 85. Geburtstag

feierte am 28. November 1926 die verw. Frau Hulda Löwison, Freiburger Straße 18, in körperlicher und geistiger Frische. Wir wünschen ihr einen langen, sorgenfreien Lebensabend.

Den 80. Geburtstag

feiert am 29. Dezember 1926 Frau Nanni Brauer geb. Perls, Mauritiusstraße 8, Gattin des im Oktober 1912 verstorbenen Kaufmanns Max Brauer. Die Jubilarin erfreut sich in den weitesten Kreisen großer Beliebtheit. Möge es ihr vergönnt sein, noch viele Jahre der Gesundheit und des Glücks im Kreise ihrer Angehörigen zu verleben.

Den 80. Geburtstag

feiert am 31. Dezember 1926 Frau Rosa Lewin und am 26. Januar 1927 Frau Franziska Wohlauser geb. Löwenstädt, beide Inhabinnen der Israelitischen Altersversorgungsanstalt, Kirchallee 33. Wir wünschen ihnen noch viele Jahre gesunden und sorglosen Lebens.

70. Geburtstag.

Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Rosenstein, der die Stelle eines Primärarztes an der gynäkologischen Abteilung unseres Krankenhauses seit dem 1. Juli 1905 bekleidet und der sich um das Krankenhaus und seine Patienten unergängliche Verdienste erworben hat, feiert am 16. d. Mts. die Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Wir wünschen von ganzem Herzen, daß Herr Geheimrat Dr. Rosenstein seine segensreiche Tätigkeit in gleicher jugendlicher Elastizität wie bisher noch viele Jahre zum Besten unseres Krankenhauses und zum Segen seiner Patienten ausüben möge.

Der Vorstand der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt hat in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Jubilars einstimmig beschlossen, demselben die Ehrenmitgliedschaft der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt zu verleihen.

Den 70. Geburtstag

feiert am 6. Januar 1927 Herr Moriz Foerder, Nikolaistadtgraben 19, Seminarinhaber der Firma Moriz Foerder & Co., Neue Graupenstraße 17, seit 40 Jahren Mitglied unserer Gemeinde und ebensolange Vorfteher der Synagoge „Zum Tempel.“ Wir wünschen dem Jubilar, der sein ganzes Leben lang für die Interessen des Judentums eifrig gearbeitet hat, noch viele Jahre segensvollen Wirkens und ungetrübten Glückes im Kreise seiner zahlreichen Familie.

Aus dem Vereinsleben.

Freie jüdische Volkshochschule Breslau

Eröffnung des sechzehnten Halbjahres (Januar/März 1927):

Donntag, den 16. Januar 1927, vormittags 11 Uhr, Lessing-Loge, Agnesstraße 5.

Vortrag von Dr. Lion Feuchtwanger: „Aus eigenen Werken.“

Vorlesungs-Verzeichnis:

- 1. Dr. Ludwig Cohn: „Bibel und Bühne“. Grillparzer — Hebbel — Beer-Hofmann — Stefan Zweig — Werfel. 5-6 Stunden. Mittwoch 7-8 Uhr. Beginn: 19. Januar.
2. Studienrat Dr. Willy Cohn: „Führende Köpfe in ihrer Stellung zum Judentum“. 1. Friedrich der Große — Bismarck. 2. Lassalle und Marg. 3. Goethe und Lessing. 4. Rathenau und Lenin. 5. Werfel — Brod. 5-6 Stunden. Donnerstag 8-9 Uhr. Beginn: 20. Januar.
3. Professor Dr. Michael Guttman: „Moderne Angriffe auf die Ethik des Judentums“. a) Die apolo-

getische Zuspizung des konfessionellen Partikularismus. b) Einseitige Einstellung heidnischer Ausprüche und Urteile. c) Die Methodopolemischer Zitatenauswahl (Eisenmengerianismus). d) Enteignungen und Gegenseitbildungen. e) „Wo steckt der Fehler?“

- 5 Stunden. Dienstag, 7-8 Uhr. Beginn: 18. Januar.
4. Professor Dr. Anton Jirku: „Alt-Israels Geschichte im Lichte des Alten Orients“. 1. Die Erschließung des Alten Orients und der sich daran anknüpfende Kampf um Stellung und Bedeutung des Alten Testaments. 2. Die älteste Geschichte des Volkes — die Wanderungen der Hebräer — die Erzählungen der Genesis — der Aufenthalt in Ägypten. 3. Der Auszug aus Ägypten und die Zeit der Wüstenwanderung (Mose). 4. Die israelitisch-jüdische Königszeit — der Kampf mit den Assyriern und der Untergang der beiden Reiche — die weltgeschichtliche Bedeutung der israelitischen Religion. 5. Die Religion des Alten Testaments im Rahmen des Alten Orients. 6. Alt-orientalische Bildwerke zur Geschichte und Religion des Alten Testaments. 6 Stunden. Dienstag, 8-9 Uhr. Beginn: 18. Januar.

- 5. Dr. Joseph Prager: „Ideologen des jüdischen „Nationalismus“. 1. Einleitung: Bibel und Talmud — Heinrich Graetz — S. R. Hirsch. 2. Moses Hef. 3. Achad Haam — Nathan Birnbaum. 4. Theodor Herzl — Jakob Klatkin. 5. Richard Beer-Hofmann — Schluß. 5 Stunden. Donnerstag, 7-8 Uhr. Beginn: 20. Januar.

- 6. Dozent Dr. Israel Rabin: „Jüdische Wirtschaftspragen und jüdische Wirtschaftsethik“. Uebungen. 1. Besitz und Arbeit. 2. Landwirtschaft — Handel — Handwerk. 3. Verträge — Geschäftsmoral — Gewerbegeetze. 4. Dienstverhältnis (Arbeitgeber und Arbeitnehmer). 5. Das Recht der Gemeinschaft an dem Arbeitsertrag des einzelnen. 6. Arbeit und Kultur. 6 Stunden. Montag, 7-8 Uhr. Beginn: 31. Januar.

- 7. „Der Anteil der Juden an der Kultur der Gegenwart“. 1. Professor Dr. Siegfried Marc: „Der Anteil der Juden an der Philosophie“ (22. Januar). 2. Rechtsanwalt Dr. Georg Tarnowski: „Der Anteil der Juden an der Rechts- und Staatswissenschaft“ (29. Januar). 3. Dr. Oscar Guttman: „Der Anteil der Juden an der Musik“ (5. Februar). 4. Verlagsbuchhändler Theodor Marcus: „Der Anteil der Juden an der Presse“ (12. Februar). 5. Frau Dr. Elise Meidner: „Der Anteil der Juden an der Dichtung der Gegenwart“ (19. Februar). 6. Professor Dr. Felix Rosenthal: „Der Anteil der Juden an der Medizin“ (26. Februar). 6 Stunden. Montag, 7-8 Uhr. Beginn: 31. Januar.

Sonnabend 6-7 1/2 Uhr. Beginn: 22. Januar. Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger statt. Kartenverkauf: Sekretariat der Freien jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5 (Tel. Ohle 3389), wochentags von 10-1 und 4-5, Sonntags von 10-1 Uhr.

Beginn des Verkaufes: Montag, den 3. Januar 1927. Hörgergebühren: Zu Nr. 1-6:

Table with 2 columns: Category and Price. Rows include: Mitglieder der Freien jüd. Volkshochschule... à 2,50 Mr.; Mitglieder von Jugend-Vereinen... à 1,50; Nichtmitglieder... à 3,50; Zu Nr. 7 erhöhen sich die Gebühren... 0,50; Nach dem 16. Januar betragen die Gebühren... à 4,-; für den Kursus Nr. 7 einheitlich... à 4,50; Karten für einzelne Vorlesungsstunden... à 1,- zu 7 à 1,50

Eröffnungsvortrag: Im Vorverkauf bis 15. Januar Mitglieder bis 2 Karten... à 1,- Nichtmitglieder... à 1,50 Nach dem 15. Januar einheitlich... à 2,- (Die mittleren Stuhlfreien — 400 Plätze — sind numeriert.)

Mitgliederbeitrag: Der fällige Mitgliederbeitrag für 1927 beträgt 4 Mr. und kann auf Postcheckkonto Nr. 11784, Sally Cohn, überwiesen oder im Sekretariat gegen Verabfolgung der Mitglieds-karte gezahlt werden.

Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra Kadischa)

Der Vorstand bittet uns, darauf hinzuweisen, daß er nach dreimaliger schriftlicher Zahlungsaufforderung die restierenden Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1926 jetzt durch Boten einziehen läßt.

Der Vorstand bittet, die Mitgliedsbeiträge, deren er zur Erfüllung der unserer Chewra Kadischa obliegenden heiligen Aufgaben dringend bedarf, jetzt zu zahlen.

Nach § 2 der Satzungen müssen Mitglieder der Chewra Kadischa, die ein volles Jahr hindurch keinen Beitrag gezahlt haben, in den Mitgliederlisten gestrichen werden.

Der jüdische Sportplatz

erfordert die Mitarbeit aller Juden. Dank der intensiven Tätigkeit des Jüdischen Turn- und Sportvereins Bar-Kochba E. V. konnte mit dem Aufbau des Sportplatzes bereits begonnen werden. Der Platz ist eingezäunt, die Planierungsarbeit in Angriff genommen worden. Notwendig ist jetzt der Bau von Umkleidebaracken, die Anlage von Waschgelegenheiten, einer Laufbahn, Tennisplätzen und die Anschaffung von Sportgeräten.

Dem Verein fehlen dazu die Mittel. Wir richten an alle Gemeindeglieder die herzliche Bitte, durch baldige Ueberweisung von Spenden auf Postcheckkonto 64 467 mit dem Vermerk „Sportplatzfonds“ oder durch den Kauf von Lottielosen zum Preise von 1,20 Mark den Sportplatz vollenden zu helfen. Ziehung am 16. Januar 1927. Die Aufgabe des Bar-Kochba ist: Erziehung jüdischer Menschen. Helfen wir alle an diesem wichtigen Werk! Unterstützen wir den Verein beim Bau des Sportplatzes, der allen jüdischen Organisationen zur Verfügung stehen wird.

Studienrat Dr. Willy Cohn. Dr. Jos. Freund. Prof. M. Guttmann. Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann. Mendel Hoffmann. Rechtsanwalt Jacobsohn. Reg.-Rat Dr. Markus. Dr. J. Rabin. Dr. Schachtel. Rabbiner Dr. Simonsohn.

Gesellschaft „Ort“

Am 8. Dezember fand in den Räumen der Dresdener Bank in Berlin, unter Vorsitz des Direktors der Dresdener Bank, Herrn Wilhelm Kleemann, eine von der Zentralverwaltung des Verbandes „Ort“, vom Aktionsausschuss für den „Ort“-Wiederaufbau-Fonds und von der Gesellschaft „Ort“, Abt. Deutschland, E. V., einberufene gemeinsame Sitzung über das Aktionsprogramm des „Ort“ in Deutschland statt. Den Berichten der Herren Kleemann, Prof. Frankfurt, Wilhelm Graeg und Dr. Michael Traub schloß sich eine rege Diskussion an, an der die Herren Justizrat Dr. J. Brodny, Frau Rabbiner Dr. E. Eschelbacher, Rabbiner Dr. M. Hildesheimer, Dr. Paul Rathen, Dr. Martin Rosenbluth, Land-

gerichtsrat Dr. J. Stern, Rechtsanwalt Stern, Geheimrat Timendorfer, Dipl.-Ing. Bruno Wonda u. a. teilnahmen. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, während der kommenden Monate eine intensive Propagandatätigkeit in Deutschland sowohl durch Privatveranstaltungen, als auch durch Vorträge, Versammlungen und ähnliches zu entfalten, gleichzeitig auch die Rabbiner in Deutschland zu bitten, die „Ort“-Bestrebungen zum Thema einer Kanzelpredigt zu machen, um auf diese Weise den „Ort“-Gedanken in möglichst weite Schichten der jüdischen Bevölkerung Deutschlands zu tragen. Gemäß dem Wunsche sämtlicher Teilnehmer wird der „Ort“, Abt. Deutschland, im Rahmen der vorhandenen Mittel besondere Aufmerksamkeit auch der Produktivierung des jüdischen Wirtschaftslebens in Deutschland selbst zuwenden.

Oberschlesischer Provinzialverband für jüdische Wohlfahrtspflege.

Am 17. November 1926 fand in Beuthen eine Vorstandssitzung des Gemeindeverbandes in Oberschlesien statt, die unter Leitung des Herrn Justizrat Kochmann aus Gleiwitz stand. Gegenstand der Beratung war u. a. die Schaffung eines Provinzialverbandes für jüdische Wohlfahrtspflege in Oberschlesien. Als Vertreter der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden nahm Herr Dr. Segall an den Verhandlungen teil. Herr Dr. Segall beleuchtete in seinem Referat die Entwicklung der jüdischen Wohlfahrtspflege in der Vorkriegszeit, der Kriegszeit und der Nachkriegszeit und begründete eingehend die Notwendigkeit, Provinzialverbände als Unterorganisationen der Zentralwohlfahrtsstelle ins Leben zu rufen. Die große Bedeutung der Verbände liegt in der Vertretung der jüdischen Wohlfahrtspflege der Provinz gegenüber der Provinzialregierung, in der Erhaltung gemeinschaftlicher Einrichtungen, in der finanziellen Förderung leistungsschwacher Gemeinden auf wohlfahrtspflegerischem Gebiete, in der Schaffung neuer Institutionen.

Es wurde einstimmig beschlossen, auch für Oberschlesien eine derartige Provinzialstelle so schnell als möglich ins Leben zu rufen, im Anschluß an die bereits bestehende, gut funktionierende örtliche Wohlfahrtszentrale in Beuthen. Die Vorarbeiten für den Ausbau dieser Zentrale nach der eben gekennzeichneten Richtung hin sollen so rasch als möglich in die Hand genommen werden.

Lampen-Growald

Königstraße 4

Telephon: Ohle 217

Preiswerte Lampenschirme eigener Anfertigung
Beleuchtungskörper jeder Art
Elektrische Heiz- und Koch-Apparate

Ungezielfervertilgung

Jeder Art Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie

Kammerjäger H. Junk

Breslau II — Tel.: Ohle 3754 — Palmstr. 3

Gelegenheitsgeschenke

für Bar-Mitzwoh etc.

Gute Werke jüd. Literatur

Jacob B. Brandeis

Karlstraße 20

Telephon: Ring 2023

Wir bitten herzlichst um abgelegte Kleidungsstücke

für Erwachsene und Kinder, besonders um warme Sachen, Wäsche, Schuhwerk, Hüte, Strümpfe etc.

Möbel aller Art

Hausrat — Spielzeug — Bücher

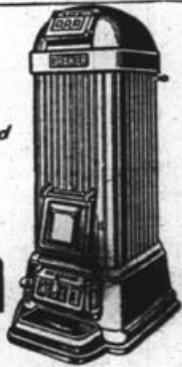
Was defekt ist, wird von uns nach Möglichkeit instandgesetzt.

Um jüdische Frauen und Männer in größerer Anzahl beschäftigen zu können, verwerten wir auch Altes Papier, Zelungen, Flaschen, Eisenmaterial, Lumpen etc.

Im Hinblick auf die große Zahl u. Notlage der Pelenten hoffen wir auf rechtl. Mithilfe unser. Glaubensgenossen!

PEAH, Jüdisches Brockenhaus E. V.
Büro: Dessauerstr. 8. — Tel. R. 6185.

Dauerbrand-Ofen
wirklicher Dauerbrand
gleichmäßige Wärme



Riessner Oranier Haas

Herz & Ehrlich
Kdt.-Ges. Breslau 1
Bücherei-Platz

KURT ROTH

Architekt

Breslau 2, Gartenstr. 62

Fernruf: Amt Ring 6342

Entwürfe / Projektierung
Bauleitung von Um- u. Neubauten
Kunstgewerbliche Werkstätten
für den gesamten Innenausbau

Lager

künstlerisch. Einzeilmöbel u. Stoffe
in allen Stilarten

Nach 3 Jahr. Tätigkeit am Pathol. Institut der Universität (Prof. Henke), an der Mediz.-Univers. = Klinik (Geh. Rat Minkowski), d. Gynäkol. u. Chirurg. Abtlg. d. Allerheiligen-Hospitals (Geh. Rat Asch, Prof. Tietze) u. d. Prov.-Hebammen-Lehranstalt (Geh. Rat Baum) habe ich mich als

prakt. Arzt u. Geburtshelfer
Höfchenstr. 53a, I

niedergelassen.

Dr. Erich Sgaller

Sprechstunde: 8½—10, 3—4½ Uhr
Fernsprecher: Stephan 35241

„Borchard-Stübel“

Inh. Max Strüssler

Junkernstraße 26. Telephon: Ring 7303

Bittere Schokoladen und Konfekte
sowie Diabetiker-Schokoladen von
Erich Hamann, Berlin

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Der jüdische Jünglingsverein

feierte am 7. d. Mts. in den Räumen der Mittelstandsküche, Freiburger Straße 15, sein diesjähriges Chanukkafest.

Nachdem sich eine Anzahl geladener Gäste, alle Helfer und Helferinnen und 47 festlich gekleidete Lehrlinge versammelt hatten, zündete einer der älteren Jungen die Weihelichte. Von dem verdienstvollen Helfer, Herrn Gerhard Cohn am Klavier und einem der Lehrlinge auf der Violine begleitet, sang darauf die Versammlung begeistert „Moas zur“.

Frau Lederer begrüßte die Gäste und Jungen, gab einen kurzen Ueberblick über die Bestrebungen des Vereins und dankte allen Helferinnen und Helfern für ihre nicht immer leichte, selbstlose Tätigkeit.

Am festlich geschmückten Tafeln wurden darauf die Jungen mit warmem Abendbrot bewirtet.

Sehr hübsche Gesangsvorträge von Fräulein Juliusberg, die von Fräulein Wittner am Klavier begleitet wurden, erhöhten die Stimmung. Auch die Jungen hatten allerlei Ueberraschungen vorbereitet.

Zum Schluß der sehr gelungenen Veranstaltung bekam jeder der Jungen ein Geschenkpaket, und man ging mit dem Bewußtsein aus: einander, in den zwei Jahren des Bestehens des Vereins viel Erfreuliches erreicht zu haben.

Das israelitische Mädchenheim

feierte am 4. Dezember in seinen Räumen, Gräbischer Straße 51, die diesjährige Chanukkafeier, der einen Tag vorher die Einbescherung der jungen Mädchen vorangegangen war. Jede einzelne konnte dank der Gebe-

freudigkeit der dem Heim nahestehenden Kreise reich bedacht werden; und es gab außer prattischen, dem täglichen Bedarf dienenden Dingen manches Schöne und Wertvolle für Geist und Gemüt.

Ein großer Teil der gütigen Spender war denn auch der Einladung des Vorstandes des Heimes gefolgt, um sich an den frohen Gesichtern der jungen Mädchen zu freuen und mit ihnen gemeinsam einen fröhlichen Abend zu verleben. Mit großer Mühe und viel Geschick war es Fr. Wassermann in der bewährten Leiterin des Heimes, gelungen, die große Zahl der Gäste in den so sehr beschränkten Räumen des Heimes unterzubringen. Herr Rabbiner Dr. Sanger zündete die Chanukkaflchte und Herr Rabbiner Dr. Simonsohn erläuterte Sinn und Zweck des Festes. Nach den freundlichen Begrüßungsworten, die der 1. Vorsitzende des Heimes, Herr Emil Weill, an die Gäste richtete, sprach ein Mädchen einen von Fr. Wassermann verfaßten Prolog. Und dann klangen die süßen Töne von Haydn's Kinder-Symphonie, gespielt von den jungen Mädchen des Heimes. Die für das Einstudieren der Symphonie aufgewandte Mühe war nicht umsonst; alle Sätze wurden fehlerfrei wiedergegeben. Es folgte als melodramatisches Schattenspiel eine Parodie auf Bruckners „Tragödie der Jugend“, von Fr. Wassermann verfaßt und am Klavier von ihr begleitet, von den Mädchen dargestellt. Schuberts „die Liebe hat gelogen“ und ein von zwei Mädchen ausgeführter Tanz beschlossen die Vorstellungen. Der nun folgenden Kaffeetafel schloß sich der von der Jugend so sehr ersehnte Tanz an.

Die Teilnehmer des Festes werden sich von neuem überzeugt haben, daß das Heim so geführt wird, wie es seinen Zwecken und Zielen entspricht. D. R.

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg



elze

Größte Auswahl

Auffallend niedrige Preise!

Haus der elzemode

Schorsch & Baum
Breslau / Funkernstrasse 22/24
Ecke Schweidnitzerstr.



Kinlein
der ideale Heim-Kino-Apparat
für jede Familie.
Riesenauswahl Filme
Absolut feuergefahrlos.
Lassen Sie sich dies Kino-Wunder vorführen.

Photo-Handlung „Camera“
Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstr. 10

Preis Mk. 115 -

Unsere Maßschneiderei ist die Vollendung deutscher Schneiderkunst
Anzüge u. Mäntel von Mk. 140,- an.



W. Hamburger & Co
Das führende Haus der Herren-Moden
Breslau, Schweidnitzerstraße 9.

Jüdisch liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“
Breslau
Vorsitzender: Max Vogelstein, Anger 8/10

Ort u. Zeitpunkt unserer Veranstaltungen sind aus dem **Versammlungskalender** der „Jüdisch-liberalen Zeitung“ zu ersehen.



Schuh-Herz
Blücherplatz 4

Carl Weitz
Junkernstr. 27/29, Ecke Schuhbrücke
Gegr. 1879 + Tel. Ohle 4088

Alpacca-Silber  **Echt Silber**

Prakt. Gelegenheitsgeschenke
EBbestecke / Fischbestecke / Obstbestecke
Kuchengabeln mit Schneide / Mokkalöffel
Kuchenheber / Brotkörbe / Kaffee- und Tee-Services / Bratenplatten / Becher / Pokale usw.



VAMPYR Für 15 Mark
Anzahlung u. 11 Monatsrat, von je 10 Mk. liefere ich Ihnen den „Vampyr“-Staubsauger (Fabrikat der A.E.G.)
Vorführung ohne Verbindlichkeit
Elektro-Büro **Ernst Eichwald**
Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Ring 8982

Verstopfung?
Leschnitzer's **Gefheimratsspillen!**
Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Frauengruppe des Vereins selbständiger jüdischer Handwerker E. B. Breslau

Am 2. Dezember d. J., abends 8 Uhr, veranstalteten wir in den Räumen des Restaurants Schaal eine Chanukka-Feier für die an den Verein angeschlossenen Lehrlinge. Von der aus etwa 70 Lehrlingen bestehenden Abteilung waren gegen 50 Lehrlinge erschienen, sowie eine große Anzahl von Vereinsmitgliedern und Gästen, u. a. auch Herr Gem.-Rabbiner Dr. Hoffmann. Herr Kantor Topper leitete in würdiger Weise die Feier ein durch das Anzünden der Lichter unter Gesang und Chorbegleitung. Die Lehrlinge wurden mit warmem Abendbrot, späterhin mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Die stellvertretende 1. Vorsitzende, Fräulein Gattel, begrüßte alle Erschienenen und sprach allen ihren Dank aus, die durch zahlreiche Gaben und durch ihre Mitarbeit zum Gelingen der Feier beigetragen hatten. Herr Maurermeister Perl dankte der Frauengruppe im Namen der Männerabteilung dafür, daß sie durch ihre Fürsorge für die Lehrlinge den Nachwuchs im Handwerk fördern helfe und betonte, daß der Breslauer Zentralverband Jüdischer Handwerker mit allen Kräften danach strebe, den Lehrlingen ein wirkliches Heim zu bereiten, in dem sie Rat und Lehre im Fach und Hilfe in allen Fällen finden sollten, in welchen sie solche brauchten.

Eine Reihe von Vorträgen aller Art sorgte für die Unterhaltung der Lehrlinge, die ohne Ausnahme je einen Gabenteller mit verschiedensten Ueberraschungen erhalten hatten.

Außerdem war eine große Zahl von Mänteln, Anzügen, Schuhwerk, Wäsche und Strümpfe von Breslauer Geschäftsleuten gespendet worden, die später an die Lehrlinge verteilt wurden.

Die Frauengruppe hat auch an diesem Chanukka-Fest, wie alljährlich, segensreiche und tatkräftige praktische Arbeit geleistet, nicht zuletzt auch Werbearbeit für die Lehrlingsgruppe.

Meldungen für die Frauengruppe sind an Frau Elsbeth Perl, Hohenzollernstraße 58, zu richten.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-Kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten Ortsgruppe Breslau

I. Am Montag, den 17. Januar 1927, abends 8 Uhr, findet im großen Saal der Lessing-Loge der bereits angekündigte Lichtbildvortrag unseres Kameraden Theodor Freudenberg aus Frankfurt a. M. über das Thema: „Friedens- und Kriegsjahre in Deutsch-Ostafrika“ statt. — Kamerad Freudenberg, der bereits in anderen Ortsgruppen diesen Vortrag mit großem Erfolg gehalten hat, ist selbst während des Krieges Soldat bei der Schutztruppe gewesen.

II. Schwimmen: Unsere Schwimmabende finden nach wie vor an jedem Donnerstag von 9—10 Uhr abends statt. Anschließend daran geselliges Beisammensein in dem von uns gemieteten Raum im Restaurant Schaal, Tauenzienstraße 12.

III. Chanukka-Feier: Da wir die Feier an einem Sonnabend-Abend abhalten wollten und einen Saal für diesen Abend nicht mehr bekommen konnten, haben wir ganz davon abgesehen und werden erst im Januar eine weitere gesellige Veranstaltung ansetzen.

IV. Am 4. Dezember beging unser Ehrenmitglied, Kamerad Isaac Warschawski, ein Veteran von 70/71, seinen 80. Geburtstag, zu dem wir ihn, unter Ueberraschung unseres „Fliegerbuches“ mit einer Widmung, beglückwünschten.

V. Gedächtnisfeier: Bei der Gedächtnisfeier für die gefallenen Kameraden, welche der Verein „Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge E. B.“ am 21. November veranstaltete, und zu welcher wir eingeladen waren, waren wir durch die Kameraden Abramsjohn und Heinrich vertreten.

VI. Stiftungsfest: Bei dem 1. Stiftungsfest der Ortsgruppe Jauer war der Landesverband Schlesien durch Kamerad Etkeles, die Ortsgruppe Breslau, durch Kamerad Rechtsanwalt Keiler vertreten.

VII. Ski-Riege: Wie unseren Mitgliedern durch ein Rundschreiben bekanntgegeben wurde, findet am Donnerstag, den 16. Dezember a. c., abends 10 Uhr, im Restaurant Schaal, Tauenzienstraße 12, die Gründungsverammlung unserer Ski-Riege statt. Interessenten werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Spätere Meldungen an Kamerad Ernst Eichwald, Kupferschmiedestraße 26.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätte für Auto-Reparaturen // Vulkanisier-Anstalt // Autozubehör // Großtankstelle

Einstellung dauernd und stundenweise

Tag und Nacht geöffnet

J. Friede Nachfg., Breslau

Gartensstraße 19 — Fernruf: Ring 6266

Fluß- und Seefisch-Großhandlung

Weihnachts-Karpfen

Spiegel- und Lederkarpfen in jeder Größe, aus den renommiertesten Teichwirtschaften Schlesiens

garantiert fett und reinschmeckend

Billige Preise: verlangen Sie sofort Offerte!

Lebende Schleien, Hechte, Forellen, Zander, Lachse

Elektr. Beleuchtungskörper
Heiz- und Kochapparate



*
Staubsauger
Motoren, Ventilatoren

*
Hornig & Bahn, Breslau

Telephon Ohle 8635/36 — Taschenstrasse 10/11

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag.

Wasserleitung / Kanalisation
Elektro-Anlagen

O. Unifower • Ingenieur

Gartensstraße 89

• Telephon: Ring 598

Preiswerte und fachgemäße Bedienung

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Bekanntmachung.

Für die Zweiggottesdienste an den hohen Festtagen suchen wir:

- Musik-Kantoren für den neuen Ritus, die befähigt sind, mit Chor und Orgel vorzubeten;
- Musik-Kantoren für den alten Ritus, die mit Männerchor vorzubeten in der Lage sind;
- Schacharis-Kantoren für den alten und neuen Ritus.

Baldige Meldungen an unser Büro, Breslau, Wallstraße 9 unter Angabe der Honoraranprüche und Beifügung von Zeugnissen.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Kultussteuer

Im Interesse der Gemeindemitglieder weisen wir darauf hin, daß zur Vermeidung von Verzögerungen bei allen Eingaben in Kultussteuerfachen folgende genaue, gut leserliche Angaben erforderlich sind:

Vor- und Zuname, Straße und Hausnummer, Finanzamt und Steuernummer, sowie Angabe des veranlagten Kultussteuerbetrages und der bisher darauf geleisteten Zahlungen, füglichst unter Beifügung des Veranlagungsbescheides und der etwaigen Mahnzettel.

Lohn- und Gehaltsempfängern wird empfohlen, bei Einspruch gegen die Höhe des vom Finanzamt veranlagten Kultussteuerbetrages sogleich eine Gehaltsbescheinigung des Arbeitgebers oder eine Erwerbslosenbescheinigung beizufügen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Goldfeld.

An unsere Gemeindemitglieder!

Mit Rücksicht auf die guten Erfolge der Vorjahre will auch diesmal die „Deutsche Rothilfe“ neue Wohlfahrts-Briefmarken herausgeben, um aus deren Erlös Not und Elend zu lindern. Unter der Not der Zeit leiden nach wie vor auch hunderte unserer Gemeindemitglieder. Unter ihnen befinden sich zahlreiche verschämte, bedürftige, erwerbslose, alte und kranke Menschen. Allen diesen ihr schmerzliches Los nach Möglichkeit zu lindern, muß auf jedem nur möglichen Wege versucht werden. Wir bitten daher unsere Gemeinde-

mitglieder dringend, wiederum Wohlfahrts-Briefmarken von uns entnehmen zu wollen.

Es werden Marken zu 5, 10, 25 und 50 Pfg. herausgegeben, die das Doppelte des Frantaturwertes kosten und für alle Brieffendungen usw. Verwendung finden können. Die Marken haben diesmal Gültigkeit bis 30. Juni 1927.

Von dem Reinerlös der Marken verbleiben unserem Jüdischen Wohlfahrtsamt 60%. Der Reinertrag wird zum Teil auch anderen jüdischen Wohlfahrtseinrichtungen zugute kommen.

Wohlfahrts-Briefmarken sind vom 1. Dezember ab in unserem Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, Hofgebäude, I. Stock links, Zimmer 6, zu haben.

Auf schriftliche oder telephonische Meldung werden die Marken auch gern zugesandt (Ring 6062, 1612 oder 3376).

Breslau, im Oktober 1926.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Jüdisches Wohlfahrtsamt

Wallstraße 7, Seitengebäude links, I. Stock.
Sprechstunden:

Täglich vormittags von 10—1 Uhr, außer Sonnabend, Sonntags nur in dringenden Fällen.

Der Leiter des Amtes, Bürodirektor Glasjer, ist zu gleicher Zeit zu sprechen.

Fernsprechanruf: nur Ring 6062.

10. Fortbildungskursus

Auf Veranlassung des Verbandes der Synagogen-Gemeinden der Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz und des Vereins israelitischer Lehrer in Schlesien findet in Breslau vom 2.—8. Januar 1927 ein Fortbildungskursus in Religionswissenschaften statt, wozu die Mitglieder des Lehrervereins, wie auch alle in Niederschlesien und Oberschlesien beamteten Lehrer, Lehrerinnen und Kantoren eingeladen werden. Den Lehrern der Nachbarprovinzen, wie auch allen, die sich für den Kursus interessieren, steht es frei, an demselben teilzunehmen. Für Unterkunft usw. wird gesorgt.

Diesbezügliche Meldungen nimmt der Unterzeichnete baldmöglichst entgegen.

Im Auftrage des Ausschusses für die Vorbereitung der Fortbildungskurse:

Falkenstein, Landeshut i. Schl.

NB. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß in dem Kursus Vorträge über jüdische Wohlfahrtspflege und solche über Heilpädagogik, über moderne psychologische Theorien, Einführung in die heilpädagogische Unterrichts- und Erziehungsarbeit, Jugendfürsorge und Wohlfahrtspflege gehalten werden. Den Angemeldeten wird eine Vortragsfolge zugehen.

Konditoreien und

W. Brandt^{sche} Erben

Gartenstr. 56

Inhaber: Eugen

empfehlen zur Weihnachtszeit



Versandgeschäfte

Hundek & Appelt

Schmidt

Königsplatz 7

ihre altbekannten erstklassigen

echten Dresdener Stollen sowie

schlesische Rosinen-, Mandel- u. Mohnstollen

in bekannter vorzüglicher Qualität.

Zu allen Backwaren wird **nur reine Naturbutter** verarbeitet.

Gleichzeitig
bringen
wir unsere

Eis-Cremes, Speisen

usw. in
empfehlender
Erinnerung.

Der Versand in der Stadt sowie nach außerhalb wird prompt und sorgfältig ausgeführt.

Zustellung des Gemeindeblattes.

Wir bitten dem Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9, jede Wohnungsänderung umgehend mitzuteilen, damit die Zustellung des Gemeindeblattes keine Unterbrechung erleidet.

Personen, die das Gemeindeblatt bisher nicht erhalten haben, wollen dies ebenfalls dem Gemeindebüro melden.

Die Schriftleitung.

Öffnungszeiten:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 3-4 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle): vormittags 9-12 Uhr.
- c) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 4-6 Uhr nachmittags; Freitag 3-5 Uhr nachmittags; Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß: Sonntag 10-1 Uhr vormittags; Montag und Mittwoch 6-8 Uhr nachmittags; Dienstag und Donnerstag 8-10 Uhr abends; Freitag 5-7 Uhr nachmittags. Büchertausch findet am Sonntag, Montag und Mittwoch statt.
- e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 4½-6 Uhr nachmittags.

Uebertritte in das Judentum

vom 16. November bis 10. Dezember 1926.

3 Frauen.

Austritte aus dem Judentum

vom 16. Oktober bis 10. November 1926.

Frau verw. Prof. Dr. phil. Klara Skalauer geb. Bernstein, Neuborfstraße 113.

Konfektionär Walter Lesse, Sadowastraße 27.

Kaufmann Hans Brahn, Monhauptstraße 12.

Tustizrat Dr. Felix Vie und Ehefrau Lisbeth geb. Heilbrom, Arndtstraße 19.

Trauerungen.

- 19. 12. 12½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Charlotte Kempin mit Herrn Dr. Erwin Rawicz, Berlin.
- 26. 12. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Hertha Kas, Moritzstraße 24 mit Herrn Leonhard Bergmann, Dessauerstraße 15.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 24. Dezember, abends 4.05 Uhr.
- 28. Dezember, morgens 6¾ und 8¾ Uhr, Ansprache 9¾ Uhr, Schluß 4.39 Uhr.
- 26.-31. Dezember, morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr.
- 31. Dezember, abends 4.10 Uhr.
- 1. Januar 1927, morgens 6¾ und 8¾ Uhr, Ansprache 9¾ Uhr, Neumondweiße 10 Uhr, Predigt 10¼ Uhr, Schluß 4.43 Uhr.
- 2.-7. Januar, morgens 7 Uhr, abends 4¼ Uhr.
- 7. Januar, abends 4¼ Uhr.
- 8. Januar, morgens 6¾ und 8¾ Uhr, Ansprache 9¾ Uhr, Schluß 4.52 Uhr.
- 9.-14. Januar, morgens 7 Uhr, abends 4½ Uhr.
- 14. Januar, abends 4¼ Uhr.
- 15. Januar, morgens 6¾ und 8¾ Uhr, Schriftklärung 10 Uhr, Schluß 5 Uhr.
- 16.-21. Januar, morgens 7 Uhr, abends 4½ Uhr.
- 21. Januar, abends 4.40 Uhr.
- 22. Januar, morgens 6¾ und 8¾ Uhr, Ansprache 9¾ Uhr, Schluß 5.11 Uhr.
- 23.-28. Januar, morgens 7 Uhr, abends 4¾ Uhr.
- 28. Januar, abends 4.50 Uhr.
- 29. Januar, morgens 6¾ und 8¾ Uhr, Ansprache 9¾ Uhr, Neumondweiße 10 Uhr, Predigt 10¼ Uhr, Schluß 5.22 Uhr.
- 30. Januar bis 4. Februar, morgens 7 Uhr, abends 5 Uhr.
- 4. Februar, abends 5 Uhr.
- 5. Februar, morgens 6¾ und 8¾ Uhr, Ansprache 9¾ Uhr, Schluß 5.52 Uhr.
- 6.-11. Februar, morgens 6¾ Uhr, abends 5 Uhr.

Sidra: 25. Dezember שמות, 1. Januar 1927 יארא, 8. Januar בא תרומה, 22. Januar יתרו, 29. Januar משפטים, 5. Februar תרומה.

Gastab: 25. Dezember הבאים ישר, 1. Januar 1927 אטר כה, 8. Januar אשר דבר, 15. Januar אשה ידבריה, 22. Januar מות מור, 29. Januar אשר היה אל ירמי, 5. Februar יה נתן חכמה.

Jugendgottesdienst 3¼ Uhr.

15. Januar 1927 Krankenhaus, 22. Januar Alte Synagoge, 29. Januar Krankenhaus, 5. Februar Alte Synagoge.

**DIE BEACHTUNG DER INSERATE
LIEGT
IM INTERESSE DER MITGLIEDER**

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Goldmann & Co.
Breslau 5, Tauentzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von
**besten ober-schlesischer Hausbrandtöde,
Brauntöden-Briketts,
Steintöden - Briketts,
Gastöden, Hüttenöden und Holz.**
Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.
Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen
vorm. C. Heymann
Gegründet 1736 - Breslau VIII - Klosterstr. 97 - Telefon Ring 170
**Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk**
für alle Gelegenheiten
Vornehme Privat-Autos
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Neue Synagoge.

24. 25. Dezember: Vorabend 4, Predigt 4½, vormittags 9, Sabbathausgang 4,40 Uhr.
 26.—31. Dezember: morgens 7, abends 4 Uhr.
 31. Dezember/1. Januar: Vorabend 4½, Vormittags 9, Neumondweihe 9½, Predigt 9½, Sabbathausgang 4,45 Uhr.
 2.—7. Januar: morgens 7, abends 4½ Uhr.
 7. 8. Januar: Vorabend 4½, Predigt 4½, vormittags 9, Sabbathausgang 4,50 Uhr.
 7.—14. Januar: morgens 7, abends 4½ Uhr.
 14. 15. Januar: Vorabend 4½, vormittags 9, Predigt 9½, Sabbathausgang 5 Uhr.
 16.—21. Januar: morgens 7, abends 4½ Uhr.
 21. 22. Januar: Vorabend 4½, Predigt 5, vormittags 9, Sabbathausgang 5,10 Uhr.
 23.—28. Januar: morgens 7, abends 4½ Uhr.
 28. 29. Januar: Vorabend 5, vormittags 9, Neumondweihe 9½, Predigt 9½, Sabbathausgang 5,20 Uhr.
 30. Januar—4. Februar: morgens 7, abends 5 Uhr.
 Sabbath-Nachmittagsgottesdienst ½ Stunde vor Sabbathausgang.

Jugendgottesdienst.

Nachmittags 3½ Uhr am 15. und 29. Januar Neue Synagoge, am 22. Januar Krankenhaus.

Der Jugendgottesdienst in der Neuen Synagoge beginnt während des Wintersemesters von Sonnabend, den 27. Dezember 1926, nachmittags 3,15 Uhr.

Der Leiter der Religions-Unterrichts-Anstalt II.

Thoravortlesung.

25. Dezember: שמות II. B. M. Kap. 4, B. 18 bis Kap. 6, B. 1.
 1. Januar: יארע II. B. M. Kap. 9, B. 1 bis B. 35.
 4. Januar, 2. und 3. Februar: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
 8. Januar: ח II. B. M. Kap. 12, B. 37 bis Kap. 13, B. 16.
 15. Januar: כסדר II. B. M. Kap. 14, B. 26 bis Kap. 17, B. 16.
 22. Januar: יתר II. B. M. Kap. 19, B. 1 bis Kap. 20, B. 26.
 29. Januar: סעודות II. B. M. Kap. 23, B. 20 bis Kap. 24, B. 18.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

25. 12. Martin Grünpeter, Vater Herr Emil Grünpeter, Goldene Rabeg. 15.
 25. 12. Hans und Rudi Cohn, Vater Herr Benno Cohn, Rutfürstenstr. 27.
 25. 12. Kurt Schlesinger, Vater Herr Phil. Schlesinger, Karuthstraße 12.
 25. 12. Günther Kurländer, Vater Herr S. Kurländer, Frankfurter Str. 69.
 1. 1. 27. Kurt Brammer, Vater Herr Eugen L. Brammer, Gallestraße 18.
 8. 1. Heinz Grabowski, Vater Herr S. Grabowski, Gräbischer Straße 58.
 Ansprang Freiburgerstraße 22 bei Hartmann.
 8. 1. Moriz Kraustopf, Vater Herr Samuel Kraustopf, Hohenzollernstraße 21.
 8. 1. Josef Walt, Vater Herr Max Walt, Schwertstraße 22.
 22. 1. Heinz Angres, Vater Herr Georg Angres, Wölflstraße 10.
 22. 1. Hans Hirsch, Vater verstorben, Mutter Frau Rosa Hirsch, Freiburger Straße 25.
 29. 1. Gerhard Wellheim, Vater Herr David Wellheim, Augustast. 129.
 5. 2. Rudi Sternberg, Vater Herr Siegmund Sternberg, Siebenhufenerstraße 10.

Barmizwah Neue Synagoge.

Die Barmizwah des Hans Ludwig Chorinsky, Agathstraße 16 ist bis auf Weiteres verschoben.

25. 12. Hermann Aufrechtig, Sohn des verstorbenen Herrn Martin Aufrechtig und der Frau Edith geb. Raphaelsohn, Menzelstraße 71.
 25. 12. Fritz Hirsch, Sohn des Herrn Joseph Hirsch und der Frau Margarete geb. Zoellner, Kaiser-Wilhelm-Straße 194.
 25. 12. Ernst Sandelowski, Sohn des Herrn Dr. Isidor Sandelowski und der Frau Jenny geb. Rachmann, Neudorfstraße 4.
 1. 1. 1927 Wilhelm Sternlieb, Sohn des Herrn Ignaz Sternlieb und der Frau Maria geb. Viertel, Höfchenstraße 92.
 1. 1. Hans Wagner, Sohn des Herrn Heinrich Wagner und der Frau Eva geb. Gutmann, Eichendorffstraße 40.
 8. 1. Wolfgang Schene, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Ernst Schene und der Frau Sophie geb. Freund, Viktoriatraße 70.

Zentralheizungen

Neuanlagen ~ Reparaturen ~ Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983

Breslau XIII

Agathstraße 11

NOTEN

Vox-Musikapparate
und Schallplatten
in größter Auswahl bei

HOPPE

Zwingerplatz 8
Telefon Ohle 5305

Geschenkwerte

jeder Art und in jeder Preislage

Koebner Buchhandlung

Inh. Barasch & Riesenfeld

Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187

Antiquariat: Ursulinerstr. 27/28. Auswahl auf Wunsch



ÖFEN

Original Husgraves
FÜR ZEITWEILIGEN
UND DAUERBRAND

ALLEINVERKAUF
Beier & Olowinsky G.M.B.H.
BRESLAU HERREN-STR. 31 u. 33
SCHWEFLEN STADTGARTEN

Jüdische 7-klassige Volksschule
für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht

Rehdigerplatz 3

Lehrplan der städtischen Volksschulen. Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans, Sonnabend schulfrei.

Desgleichen Sonntags für die drei untersten Klassen.

Anmeldungen:

Sonntag 10—11 Uhr, sonst 12—1 Uhr bei Schulleiter Feilchenfeld, Rehdigerplatz 3.

Jüd. Realreformgymnasium i. E.
für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht

Lohestraße 22

Lehrplan der preußischen höheren Schulen mit neueren Sprachen in den unteren Klassen. In den höheren Klassen Latein.

Ostern Eröffnung der Obertertia.

Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht im Verbands mit dem allgemeinen Unterricht. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen:

Beim Schulleiter Dr. Goldschmidt i. Schulgebäude Lohestr. 22, Dienstag 9-10 u. Donnerstag 11-12 Uhr

- 15. 1. Rudi Saabor, Sohn des Herrn Arthur Saabor und der Frau Fanny geb. Juliusburger, Freiburgerstraße 6.
- 22. 1. Martin Faerber, Sohn des Herrn Salo Faerber und der Frau Lotte geb. Sittenfeld, Reismarkt 14.
- 5. 2. Hans Hammer, Sohn des Herrn Gustav Hammer und der verstorb. Frau Josephine geb. Cohen, Viktoriastraße 48.
- 19. 2. Helmut Masur, Sohn des Herrn Leo Masur und der Frau Fanny geb. Steiniß, Ohlau Ufer 37.
- 26. 2. Dagobert Leopold, Sohn des Herrn Sally Leopold und der Frau Lina geb. Reich, Lühowstraße 28.

Barmizwah Alt-Glogauer Synagoge.

- 15. 1. 1927. Manfred Neumann, Sohn des Beerdigungsinspektors Herrn Louis Neumann und der Frau Hedwig geb. Feibelsohn, Körnerstraße 16.

Barmizwah Sklower Synagoge.

- 18. 12. Daniel Birnbaum, Vater Herr David Birnbaum, Wallstraße 11.

Barmizwah Synagoge zum Tempel.

- 4. 12. Hans Joachim Rosenfeld, Sohn des Herrn Anton Rosenfeld und der Frau Klara geb. Miltscher, Antonienstraße 5.
- 1. 1. 1927. Paul Lewin, Sohn des verstorb. Herrn Hugo Lewin und der Frau Frieda Lewin, Bahnstraße 9.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

- 25. 11. Kommerzienrat Moriz Brann, aus Kawitsch überführt.
- 25. 11. Ludwig Brann, aus Kawitsch überführt.
- 28. 11. Rosa Friedländer geb. Jorell, Kaiser-Wilhelm-Straße 149.
- 28. 11. Sanitätsrat Dr. Samuel Graeker, Berliner Platz 22.
- 1. 12. Clara Michaelis, Neudorfstraße 37 a.
- 5. 12. Cäcilie Janower geb. Guttman, Herrenstraße 7.
- 5. 12. Rosalie Hirschstein verw. Pariser geb. Beer, Lothringersstraße 4.
- 6. 12. Emil Wendriner, Viktoriastraße 95.
- 7. 12. Emma Dettmiger geb. Rndt, Kaiser-Wilhelm-Straße 9. II.

Beerdigungen.

Friedhof Cosel.

- 17. 11. Jacob Singer, Burgfeld 3.
- 17. 11. Fedor Fabian Pincus, Neudorfstraße 5.
- 19. 11. Eva Freund, Sauerbrunn 7.
- 21. 11. Gerson Saabor, Freiburger Straße 6.
- 21. 11. Rosa Altmann geb. Holz, Westendstraße 42.
- 22. 11. Johanna Peiser geb. Stiebel, Freiburger Straße 19.
- 23. 11. Dorothea Lewel geb. Bergmann, Gartenstraße 34.
- 24. 11. David Rummelsburg, Göpenstraße 18.
- 24. 11. Hans Ring, Kürassierstraße 117.
- 26. 11. Margarete Benditt geb. Berger, Bergstraße 39.
- 28. 11. Ruth Loefer (Kind), Bohanowiz.
- 28. 11. Max Lewy, Höhenstraße 15 a.
- 29. 11. Michaelis Heppner, Wallstraße 1.
- 30. 11. Emma Freund geb. Elle, Matthiasstraße 10.
- 30. 11. Simon Späth, Fischergasse 14.
- 30. 11. Regina Prinz (Kind), Friedrich-Wilhelm-Straße 75.
- 1. 12. Eleonore Rettig, Freiburger Straße 16.
- 1. 12. Isak Rapoport, Nordstraße 34.
- 3. 12. Salomon Bener, Körnerstraße 23/25.
- 6. 12. Ida Wiener geb. Berger, Tauenzienstraße 60.
- 8. 12. Klara Michaelis, Neudorfstraße 37 a.
- 8. 12. Isidor Goep, Tauenzienstraße 164.
- 8. 12. Siegfried Kunz, Augustafstraße 129.

Geschäftliches.

Das renommierte Haus der Pelzmode Schorsch & Baum, Breslau, Junkernstraße 22/24, bietet in seinem gegenwärtigen Verkauf zu Sonderpreisen ganz enorme Vorteile. Pelzwaren aller Art, speziell Pelz Mäntel und -Säcken, sind bei größter Auswahl in bekannt vorzüglichem Material und bester Verarbeitung außergewöhnlich preiswert. Unter Hinweis auf das Inferat sei die günstige Einkaufsgelegenheit besonders empfohlen.

Bitte genau zu beachten!
 Einzige Jüdische am Platze
Equipagen- u. Auto-Verleihung
 stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen
Petrak Nachf.
 (Inh.: Benno Czerniejewski)
 BRESLAU, Fischergasse 16, Tel. Ring 1278

**Wäsche-,
 Braut-Ausstattungen
 Nähmaschinen
 Salo Freund**
 Breite Straße 4/5

In ganz Breslau allein
 bietet das Ocularium kostenfreie ärztliche Sprechstunden zur richtigen Bestimmung von Augengläsern in der Zeit von 10-1 u. 4-6 Uhr tägl. Haben Sie Beschwerden beim Lesen, Nähen, Schreiben usw., so besuchen Sie das
Ocularium, Ohlauer Straße 84

Rundfunk-Anlagen Zubehörtelle
 Reparaturen
 preiswert, reell beim Fachmann
Ing. W. Hinze, Nikolaistr. 61/62. Tel. Ohle 6282
 Hersteller der Großanlage im hiesigen israelitischen Krankenhause

Grabdenkmäler
 in allen Steinarten, Renovationen billigst
SCHLES. STEININDUSTRIE A.-G.
 vorm. **Künzel & Hiller, Karl Neustadt & Co.**
 Breslau, Neue Sandstraße 1. Fernspr.: Ring 1938.
 Cosel, gegenüber Letzter Meller. Fernspr.: Ohle 1979

Kapital für 1. Hypotheken
 zu günstigsten Bedingungen auf Breslauer Wohn- und Geschäftshäuser bei höchster Beleihung offeriert
Ludwig Kornblum
 Breslau 13
 Gabitzstraße 77 Telephone: Stephan 34517

Königl. Preuß. Staatsmedaille

Persimmon 8 Pf.
Corps Diplomatique 10 Pf.
 Die tonangebenden echten Strohmundstück-Zigaretten
L. Przedeki, Hofzigarettenfabrikant, Breslau 2, Neudorfstraße 36-38
 Großer Preis St. Louis 1904

Trinkt mehr Milch! Ein vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gegründeter Reichsmilch Ausschuss und durch diesen ins Leben gerufene Unterausschüsse in den Ländern und den preussischen Provinzen setzen sich zum Ziel, im Interesse unserer Volksgesundheit den Konsum in Milch und Molkeerzeugnissen zu heben und die Qualität dieser Produkte zu verbessern. Die Breslauer Molkerei G. m. b. H. hat schon seit Jahren durch immer wiederkehrende Belehrung und Instruktionsturse des Mellpersonals, durch scharfe Kontrolle der eingelieferten Milch, durch Abzüge für sauer oder säuerlich eingelieferte Milch, durch monatliche Prämienzahlung für regelmäßig süß und sauber angelieferte Milch an das Mellpersonal, sowie durch Berücksichtigung des Fettgehaltes bei der Bezahlung der Trinkmilch bahnbrechend in dieser Hinsicht gewirkt. Sie bietet Gewähr für eine zeitgemäße Behandlung der Milch.

Die Photohandlung „Camera“, Kaiser-Wilhelm-Straße 10, offeriert im Anzeigenteil den Heim-Kino-Apparat „Kinlein“, ein Meisterwerk der Kinetotechnik, an dem Kinder und Erwachsene größte Freude finden. Der Konstruktion dieses Kleintinos liegen 25 jährige Erfahrungen einer Firma von Welttraj zu Grunde, wohl ein Beweis dafür, daß dieser Apparat an Vollkommenheit unübertroffen ist. Gerade-

zu verblüffend sind die Filmspulen, die — nicht größer als eine Taschenuhr — 10 bzw. 20 Meter Schmalfilm enthalten. Zur Zeit existieren schon einige Tausend interessantester Filmrollen aus allen nur denkbaren Gebieten. Ein Filmverzeichnis über vorhandene Filme, wie auch Prospekte über den Apparat selbst, stehen gern zur Verfügung. Interessenten wird der Apparat, der bereits in weit über 200 000 Exemplaren verkauft ist, ohne Kaufzwang vorgeführt. Wer seiner Familie eine unvergleichliche Freude bereiten will, schaffe sich ein „Kinlein“ an.

Echte Dresdner Stollen sind nicht nur in ihrer sächsischen Heimat eine große Delikatesse für das Weihnachtsfest, sondern haben sich auch weit über die grünweißen Grenzpfähle hinaus einen guten Namen gemacht. Die bekannten Konditoreien Wiltb. Brand'sche Erben, Gartenstraße 56, sowie Hundek & Appelt, Königsplatz 7, stellen echte Dresdner Stollen mit nur erstklassiger Naturbutter her, führen auf Anruf Bestellungen nach außerhalb prompt aus und senden auf Wunsch gern Preisliste.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung



**Wir empfehlen
zu den Feiertagen:**

Lebende Karpfen

bis 2 Pfd. schwer . . . 140 Pf. das Pfund
über 2 „ „ „ „ 150 „ „ „

sowie

**alle anderen Fluß- und Seefische
zu billigsten Tagespreisen**

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft

Nordsee

Geschäftsführer: Feodor Trapp

Nur Breslau, Bohrauer Str. 2
Schmiedebrücke 19
Neue Schweidnitzer Str. 5a
und Anderssenstraße 2
Fernruf: Stephan 31840—42

Bestellungen auf Weihnachtskarpfen werden in allen Geschäften angenommen und zum Fest frei ins Haus gesandt!

Gesangschule HANS BARON

Opernsänger

Schillerstraße 16 • Fernruf Ring 2313
Sprechstunde für Neuaufnahmen 2—3 Uhr

Vollst. Ausbildung für Konzert und
Bühne. — Partien- und Ensemble-
Studium. — Dramatisch. Unterricht

Pianos Harmoniums

Bequeme Teilzahl.
Wiener & Futter
Schmiedebrücke 48

Maschinen-Stickerei
Monogramme
Buchstaben
sauber und billig

Hertha Steinitz
Trinitasstraße 1
Tel.: Ring 2220 Nebenst.

Hand- und Staubdruck- Verleihinstitut

empfehl
sich zur geill. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon Ring 7739

Bad Altheide

Haus „Bellevue“

Inh.

J. Heppner

Tel. 71

Angenehmst. Winteraufenthalt
Pension inkl. Zimmer
von 5.50 Mk. an
Verzögl. Küche. U. Karls d. Bresl. Bahh.
Anmeldungen zu
Weihnachten er. eten.

Belehnung

Kauf, Verkauf von
Brillanten, Gold usw.
u. Werten jeder Art
Felix Sonnenfeld
Breslau, Ohlaustraße 45
Eing. Neue Gasse

Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße **Breslau** Ecke Herrenstr.

Zweiggeschäft: Schweidnitzerstraße, Ecke Schloßhohe

Hervorragende Kaufgelegenheit

in allen Abteilungen

Reichillustrierte Preisliste auf Verlangen kostenlos

Samsonschule in Wolfenbüttel

staatlich anerkannte Realschule mit Schülerheim
(gegründet 1786)

Kleine Klassen, rituelle Verpflegung
Unterrichtsbeginn nach den Winterferien
am Donnerstag, den 6. Januar 1927



Montag, den 17. Januar 1927

abends 8 Uhr im großen Saale der Lessingloge:

Lichtbildervortrag unseres Kamerad. Theodor Freudenbergers

aus Frankfurt a. M. (eines Mitkämpfers in Deutsch-Ostafrika):

„Friedens- und Kriegsjahre in Deutsch-Ostafrika“

Alle Mitglieder der Gemeinde sind hierzu herzlichst eingeladen
Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 50 Pf. erhoben

STRUNKMANN & MEISTER

BIELEFELD

Leinen- und Tischzeugweberei · Bettwäsche- und Damenwäschefabrik

Als Musterbetriebe deutschen Gewerbefleißes anerkannt.

Eigene Vertretung an allen Hauptplätzen Deutschlands.

Ausstellung und Verkauf an Verbraucher:

Berlin W, Tauentzienstraße 15
 Bremen, Am Wall 150
 Hamburg, Neuer Jungfernstieg 17

Leipzig, Goethestraße 7
 Dresden, Ecke Prager Straße und
 Wiener Platz, am Hauptbahnhof

Neu eröffnet:

Breslau, Höfchenstraße 1, am Museumplatz. Straßenbahn 3, 12, 15, 18, 22, 23

Wir liefern wieder **Brennholz**
 Klein, feingespalten, Kloben etc., in bekannt gut. Qual.
„Peah“ Jüdisches Brockenhaus E. V.
 Büro: Dessauer Straße 8 · Telefon Ring 6185

Victor's Rasierpaste!

hygienisch einwandfrei, vollkommen reizlose Wirkung, angenehm parfümiert, heile Nüance.

Niederlagen:
Emil Breslauer, Wallstraße 23.
Davidowitsch, Gräbschner Straße 43.
Singer Nachf., Sonnenstraße 9.
 Machen Sie sofort einen Versuch!!!

Die Dame

findet stets das Neueste in geschmackvollen Hüten zu zeitgemäß billigen Preisen in größter Auswahl bei

Hut-Rosenthal
 Breslau 1
 Blücherplatz 5.
 Parterre u. 1. Etage

Streng reelle fachgemäße Bedienung

Ich habe meine Sprechstunde nach **Schweidnitzerstr. 43a, Eingang Hammerei** verlegt und praktiziere **11-1, 4-6**

Dr. Paul Berg, Frauenarzt

Mindestens jeder 4. Haushalt in Breslau **Kauft** die fettreiche, mit Zentrifuge gereinigte nach neuestem Verfahren in schonender Dauerpasteurisierung **von Krankheitskeimen befreite tiefgekühlte, deshalb haltbare u. bekömmliche**

Milch der Breslauer Molkerei

Empfehlen ferner in bester Qualität und täglich frisch **Yoghurtmilch, Marke „Blaueres Kreuz“** sowie alle Molkereiprodukte Wiederverkäufer und Großabnehmer erhalten Vorzugspreise

Breslauer Molkerei E. G. m. b. H.
 Berliner Str. 58,62 Telef. Ring 510
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Inseraten-Vermittlung

JULIUS MARCUS

BRESLAU
 Tauentzienstr. 149
 Telefon Ohle 7819

Soeben erschien: **Fest- und Sabbath-Predigten**

von **Prof. Dr. Jacob Guttman**
 Weiland Rabbiner der Synagogengemeinde zu Breslau

Enthält 14 Fest- und 23 Sabbathpredigten

Preis:
 Broschiert Mk. 6,50
 Eleganter Leinwandband Mk. 8.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von **J. Kauffmann Verlag, Frankfurt a. M. Schillerstraße 19**

Paradiesbetten-Fabrik
 M. STEINER & SOHN B.

GRÖSSTES SPECIALHAUS F. GUTE BETTEN · BETTWAREN
U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40
 Ecke Altüberstraße

An die jüdischen Handwerker der Synagogen-Gemeinde zu Breslau



Unsere Organisation, der zur Zeit 16 Ortsgruppen angehören, hat sich die Aufgabe gestellt, die Interessen der jüdischen Handwerker und Gewerbetreibenden wahrzunehmen. Die heutige Wirtschaftslage zwingt uns mehr denn je zu einem Zusammenschluß. Es gilt hauptsächlich, einem Vorurteil unter den eigenen Glaubensgenossen entgegenzutreten und, unterstützt durch das in Berlin erscheinende Verbandsorgan, Aufklärung in weite Kreise zu tragen.

Die Ortsgruppe Breslau läßt es sich im Besondern angelegen sein, in ihrer Lehrlings-Abteilung einen tüchtigen Nachwuchs heranzubilden. Die Frauengruppe betätigt sich auf dem charitativen Gebiete und greift in den Fällen helfend ein, wo es gilt, in unseren Reihen Not zu lindern.

Beitrittserklärungen sind an Herrn **Richard Kempe i. Fa. Anton Berg, Gartenstr. 86** zu richten.

Der Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands Ortsgruppe Breslau E. V.

Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau Kupferschmiedestr. 26
Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

Fernspr. O 1149 **D. Armer** Gegründet 1887.
Kunst-, Bau- und Geldschrank-Schlosserei
Kupferschmiedestraße 21, 22, 23
Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten.
Neuanfertigung von Geldschränken sowie ständiges Lager.
Reparaturen, Transporte, Gasleitungen.

Inserate
in unserem Blatte
erzielen die größten
Erfolge!

Grabdenkmäler

In allen Steinarten empfiehlt

Moritz Ucko

Steinmetzmeister u. Bildhauer
Breslau, am jüd. Friedhof Cosel
Wohnung: Moritzstr. 28



Tel. R. 6276

Wollen Sie eine wirklich richtig gehende Armbanduhr?

Marke „Lusina“ Ia Schweizer Anker-Werk 15 Rubis

Tula Damen-Armband-Uhr . . . 30.- Rmk.
Silber Herren-Armband-Uhr . . . 40.- „
14 kar. Gold Damen-Armband-Uhr 65.- „

Arnhold Rosenthal
Neue Schweidnitzer Straße 5.

Werkstätte für
mod. Dekorationsmalerei
Martin Herold
(Inh.: Martin u. Josef Herold)
Tel.: Stephan 35109

Ed. Königsberger

Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei
Junkernstraße 34

Telefon Ring 3849

Spez.: Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser
und Reparaturen aller ins Fach schlagender Arbeiten

Wir bitten

unsere Leser sich bei Einkäufen auf die Anzeigen im

Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt
zu beziehen

Wintersportartikel

sowie sämtliche Artikel für

Fußball, Hockey und Tennis

zu konkurrenzlos billigen Preisen im

Sporthaus Glauer

Sadowasträße 54

Tel. Steph. 35607

Ia Mastgeflügel
zu billigsten Tagespreisen

Mazzoß • Mazzoßmehl

täglich frisch

IDA ROTH

Höfchenstr. 14

Fernruf: Ohle 1974

Spielwaren

G. Wittchow

Höfchenstraße 62, an der Schillerstraße

Puppen-Klinik

Schlesischer Hausfrauenbund

Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.

Vorsitzende Frau Söbbach.

Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt.
Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes
Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger,
Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Ein-
u. Verkaufsvermittlung für gebrauchte Gegen-
stände in Privatbesitz. Preisvergünstigung
(Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen.
Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.

Näheres und Beitrittserklärungen — auch
schriftlich — Schloßbohle 4, Geschäft Hsigen
(dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr;
Montags und Freitags von 10—12¹/₂ Uhr
in der
Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.

Fritz Klein

BRESLAU 16, Piastenstr. 37

Telefon Ring 8315

Schokoladen / Zuckerwaren
Konfitüren / Feingebäck

Verkaufsstelle:

**Fr. Weber - Kaffee
Raiffeisen - Weine**

**Freitag
frische Barches**
aus der Konditorei Hirschlik

„Kinderheim“

Villa Hand • Altheide-Bad (Schles.)

das ganze Jahr geöffnet

Zentralheizung / Sonniges, nebel freies Klima; ärztlich
empfohlen für schwächliche nervöse, blutarme Kinder /
Besonders günstige Erfolge im Herbst und Winter /
individuelle liebevolle Pflege und Erziehung gesichert /
Inhaberin u. Leiterin: **Frau F. Hand**, früher Schul-
lehrerin. — Prospekt kostenfrei. — Tel.: Altheide 177.

Julius Perl

Maurermeister
Telegrafenstr. 3
 Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681
Schnelle, preiswerte,
gute Ausführung aller Bauarbeiten

Renovation
 von Wohnungen und Geschäftslokalen
 Fassadenanstrich

Malerarbeiten

aller Art
 geschmackvoll / preiswert
 dauerhaft

Siegmond Cohn vorm. Ismar Cohn
 Schillerstraße 10
 Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Erich Schäffer
 Organist der Neuen Synagoge Breslau
 empfiehlt sich zur Erteilung von
Klavierunterricht

Breslau 18 Kaiser-Wilhelm-Str. 177



Schirme Stöcke
BARUCH & LOEWY
 Schneidermeister gegenüber dem Stadttheater

Lebende und frisch geschlagene
Flußfische
 sowie Seefische und Räucherwaren
 kaufen Sie stets am billigsten im
Fischversand Silesia
 Breslau 5, Markthalle II
 Tel.: Stephan 36623, - Telegr.-Adr.: „Silesiafische“
 Stets größte Auswahl am Platze!

Teppiche
Brücken
Läufer
Gardinen
Stores

Zurückgesetzte Muster besonders billig

J. Unverricht

jetzt Ring 48 I. (Haus Michaelis)

Th. Marek Nachf.

Inh. Salo Horwitz & Sohn

Spedition
Lagerung
Kohle

Telephon Ohle 8528
 Berliner Platz 1b, Westendstr. 50/52



Erich Hamann's Berlin W. 15

Bittere
 Schokoladen
 Konfekt aller Art
 und
 Diabetiker-Schokolade

Hiesige Verkaufsstelle:
Konfitürengeschäft Kaiser
 Goethestraße 29
 Auf Anruf: Stephan 36335 frel Haus

Piano-Cäcilia

das Klavier der Zukunft
 mit Patent-Klangstab
 — D. R. P. 321 907 —

Alleinvertreter:
Piano-Haus Carl Quandt G.m.b.H.
 Breslau, Ohlauer Straße 45



Restaurant Kornhäuser

Freiburgerstr. 9, Tel. Ohle 7159

Diners von 12-4 Uhr
Reichhaltige Abendkarte
 in bekannter Güte

Vereins- u. Gesellschaftsräume



Ungeziefer
 beseitigt
G. Stasch, Kammer-
 jäger
 Breslau I,
 Nikolaistraße 28/29
 Telefon: Ohle 3573
 (Innungs-Mitglied)
 Spez: Rausgasen

Gaststätte
„Central-Wiener-Küche“
 Alte Taschenstr. 20 (hptr.), 5 Min. v. Hptbhf.

Menü (4 Gänge) nur 90 Pfg., im Abonnement 80 Pfg. Reichhalt. Abendkarte.
 Spezialität: **Original Ung. Goulasch mit Nudeln**, Portion 90 Pfg.

Neu aufgenommen: **Wiener Hausbäckerei und Café.**
 Geöffnet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr nachts.
 Mittagessen außer Haus von 12 Uhr ab. · Mittagszeit von 12-6 Uhr.
 Telefon Ohle 2676
 Geschäftsleitung Rud. Konieczny

Bauhütte Breslau

G. m. b. H.

Breslau 8, Stolzestr. 3/11 u. 4/14
 Telefon: Ohle 3300 u. 6876

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
 Holzbearbeitungsfabrik / Malereiabteilung

Vergessen Sie nicht am 1. Januar 1927 Ihre

Registratur und Buchhaltung

umzustellen

Angebote und Beratung kostenlos!

Büro-Bedarfsgesellschaft Breslau

A. v. Kondratowicz
 Tauentzienstraße 53

Marzipan
Honigkuchen

„ABRAMS“ Schokoladen Desserts etc.

Tauentzienstraße 50
Neue Taschenstr. 26
Gartenstraße 51
Friedr. Wilhelmstr. 34



Die **Singer** mit Motor u. Nählicht
Ein nützliches Weihnachts-Geschenk

Handschuh-Fabrik
BÖSSERT



Gegründet 1881
Einzelverkauf:
Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Kranken-Versicherungen
zu festen Gebühren ohne Nachzahlung
Leopold Borower, Breslau
Kronprinzenstraße 43 Fernruf: Stephan 31174
Zuverlässige Vertreter gesucht.

Massagen, Entfernung von **Hühneraugen**
und eingewachsenen **Nägeln** übernimmt
Hugo Sgaller
staatl. geprüfter Heilgehilfe und Masseur
Höfchenstraße 53a, I. / Telefon Stephan 35241

E. Juncker
Inh.: Rosa Honigbaum
Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)
Tel. Stephan 33160
Feinste Konfitüren
Schokoladen, Keks
Hemann's bittere Schokoladen
Hemann's berühmte Konfitüren

Mazzoht und Mazzohtmehl
auch in diesem Jahre aus bestem Anzugsmehl hergestellt, ist in
altbekannt erstklassiger Qualität stets frisch in den
bekanntesten Verkaufsstellen wieder erhältlich
Mazzohtfabrik Marcus Heppner
Inh.: J. Heppner
BRESLAU

- כשר - Fleischkonserven
 - כשר - Eiernudeln
 - כשר - Keks, Waffeln
 - כשר - Schokolade
 - כשר - Konfitüren
 - כשר - Zwieback
 - כשר - Kondensmilch
 - כשר - Käse, hart u. weich
zu billigsten Preisen.
 - Agar Agar 25 g 60 Pfg.
- Emil Breslauer**
Wallstraße 23
Tel. Ring 8219

Amsterdam & Tennenberg
empfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe
reichhaltiges Lager von In- und Auslandsstoffen
Ring 1, Ecke Nikolaistraße.
Breslau 1
Telephon 50316

Lebensmittel
Delikatessen
Wasch-
artikel
**Emil Ascher, Gablitz-
Str. 40**
Lieferung
frei Haus
Tel.: Stephan 30730

Kaufe
getragene Herren-
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise
Fuchs
Breslau, Lohest. 34
Telefon Stephan 30919
Sonabend geschlossen

Bekannt
vorzügl. Küche. Spezialität-
Delikater oberschles. Hauskuchen
Restaurant Sussmann
Sonnensstraße 7
Tel. Ohle 5703

Hausverwaltung
übernimmt gewissenhaft.
Hausverwalter. In Refe-
renzen. Offerten unter
U. S. 338 an die Exped.
der Zeitung.

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Tel. Ring 1617 Breslau V, Telegraphenstr. 8 Tel. Ring 1617
empfiehlt
Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel
Lecke, Farben, Pinsel
Alle Haushaltsartikel wie Bohnerwachs, Ledertücher usw.
Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel
Spezialhaus für Amateurphotographie
Lager in erstklassigen Photo-Apparaten und -Zubehör
Die Lieferung erfolgt auf telephon. Anruf umgehend frei Haus.

Julius Münzer
vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landgr.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Stephan 36759
Übersetzungen aller Art:
Englisch Französ. Spanisch

Schreibmaschinen
wirkliche Gelegenheitskäufe!
R. Engel, Ohlaustr. 75!
Tel.: Ring 1160

Warmwasser-Heizungen
Elegante Bäder & Waschanlagen
Große Musterausstellung — Erneuerungen!
DAVID GROVE A.G. · Breslau 2 Telefon: Ring 7164 u. 6879
Neue Taschenstraße 30